
REESE LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA.

QUELLEN UND FORSCHUNGEN

ZUR

SPRACH- UND CULTURGESCHICHTE

DER

GERMANISCHEN VÖLKER.

HERAUSGEGEBEN

VON

ALOIS BRANDL, ERNST MARTIN, ERICH SCHMIDT.

LXXV.

DIE SPRACHE DER LANGOBARDEN.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.
1895.

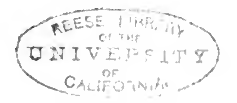
DIE SPRACHE

DER

LANGOBARDEN

VON

WILHELM BRUCKNER.



STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.
1895.

G. Otto's Hof-Buchdruckerei in Darmstadt.

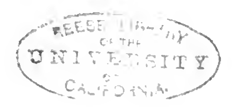
HERRN

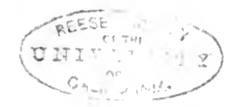
PROFESSOR Dr. RUD. KOEGEL

MEINEM VEREHRTEN LEHRER

IN DANKBARKEIT

GEWIDMET.





VORWORT.

Mit dem Jahre 774 hat bekanntlich das Reich der Langobarden seine Selbständigkeit an die Franken verloren. Trotzdem durfte aber dieses Jahr nicht ohne weiteres der Endpunkt sein für eine Behandlung der Sprache dieses Volkes, da die langobardischen Bewohner Italiens, die den Franken gegenüber jedenfalls immer in der Mehrheit blieben, ihre heimische Sprache doch noch lange haben beibehalten mögen; vielmehr mussten, wenn die Arbeit auch nur einigermassen umfassend sein sollte, auch die Sprachreste der nächstfolgenden Jahrhunderte mitbehandelt werden. Bei der ganz ausserordentlichen Menge von Urkunden, die wir aus Italien noch aus dem ersten Jahrtausend besitzen, war aber eine vollständige Sammlung aller langobardischen Sprachreste vorderhand nicht zu erreichen; immerhin hoffe ich auf Grund meiner Sammlungen ein ziemlich vollständiges, und bei der mannigfaltigen Beschaffenheit und verschiedenen Provenienz der Quellen richtiges Bild des Langobardischen entwerfen zu können. Folgende Quellen sind für diese Arbeit hauptsächlich benutzt und darum abgekürzt citiert worden:

CdC = Codex diplomaticus Cavensis cur. Morcaldi, Schiani, S. de Stephano, tomus I, Neapoli 1873.

CdP = Codice diplomatico Padovano dal secolo sesto a tutto l'undecimo, Venezia 1877 (Monumenti Storici

publicati dalla Deputazione veneta die storia patria, Serie I, Vol. II).

Chron. Goth. = Historia Langobardorum codicis Gothani, abgedruckt in LL IV, p. 642 ff. und SS. rr. Lgbd. p. 7 ff.

HPM = Historiae patriae monumenta.
Chartarum tomus I, Turin 1836.
Tomus XIII. Codex diplomaticus Langobardiae. Turin 1873.

LL IV = Monumenta Germaniae historica: Legum tomus IV ed. Bluhme, Hannover 1868, auch separat 1869, enthält u. a.:

Ro. = edictum Rothari.
Grim. = leges Grimualdi.
Li. = „ Liutprandi.
Rat. = „ Ratchis.
Aist. = „ Aistulfi.
pact. = Sicardi principis pactum cum Neapolitanis.
divis. = Radelgisi et Siginulfi divisio ducatus Beneventani.

Or. = Origo gentis Langobardorum, abgedruckt in LL IV p. 642 ff. und SS. rr. Lgbd. p. 1 ff.

PD = Pauli historia Langobardorum ed. Waitz, SS. rr. Lgbd. p. 12 ff., auch separat, Hannover 1878.

Piper = MGH: Libri confraternitatum Sancti Galli Augiensis Fabariensis ed. P. Piper, Berlin 1884.

RdF = Il Regesto di Farfa compilato da Gregorio di Catino e pubblicato dalla Società romana di Storia patria a cura di J. Giorgi e U. Balzani, Voll. II—V, Roma 1879 ff.

SS. rr. Lgbd. = MGH: Scriptores rerum Langobardicarum et Italicarum saec. VI—IX, ed. Waitz, Hannover 1878.

Nicht alle Urkundensammlungen sind in gleichem Masse benutzt worden. Die Urkunden von La Cava wurden nur bis zum J. 860 vollständig ausgezogen, die oberitalienischen Publicationen bis zum J. 900; jedoch wurde wenigstens bei den letzteren Alles auch nur einigermassen wichtige bis zum J. 1000 noch mit aufgenommen. Dagegen sind von dem ausserordentlich reichhaltigen Regesto di Farfa die beiden ersten Bände, die ungefähr bis zum Jahre 1030 reichen, vollständig ausgenutzt worden. Von den späteren Bänden ist fast nur noch aus dem interessanten, umfangreichen Verzeichnis der Hörigen und Güter des Klosters, Bd. V, S. 254—279, das in zwei zu verschiedenen Zeiten abgefasste Teile zu zerfallen scheint, von denen der erste '*de familiis*' zwischen 789—822, der zweite '*de terris*' wohl erst gegen das Ende des 9. Jhs. verfasst ist, einiges verwertet worden. Die Ungleichheit in der Benutzung erklärt sich zum Teil, da die Arbeit ursprünglich als Dissertation geplant war, aus dem Bedürfnis, den umfangreichen Stoff nachträglich etwas zu beschränken, zum Teil auch daraus, dass den meisten Publicationen ausgedehnte Indices beigegeben sind, mit deren Hilfe Jeder leicht die darin enthaltenen langobardischen Namen nachsehen kann, während gerade das Regest von Farfa einen solchen vorläufig und wohl noch auf lange Zeit hinaus entbehrt. Einige andere Quellen habe ich nur gelegentlich einmal im Verlaufe der Arbeit benützt. Von Wichtigkeit sind etwa noch die paar wenigen Grabinschriften aus dem 7. Jh., die im 8. Bd. der HPM publiciert sind.

Eine Quelle ganz anderer Art für unsere Kenntnis des alten Langobardischen sind auch manche der im heutigen Italienischen erhaltenen Lehnwörter, und zwar hauptsächlich die dem Italienischen speciell eigenen. Doch habe

ich in der vorliegenden Arbeit von einer Behandlung dieser Wörter abgesehen, obwohl manche derselben gerade für die Untersuchung über die Verwandtschaft des Langobardischen mit dem Angelsächsischen von grosser Bedeutung sind. Ich erwähne von solchen als Beispiele:

strale masc. 'Pfeil' = ags. *strǽl* gegenüber ahd. *strâla* fem. (Diez, EW II a).

aggueffare 'beifügen', eigentlich 'anweben', das ein lgbd. **wefan* 'weben' voraussetzt = ags. *wefan* gegenüber ahd. *weban*.

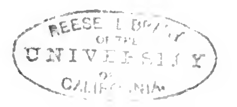
romire 'brausen, lärmen' das auf ein lgbd. **(h)raumjan* zurückgeht, einer Denominativbildung von **(h)raum* = ags. *hreám* 'Brausen, Lärm' (anders Diez II a).

Ich hoffe auf diese Wörter bei Gelegenheit in anderm Zusammenhange zurückzukommen.

Zu ganz besonderem Danke fühle ich mich verpflichtet gegenüber Herrn Prof. Dr. Rud. Koegel, der meiner Arbeit stets das regste Interesse entgegengebracht und mich bei der Ausarbeitung derselben in mannigfacher Weise durch seinen wertvollen Rat gefördert hat.

Basel, im März 1895.

WILHELM BRUCKNER.



VERZEICHNIS DER IN ABGEKÜRZTER FORM ANGEFÜHRTEN BÜCHER.

AfdA. = Anzeiger für deutsches Alterthum, s. ZfdA.

Beitr. = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Litteratur, hsgb. von H. Paul und W. Braune. Halle 1874 ff.

Bluhme, Die gens Lgbd. II = Die gens Langobardorum, 2. Heft; Ihre Sprache. Bonn 1874.

Bosworth-Toller = An Anglo-Saxon Dictionary, based on the collections of Joseph Bosworth, edited and enlarged by Northcote Toller. Oxford 1893 ff.

Braune, ahd. Gr. = althochdeutsche Grammatik[2]. Halle 1891.

Brunner RG = Deutsche Rechtsgeschichte, 2 Bde. Leipzig 1887, 1892.

Cleasby-Vigfusson = An Icelandic-English Dictionary, based on the collections of Rich. Cleasby, enlarged and completed by Gudbrand Vigfusson. Oxford 1874.

Diez EW = Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen[4] (mit einem Anhang von A. Scheler). Bonn 1878.

— R.Gr. = Grammatik der romanischen Sprachen[3]. Bonn 1870–72 (5. Aufl. Bonn 1882).

Du Cange-Henschel = Glossarium mediae et infimae latinitatis conditum a Carolo Dufresne domino Du Cange cum supplementis et additamentis digessit G. A. L. Henschel. Paris 1840–50.

DWB = Deutsches Wörterbuch von Jac. & Wilh. Grimm. Leipzig 1854 ff.

Egilss. = Lexicon poeticum antiquae linguae septentrionalis conscripsit Sveinbjörn Egilsson. Hafniae 1860.

Ettmüller = Lexicon Anglosaxonicum ed. Lud. Ettmüller. Quedlinburg & Leipzig 1851.

Fick, Vgl. Wb. = Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen[4]. Göttingen 1890 ff.

— Griech. Pers. = Die griechischen Personennamen. Göttingen 1874 (2. Aufl. 1894).

NB. Da die Namensysteme der verwandten Sprachen in die 2. Aufl. nicht mehr aufgenommen sind, ist bei den Citaten, soweit nicht das Gegenteil besonders angegeben ist, stets die 1. Aufl. gemeint.

Först. = Altdeutsches Namenbuch von Ernst Förstemann. Bd. I Personennamen. Nordhausen 1856.

— II. = Bd. II Ortsnamen. 2 Bearb. Nordhausen 1872.

— Gesch. d. d. Spr. = Geschichte des deutschen Sprachstammes, 2 Bde. Nordhausen 1874 f.

Gallée, as. Gr. = altsächsische Grammatik, Halle 1891.

Graff = Graff, Althochdeutscher Sprachschatz, 6 Bde. Berlin 1834—42.

Grimm, Gesch. d. d. Spr. = Geschichte der deutschen Sprache, 2 Bde. Leipzig 1848.

— Gram. = Deutsche Grammatik. Neuer Abdruck, besorgt durch Wilh. Scherer. Berlin 1870 ff.

— RA = Deutsche Rechtsalterthümer. Göttingen 1828.

Grdr. d. g. Ph. = Grundriss der germanischen Philologie, hrsg. von H. Paul. Strassburg 1891 ff.

Grdr. d. r. Ph. = Grundriss der romanischen Philologie, hrsg. von G. Gröber. Strassburg 1888 ff.

Indogerm. Forsch. = Indogermanische Forschungen, Ztschr. für indogerm. Sprach- u. Altertumskunde, hrsg. v. K. Brugmann u. W. Streitberg. Strassburg 1891 ff.

Kluge EW = Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache[5]. Strassburg 1894.

— Stammbild. = Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialecte. Halle 1886.

Koegel Gesch. d. d. Litt. = Geschichte der deutschen Litteratur, Bd. 1. Strassburg 1894.

Littbl. = Litteraturblatt für germanische und roman. Philologie, jetzt hrsg. von Behaghel & Neumann. Heilbronn 1880 ff.

Meichelbeck, hist. fris. = historia Frisingensis. Augsburg 1724.

Meyer = Sprache und Sprachdenkmäler der Langobarden: Quellen, Grammatik, Glossar von C. Meyer. Paderborn 1877.

Meyer-Lübke It. Gr. = Italienische Grammatik. Leipzig 1890.

Müllenhoff, Beow. = Beovulf. Untersuchungen über das angelsächs. Epos und die älteste Geschichte der german. Seevölker. Berlin 1889.

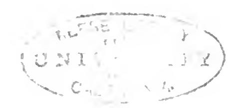
— DA = Deutsche Altertumskunde. Berlin 1870 ff.

Schade = Altdeutsches Wörterbuch von Oskar Schade. 2. Aufl. Halle 1872 ff.

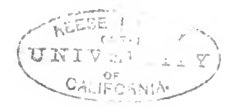
Schmidt = Schmidt, Älteste Geschichte der Langobarden. Dissert. Leipzig 1884.

Seelmann, Ausspr. d. Lat. = Die Aussprache des Latein. Heilbronn 1885.

Sievers, ags. Gr. = Angelsächsische Grammatik[2]. Halle 1886.
Wrede, Ostgot. = Ueber die Sprache der Ostgoten in Italien. Strassburg 1891. QF 68.
— Wand. = Ueber die Sprache der Wandalen. Strassburg 1886. QF 59.
Wackernagel, Burg. = Sprache und Sprachdenkmäler der Burgunden, in den kleineren Schriften III 334 ff.
ZfdA. = Zeitschrift für deutsches Altertum etc., begründet von M. Haupt, jetzt hrsg. von E. Schroeder und G. Roethe. Berlin 1841 ff. Dazu seit Bd. 19: AfdA. Berlin 1876 ff.



INHALTSVERZEICHNIS.



EINLEITUNG.

§ 1.

Eine Untersuchung über die Sprache der Langobarden muss sich notgedrungen im Wesentlichen auf die Lautlehre beschränken, da die einzigen Quellen für unsere Kenntnis dieses Idioms durchaus nur in lateinischem Zusammenhange überlieferte, meist auch mit lateinischen Endungen versehene Appellativa und Eigennamen sind. Aber nicht alle in den Urkunden Italiens erhaltenen deutschen Sprachreste sind von vornherein als langobardisch anzusehen, da vom Beginne der Völkerwanderung an während mehrerer Jahrhunderte stets neue Völkerstämme nach Italien gezogen kamen, die alle ihre eigene Sprache mitbrachten. Manche von ihnen sind allerdings spurlos untergegangen, die bedeutenderen aber haben noch Jahrhunderte hindurch ihre Eigenart in Sprache und Recht[1] bewahrt. Alle diese fremden Elemente müssen sorgfältig aus dem vorhandenen Sprachmateriale ausgeschieden werden, wenn wir ein richtiges Bild des Langobardischen erhalten wollen.

Zunächst waren es Reste der Goten und Burgunder, welche die Langobarden bereits in Italien angesiedelt vorfanden. In ihrem Gefolge zogen eine ganze Reihe kleinerer Völkerstämme mit, unter denen hauptsächlich Sachsen, dann

[1] Im Cartularium langobardicum (LL. IV 595) wird nicht nur zwischen den Rechtsgebräuchen der Langobarden, Franken, Alemannen, Baiern, sondern auch noch der Goten und Burgunder unterschieden.

Gepiden, Bulgaren, Sarmaten, Pannonier, Schwaben und Noriker zu nennen sind[2]; auch die letzten Reste der von Odoaker besiegten und vernichteten Rugier, in deren Gebiet sich die Langobarden mehrere Jahre aufhielten[3], mögen sich unter diesen zersprengten Völkerschaaren befunden haben[4].

Einen beträchtlichen Zuwachs erhielt ferner die deutsche Bevölkerung Italiens durch die mit der Unterwerfung des Langobardenreiches verbundene Einwanderung zahlreicher Franken. Auch Angehörige oberdeutscher Stämme endlich, zumeist Alemannen, kamen frühzeitig über die Alpen, um sich in den Gefilden Oberitaliens niederzulassen. Nur von geringer Bedeutung für unsere Untersuchung sind die Einfälle der Avaren oder Hunnen[5] und später der Slaven im Nordosten und der Sarracenen im Süden. Allerdings sind seit dem Beginne des 9. Jahrhunderts im Herzogtum Benevent ansässige Sarracenen nachzuweisen[6]; doch können diese sarracenischen Namen ebensowenig wie diejenigen der irischen Mönche in den Klöstern Oberitaliens[7], in den Fall kommen, für lgbd. gehalten zu werden, und mögen daher hier füglich übergangen werden.

Was sich an Sprachresten von diesen fremden Stämmen erhalten hat, sind natürlich meist Eigennamen. Glücklicherweise ist es in späterer Zeit im Allgemeinen gebräuchlich, die Stammeszugehörigkeit derjenigen, die nicht Langobarden oder Römer waren, in den Urkunden anzugeben. Nur bei den schon lange in Italien ansässigen Goten fehlt eine solche

---

[2] PD II. 6. 26.

[3] Or. cap. 3. PD I. 19.

[4] Dies ist wohl zu schliessen aus dem Eigennamen *Ulmarîcus* (*in loco uel fine Ulmarîci*, *de uilla Ulmarîci*, *in uilla Ulmarîs*) HPM I. 109 a 956, dessen erstes Glied *ulma-* sich sonst nur noch in dem Namen der *Ulmerugier* = altn. *Hólmrygir* (Grimm, G. d. d. Spr. 469) nachweisen lässt.

[5] PD I 27; IV 37; V 19–21.

[6] Ein *Sarracinu filiu Rianici* unterschreibt als Zeuge CdC 5 a 803.

[7] Ich erwähne *Gurgarus genere brittonem* und *Domcialis humilis diaconus Scotto* HPM I 2 a 602/3.

Unterscheidung fast völlig, doch sind die got. Namen vor allen andern an ihrer Form kenntlich. In andern Fällen ergiebt sich die Nationalität der in den Urkunden genannten Personen aus den Rechtsformalitäten, so dass wir im Ganzen und Grossen über diejenigen Namen und Wörter, die aus dem lgbd. Sprachschatz auszuscheiden sind, nicht im Zweifel sein können.

Reste des alten Gotenvolkes scheinen sich meistens in Mittelitalien erhalten zu haben, wenigstens sind im RdF got. Namen viel häufiger, als in den oberital. Urkunden. Dieselben unterscheiden sich von den langob. hauptsächlich durch den schwachen männlichen Nominativ auf *-a*, der im Langobardischen auf *-o* ausgeht, dann durch inneres *ja- je-*, durch *i* für westgerm. lgbd. *e*, durch *ê* oder *î* für lgbd. *â*, und durch das Fehlen der zweiten Lautverschiebung im Allgemeinen. Ausser den bereits von Koegel (AfdA. 18, 45) gesammelten got. Namen: *Nefila*, *Tinca*, *Leunia*, *Hernia*, *Guala*, *Trocta*, *Trotta*, *Maurica*, *Barbula*, *Mimpula* (masc.) u. *Mêrula* (fem.) sind aus dem RdF noch folgende anzumerken: **Hilpja* (*cum Hilpiano*) nr. 273 a 823, (*Helpianus*) nr. 269, 285 a 821/9 = ahd. *Helpfo* Först. 684. — *Leonia sculdahis* nr. 92. 94. 191 a 770. 773. 803. — *Maurica* (masc.) RdF V p. 255 a 789—822. — *Mauricula exercitalis filius Mimpulae conductoris* nr. 143 a 775. — Nicht ganz deutlich ist die Bildung der Namen *Ansefrida* (*Sign. man. Ansefridani gastaldii* (*medici*) und *S. man. Ansifridani*) nr. 12. 25. 38 a 745. 748. 752 und *Asfrida* (Gen. *Asfridae*) 223 a 808, da diesen komponirten Namen eigentlich starke Flexion zukommt. — *Gilgeradus* (für *Giljeradus*) nr. 75 a 766, *Giliodorus* nr. 135. 182. 193. 198 a 778. 801. 804. 806, *Giliepertus* 314 a 856 und vielleicht auch noch *Giliefredus* 453 a 1003[8]. — *Hilpidius castaldius*, *cum Hilpidiano* nr. 149. 187. 224

[8] Im Langobardischen müsste das erste Compositionsglied dieser Namen *Gille-* lauten (vgl. ahd. *Gillebert* Först. 514), wie die entsprechenden Formen *Guilleradus* RdF 283 a 828, *Willari* HPM XIII 258 a 874, *Willebuto* (wohl für *Willebato*) HPM XIII 149 a 843 (Copie) u. a. beweisen. Zur Erklärung dieser Namen vgl. lgbd. *Cillo*, *Gilardus* § 16.

a 781, 796, 814 und *Tresidius* (lgbd. **Trasitheo*)[9] nr. 416 a 995. — Auch *Merualdus* nr. 225 a 802—15 und *Merulus*, der Vater eines *Amilpertus* 299 a 838 können Goten sein, wenn das *e* in diesen Namen einem got. *ê* = lgbd. *â* entspricht; doch ist es auch möglich dieselben als *Mërualdus* und *Mërulus* aufzufassen und mit *Mërovech* u. a. (Först. 909) zusammen zu stellen. *Gutta* f. „die Gotin" nr. 261. 276 a 820/4 = ahd. *Gozza* Först. 496. — Ferner *Quala* (d. i. *Wala*) CdC 15 a 826 und *Wala* nr. 41 a 855. In Oberitalien sind die got. Reste dürftiger: *Tricidius* (Bischof v. Padua) CdP 2 a 646 (Grabinschrift)[10]. — *Gisa* (Gen. *Gisani*) HPM XIII 372 a 897. — eine *curtis Gutus* (viell. got. Plur. *Gutôs*) nr. 419 a 905/6. — *Rômedius* nr. 842 a 988. — Einige weitere got. Namen sind uns ferner erhalten in den von Piper herausgegebenen Verbrüderungsbüchern. Zu den bereits von Koegel aus italien. Klosterlisten zusammengestellten Namen *Eldisclus*, *Uuala*, *Tôtila*, *Uuilia*[11] trage ich noch nach: *Tanca* I 268. 12, das entweder für *Thanca* steht (vgl. Först. 1149) oder einem ahd. *Zanco* Först. 1366 entspricht und *Fasta* II 449. 27. Aus dem bei Meyer abgedruckten Material endlich ist noch *Widica* (*Sign. ms. Widican*) beizufügen, Meyer nr. 22 (Troya III nr. 394 a 713). Die Zeugnisse für das Vorhandensein got. Stammesangehöriger würden noch etwas reichlicher ausfallen, wenn nicht manche im Laufe der Zeit wohl hauptsächlich unter dem Einfluss des Christentums lateinische Namen angenommen hätten, bei denen uns, sofern nicht ausdrücklich die Nationalität des Betreffenden angegeben ist, jeder Anhaltspunkt zu einer nähern Bestimmung fehlt. Doch werden uns von solchen urkundlich als Goten bezeugt ein *Stavilis* und dessen Vater *Benignus* aus Brescia HPM XIII 38 a 769.

---

[9] s. Beitr. 17. 574.

[10] Der erste Bestandteil *trici-* findet sich wieder in ahd. *Triccho*, *Triccheid* Först. 1203.

[11] Unter den von Koegel AfdA. 18, 46 aufgezählten ist *Asinarius*, der Abt von Novalese, kein Gote; nach dem Zeugniss des Chron. novales. II. 11 ist derselbe *franciscus genere*.

In den westlichen Gebieten Oberitaliens finden wir Burgunder: *Ardonius de ex genere Borgundiorum* und *Gaisperga*[12] (= ahd. *Gêrberga*) HPM XIII 127 a 836. — *Enricus filius Rochera, qui professus sum ex nacione mea lege uiuere Gundobada* und *Signum* ††† *manibus Constantinus et Armannus seu Uuarnerii omnes legem uiuentes Gundobada* HPM I 344 a 1055. — Auch *Gaisulfus* Piper I 281. 7 wird burg. sein, wenngleich nicht zu ermitteln ist, aus was für einer Klosterliste der Name stammt. — *Gausemîrus* 'der hochberühmte'[13] HPM I 36 a 880 und der kaiserliche Schreiber *Dructemîrus* RdF 298. 319 a 840. 857, der sich RdF 292 a 822 auch *Dructemârius* schreibt mit Anlehnung an die gewöhnliche fränk. und lgbd. Form, können Burgunder oder Goten sein[14].

Nur geringe Spuren haben diejenigen Völkerschaften hinterlassen, welche mit den Langobarden in Italien eingewandert waren. Die wichtigsten von ihnen, die Sachsen, sind bereits beim Beginne des Interregnums (a 574—84) wieder nordwärts in ihre Heimat gezogen[15] und nur die Namen *Saxo, Saxa* RdF 131, 374, 389. 577, HPM I nr. 8 und RdF nr. 533 und *Saxulus* RdF nr. 169 zeigen, dass noch einzelne von ihnen zurückgeblieben sind. Im Uebrigen bemerkt Paulus II 26, dass eine Reihe von Ortschaften in Italien von Angehörigen dieser fremden Stämme bewohnt und nach ihnen benannt seien. Diese Notiz wird durch einzelne Ortsnamen bestätigt: Im Gebiet von Cremona lag *Bulgari*[16] HPM XIII 112, 332 a 830, 885, und nach den Bulgaren hiess auch der *comitatus burgariensis* HPM XIII

[12] vgl. den burg. *Gaisaldus* Koegel ZfdA. 37. 228.

[13] Zur Erklärung der mit *gausi-* an erster Stelle componierten Namen vgl. § 30.

[14] Die in HPM I 8 a 726 überlieferten, etymologisch meist dunkeln Namen aus Westpiemont und Savoyen, z. B. *Ethelonus diac.*, *Teorhaldus diac.*, *Theonius ep.*, bleiben hier bei Seite, da sich über die Stammeszugehörigkeit der Betreffenden Nichts ermitteln lässt.

[15] PD III 6 und 7.

[16] Porro, HPM XIII p. 37 der Einleitung.

345 a 890, der im Westen an das Mailändische stiess[17]. Eine grössere Abtheilung Bulgaren unter ihrem Herzog Alzeco war von König Grimwald im Gebiet von Benevent angesiedelt worden, wo sie noch zu Paulus Zeiten bulgarisch redeten[18]. Darum wird der Name *Pulcari* im Chron. Salern. (Först. 987) und *Polcari* CdC 11 a 821 wohl nicht deutsch sein, sondern einfach den Bulgaren bezeichnen. Auch einzelne Avarenhaufen scheinen bei ihren zahlreichen Einfällen in Italien zurückgeblieben zu sein; wenigstens findet sich in der Gegend von Asti ein Ort, der *Auaringo* heisst HPM I 88 a 940.

Sehr beträchtlich ist in späterer Zeit die Zahl der fränkischen Sprachreste. Nicht nur sind allenthalben zahlreiche Frankennamen zu belegen, die sich allerdings in der Form oft nur unwesentlich von den lgbd. unterscheiden, sondern die fränkischen Einwanderer haben auch eine ganze Reihe Appellativa mitgebracht, die fast alle der Rechtssprache angehören; noch andere sind ferner durch die Capitularien und Urkunden der Kaiser selbst in Italien verbreitet worden.

Zunächst sind es die bekannten Worte der fränk. Tradition *per uuantonem et uuasonem terrae* . .; *per festucam et andilaginem et per guasonem et per laulangon et per cultellum et ramos arborum* ..... u. ähnl., denen wir häufig begegnen, z. B. HPM I 23, 79, 85, 92, 98, RdF 315. 327. 352. 375 u. ö. Von selteneren Ausdrücken erwähne ich *motta*, *mota* 'Erdscholle', das sich nicht nur in Traditionsurkunden, die von Franken, sondern auch in solchen die von Alemannen ausgestellt sind, findet[19]. Das Wort gehört zu md. mot. (Gen.

[17] Muratori, Antiquitates Italicae medii aevi I 14.

[18] PD V 29.

[19] Da bei Du Cange-Henschel V 531 die Belege für *mota* in dieser Bedeutung (mota 4) sehr spärlich sind, setze ich die Beispiele etwas ausführlicher hierher: *ego Halcaris* (ein Alemanne) *vistituram hac traditionem juxta lege mea facere videor* || *a parte monasterii per mota de terra frunde habente seo fistugo nodato* HPM XIII 146 a 842; *tradavit . . . per festugo nodatum et motta de terra seo per coltello pizzio fracto* . . . HPM XIII nr. 127 a 836; ähnlich nr. 269 a 877; vgl. Michelsen, Ueber die Festuca notata p. 6 anm. 5.

mottis) st. n. 'schwarze torfartige Erde' und zu seinen Verwandten im Obd.[20] und bedeutet also ganz dasselbe, wie das vielgebräuchlichere *uuaso* sw. m. (Schade 1103). Weiter sind zu nennen *mallum* I 36 a 880 und *mallare* HPM XIII 154. 996 a 844. 856, I 37 a 880 und RdF 399 a 920 für 'Gerichtsversammlung' und 'vor Gericht laden'. Dann *bannus* und *bannum* 'Gebot, Aufforderung vor Gericht zu erscheinen und Busse für die Nichtbeachtung einer solchen Aufforderung'[21], HPM I 27 a 848 RdF 399. 416. 431. 456 vom J. 875 an, und *bannire* 'vor Gericht fordern'[22] RdF 416 a 995; auch *ramire* 'rechtsförmlich zusagen' eigentlich 'festmachen' (*testimonia ramire*) RdF 269 a 821 ist ein Ausdruck der fränk. Gerichtssprache[23]. Ebenso sind *mundeburdus* und *-burdium* 'Schutz' HPM I 53, 63 a 896, 903, XIII 384 a 899 und *fredum* 'Friedensgeld' RdF 399 a 920 auszuscheiden, wenn gleich diese Wörter in späterer Zeit auch in den Urkunden der Könige Lambert und Berengar vorkommen. Durch Karl den Grossen wurden ferner eine Reihe fränk. Grafen und Markgrafen in Italien eingesetzt[24]; erst nach dieser Zeit begegnen wir den Bezeichnungen *marchio* und *marchia* in Urkunden: *marchio* HPM I 53. 61 a 896.

---

[20] DWB VI 2600 f.

[21] Brunner, RG II 621.

[22] „ RG II 338.

[23] „ RG II 340. 366 f.

[24] s. Abel-Simson, Jahrbücher des fränk. Reichs unter Karl d. Gr. I 253 f.; für eine ganze Anzahl Grafen und Markgrafen des 9. und 10. Jahrhunderts ist fränkische Nationalität urkundlich bezeugt; so für *Adalbertus marchio* HPM I 79 a 929, *Odbertus comes astense* I 98 a 948, *Waldericus* vicecomes von Mailand und dessen Sohn *Amalricus* XIII 247 a 870 und 267 a 876 u. a. s. XIII 750 8 a 973/5 RdF 400 a 920, nr. 434 a 986 etc. Es ist daher ratsam, überhaupt alle Grafennamen der fränkischen Zeit aus unserer Untersuchung auszuschliessen, wenn gleich sich auch einzelne langobardische darunter befinden mögen (s. Abel-Simson I 253 anm. 5). Einige derselben mögen hier noch Erwähnung finden: *Archideus* RdF 224 a 814 u. ö. (= ags. *Ecgþeów*), *Suppo comes palatii* ibid. nr. 224, *Escroto* (= ahd. *Scroto* Först. 1081) und *Garardus* RdF 294 a 834, *Batericus* HPM I 36 a 880, *Buddo* I 61 a 902, *Drusico* RdF 428 a 981 u. a.

902, RdF 399. 401. 416. 422 a 920 ff. u. ö. *marchia* RdF 406^b a 939. Auch *scabinus* 'Schöffe' ist eine Bezeichnung fränkischer Herkunft[25], die sich erst seit dem Beginne des 9. Jahrhunderts in ital. Urkunden nachweisen lässt, z. B. RdF 177. 181, 224 a 801, 814 u. ö. Durch die eigenartige Behandlung der Lautgruppe *ht* (resp. *ct*) bekunden sich auch *guaita* 'Wache' RdF 546 a 1018 (= ahd. *wahta*) und *guaitare* 'wachen' HPM I 86 a 937 als Fremdwörter, die erst in Folge der Einwanderung der Franken in Italien eingedrungen sind[26].

Ausserdem sind noch *alodus* RdF 570. 592. 598 a 1022 ff. und *fôdrum*[27] RdF 546 a 1018 als unlangbd. auszuscheiden; beide scheinen erst im zweiten Jahrtausend unter dem Einfluss der kaiserlichen Kanzlei gebräuchlich geworden zu sein. Vollends ausser Betracht bleiben hier diejenigen fränkischen Wörter, die sich wie *trustis* u. a.[28] nur in den Capitularien der Karolinger finden.

Von den zahlreichen fränkischen Namen seien nur einige wenige genannt: *in praesentia . . . . Ungari, Rodelundo*[29], *Waldemari, Audoino, Oreculfo, Apolfo, Winerat, Teutpaldo, Aspaldo, Winipert, Richardi et Autecario franci* HPM XIII

---

[25] s. Brunner, RG II 223.

[26] Allerdings findet auch in einigen westlichen Dialekten Oberitaliens eine Entwicklung von *ct* zu *it* statt (Meyer-Lübke, It. Gr. § 221); doch zeigen die lgbd. Wörter zu dieser Zeit noch keine so weitreichenden Beeinflussungen durch die ital. Mundarten. Auch lässt sich die Form *guaita* im RdF nicht durch die Eigentümlichkeiten oberital. Mundarten erklären; wir dürfen deshalb mit Sicherheit annehmen, dass *guaita* erst durch die Vermittlung der Franken in lautgesetzlich veränderter Gestalt nach Italien gekommen sei.

[27] Ueber die Bedeutung des *fôdrums* s. Brunner, RG II 229.

[28] s. Boretius in der Praef. ad libr. Papiens. LL IV p. L.

[29] *Rodelundus* und *Lundoaldus* sind mit altn. *lund* f. 'animus, animi indoles' zusammengesetzt; *Rodelundus* 'dessen Sinn nach Ruhm begehrt', das wohl kaum für *Rodelandus* verschrieben ist, vergleicht sich den zahlreichen poetischen Composita wie *gjöflundr* u. a. Egilss. 537; an *lundr* m. 'nemus' (Först. 881) ist kaum zu denken, da keine Compp. mit *lundr* an erster Stelle belegt sind; *Lundoaldus* ist also derjenige, der männlichen Sinnes waltet.

102 a 823 (or), *Hungeer* nr. 127 a 836 und dessen Vater *Hunoarchus* nr. 118 a 833, *Unarchus* nr. 120 a 835, *Lundoaldus*[29] nr. 185 a 854 (or), *Hirenpaldus* nr. 387 a 900; *Norembertus* et *Adelgausus* HPM I 29 a 861, *Ellirada . . coniux Begoni* nr. 55 a 899, *Tebaldus filius quondam item Tebaudi*[30] *uasalo infrascripto Rogerio* nr. 79 a 929 (or), *Paterighus*, *Audgerius*. *Adhalbertus* nr. 82 a 933, *Erlebaldus* nr. 92 a 944, *Sigimundus* nr. 110 a 959, *Autesammus*[31] (so zweimal) *filius Arichardi* nr. 113 a 960 (or); *Guerneldis ex natione francorum filia Alderih de pago guarmacia, Heridach Rapbodo* RdF 315 a 856, *Guerito, Madalinus, Frodeardus* nr. 327 a 873, *Tedgerius filius Heringerii* nr. 352 a 884. Auch *Meroingo* HPM XIII 53 a 774 wird wohl ein Franke sein, wenn gleich über seine Herkunft nichts bemerkt wird.

Fast ebenso zahlreich wie die Franken, sind in Oberitalien, besonders in der Lombardei, die Alemannen vertreten. Als Beispiel seien folgende erwähnt: *Gumipert et Alto alamanni* HPM XIII 73 a 721—44, *ad te . . Alcheri . . filio Autcherio de finibus Alamanniae, loco ubi dicitur Lintzicawa* nr. 84 a 807, *in praesentia . . Teupert, Rodelandi, Rachimperti, Aldemari, Offotesman, Frederic, Rotfrit, Raingari, Isempert allamanni* nr. 102 a 833, *Teupald, Wilivert, Odelgeri, Alerio, Welant*[32] *alemanni* nr. 996 a 856. *Nizo* HPM

---

[30] *Tebaudus* dürfte wohl aus Südfrankreich stammen, da im Provenzalischen *l* zuerst zu *u* vocalisiert wurde. *Tebaudus* für *Tebaldus* ist das älteste, bis jetzt bekannte Beispiel für diesen Lautwandel; G. Paris hat in der Romania 17 p. 428 anm. 1 eine Reihe der ältesten Belege zusammengestellt, unter denen aber *Girau* v. J. 941 das früheste ist.

[31] Först. 1070 kennt keine auf *sam* endende Namen; zur Erklärung des Namens ist auf die zahlreichen Compp. mit *sam* an zweiter Stelle hinzuweisen (Grimm, Grammat. II 564); darnach hat *Autesam* etwa dieselbe Bedeutung wie das ahd. adj. *ôtag*.

[32] Der Name *Welant* und verschiedene andere der oben genannten zeigen deutlich, dass die fremden Namen grossenteils in lgbd. Lautform aufgezeichnet worden sind; darum ist das Fremde nur dann mit Sicherheit auszuscheiden, wenn die Stammesangehörigkeit ausdrücklich angemerkt ist.

I 41 a 885, *Unarnus* und *Nodericus* CdP 15 a 874. Der Form nach scheint auch *Kebahartus* alem. zu sein, HPM XIII 419 a 905/6[33].

Viel seltener finden sich Baiern; ich weiss nur einen *Elimberii* (Nom.) *ex baiuariorum genere* mit seiner Gemahlin *Adelburga* zu belegen HPM XIII 996 a 856; ausserdem findet sich *Baiuarius* noch als Name eines Knechtes RdF 142 a 780 und ebenso *Bajoarius* HPM XIII 50 a 773.

Einer der nördlichen germanischen Sprachen entstammt *Jarlbaldus* HPM I 72 a 919 (or. Gegend v. Novara). Am nächsten würde es liegen, denselben für einen Nordländer zu halten; da aber für das Altn. keine mit *jarl* = as. lgbd. *erl* zusammengesetzte Namen belegt sind[34], so gehört die Form möglicherweise einem derjenigen ags. Dialekte an, in denen *ea* oder *ia* für das im Westsächs. durch Brechung aus *e* entstandene *eo* stehen kann. *Jarlbaldus* kann also auch aus der Gegend von Kent oder aus Northumbrien gebürtig sein[35]. Auch *Etthemundus* HPM I 29 a 861 stammt vielleicht aus einer angelsächs. Familie; auf lgbd. Sprachgebiet findet sich für den ersten Bestandteil des Namens kein Anknüpfungspunkt, dagegen kann *Etthemundus* eine ungeschickte Schreibung für ags. *Äðemund* sein.

Eine besondere Vorsicht erheischt auch die Behandlung derjenigen lgbd. Namen, die in den, von den fränkischen Kaisern zumeist an italienische Klöster ausgestellten Bestätigungsurkunden überliefert sind, und zwar nicht bloss darum, weil hie und da der lgbd. Charakter der Namen, von dem kaiserlichen Schreiber, der sie aus den ihm vorliegenden Urkunden abzuschreiben hatte, nach Massgabe seines eigenen Dialektes verändert worden sein mag[36], sondern hauptsächlich

---

[33] vgl. *Kebahart* aus Goldast Först. 451.

[34] vgl. Cleasby-Vigfusson 323 f.

[35] s. Sievers, ags. Gramm. § 150, 3. Von ags., mit *eorl* componierten Namen nenne ich z. B. *Eorlebyrht* bei Hruschka, Zur ags. Namensforschung p. 41.

[36] H. Althof, Grammatik as. Eigennamen in westfälischen Urkunden p. 4 f.

darum, weil manchem flüchtigen Schreiber allerlei Ungenauigkeiten und Verwechslungen mit unterliefen, wie das folgende Beispiel zeigen kann: RdF 260 (und 264), 298, 318 a 820, 840, 857 bestätigen nacheinander Ludwig d. Fromme, Lothar und Ludwig II. dem Kloster Farfa seine geschenkten Besitzungen, worunter unter Anderem folgende regelmässig wiederkehrt: *res Autonis et Attonis filii eius et Rodelindae uxoris eius* (nr. 260), *res Attonis et Hautonis filii eius et Rod. ux. e.* (298), *res Ottonis et Hautonis fil. e. et Rod. ux. e.* (318). Trotzdem sind diese Urkunden, da sich in ihnen viele gute lgbd. Namen finden, nicht gänzlich auszuschliessen.

Es bleibt noch zu bemerken, dass in späterer Zeit auch viele Romanen deutsche Namen angenommen haben. Dies mag das Eindringen romanisierter Formen, das wir gegen das Ende des Jahrtausends bemerken können, wesentlich gefördert haben.

§ 2.

Bei dem gänzlichen Mangel lgbd. Denkmäler ist es schwierig, etwas Sicheres über die Geschichte der lgbd. Sprache in Italien zu ermitteln. Aus den zahlreichen Namen in den Urkunden ersehen wir, dass sich die Langobarden, und damit auch ihre Sprache, bis weit nach Süditalien erstreckten, noch in Nuceria, Salerno und anderen südlicher gelegenen Orten des Herzogtums Benevent waren sie ziemlich zahlreich, so dass die Grenze zwischen dem griechischen Gebiet und dem von Benevent, die sich nach Einhard[1] durch das untere Calabrien hinzog, auch zugleich den Endpunkt bezeichnet haben wird, bis zu welchem lgbd. Ansiedler allmählich vorgedrungen waren. Es ist dabei natürlich, dass die Dichtigkeit der deutschen Bevölkerung nach Süden hin mehr und mehr abnahm, während der eigentliche Schwerpunkt der lgbd. Nationalität in Oberitalien lag. Wir finden daher die Bezeichnung *Langobardia* in den Urkunden der

[1] vita Caroli magni c. 15.



Karolinger frühzeitig in der späteren Bedeutung 'Lombardei' gebraucht (RdF 288, 254. 266. 336 a 801, 818. 820. 875); die alte lgbd. Einteilung in *Austria* und *Neustria* (östl. und westl. Oberitalien)[2] ist gänzlich verdrängt.

Von besonderer Wichtigkeit ist es, für die Fortdauer des langobard. Idioms, auch nach der Eroberung Italiens durch Karl den Grossen, abgesehen von den vielen Eigennamen einen sicheren Anhaltspunkt zu gewinnen.

Meyer, p. 5, hat gestützt auf eine Notiz des Chronicon Salernit. cap. 38[3] angenommen, dass die deutsche Sprache schwerlich bis tief ins 9. Jahrhundert hineingedauert habe, und auch Kluge[4] vermutet, das Langobardische sei vor Ablauf des 10. Jahrhunderts ausgestorben. Es wäre aber wirklich merkwürdig, wenn das kräftige und begabte Volk, in dessen Händen die Herrschaft lag und das sich vor Allem durch sein nationales Recht scharf von den Römern unterschied, im Laufe von kaum mehr als 300 Jahren seine nationale Sprache eingebüsst hätte, während die kleinen deutschen Gemeinden, die sich im 13. Jahrhundert in Oberitalien ansiedelten, ihre deutsche Sprache bis ins 19. Jahrhundert, also durch sechs Jahrhunderte bewahrten[5]. Abgesehen von Bluhme, der schon dem König Liutprand nur noch eine geringe Kenntnis seiner Muttersprache, und dem Paul Warnefrid gar nur ein mangelhaftes Wissen auf Grund gelehrter Studien zuerkennt[6], hat wohl kein Neuerer ernstlich bezweifelt, dass die Langobarden im 8. Jahrhundert noch deutsch redeten. Und zwar ergiebt sich dies nicht nur aus den von Paulus angeführten deutschen Wörtern, sondern vor Allem aus dem von ihm VI 24 beschriebenen Wortwechsel zwischen dem Herzog Ferdulfus von Forum Julii und dem Schultheissen Argait. Es finden sich nun aber wirklich auch

---

[2] Li. prolog. ad ann. I. V. VIII. XIV. XVII.

[3] MGH, SS III p. 489. vgl. unten p. 14.

[4] Grdr. d. r. Ph. I 388. vgl. auch Behaghel Grdr. d. g. Ph. I 527.

[5] Kluge im Grdr. d. r. Ph. I. 389. Meyer-Lübke; Ital. Gr. § 4.

[6] Bluhme, die gens Langobardorum 2. Heft p. 3.

einzelne Zeugnisse für das Fortbestehen der lgbd. Sprache nach der fränkischen Invasion. In einer oberital. Urkunde (HPM I nr. 31 a 872 or.) lesen wir folgende Unterschrift: † *Ego Pedreuerto notario rogitus ad iam dicto Stauelene in hanc cartolam ih me subscripsi.* Durch die Gedankenlosigkeit des betreffenden Zeugen, der offenbar gewöhnlich deutsch sprach und dem deshalb auch in seiner latein. Unterschrift das deutsche Pronomen *ih* entschlüpfte, wird also die Existenz des Langobard. noch für die zweite Hälfte des neunten Jahrhunderts gesichert. Auch seltene deutsche Wörter, die sich nach dem Jahr 800 noch finden, kommen hier in Betracht, insbesondere Zunamen, die ja nur aus einer lebendigen Sprache heraus geschaffen werden konnten: so Paulus *drancus* HPM I 16 a 812, 'der wackere Jüngling' zu altn. *drengr*, as. *dreng*; Julianus *dungo* XIII 93 a 818, der 'schwere, dicke' zu altn. *þungr,* gravis; Petrus *Zanvîdus* und sein Sohn Johannes *Zanvîdus* CdP 32 a 919 'der weit auseinanderstehende Zähne hat' (vgl. § 10). Auch das nur einmal belegte *gamaitare* RdF 382 a 947 'versetzen' (*aliquid loco pignoris gamaitare*) zu got. *maidjan* 'verändern' ist ein vollgiltiges Zeugnis für die Fortdauer des Langobardischen; denn da dieses Wort im Edikt nirgends vorkommt, und also nicht, wie so viele andere deutsche Ausdrücke, durch eine Gesetzesstelle fixiert war, kann es nur der Umgangssprache entnommen sein. Vollends beweisend aber ist ein so charakteristischer Beiname wie *scarnafol*, den ein gewisser Benedictus führt RdF 452 a 1003; derselbe ist an erster Stelle komponiert mit altn. *skarn*, ags. *scearn* 'Mist, Dreck' und bezeichnet also einen Kerl, der voller Schmutz ist, Schmierfink [7]. Wenn aber noch im Beginne des 2. Jahrtausends ein solcher Zuname gebildet werden konnte, so dürfen wir mit Gewissheit behaupten, dass das Langobardische selbst damals, um das

[7] Unserm heutigen Geschmacke würde es besser zusagen, *scarnafol* mit ahd. *scern* 'Scherz, Spott' zusammen zu bringen und als 'Witzbold' zu erklären. Da aber das lgbd. *scarn* deutlich dem altn. *skarn*, ags. *scearn* entspricht, so wird es doch wohl bei der oben entwickelten allerdings nicht gerade feinen Bedeutung bleiben müssen.

Jahr 1000, noch keine tote Sprache war[8]. Diesen positiven Zeugnissen stellt sich nun die schon oben erwähnte Notiz aus dem um 978 verfassten Chronicon Salernit. c. 38 entgegen, wo es heisst: *Defuncto ut diximus Grimoalt, Idelrici filius Grimoalt, quem lingua todesca, quod olim Langobardi loquebantur, stoleseyz fuit appellatus, quod nos in nostro eloquio, qui ante obtutibus principis et regis milites hinc inde sedendo perordinat possumus vocitare, in principali dignitate est elevatus.* Schon Meyer p. 5 hat darauf aufmerksam gemacht, dass sich das Langobardische in den verschiedenen Teilen Italiens je nach der Dichtigkeit der deutschen Bevölkerung verschieden lang könne erhalten haben. Gerade im Süden war aber der Prozentsatz der deutschen Ansiedler naturgemäss am schwächsten, so dass es nicht verwundern kann, wenn hier die deutsche Sprache früher als in den nördlichen Gegenden, und zwar schon in der 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts, durch die italienische verdrängt wurde. Doch ist zu beachten, dass der Verfasser des Chron., wie seine Umschreibung *stoleseyz* (= *stolesazo* sw. m. Ed. Ro.) *qui milites ..... hinc inde sedendo perordinat*' zeigt, den zweiten Bestandteil *sazo* noch deutlich, als Nomen agentis von ahd. *sazzan* 'setzen' empfunden hat, was immerhin noch eine gewisse Bekanntschaft desselben mit der lgbd. Sprache voraussetzt.

§ 3.

Dem Zeitpunkt, da das Langobardische als lebendige Sprache ausstarb, ging jedenfalls eine lange Periode voraus,

---

[8] Eine eingehende Durchforschung der Urkunden aus späterer Zeit mag noch den einen oder andern ähnlichen Beweis für das Fortleben der deutschen Sprache ergeben, da die Zahl der überlieferten Zunamen ziemlich beträchtlich ist; allerdings sind dieselben fast alle latein.; z. B. *Johannes, qui vocor maccatus* und *Martinus qui uocor gamba fracta* RdF 453 a 1003 *Leo qui . . barba plena uocatur* RdF nr. 504, *Benedictus qui super nomen bocca pecu* ('Viehmaul') *uocatur* nr. 506. Ferner *Leo zompus* (wohl ital. *zoppo* Diez Ew. I) und *Johannes qui uocor pazus* (= ital. *pazzo* Diez II a) nr. 453, die nach Diez auf deutsche Etyma zurückgehen sollen, u. a. Vgl. übrigens auch den Index agnominum im Cod. dipl. Cav. tom I ff.

in der die meisten neben ihrer deutschen Muttersprache auch romanisch redeten, in derselben Weise, wie die in Benevent angesiedelten Bulgaren sich ihrer bulgarischen und der latein. Sprache bedienten [1], bis schliesslich das im öffentlichen Leben schon frühe allein giltige Latein die deutsche Sprache auch aus dem engern Familienkreise verdrängte. Aus dieser Zeit können wir eine Reihe gegenseitiger Beeinflussungen der beiden Sprachen nachweisen.

Nach ital. Weise ist in deutschen Namen nicht selten ein auslautender Konsonant weggefallen: *Agesra*, *Agefri*, *Inefri*, *Alfre* u. a. (§ 95 Anm. 3). An deutsche Wörter traten nicht nur latein. Endungen, sondern auch latein. Ableitungssilben: *marchani* 'Markgenossen' divis. 17, *mundiador* (= *mundoald*) HPM XIII 49 a 773, *scamaratores* (= *scamara* 'Spion') pact. 2, *marriotio* 'Verzögerung' zu ahd. *marren* 'hindern' RdF 269 a 821, *thingatio* 'Vollzug einer rechtsgiltigen Handlung auf dem Ding' Li. 73, *uuadacio* Abschluss eines Pfandvertrags' HPM I 20 a 832, *gastaldatus* 'der Amtsbezirk eines Gastalden' divis. 9. 24. 25, RdF 358, 364, 372, 378 etc. a 888 ff., *casindiatus* für *gasindium* 'Gefolge' hs. 5 Ro. 225, und *marepahissatus* 'das Amt eines *marpais*', Erchenpald. c. 21 [2]; in den Urkunden Lothars und Ludwigs II. findet sich auch *castaldaticum* 'Abgabe an den Gastalden' [3] RdF 298 und 318 a 840, 857. *Scamaritico* HPM XIII 5 a 750 (Copie) scheint eine ähnliche Bildung zu sein, doch ist seine Bedeutung nicht klar; nach dem Herausgeber soll es eine Abgabe bezeichnen, die für die Bewachung des Landes gegen die *scamaras* entrichtet werden musste.

Ganz besonders häufig ist es, dass bei Kurznamen an Stelle des deutschen Deminitivsuffixes *-ilo* resp. *-ulo* das latein. *-ulus* getreten ist: so in *Herfulus*, *Ansulus*, *Pertulus*, *Taculus*, *Sindulus*, *Scaptulus* u. a. Richtig lgbd. können

---

[1] PD V 29.

[2] SS. rr. lgbd. p. 242.

[3] Ueber das Suffix- *aticus*[*-um*], das vornehmlich Aemter und Abgaben bezeichnet, s. Diez R. Gr. II 310.

diese Formen nicht sein, da ja den deutschen Kurznamen schwache Deklination zukommt.

Andrerseits ist auch das Italienische um einige deutsche Suffixe bereichert worden, ganz abgesehen von der beträchtlichen Anzahl von Wörtern, die aus dem Langobardischen in den ital. Wortschatz eingedrungen sind[4]. Hier ist vor Allem das Suffix *-ingo*, *-engo* zu erwähnen, das nicht nur aus deutschen Eigennamen Ortsnamen bildet, z. B.: *in Waldaningo, Rotepaldingo, Aldeningo, Liodeningo* HPM XIII 856 a 990, sondern auch aus romanischen[5]: *Justingo* HPM I 69 a 910, *Marcellengo* nr. 582 a 1181, *Calveningo* HPM XIII 14. 856 a 763, 990, *Pontienengus* nr. 51 a 774, *Pedringo, Petringo* nr. 112, 379, 470, 579 a 830 ff., *Martiningo* nr. 160, 311 a 847, 882, *Vidalingo* nr. 464, 856 a 915, 990, *Brutialengo* nr. 740 a 972, *Calzolingo, Joaningo* nr. 852 a 990 u. a. Ferner verdanken die ital. Suffixe *-esco* und ebenso wohl auch das damit verwandte *-asco* ihre grosse Verbreitung und genauere Bestimmung den deutschen Suffixen *-isk* und *-ask*[6], die frühzeitig in Adjektivbildungen belegt sind: z. B. *rota Teufredisca* RdF V, p. 266 *uallis bardonisca* HPM I 37 a 880, *mons Peraldiscus* HPM I 127 a 966, *castrum Radaldiscum* HPM XIII 868 a 982, *pradum Rudelandescum* HPM I 68 a 910, *visinadus Valleringascus* (zum Ortsnamen *Vallaringa*) HPM XIII 160 a 847, *pons Sunderascus* (zum Ortsnamen *Sundro*) HPM XIII 234 a 865, *locus Liupertascus* XIII 853 a 990, *franciscus* RdF 257, 269 a 819, 821, *lingua todesca* u. a. Ausserdem scheinen noch die Deminutiv-

---

[4] s. die Zusammenstellung bei Diez R.Gr. p. I 67 ff. u. E W. passim.

[5] Diez R.Gr. II 379. Eine reichhaltige Zusammenstellung oberital. Ortsnamen auf *-engo* findet sich bei Först. Gesch. d. d. Spr. II 236.

[6] s. Grimm, Gram. II 354 ff. Diez, R. Gr. II 387 ff. Das im Ital. hauptsächlich zur Bildung von Gentil- und Ortsnamen gebräuchliche Suffix *asco* erklärt Diez allerdings nur als phonetische Steigerung von *isco*, doch hat jedenfalls auch hier das lgbd. Suffix *ask*, das dem altn. *eskr* entspricht, an der Verbreitung des dem Latein fast unbekannten *asco* einen Hauptanteil. Vgl. übrigens § 38, wo ausführlicher über diese Suffixe gehandelt ist.

bildungen auf *-atto, -etto, -otto*, insbesondere die Adjektivbildungen wie ital. *agretto, bruschetto, snelletto, brunotto* auf das german. Suffix *-ohta-* mit schwankendem Mittelvokale zurückzugehen. Diese Erklärung, die schon von Pott[7] gegeben wurde, wird gestützt durch den deutschen Namen *Brûnecto* RdF 491 a 1019 (= ital. *Brunetto*) mit erhaltenem Guttural; denn diese Form macht die Vermutung, den roman. Ableitungen liege ein ahd. mit *z* (früher *t*) gebildetes Suffix zu Grunde[8], wenigstens für die Bildungen mit *tt* unmöglich. Auch die deminutive Bedeutung des roman. Suffixes spricht nicht gegen die Verwandtschaft mit dem deutschen *aht, eht, oht,* da letzteres nicht nur das 'Versehen sein mit Etwas' bezeichnet, sondern in mhd. Adjektiven wie *reideleht. roeseleht, roeteleht*, u. a. Grimm Gram. II 361 ff. schweiz. *rôthochtig, brûnochtig* (= it. *brunotto*) *gelwacht*[9] ganz denselben deminutiven Sinn hat wie ital. *-etto, -otto.*

§ 4.

Trotzdem sich die lgbd. Sprache noch lange lebendig erhielt und die nationale Sage bis zum Untergange des Reiches ungeschwächt fortblühte[1], ist leider doch der ganze Schatz der deutschen Lieder untergegangen. Nur dürftige Zeugnisse sind auf uns gekommen. So erwähnt PD I 27 Lieder über den Kriegsruhm und die Freigebigkeit Alboins, die auch bei den Baiern und Sachsen bekannt waren[2]. Eines derselben scheint den Zug Alboins zum Gepidenkönig Turisindus und die Ereignisse an dessen Hofe behandelt zu haben, wie sich aus PD I 24: *mirantur qui aderant et laudant audaciam Alboin, nec minus adtollunt laudibus Turisindi maximam fidem* schliessen lässt. Auch über die Fahrten

---

[7] Pott. Personennamen p. 189; mit den dort aufgezählten Formen mit erhaltenem Guttural vgl. noch Seniorictus (ital. *-itto*) RdF 583 a 1024 od. 25.

[8] Diez R. Gr. II 372 ff.

[9] Pott a. a. O. Schweiz. Idiot. II 294.

[1] s. Bethmann, Arch. für ältere deutsche Geschichtskunde 10. 335—349.

[2] s. Koegel, Grdr. d. g. Ph. II. I. 173.

und Thaten des Königs Authari sind gewiss Lieder gesungen worden; PD III 32 dürfte auf eines derselben anspielen, wenn er die sagenhafte Schilderung von dem Zuge nach Reggio mit den Worten beginnt: *Circa haec tempora putatur esse factum, quod de Authari rege refertur. Fama est enim* . . . .[3]. Gesänge hymnischen ritualen Charakters werden für die Langobarden bezeugt durch die bekannte, bei Koegel Grdr. II. I 166 abgedruckte Stelle aus den Dialogen Gregors[4]; durch Li. tit. 84 wird ferner das Vorhandensein von Zaubersprüchen '*incantationes*' sichergestellt. Ausserdem lässt sich noch mit Hilfe des durchschimmernden Stabreims von dem einen oder andern nur in latein. Fassung erhaltenen Bericht nachweisen, dass er auf einem deutschen allitterierenden Liede beruhen muss[5].

Zunächst ist es von einer grössern Zahl der von Grimm[6] zumeist aus Paulus erzählten und weiter von Bethmann[7] zusammengestellten lgbd. Sagen schon an sich wahrscheinlich, dass sie auf deutsche Lieder zurückgehen; sicher gilt dies von dem mit sagenhaften Zügen ausgeschmückten Bericht über die Vernichtung der Heruler (PD I 20), wo sich gegen das Ende hin ganz deutlich der Rest eines Allitterationsverses erhalten hat[8]: *Tato vero*

---

[3] Von Hirsch, Gesch. des Herzogtums Benevent p. 5 note 1 und Pabst in den Forschungen z. deutsch. Gesch. II 453 ist bereits darauf hingewiesen worden, dass die ganze Darstellung des Paulus von der Eroberung Benevents durch Authari und von seinem Zug nach Reggio unhistorisch ist. Um so gewisser dürfen wir ein mit sagenhaften Zügen ausgeschmücktes Lied als Quelle annehmen.

[4] SS. rr. Lgbd. p. 534. Vgl. jetzt auch Koegel, Gesch. d. d. Litt. I 24.

[5] Schröder ZdfA. 7. 127 f. hat dies zu zeigen versucht an dem kleinen im Chron. Nov. III 10 überlieferten Spruche, den ein Spielmann vor Karl d. Gr. vortrug.

[6] Grimm, dtsch. Sagen nr. 388 – 412.

[7] Arch. f. ält. dtsch. Geschichtskunde 10. 342 ff.

[8] Auf eine ausführliche Besprechung dieser Sagen kann ich jetzt um so eher verzichten, als Koegel in seiner Gesch. d. d. Litt. I 115 ff., die mir bei der Abfassung dieser Arbeit noch nicht vorlag, dieselben eingehend erörtert hat.

Rodulfi [*vexillum quod*] ***bandum*** [*appellant*] *eiusque*
baduhelm[9]
galeam quam in bello gestare ***consueverat,***
abstulit.

Im Uebrigen lassen sich bei dem das Latein frei handhabenden Paulus kaum mehr deutliche Spuren einer deutschen Quelle nachweisen. Ohne Zweifel liegt dagegen der Origo gentis Langobardorum, wenigstens in einzelnen Teilen ein episches Lied von der Art des Wîdsîð zu Grunde. Schon das neulich von Koegel ZfdA. 37. 220 aufgeklärte *farigaidus* 'ohne Nachkommenschaft' Or. 4 (SS. rr. Lgbd. p. 4, 7) ist ein sicherer Beweis, dass dem Verfasser der Or. eine deutsche Quelle zu Gebote stand; dass diese aber ein Lied war, beweist der hauptsächlich in den ersten Kapiteln durchgehende Stabreim, auf den bereits Müllenhoff (Beow. 101) und Schmidt p. 16[10] aufmerksam machten. Mit geringer Mühe lassen sich hier einzelne Partien in deutsche Verse zurückübersetzen[11]:

Kapitel 1:

. . *Ipsi cum matre sua nomine Gambara*
weoldun
principatum tenebant super ***Winnilis.*** *Moverunt se ergo*
harizogon ***hariun***
duces ***Wandalorum*** [*id est* ***Ambri*** *et* ***Assi***] *cum exercitibus suis*
(***Ambri*** *et* ***Assi***) . . . .
et dicebant ad ***Winnilos.***

---

[9] Nach dem Vorgange Schröders a. a. O. übersetze ich nur diejenigen Ausdrücke ins Deutsche, welche Träger des Stabreims gewesen zu sein scheinen.

[10] Die kritischen Fragen, die sich an die Entstehung und Zusammensetzung der Or. knüpfen, lasse ich hier bei Seite, vgl. darüber Schmidt p. 9—21.

[11] Trotzdem nun bereits von Koegel, Gesch. d. d. Litt. I 107 f. ein allitterierendes Lied wenigstens für den ersten Teil der or. überzeugend nachgewiesen ist, glaube ich doch, den folgenden Versuch hier belassen zu können.

gamban gildađ [12] ***garwjađ***
„Aut solvite tributa, aut preparate vos
zô wîge [13] . . . . . ***winnađ***
ad pugnam et pugnate nobiscum."
aidî (= **ahd.** *eidî*)
Tunc [responderunt] ***Ibor*** *et* ***Aio*** *cum matre sua (responderunt):*

Bazzira ***badu***
„Melius est nobis pugnam parare,
gamban gildan (***þâm***) ***Gairewandilun.*** [14]
quam [Wandalis] tributa persolvere Wandalis."
erlos
Tunc Ambri *et* ***Assi,*** *[hoc est] duces Wandalorum,*
Wodan
rogauerunt Godan, ut [daret] eis super ***Winnilis***
victoriam (daret) . . . .

Eo tempore Gambara cum duobus filiis suis
adalingos
[id est] ***Ibor*** *et* ***Aio,*** *qui principes erant super Winnilis,*
rogauerunt ***Frea*** *. . .*
(2) (1) ***Wodan***
uxorem Godan, ut ad ***Winnilis*** *esset propitia.*

Kapitel 2:

. . . venerunt in Golaida,
et postea [possederunt] ***Aldones*** *et* ***Anthaip*** *(possederunt)*
et ***Bainaib*** *(possederunt) seu et* ***Burgundaib.***
curun ***cuning***
Qui fecerunt sibi regem . . .
(2) (1)
. . . . ***Agelmund*** *filium* ***Agionis,***
(2) (1)
et post ipsum regnavit ***Lamicho,*** *deinde regnavit* ***Leth.***

---

[12] vgl. ags. *gomban gyldan* Beow. 11.

[13] vgl. *gegyrwan to gûðe* Beow. 1473.

[14] Ein Komposit. **Gairevandilos* ist nach dem ags. *Gârdenas*, vor Allem aber nach dem im Ahd. nicht seltenen Namen *Kêrwantil* Först. 487 ohne Bedenken zu erschliessen.

Kapitel 3:

. . . . *Exivit rex Audoachari* . .

(2) (1)

et venit in Rugilanda *et impugnavit Rugos.*

þeodan

Et occidit Thewane[15] *regem Rugorum.*

Kapitel 4:

(2) (1)

Et postea regnavit Glaffo, *filius Godehoc.*

. . . . (2) (1)

Mortuus est Wacho, *et regnavit [filius ipsius] Walthari*

sunu (2) (1) *sibun*

(*filius ipsius*) *annos septem.*

Als Reste der früheren mündlichen Tradition der Gesetze sind noch einige allitterierende Formeln anzumerken: (*h*)*andegauuerc* et (*h*)*arigauuerc* Ro. 225, *in gaida et gîsil* Ro. 224 und Meyer nr. 138 (Troya IV nr. 669 a 752), *mêta et morgincâp* HPM XIII 257, 261 a 874/5, *morgincâp et mêta* Aist. 14, *mêtfio et morgincâp* Li. 103.

Zu den eben genannten Zeugnissen für die litterarische Produktion der Langobarden[16] kommen nun noch zwei weitere hinzu, die nur auf Umwegen auf uns gelangt sind:

---

[15] Es ist bemerkenswert, dass der gebräuchliche Kurzname des Rugierkönigs *Feletheus* nicht *Thewa* sondern *Feva* ist (s. PD I 19 und Först. 403. 406). Wenn wir hier in der Or. die Form *Thewa* finden, so war sie zweifellos durch die Rücksicht auf den Stabreim erfordert.

[16] Hier möge auch noch ein ferneres Zeugnis für weltliche Lieder, allerdings aus beträchtlich späterer Zeit seine Stelle finden, das sich wohl nicht mehr auf lgbd. sondern auf altitalien. Lieder bezieht. Bei Anlass der unter Abt Guido III. in Farfa ausgebrochenen Wirren, wird nämlich folgendes berichtet: *Adulescentes quoque uel minores fratres cantuum neumas et organa respuebant, et non spirituali honestate aut grauitate, sed istrionum more canere studebant et multas nenias extraneasque cantilenas introducere satagebant* RdF V p. 322.

So liegen bekanntlich dem mhd. Epos von König Rother Züge lgbd. Sage zu Grunde[17]. In ähnlicher Weise soll auch eines der altfranzös. Epen *'le moniage Guillaume'*, das leider nur in norwegischer Uebersetzung erhalten ist, auf ein lgbd. Gedicht zurückgehen, das Walthers von Aquitanien Eintritt ins Kloster und sein Klosterleben behandelte[18].

§ 5.

Nur gering ist die Zahl der Zeugnisse zur deutschen Heldensage, die sich aus den benutzten Quellen beibringen lassen. Auf Theoderich d. Gr. beziehen sich folgende Stellen aus oberitalienischen Urkunden[1]: *ciue Papia in sacro palatio ubi domnus Berengarius . . rex preerat in laubia maiore eiusdem palatii, ubi sub Tederico dr* HPM I 58 a 901 und *ciuitate Papia in sacro palatio . . in laubia magiore, ubi sub Teuderico dicitur* HPM XIII 427 a 918. Es ergiebt sich aus ihnen, dass einst auch auf dem Palast zu Pavia, dessen Bau auf Theoderich zurückgeleitet wurde (PD II 27) eine Statue dieses Königs gestanden hat, wonach die betr. Halle ihren Namen führte. Den Bischof *Sibico* von Padua hat bereits Müllenhoff namhaft gemacht (ZfdA. 12, 413). Durch die Invasion der Franken kam ferner auch die Kenntnis fränkischer Heldensage nach Italien, wie zahlreiche Namen zeigen: *Sigefrit* zuerst RdF 269 a 821, *Sighemundus* HPM XIII

---

[17] s. Rother ed. Rückert p. 34. 45 f. der Einleitung und Heinzel AfdA. 9. 248.

[18] s. Gaston Paris, La Littérature française au moyen âge, Paris 1888, p. 47 f. 65. Eine ausführliche Erzählung dieser Sage ist uns erhalten im Chron. Novaliciense II 7—13; es sei hier noch bemerkt, dass das Chron. Noval. auch sonst eine Fundgrube für die schönsten spätlgbd. Sagen ist, vgl. bes. III 10. 14. 21 ff. und Bethmann Arch. für ält. dtsch. Gesch. 10. 338.

[1] Einen ganz ähnlichen Beleg für diese nach Theoderich benannte Halle des Palastes zu Pavia hat schon Jaenike ZfdA. 15. 315 zum Jahre 908 beigebracht.

210 a 860, *Giselarius* CdP 9 a 840—53, *Gêrnôtus* HPM XIII 327 a 885, *Gunterius* I 88 a 940 und auch *Rodelandus* zuerst XIII 143 a 842. Eine Reihe sagenhafter Züge scheinen sich dann an den Namen des Bischofs *Hagano* von Bergamo (in Urkunden genannt HPM XIII 148, 160, 198, 202 a 842—57) geknüpft zu haben. Von ihm erzählt der Biograph des Papstes Nikolaus I. (a 858—67)[2], dass er zusammen mit dem Erzbischof *Gunther* von Köln und Theutgaud von Trier Lothar II. bestimmt habe, seine rechtmässige Gattin Theutberga zu verlassen, ja dass er in dieser Sache geradezu der Anstifter (*auctor*) der beiden Erzbischöfe gewesen sei. Wie aber Lupus[3] nachgewiesen hat, war Hagano, dessen Diöcese gar nicht in Lothars Reich lag, bei dieser Angelegenheit nicht beteiligt; es liegt daher nahe zu vermuten, dass die Darstellung des Biographen, nach der *Hagano* der Berater des Erzbischofs *Gunther* ist, aus Einwirkung der fränk. Sage zu erklären sei.

Selbst für den eigentlichen lgbd. Sagenkreis sind die Zeugnisse nicht zahlreicher: der im Langobardischen nicht ganz seltene Name *Turisind* stammt unzweifelhaft aus den von Albuin und Turisind gesungenen Liedern, da derselbe anderwärts nicht belegt zu sein scheint[4]. Die Sage von *Lamissio* wird bezeugt durch das Vorkommen des Namens *Lamessio* HPM XIII 90 a 814, welcher in Folge seiner Bedeutung nur jenem mythischen König eignet, der als neugeborenes Kind von König Agelmund aus einem Teiche herausgezogen worden sein soll, und ausserdem noch durch

[2] Muratori, SS. rer. Ital. I p. 415 ff.

[3] Cod. dipl. civitatis Bergomatis I p. 795 ff.

[4] Först. 1201 belegt einen *Turisind* aus Meichelbeck hist. fris. I p. 518 nr. 1241 a 1041—57. Wie aber schon das anlautende *t* statt *d* aus *þ* vermuten lässt, ist dieser Turisind kein Baier, sondern ein Langobarde. Dementsprechend wird er auch in der betr. Urkunde mit den Worten . . *quidam Latinus nomine Turisindus* eingeführt; die Güter, die er dem Bistum schenkt, liegen in Südtyrol (vgl. Koegel, Gesch. d. d. Litt. I 117 anm. 1).

die Erzählung von Aistulfs Geburt bei Agnellus[5], wo dieselbe Sage mit einigen Modifikationen von Lamissio aus mir unerklärlichen Gründen auf den König Aistulf übertragen ist[6].

§ 6.

Es bleibt uns nun noch übrig zu untersuchen, welcher Gruppe der westgermanischen Sprachen das Langobardische angehört. Es war und ist im Allgemeinen üblich, die Langobarden als einen suebischen, und demgemäs als einen hd. Volksstamm zu betrachten[1]; dagegen hat Müllenhoff schon in seiner Abhandlung über die deutschen Völker an Nord- und Ostsee[2] die mit den Völkern der cimbrischen Halbinsel „in Sagen und Geschichte eng befreundeten Langobarden“ für Ingvaeonen erklärt. Als Beweis für die Ansicht, die Langobarden seien Sueben, werden einesteils die diesbezüglichen Angaben des Tacitus und Ptolemaeus (II 11. 9) und andernteils die im Langobardischen eingetretene hd. Lautverschiebung geltend gemacht, aber beide Gründe können für die Bestimmung der Stammesangehörigkeit nicht massgebend sein. Schon Much (Beitr. 17. 49) hat darauf hingewiesen, dass bei Tacitus und Ptolemäus unter dem Namen Suebi auch Völkerschaften mitinbegriffen sind, die sicher nicht suebischer Herkunft waren, so z. B. die Angeln, und hat daraus geschlossen, dass der Name Suebi möglicherweise eine politische Bedeutung gehabt und die Gesamtheit derjenigen Stämme bezeichnet habe die dem grossen unter Marbods Führung geschlossenen Bunde angehörten. Auch die Bedeutung des Namens Suebi selbst 'die Freien'[3] lässt die Möglichkeit offen, dass er ganz verschiedenen Stämmen

---

[5] Agnellus im Liber pontificalis ecclesiae Ravennatis c. 156. SS. rr. Lgbd. p. 378.

[6] s. auch Bethmann, Arch. 10. 347.

[1] s. Zeuss, Die Deutschen p. 379; Grimm, Gesch. d. d. Spr 698; Möller, Altengl. Volksepos 26 ff. note 1; Ludw. Schmidt, Aelt. Gesch. der Langobarden 74; Much, Beitr. 17, 49 u. a.

[2] Nordalbingische Studien I 121.

[3] Koegel, AfdA. 19, 3.

ohne Rücksicht auf ihre Stammesangehörigkeit als ehrendes Beiwort zugelegt worden sei. Sicher ist, dass die Einbeziehung der Langobarden unter die suebischen Völkerschaften bei den alten Autoren für ihre Stammeszugehörigkeit ebensowenig beweisen kann, wie für diejenige der ihnen benachbarten ingvaeonischen Angeln[4]. Auch der besonders von Schmidt p. 74 betonte Umstand, dass das Langobardische die hd. Lautverschiebung mitgemacht hat, kann in dieser Frage nicht ausschlaggebend sein. Denn die Langobarden, welche schon in ihren alten Sitzen an der untern Elbe Nachbarn suebischer Stämme waren, haben seit dem Beginne ihrer Wanderung nach Süden, also etwa seit dem Ende des 3. Jahrhunderts[5] den Zusammenhang mit den ingvaeonischen Völkern völlig verloren, und sind von da an mit zahlreichen hd. Stämmen in Berührung gekommen, bis sie schliesslich in Italien die Nachbarn der Baiern und Alemannen wurden. Wenn daher auch während dieser Zeit im Langobardischen vielfach die gleichen Lautwandelungen eingetreten sind, wie in den hd. Dialekten, so kann dies doch für den suebischen Ursprung des Volkes gar Nichts beweisen.

Eine ganze Reihe von Thatsachen, auf die teilweise schon Schmidt p. 75 und Much, Beitr. 17. 57 aufmerksam gemacht haben, spricht nun aber gegen den suebischen Ursprung der Langobarden und für ihre Zugehörigkeit zu den benachbarten ingvaeonischen Stämmen.

So ist bereits mehrfach darauf hingewiesen worden, dass dem lgbd. Rechte nicht das oberdeutsche und fränkische am nächsten stehen, sondern dass es mit den Rechten der Alt- und Angelsachsen eine engere Gruppe bildet. Eine Reihe übereinstimmender Rechtssätze sind zusammengestellt bei Brunner RG I 373 anm. 24, insbesondere ist die Verwandschaft des lgbd. und sächs. Rechtes eingehend erörtert

[4] vgl. hierüber auch Much, Beitr. 17. 57. Doch kann ich seine Ansicht, dass die Langobarden trotzdem Sueben gewesen sein sollen, nicht für bewiesen halten.

[5] Schmidt, p. 45.

von Stobbe[6]. Sohm[7] hat ferner auf einige charakteristische Uebereinstimmungen in der ags. und lgbd. Verfassung hingewiesen. „Nicht minder merkwürdig ist die Uebereinstimmung, die in manchen Punkten zwischen dem lgbd. Rechte und den skandinavischen Rechten obwaltet“ [8]. Diese Beziehungen des lgbd. Rechts zu denjenigen der seeanwohnenden Völker, besonders der Angeln, Friesen und Sachsen sind allein schon ein deutlicher Fingerzeig für uns, wo wir die nächsten Verwandten der Langobarden zu suchen haben.

Dazu kommt nun aber noch eine weitgehende Uebereinstimmung des lgbd. Wortschatzes mit demjenigen der eben genannten Völker. Zunächst sind es eine Anzahl von Rechtsausdrücken, die hier zu nennen sind[9]: lgbd. *fulcfree* 'gemeinfrei' Ro. 216, 224, ags. *folcfrý*. — lgbd. *fulboran* 'vollbürtig' Ro. 154, ags. *fulboren*. — der lgbd. *gasindus* und der ags. *gesîþ*. — lgbd. *selpmundius*, adj. '*selbmündig*' Ro. 204 und sächs. *selfmundich*. — Eine besondere Hervorhebung verdient *uuarigang* fl. m. 'Fremdling' Ro. 367 = ags. *vergenga*, das bis jetzt nirgends richtig erklärt ist. Die Parallele von altn. *skóggangr* 'Verbannung' und ags. *waldgenga* 'Verbannter'[10] eigentlich 'Waldgang, Waldgänger' lässt mit Sicherheit schliessen, dass *uuarigang* an erster Stelle nicht mit *wara* 'Obhut, Schutz', sondern mit ags. *vär*, altn. *ver* 'See, Meer' komponirt ist. *uuarigang, vergenga* 'der Seegänger' ist bei seeanwohnenden Völkern leicht verständlich als eine poetische Bezeichnung für den Fremdling; dieses Wort allein könnte genügen, um darzuthun, dass die Langobarden einst neben den Angeln und in engen Beziehungen zu ihnen, am Meere wohnten. — Lgbd. *vanteporo* (*Bellerifons vanteporo domne regine*) HPM XIII 43 a 771 (Cop.),

[6] Geschichte der deutsch. Rechtsquellen I. Abtlg. p. 127 anm. 17.

[7] Die fränk. Reichs- u. Gerichtsverfassung 22—31.

[8] Brunner, RG I 374 u. anm. 25. Von übereinstimmenden Rechtsausdrücken sind zu nennen lgbd. *ariscild* und altn. *herskjöldr*, lgbd. *launegild* und nord. *löna gjaef* 'die Gabe lohnen'.

[9] Mehrere derselben sind schon bei Brunner RG I 373 a. 24 verzeichnet.

[10] vgl. RA 733.

wohl verschrieben auch *antepor* (*Adelpert antepor domnam reginae*) nr. 37 a 769 (or.) scheint identisch zu sein mit ags. *rôdbora* 'orator, propheta', und wird demnach die deutsche Bezeichnung für den *causidicus* 'Vertreter, Vorsprecher'[11] gewesen sein. — Der lgbd. Gebrauch von *aid* 'Eid' (*iuret cum duodecim aidos* [suos]) Ro. 359 deckt sich genau mit dem fries. z. B. *sa swere hi mith fiuwer and tuintege êthum*[12]. — Die lgbd. Bezeichnung für die Halbfreien *aldius, aldia* ist identisch mit as. *eldi*, ags. *elde*, *ylde* 'Menschen'[13].— Aber diese Ausdrücke der Rechtssprache sind nicht die einzigen, die das Langobardische mit den verwandten nördlicheren Sprachen gemein hat. Unter den erhaltenen Appellativen und auch unter den zur Namenbildung verwandten Wörtern sind noch manche zu nennen, die den hd. Sprachen abgehen, und die bis jetzt nur im Ags., As. oder Nord. nachgewiesen sind: *fol* 'Gefäss, Becher', ags. as. *ful* st. n.[14] — *gaida* 'Spitze' Ro. 224 = ags. *gâd* st. f. — *gathungi* st. n. 'Grösse' in *angargathungi* 'Angergrösse' Ro. 14. 48. 74 = ags. *geþynge* 'Wachstum, Zunahme, Ehre'[15]. — *traib* st. f in *haritraib* 'bewaffnete Heimsuchung' Ro. 379 = ags. *dráf* 'Heerde', altn. *dreif* f. 'sparsio'. — *drancus* = as. *dreng*, altn. *drengr* 'iuvenis'.— *scaffardus* 'Schaffner, Verwalter' PD V 2, HPM XIII 43 a 771 = as. *scapward* 'Kellermeister. — Der Beiname *scarnafol* 'schmutziger Kerl' ist an erster Stelle komponiert mit *scarn* = ags. *scearn*, altn. *skarn* 'Mist, Dreck'. — Die zahl-

---

[11] s. Brunner RG II 349 ff.

[12] Richthofen, fries. Rechtsquellen 166. 4; ähnliche Beispiele 152. 19, 153. 18 u. ö.

[13] s. Beitr. 17. 573 ff. Die wenigen bair. Belege für *aldiones*, die sich alle bei Meichelbeck (nr. 26. 28. 40. 43. 45) in dem eng begrenzten Zeitraum von 772—74 finden, sind wohl auf einen vorübergehenden, fremden und zwar lgbd. Einfluss zurückzuführen, wie schon Waitz, Deutsche Verfassungsgesch. I 1 p. 239 vermutet hat.

[14] Die Belege für dieses Wort sind: *Beneventani . . . . munera sancta, id est corpus domini nostri Jesu Christi in suis contaminatis vasibus, quos f o l l e s vocant, miserunt*, in einem Briefe Stephans II. an Pippin M. G. H. Epistolae Merovingici et Karolini aevi I 495. 17, ähnl. 499. 12, s. Du Cange-Henschel II 540.

[15] Bosworth-Toller p. 459.

reichen Namen *Bôniverga*, *Bônipertus*, *Bôniprandus* u. s. w. enthalten das Wort *bôn* 'Bitte', das sonst nur im Ags. *bên* und im Nord. *bôn* vorliegt[16]. — *Gidfrit* HPM XIII 49 a 773 und *Cîtheo* RdF 43 a 757 (für *Cîdtheo*) sind mit ags. *gidd* 'Lied, Spruch' und *cîdan* 'altercari' komponiert, die Kluge[17] als charakteristisch für den ags. Wortschatz herausgehoben hat. — *Malcherius* RdF 510 a 1008, *Malchelmus* RdF 171 a 793 und *Malchenolf* Först. 901 schliessen sich an das as. *malsc* 'stolz, übermütig' an (vgl. § 10). — *Placimundus* RdF 275 a 825 und *Placiprandus* HPM XIII 138 a 820—40 zu ags. *Plegmund*, *Plegberct* u. a.[18] — Der erste Bestandteil des lgbd. Namens *Wictari*, *Wectari* PD V 23 findet sich wieder in den ags. Namen: *Wihthere, Uihtlâc, Uiohtgâr* etc.[19] — *Wudualdus* HPM XIII 89 a 813 zu ags. *vudu* 'Holz, Speer, Schiff' gegenüber ahd. *vitu*. Aber nicht nur der Sprachschatz des Langobardischen weist zahlreiche Berührungspunkte mit demjenigen des Ags. und As. auf, sondern auch die Flexion stimmt in den wenigen Zügen, die wir noch mit Sicherheit erkennen können, mit den letztern Sprachen überein, und zwar gerade in einigen Punkten, in denen sich Ahd. und As. Ags. deutlich von einander unterscheiden[20]. So kennt das Langobardische noch die Unterscheidung der langsilbigen und kurzsilbigen *i*-Stämme im Nom. Sgl.: *marhuorf*, das Herunterwerfen vom Pferde Ro. 30. 373, *grapuuorf*, das Herauswerfen einer Leiche aus dem Grabe, Ro. 15, aber *pûlslahi* st. m. 'Beulenschlag' Ro. 125 = as. *slegi*. — Dann findet sich hier die sonst nur noch im Ags. erhaltene Unterscheidung der kurz- und langsilbigen fem. *â*-Stämme, insofern von den letztern, trotz dem Bestreben der romanischen Schreiber, alle Feminina dieser Klasse in die lateinische erste Deklination überzuführen, noch zahlreiche, endungslose Formen erhalten sind: *morgingâb* Ro. 182. 199, *laib* 'Hinterlassen-

[16] Grimm, Mythologie[3] p. 27.

[17] Grdr. d. g. Ph. I 793.

[18] Sweet, The oldest English texts p. 526.

[19] „ „ „ „ „ p. 512.

[20] Vgl. die Flexionslehre § 99 ff., wo ausführlich davon gehandelt wird.

schaft' Ro. 173, *(h)aritraib* Ro. 379, *Burgundaib* und *Bainaib* Or 2, und *Wingidiu* 'Flügeljungfrau' HPM XIII 68 a 795. — Die Endung des Nom.-Plur. der *a*-Stämme ferner scheint auf *-os, -as* ausgegangen zu sein: *gamahalos* 'confabulati' Ro. 362, *aidos* 'Eide' Ro. 359, *scamaras* 'Spione, Diebe' Ro. 5, und endlich scheint die Suffixabstufung in der Flexion der schwachen Masculina in derselben Weise ausgeglichen worden zu sein, wie im Anglo-Friesischen, da der Genet. Sing. derselben auf *-on* ausgeht, wenn wirklich in der Unterschrift *Signum † manus Lupecinon u. d. testis* HPM I 9 a 730 (or.) eine lgbd. Flexionsform erhalten ist (s. § 105).

In letzter Linie sind noch einige gewichtige Uebereinstimmungen in Sage und Mythus zu nennen, die für die Zugehörigkeit der Langobarden zu den ingvaeonischen Völkern sprechen. Zunächst ist hier von Bedeutung, dass sie vorzugsweise den Wodan[21] und dessen Gemahlin Frea verehrten,

[21] Die bekannten Belege für die Wodansverehrung der Langobarden (or. 1 PD I 8. 9) glaubte Abel, Geschichtsschreiber d. deutschen Vorzeit Paul Diac. Anhang 2 um einen weitern aus der vita s. Barbati cap. 1 SS. rr. Lgbd. p. 557 vermehren zu können. Es heisst dort nämlich:

> *His quoque diebus quamvis sacri baptismatis unda Langobardi ablueerentur, tamen priscum gentilitatis ritum tenentes, sicut bestiali mente degebant, bestiae simulacro, quae vulgo vipera nominatur, flectebant colla, quae debite suo debebant flectere Creatori. Verum etiam non longe a Beneventi menibus quasi sollempnem diem sacram colebant arborem, in qua suspendentes corium, cuncti qui adherant terga vertentes arbori, celerius equitabant, calcaribus cruentantes equos, ut unus alteri possit prehire; atque in eodem cursu retroversis manibus corium iaculabant, iaculatoque particulam modicam ex eo comedendi superstitiose accipiebant. Et quia stulta illic persolvebant vota, ab actione nomen loci illius, sicut actenus dicitur, Votum imposuerunt.*

Diesen Ortsnamen *Votum* wollte nun Abel dadurch erklären, dass die betr. Stätte dem *Wodan* heilig gewesen sei und nach ihm ihren Namen gehabt habe, der dann zu *votum* latinisirt worden sei; doch lässt sich natürlich für eine solche Hypothese absolut keine Sicherheit gewinnen.

Es scheint mir dagegen leicht denkbar, dass sich aus dem merkwürdigen Gebrauch, der hier geschildert wird, so wie auch aus der eigenartigen Begräbnisart, die PD V 34 beschreibt, weitere Anhaltspunkte gewinnen lassen, zur Bestimmung der Stammeszugehörigkeit der Langobarden.

und dass der Kultus dieser beiden Gottheiten in Niederdeutschland und im skandinavischen Norden heimisch war, während er sich bei den oberdeutschen Stämmen nicht nachweisen lässt[22]. Bekannt ist ferner, dass der ags. Stammheros *Sceaf* im Widsîð v. 32 als König der Langobarden genannt wird[23]. Nur der Vollständigkeit halber will ich anmerken, dass Müllenhoff[24] überhaupt den ganzen ags. Mythus von Sceaf (Ing) mit der lgbd. Lamissiosage identifizierte, während allerdings Grimm[25] in dem 'suevisch-bairischen Mythus von den ausgesetzten Kindern' einen Beweis für die suebische Abstammung der Langobarden erkennen wollte. Dann ist, was bis jetzt noch nicht beachtet wurde, die Gleichartigkeit der Genealogien Rotharis und der ags. Königsgeschlechter hervorzuheben. Nicht nur allitterieren hier wie dort die

[22] Mogk, Grdr. d. g. Ph. I 1066 ff. 1103. Der Ansicht Koegels, Gesch. d. d. Litt. I 109, dass die Langobarden den Wodanskultus erst an der Donau von den sie umgebenden Völkern angenommen hätten, vermag ich nicht beizutreten. Denn abgesehen davon, dass ja für die Donauvölker selbst der Kultus des Wodan kaum nachzuweisen sein dürfte, ist folgendes zu berücksichtigen. Erstens ist der Aufenthalt der Langobarden in den Donauländern kein ruhiger, sondern durch mancherlei Kriegszüge und Kämpfe mit den Nachbarvölkern unterbrochen, was das Eindringen eines fremden Kultus von vorn herein erschweren musste. Zweitens ist zu bemerken, dass ja doch auch die Angelsachsen den Wodan bereits lange vor ihrer Auswanderung nach Britannien als obersten Gott verehrten (s. Mogk, Grdr. d. g. Ph. I 1068), wodurch die Annahme, der Wodanskultus sei den Langobarden und den sächsischen Völkern von Alters her gemeinsam, die grösste Wahrscheinlichkeit gewinnt. Da nun zudem sowohl die origo als auch Paulus jenen Kampf der Winniler (Langobarden) und Vandalen, woran sich die Erzählung von Wodan und Frea knüpft, nach den alten Sitzen des Volkes an der Elbe verlegen, so stehe ich nicht an, die Sage in der Form, wie sie unsere zuverlässigsten Quellen berichten, und damit auch den Wodanskultus für altlgbd. zu halten. Den Einwand, dass die Deutung des Volksnamens 'Langbärtige' falsch sei, und dass darum die Sage einer jüngern Zeit angehören müsse, glaube ich unten (§ 7) widerlegen zu können.

[23] Müllenhoff, Nordalb. Stud. I 159; Koegel, Gesch. d. d. Litt. I 104.

[24] Müllenhoff, Beow. p. 10 ff.

[25] Gesch. d. d. Spr. II 698.

Namen paarweise[26], sondern der eine Name *Weho* findet sich wieder in dem *Wehha* der ostanglischen Genealogie; die beiderseitigen Söhne heissen *Wehilo* und *Wuffa Wehing*[27]. Auch ein weiterer Name der lgbd. Königsliste kehrt wieder in der Reihe der sagenhaften Könige der Angelsachsen, und zwar *Glaffo, Claffo* (Grdf. **Glapo*) = ags. *Glappa* in dem Verzeichnis der northumbrischen Könige[28]. Auch darin scheint die lgbd. Genealogie mit den ags. überein zu stimmen, dass sie den Ursprung des Geschlechts auf ein göttliches Wesen zurückführt. Denn der in den verschiedenen hss. z. T. arg entstellte Name des Ahnherrn Rotharis (*Ustbora* 10, *Obthora* 6. 9, *Uuifthor* 5, *Utbetfitbora* 8) ist, wie ich glaube, in *Uhtbora* resp. *Uctbora* herzustellen und mit got. *ûhtvô*, ahd. *ûhta* 'Morgendämmerung' zu verbinden[29]. 'Der das Morgenrot heraufführt, oder der in der Morgenfrühe geborne' wäre demnach der Sinn dieses Namens, und auf eine solche mythische Bedeutung scheint auch die leider allzu knappe Notiz des Chron. Goth. Kap. 7 anzuspielen. *Istius*

---

[26] Müllenhoff, Beow. 63. 66.

[27] Sweet. The oldest English texts 171.

[28] „ ibid. p. 141; vgl. auch *Osgod Clapa* bei *Kemble* Cod. dipl. aevi saxonici IV nr. 749 a 1033, nr. 843, VI nr. 1319. 1327 a 1033.

[29] Meyers Vermutung p. 307, *Ustbora* stehe für *Ostbora* 'der im Osten geborene' ist völlig haltlos, weil das Langobardische den Diphthong *au* vor Dentalen niemals monophthongiert (s. Meyer p. 264, 281). Auch Hennings Vorschlag, ZfdA. 37. 309 anm. die wenig zuverlässige Lesart *Utfora* in *Utfaro* ('Auswanderer'?) zu bessern, hat durchaus nichts Ueberzeugendes. Aus der Lesart *Obthora* von hss. 6. 9 liesse sich allerdings leichter *Ohtbora* oder *Optbora* = *Oftbora* herstellen; da aber Namen mit *Oct-* (= *oht*) und *opt* (= *oft* s. Meyer 270) an erster Stelle im Langobardischen ganz geläufig sind (s. Meyer 298, *Octari* HPM I 36 a 880, *Octeramus* RdF nr. 25, 32 333, 446, *Octis* f. nr. 513, *Optapertus* RdF IV p. 254, *Opteradus* nr. 156 a 786, *Opteramus* nr. 32, 93, 98, 132 etc.), so würde sich daraus die Verderbnis der andern hss. gar nicht erklären. *Obt-* kann aber möglicherweise ein Versehen sein für *Uct-*, worauf vor Allem auch die Lesart *Ustbora* der zuverlässigen hs. 10 zurückzugehen scheint. Hinsichtlich der Bildung vergleicht sich der lgbd. Name *Ûhtbora* dem ags. *Ûhtrêd*, und den zahlreichen Zusammensetzungen, wie *ûhtfloga* u. a. (*Ettmüller* 44), in denen das suffixale *w* ebenfalls geschwunden ist.

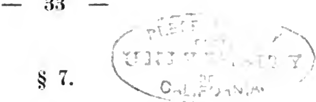
Rotharis regis ortum est lumen in tenebris. An welche Gottheit der Name *Úhtboro* anzuknüpfen ist, muss unentschieden bleiben, wenn gleich bei einem ingvaeonischen Volke Vermutungen darüber nahe liegen.

Noch sind zum Schlusse einige weniger wesentliche Punkte anzuführen. Bei Erwähnung der Malereien aus der Langobardengeschichte, die Theudelinda in ihrem Palaste zu Monza anbringen liess, bemerkt Paulus diac. (IV 22), dass die altlgbd. Tracht der ags. ähnlich sei. Dann lässt endlich auch der Umstand, dass sich Albuin im fernen Pannonien an die Sachsen um Unterstützung wendet, darauf schliessen, dass es sich nicht um einfache, freundnachbarliche Beziehungen zwischen diesen beiden Völkern handelt, sondern um Stammesverwandtschaft, die denn auch ohne Weiteres einen Teil der Sachsen bestimmt, den Langobarden zu Hilfe zu ziehen[30]; ja selbst die Bezeichnung 'alte Freunde (*amici vetuli*)', die Paulus II 6 den Sachsen bei diesem Anlass zu Teil werden lässt, könnte zu Gunsten dieser Ansicht geltend gemacht werden.

Auf Grund dieser zahlreichen Thatsachen dürfen die Langobarden mit Bestimmtheit für Ingvaeonen erklärt werden. Und zwar scheint es geboten, sie der anglo-friesischen Gruppe zuzuzählen, da sie in Recht, Wortschatz und Sage die meisten Uebereinstimmungen mit den Angelsachsen gemein haben. Dass aber die Sprachen dieser Völker nicht auch noch einige gemeinsame Lautveränderungen aufzuweisen haben, erklärt sich eben daraus, dass die Langobarden vor dem Eintritt der anglo-friesischen Lautgesetze nach Süden weggezogen sind.

---

[30] Es verdient noch hervorgehoben zu werden, dass andrerseits auch zurückgebliebene Reste des lgbd. Volkes mit den Angelsachsen nach England zogen, wie sich aus manchen ags. Ortsnamen ergiebt: *Beardingaleah* Birch, Cartular. saxon. I nr. 343 a 814, *Beardincgford* ibid. III nr. 1282 a 972, *Bardenea*, *Beardeneu*, *Bardunig* öft.



§ 7.

Zum Schlusse sei mir noch ein kurzes Wort gestattet über die Bedeutung des Volksnamens '*Langobarden*' selbst. Die beiden bekannten Deutungen[1] haben beide neuerdings ihre Verteidiger gefunden: Much[2] hat die Langobarden wieder für die 'Langbärtigen', Koegel[3] für 'die mit langen Barten bewaffneten' erklärt. Es ist bekannt, dass die erstere die alte Erklärung ist, die auch in der lgbd. Sage ihren Wiederhall findet. Wie mir scheint, spricht Manches dafür, dass diese Deutung die richtige ist[4]. Denn es ist nicht zu verkennen, dass der Name des Volkes in enger Beziehung steht zu seinem Wodanskultus. Wodan führt aber im Norden die Beinamen *Langbarđr, Síđgrani* 'der Langbärtige', *Hárbarđr* 'der Graubärtige' u. a.[5], und der schöne lgbd. Name *Ansegranus* 'der mit dem Götterbarte' (HPM XIII 379 a 898) beweist, dass die Langobarden eine ähnliche Vorstellung von ihrem höchsten Gotte gehabt haben müssen. Wenn man dagegen annimmt, dass die Langobarden nach ihren langen Barten benannt seien, so sollte man erwarten, dass diese offenbar für sie charakteristische Waffe in den Bestimmungen des lgbd. Rechts wie bei den Sachsen das Messer[6] einmal genannt würde. Das ist aber nicht der Fall; die Waffe, mit der das lgbd. Volk von Alters her auf dem Ding erscheint, ist der *Geer*, wonach das lgbd. Ding *gairethinx* heisst, und als Symbol der Wehrhaftmachung dient der Pfeil

---

[1] Vollends bei Seite lasse ich hier die neuere Deutung von Laistner (in den Württemb. Vierteljahresheften für Landesgeschichte I 1892 p. 25) der den Namen an *barditus* anknüpft.

[2] Beitr. 17. 121 f.

[3] AfdA. 19. 7.

[4] Dass einzelne Geschlechter oder ganze Stämme nach ihrer eigentümlichen Haartracht benannt werden, ist nicht unerhört, um bloss an die vand. *Hazdinge* zu erinnern (s. Wrede, Wand. 40 ff.); Much, Beitr. 17. 121 und 150 hat auch die Namen *Κάμποι* und *Frisiones* in ähnlicher Weise als 'Knebelbärte' und 'Krauslockige' gedeutet.

[5] s. Mogk, Grdr. d. g. Ph. I 1072.

[6] Grimm, RA 771; Gesch. d. d. Spr. 610.

(*sagitta* PD I 13, *gaida* et *gîsil* 'Pfeil-eisen und -schaft'. Ro. 224), ja wir finden in unseren Quellen kaum irgendwo einer Waffe Erwähnung gethan, die als Barte gedeutet werden könnte. Wir dürfen daraus mit ziemlicher Sicherheit schliessen, dass die alte Erklärung des Volksnamens auch die richtige ist.

GRAMMATIK

DER

LANGOBARDISCHEN SPRACHE.

LAUTLEHRE.

VORBEMERKUNG. DIE SCHRIFT.

§ 8.

Zur Aufzeichnung der in den Gesetzen und Urkunden überlieferten lgbd. Wörter bedienten sich die Schreiber natürlich des lateinischen Alphabets. Da dieses aber nicht für jeden deutschen Laut ein entsprechendes Zeichen besass, und da durch die stetig fortschreitende Entwickelung der italienischen Mundarten der Lautwert der alten Zeichen selbst vielfach ins Schwanken kam, so musste die Aufzeichnung der lgbd. Wörter in manchem Punkte mangelhaft und zweideutig ausfallen. Besonders ungenügend erwiesen sich die romanischen Schriftzeichen zur Darstellung der deutschen Geräuschlaute, weil *b* und *v*, *p* und *b*, *c* und *g*, *t* und *d* in Folge der im Vulgärlatein häufigen Erweichung[1] in vielen Fällen unterschiedslos gebraucht wurden, und weil ferner für die deutschen Gutturallaute nach hellen Vokalen kein passendes Zeichen vorhanden war, nachdem *c* und *g* vor *e* und *i* im Vulgärlatein zu Palatallauten geworden waren[2]. Auf manigfache Weise suchten sich die Schreiber über solche Unzulänglichkeiten hinweg zu helfen, und daraus

---

[1] s. Wilh. Meyer, Grdr. d. r. Ph. I 530; Ital. Gr. § 200 f. 205.

[2] Diez, Rom. Gram. I 249 ff. 267 ff. Seelmann, Die Aussprache des Latein 332 ff.

erklären sich die überaus zahlreichen Differenzen in der Orthographie, welche in einzelnen Fällen ein sicheres Urteil über den Lautwert der einzelnen Zeichen unmöglich machen. Besser genügte das lateinische Alphabet zur Darstellung des lgbd. Vokalismus, obwohl dabei Länge und Kürze der Vokale nicht unterschieden werden konnte. Nur äusserst selten werden die langen Vokale durch Doppelschreibung ausgezeichnet[3], doch lässt sich in den meisten Fällen die Quantität mit Hilfe der anderen germanischen Sprachen sicher ermitteln.

---

[3] s. § 26 note 3, § 43 anm. 1.

I. ABSCHNITT. DIE VOKALE.

§ 9.

Die lgbd. Sprache steht hinsichtlich ihres Vokalismus auf einer sehr altertümlichen Stufe. In dem Vokalismus der Stammsilben repräsentiert sie fast durchweg einen ältern Zustand, als die in litterarischen Denkmälern erhaltenen westgermanischen Sprachen. Dagegen sind die Vokale der nicht hochtonigen Silben viel weniger fest; schon in den ältesten Quellen sind sie grossenteils zu *e* oder *i* abgeschwächt.

KAPITEL I. DIE VOKALE DER STAMMSILBEN.

A. KURZE VOKALE.

a.

§ 10.

Das kurze *a* ist im Langobardischen selbst vor einem *i* oder *j* der folgenden Silbe fast uneingeschränkt erhalten. Erst in späterer Zeit finden sich einzelne Belege für den Umlaut von *a* zu *e*. Trotzdem ist es vorzuziehen, diejenigen Wörter, in welchen nach ahd. Regeln Umlaut eingetreten wäre, erst im nächsten Paragraphen zu betrachten.

Die Zahl der erhaltenen Appellative mit *a* als Stammsilbenvokal ist verhältnismässig gross. Im Ed. Roth. sind folgende belegt[1]: *actugild* 'achtfach'. — *anagrip* ttm. und

---

[1] Zur Erleichterung der Uebersicht über die erhaltenen lgbd. Sprachreste werden die Belege überall so weit möglich so geordnet,

anagrift ſtf. 'Berühren, Betasten', speziell in der Bedeutung des bair. *hôrgrift* 'das unkeusche Berühren eines Weibes'.— *angargathungi* ſtn. 'Angergrösse'. *In angargathungi id est secundum qualitatem personae* Ro. 14. 48. 74 dient überall zur Bezeichnung des Wergeldes eines Freien; das Wort zeigt also die auch im Lgbd. zwischen dem Werte der Hufe und dem Wergelde des freien Mannes bestehende Uebereinstimmung[2]. — *arga* 'Feigling'. — *barbas* 'patruus'. Wenn das auslautende *s*, das mehreremale im Nominativ überliefert ist (Ro. 164 hs. 1—3, 6, 10, 11 Li. 145 hs. 3, 6) trotz der vielen Formen *barba, barbanus* als alt und zum Stamme gehörig betrachtet werden dürfte, so wäre das Wort wohl als ein Kompositum *bar-bas* aufzufassen, und könnte denjenigen bezeichnen, der im gleichen Verwandtschaftsverhältnis steht, wie die Base, aber ein Mann ist. *basă-* wäre dann ursprünglich eine neutrale Bezeichnung für die Geschwister des Vaters[3]. — *baro* sw. m. 'Mann'[4]. — *faderfio* ſtn. 'quod mulier de parentibus adduxit'. Statt *faderfio* lesen die beiden besten Handschriften (1 und 10) *fadrîn* Ro. 199 = got. *fadrein* n. 'Geschlecht, Abkunft'. Zum Bedeutungswandel des letztern ist altn. *fađerni* ſtn. 'opes a patre datae', vulgo 'genus paternum' zu vergleichen[5]. — *fornaccar* ſtm. 'der Acker nach der Ernte, d. i. dasjenige Grundstück, welches vormals bebautes Ackerland war. Die Benennung erklärt sich dadurch, dass die Sonderäcker nach vollendeter Ernte bis zur neuen Aussaat wieder als Feldweide dienten[6]. —

---

dass zuerst die Appellative und dann erst die Namen behandelt sind. Von den Appellativen werden diejenigen aus dem Ed. Roth. vorausgestellt; dann folgen die, welche in den Gesetzen der spätern Könige und Herzoge erhalten sind, und zuletzt diejenigen, welche den historischen Quellen und den Urkunden entnommen sind.

[2] s. Brunner, RG I 198.

[3] vgl. *Baas* bei Kluge EW 23 und 30.

[4] Zur Etymologie s. Koegel ZfdA. 33. 20. Eine andere, ebenfalls annehmbare Erklärung dieses Wortes giebt neuerdings Uhlenbeck, Beitr. 19. 329.

[5] Egilsson 160.

[6] Brunner, RG I 195 anm. 4.

gafand ftm. 'coheres parens proximus'. Schade p. 242 hat das Wort richtig mit ahd. *vant* 'Ertrag, Bodenerzeugnisse' verbunden, und den *gafand* als 'Teilhaber an den Erträgen' erklärt. Das Wort bezeichnet denjenigen, der mit einem andern in ungeteilter Erbschaft sitzen geblieben ist; zu diesen *Gafanden* 'Ganerben' gehören vor Allem die *fratres, qui in casam communem remanserunt* Ro. 167[7]. — *gamahal* ftm. (Plur. *gamahalos* = *confabulati* Ro. 362) bezeichnet diejenigen, welche Teilnehmer an einer vertraglichen Abmachung, einem Gespräche (*mahal*) sind. Im Gegensatz zu den *proximi parentes legitimi* d. h. den geborenen Eideshelfern sind also die *gamahalos* die vertraglich bestimmten Eideshelfer, welche durch Anbrüderung gewonnen wurden[8]. — *grapuuorf* ftm. 'das Hinauswerfen einer Leiche aus dem Grabe'. — *andegauuerc* ftn. (für **handegauuerc*) 'Handgeräte, das Geräte, das man im täglichen Leben braucht'[9]. — *asto* adv. 'voluntarie, absichtlich' d. h. 'in rechtswidriger Absicht'[10]. — *marhuorf* ftm. 'das Herabwerfen vom Pferde'. — *nassa* ftf. 'Netz' (s. § 97). — *pans* ftf. oder ftn. in der Verbindung *in pans id est in votum regis dimitti* Ro. 224. Grimm[11] fasste *inpans* als ein Kompositum aus *in-bî-ans*[*t*] ftf. mit der Bedeutung 'Gunst'. Meyer p. 298 hat mit Recht *in* als Praeposition abgetrennt, und nur *pans* 'Gunst' angesetzt. Dagegen vermutet Brunner[12], ähnlich wie schon Förstemann[13]: „Die rätselhafte lgbd. Freilassung *in pans regis* dürfte sich

---

[7] Brunner, RG I 78 und anm. 57.

[8] ibid. II 382.

[9] Die formelhafte, offenbar allitterierende Verbindung *andegauuerc et arigauuerc* (= *harig.*) Ro. 225 zeigt deutlich, dass *andegauuerc* wirklich mit ahd. *hant* zusammengesetzt ist, und nicht etwa dem ags. *andveorc*, mhd. *antwerk* 'Maschine, Werkzeug' entspricht. Auch mhd. findet sich *hantwerk* neben *antwerk* in derselben Bedeutung (Mhd. Wb. III 589 a).

[10] Brunner, RG II 544 und anm. 4; zur Erklärung vgl. § 108 anm. 2.

[11] Gesch. d. d. Sp. 697.

[12] RG I 147 anm. 22.

[13] Gesch. d. d. Sprachstammes 224.

als *manumissio in bannum regis* erklären lassen. *Pans* für *pan*, wie *thinx* für *thing*". Liesse sich neben ahd. *ban* m. und altn. *bann* n. auch ein neutraler *s*-Stamm nachweisen, so wäre diese Deutung Brunners die ansprechendste. — *sala* ſtf. 'Herrenhof' Ro. 133. 136[14]. In den Urkunden der spätern Zeit hat das Wort die allgemeine Bedeutung 'Haus, Gebäude' angenommen, z. B. HPM XIII nr. 61. 287 a 787, 879, wobei offenbar eine Vermischung mit ahd. *sal* 'Wohnung' stattgefunden hat. — *scamar* ſtm. (Nom. Acc. Plur. *scamaras*) 'Spion' und 'Dieb, Räuber'. Die doppelte Bedeutung des Wortes steht sicher. Ro. 5 muss *scamaras* 'Spione, Kundschafter' bedeuten[15], und im Liber Papiens. wird es dementsprechend mit *spias, spiones, exploratores* glossiert. Daneben wird die Bedeutung 'Diebe, Räuber', welche z. B. das Glossar. Cav. (*scamera id est furones*) irrtümlich zu Ro. 5 angiebt, wirklich erwiesen durch das fem. *scamara*, welches in den Briefen Stephans II. an Pippin mehrfach mit *depraedatio* und *devastatio* verbunden wird[16], und also den Sinn von 'Diebstahl, Räuberei, Plünderung' haben muss. Mit altn. *skamma* 'beschädigen' kann unser Wort nichts zu thun haben[17], vielmehr ist *scamar* eine adjektivische Bildung mit Suffix *ro-*[18] von der Wurzel *skam*, die eigentlich 'sich bedecken, verhüllen' bedeutet[19]. *scamră-* bezeichnet also ursprünglich denjenigen 'der sich im Verborgenen hält', resp. dasjenige 'was im Verborgenen geschieht' = 'Spion, Dieb, Diebstahl'. — *walupaus* ſtm. 'schreckhafte Vermummung zum Zwecke einer Gewaltthat'. Der Themavokal *u* oder *o*, woneben sich auch *a* findet, weist bestimmt auf ahd. *walu-* in Compp., *wal*, ags. *väl* ſtn. 'die Erschlagenen auf dem Schlachtfelde'. Wohl mit Recht hat daher Meyer 307 angenommen,

---

[14] Brunner RG I 212, Ducange-Henschel VII 277.

[15] Osenbrüggen, Strafrecht der Lgbd. 44.

[16] *scamaras atque depraedationes seu devastationes* Epp. aevi merov. I 492. 15, *scamaras et depraedationes* 512, 40. Weitere Beispiele für *scamar(a)* 'latro' aus Jordanes u. a. bei Ducange-Henschel VII 330.

[17] Meyer 303.

[18] Kluge, Stammbild. § 194—6.

[19] Schade 776.

dass man sich derart verhüllt habe, dass man einem Abgeschiedenen ähnlich sah[20]. Schades Erklärung 'nach Wahl wechselnde Verkleidung' trägt dem Themavokal des ersten Gliedes keine Rechnung und ist auch des Sinnes wegen unbefriedigend.

Die übrigen Gesetze bieten noch folgende Belege für *ă*: *mundualdd* ftm. 'Vormund', auch in den Urkunden häufig. — *marca* ftf. 'Grenze, Gebiet'. In den Urkunden findet sich dieses Wort auch als Ortsname; ein *Luvo de Marche* HPM XIII 302 a 881. — *scara* ftf. 'Schaar'[21]. — *wardare* = ahd. *wartên*, as. *wardôn* 'Acht haben' wird im Glossar. Epored. zu Li. 144 als Erläuterung von *parcere* gebraucht: *non pepercit .i. non wardavit.* Zu derselben Wurzel gehört auch *guardia* ftf. 'Wache', womit das Glossar. Cavens. *sculca* erklärt[22].

Aus den historischen Quellen und den Urkunden sind noch zu belegen: *Adelingi* 'Edelinge' im Chron. Goth. fälschlich statt des dem Schreiber vielleicht unverständlichen *Lithingi* 'Nachkommen des Leth'. — *angus* 'Stachel, Haken, Lanze mit Widerhaken', zu ahd. *ango* 'Stachel, Angel'. Dieses Wort findet sich in dem Testamente eines Ingelbert HPM XIII 215 a 861, wo unter den Mobilien *angos duos* aufgezählt werden. Dem Zusammenhange nach scheint das

---

[20] Eine neue Etymologie von *wal* vertritt Koegel, Beitr. 16, 511, wobei sich auch wohl eine neue Auffassung für unser Wort ergiebt. Eine ganz andere, aber wenig plausible Erklärung von *walapaus* versucht Laistner in seiner Abhandlung über den Butzenmann ZfdA. 32, 160 f.

[21] Wenn *sculscara*, das hs. 12 Ro. 21 statt *sculca* 'Wache' bietet, nicht einfach ein Versehen ist, so haben wir darin ein Compositum von as. *scola* 'Schaar, Abteilung' und *scara* erhalten, etwa in der Bedeutung 'Gefolgsschaar'.

[22] Da das Ital. die Form. *guardia*, die einen *jā*-Stamm voraussetzt, mit dem Spanischen gemein hat (Diez, EWb. I), und diesen beiden provenzal. *guarda*, frz. *garde* gegenüberstehen, die aus ahd. *warta* entstanden sind, so ist es allerdings wahrscheinlich, dass die Form *guardia* in die südlichen Sprachen bereits aus dem Gotischen eingedrungen ist, das ja auch das schw. masc. *vardja* hat gegenüber ahd. *warto*.

Wort eine Waffe zu bezeichnen, also wohl eine Lanze mit Widerhaken, wie die ἄγγωνες 'hastae francorum'[23]. — *vando* (für *bando*) ſtf. 'Fahne' (sic. in or. und Chron. Goth.) aus **bandv* = got. *bandva* 'Zeichen'. Bei PD I 20 heisst es weniger genau *vexillum quod bandum appellant*, wo *bandum* jedenfalls eine aus *bandu* (= *bandv*) latinisierte Form ist (s. § 102). — *bart* ſtm. 'barba'. — *drancus*, der Beiname eines *Paulo* HPM I 16 a 812 ist wohl besser mit altn. *drengr*, as. *dreng* zu verbinden mit der Bedeutung 'der wackere, junge Mann', als mit mhd. *drange* adv., nhd. *drang* 'fest, klamm' (DWB II 1335), wonach es etwa 'einen gedrungenen, festen, kleinen Kerl' bezeichnen könnte. — Der Ortsname *faldum* RdF 589 a 1026 (*in vocabulo* [= *in loco*] *qui dicitur faldum*) gehört jedenfalls zu ahd. *vald* m. 'Falte', und wird dieselbe Bedeutung entwickelt haben, wie das ital. *falda* 'Fuss eines Berges', das einem ahd. **falda* = mhd. *valde* entspricht[24]. — *fano* sw. m. 'Fahne'. — *flasgrâ* 'flachsgrau' ist der Name eines Flusses RdF 422 a 985[25]. — *garba* ſtf. 'Garbe'. — *lama* 'piscina', dessen Etymologie sich aus Schade 532ᵇ ergiebt. — *land* ſtn. in *Rugiland*. — *lang* 'longus'. — *marpahis* 'strator', eigentlich wohl **marhpaiʒo* (s. § 105 anm. 1) 'der das Pferd aufzäumt' zu ahd. *peizan*, ags. *bætan* 'frenare'[26]. Neben dieser bloss aus dem Lgbd. bekannten Benennung findet sich noch in vorfränkischer Zeit auch der viel allgemeiner verbreitete Ausdruck *marscalc* = ahd. *marahscalh*; denn *Ado marscale* HPM XIII 43 a 771 (Cop.) ist jedenfalls in *marscalc* zu bessern. — *scapto* sw. m. und *scappo* sw. m. bezeichnen ein bestimmtes Gefäss; die Wörter sind mit as. *scap*, ahd. *scaph* zusammen zu bringen. Dem lgbd. *scappo* entspricht genau mhd. *schapfe* sw. m.,

---

[23] San Marte, Zur Waffenkunde des ält. dtsch. MA p. 160 f.

[24] Diez, EW I.

[25] Flüssenamen, die von der Farbe des Wassers hergenommen sind, sind allenthalben bekannt; spec. ist ahd. *flachsaha* zu vergleichen, Först. II 561.

[26] Grimm, Gd. d. Spr. 693. Ueber die Bedeutung dieses Amtes vgl. Jenny, Gesch. der lgbd. Herzogtums Spoleto p. 48 (Basel, Diss. 1890).

während *scapto* in dem von Ducange[27] aus einer Urkunde des Angelnkönigs Äđelbert belegten *scapton* seine Parallele findet. Ferner *scaffardus, scafardus* 'Verwalter, Schaffner' = as. *scapward* 'Kellermeister'. — *scarnafol* ein Zuname, vermutlich mit der Bedeutung 'schmutziger Kerl' zu altn. *skarn*, ags. *scearn* 'Mist, Dreck'[28]. — *gualdus* ſtm. 'Wald'. *waldeman* m. 'Waldaufseher' = mhd. *waltmann*[29]. — *vanteporo* sw. m. 'causidicus, Vorsprecher, Vertreter' = ags. *vôđbora* s. Einleit. § 6[30].

Guarere 'beachten, bewahren' = ahd. *warian* oder *warôn* in einer Urkunde aus Aosta. Da alle übrigen Verba, die aus dem Lgbd. in das Mittellat. eingedrungen sind, nach der ersten latein. Konjugation abgewandelt werden (s. § 110 anm. 1), so ist das Wort, das sich nur in diesem nordwestlichen Grenzgebiete und erst im 10. Jh. nachweisen lässt, sehr der fränk. Herkunft verdächtig.

Sehr erheblich ist auch die Zahl derjenigen Stämme mit kurzem *a*, die zur Namenbildung verwendet werden[31].

[27] Ducange-Henschel VII 335.

[28] s. Einleitung § 2 und note 7.

[29] Dem lgbd. *waldeman* entspricht *saltarius* Li 44, 83, 85. Meyer 307 hat das lgbd. Wort misverstanden, da er es als Eigennamen erklärt; dass es dies nicht ist, zeigt der von ihm selbst beigebrachte Beleg p. 182 nr. 108 deutlich. *waldeman* ist eine Composition wie mhd. *marcman* 'Grenzhüter'.

[30] Bei der Erklärung von *vanteporo* war von zwei anscheinend naheliegenden Wörtern von vorn herein abzusehen: nämlich von dem im Ahd. erst spät und ohne Praefix überhaupt nicht belegten *giwant* 'Gewand' und von dem in fränkischen und dann auch in späteren italienischen Urkunden häufig bezeugten *guanto* 'Handschuh' = altn. *vöttr*, dessen *t* im Lgbd. zu *z* verschoben sein müsste. Dagegen wäre eine Beziehung des lgbd. Wortes zu got. *vandus*, altn. *vandr*, *vöndr*, 'Stab, Rute' denkbar, wobei sich für *vanteporo* die Bedeutung 'Stabhalter, -träger' ergeben würde. Allein bei der weitreichenden Uebereinstimmung des Lgbd. mit dem Ags. hinsichtlich des Wortschatzes ist es bei weitem das sicherste, lgbd. *vanteporo* (für **vandeporo*) mit dem ags. *vôdbora* zu identificieren, dessen etwas weiter entwickelte Bedeutung 'orator, propheta' sich wohl mit der dem ursprünglichen Sinne 'Wortführer' noch nahe stehenden lgbd. Bedeutung vereinigen lässt.

[31] Wo sich die Belege für einen Laut in grosser Anzahl finden, sind die allergewöhnlichsten Namenstämme wie z. B. *adel* u. a. nicht mit

Abbo, Averulfus (für *Aberulfus*) zu got. *aba* 'vir', *abrs* 'stark'. — *Acto* mit *t*-Suffix zu altn. *aka* 'curru vehi'[32]. — *Adrevertus*, *Atricausus* und *Atrio* zu ahd. *atar* 'celer'. — *Aha* f. zu got. *ahs* in *inahs* 'verständig'. — *Albsuinda* und mit grammatischem Wechsel *Alferada* und *Rîmalfus* 'Reifelfe'. — *Almarîcus, Almoinus* sind mit altn. *álmr* 'Ulme, Bogen' zu verbinden, das auch in ahd. und altn. Eigennamen vorkommt, z. B. *Almisinth* Piper III 16. 16, *Almveig* f. Cleasby-Vigfusson 690[33]. — *Amingo, Amolfus, Amelpertus. Amedeus* steht möglicherweise für ahd. *Hamadeo,* das von Grimm ZfdA. 3, 155 als 'miles armatus, loricatus' gedeutet worden ist[34]. — *Anipert* (für *Anepert*), *Anfret*, *Anualdus,* zu denen die Kurzformen *Ano* und *Anulus* gehören, sind an erster Stelle mit der Partikel *ana-*, *an-* komponiert, die in zahlreichen ähnlichen Kompositionen belegt ist, ohne die Bedeutung des Stammwortes wesentlich zu modifizieren (vgl. *ana-fasto* 'firmiter', *anawart* 'attentus', ags. *onveald* 'potestas Grimm Gr. II 702 f.). — *Andemârius, Antecausus*, *Andelbertus* wohl zu altn. *andi* sw. m. 'Geist', ahd. *anto* 'Kränkung, Leidenschaft'. — *Andro, Andreberga* und *Uuiliandrus* (vgl. den Volksnamen *Texuandri* Much, Beitr. 17. 156) zu ahd. *antarôn* 'aemulari, imitari'. — *Angebertus*, *Angefrit* zu dem oben besprochenen *angus*. — *Arduinus* und *Ardegastius*[35] zu ahd. *art,* ags. *eard* 'väterliches Gut'. *Ardoradus* dagegen und eine Anzahl der auf *ardus* ausgehenden Namen, z. B. *Ragihardus*, *Ulfardus* sind mit got. *hardus* 'hart' zu verbinden. — *Argait*, das wohl für *Arghaid* steht, ist mit den zahlreichen alten Namen wie *Argimir*, *Argemund* Först. 124

angeführt worden; die Zahl der Beispiele für einen Stamm ist überall möglichst beschränkt worden. Ein vollständiges Verzeichnis aller in dem benutzten Urkundenmaterial erhaltenen lgbd. Namen gewährt das Register.

[32] Koegel, ZfdA. 37, 227.

[33] Först. hat die mit *alma-* componierten Namen *Almabert*, *Almeprand* u. a. unter *amal* eingereiht.

[34] Auch roman. Ursprung ist bei diesem Namen nicht ausgeschlossen; vgl. die lat. Namen *Donadeus*, *Deusdedit* u. a.

[35] Der nur einmal belegte Genet. *Ardegastri* RdF 328 a 873 ist wohl in *Ardegastii* zu bessern.

zu vereinigen. Die übliche Zusammenstellung derselben mit ahd. *arc* 'feige, niederträchtig, geizig' muss falsch sein, denn es ist völlig undenkbar, dass ein Wort von dieser Bedeutung sich je zur Namenbildung eignen konnte[36]. Da sich nun aber auf germanischem Gebiet kein weiterer Anknüpfungspunkt für diese Namen mehr bietet, so müssen wir ausserhalb desselben einen solchen zu finden trachten; dieser kann aber ohne Zweifel nichts anderes sein als altgall. *argos* 'Held', griech. *ἄρχω* und seine Sippe[37], so dass also die deutschen Namen *Argabad, Argebert, Argait* u. s. w. genau den zahlreichen griechischen Namen *Ἀρχέμαχος, Ἀρχάγαθος, Ἀρχέβιος* u. s. w. entsprechen[38]. — *Arlebardus* zeigt den Stamm *arlo-*, der zu *erlo-* im Ablaut steht[39]. — *Armodonus* und der nur im Genet. *Armeni* belegte Kurzname *Armenus* (vielleicht auch *Armî* oder *Armenius*) stehen im Ablautsverhältnis zu dem in Namen häufiger belegten *Irmin-, erma-*[40]. — *Asco, Ascerisius* zu ahd. *ask* 'Esche, Lanze'. — Zu dem in Eigennamen ähnliches bedeutenden *ast* gehören *Astemârus, Astaldus, Asturm* und wohl auch *Astisius*, das aus *Astigis* entstanden sein wird, wie *Guinisius* aus *Guinigis* und *Ragisius* aus *Ragigis*. An zweiter Stelle ist das Wort

---

[36] Die Deutung, welche der Herzog Ferdulfus dem Namen des wackern Schultheissen *Argait* unterschiebt (PD VI 24: *Quando tu aliquid fortiter facere potes, qui Argait ab arga nomen deductum habes*), darf uns dabei nicht irre machen, denn sie ist gewiss nicht, wie Först. 124 und Meyer 279 glauben, als sachliche Interpretation, sondern als böswillige, witzige Bemerkung hinzunehmen. Immerhin ist diese Stelle darum interessant, weil sie uns die Erklärung giebt, warum seit dem 8. Jh. die mit *arge-* gebildeten Namen so zu sagen völlig verschwinden. Der Grund ist offenbar der, dass diese Namen, deren Sinn unverständlich geworden war, nachdem das ihnen zu Grunde liegende Wort und seine Verwandten in der lebenden Sprache ausgestorben waren, vom Volksbewusstsein eben mit ahd. *arc* 'feige' in Zusammenhang gebracht wurden.

[37] Fick, Vgl. Wb. II 18.

[38] Fick, Griech. Personennamen 17 und 157.

[39] Koegel, ZfdA. 37. 225.

[40] Koegel, ibid.

viel seltener: *Laubastus, Teudastus*[41]. — *Babo, Bavo* = ahd. *Babo* Först. 195. — *Sundebadus.* — *Balericus.* — *Pandolfus.* — *Bano* scheint ursprünglich ein Zuname des betreffenden gewesen zu sein = ahd. *bano* sw. m. 'Totschläger', da der Name kaum als eine Kurzform zu den überhaupt seltenen und im Lgbd. gar nicht belegten Namen, die mit ahd. *ban* 'Gebot' komponiert sind, zu fassen ist. — *Panchoardus* (Bischof v. Cremona) möchte ich lieber mit ahd. *banch* 'Bank, Tisch' zusammenbringen — *Panchoard*, eigentlich 'Bankhüter', d. i. 'der die Helden am Mahle schützt' — als mit altn. *banga* 'schlagen', wie Först. 212 vorschlägt. — *Baro, Baroncio, Antibaro* zu *baro* 'Mann'. — *Prandolfus, Brandoaldus*[42], *Adelprandus* zu ahd. *brant* 'Schwert'. — *Tallivertus* zu ags. *deall* 'clarus, superbus'. — *Tano, Tanfrida* f., *Tanoaldus* sind mit dem Volksnamen der Dänen in Beziehung zu setzen[43]. — *Taraldus* ist mit altn. *darr, dörr* 'hasta' zusammengesetzt, und entspricht in seiner Bedeutung den zahlreichen Namen wie *Gairuald, Astaldus, Scaptaldus, Wudualdus* u. a. Daneben findet sich auch *Dardarîcus* zu ags. *daradh*, ahd. *tart* 'Lanze'. — *Taso, Tasilo, Tassilo, Tassila* und *Tasibaldo* erklären sich aus altn. *dasa* 'otio frui', *dasi* sw. m. 'homo otio deditus' Egilss. 95[44]. In *Tastaldus*

---

[41] Först. 129 hat für auslaut. *ast* keine Belege: doch finden sich bei Gregor v. Tours die Namen *Leudastis* V 14. 47 und *Leubastis* IV 11 (MGH, SS. rer. Merovingic. I p. 203. 238. 147).

[42] Vermutlich ist in HPM XIII 50 a 773 (Cop.) . . *res, quas inibi Vobrandoaldus gastaldius venundavit* in . . *inibi vobis Brandoaldus* . . zu bessern. Auch *Brancardus* XIII 324 a 884 ist möglicherweise für *Brantardus* verschrieben, da ein Stamm *brang* (zu mhd. *brangen* 'frohlocken') in Namen bis jetzt nicht nachgewiesen ist, und *bram* (Först. 279) mir in lgbd. Namen nicht bekannt ist.

[43] Ueber die alten Völkernamen, die auch zur Bildung von Personennamen gebraucht wurden, s. Müllenhoff, Beow. p. 29.

[44] Bereits von Braune ist neuerdings darauf hingewiesen worden (Indogerm. Forsch. IV 347 anm. 1), dass die beliebte Zusammenstellung dieser Namen mit got. *ungatass* nicht zulässig ist. Zur Rechtfertigung der obigen Erklärung genügt es, auf Tacit. Germ. c. 15 zu verweisen; auch finden sich Namen mit ähnlicher Bedeutung allenthalben nicht selten. Ich verweise hier nur auf *Dûsso*, das wie *Taso* 'otiosus' heisst, und auf die mit got. *rimis* 'Ruhe' componierten Namen; s. Grimm Gesch. d. d. Spr. 501.

scheint derselbe Stamm durch ein *t*-Suffix weiter gebildet zu sein, wie sich ähnlich *Wictari* neben *Weho* findet. — *Davipertus, Dabicisi* (Nom.). Die von Weinhold aufgestellte Etymologie (s. Först. 334) passt wegen der Form des anlautenden Dentals, weder für das Lgbd., noch auch für alle bei Först. citierten got., ahd. und westfränk. Namen. Vermutlich sind die Namen an got. *divan*, ahd. *tawalon* 'sterben' anzuschliessen, wenn gleich die Bedeutung dieses Stammes in Namen nicht klar ersichtlich ist. — *Drago, Dragoaldus, Dragulfus*, neben denen *Drôgo* = ahd. *Truogo* u. a. stehen, müssen zu ahd. *tragan* gehören; der Bedeutung wegen ist auf ags. *dragan* 'wandern', *gedräg* 'turma, tumultus' zu verweisen. — *Facho* kann nicht mit *faginon* 'sich freuen' verbunden werden[45], sondern ist mit ahd. *fah*, as. *fac* 'Mauer, Wehr' in Beziehung zu setzen, wozu auch *Fachilo*, *Fahswind* Först. 396 und *Fahhedorf* Först. II 530 gehören. In Eigennamen wird *fah*, ähnlich wie ags. *eodor*, lgbd. *Itro* den 'Hort und Schutz der Männer' bedeuten. — *Sinfarus* kann für *Sindfarus* stehen, und mit *fara* 'Zug' zu verbinden sein, doch kann auch die von Koegel (ZfdA. 37, 221) für die auf *faro* endenden Namen gegebene Erklärung darauf Anwendung finden.— *Fardulfus* und *Guarifardus*[46].— *Flambertus* (aus **Flanbertus*) zu altn. *flan* 'procax' Först. 408. — *Frampertus.* — *Gademârius, Gaderis, Gadoaldus, Catilo, Perticatula* und der Ortsname *Gatingo* gehören zu der von Grimm[47] erörterten Wurzel *gad* in as. *gigado* 'Genosse' u. a. — *Galpertus.* Ebenfalls zu *galan* 'canere', resp. zu einem mittelst eines *t*-Suffixes davon abgeleiteten Nominalstamme oder auch zu *geltan* 'opfern' (Först. 463) gehören *Galderis* und *Galdoaldus.* — *Gambara* f. zu ahd. *gambar* 'strenuus'. — *Cando, Gandulfus* und *Candosalus* sind jedenfalls mit altn. *gandr* 'lupus' zu verbinden, das auch im Altn. Namen bildet[48], und nicht mit mhd. *gant* 'Felsgeröll' (Meyer 287); besonders deutlich zeigt dies der Name *Candosalus,* dem ahd. Namen wie *Grauvolf*, *Crîsulf*,

[45] Meyer, p. 285.

[46] Ueber den ersten Bestandteil dieses Namens vgl. § 11 note 9.

[47] Grammat. II 50.

[48] Gandálfr u. a. Cleasby-Vigfusson 188.

Swarzolf zur Seite stehen, wofern *olf* in diesen nicht bereits eine abgeschwächte Bedeutung hat[49]. — *Ulfegangus* = ahd. *Wolfgang* Först. 1347.— *Ganso* zu ahd. *Ganspald* Först. 470.— *Glaffo*, *Claffo* = ags. *Glappa* ist an altn. *glap* 'verführerisches Reden' anzuschliessen, insbesondere ist *Glapsviðr* 'sagax fallaciarum' Egilss. 249, das als Benennung Odins gebraucht wird, zu vergleichen. — *Ansegranus* 'der mit dem Götterbarte' enthält als zweiten Bestandteil ahd. *grana* 'Barthaar', altn. *grön* 'Bart'. — *Grancio* = ahd. *Grantzo* Först. 544, wie *Lancio*, *Guncio* = *Lanzo*, *Gunzo*, wird von altn. *grand* 'Schaden', *granda* 'Schaden bringen' herzuleiten sein. — *Grasevertus*, *Grasemundus*, *Grasolfus*, *Graso* sind wohl mit mhd. *graz* 'Leidenschaft' gebildet (s. § 88). — *Hagano*. — *Acupardus* = ahd. *Hagupart* Först. 575. — *Teudatus* (*sculdahis*)[50] scheint der einzige lgbd. Name zu sein, der mit *hadu-* 'Kampf' komponiert ist. — *Halo* zu altn. *halr*, ags. *häle* 'vir'. — *Gunsalm* enthält an zweiter Stelle *halm*, das im Ablaut steht zu *helm*. — *Harodus*, der Name des Geschlechts aus welchem Rothari stammt, ist möglicherweise mit got. *hardus* zusammenzubringen, und bezeichnet dann die 'harten, ausdauernden, streitbaren', in ähnlicher Weise scheint der Name von Hariuualds Geschlecht *Gaupus* (zu ags. *geáp* 'amplus') die 'Grossen, Gewaltigen' zu bedeuten. Wie der Name des lgbd. Adelsgeschlechtes mit dem Volksnamen der *Haruden* 'Waldleute'[51] in Verbindung zu bringen sein sollte (Meyer 291), ist schwer zu sagen. *Wolfharm* zu ahd. *harm* 'Beschimpfung, Leid, Schmerz', das ahd. auch in dem Namen *Harmolt* (Först. 636) belegt ist. — *Ladipertus*,

---

[49] Grimm, Gramm. II 314 und Wackernagel, Kl. Schr. III 105 ff.

[50] *Deodatus*, *Adeodatus* mögen in vielen Fällen nur latinisierte Formen von *Teudatus* sein; wenigstens lassen es die Namen der nächsten Verwandten oft wahrscheinlich erscheinen, dass wir es eigentlich mit einem deutschen, mit *Theuda-* componierten Namen zu thun haben: so findet sich ein *Adeodatus filius Teudonis* RdF 71 a 761, und ein *Teudipertus filius Adeodati* RdF 143 a 775 (vgl. § 82 anm. 2).

[51] Koegel AfdA. 19. 6. Die Belege für das spätere Vorkommen des Volksnamens der Haruden sind verzeichnet bei Müllenhoff, Beow. 103 und bei Much, Beitr. 17. 204.

Laduhin und *Ladelgisus* zu ahd. *ladôn*, got. *laþôn* 'auffordern'[52]. Auch *Lapertus* könnte für *Ladpertus* stehen, wozu *Lapo* eine richtige Kurzform wäre, doch sind die beiden letztern Namen vielleicht auch an die Wurzel *lab* (zu ahd. *laba* 'Erholung, Erquickung') anzuschliessen, die Först. 822 in *Laboald* belegt. — *Lamissio*, von *lama* 'piscina' abgeleitet, bezeichnet den aus dem Teiche gehobenen (PD I 15). — Mit demselben Suffixe scheint *Lanissio* gebildet zu sein von *lan* stf. 'Achsnagel am Wagen', das sich im Md. neben dem gleichbedeutenden *lun* findet[53], von welchem wiederum in entsprechender Weise *Lunissio* abgeleitet wurde. Die Bedeutung dieser Namen bleibt dunkel, doch ist an den ähnlichen Gebrauch von *nagal* zur Namenbildung zu erinnern (Först. 948). — *Mado*, *Madelmo* und *Maderîcus*, *Madelpert* und *Madilcausus*. Die beiden zur Namenbildung beliebten Stämme *matha-* und *mathal* von einander zu trennen, und den erstern dem altgall. *matu* 'gut' gleichzusetzen[54], den letztern mit got. *maþl*, ags. *mäðel* zu identifizieren, geht meines Erachtens nicht an. *matha-* ist wohl eher eine kürzere, nur in Namen noch nachzuweisende Form von *mathal*; *Maderîcus* verhält sich darnach zu *Madelpert*, gerade so wie *Ademâr* zu *Adelprandus* oder wie *Ôdemundus* zu *Ôdelfrit* (s. § 25). — *Malpertus* ist mit got. *Malatheus* und den andern mit *mala-* komponierten Namen zu vereinigen, über welche Koegel (AfdA. 18, 58) gehandelt hat. — *Malcherius*, *Malchelmus* und das von Först. 901 aus dem Chron. Salernit. belegte *Malchenolf* enthalten, da anlautendes *h* im Lgbd. nie als *ch* erscheint, als ersten Bestandteil ein Wort *malch,* das Först. a. a. O. als abgeschliffene Form von as. *malsc* 'stolz' zu deuten suchte. Die Zugehörigkeit dieser Namen zu *malsc* steht sicher, doch ist Förstemanns Versuch die lgbd. Formen zu erklären unrichtig. Denn dem got. *malsks,* as. *malsc* muss, wie das verwandte lett. *mulkisks*

---

[52] Auch im Altn. wird dieser Stamm zur Namenbildung verwendet: *Gunnlöð* Cleasby-Vigfusson 404.

[53] Schade 577.

[54] Koegel, AfdA 18, 54.

zeigt[55], eine vorgerm. Wurzel **malk* zu Grunde liegen, deren auslautender Guttural vor dem ohne Mittelvokal antretenden Suffix *sko-* geschwunden ist[56]. In den lgbd. Namen ist dagegen der reine Stamm **malha-* erhalten[57]. — *Mammo* scheint Kurzform zu ahd. *mammunti* 'mild, leutselig', das aus **manthmundi* entstanden ist, und gehört also zusammen mit *Achimandus*, *Alamandus*[58] zu ahd. **mandjan*, *mendan* 'sich freuen'. Auch *Armand* kann hierher gehören, und ist dann als *Ârmand* anzusetzen[59]; doch ist es wahrscheinlicher, dass *Armand* eine Participialbildung von got. *arman* 'sich erbarmen' ist mit der Bedeutung 'Barmherziger'. Der Name verdankt dann wie so manche andere seine Entstehung dem Einflusse des Christentumes, und deckt sich ungefähr mit dem beliebten latein. Namen *Benignus*. — *Mango*, womit ahd. *Notmanc*, *Mancebod* und ferner *Manganpert*, *Mengenhard* Först. 905 und 889 ff. zu vereinigen sind, ist wie *Minco* und *Mingerada* aus *mengjan* 'mischen, vereinigen', ags. *gemang* 'Schaar' zu erklären. — *Marchambertus*. — *Massio* und *Massana* f.[60]. — *Mastalo*, woven der Ortsname *Mastalingo* hergeleitet erscheint, ist entweder mit ahd. *mast* 'Mast, lange Stange, Speerstange' zu verbinden, das auch im Spanischen *mastil* ein *l*-Suffix aufweist[61], oder es ist an

---

[55] Fick[2] 151, Schade 587.

[56] Aehnlicher Ausfall eines auslautenden Consonanten hat stattgefunden in altn. *vaskr* 'kühn', *beiskr* 'scharf' *horskr* 'kühn' (Kluge, Stammbild. § 209) ahd. *rasc* zu *hrad* (Wrede AfdA. 16, 68).

[57] Im Ahd. gehört noch *malaha* ftf. 'Ledertasche, Mantelsack' zu dieser Wurzel. Die Grundbedeutung von *malhā-* scheint etwa 'aufgeblasen' gewesen zu sein, aus der sich sowohl got. as. 'stolz, übermütig' wie lett. 'einfältig, dumm' entwickeln konnte. *malaha* wird ursprünglich die zu einem Behältnis aufgeblasene, aufgebauschte Tierhaut bezeichnet haben.

[58] Koegel, AfdA. 18, 50.

[59] vgl. *Aarperht*, *Aarfrid* Först. 115, Koegel AfdA. 18, 47.

[60] Die Wurzel *mas* mit *s* oder *ss* ist in Namen nicht selten zu belegen, s. Först. 917, Piper 478, ags. *Maessinga hâm* Kemble, Cod. dipl. aevi saxonici nr. 953, *Maessan wyrð* nr. 721; andere Belege verzeichnet Much (Beitr. 17, 216), der sie mit kelt. *maswo* 'heiter, fröhlich' in Zusammenhang bringt.

[61] Diez, EW. I.

mast 'gemästet' anzuschliessen. In beiden Fällen ist ***Mastalo*** als Uebername zu fassen, denn auch *mast* 'malus' lässt sich sonst nicht in Namen nachweisen[62]. — ***Mazo*** ist von Först. 926 fälschlich mit *mez* 'modus' oder *maz* 'cibus' verbunden worden[63]. Es ist eine Kurzform zu den mit **matha-*, lgbd. *made-* komponierten Namen, von der ***Mazuco***, ***Mazolpertus*** weiter gebildet sind, wie ***Azilo, Aziperga*** u. a. von ***Azo***. — ***Nanno***, ***Naningus*** und die ahd. Namen ***Nanno***, ***Nana*** u. a. (Först. 949) enthalten eine Wurzel *nan*, die auch dem altn. Namen ***Nanna***, der von Schade 639 unrichtig aus *Nanþô* hergeleitet wird, zu Grunde liegt, wie die von Egilsson 593 belegten Formen mit einfachem Nasal zeigen. Die Bedeutung dieser Wurzel bleibt unsicher; möglicherweise ist sie eine einfachere Gestalt der Wurzel *nanþ*[64], die auch im Lgbd. zahlreiche Namen bildete: ***Nandiperga***, ***Rôdenandus***. — ***Ractipertus, Ractemundus*** und ***Racto*** = ahd. ***Rachto*** Först. 991 zu got. *rahtôn* 'darreichen', aber wohl mit derjenigen Bedeutungsnuance, die sich in ahd. *rahtunge* 'Beilegung eines Streites' zeigt, stehen im Ablautsverhältnis zu den mit *reht* komponierten Namen (Först. 1054). — ***Auderaces*** und ***Teuderacius*** = ahd. ***Tiotrach*** u. a. Först. 1007. — ***Ratchis***, ***Radulphus***, ***Hilderat*** und einige andere Namen sind besser an ahd. *hrad* 'celer' anzuknüpfen, als an *rât*; mit diesem lassen sich wiederum der Bedeutung wegen ***Râdeberga***, ***Berterâdus***, ***Fulcherâdus*** u. a. leichter vereinigen. Doch lässt sich diese Sonderung nicht mit Sicherheit und nicht für alle Namen durchführen; sicher beweisen lässt sich die Zugehörigkeit zu *hrad* überhaupt nur für den Namen des Herzogs ***Radelgisus*** von Benevent, dessen Söhne ***Adelgisus*** und ***Ladelgisus*** heissen, wobei der beabsichtigte Gleich-

---

[62] Först. 917 und Piper 478 belegen nur einfaches *Mastalus*.

[63] Das lgbd. *z* und hd. Formen mit *tz* wie *Matzo*, *Matzilin* machen die Zugehörigkeit zu *maz* unmöglich. *Mazo* liesse sich auch aus *Matja* erklären, das Wrede (Ostgot. S. 108) als got. Zunamen zu erkennen geglaubt hat.

[64] In diesem Falle wäre das Verhältnis von altn. *linr* zu ahd. *lindi* zu vergleichen, Kluge EW. 238.

klang in den drei Namen mit Sicherheit auch für denjenigen des Vaters auf ursprüngliches *đ*, also auf Zugehörigkeit zu ahd. *hrad*, ags. *hrađ* schliessen lässt. — *Ramipertus*, *Ramo*, *Ramingus* sind mit altn. *ramr* 'stark' zu verbinden (Först. 1029), wozu der Form nach auch *Rampertus* gehören könnte. Doch steht letzteres wohl für *Randpertus* (Först. 1032), wie *Lampertus*, *Lampaldus* u. a. für *Landpert* u. s. w., da *rand* 'Schild' bei den Langobarden auch in dem Namen *Randuisius* 'der im Schildkampf wackere' nachzuweisen ist. — *Ranigunda* zu altn. *rani* sw. m. 'Eberschnauze, Keil'[65]. — *Raptaldus*, *Rapterius*, *Raptis* f. sind an altn. *raptr* 'Balken, Stange' anzuschliessen. Zu Gunsten dieser von Much[66] für wand. Ῥάπτος[67] gegebenen Erklärung spricht besonders der Sinn, der sich bei dieser Deutung für die komponierten Namen ergiebt (*Rapterius* und *Raptaldus* = ahd. *Gêrheri*, *Gêrold* u. a.) — *Rastepertus* zu ahd. *rasta* 'Rast, Ruhe'. — *Sabbo, Sabulus* und *Sabelgardus* zur Wurzel *saf* 'sapere'[68]. — *Sadelpertus* vermutlich zu ags. *sadol*, ahd. *satal* 'Sattel'. — *Salo, Candosalus* zu *salo* 'niger'. *Salemodus* dagegen = ahd. *Salmuot, Selimuot* Först. 1069 ist mit ahd. *sal*, ags. *sele* zu verbinden. — *Santepertus, Santari* zu ags. *sôþ* 'wahr'. — *Sarilo, Sarualdus.* — *Scadanavia, Scadinavia.* — *Godiscalcus.* — *Scamburga*, *Scambertus, Scantrudus* und *Scamperissi,* worin das *p* wohl unter dem Einfluss des häufigen Namens *Scampertus* fest geworden ist, sind mit ahd. *scama* 'verecundia' zu verbinden. — *Scaptolfus.* — Ein Name *Scarbo* (zu nhd. *Scherb*) ist aus der Ortsbezeichnung *in fundo collis scarbonis* RdF 563 a 1019 zu erschliessen; derselbe ist wohl aus ahd. *scarbôn* 'in Stücke schneiden' zu erklären. — *Scaribergus,* das Masc. zu dem von Först. 1078 belegten *Scariberga* zu *scara* 'Schaar'.

---

[65] Ueber diese Namen handelt ausführlich Henning, die deutschen Runendenkmäler 10 ff.

[66] ZfdA. 36, 47.

[67] Eine andere Erklärung dieses Namens versucht Müllenhoff ZfdA. 7, 528 und nach ihm Wrede, Wand. S. 47.

[68] Müllenhoff, ZfdA. 18, 255. — Auch der häufige Name *Sabinus* mag hie und da deutsch sein, vgl. mhd. *Sabene*; doch ist er von dem Volksnamen *Sabinus* nicht mehr zu scheiden.

— *Stablevertus* zu ahd. *stab* 'baculus'. — *Stalpertus* ist vielleicht aus **Stahalpert* oder *Stadelpert* entstanden (Först. 1119), vielleicht ist er auch an *stallo* 'Gefährte' in ahd. *nôtstallo* anzuschliessen. — Der Ortsname *Wardestalla* enthält als zweiten Bestandteil ahd. *stal* 'locus, sedes, stabulum' Först. II 1378. — *Starcolfus*. — *Tamelprandus, Tameltruda* zu ahd. *Tamard, Tamburch* Först. 1141. Der Kurzname *Tammo* kann auch für *Tancmâr* stehen[69], das sich im Lgbd. in der Form *Tancomârus* belegen lässt. *Imetancus*. — *Trasipertus, Trasecunda* zu altn. *þrasa* 'streiten'. *Transbertus*, *Transmundus* gehören zu der gleichen Wurzel mit infigiertem Nasal[70]. — *Vapaldus* und *Auduabus* zu ahd. *wab* 'Gewebe', altn. *vaf* 'Hülle', sind mit den altn. Namen *Vafþrûđnir, Vafuđr* (Schade 1070) zusammen zu stellen. — *Wachari, Wachilâpus* und *Wacho* zu got. *vakan* 'wachen', ahd. *wachar* 'munter'. — *Guado, Guadipertus* und *Wadelberga* zu ags. *vadan*, ahd. *watan* 'gehen, dringen'. — *Wago* zu *wagôn* 'sich bewegen'[71]. — *Walperga*. — *Walcharius* und *Gualchihemus*, das wohl für *Gualchihelmus* 'Schirm der Fremdlinge' steht, zu *walah* 'peregrinus'. — *Wandebertus, Guandilpert, Auriuuandalo*. — Der Ortsname *Vangium* (*Vangio*) ist mit den zahlreichen ahd. Namen *Wanga*, *Wengi* u. a. Först. II 1547 f. zu verbinden. — *Waraicho, Aloara, Uuarenfri, Warnefrit* zu got. *vars* 'behutsam' und seiner Sippe. — *Guaspertus* vielleicht zu *wasan* 'pollere'[72]. — *Wasco* scheint der auch im Ahd. gebräuchliche Volksname 'Baske' zu sein. — *Zanvîdus*, der Zuname eines Petrus und dessen

---

[69] Grimm, Grammat. III 670. Stark, Kosenamen 115.

[70] Schon Wackernagel, Burg. Kl. Schr. III 352 hat mit Hinweis auf zahlreiche andere Beispiele, denen ich noch *Inselprandus* = *Îselprandus* (s. § 64 anm. 4) beifügen möchte, in diesen Namen Infigierung eines *n* angenommen. Mit Wrede, Wand. 58 diese Formen als romanisierte zu erklären im Anschluss an lat. *trans*, geht bei der grossen Zahl und weiten Verbreitung derselben (Först. 1196) nicht an.

[71] Müllenhoff, Beow. 72.

[72] Sollte vielleicht der dunkle Stamm *wasu-* (*wasa-*, *wasi-*) Först. 1271 mit *wisu-* (*wisa-*, *wisi-*) 'gut' Först. 1329 im Ablautsverhältnis stehen. *Guaspert* würde dann dasselbe bedeuten, was *Wisbraht* Först. 1330, etwa 'herrlich glänzend'.

Sohnes Johannes scheint komponiert aus ahd. *zan* und *wît* 'der weit auseinander stehende Zähne hat'. — *Zaban* und das wie *Rabenno* gebildete *Zabenno* sind jedenfalls deutsche Namen; als Anknüpfungspunkt bietet sich altn. *tafn* 'victima, hostia, praeda'. — *Zangrolf*, *Zangro* zu ahd. *zangar* 'mordax'. — *Tiallo* CdC 4 a 801 wird für *Zallo* stehen (vgl. ahd. *Zallo*, *Zalechin* Först. 1365) und zu ahd. *zalôn* 'berichten, erzählen' gehören. — *Zaro* und das von Först. 1366 belegte *Zarald* sind mit altn. *tara* 'pugna' (Egilss. 810) in Beziehung zu setzen. — *Zarfo* und *Zarpho* müssen an altn. *tarfr* 'taurus' angeschlossen werden, da mit dem Stamme *Zara-* komponierte Namen, wie **Zarfredus* u. a., zu denen *Zarfo* allenfalls eine Kurzform sein könnte, im Lgbd. nicht nachzuweisen sind.

§ 11.

Auch vor *i* und *j* der folgenden Silbe hat sich *a* im Allgemeinen erhalten. Erst seit dem Ausgange des 8. Jahrhunderts lassen sich einige umgelautete Formen nachweisen, doch bleiben die unumgelauteten auch während der folgenden Jahrhunderte stets fort die Regel.

Die Belege für unumgelautetes *a* sind folgende; aus dem Ed. Roth.: *aldius* die Bezeichnung für den Halbfreien zu as. *eldi* 'Menschen'[1]. — *âstalîn* f. 'das heimliche Sichdavonstehlen'. Das Wort ist gebildet wie ahd. *helî(n)*, *chelî* u. a.[2], und vermutlich von einem schwachen Verb. **staljan*[3] abgeleitet, das im Lgbd. neben *stelan* bestanden haben wird, wie ahd. *hellјan*, *quellan* neben *helan*, *quëlan*. Das Praefix *â-* bewirkt hier dieselbe Nuancierung der Bedeutung, wie *far fur-* in ahd. *farstelan* 'sich wegstehlen'. — *fadrîn* (s. § 10). — *gahagium* ftn. = mhd. *gehege* 'eingehegter Bezirk', dient hauptsächlich auch zur Bezeichnung des königlichen Forstes. — *gastaldius* ftm., woneben auch *gastald* = got. *gastalds*

[1] Ueber dieses Wort ist ausführlicher gehandelt, Beitr. 17, 573 ff.

[2] Kluge, Stammbild. § 149.

[3] Allerdings lässt sich nur im Ags. ein sw. verb. *stalian* = ahd. **stalôn* belegen.

belegt ist, 'Verwalter der königlichen Güter'. — *arigauuerc* ſt. n. 'Heergeräte, Waffen'. — *arimannus* 'exercitalis qui sequitur scutum regis' (Glossar. Vat. und Cav.) = ahd. *heriman* 'Krieger'. Da das Wort im Lgbd. Bezeichnung für die Gemeinfreien ist, findet sich auch das fem. *arimanna*[4]. — *haritraib* ſtf. 'das Zusammentreiben eines Heerhaufens' ist der lgbd. Ausdruck für 'bewaffnete Heimsuchung', fränk. *harizuht*, *hariraida*[5]. Ein ähnliches Bandenverbrechen bezeichnet *ariscild*[6] Li. 134. 141 = altn. *herskjöldr*. Mit *hari* komponiert ist auch das frühzeitig durch Dissimilation entstellte *alipergus* (ital. *albergo*) und *albergaria* 'Herberge', das sich in späterer Zeit öfters belegen lässt. — *camphio, camfio* sw. m. = ahd. *chemphio* 'Kämpfer von Profession', der für einen andern als Stellvertreter einen gerichtlichen Zweikampf ausficht. — *lagi* ſtm. 'Oberschenkel' = altn. *leggr*. — *pûlslahi* ſtm. 'Beulenschlag' zu as. *slegi* m. 'Schlag'. — *stôlesazo* sw. m. 'qui ante obtutibus principis et regis milites hinc inde sedendo perordinat' = mhd. *stuolsezze* sw. m.[7], ist die lgbd. Bezeichnung des obersten Hausbeamten, der die Aufsicht über das gesamte Hauswesen und über den Hofstaat des Königs führt[8]. — *uuadium* ſtn. (mlat. auch *uuadius* und *uuadia*) 'Pfand, Wette' = got. *vadi*, ahd. *weti*. *Uuarigang* ſtm. 'Fremdling' = ags. *vergenga* zu ags. *vär*, altn. *ver* 'Meer, See'[9]. — Mit *gang* an zweiter Stelle zusammengesetzt ist auch das dunkle Wort *figang*, *figangi*. Von allen, welche bis jetzt über dieses Wort gehandelt haben, mit einziger

[4] Grimm, RA 291.

[5] Brunner, RG II 651.

[6] „ RG II 570.

[7] Die Gleichstellung des lgbd. Wortes mit ahd. *stuolsâzo* (Schade 888, ist ungenau; denn *z* bezeichnet im Lgbd. stets die Affricata, während der harte Spirant *ʒʒ* durch *s* dargestellt wird (s. § 71). *stôlesaiz* RdF 30 a 750 ist wohl in der Schreibung von dem häufigeren *sculdais* beeinflusst.

[8] Brunner, RG II 104.

[9] s. Einleitung § 6 p. 26. Mit *vari-* 'Meer' scheint auch der Eigenname *Guarifardus* komponiert zu sein: 'der (kühne) Fahrten zur See ausführt'.

Ausnahme Förstemanns [10] ist übersehen worden, dass *figang* Grim. 9 und *figangi* Ro. 253. 291. 372. Li. 147 als zwei verschiedene Wörter auseinander gehalten werden müssen [11]. *figang, fegang* ſtm. 'Diebstahl'. Diese Bedeutung steht für Grim. 9 durchaus sicher: *Si ancilla furtum fecerit, componat dominus eius ipsum furtum sibi nonum tantum. Nam quadraginta solidi, unde in hoc edictum legitur, pro culpa quod est fegang* [12], *non requiratur, neque exigantur a domino ancillae. figang* zusammengesetzt aus *fihu* [13] und *gang*, und gebildet wie ahd. *achargang*, *sedalgang* [14] bezeichnet nicht das Weggehen mit dem Vieh, sondern das Ausgehen auf das Vieh, d. i. das Gut eines andern, die Wegnahme von fremdem Gut, Diebstahl. Wie aber ahd. *diuba* nicht den 'Diebstahl' allein bezeichnen kann, sondern auch die gestohlene Sache, so scheint auch *figang* nicht nur die Wegnahme von fremdem Gut, sondern auch die weggenommene Sache bedeutet zu haben. Letztere Bedeutung tritt zu Tage in der vielbesprochenen Urkunde HPM XIII 69 a 796 [15]: . . *et si per dies tregenta liverare neclexeremus, de quod nos detenuaeretes, tunc fegangas in vestras maneat postestatem faciendum quod voluaeretis*, wo *fegangas* (Plur.) offenbar 'die auf dem Wege

---

[10] Gesch. d. d. Sprachstammes II 219.

[11] Graff III 440 und Meyer 285 setzen nur ein *figang* 'Diebstahl' an. Grimm RA 637 erklärt, wenn auch zweifelnd, *figangi* für den mit dem Vieh (eines andern) weggehenden. Ebenso beziehen Bluhme LL. IV 670 und Brunner RG I 172 *fegangi* nur auf die Person, die durch ihren Diebstahl in einen rechtlosen Zustand gerät. Die Herleitung Brunners aus *fêh-gangi* 'friedlos' ist auch aus lautlichen Gründen unstatthaft, da im Ed. Roth. got. *ai* stets durch lgbd. *ai* vertreten wird (vgl. *rairaub*, *gairethinx* § 29).

[12] *fegang* ist also der deutsche Ausdruck für das betreffende Verbrechen; vgl. *pro culpa id est anagrip* Ro. 189.

[13] Dieselbe gekürzte Form von *fihu*, lgbd. *fio* zeigt sich in der Komposion auch noch in *figuaida*, *fiuuaida* 'pascua communia' Brunner RG I 196.

[14] Graff IV 103.

[15] Vgl. Wach, der italien. Arrestprozess p. 18 und Brunner, Beiträge zur Geschichte und Dogmatik der Wertpapiere in Goldschmidt's Ztschr. für Handelsrecht XXII 545.

gewaltsamer Pfändung in Beschlag genommenen Güter' bezeichnet. Von diesem *figang* ist nun abgeleitet *figangi* ſtm. Ro. 253. 291. 372, Li. 147, das im Lgbd. ein *ja*-Stamm zu sein scheint, gegenüber ahd. *pigangeo*, *acharbigango* u. a.[16]. Dieses Wort bezeichnet also eigentlich denjenigen, 'der auf fremdes Gut ausgeht', d. i. den 'Dieb', dann speciell denjenigen, der auf der That ergriffen wurde und der deshalb der Strafe, die auf Diebstahl steht (dem Tode) verfallen ist. Von dieser letztern Bedeutung aus konnte das Wort auch leicht zu dem Sinne 'friedlos' gelangen, den es einigemale zu haben scheint[17].

Aus den spätern Gesetzen lassen sich noch belegen: *cawarfida* ſtf. 'alter Rechtsgebrauch' zu bair. *gewerft* 'Verhandlung, Vertrag' und mit diesem zu sächs. fries. *werp*, *warp* 'Ding'[18]. — *ovescario* sw. m. 'Gerichtsbote des königlichen Hofes'. In Urkunden lässt sich auch das einfache *scario* sw. m. 'Gerichtsbote, -diener' oft nachweisen. *biscario* (*Minco biscario curtis regiae Viterbensis* RdF 105 a 775) scheint Nomen agentis zu ahd. *piskerjan* zu sein, das ungefähr dasselbe bedeutet wie das einfache *skerjan*, wenn es nicht für *ubiscario*, das einige hss. Aist. 20 für *ouescario* bieten, verschrieben ist[19]. Ein weiteres Kompositum von *scario* ist *magescario*, das Meyer 295 nicht richtig erkannt hat. Folgende Belege für dieses Wort sind mir begegnet: *Saxo macescarius regiae postestatis* HPM XIII 2 a 715, *Sign. man. Berardo magescario Rataldi episcopi* nr. 89 a 813,

[16] Graff a. a. O.

[17] Brunner, RG I 172 anm. 27.

[18] Brunner, RG I 129 anm. 6.

[19] Möglich wäre es auch, *biscario* als *bìscario* aufzufassen, dem etwa die Bedeutung 'Nebengerichtsbote' d. i. Unter- oder Zweiter *scario*, des königlichen Hofes in Viterbo, zukäme. Das von Meyer nr. 132 beigebrachte *ubiscaro* ist sehr wahrscheinlich einfach verlesen für *ubiscar(i)o*, obwohl zu Gunsten von Meyers Auffassung (p. 282), **awiscaro* bezeichne denjenigen, dem die Aufsicht über die königlichen Schafherden anvertraut sei, geltend gemacht werden könnte, dass ähnliche Aemter bei den Langobarden vorhanden waren; so war im Herzogtum Spoleto der *archiporcarius* einer der bedeutenderen öffentlichen Beamten; vgl. Jenny, Gesch. des lgbd. Herzogtums Spoleto p. 48 f. (Basel, Diss. 1890).

und *Datheus filius Dommatoris magercarii* nr. 61 a 787 (Cop), wo *magercarii* gewiss für *magescarii* verschrieben ist[20]. Wie der Wechsel von *c* und *g* deutlich zeigt (s. § 81), ist das Wort aus *maga-* (vgl. ahd. *magazogo*) und *scario* zusammengesetzt, und wird etwa den 'Hauptmann des jugendlichen Gefolges' bezeichnet haben. Vom königlichen Hofe scheint das Wort, vielleicht in etwas modificierter Bedeutung auf ein Amt in der Umgebung des Bischofs übertragen worden zu sein. — *marriotio* 'Zögerung' ist von einem lgbd. Verb. **marrjan* = ahd. *merran*, got. *marzjan* 'hindern' abgeleitet. — *Rahilpus* aus *ragihilpus* 'Rathelfer' enthält als ersten Bestandteil got. *ragin* n. 'Rat, Ratschluss', von dem die nicht durch *n* erweiterte Stammform *ragi-* bis jetzt nur in Namen bekannt war, s. Först. 1008.

Auch in den Namen finden sich zahlreiche Belege für unumgelautetes *a*. *Adinolfus*. — *Agifrit*, *Agilulfus*. — *Agesra* aus **Agisrad*. — *Aliperga*. Daneben zeigt *Allechis* eine jüngere Form der Komposition[21], da bereits die westgerman. Konsonantengemination eingetreten ist. — *Angilbertus*. — *Arsio*, *Arseramus*, das von Meyer nr. 203 belegte *Arsiulf* und bair. *Arsirid* Först. 126 enthalten die Hochstufe zu dem in Namen häufiger belegten Stamme *Ursi-* Först. 1218, welcher genau dem griech. Ἀῤῥι- Ἀρσι- in den Namen Ἀῤῥίλεως, Ἀρσίνοος, Ἀρσινόη u. a. entspricht, womit dann ferner auch altind. Namen wie *Ṛshigupta* u. a. zu vergleichen sind[22]. Innerhalb der german. Sprachen ist noch das ags. *eorsian* 'zürnen' als zugehörig zu nennen. — *Tachimpald*. — *Fol-*

[20] Auch die rätselhaften Zeichen in der Unterschrift des Grasulfus HPM XIII 38 a 769 (Cop) sind jedenfalls aus einem vom Abschreiber nicht mehr verstandenen *magescarii* zu erklären.

[21] s. Koegel, ZfdA. 33, 19.

[22] Fick, Griech. Personenn. 15 und CLII. Die Zusammengehörigkeit der mit Ἀῤῥι- und Ἀρσι- komponierten Namen hat Fick nachträglich in der 2. Aufl. der griech. Personenn. p. 71 richtig erkannt, doch stehen der Herleitung dieses Stammes aus ἄρσαι 'fügen' allerlei Bedenken entgegen. Ἀρσι-, Ἀῤῥι scheint mir vielmehr zur Wurzel von ἄρσην, ἄῤῥην zu gehören, die auch für sämtliche Namen einen schönen, passenden Sinn ergiebt.

farius. — *Castinus* = ahd. *Gestin* Först. 492. — *Hariuuald, Ansari*. — *Magifredus*. — *Manipertus, Manifrit* und *Manigunda* sind, wie ahd. *Manigolt, Mennewin* Först. 904 f. an ahd. *menni*, as. *meni* 'Halskette, Halsschmuck' anzuschliessen[23]. — *Placiprandus* und *Placimundus* zu ags. *plegan, plagian* 'spielen, tanzen' (s. Einleit. § 6). — *Rachiberga, Ragimbaldus*. — *Stadiverga, Stadibertus* und *Stadelbertus* gehören nach Ausweis der ahd. Belege Först. 1119 zu got. *staþs*, ahd. *stad* 'Stätte, Gestade, Ufer'[24]. — *Zancio* das vielleicht dem nhd. *Zenke* entspricht (eine andere mögliche Erklärung s. § 78), erklärt sich aus mhd. *zanke* 'Zacke, Spitze', während der got. Name *Tinca* = ahd. **Zinko* mit ahd. *zinko* 'Spitze' zu verbinden ist.

Anmerkung 1. Neben diesen, noch im 9. und 10. Jh. bezeugten Namen mit regelmässig erhaltenem *a* finden sich seit dem Ausgang des 8. Jhs. nicht selten auch solche, in denen ein Umlaut stattgefunden zu haben scheint. Da aber diese letztern der grossen Mehrzahl gegenüber stets nur Ausnahme bleiben, so ist es ausserordentlich schwierig zu entscheiden, wie sich das Lgbd. zum Umlaut stellte, und dies um so mehr, weil die wenigen relativ frühen Belege auch dem Got. angehören können, das ja den Umlaut bereits seit dem 6. Jh. kannte[25]. Die frühesten und zahlreichsten Belege für *e* aus *a* finden sich unter denjenigen Namen, deren zweiter Bestandteil *harius* oder *farius* ist. Aus dem 8. Jhd. vermag ich nur 3 Beispiele zu nennen: *Teoderi* neben *Autari* HPM XIII 15 a 755 (or.), *Teuferius* RdF 97 a 773, *Leuterius* RdF 169 a 792. In der spätern Zeit mehren sich die Belege etwas, doch finden sich vielfach in derselben Urkunde Formen mit und ohne Umlaut: *Arterius, Bernerius, Tageri, Fulcherius, Grimeri, Gunterius, Lotherius, Rapterius, Sundererius, Gualcherius, Gualterius*, dann *Adel-*

---

[23] Grimm, Mythologie³ 498; vgl. auch die zahlreichen altindischen Namen, die mit *mani* 'Juwel, Halsschmuck' komponiert sind, Fick, griech. Personenn. CLXXIV.

[24] Mit diesen deutschen Namen sind die griech. *Στασίθεμις, Στασικράτης* u. a. Fick, griech. Personenn. 78 (2. Aufl. p. 253) zu vereinigen.

[25] s. Schröder, ZfdA. 35, 172 f. Henning, ZfdA. 37, 304 ff., bes. 312 ff. scheint geneigt, den auf dem ganzen romanischen Gebiet nicht seltenen Umlaut in dtsch. Namen für Einwirkung romanischer Eigentümlichkeiten zu erklären. Doch wüsste ich gerade im Italien kein Lautgesetz, das diese Umlautserscheinungen zu erklären im Stande wäre.

ferius, Auferius, Dauferius, Waiferius und das undeutliche *Gualazerius* im 9, 10. und z. T. auch erst im 11. Jh. Gewiss ist in allen diesen Namen die Unbetontheit des zweiten Gliedes ein wesentlicher Faktor gewesen, der den Umlaut von *a* > *e* förderte. Vollends deutlich ist *e* aus unbetontem *a* hervorgegangen in den Ortsnamen: *Uuilerengo* zu dem Eigennamen *Willari, in Palderasco* zu *Paltari, visinadus Valleringascus* neben *Vallaringa* zu *Gualarius.*

In einigen andern Fällen scheint der Umlaut auch in starktoniger Silbe durch ein folgendes *g* verursacht oder wenigstens begünstigt worden zu sein; doch finden sich die Belege dafür erst seit dem 9. Jh. zuerst *Reginaldus* neben *Raginaldus* RdF 216 a 813, dann *Reinulfus, Regingunda, Regisilda, Regimbadus, Regifredus, Egena, Eginulfus* und *Freginulfus* z. T. neben unumgelauteten Formen in denselben Urkunden; so lässt sich auch einmal *Tekeprandus* belegen neben *Takeprandus* RdF 378 a 936, obgleich *tag* in allen germ. Sprachen ein *a*-Stamm ist.

Ausser den schon genannten, lassen sich nur noch wenige lgbd. Namen mit *e* aus *a* belegen, wobei nicht einmal für alle der Grund des Umlauts hinreichend deutlich ist. *Werimbaldus* (a 899), *Guelto* < *Waldeo* (?) Först. 1238, *Tenaldus* = *Teneold* Först. 332, *Mennarius* zu *menni* (?), *Merco* und *Merculus* zu ahd. *Marcheo* (?), *Menzo* = *Mantio* (?) Först. 906 und *Temlo* etwa aus *Tamilo* (s. oben § 10). Einige weitere Namen mit Umlauts-*e* mögen fränkisch sein, so besonders *Herih castaldius, Herileutus, Eripertus, Heribertus, Heribrandus, Herizo* und *Haerimannus* meist im 10. Jh.; dafür spricht der Umstand, dass fast in allen diesen Namen das anlautende *h* erhalten ist, das doch sonst in lgbd. Namen regelmässig fehlt. Auch *Resto* und *Restaldus* (zu ahd. *resti*) sind auf Grund von Förstemanns Belegen p. 1036 wohl eher dem Fränkischen zuzuweisen. Ueberhaupt mag auch in dem einen oder andern der weiter oben genannten Namen der Umlaut unter dem Einfluss des von den vielen fränkischen und alemannischen Ansiedlern der spätern Zeit gesprochenen Idioms eingetreten sein.

Anmerkung 2. Nur ganz selten wird *o* geschrieben, wo man *a* erwarten sollte: *Brondulfus* XIII 288 a 879, *Odelrîcus* neben *Adelrîgo* I 68 a 910, *Troso* wohl für *Traso* RdF 398 a 962, *Dogeuertus* HPM I 123 a 965, *Oscelda* für *Ascelda* RdF 592 a 1028 und vielleicht auch *Olfredus* HPM XIII 64 a 789 und *Olmundus* I 14 a 793, wenn diese für *Alfredus, Almundus* und nicht etwa für *Ôdelfredus* u. s. w. stehen. Auch im Ahd. finden sich vereinzelte *o* statt *a* (Braune ahd. Gr. § 25 anm.). Doch sind diese lgbd. Beispiele wohl besser mit der von Meyer-Lübke (Ital. Gr. § 21) aus ital. Dialekten angemerkten Umwandlung von *a* zu *o* in Beziehung zu setzen.

e.

§ 12.

Das urgerm. *e* ist im Lgbd., wie in den übrigen altgerm. Sprachen teils *e* geblieben, teils unter dem Einfluss der folgenden Laute zu *i* geworden.

Altes *e* finden wir im Ed. Roth. in folgenden Worten: *fercha, fereha* ſtf. 'aesculus' zu ahd. *vereheih* [1]. — *gauuerc* ſtn. 'Geräte' in *andegauuerc* und *arigauuerc*. — *selpmundius, -a* adj. 'selbstmündig'. — *threus* ſtm. 'unehelicher Sohn' (Stamm *þrewa-*, got. **þrius*) entspricht in seiner Bildung genau dem got. *þius*, ahd. *deo*; aufs engste mit dem lgbd. Wort verwandt ist ahd. *drigil* 'Knecht' mit dem bekannten Wechsel von *g* und *w*. Die Bedeutungsverschiedenheit zwischen *threus* und *drigil* erklärt sich leicht aus den alten Verhältnissen; sie besteht übrigens in ganz derselben Weise auch zwischen ahd. *chepisa* 'Kebsweib' und altn. *kefsir* m. 'Knecht' [2]. — *weguôr* ſtm. und *wegwôrîn* ſtf. 'Wegversperrung'. — *wergild* 'Wergeld'.

Aus den spätern historischen Quellen und Urkunden lassen sich noch belegen: *feld* ſtn. 'campus' auch im Ortsnamen *Asfeld*. — *elmus* ſtm. 'Helm'. — *scerpha, scerfa* ſtf. von unsicherer Bedeutung. Lautlich ist das Wort zusammen zu bringen mit ahd. mhd. *scherph* n. 'Scherflein' [3] und mit ags. *sceorp* ſtn. 'Kleid, bes. Rüstung'. Möglicherweise hat Meyer 304 mit der Uebersetzung 'Geld' das Richtige getroffen [4]. — *guerra* ſtf. 'Krieg' = ahd. *werra*. — *alibergus* 'Herberge'.

---

[1] s. Kluge, EW 114.

[2] Grimm, G. d. d. Spr. 18.

[3] Das hd. Wort ist jedenfalls nicht mit ags. *sceorfan* 'abreissen' zu vereinigen (Kluge EW 321), da im Ahd. und Mhd. öfters Formen mit Affricata belegt sind (s. Graff VI 541, Mhd. HW II 711). Diese sind aber beweisend für die Zugehörigkeit zu ahd. *scarpf*.

[4] Was Du Cange-Henschel VII 346. 348. 355 und Schröder, Gesch. d. ehelichen Güterrechts I 117 anm. 5, sowie RG 297 über die Bedeutung von *scerpha* angemerkt haben, scheint mir völlig in der Luft zu stehen.

In *sperones* 'Sporen' HPM XIII 215 a 861 (zu ahd. *sporo*) scheint das *e* erst aus *o* geschwächt zu sein, da der Ton nach romanischer Weise auf die Endung trat; in dem ital. *sprone* (neben *sperone*) ist dann der Vokal der ersten Silbe völlig ausgefallen[5]. Doch ist im Lgbd. auch die richtige Form mit *o* belegt: *spora par 1*, Chron. Casin. cap. 7.

Auch in zahlreichen Namen lässt sich *e* belegen: *Bebo* = ahd. *Bebo*, Först. 255. — *Beleos*, der Name des Geschlechtes, aus welchem der König *Clep* stammte[6]. — *Peredeus*, *Siuebero* sind wie *Bernardus, Geribernus* (zu ags. *beorn* 'Mann, Held') mit der Wurzel *ber* zu verbinden[7].— In *Bergis* (Ortsname) zu ahd. *berg*. — *Ebo* = ahd. *Ebo* Först. 358. — *Hebremundus*, *Hebroardus, Eberulfus* zu ahd. *ebur* 'Eber'.— *Emisoind* zu ahd. *Emisa, Imisa* Först. 79, 778 (?). — *Erchemârius, Erachilmo* und *Erchenpald*. Auch *Erchemârius* und die übrigen Namen, in denen der erste Bestandteil das ableitende *n* nicht zeigt[8], sind wohl besser an *erchan* 'ächt' als an den Namen der Göttin ags. *Erce* 'Erde'[9] anzuschliessen. — *Herphemârius*, *Herfuald*, *Erfo*, *Sinerpus* zu ags. *eorp*, ahd. *erpf* 'fuscus'[10]. — *Erlefredus*, *Erlingus* und *Rachierla* (masc.). — *Ermebertus*, *Ermedruda*, *Hermiteus*, *Ermenfrit*, *Hermentacus*, *Ermenulfus* u. a. zeigen konstantes *e* der Stammsilbe[11], entsprechend dem got. *Ermanaricus*, und ags. *Eormenhild*, *Eormenlâf* u. a. (Ettmüller 27). Die Bedeutung von *irmin* resp. *erman* ist 'gross, erhaben', wie Müllenhoff

[5] Diez, EW. I.

[6] Vermutlich sind die Namen *Belletrudis*, *Belechildis* u. a. Först. 259 mit Beleos zusammen zu bringen.

[7] Koegel, ZfdA. 33, 23. Diese dtsch. Namen entsprechen genau den zahlreichen griech., wie Φέρανδρος, Φερεκλῆς u. a. Fick, Griech. Pers. 85.

[8] Bei Först. sind die entsprechenden Namen unter *arg* geraten 123 ff.

[9] Vgl. Koegel, Gesch. d. d. Litt. I 41.

[10] Die entsprechenden ahd. Namen sind bei Först. 119 ff. unter *arb* geraten.

[11] Nur in den Urkunden der fränk. Kaiser lauten diese Namen regelmässig mit *i*: *Hirminfredus* RdF 298, 318 a 840, 857, *Irmingarda* HPM XIII 343, 345 a 889/90.

gezeigt hat, zur Erklärung aber möchte ich lieber auf Fick (vgl. Wb.[4] I 354), als auf Müllenhoff ZfdA. 23, 3 ff.) verweisen[12]. — *Ernulfus* enthält, sofern der Name wirklich lgbd. ist, als ersten Bestandteil dieselbe Wurzel *ërn*, wovon ahd. *ernust* abgeleitet ist, da lgbd. *ern* nicht mit ahd. *êra* zusammengebracht werden kann. — *Erthomundus* zu ahd. *ertha, erda* 'bebautes und bewohntes Land, Erde'[13]. — *Felo* Kurzform zu den mit *fili-* komponierten Namen (§ 13). — *Fredegauso*. — *Gebo*, *Gebuin*[14]. — *Gemoaldus* zu altn. *gim* 'Feuer' (?). — *Genualdus*[15], *Gennarius* und *Genno* (Först. 510 f.). — *Genzo* kann eine Kurzform sein zu den eben genannten Namen, doch ist es ebenso wohl möglich, *Genzo* als Koseform von Namen wie *Aligernus*, *Filicerni* (Nom.) zu fassen. *Geribernus*, *Gerifredus* scheinen mit dem einfachen *ger* 'begierig' zusammengesetzt zu sein. — *Germidinus* (*Sign. manus Johannis Germidini* RdF 186 a 801) zu *Germo, Germard* u. a. Först. 512[16]. — *Helbuncus* ist mit ahd. Namen wie *Helbburc, Helbfrid* Först. 685 u. a. Piper p. 456c zusammenzustellen und aus ags. *helf*, *hylf* m., *hielfa* sw. m. 'Griff, Heft' zu erklären. — *Elperadus*, *Helperimus* zu ahd. *helfa* 'Hilfe'. — *Clep*. *Cleph*. — *Lesebertus* zu *lesan*, das in

---

[12] Müllenhoffs schöne, aber künstliche Deutung **ermnas* = *ὀρμενος* 'rührig' trägt vor Allem der Bedeutung der uralten Komposita *irminsûl*, *eormengrund* keine Rechnung. Bei einer Erklärung der mit *irmin* komponierten Nomina darf, wie mir scheint, auch der auffallende Parallelismus zwischen *eormencyn*, *eormengrunt*, *irmingot*, *irminsûl* und *erdcunni*, *erdgrunt*, *erdgott*, *erdring* u. a. nicht ausser Acht gelassen werden.

[13] Die wenigen mit *erda* komponierten Namen stehen bei Först. zerstreut p. 385 und 604 ff., da einige, z. B *Ertbald*, *Ertlint*, unter *hard* geraten sind. Aus Piper I 72, 28 und 35 ist noch *Ertmâr* zu belegen.

[14] *Kebahartus* HPM XIII 419 a 905 - 6 ist wegen der ungewöhnlichen Schreibung mit *k* und *t* als alem. zu betrachten.

[15] Das Verhältnis von *Genualdus* zu *Ginaldus* (s. § 16) und zu ags. *Geonuald* (Binz, Littbl. 1893 sp. 161 ist noch unaufgeklärt.

[16] Der zweite Bestandteil dieses dunkeln Namens kehrt wieder in *Tinnulus* RdF 216 a 778, und in ahd. *Tinno*, *Tinnulo*, *Tingund* Först. 1202, *Tinnant* Piper II 604, 27 f.

Namen wohl spec. die Bedeutung 'die Runenstäbe aufheben und deuten' gehabt haben wird. — *Leth* auch *Lethuc* (= *Ledoc* Först. 827), wozu wohl auch *Ledenpertus* gehört, ist mit kurzem *e* anzusetzen, wie die Bezeichnung der Nachkommen des Leth *Lithingi* (PD I 21) beweist[17]. — *Nebo*, *Nebulus*. — *Pemmo*. — *Persoaldus* und ein Kurzname *Persi* oder *Persus*[18]. — *Selaratus* ist mit der Wurzel von as. *sel-mo*

[17] Dass der Name mit ahd. *leid* (Först. 826, Meyer 295) nichts zu thun haben kann, zeigen abgesehen von der lgbd. Form auch ahd. Namen wie *Letholf* Piper II 102, 32, *Lethward* u. a. Först. a. a. O.: Man wird vielmehr bei der Erklärung dieser Namen an altn. *lið* (= *mannfolk*), fränk. *lidus*, *ledus* (Lex sal. ed. Hessels & Kern c. 631), ahd. *lidkneht* (Ahd. Glossen II 610, 42) anzuknüpfen haben; der Bedeutung wegen ist im Allgemeinen auf ahd. *deo* in Namen zu verweisen. Für den Namen des lgbd. Königs im besonderen steht noch eine weitere Erklärung offen. Da nämlich Leth, wie aus der Allitteration zu schliessen ist, der Sohn seines Vorgängers Lamissio gewesen zu sein scheint, und Letzterer seiner Abstammung entsprechend (PD I 15) nach altem Rechte eigentlich unfrei war, so kann *Leth* = fränk. *ledus* 'Knecht' als Zuname vom Vater auf den Sohn und dann auf das ganze Geschlecht der Lithingi übergegangen sein. In diesem Falle erscheint auch die Lesart *Adelingi* für *Lithingi* im Chron. Goth. cap. 4 in einem ganz andern Lichte.

[18] Mit Ausnahme der wenigen ahd. Ortsnamen *Bersininga* und *Bersnicha* Först. II 238 und des wahrscheinlich burg. Namens *Bersoardus* Piper II 366, 29 scheint der Stamm *bers* nur noch in diesen lgbd. Eigennamen erhalten zu sein. Der Erklärung bereitet dieses Wort Schwiergkeiten, doch scheint der Thatbestand folgender zu sein: der erste Bestandteil dieser Namen *bers* resp. *pers* wird identisch sein mit dem im Ital., Provenzal. und Altfranz. belegten Adj. *perso pers* 'schwarz, dunkel, purpurrot', Diez EW I. Da sich nämlich aus dem Lateinischen keine Erklärung für dieses Wort gewinnen lässt, und im Uebrigen eine grosse Anzahl der roman. Farbenbenennungen aus dem Deutschen stammen, liegt die Annahme nahe, dass *perso* aus dem Deutschen, und zwar vermutlich aus dem Lgbd. in die roman. Sprachen eingedrungen ist. Für das letztere spricht einesteils der Umstand, dass anlautendes *b* zu *p* geworden ist (s. § 72, vgl. ital. *palco*, *palla*, *pallone* u. a. Diez EW I sub *b*), wiewohl ja auch die Möglichkeit vorhanden ist, dass *p* in diesem Worte erst nachträglich fest geworden ist, weil man dasselbe mit *persisch* zusammenbringen mochte, anderenteils aber die Wahrnehmung, dass sich das Adj. *bers*, wie sich aus den Namen ergiebt, im Lgbd. noch am längsten erhalten zu haben scheint. Der Bedeutung wegen sind mit den oben genannten Namen die mit *grîs*, *swarz* und andern Farbbezeichnungen komponierten zu vergleichen.

'Lager, Bett' zusammenzubringen. — *Selberamus.* — *Senebaldus, Senevertus, Seneradulus, Senualdus* neben *Sinebaldus, Sinerpus, Sinuald* und *Sino* setzen einen *a*-Stamm *sena-* voraus neben *sini-*, zu got. *sinista* 'der Aelteste'. Die Bedeutung dieses Wortes in Namen ist dieselbe, wie die des ahd. Praefixes *sin* 'immer' in *singruene* u. a.[19]. — Auch *Sesebertus, Sespaldus, Sesemund* und *Seso* neben *Sisebertus. Siso* werden wie ahd. *sisesang* und as. *sesspilon* 'nenias'[20] auf eine verschieden ausgehende Stammform zurückzuführen sein. — *Theuaprand, Perideus, Cîtheo* und *Thechinula* zu ahd. *deo* und *degan* 'junger Mann, Held'. — *Weho* = ags. *Wehha* und *Wehilo*[21] zu ahd. *wehan* 'kämpfen'. — *Guelfo* zu ahd. *hwelf* 'catulus'. — *Venelâhus* = ahd. *Winileih*[22]. — *Guerulfus* zu *wer* 'Mann'. *Guerro* wird eine Kurzform zu einem mit *wer* komponierten Namen sein; doch kann es auch von ahd. *werran* 'verwirren' abgeleitet sein.

Questo und *Zeldo* sind nicht mit Sicherheit aus dem Deutschen zu erklären; ersteres kann für *Guesto* stehen (s. § 47 anm. 2), und Kurzform zu einem mit *west* komponierten Namen sein (Först. 1278).

Das einige Male belegte *Melfrit* scheint für *Amelfrit* zu stehen. Wenigstens heisst der Vater eines Priesters Angelbert aus Canobbio in zwei aufeinanderfolgenden Originalurkunden das einemal *Amelbertus* HPM XIII 227 a 863, das andere Mal *Melfrit* nr. 228 a 864, wobei sich der Wechsel von *-bert* und *-frid* aus einer Kurzform erklären wird, die

---

[19] Diese Namen haben auch ausserhalb des Germanischen ihre Entsprechungen, s. Fick, Griech. Pers. CCVIII.

[20] Koegel, Grdr. d. g. Ph. II. I 169 und ausführlicher Gesch. d. d. Litt. I p. 51 f.

[21] Kohler, Urkunden aus den antichi archivi von Verona II. Folge (2. Heft der Beitr. zur german. Privatrechtsgesch.) p. 32 nr. 12 a 1068 möchte den Namen eines *Johannes veclo* auf lgbd. *Wechilo* = *Wachilo* zurückführen; doch ist dieses *veclo* deutlich = vulgärlat. *veclus* = ital. *vecchio* 'alt', s. Diez, EWb. I. Im Uebrigen trete ich auf die sprachlichen Anmerkungen Kohlers nicht ein.

[22] Wegen der Doppelform *wini-* und *wene-* = *wena-* vgl. § 16.

von dem Schreiber das eine Mal unrichtig ergänzt wurde[23]. An den in alten Namen belegten Stamme *mella-* 'glänzend, worüber Much ZfdA. 36, 44 f. handelt, ist bei dem doch verhältnismässig erst spät bezeugten lgbd. *Melfrit* kaum zu denken. In ähnlicher Weise werden die Namen *Delbertus* und *Delfo* für *Adelbertus* und *Adelfo* stehen (s. Först. 330)[24].

Noch unerklärt ist *threno* 'Vorderarm', das nach Grimm[25] mit litth. *trainys* 'Hinterarm' zusammenzustellen wäre; doch ist gegen diese Vermutung geltend zu machen, dass das Lgbd. altes *ai* nicht zu *e* kontrahiert.

§ 13.

Germanisches *e* ist schon urgerm. zu *i* geworden:

a) Wenn in der folgenden Silbe ein *i* oder *j* stand. Beispiele: *wiridibora*[1] f. 'freigeboren', zu ahd. *wirdî* 'Würde, Ansehen, Achtung'. — *wirigild* = ahd. *wirigelt.*

b) Wenn unmittelbar Nasal + Konsonant folgte: *gasindium* = ahd. *gasindi* ftn. 'Gefolge', und *gasindus* ftm. auch *gasindius* ftm. 'der Gefolgsmann' = ahd. *kasind.* — *thinx* ftn. 'das Ding, die auf dem Ding vollzogene, rechtsgiltige Handlung, bes. Schenkung' und *thingare* = ahd. *dingôn* 'auf dem Ding eine rechtsgiltige Handlung vollziehen, einem

---

[23] So heisst auch der König *Agilulf* im Chron. Goth. c. 6 *Agiluuald*, offenbar weil der Schreiber den geläufigen Kurznamen *Ago*, der wie die Or. zeigt, in der Vorlage gestanden hat, unrichtig ergänzte.

[24] Die Ursache einer solchen Verkürzung ist jedenfalls in einer Tonverschiebung zu suchen, die sich daraus erklärt, dass die deutsche Betonung dieser drei- und mehrsilbigen Namen dem roman. Sprachgebrauch zuwider war. Wenn nun der Ton von der ersten Silbe zurückgezogen wurde, konnte diese in der Aussprache verloren gehen und gelegentlich auch in der Schrift weggelassen werden; so findet sich auch *Malfi* für *Amalfi* Chron. Casin. c. 4, SS. rr. lgbd. p. 471.

[25] G. d. d. Spr. 697.

[1] *uurdibora* hs., Ro. 222 ist möglicherweise nur verschrieben für *uuirdibora*; doch kann neben *wirdi* mit Ablaut auch *wurdi* bestanden haben, ähnlich wie im Ags. — Ueber das zwischen *r* und dem folgenden *d* entwickelte *i* vgl. § 41.

etwas schenken'. — *winting* ftm. (Plur. *wintingas*) = ahd. *winting* 'Beinbinde, Strumpf'.

Erheblich ist auch die Zahl derjenigen Namen mit stammhaftem *i*, in denen das *i* nach diesen Gesetzen in urgerman. Zeit aus *e* hervorgegangen ist; z. B. *Hildebaldus, Filipertus, Sigerat, Wictari* = ags. *Vihthere* zu *wehan* 'kämpfen'[2], *Nistio* zu altn. *nist* und *nisti* 'Heftnadel'[3]; *Ingebaldus*[4], *Adelchinda, Teodelinda, Mingerada* (s. § 10 p. 52), *Rinculus*, das, wie ahd. *Rincho* Först. 711, an as. ags. *rinc* 'junger Mann' anzuknüpfen ist, *Sinteram, Albsuinda* u. a. Doch ist die Scheidung zwischen altem *i* und diesem aus *e* entstandenen *i* nicht in allen Fällen ganz leicht zu treffen, und darum scheint es mir zweckmässiger, einige fernere Namengruppen, die eigentlich hier einzufügen wären, mit unter altem *i* (§ 16) zu behandeln.

Anmerkung 1. Auf Einfluss italien. Lautgesetze ist das *e* von *renga* ftf. HPM XIII 11 a 745 (Copie) = ahd. *hringa* zurückzuführen (§ 16 anm. 1); *renga* scheint im Lgbd., wie afz. *renge*[5] einen 'Gürtel' bezeichnet zu haben, der zur militärischen Ausrüstung gehörte.

Anmerkung 2. Der häufige Name *Spento* ist wohl aus ahd. *spentôn* 'spenden, Geschenke austeilen' < lat. *expendere* zu erklären; das konstante *e* kann daher hier nicht befremden. Der Bedeutung nach ist dieser verhältnismässig junge, und wie es scheint, nur bei den Langobarden übliche Name an die mit ahd. *milti* komponierten (Först. 931) anzuschliessen.

---

[2] Neben dem Thema *wihti-* (< *wehti-*) bestand vielleicht auch *wehta-*; wenigstens findet sich neben *Wictari* auch *Wectari*. Allerdings kann hier das *e* auch durch Brechung aus *i* entstanden sein (vgl. § 19); doch belegt auch Glück (kelt. Namen bei Caesar p. 88) *victo-* und *victi-* neben einander in altgall. Namen.

[3] Grimm, G. d. d. Spr. 222 erklärt den alem. Namen *Nestica* als *Torquatus*.

[4] Eine sehr plausible Erklärung der Namen *Ingo*, *Ingvaeones* u. s. w. giebt Noreen in den Uppsala studier, indem er sie an griech. ἔγχος anschliesst; vgl. Heusler, Deutsche Litteratur-Zeitung 1894 Sp. 141. Ob auch der Name des Stammheros *Ing* mit Ἐγχώ, dem mythischen Namen der Cybele (Fick, Griech. Personennamen 26) zusammenzubringen ist, wage ich nicht zu entscheiden.

[5] Diez, EW II c.

§ 14.

Ferner wurde in späterer Zeit der Uebergang von *e* zu *i* durch ein *u* der folgenden Silbe veranlasst[1]. Beispiele: *fio* = ahd. *fihu* in *faderfio* 'quod mulier de parentibus adduxit' und *mêtfio* = *mêta* 'Mundschatz'. — *iderzôn* stm. = mhd. *eterzûn* 'geflochtener Zaun' zu as. *edor,* ags. *eodor* stm. 'Zaun'. Zur Erklärung dieses Wortes würde es genügen, mit Paul[2] anzunehmen, dass die ursprüngliche Form des eingeschobenen Secundärvokales *u* oder *o* gewesen sei. Da aber auch ein Name *Itro* vorkommt, worin der Secundärvokal auf die Gestaltung des Stammvokales keine Einwirkung ausüben konnte, so müssen wir vielmehr einen alten *u*-Stamm = got. **idrus* voraussetzen[3], der auch den Namen erklärt. — *Ibor* = ahd. *Ebur* Först. 360[4]. — Ferner gehören hierher die mit *fridu-* komponierten Namen: *Alfrid, Angefrit, Ansfrit, Arnefridus,* auch *Tanfrida* und der Kurzname *Fridus* u. a. — Ein alter *u*-Stamm ist auch *scild* in *ariscild* 'Heerschild' und *scilporo* 'armiger'. Doch kann dieses Wort im Lgbd. wie im Ahd. in die *i*-Deklination übergetreten sein, wobei der Uebergang des ursprünglich stammhaften *e* zu *i* ebenfalls ohne Weiteres seine Erklärung findet. Undeutlich ist dann auch die Bildungsweise des Verbaladjectiv *ferquidus* 'similis, besagt, betreffend, entsprechend', das je nachdem *i-* oder *u*-Stamm sein kann. Die grosse Zahl ähnlicher Adjective spräche zu Gunsten eines Stammes

---

[1] Derselbe Lautwandel ist auch im Ahd. Regel; s. Koegel, Littbl. 1887 sp. 108. Meyer hat dieses Lautgesetz ganz verkannt, und in Folge dessen eine Anzahl nicht lgbd. Formen, wie *eterzûn, Ebor* im Glossar p. 283 angesetzt.

[2] Beitr. 6, 250 f.

[3] Got. **idrus* verhält sich zu ahd. *etar*, wie got. *wiþrus*, *wintrus*, *hûhrus* zu ahd. *widar, wintar*, *hungar*. Die Bedeutung des Wortes in Eigennamen erhellt aus dem ags. Sprachgebrauch: *eodor* 'Schützer, Herr, Fürst'.

[4] In dem Kurznamen *Eborio* HPM XIII 25 a 761 scheint das *e* wieder eingeführt zu sein aus den Vollnamen *Ebremundus*, *Hebroardus* (s. § 12 p. 64), in denen *e* lautgesetzlich erhalten war, weil sich der Secundärvokal *u* in der Komposition nicht hatte entwickeln können.

ferquidi-[5], doch lässt sich für Ansetzung eines ursprünglichen *u*-Stammes geltend machen, dass sich nirgends eine latinisierte Form **ferquidius* belegen lässt.

Bricco RdF 445 a 988, der Beiname eines *Remedius* kann ähnlich wie *Frido* sein *i* erst unter dem Einfluss eines folgenden *u* aus *e* umgewandelt haben. In diesem Falle ist es als Kurzform eines mit ags. *brego, bregu* 'Fürst' komponierten Namens aufzufassen und mit ags. *Bregusuîđ* (Beda, hist. eccl. IV 23), ahd. *Brecosind*, *Briceold* Först. 281 zusammenzustellen. Doch liegt es fast näher *bricco* sw. m. für identisch zu halten mit ital. *briccone* 'Schelm', das Diez[6] mit ahd. *brecho* in *hûsprehho* sw. m. und ags. *brica* zusammenbringt, wobei jedoch für das ital. Wort als Grundform genauer **brekjo* = ahd. **bricho* = lgbd. *bricco* anzusetzen ist.

Anmerkung 1. Es ist bemerkenswert, dass dasjenige *u* (resp. *o*), das aus auslautendem *w* durch Vokalisation entstanden ist, das vorhergehende *e* nicht zu *i* wandelt, wie *threus*, *Ansteus*, *Citheo* u. a. (s. § 12) zeigen. — Wenn sich in einigen Namen trotzdem *i* findet, so sind dieselben mit Sicherheit dem Got. zuzuweisen: so *Hilpidius, Romedius, Tresidius* und *Tricidius* (s. Einleit. p. 3 f.).

In dem walkürischen Frauennamen *Wingidiu* 'Flügeljungfrau' ist hingegen *i* vollkommen richtig, da *diu* = ahd. *diu* dem got. *þiwi* entspricht.

Anmerkung 2. Auch bei folgendem *ww* scheint *e* erhalten geblieben zu sein in *treuua* ſtf. 'Treupfand, Friedenspfand' Li. 42 hs. 2. 6. 9 und HPM XIII 996 a 856. Doch lesen einige Handschriften auch *triuua* (hss. 8. 10. 12).

[5] Kluge, Stammbild. § 231 f.

[6] Diez, EW I. Diese Zusammenstellung von *bricco* mit ital. *briccone* und die Erklärung desselben fällt natürlich dahin, sobald man mit Gast. Paris (Alexius, 54 anm.) annimmt, dass ital. *briccone* aus dem Französischen entlehnt sei, da afrz. *bric*, obl. *bricon* deutlich 'Narr' heisst, und folglich ein anderes Etymon haben muss. Doch ist für eine solche Herleitung des ital. Wortes durchaus kein Beweis zu erbringen, die Verschiedenheit der Bedeutung macht im Gegenteil die Identität beider Wörter unwahrscheinlich.

§ 15.

Eine speciell lgbd. Eigentümlichkeit ist es, dass *l* gerne die helleren Vokale *i* und *u* statt *e* und *o* vor sich hat (s. auch § 21). Beispiele für *i* aus *e* vor *l* sind: *actugild* 'achtfach'[1], *launegild* = ahd. *lôngelt*, *wergild* = ahd. *weragelt*. — *skilla* 'Glocke' = ahd. *scella*. — Für *selpmundia* lesen mehrere Handschriften *silpmundia* (9) und *silmundia* (2. 5. 8). Ebenso findet sich neben *Selberamus* auch *Silberamus* und *Silbo* = ahd. *Selbo* Först. 1082. — Auch *rahilpus* scheint nach der lateinischen Endung zu schliessen ein *a*-Stamm gewesen zu sein, so dass auch das *i* von *hilpus* einem ahd. *e* entspricht. Dasselbe *i* zeigt sich auch in den Namen *Hilperîcus, Hilperîmus, Hilperînus,* die sich neben *Elperadus* u. a. belegen lassen, wie ahd. *hilfa* neben *helfa*. — Von weiteren Namen sind hier noch anzumerken *Geldehoc* (prol. ed.), der auch in der Form *Kildeoch* (hs. 10), *Childeoch* (hs. 6), erscheint[2] und *Gildoin*. — *Hilbremundus* ist wohl mit dem oben (p. 65) genannten Namen *Helbuncus* zu verbinden. — *Hilmichis, Hilmericus, Hauthilm, Erachilmo* und *Rattilmus* lassen sich neben den häufigeren Formen mit *e* wie *Helmpertus, Agelmus* belegen. — *Wilveman* endlich, zu got. *vilvan* 'rauben' müsste ahd. mit *e* **Weluеman* lauten[3].

---

[1] Nur in hs. 4 findet sich einigemale *in actogeldo* Ro. 288. 340. 342. 351.

[2] Meyer 15 und 292 hat der von hs. 10 an zweiter Stelle gebotenen Lesart *Hildeoch* den Vorzug gegeben. Doch zeigt schon die Allitteration *Godehoc filius Geldehoc*, dass an *hiltia* 'Kampf' nicht zu denken ist. *Geldehoc* ist vielmehr wie *Gildoin* mit ahd. *gelt* 'Vergeltung, Opfer' zu verbinden. Grössere Schwierigkeiten bereitet einer Erklärung der zweite Bestandteil der eigentümlichen Namen *Godeoch* und *Geldehoc*, resp. *Kildeoch*. Doch ist es höchst wahrscheinlich, dass *Godeoch* und *Kildeoch*, ähnlich wie burg. *Gundiocus* oder wie *Mundiuch* auf *Godevechus* und *Gildevechus* zurückgehen (vgl. Müllenhoff ZfdA. 10, 152 und 160).

[3] Möglicherweise ist der Name überhaupt gotisch, da *vilvan* in den westgermanischen Sprachen bis jetzt nicht nachgewiesen ist.

i.

§ 16.

Das alte germanische *i* bleibt im Allgemeinen erhalten. *anagrip* ſtm. und *anagrift* ſtf. 'unkeusche Berührung'. — *uuidrigild* = mhd. *widergelt* wird gleichbedeutend mit *wergild* gebraucht. — Ahd. *wider* enthält auch die fehlerhafte Lesart *uuiderbora* 'wiedergeboren' (?), die einige hss. für *wirdibora* 'freigeboren' bieten. — *ih* 'ich'. — *in* Praepos. 'in'.

Viel zahlreicher sind die Namen, in denen stammhaftes kurzes *i* zu belegen ist. Doch liegt einigen von ihnen, wie bereits oben (§ 13) bemerkt wurde, vorgermanisches *e* zu Grunde. Beispiele: *Billongus, Pillo* = ahd. *Billung, Bilo* Först. 258 zu ags. *bil* 'Schwert'[1]. — *Bhildritdus,* lgbd. **Bildrit* ist mit *Pildhart* (Piper II 482, 32) und mit den von Först. 261 verzeichneten Namen zusammen zu bringen; doch weiss ich zur Erklärung des ersten Teiles nichts beizubringen, da altn. *bíldr* 'scalprum, telum', weil durch Metathesis aus *bið-la* entstanden[2], nicht wohl beigezogen werden darf. Auslautendes *rit,* wofür die Kürze des *i* erwiesen wird durch den geminierten Dental, findet sich noch in *Theoderittus* = ahd. *Theutrid* Först. 1190. — *Primaldus* und *Primo* zu ags. *brim* n. 'Meerflut, Brandung'. — *Digneuertus,* ferner *Digniprandu* u. a. Piper 431[a], sowie das von Först. 335 belegte bair. *Dignouar,* sind nicht mit Först. als voces hybridae zu erklären[3], sondern sie enthalten an erster Stelle einen Stamm *digni-* resp. *digna-*, der von der Wurzel *dig* abgeleitet und mit got. *digrei* Menge, Ueberfluss', altn. *digr* 'dick, hochmütig', mhd. *tigere* 'völlig' zu verbinden ist. — *Gidfrit* zu ags. *gid* 'Spruch, Lied'. Auch *Gifardus* wird für

[1] Hruschka, Zur ags. Namensforschung p. 22 (Programm der ersten deutschen Staatsoberrealschule in Prag 1884).

[2] Noreen, Altisl. Gram. § 249, 3.

[3] Diese voces hybridae sind überhaupt viel seltener als Förstemann annahm. Sichere Beispiele sind nur die mit christlichen Namen komponierten, wie *Cristelmo, Pedremundus, Pedreuertus, Paulipertu, Johannemâri* u. a. Namen wie *Ursipertus, Dulceramus* sind gut deutsch.

Gidfardus stehen[4], wie *Rôprandus, Rôfre* für *Rôdprandus* u. a. — *Gilardus* und *Cillo* zu altn. *gilja* 'pellicere mulierem ad se', *giljaðr* 'qui delactat' Egilss. 241. *gil* wird mit dem zur Namenbildung gebräuchlicheren *gail* im Ablautsverhältnis stehen. — *Ginaldus,* dessen erster Bestandteil wohl mit dem zur Namenbildung ebenfalls gebräuchlichen *gain* (s. § 27) im Ablautsverhältnis steht, ist entweder mit ags. *ginne* 'amplus' und der altn. Intensivpartikel *gin* (vgl. ags. *ginfäst,* altn. *ginheilagr*) zu verbinden, wobei sich die Bedeutung 'der weithin waltende' ergiebt, oder es ist an altn. *gin* 'Rachen, Meerestiefe' anzuschliessen und bedeutet dann dasselbe wie *Primaldus.* — *Gironta* scheint eine Participialbildung zu mhd. *giren* 'begehren'[5]. Auch *Girhardus, Giraldus, Giroara* gehören zu derselben Wurzel, doch ist wegen des fast regelmässigen Ausfalls des Themavokals[6] wohl besser *Gîrhardus* u. s. w. anzusetzen mit Rücksicht auf mhd. *gîrvalke.* — *Igulfus* wird wohl im Zusammenhange stehen mit ahd. *igil*[7]. — *Illarius* = ahd. *Illehere* ist nicht mit *îlan* zu verbinden (Först. 773), da die Nebenform *Ellari* für Kürze des *i* beweisend ist (vgl. anm. 1), sondern mit altn. *illr*, *illa* 'schlimm, böse'. *Illarius* hat also die Bedeutung 'schlimmer, wilder Kämpfer' und ist mit altn. Compp. wie *illdýri* n. 'wildes, reissendes Tier' zu vergleichen. — *Imitanco, Imedrûda* und *Immeldrûda* (in derselben Urkunde HPM XIII 357 a 892 für dieselbe Person) und *Immo* sind vermutlich an altn. *imr* 'lupus und gigas', *ima* 'lupa und pugna' Egilss. 437 f. anzuschliessen. Die Kürze des *i* wird für die lgbd. Namen erwiesen durch die Nebenform *Emmo.* — *Indolfus, Indelmarius, Indo* Först. 780. — *Inebertus*, *Inefri* und *Inigarda* sind, wie die von Först. 780 belegten ahd. Namen mit der Intensivpartikel *in* komponiert, die wie eine Anzahl ähnlicher Partikeln[8] neben der kürzern Form *in-* auch eine

---

[4] Doch ist es auch möglich, dass *Gifardus* as. oder ags. ist und einem ahd. *Gebahard* entspricht.

[5] Vgl. über solche Bildungen Koegel AfdA. 19, 4 f.

[6] Bei Först. stehen die entsprechenden Namen unter *gar* 471 ff.

[7] Vgl. Wrede, Ostgot. p. 144.

[8] Paul, Beitr. 4, 468 ff.

längere *ini-* gehabt haben wird. — *Linulfus, Linicunda* zu altn. *linr* 'lenis'. — *Liviperga*[9]. — *Milo*[10]. — *Mitipertus* und die wenigen ahd. mit *mit(i)* an erster Stelle komponierten Namen, wie *Mitiwân,* enthalten offenbar an erster Stelle die Praeposition ahd. *miti* und vergleichen sich demnach den griech. Namen *Μέτοχος* u. a.[11]. Das vorgesetzte *miti-* bedeutet in diesem Namen wohl, dass der Betreffende Genossen seines Ruhmes haben möge. — *Picco* = ahd. *Biccho* Först. 256. — *Pinzolus* zu ahd. *Binzo* Först. 261. — Mit got. *rimis* 'Ruhe' sind diejenigen Namen zu verbinden[12], in denen neben der gewöhnlicheren Form *rimi-* auch *reme-* < *rema-* vorkommt[13], so *Rimichis* neben *Remichis*; auch *Rimedrûda, Rimegausus, Rimivaldus* sind teils der Bedeutung wegen, teils weil sich daneben westfränkische Namen mit *ë* wie *Remoaldus* u. a. Först. 1055 f. belegen lassen hierher zu stellen. Bei einigen Namen wie *Rimolfus* muss die Frage, ob sie zu *rimis* 'Ruhe' oder mit langem *î* zu ags. *hrîm* 'Reif' gehören (s. § 24), offen gelassen werden. — *Risfredus, Risolfus, Aderisius* zu ahd. *risi* 'Riese'[14]. — *Sinerpus.* — *Sisebertus.* — *Siuebero* und *Siuprandus*[15] enthalten an erster Stelle einen Stamm *siwi-* aus **segwi-*, der jedenfalls dieselbe Bedeutung hatte, wie das mit Suffix *ni-* gebildete *siuns* 'sichtbar'[16]. — *Audeserit* und *Luceserit* sind ohne Zweifel verschrieben für *Audescrit* und *Lucescrit* und sind, wie ahd. *Scritolf* Först. 1081, aus ahd. *scrîtan*, as. ags. *scrîđan*

---

[9] Ueber die mit *Liwi-* komponierten Namen hat ausführlich gehandelt Koegel AfdA. 18, 57. Die Weiterbildung mit *n*-Suffix findet sich lgbd. in *Leonipertus* u. a.

[10] Fick, Griech. Personennamen CCXVI.

[11] Fick a. a. O. 56.

[12] Grimm in Schulzes Glossar VI.

[13] Aehnliche Doppelformen sind häufig zu belegen bei ursprünglichen *os-*, *es*-Stämmen: *Sigi-* neben *Sege-*, *Ricci-* neben *Recca-* (Koegel AfdA. 18, 59), *Wini-* neben *Wene-* s. unten p. 76.

[14] Doch vgl. § 79 anm. 3, 2.

[15] Först. 1111 belegt von hierher gehörigen Namen *Sivo*, *Siwi* und *Siuwyf.*

[16] Vgl. Kluge, Stammbildung § 229 und 231.

'schreiten, wandern' zu erklären[17]; die Bildung der lgbd. Namen ist dieselbe wie die der altn. poetischen Compp. *holtskriđi* 'Schlange', *sverđskriđi* 'Schwertfeger'. — *Smido.* — *Tindepertus*, *Tindoaldus* und *Tindo* = ahd. *Thindo, Dindo* Först. 336. Die Erklärung dieser Namen muss an ags. *þindan* 'tumere, tumescere' (Ettmüller 594) anknüpfen. — *Wildibertus.* — *Guilleradus* und *Guiliprandus*[18]. — *Guinibaldus, Albuin* zu *wini* 'Freund, Geliebter'. Da sich wie schon bemerkt wurde (§ 12), neben *wini-* auch ein *a*-Stamm *wena-* belegen lässt (lgbd. *Venelâhus*, ahd. *Wenemâr* u. a. Först. 1317, Piper 526), so liegt es nahe, *wena- wini-* als alten *os- es*-Stamm dem lat. *Venus*. skrt. *vanas* 'Verlangen, Anmut' gleichzusetzen[19]. — *Guindulus, Uuintulfus* gehören zu dem von Koegel AfdA. 18, 51 besprochenen *windo-* 'weiss, glänzend', wenn man sie nicht einfacher an ahd. *wint* 'ventus' anschliessen will[20]. — *Uuingidiu* 'Flügeljungfrau' und die von Först. 1321 belegten Namen zu schwed. *winge* 'Flügel, Schwinge'. — *Uuinnili*, der alte Name des lgbd. Volkes, ist gewiss von *winnan* 'kämpfen' abgeleitet und bezeichnet die 'Streitbaren, Kampflustigen'[21]. — *Guisperga, Uuisecharda* und *Guiselgarda*, *Wisenolfu, Âruisi, Randuisius* und *Gerguisa* gehören zu *wisi-, wisu-* = skrt. *vasu* 'gut'[22]. — *Zillo* bei Meyer nr. 18 zu got. *tils* 'passend'.

Bei einzelnen Namen, deren Erklärung noch dunkel ist, lässt sich auch die Quantität des *i* nicht bestimmen; in *Gargimo* deckt sich der zweite Teil mit ahd. *Gimo* Först.

---

[17] Bemerkenswert ist die Etymologie des Volksnamens *Scritobini* (= ags. *Scridefinnas* Widsiđ v. 79, s. Müllenhoff DA II 40—49), die bereits PD I 5 giebt: *hi a saliendo iuxta linguam barbaram ethimologiam ducunt.*

[18] Zur Erklärung der Doppelformen mit und ohne geminiertes *l* s. Koegel AfdA. 18, 52.

[19] Först. 1318 belegt selbst ein *Wineridis*; vgl. übrigens Kauffmann ZfdA. 36, 36.

[20] Vgl. griech. Namen wie *Ἀελλόπους*, *Ἀνεμοσσέτας* u. a. Fick, Griech. Personennamen 6. 11.

[21] So auch Meyer 309 und Koegel, Gesch. d. d. Litt. I 107; eine andere Herleitung aus got. *vinja* 'Weide' versucht Schmidt 37.

[22] s. Koegel AfdA. 18, 315 und Littbl. 1887 sp. 108.

514, Piper I 72, 19. — *Miccio* und *Miccinus* scheinen eigentümliche Kurzformen zu sein nach Art von *Goccio*, *Roccio* u. a.[23]. — *Pito*, *Pittulus* mögen mit ahd. *bîtan* 'warten' oder wohl noch eher mit *bittan* 'bitten, auffordern, freien' in Beziehung stehen.

Anmerkung 1. Nicht selten findet sich, besonders in späterer Zeit, *e* geschrieben, wo *i* zu erwarten wäre. Die frühesten Beispiele, noch aus dem 8. Jahrhundert zeigen zunächst dieses *e* fast nur in nebentoniger Silbe: *Adeldis*, *Taneldis*, *Grâdeldis*, *Anselenda*, *Theudelenda*, *Sarengo* u. a. Von hochbetonten Formen mit *e* statt *i* sind aus dem 8. Jh. erst *renga*[24] und *Heldo* zu nennen. Doch mehren sich im Laufe des 9. und 10. Jahrhunderts diese Formen mit *e*: *Alchenda*, *Wichelenda*, *Turisendo*, *Sendebaldus*, *Arnengus* u. a.; insbesondere im westlichen Oberitalien sind Formen wie *Eldeprandus*, *Heldemannus*, *Elderadus* fast die Regel. Die Erklärung dieses Uebergangs von *i* in *e* mag zum Teil in einer Schwächung des nicht hochbetonten Vokals zu suchen sein, in den meisten Fällen aber ist derselbe auf die von der italien. Vulgärsprache in welcher ĭ frühzeitig mit *e* zusammengefallen war[25], beeinflussten romanischen Schreiber zurückzuführen, und dies um so sicherer, als gerade in Piemont und in der Lombardei, wo diese Formen am häufigsten sind, auch sonst in den Urkunden die Eigentümlichkeiten der Mundart am frühesten zu Tage treten.

Nur mit *e* statt *i* ist überliefert der Name *Meldeprandus*, der an ahd. *milti* Först. 931 anzuschliessen ist, da *meldôn* 'anzeigen, verraten' zur Namenbildung ungeeignet sein musste.

Anmerkung 2. Unter diesen Umständen ist es in einzelnen Fällen nicht ganz sicher zu entscheiden, ob wir wirklich lgbd. Doppelformen nach Art von *Wini-* *Wene-* u. a. haben, oder italianisierte Formen mit *e* für *i*; das letztere scheint der Fall zu sein bei *Felevertus* für *Filebertus*, da ein *a*-Stamm *fela-* neben *filu-* und *fili-* nicht sicher zu belegen ist[26].

---

[23] Möglicherweise ist *Miccio* zu vereinigen mit den Namen *Miginbret* Piper II 279, 11 und *Miginpret* II 482, 15.

[24] s. § 13 anm. 1.

[25] d'Ovidio im Grdr. d. r. Ph. I 502.

[26] Auf einen *a*-Stamm könnte höchstens etwa der Name des Rugierkönigs *Feletheus* zurückgehen.

§ 17.

Eine eigentümliche Behandlung erfährt im Lgbd. die Verbindung *ija*, indem sie zu *ea* wird. Die Belege für diesen Lautwandel sind zwar naturgemäss nicht zahlreich, dafür aber durchaus sicher, so dass wir nicht berechtigt sind, den Abschreibern des Edikts und der Langobardengeschichte des Paulus eine solche Gedankenlosigkeit zuzumuten, wie Meyer 263 thut. Beispiele: *Frea* der Name der Gattin Wodans = ahd. *Frija*, ags. *Frig*, altn. *Frigg*. — *frea* und *fulcfrea* fem. zu dem Adj. *fulcfree* masc. = ags. *folcfrig* 'volkfrei'. — Die Lesart *fulfrealis* lässt ein lgbd. *freals* = ahd. *frîhals* erschliessen. Ueber die Quantität und Qualität dieses *e*-Lautes lässt sich gar Nichts Sicheres beibringen. Die Vermutung liegt nahe, dass wir es mit einem langen, geschlossenen *e* zu thun haben, doch wird auch dies durch die neben *fulcfree* überlieferten, auf diphthongische Aussprache hindeutenden Lesarten *fulcfreę* und *fulcfreae* sehr fraglich. Ebenso undeutlich ist die Entstehungsgeschichte dieser Formen. Möglicherweise ist der lgbd. Lautvorgang mit der in manchen alem. Dialekten beobachteten Neigung, *î* im Auslaut vor thematischem *j* in *ei* zu verwandeln[1], zu vergleichen; doch könnte er auch auf gleicher Linie stehen mit gewissen ags. Kontraktionserscheinungen[2].

o. u.

§ 18.

Das urgerman. *u* hat sich im Lgbd. ziemlich in derselben Weise, wie in den andern westgerman. Sprachen in *o* und *u* gespalten.

U ist zu *o* geworden vor einem *a*, *e*, *o* der folgenden Silbe, wofern nicht eine Nasalverbindung dazwischen stand. Beispiele: *fulboran* 'filius legitimus' = ags. *fulboren*. — *wirdibora* 'frei geboren', *scilpor* 'armiger', *vanteporo* 'causi-

---

[1] Weinhold, Alem. Grammat. 55.

[2] Sievers, ags. Gram. § 114. 1.

dicus' und die Namen *Siciporus* und *Ûhtbora* sind sämtlich mit *boro*, fem. *bora* zusammengesetzt, das je nachdem *natus* oder *gerulus* bedeutet [1]. — *fornaccar* ftm. 'der Acker nach der Ernte'. — *hoberos, hoveros* 'Hofeinbruch' und *ouescario* 'Gerichtsbote des königlichen Hofes' zu as. *hof*, Plur. *hoƀos* [2]. Der zweite Bestandteil von *hoveros-*, *-rus* ist aus ags. *hreosan* 'fallen, stürzen' zu erklären [3]. — *mordh, morth* ftm. 'Mord'. — *sonorpair* ftm. 'der stärkste Eber der Herde, eigentlich der Herdeber' zu ags. *sunor* 'Herde' und *bâr*, ahd. *bêr* 'Zuchteber' [4]. — *fol* 'Becher' = as. ags. *ful*. — *scarnafol* 'schmutziger Kerl'. — *osa* sw. f. 'Hose' = ahd. *hosa*. — *cocorra* neben *cuccura* und die Kompromissform *cocurra* 'Köcher' = ahd. *kohhar*. — *spora par 1* (lgbd. Nom. *sporo* sw. m.) = ahd. *sporo* 'Sporn'.

Von Namen sind mit stammhaftem *o* zu belegen: *Bodepertus*, *Rachimbodo* [5]. — *Porelbertus*, der Ortsname *Borengo* und der die Erweiterung mit einem *n*-Suffix zeigende Kurzname *Borno* sind mit ahd. *beran*, *boro* zu verbinden [6]. — *Brosmundus* = ahd. **Brozmundus* zu ahd. *Brozolt, Brozo* ist mit ahd. *briozan*, ags. *breótan* 'brechen', ahd. *proz* 'ausbrechende Knospe' zusammenzubringen; ganz genau scheint der erste Bestandteil dieser Namen dem altn. *brot* 'abgebrochenes Stück' zu entsprechen, das besonders gerne auch von abgebrochenen Ringstücken gebraucht wird [7]. — *Donaldus*, *Armodonus*, *Grîsodonus*, *Lucedonus* und die Kurznamen

---

[1] s. Müllenhoff in Waitz, Das alte Recht der salischen Franken 279 f.

[2] Wegen der Form des labialen Konsonanten vgl. unten § 73.

[3] Mit ahd. *rôr*, got. *raus* (Meyer 292) kann das Wort nichts zu schaffen haben, da dem got. *raus*, lgbd. **raur* entsprechen müsste.

[4] Grimm, G. d. d. Spr. 695. Mit *sonorpair* deckt sich im Wesentlichen altn. *sonargǫltr*, worüber Sievers Beitr. 16, 540 ff. zu vergleichen ist.

[5] Das *u* in dem nur einmal belegten Namen *Willebuto* ist lautgesetzlich nicht zu erklären. Da aber die betr. Urkunde HPM XIII 149 a 843 nur im Druck bei Lupus erhalten ist, so ist der Name ohne Bedenken in *Willebato* (Först. 1304) zu bessern.

[6] Koegel, ZfdA. 33, 20.

[7] Egilss. 83.

Dono, *Donnolo* zu ahd. *thona*, mhd. *done* 'Spannung, Bogensehne', *donar* 'Donner'[8]. — *Forteramus* ist an erster Stelle komponiert mit ahd. *forhta* 'Furcht, Schrecken', das Först. 410 in einigen wenigen Namen belegt. — *Fromericus*, *Fromaldus* zu ahd. *fruma*, *froma* f. 'Nutzen, Gewinn'. — *Gomeratus, Gomlinda*. — *Jochardus* zu ahd. *joch*, eigentlich wohl derjenige, dessen Joch schwer lastet[9]. — *Colo* ist eine Kurzform zu den von Först. 319 belegten Namen: *Colaicho, Colobert* u. a., die mit ahd. *kolo*, altn. *kol* 'Kohle' gebildet sind, und denen zahlreiche altn. Namen entsprechen[10]. — *Cozulo* = ahd. *Gotzelo* Först. 496. — *Nortepert*, *Nordemannus*, *Nordo* zu einem Stamme *northo-* = altgall. *nerto-* 'Kraft, Stärke'[11]. — *Optapertus*, *Opteramus* für *Oftapertus* u. s. w. zu dem Participialstamme *ufta-*, resp. *ofta-* 'erhaben'[12]. — *Osso* = ahd. *Osso* Först. 102 < **Usso* zu der Wurzel *us* 'brennen' in mhd. *usele*, ags. *ysle* f. 'glühende Asche'. — *Rospaldus*, *Rosperga*, *Rospertu*, *Rossemannus* und der Kurzname *Rospulu* zu ahd. *hros* 'Ross' Först. 704 und 1061. — *Uolmannus* und *Volmundus* zu ahd. *wola* 'bene'. — *Zotto* zu ahd. *zota* f., *zoto* m. 'iuba' Först. 1371.

§ 19.

In den bis jetzt genannten Fällen entspricht das lgbd. *o* einem ahd. *o*. Im Gegensatz dazu zeigt nun das Lgbd. in einer beträchtlichen Zahl von Wörtern ein *o*, wo wir nach ahd. Regeln *u* erwarten müssten. Vor *r* und *h* + Konsonant wird nämlich *u* häufig, aber doch nicht immer zu *o* gebrochen, selbst wenn in der folgenden Silbe *i* oder *j* stand. In dieser Beziehung steht das Lgbd. dem Got. nahe, während im As. und Ahd. sich nur vereinzelte Beispiele für diesen

---

[8] Den auf *donus* ausgehenden Namen entsprechen altgallische auf *tonus*: *Domnotonus* Glück, kelt. Namen bei Caesar p. 70 anm. 2.

[9] Auch in got. Namen lässt sich *juk* nachweisen, s. *Iucaredo* Först. 812; ausserdem sind auch griech. Namen wie *Ζυγόστρατος*, *Ἑρμόζυγος* Fick, Griech. Personennamen 173 zu vergleichen.

[10] *Kolbeinn*, *Kolgrímr*, *-björn* u. a. Cleasby-Vigfusson 347.

[11] Koegel, AfdA. 18, 53.

[12] Koegel, AfdA. 18, 54.

Lautwandel belegen lassen [1]. Die Begründung dieses Vokalwechsels ist in der Eigentümlichkeit der Konsonanten *r* und *h* zu suchen, welche besonders in gedeckter Stellung die Kraft besassen, vorhergehendes *u* und auch *i* [2] offener zu machen [3]. Beispiele: *grapuuorf* ftm. 'das Herauswerfen aus dem Grabe' und *marhuorf* 'das Herabwerfen vom Pferde', zu ahd. *wurf*. — *morgingâb* ftf. 'Morgengabe' mit festem *i* in *morgin* = got. *maurgins* gegenüber ahd. *morgan*. — *morioth* 'Oberarm' Ro. 384 in mehreren hss. (6. 7. 10. 12) gegen *murioth* (hs. 2) zu ahd. *muriot* 'Schenkel'. — *troctingus* ftm. 'Brautführer, der den Brautzug mitmacht, Hochzeitsgast' = ahd. *truhting*. Zu *truht* 'Schaar' gehören auch die Namen *Troctichis* und *Trocto*. — *foruius* 'der Beiname eines Brüderpaars (*Liuzo et Johannes germani qui dicuntur foruii* RdF 454 a 990) ist jedenfalls Nomen agentis zu ahd. **furbjan, furban*, mhd. *vürwen* 'reinigen, fegen', das noch heute in ital. *forbire* erhalten ist [4]. Möglicherweise hatten die Brüder ihren Zunamen von ihrem Beruf; doch ist es auch denkbar, dass *foruius* ein Neckname war mit derselben Bedeutung wie ital. *furbo*, frz. *fourbe* 'Schelm' eigentlich 'der etwas wegputzt'.

Von Namen sind hier noch zu nennen: *Porcari*, *Borgolînus* und *Porcula* neben den gewöhnlichen Formen *Adelburga*, *Eldeburga* u. a. — *Scoringa* f. 'Uferlandschaft' zu ags. *score* f. 'Ufer' [5]. — Der Ortsname *Torningo* = ahd. *Thurninga* Först. II 1460.

---

[1] Gallée, as. Gram. § 33 anm. 1; Braune, ahd. Gram. § 32 anm. 3; Koegel, Indogerm. Forschungen 2, 284.

[2] Für die Brechung von *i* > *e* fehlen allerdings im Lgbd. sichere Beispiele. Doch ist vielleicht *Wectari* neben *Wictari* auf diese Weise zu erklären (s. § 13 note 2).

[3] Koegel a. a. O. 281 ff.

[4] Diez, EW I.

[5] Müllenhoff, Nordalb. Studien 1, 140. Viel zu künstlich scheint mir die Erklärung Muchs, Beitr. 17, 124, der zwischen dem Namen *Scoringa* und dem gebräuchlichen Volksnamen *Langobardi* einen Gegensatz herauszufinden glaubt, und darum *Scoringa* mit mhd. *schuor* verbindet, wobei er dann 'die Geschorenen' als Necknamen fasst.

§ 20.

Vor einem *i*, *j* und *u* der folgenden Silbe und vor Nasal + Konsonant blieb *u* erhalten. *bluttare* 'plündern' < **bludjan* zu alem. *blutt* 'nackt.' — *mundius* ftm. und *mundium* 'Mund, Schutz', *âmund* 'nicht unter Vormundschaft', *selpmundia* f. 'die selbst mündig ist', *mundualḍ* = ahd. *muntporo* 'Vormund', *mundoalda* = mhd. *muntalde* 'die Bevormundete' und *mundare* RdF 35 a 747 [1] = ahd. *muntôn*, as. *mundôn* 'schützen, in der Mund haben' [2] — *sculdhais* 'rector loci' = ahd. *scultheizo*. — *gathungi* ftn. in *angargathungi* 'Angergrösse' = ags. *geþynge* n. 'growth'. — *nusca* f. 'Spange' = ahd. *nuscia, nusca*. — Einige weitere hier zu nennende Appellativa sind in Ortsbenennungen erhalten: HPM XIII 209 a 859 findet sich unter den Zeugen ein *Audebertus de dungas de loco Auciae*; *dungas* = ahd. *Dungha* Först. II 493 ist der Plur. von *dung* ftm. = ahd. *tunc* 'unterirdisches Gemach'. — *Furdi* (*prope Reatem ad furdi* RdF 162 a 789) = ahd. *Furti* Först. II 599 ist, wie Koegel, Beitr. 14, 120 gezeigt hat, als ein alter Locativ von *furt*, ags. *ford* aufzufassen.

Beträchtlich ist auch die Zahl der Namen, in denen kurzes *u* zu belegen ist. *Brunipert* zu ahd. *brunia* 'Brünne' [3]. — *Burgundaib* ftf. 'Burgundergau'. — *Dungo* 'der Beiname eines Julianus' HPM XIII 93 a 816, ist aus altn. *þungr* gravis' zu erklären. — *Fuscari* Först. 448. — *Guginyus* 'der Name des Geschlechts, aus welchem Agilmund, der erste König der Langobarden stammte, und der dazu gehörige Ortsname *Cugingo* in Oberitalien sind mit den ahd. Namen *Gogo, Guginhart* u. a. Först. 553 zusammenzustellen, und an mhd.

[1] Meyer 297 verzeichnet *mundare* = ahd. *muntôn* aus Grim. 7; doch ist dort *se mundare* deutlich lateinisch = sich reinigen.

[2] Das viel gebräuchlichere *mundiare* scheint eine romanische Denominativbildung von *mundius* zu sein (s. § 110 anm. 2).

[3] Ueber die Form der Komposition vgl. Koegel ZfdA. 33, 19 f. — Da auch *brûn* 'fuscus', das gerne vom Erzglanz der Waffen gebraucht wird, zur Namenbildung verwendet wurde, ist eine genaue Ausscheidung der hierher gehörigen Namen nicht möglich.

gogel 'ausgelassen, lustig', nhd. schweiz. *gugelfuer* anzuschliessen. — *Gunsibertus* und *Gunsalmus*[4] enthalten einen Stamm *guns*, der zu *gans* (s. § 10) im Ablaut steht. — *Guzeprandus* geht wie ahd. *Gutzelinda* Först. 502 auf ein Thema *gutja-* zurück. — Der Ortsname *Crumingo* ist mit den ahd. Namen *Gromoald*, *Grumold* u. a. Först. 552 zusammenzustellen; *grum* wird eine Ablautsform sein zu *gram* und *grim*. — *Cussiperga* und *Cusso* scheinen auf einen Stamm **kus(s)ja-* zurückzugehen, der sich mit *l* und *n* Suffixen weiter gebildet auch in den Ortsnamen *Cusinhusen*, *Cussilbrunnin* und *Cussinach* Först. II 436 findet. Einer Zusammenstellung dieser Namen mit ahd. *cus* und seiner Sippe steht lautlich Nichts im Wege, die Bedeutung aber ist schwierig zu vermitteln. — *Lucipertus*, *Lucifri*, *Luciarius*, *Luceradus*, *Lucescrit* und *Lucedo* enthalten an erster Stelle einen Stamm *lugi-* oder vielleicht auch *luga-*[5] 'der mit altn. *logi* 'Flamme', ahd. *louc* 'Lohe' zu verbinden sein wird[6]. — *Lunicisus*, *Lunicunda*, *Lunari* und *Lunissius* sind wohl mit ahd. *lun* 'Achsnagel' zu vereinigen[7] (s. § 10 p. 51). — *Munichis*, *Munualdus*. — *Nustiola* zu ahd. *nusta* 'ansula' (vgl. *Nistio* § 13); in der Komposition *Nostari* haben wir die Form mit *o*. — *Punno*, *Puno* = ahd. *Bunno*, *Buno* Först. 292. — *Sunderari*, *Sunderulfus* zu ahd. *suntar* 'besonders, einzeln'. *Sunderari* entspricht dabei entweder dem ahd. *Einheri*, den Wackernagel[8]

[4] Bei Först. 557 ff. stehen die hierher gehörigen Namen *Gunsolin*, *Gunsberta* u. a. unter *gund*.

[5] Först. 881 belegt ein *Lugatrud* aus Mabillon; die Erhaltung des *u* vor *a* in diesem Namen hat Analogieen in as. Formen wie *dugan*, *mugan*, *fugal* Gallée, as. Gr. § 33 anm. 1.

[6] Falls auch den lgbd. Namen wirklich ein Thema *luga-* zu Grunde liegen sollte, so wären dieselben mit den im § 21 besprochenen Namen *Lubedeus* u. a. zu vereinigen. In diesem Falle würde das anlautende *l* erklären, dass sich *u* trotz dem *a* der folgenden Silbe erhalten hat.

[7] Es kann kein Zweifel sein, dass diese fast nur im Lgbd. mit Sicherheit nachgewiesenen Namen in Beziehung stehen zu dem Namen der Stadt Lüneburg (ahd. *Luniburg* und *Liuniburg* Först. II 813 f.); denn Lüneburg ist neben Bardewik die älteste Stadt im Gebiete des alten Bardengaues (s. Müllenhoff, Beow. 58).

[8] Kl. Schriften III 373.

als 'den vom Heere entfernt Kämpfenden' gedeutet hat, oder es bezeichnet 'den besonderen, vorzüglichen Kämpfer', wie amhd. *sunterfriunt* 'den besonders vorzüglichen Freund'[9]. *Sundebadus* und *Suntari* scheinen eine einfachere Form desselben *suntar* zu enthalten. — *Sunifri.* — *Truppoaldo* zu *throp*, der Nebenform von *thorp* 'Dorf'[10]; doch setzt der lgbd. Name wegen des *u* und der unverschobenen Geminata ein Thema *þrupja-* voraus. — *Tuntulus* und *Tundo* in dem Ortsnamen *in villa curtetundoni* HPM I 52 a 896 = ahd. *Dundo* Först. 1200. — *Turso, Turisind.* — *Turingus* der Beiname des Königs Agilulf (prol. ed.) und der oberital. Ortsname *Turinga* (*curtis Turinga* HPM XIII 220 a 862)[11]. — *Umbertus* steht möglicherweise einfach für *Hûnbert*, doch ist noch eine andere Erklärung möglich; *Umbert* könnte nämlich, im Gegensatz zu ahd. *Unarc, Unforaht* Först. 1213 nicht mit dem privativen *un*, sondern mit dem intensiven *un* (= griech. *α* intensivum) komponiert sein, das z. B. in ags. *unhâr* 'sehr bejahrt' zu belegen ist; dieses intensive *un* steht im Ablautsverhältnis zu den Partikeln *ana-*, *an* und *ini-*, *in*, die ebenfalls zur Namenbildung verwendet werden (s. § 10 und § 16). — *Unzemundus* für *Hunzemundus* (vgl. ahd. *Hunzo, Hunzolf* Först. 762 f.) zu ags. *huntian* 'venari', *hunta* 'venator'. — *Ursipertus, Urseramus, Ursoaldus*[12]. — *Wudualdus.* — *Gotuldus* ist wohl mit got. *vulþus* 'gloria' Först. 1338 gebildet. Denn an den etwas modern klingenden Namen *Gotthold* ist kaum zu denken. — *Vunipertus.* — *Asturm* zu ahd. *wurm* 'Drache, Schlange' Först. 1359.

§ 21.

In einer Reihe von Beispielen finden wir *u*, wo wir nach den allgemeinen Regeln *o* erwarten sollten, und zwar fast regelmässig vor *l* besonders in gedeckter Stellung (s. § 15). Es scheint, dass dieser Konsonant eine helle, palatale

---

[9] Koegel, Beitr. 16, 509.
[10] Koegel, ZfdA. 37, 217.
[11] Ueber diese Namen vgl. Koegel, AfdA. 18, 49.
[12] s. § 11 p. 60.

Aussprache hatte, wodurch er die Kraft erlangte, vorausgehendes *ë* und *o* zu geschlossenen Vokalen zu wandeln[1]. Beispiele: *fulboran* 'legitimus'. — *fulcfree* = ags. *folcfrig* 'volkfrei'; auch die Lesarten *fulfree*, *fulcfrealis* und *fulfreal* zeigen dieselbe Eigentümlichkeit. *u* findet sich auch in dem Namen *Fulbertus*, doch stehen *Folbertus* und *scarnafol* 'Schmutzkerl' mit *o* daneben. — Ferner *Dulceramus* zu ahd. *tolc*, ags. *dolg* 'Wunde', altn. *dolg* 'Kampf'[2]. — Auch *Fulcardus*, *Fulcheradus*, *Fulchrôdus* u. a. zeigen regelmässig *u*; mit *o* ist nur *Folcheradus* zu belegen. — *Culdo* Kurzform zu ahd. *Goldericus* u. a. Först. 464 f. — *Uldepertus* zu ahd. *hold* 'ergeben' treu'. — In *Ulmarîcus* ist der erste Bestandteil derselbe, wie in dem Volksnamen *Ulmerugi*, den Grimm G. d. d. Spr. 469 den spätern *Hólmrygir* gleich stellte[3]. — *Vulfegangus*, *Ulfardus*, *Ulfari*, *Gulfo*[4], *Adulfus* u. a. sind gegenüber den Formen mit *o*, wie *Averolfus*, *Adelolfus* im Vorsprung. — *Gulverissi* muss wohl mit got. *vulva* 'Raub' komponiert sein[5], da *f* im Lgbd. nicht auch durch *u* dargestellt wird.

In einer kleinen Anzahl von Beispielen scheint *u* auch unter dem Einfluss eines vorhergehenden oder sonst nahe stehenden *l* erhalten worden zu sein. *stupla* 'Stoppel' = obd. *stupfala*, wofür Kluge Grdr. d. g. Ph. I 311 die westgerm. Grundform *stuppla* ansetzt. — In Uebereinstimmung mit den übrigen westgerm. Sprachen[6] zeigen dann auch die Namen *Lubo*, *Luba*, *Lupipertus*, *Lubedeus*, *Lupigis*, *Luvari*, *Luperissi*,

---

[1] Auch bei der Mehrzahl der as. Wörter, in denen *u* steht statt *o*, wie man erwarten sollte (Koegel, Indogerm. Forschungen 2, 284) scheint der Einfluss eines folgenden *l* im Spiele zu sein.

[2] Förstemanns Vermutung (sp. 354), diese Namen seien an lat. *dulcis* anzuschliessen, ist abzuweisen.

[3] Vgl. Einleitung § 1 note 4.

[4] Was die Vereinfachung von anlautendem *wu* = *guu* in *gu* betrifft, vgl. § 48.

[5] Die Zugehörigkeit zu *vulva* ist um so wahrscheinlicher, als auch got. *vilvan* in Namen nachzuweisen ist (s. § 15 note 3).

[6] Vgl. ahd. *lupa*, *môtluba*, ags. *lufu*, *geluf* u. a.

Lupualdus, *Lupuinus*, *Luvembertus* und *Teudelupus*[7] fast konstantes *u*; mit *o* sind nur vereinzelte Formen wie *Lobo*, *Lopari*, *Lopenandus*, *Lopoaldus* und *Lovimbertus* belegt[8].

Anmerkung 1. Unter dem Einfluss der ital. Vulgärsprache worin *ŭ* mit *ọ* zusammengefallen war[9], findet sich frühzeitig in der mlat. Orthographie ein Schwanken zwischen *u* und *o*. Auch in den lgbd. Namen treffen wir gelegentlich *o* statt *u*, analog der ebenfalls nicht ganz seltenen Schreibung *e* für *i* (§ 16 anm 1). In früherer Zeit sind die Belege ziemlich spärlich: *Contramus*, *Contruda*, *Gondualdus*, *Nonno* = ahd. *Nunno* Först. 968 und *Sonderulf*; im 9. und 10. Jhd. werden sie dann zahlreicher: *Gompertus*, *Contefredus*, *Contelmus*, *Conibertus* für *Cunibertus* HPM XIII 296 a 880 (vgl. nr. 291 und 314), *Orsengo* = ahd. *Ursing* Först. 1219, *Sondererius*, *Austremondo* u. a. Besonders oft begegnen wir einem *o* in den patronymischen Bildungen, wie *Adelongus*, *Amalongus*, *Baroncio*, *Billongus* = ahd. *Billung*, neben denen sich mit *u* nur *Baruncio* und *Helbuncus* belegen lassen.

Nur einmal mit *o* statt *u* überliefert ist der Name *Ondemârus* 'der zur See berühmte' zu ahd. *unda* 'Woge' Först. 1216.

Anmerkung 2. Einige weitere Wörter verdienen noch einige Bemerkungen. *burgus* ist schon längst vor dem Falle des weströmischen Reiches aus dem Germanischen in das Vulgärlatein eingedrungen[10]; wir dürfen darum dieses Wort, trotzdem es erst in späterer Zeit häufiger zu belegen ist, nicht für das Lgbd. in Anspruch nehmen.

Tubrugi ist die Bezeichnung des Kleidungsstückes, welches die Langobarden in späterer Zeit beim Reiten über die Hosen anzogen[11]. Dieses dunkele Wort scheint seine Quelle gar nicht im Deutschen zu haben, da Paulus ausdrücklich bemerkt, dass die Langobarden die Sitte, *tubrugi* zu tragen, von den Römern übernommen hätten; mit *diohpruoh* wenigstens kann es jedenfalls nicht identisch sein, wie Grimm[12] annahm.

Von weiteren Wörtern, deren Erklärung nicht sicher steht, seien noch erwähnt: *bosco*, *boscalia*, *buscalea* 'Busch' und *broilo*, ital. *broglio*, mhd. *brüel* 'mit Buschwerk bewachsene Wiese'.

---

[7] Der lgbd. Name *Teudelupus* bestätigt die Richtigkeit des got. *Gudilub* in der Urkunde von *Arezzo*, den noch Wrede, Ostgot. 142 in *Gudileub* zu bessern vorschlug.

[8] Wegen der verschiedenen Schreibungen für *b* vgl. § 73.

[9] d'Ovidio im Grdr. d. r. Ph. I 516.

[10] Diez, EW I sub *borgo*.

[11] PD IV 22.

[12] G. d. d. Spr. 695.

B. LANGE VOKALE.

â.

§ 22.

Dem got. *ê* = germ. *æ* entspricht im Lgbd. wie im Ahd. langes *â*. Beispiele: *fâra* ftf. 'Geschlecht, Familie', *fârigaidus* 'der Nachkommenschaft entbehrend, kinderlos'[1]. *fâra* bildet häufig auch Orts- und Personennamen, erstere meist mit dem Genetiv eines Eigennamens: *fâra Authareni*, *fâra Aderami*, dann *Fârepertus*, *Fârecausus*, *Fârelmo*, *Fârimundus* u. a. — *morgingâb* ftf. 'Morgengabe'. — *zâva* ftf. 'Vereinigung, Zusammenrottung' = got. *têva* 'Ordnung'. — *zâla* ftf. = ahd. *zâla* 'Nachstellung, Gefahr'. — Ferner *iânus* 'Gang, Bezirk'[2] = mhd. *jân* 'Gang, Strich'. Dass dieses Wort entgegen der früher geltenden Ansicht dem alten deutschen Sprachgute angehört, beweisen die damit komponierten Namen: *Jânepertus, Jânniperga, Jâmprandus* und *Jânfredus*. — *scâla* ftf. 'Schale 'patera'. — *grâus* 'grau' (*cauallum maurum I et alium cauallum graum* RdF 82 a 768) und der Flussname *flasgrâ* 'flachsgrau'. Mit *grâ* komponiert scheint auch der Ortsname *uallis Grâmundella* RdF 627 a 1037, der auf einen Eigennamen *Grâmund* zurückgeht.

Folgende Namen mit stammhaftem *â* sind noch zu nennen: *Ârelda*, *Ârualdus*, *Âruinus*, *Âruisi*, zu ahd. *Aarperht Aarfrit* Först. 115[3]. Zweifelhaft ist es, ob Namen wie *Aredeus*, *Aredîsius*, und *Aregis*[4] hierher gehören, oder ob sie an erster

---

[1] Ueber *fâra* hat ausführlich gehandelt Koegel (ZfdA. 37, 317 ff.), dessen Schlussergebnis Henning (ibid. 304) wohl mit Unrecht bestritten hat.

[2] Vgl. über dieses Wort Schade 462.

[3] Vgl. Koegel, AfdA. 18, 47 f.

[4] So heisst z. B. derselbe *Aregis* HPM XIII 172 a 851 auch *Arichisus* nr. 146 a 842; dagegen wird HPM XIII 6 a 735 ein *Arighissus* genannt, der nr. 3 a 716 *Arochis* heisst, und der später öfters in der Form *Arochis*, ja selbst *Aurochis* zu belegen ist nr. 53, 78 und 56, 67.

Stelle *ari* (= *hari*), das in *are* geschwächt sein kann, enthalten. — ***Âsprandus***, ***Âsfredus***, ***Âscauso*** (= ahd. ***Ascoz*** Först. 106), ***Âsuald***, und ***Âso*** zu ahd. ***Aasperht***, ***Aasfrid*** Först. 104 f.[5]. — ***Rîmflâda*** 'die Reifglänzende'. — ***Grâdigis***, ***Grâdeleupa***, ***Grâdolfus***, ***Grâteprandus*** und ***Grâdo*** zu altn. ***grâđr*** 'Gier', ahd. ***grâtag*** 'gierig'. — ***Râsipertus*** und ***Râspertus*** = ahd. ***Raspert*** Först. 1034 sind wohl eher an altn. ***raesir*** 'König' anzuschliessen, als an ***rás*** f. 'cursus'. — ***Suâuo***, ***Suâbinus***. — ***Tâdiperga***, ***Tâdelbertus***, ***Tâto*** = ahd. ***Taato*** Först. 1144 sind mit ahd. ***tât*** zu verbinden[6]; doch wird den Namen die prägnante Bedeutung des altn. ***dáđ*** 'res praeclare gesta, virtus, fortitudo' zu Grunde liegen. — ***Trâdemundus*** zu ahd. ***thrâti***, ***drâti*** 'schnell'. — ***Guâfarius*** kann, wie Först. 1257 annimmt, zu ahd. ***wâfan*** gehören und eine einfachere Gestalt dieses Wortes darbieten. Denn auch andere Wörter, z. B. ***erchan***, ***ragin***, von denen sonst nur die mittelst eines ***n*** Suffixes gebildete Form gebräuchlich ist, zeigen gerade in Namen häufig einen kürzern Stamm ohne das ableitende ***n***; ***Guâfarius***, d. i. ***Wâfhari*** würde sich darnach zu ahd. ***Wâfanheri*** Först. 1227 gerade ebenso verhalten, wie ***Ragibald*** zu ***Raganbald***, ***Raginpert*** oder ***Erchemârius*** zu ***Erchanmâr*** u. s. w. — ***Wânpertus***, ***Guânolfus***.

Anmerkung 1. Beispiele für *â*, das aus *an* vor *h* entstanden ist, lassen sich unter den erhaltenen Sprachresten keine nachweisen.

Anmerkung 2. Ein sekundäres langes *a* ist gelegentlich dadurch entstanden, dass *h* zwischen Vokalen schwand und zwei aufeinanderfolgende *a* kontrahiert wurden. So wird *gamahalos* Ro. 362 'die vertraglich bestimmten Eideshelfer' zu *gamaalos* (hs. 7) und *gamalos* (3. 8), ferner *gahagium* Ro. 319 und 320 'Forst' zu *in gahaio* (hss. 4. 11), *gaaio* (7), *gaio* (5. 12) und *gagium* (3. 8. 9).

Anmerkung 3. Ueber dasjenige *â*, das aus *ai* entstanden ist, s. § 28.

[5] s. Koegel AfdA. 18, 48.

[6] Einige hierher gehörige Namen wie *Datibertus* scheinen in der Schreibung an lateinischen Namen wie *Deodatus* angelehnt worden zu sein. Ob auch *Datheus* HPM XIII 61 a 787 als *Dâd-theus* zu fassen ist, bleibt unsicher; dass derselbe in einer späten metrischen Inschrift auf dem Pavimentum des von ihm gegründeten Brephotrophiums in Mailand *Dāthēus* gemessen wird, kann hier natürlich nicht in Betracht kommen.

ê.

§ 23.

Das german. (geschlossene) *ê*, das im Ahd. zu *ea*, *ia* diphthongiert wird, bleibt im Lgbd. erhalten. Beispiele: ***mêta*** ſtf. 'Lohn, Kaufsumme' = ahd. *miata* und das gleichbedeutende ***mêtfio*** ſtn. bezeichnen die der Frau vom Manne bei der Verlobung versprochenen und bei der Eheschliessung übermachten Güter.

Unter den Namen finden wir folgende Belege für *ê*. ***Bêtaldus, Bêttuinus, Bêto*** sind mit ahd. *Pietto, Bieta* Först. 256 und mit ags. Namen wie *Beeduini, Bêdhelm*[1] zusammenzustellen. Auch ***Bêzo*** und ***Bêza*** können gelegentlich hierher gehören, wenn sie einem ahd. *Biazo* Piper II 423, 29, *Piezo* I 221, 8, *Piezi* I 297, 29 und II. 488, 6 entsprechen. Doch sind ***Beto*** und ***Beza*** auch als Kurzformen von Namen, die mit *bert* komponiert sind, bezeugt[2], so dass eine sichere Entscheidung über ihre Zugehörigkeit nicht möglich ist. — ***Fêrlinda*** muss mit ahd. *fiara*, got. *fêra* 'Teil. Seite' komponiert sein[3], da für die Betreffende lgbd. Nationalität ausdrücklich bezeugt wird, und somit nicht an burg. od. got. *fêra* (= lgbd. *fâra*) gedacht werden darf. — ***Frêsa***. — ***Guêlantus***[4].

Anmerkung. Die Aussprache dieses *ê* ist im Lgbd. geschlossen geblieben. Dies ergiebt sich aus den neben *mêtfio* häufig zu belegenden Schreibungen mit *i*: *mitphio* (hs. 6), *miffio* (12) Ro. 199, *mitphio* (10), *mitfio* (5) *mifio* 3 Li. 103 u. a.

[1] Binz im Littbl. 1893 sp. 161.

[2] *Beto* = *Audiberto* HPM XIII 215 a 861, und *Bertilla que et Beza* nr. 682 a 964 (s. Excurs.).

[3] Vielleicht ist auch der von Först. 404 citierte Name *Fiaspurc* in *Fiarpurc* zu bessern. Der Sinn beider Namen wäre ein ähnlicher, walkürischer, etwa 'die die Seite mit dem Schilde schirmt'.

[4] Eine ansprechende Deutung dieses dunkeln Namens giebt neuerdings Koegel G. d. d. Litt. I 101.

î.

§ 24.

Langes *i* ist im Lgbd. wie in den andern Sprachen unverändert erhalten. Die Beispiele dafür sind ziemlich zahlreich. *gîsil* ftm. 'Bürge, Zeuge'[1] Ro. 172 = ahd. *gîsal*. Die Bedeutung dieses Wortes wird durch die im Lib. Papiens. zu Ro. 172 verzeichnete Formel: *contra legem est ista carta, quia non fuerint testes liberi* und durch die Glossen: *gisel id est testes* erwiesen[2]. — *gîsel* ftm. (?) 'Pfeilschaft' in der Formel *aliquem thingare in gaida et gisil* Ro. 224. In den Glossen der codd. Matrit. und Vatic. wird *gaida et giseleum* übereinstimmend als *ferrum et astula* (d. i. *hastula*) *sagittae* 'Pfeileisen und -schaft' erklärt, *gaida* ist also identisch mit dem ags. *gâd* f. 'cuspis, stimulus', während *gîsil* unbedenklich mit ahd. *gêr* 'Speer' zu vereinigen ist, das wie das verwandte ahd. *geisila* 'Geisel' und altn. *geisl* 'Stock des Skiläufers' zeigt, ursprünglich etwa die Bedeutung 'Schaft, Stock' gehabt haben muss[3]. Das mit dem Deminutivsuffix *ila-* gebildete *gîsil* wird also im Gegensatz zu *gêr* 'dem Speerschaft' den kleinern Schaft, d. i. eben den 'Peilschaft' und in zweiter Linie dann auch den 'Pfeil' selbst bezeichnet haben. Letzere Bedeutung hat das Wort jedenfalls in den zahlreichen Namen *Gîselbert*, *Gîselmârus* u. s. w., während die formelhafte Rechtssprache den Begriff 'Pfeil' vollständiger durch *gaida et gisil*

---

[1] Da der Zeuge die Richtigkeit einer Aussage oder eines Factums verbürgt, so ist es leicht verständlich, wie *gîsal*, das im Ahd. regelmässig den Bürgen bezeichnet, im Lgbd. die Bedeutung 'Zeuge' haben kann; s. Brunner, Zur Rechtsgesch. der röm. und german. Urkunde I 111.

[2] Die von Meyer 288 in Uebereinstimmung mit dem Glossator des cod. Matrit. angesetzte Bedeutung *gîsil* 'Empfänger eines Geschenks' ist unrichtig erschlossen auf Grund der fehlerhaften, aber von Bluhme in den Text genommenen Lesart, . *quatinus qui thingat et qui gîsil fuerit* (statt *fuerint*) *liberi sint*, bei welcher *gisil* zu dem Betreffenden, welcher die Schenkung vollzieht, in einen unbeabsichtigten Gegensatz kommt.

[3] Kluge EW 135.

ausdrückt[4]. — *lîd* II Sgl. Imperat. von ahd. *lîdan*, as. *lîđan* 'gehen' in der Verbindung *lîd in laib* 'gehe ein in (die) Hinterlassenschaft' Ro. 173[5]. — *wîfa* ſtf. = ahd. *wîffa, wîfa* 'Strohwisch, der als Symbol der Besitznahme auf einem Grundstück aufgesteckt wurde' und *uuîffare*, *uuîfare* 'einen solchen Strohwisch aufstecken', und dadurch die Besitznahme eines Grundstückes erklären zu got. *veipan* 'στεφανοῦν' ahd. *wîpan* ſtv. 'winden' oder auch zu ahd. **wîfjan*, nhd. bair. *weifen* 'Grenzmarken festsetzen'[6]. — In den historischen Quellen und Urkunden sind von Appellativen nur noch *lîsta* = ahd. *lîsta* 'Streifen, Borte, Saum' und das Adject. *guîdus* = ahd. *wît* 'weit' nachzuweisen, letzteres in dem Ortnamen *uallis Guîdu* HPM XIII 282 a 879.

Folgende Namen mit *î* sind zu belegen: *Dîllo* zu ahd. *dîlôn, tîlôn* 'delere' Först. 335. — *Grîfo* zu ahd. *grîfan*: die Länge *i* lässt sich aus der auch im Ahd. (Först. 551) häufigen Vereinfachung der durch die hd. Lautverschiebung entstandenen harten Spirans entnehmen. Dagegen ist der komponierte Name *Gripaldus* wohl mit *ĭ* anzusetzen, und an ahd. *grif*, lgbd. *(ana)grip* anzuschliessen. — *Grîmarius*, *Grînebertus*, *Waltegrînus*. — *Grîsodono*, *Grîsaldus*, *Grîsolfus*. — *Îleprandus* zu ahd. *îlan* Först. 773. — *Îro* zu dem mythischen Namen *Îring*[7]. — *Îsarno*. — *Cîtheus* steht wohl für *Cîdtheus* und ist aus ags. *cîdan* 'altercari', *cîd* 'contentio' zu erklären. — *Gûdalîbus* (für *Gôdalîbus*) zu ahd. *lîp* as. *lîf*

---

[4] Die *thingatio in gaida et gîsil* entspricht also genau der alten Wehrhaftmachung vermittelst des Pfeiles, welche PD I 13 beschreibt. Brunner, RG I 100. Völlig verfehlt hat über *gaida et gisil* gehandelt Pappenheim, Launegild et Garethinx p. 37 ff.

[5] Es kann kein Zweifel sein, dass das bis jetzt dunkle Wort *lidinlaib* in einen kleinen Satz aufzulösen ist; nur so wird die Stelle verständlich: *Si quis res suas alii thingauerit et dixerit in ipso thinx „lid in laib", id est quod in die obitus sui reliquerit, non dispergat res ipsas postea doloso animo* .... Die Glosse *quod* .. *reliquerit* gehört natürlich nur zu *laib* = ahd. *leiba* 'Ueberbleibsel, Hinterlassenschaft'.

[6] Vgl. Schade 1148.

[7] Ueber den Namen *Îring* hat neuerdings gehandelt Koegel, Beitr. 16, 504.

'Leib, Leben'[8], wird etwa die Bedeutung von griech. *Εὔμορφος* haben. — In ähnlicher Weise sind *Lîchemprandus* und *Audolîcius* (für *Audelîchus* s. § 79 anm. 3) mit ahd. *lîh*, as. *lîc* 'Leib, äusseres Aussehen' zu verbinden. In solchen Namen wie *Audolîcius* und ahd. *Liuplîh, Rîchlîch* (Först. 824 sub *laic*) hat *lîh* vermutlich im Gegensatze zu den zahlreichen übrigen Zusammensetzungen (Grimm Gram. II 556 ff.) noch alte, nominale Kraft bewahrt. — *Lîsperga, Lîsprandus* und wohl auch der Kurzname *Lîspulus*[9] zu got. *leis* 'kundig' oder zu ahd. *lîso* adv. 'leise, sanft'. — *Mîmulf* gehört zu den ahd. Namen *Mîma, Mîmidrûd* u. a. Först. 931, die an den geheimnisvollen, weisen Naturdämonen *Mîmo* nord. *Mîmir* erinnern[10]. — *Nîtardus*. — *Rîtpertus*. — *Rîmalfus, Rîmpertus, Rîmflâda* zu altn., ags. *hrîm* 'Reif'. — *Tîselprandus* und *Aredîsius* zu got. *filudeisei* 'πανουργία' List'. — *Zanvîdus* 'der weit auseinanderstehende Zähne hat', *Vîdelinda, Guîdoald, Guîdo*[11] zu ahd. *wît*[12]. — *Wîhbodus*. — *Zîselibertus* ist mit den ahd. Namen *Zizi, Zizo* Först. 1370 zusammen zu bringen und aus altn. *tîta* f. 'res tenera', sowie aus dem zur Namenbildung gebräuchlicheren *zeiz* (Först. 1367) zu erklären. —

[8] Dieses Wort ist auch im Ahd. zur Namenbildung nicht selten verwendet worden; doch sind die betr. Namen bei Först. 848 irrtümlich unter *liub* eingereiht: *Lîbo, Lîbunc, Libdrûd, Lîphad, Trûbliba* u. a.

[9] *Lîspulus* kann Kurzform sein zu *Lîspert* oder *Lîsprand*, wie *Gaipulus, Gumpulus* u. a. zu *Gaipert, Gumprand* (s. Excurs). Doch ist vielleicht *Lispulus* als Neckname mit ahd. *lispan* in Beziehung zu bringen: *Lispulus* würde dann denjenigen bezeichnen der beim Sprechen mit der Zunge anstösst (s. Kluge, EW 239).

[10] Müllenhoff in Nordalb. Stud. 1, 216.

[11] *Guidoroscio* RdF 620 a 1036 ist nicht als Vollname zu fassen, sondern in *Guido roscio* zu trennen; *roscio* als Zuname = ital. *rozzo* 'grob, tölpisch'.

[12] Bei einzelnen dieser Namen liesse sich der Bedeutung wegen auch an ahd. *witu* 'Holz' im Sinne von 'Speer' denken. Doch ist durch den Namen *Wudualdus* nachgewiesen, dass dieses im Lgbd. in Uebereinstimmung mit dem Ags. *wudu* lautete, ein Thema *widu-* resp. *widâ-* (vgl. ahd. *witahopha*) wird daneben wohl nicht auch noch bestanden haben.

Zîtolfa[13] zu ahd. *zît* (Först. 1370). Das einfache *Zita* kann entweder Kurzform sein zu einem ähnlichen Vollnamen, oder es ist als Zuname zu fassen = ital. *zita* 'Mädchen', das Diez EW IIa mit Hinweis auf den entsprechenden Doppelsinn von piemont. *teta* und lat. *mamilla* an *zitta* anschliesst und aus hd. *Zitze* erklärt.

Anmerkung. Namen wie *Rîbbaldus*, *Rîfrit*, *Uuîbert*, *Guîmarius*, *Vuînandus* sind je nachdem der letzte Konsonant des ersten Stammes ergänzt wird, an ahd. *rîhhi* oder *rîtan*, an *wît* 'weit', *wîg* 'Kampf' oder auch an *wîh* 'sacer' anzuschliessen. In einigen Fällen können die entsprechenden ahd. Namen eine ziemlich sichere Entscheidung ermöglichen: so ist z. B. *Vuînandus* = ahd. *Wîgnand* Först. 1299.

ô.

§ 25.

Das germ. *ô* (got. *ô*, ahd. *uo*) hat sich wie *ê* im Lgbd. unverändert erhalten. Beispiele: *plôdraub* ſtm. 'Blutraub'[1]. — *plôvum* oder *plôvus* 'Pflug' zu ahd. *phluog*. — *stôlesazo* sw. m. = mhd. *stuolsezze*, der Titel des obersten lgbd. Hofbeamten (s. § 11). — *uueguuôr* ſtm. und *uuecuuôrîn* ſtf. 'Wegversperrung' zu ahd. *wuor* ſtm. und *wuorî* ſtf. 'Wehr'. Mit langem *ô* ist wohl auch das etymologisch dunkle *môdola môdula* 'Eiche' Ro. 300 anzusetzen.

Von Namen mit stammhaftem *ô* seien erwähnt: *Bôbo*, *Bôbulenus* = *Buobo, Buoblin* Först. 272. — *Bôniverga*, *Bôniprand*, *Bônifrit, Bônecausu, Bônecunda* sind mit altn. *bôn*,

[13] Der Name findet sich nur in einem Ortsnamen belegt: *in loco qui dicitur Zîtolfa* HPM XIII 284 a 879. Bei der nachlässigen Ausdrucksweise mancher Schreiber ist es nicht selten, dass ein Personenname scheinbar den Wert eines Ortsnamens erhält: *locus ubi dicitur Teuderâta* HPM XIII 292 a 879, *villa Vîgilulfus* I 249 a 1019.

[1] Im Gegensatz zu *rairaub* 'Leichenraub' d. i. Beraubung einer zufällig auf dem Wege getroffenen Leiche Ro. 16, bezeichnet *plôdraub* Ro. 14 die Beraubung eines Erschlagenen durch den Mörder.

boen, ags. *bên* 'Bitte' zusammengesetzt[2]. — *Bôso* = ahd. *Buoso* Först. 277. — *Dôdo*, *Tôdilo*, *Tôdepertus*, *Tôtemannus* und *Tôdelbertus*, ferner *Dômoaldus*, *Tômolo*, *Dômnebertus* (wohl für *Dômenbertus*) und vielleicht auch *Thomelpertus*[3] gehören sämtlich zur Wurzel *dô*, ahd. *tuo*. Der nur in Namen belegte Stamm germ. *dôđa-*[4] wird die gleiche Bedeutung haben, wie ags. *dôm*, ahd. *tuom* 'Urteil, Gericht, That, Leistung', und verhält sich zu diesem gerade so wie das wenigstens auf ahd. Gebiet ebenfalls nur in Namen erhaltene Thema **hrôđa-* zu *hruom*. — *Drôgo*, *Trôgulfo* = ahd. *Truogo* u. a. Först. 346 (vgl. § 10 p. 49). — *Flôdeuertus*, *Flôdelandus* zu as. *flôd*, ahd. *cluot*.— *Frôcho* zu as. *frôcni* 'kühn'.— *Frôtbaldus*, *Frôdegausus*.— *Gôderâdus*. Bei der Regellosigkeit, die in den ital. Urkunden in der Darstellung der Dentallaute herrscht, ist es schwierig, diejenigen Namen hier auszuscheiden, die mit ahd. *got* in Beziehung zu setzen sind. Nur *Gottifredus* und *Gotescalcus*, woneben aber auch *Gôdefrid* und *Gôdescalcus* belegt sind, können mit ziemlicher Sicherheit an letzteres angeschlossen werden. — *Gôlaida* (für *Gôlhaida*), der Name des Landes, in welches die Langobarden aus Mauringa kamen, ist von Müllenhoff (Beow. 102) mit got. *gôljan* 'begrüssen' ahd. *urguol* 'insignis' zusammengestellt worden. *Gôlaida* ist darnach das 'mit Freuden begrüsste, herrliche Heideland'. — *Hômarius* und *Hômizo*, die mit ahd. *Huomo* Först. 702 und *Huongêr* Först. 760 zu vereinigen sind, enthalten wohl die Hochstufe der zur Namenbildung gebräuchlicheren Wurzel *ham* Först.599.— *Cônradus*, *Cônulfus*, *Côno*. — *Nôrebertus* zu ahd. *Nuoring* Först. 965[5]. — *Nôtingus* und *Nôto* = ahd. *Nuoto* Först. 962 sind wohl mit *hnôtôn*

[2] Sowohl von Först. 274 als von Meyer 283 sind diese fast nur im Fränk. und Lgbd. bezeugten Namen gänzlich verkannt worden; lat. *bonus* kann nur bei den scheinbar zur selben Sippe gehörigen Kurznamen *Bono*, *Bona* zur Erklärung mit in Betracht gezogen werden.

[3] In *Thomelpertus* wäre in diesem Falle das anlautende *th* als Versehen zu betrachten. Andernfalls ist *thomel* an altn. *þumall* 'der starke (Finger)' anzuknüpfen (Koegel, AfdA. 19. 6).

[4] Von ahd. Namen gehören hierher: *Tuato*, *Tuota*, *Tuoticha*, *Tuotilo*, *Duodelîn* u. a. Först. 339.

[5] Ueber diese Namen vgl. Koegel, AfdA. 18, 53.

'quassare' zusammenzubringen. *Nôzo* scheint mit *z* gebildete Koseform zu sein, da der Grossvater Rotharis *Nôzo* in einer Handschrift (5) bloss *Nôdo*, resp. *Nôto* heisst[6]. Der erst spät belegte Name *Nozerius* könnte dann wieder mit *Nozo* komponiert sein[7], wie *Azimundus* mit *Azo* u. a. (s. § 10 p. 53). *Ôcteramnus, Ôctari* = ags. *Ôhthere* enthalten an erster Stelle wohl einen von got. *ôgan* 'sich fürchten' abgeleiteten Stamm *ôhta-*. — *Ôdebaldus, Ôdeverga*[8], *Ôdelprand*. — *Rôchilda* ist nach Ausweis von ahd. *Ruohhing*, *Ruachari* u. a. Först. 713 f. mit *ô* anzusetzen und mit ahd. *ruoh* 'Bedacht, Sorgfalt' zu vereinigen. — *Sôniprandus* und *Sônifrenus* (für *Sonifre(d)*) zu ahd. *suona* 'Sühne, Gericht'. — *Wôtan*, *Guôdan*.

Anmerkung 1. Wie *ê*, so hat auch *ô* im Lgbd. eine geschlossene Aussprache bewahrt; dies ergiebt sich aus der ziemlich häufigen Schreibung *û* für *ô*, die natürlich Hand in Hand geht mit dem im Vulgärlatein eingetretenen Zusammenfall von *ō* resp. *ǫ* mit *ŭ*[9]. Nicht selten ist in derselben Urkunde der gleiche Name mit *ô* und mit *û* geschrieben: *Rôdipertus* (*sculdais*) und *Rûdepertus* RdF 200 a 806, *Gôdelprand* und *Gûdelprandus* nr. 269 a 821; weitere Beispiele sind: *Gûdeberga*, *Gûdipertus*, *Rûdilanda*, *Rûdaldus*, *Rûmpertus*, *Rûmuald*.

---

[6] Meyer 298 erklärt *Nozo* als Verkürzung eines mit *nand* komponierten Namens auf Grund des Beleges *Nandulfus qui et Nozo* HPM XIII 623 a 957 (Först. 962). Er hätte zu Gunsten dieser Ansicht noch anführen können, dass in der Genealogie Rotharis *Nanding* der Sohn eines *Nozo* ist. Aber *Nanzo* kann sich nach lgbd. Lautgesetzen nicht zu *Nozo* entwickeln, und Först. a. a. O. belegt auch einen *Otherius qui et Nozo* ebenfalls aus Lupus, so dass wir *Nozo* nur als einen Zunamen, und nicht als Kurznamen des betr. *Nandulf* betrachten dürfen (vgl. Excurs).

[7] *Nozerius* könnte allerdings auch mit dem von Först. 968 vereinzelt überlieferten *Nozgaud* zusammengehören.

[8] Bei Först. stehen diejenigen Namen, welche mit dem einfachen, ohne das gebräuchliche *l*-Suffix erweiterten Stamme germ. **ôda-* komponiert sind, allenthalben zerstreut: *Uodo* 1208, *Uothwin*, *Uotmar* 1217, *Uodarîcus* 981 u. a.

[9] Auch in latein. Wörtern findet sich nicht selten eine solche Schwankung in der Schreibung: ich erwähne *lurigarius* für *loricarius* HPM XIII nr. 4 a 725, *vus* für *vos* nr. 6. — Selbst schon an der Schreibung der got. Namen lässt sich diese Eigentümlichkeit hie und da beobachten, s. Wrede, Ostgot. 164.

Nur je einmal mit *û* statt *ô* sind belegt *Grûno*, das wohl für *Grôno* steht (vgl. ahd. *Cruan, Cruanhart* u. a. Först. 552) und *Summoalda* vermutlich für *Sômoalda* (vgl. ahd. *Suomrât, Suomolf* u. a. Först. 1115), das an ags. *sôm* 'concordia, decentia' anzuschliessen ist. Das *mm* ist vielleicht erst durch einen spätern Abschreiber der Urkunde in den Namen hineingekommen, der das ihm unverständliche *Sumoalda* mit latein. *summus* in Beziehung brachte.

Anmerkung 2. Ganz vereinzelt ist die Schreibung *Cohunrâdus* in einer Urkunde der Könige Wido und Lambert HPM XIII 351 a 892, die ebenfalls aus der geschlossenen Aussprache des *ô* zu erklären ist.

Anmerkung 3. *Roadpertus scarius* HPM XIII 419 a 905/6 ist die einzige Form, in der *ô* nach ahd. Weise diphthongiert erscheint. Sie ist mit Sicherheit als obd. zu bezeichnen, da auch andere Namen derselben Urkunde oberdeutsch sind, oder wenigstens die Spuren obd. Einflusses an sich tragen (s. *Kebahartus* § 12 note 14).

û.

§ 26.

Das german. *û* bleibt unverändert. Beispiele: *pûlslahi* ltm. = ahd. *pûlislac* 'Schlag, durch den eine Beule entsteht'. — *drûdus* = ahd. *trût* 'traut, lieb' dient in den Glossen des Cod. Epored. zur Erklärung von *(h)ostiarius* Ratch. 6. *Drûdus* hat also im Lgbd. dieselbe Bedeutung wie mhd. *trûte* Plur. 'die Mannen'. Mit diesem Worte sind auch zahlreiche Namen gebildet worden, doch lassen sich davon die mit altn. *þrúðr*, ahd. *drût* 'stark' komponierten nicht mit Sicherheit trennen. Im allgemeinen gilt im Gegensatz zum Ahd. für das Lgbd. die Regel, dass die mit *d* anlautenden Namen zu ahd. *trût* 'lieb', die mit *t* anlautenden zu altn. *þrûðr*, ahd. *drût* 'stark' gehören: *Aridrûda*, *Helmedrûda*, *Trûderîcus*, *Gîseltrûda*, *Hildetrûda* u. a. — Von weiteren Namen mit *û* sind zu nennen *Brûno*, *Brûnecto*, *Gualabrûnus*. — *Dûsso* zu altn. *dúsa* 'otiosum esse'[1]. — *Fûrimundus* und das von Meyer nr. 177 belegte *Furolf* sind auf Grund des Kurznamens *Fûro* mit *û* anzusetzen, da kurzes *ŭ* in dieser Form zu *o* hätte werden müssen. Eine Anknüpfung dieser Namen an ahd.

[1] Von ahd. Namen gehören hierher *Tûsaman* und *Tûsolf* Först. 1206. Der Bedeutung wegen ist *Tasso* zu vergleichen (s. § 10).

fuir, ags. *fŷr* ist denkbar[2]. — Der Ortsname *in uilla Guuones* (für *Gûuonis*) HPM I 29 a 861 setzt einen Eigennamen *Gûvo* = ahd. *Gûbo* Först. 553 voraus. — Auch *Gûspertus*[3], das von Först. 572 belegte *Gusimund* und die verwandten Ortsnamen *Cusiningo* und *vicus Gussilingi* enthalten nach der Kurzform *Gûso* Först. 572 zu schliessen, ein langes *u*. Diese wenigen mit *gûs* gebildeten Namen sind vermutlich in Beziehung zu setzen mit den viel zahlreicheren mit *gaus* komponierten, wie *Gauseprand* u. a. (§ 30). — *Hûdoaldus* Först. 749. — *Hûgo* zu dem epischen Volksnamen der Franken, ags. *Hûgas*[4]. — *Hûnelâh*, das gebildet ist wie ahd. *Perlaicus*, *Wolfleih* Först. 226, 1352, *Hûnaldus* und wohl auch *Ûnifridus* und *Ûnelasius* zu altn. *húnn* 'Bär'[5]. — *Hûsualdus* Först. 764. — *Lûdoinus*, *Lûdolfus*. — *Ôdelûtrus* ist wohl kaum an ein anderes Wort, als an ahd. *hlûtar* 'lauter' auzuschliessen, obwohl dieses sonst in Namen nicht vorzukommen scheint. — *Pûpo, Pûpulus* = ahd. *Bûbo, Pûpo* Först. 272. — *Rûbo* = ahd. *Rûbo* Först. 1062 ist vielleicht mit altn. *rúfr* 'far in herba' zu verbinden und ursprünglich als Zuname aufzufassen. — *Strûpo* = ahd. *Strûpo* ist als Neckname aus ahd. *strûbên* 'struppig sein', amhd. *strûb* 'struppig' zu erklären. — *Sûgo* ist wohl ebenfalls ein Spottname, dessen Sinn sich aus ahd. *sûgan*, *sûgelinc* ergiebt, während das von Först. 1114 belegte *Sogo* mit altn. *sugr* in *auðsugr* 'qui aurum, opes exhaurit' zusammengehört. — *Tûco* = ahd. *Tukko* Först. 354. — Ueber *Ûhtbora*, das an got. *ûhtvô*, ahd. *ûhta* 'Morgendämmerung' anzuschliessen ist, vgl. Einl. § 6. — *Zûsso* = ahd. *Zûzzo*, *Zûzo* Först. 1371, altn. *Túta* Egilss. 826 gehört zu altn. *tûtr* 'homuncio', *tútna* 'tumescere'.

---

[2] Die Namen sind in diesem Falle zu vergleichen mit den griech. mit πῦρ komponierten; s. Fick, Griech. Personennamen 208.

[3] Dem *Guspertus* (*scauinus*) der Unterschrift entspricht im Texte der Urkunde (HPM I 36 a 880 or.) sogar *Guuspertus*, da der Text *ressedentes inibi . . . rofreguus perto . . . scauinis* nach der Unterschrift sicher in . . . *Rofre Guusperto* (= *Gûsperto*) . . zu bessern ist.

[4] Müllenhoff, ZfdA. 12, 261.

[5] s. Koegel, AfdA. 18, 50.

Anmerkung. Wie gelegentlich *ô* durch *u* dargestellt wurde, so findet sich auch einige Male, aber doch viel seltener, das Gegenteil, dass nämlich *ô* für *û* geschrieben wurde. Beispiele: *iderzôn* ftm. 'sepes' = ahd. *etarzûn*. — *Alerôna* für *Alerûna*. — Ferner noch *Brônecto* neben *Brûnecto* RdF 491 a 1019.

Vielleicht geht auch die Lesart *Obthora* nicht auf *Uctbora* zurück (s. Einleit. § 6), sondern auf *Ohtbora*, das dann wie die ebengenannten Formen zu beurteilen ist[6].

C. DIPHTHONGE.

ai.

§ 27.

Der german. Diphthong *ai* hat sich im Lgbd. im Allgemeinen unverändert erhalten; selbst vor *h*, *w* und *r* ist er noch bis ins 8. Jh. zu belegen (s. § 29). Die Belege dafür sind ziemlich zahlreich: *aid* ftm. (Plur. *aidos*) 'Eid'[1] und *aydo* sw. m. = ahd. *geido* 'Eideshelfer' in dem Gloss. Cavens. zu Ro. 359. — *faida* ftf. 'inimicitia' ist nicht aus **faihiþa* = ahd. *fêhida* (Schade 174) herzuleiten, sondern **fai-þa* ist eine direkte Ableitung von *fijan* 'hassen'. — *fraida* ftf. 'Abtrünnigkeit, Flüchtigkeit' = mhd. *vreide*. Die betr. Stelle Ro. 275: *Si mancipium alienum refugium post alium fecerit, id est in fraida, mox mandet domino ipsius* . . . . . ist bis

[6] Es ist dabei bemerkenswert, dass sich das got, *ûhtvô*, as. ahd. *ûhta* im Ital. in der Form *otta* 'Zeitpunkt, Stunde' erhalten hat. Diez, EW II a.

[1] Bluhme LL IV bemerkt zu Ro. 352 *iuret cum duodecim aidos id est sacramentales*, *aidus* in der Bedeutung 'Eideshelfer' sei nur hier belegt. Meyer 276 sucht der Schwierigkeit dadurch aus dem Wege zu gehen, dass er zu *aidos* einen Nom. Sgl. *aido* sw. m. ansetzt, was jedoch nicht angeht. Aber *aid* hat im Lgbd. dieselbe Bedeutung, wie in den übrigen german. Sprachen, *sacramentales* ist daher nur als Erläuterung, nicht als wörtliche Uebersetzung von *aidos* zu fassen. Ein Blick in die friesischen Rechtsquellen (ed. Richthofen 152. 19, 153. 18 u. a., vgl. auch Einleit. § 6 p. 27) genügt, um fries. *êth* = lgbd. *aid* in genau derselben Anwendung nachzuweisen, und auf Grund dieser Uebereinstimmung dürfen wir sogar diesen Gebrauch von *aid* in der Rechtssprache als einen uralten bezeichnen.

jetzt stets unrichtig verstanden worden, da man *fraida* als Glosse zu *refugium* fasste und mit got. *freidjan* 'schonen', ahd. *gefridôn* 'beschützen' zusammenbrachte[2]. Aber der Wortlaut des Edikts selbst verbietet diese Zusammenstellung, da man dann *refugium id est fraida* und nicht *in fraida* erwarten müsste; auch vermisst man bei dieser Erklärung eine genauere Bestimmung, wann man dem Knechte eines andern keine Unterkunft gewähren dürfe. Wenn wir dagegen lgbd. *fraida* dem genau entsprechenden mhd. *vreide* gleichsetzen, ergiebt sich ein durchaus klarer Sinn: *Wenn ein fremder Knecht bei irgend Jemand Zuflucht sucht, und zwar bei Flüchtigkeit*, d. h. *wenn er flüchtig* (d. i. mhd. *vreidec*) *ist, soll der Betreffende dem Herrn desselben Bericht schicken* u. s. w. — *gaida* ftf. 'Pfeileisen, Spitze' = ags. *gâd* 'cuspis, stimulus'[3]. — *haistan* 'irato animo' adverbialer Acc. masc. von ahd. *haist*, *heist* 'vehemens, violentus', afries. ags. *hæst*. — *laib* ftf. 'Hinterlassenschaft' = ahd. *leiba*, ags. *lâf*. — *sculdhais* 'Schultheiss' = ahd. *scultheizo*. — *snaida* ftf. 'in die Waldbäume eingeschnittenes Zeichen des Besitzers'. Lautlich ist das Wort identisch mit altn. *sneið* f. 'Schnitte', ahd. *sneida* 'durch den Wald gehauener Weg, der besonders als Grenze diente'. — *haritraib* ftf. 'das Zusammentreiben eines Heerhaufens, bewaffnete Heimsuchung' zu ags. *dráf* 'grex'.

Aus den historischen Quellen und Urkunden sind noch folgende Appellativa mit *ai* = ahd. *ei* beizubringen: *aib* ftf. 'Gau' = ahd. *eiba* in *Burgundaib*, *Antaib*[4] und *Bainaib* 'Gau der Bajninge' zu dem ags. Volksnamen der *Bâningas*[5].

---

[2] Meyer 285, Schade 218. Die Bemerkungen der verschiedenen Glossen zum Edict, wie *fraida i. e. refugium* u. a. können die Erklärung hier ebensowenig fördern, wie an andern schwierigen Stellen.

[3] Vgl. § 24 unter *gîsil*.

[4] Verschiedene unbefriedigende Versuche diesen dunkeln Namen zu erklären verzeichnet Meyer 279.

[5] s. Much, Beitr. 17, 65. Die an sich wenig wahrscheinliche Vermutung Müllenhoffs (Beow. 102), *Antaib, Bantaib* (so lesen die hss. des PD für *Bainaib*) und *Gôlaida* seien zum Zwecke poetischer Namenhäufung fingierte Namen ist durch diese einleuchtende Zusammenstellung Muchs völlig haltlos geworden.

— *braidus* Adj. = ahd. *breit* in einem Strassennamen: *uia quod dicitur braida* HPM I 41 a 885. Häufiger ist daneben zu belegen ein Subst. *braida* f. 'planities, campus vel ager suburbanus'[6] = ahd. *breita* in *uuegebreita* 'centinodia'[7]. — *Gôlaida* für *Gôlhaida* (s. § 25) zu ahd. *heida* 'Haide'. — *gamaitare* 'vertauschen, versetzen' (*aliquid loco pignoris gamaitare*) = got. *maidjan* 'verändern, verfälschen'. — *marpais* m. 'strator' eigentlich 'der das Pferd aufzäumt' (s. § 10). — *figuaida* ſtf. 'Viehweide' der speciell lgbd. Ausdruck für *pascua communia*[8], zu ahd. *weida* 'Weide'.

Von Namen sind zu nennen: *Aidipertus, Aidualdus* und vielleicht auch *Haidulfus* zu ahd. *eit* 'rogus, ignis'[9]. Doch ist eine genaue Sonderung dieser Namen von den mit ahd. *heit* 'sexus persona, dignitas' komponierten[10] nicht möglich; zu den letztern scheint *Argait* (für *Arghaid*) zu gehören, vgl. § 82, anm. 2. — *Aicho, Waraicho* und vielleicht auch *Aicardo*, wenn dies für *Aichardo* (= ahd. *Eichard* Först. 16), und nicht etwa für *Aidcardo* steht, sind mit ahd. *eich* 'Eiche' zu verbinden, das sich zur Namenbildung so gut wie andere Baumnamen eignete[11]. — *Baiuarius*. — *Faidolfus, Faimundus*. — *Gaidepertus, Gaidoald, Gaifrit, Filecaidus, Ratchait* zu *gaida* 'Spitze'. — *Cailo, Caila*. — *Gainfredus, Gainelapa* (Först. 460). — *Aimerâdus* = ahd. *Heimraat* Först. 591[12]. — *Haistulfus*. — *Laydolfus*. — *Guinilaip* =

[6] Du Cange-Henschel I 733.

[7] Graff III 295.

[8] s. Brunner, RG I 198 anm. 10.

[9] Diese Namen haben im Griechischen und Keltischen ihre Entsprechungen, s. Fick, Griech. Personennamen CCXIV und 149.

[10] Ueber die mit *heit* komponierten Namen vgl. die Ausführungen Müllenhoffs, Zur Runenlehre 47 f.

[11] Först. 586 hat die hierher gehörigen Namen merkwürdiger Weise völlig verkannt: *Gaozaich, Irmanheih* u. a. entsprechen durchaus dem lgbd. *Waraicho*.

[12] Ich verweise hier auf Koegel, Indogerm. Forsch. 4, 313 f., der als ersten Bestandteil zahlreicher mit *heim* an erster Stelle komponierter Namen ein Adj. *heim* 'glänzend' nachgewiesen hat; für den Namen *Aimerâdus* speciell ergiebt allerdings auch das ahd. *heim* 'Heimat' einen passenden Sinn.

ahd. *Wineleib* Först. 1319. — *Raidolfus* und *Raido* sind wohl kaum mit got. *garaids* 'geordnet', ahd. *reita* 'Kriegszug' gebildet. Vielmehr ist es der ahd. Namen *Hreidperht, Hreidker* u. a. wegen (Först. 1029) ratsam, sie an den epischen Volksnamen der Goten, ags. *Hrædas*, altn. *Hreiðgotar*[13] anzuschliessen. — *Scaifo* ist wohl Kurzform zu einem Namen **Scaidfrid*, der mit ahd. *sceidan* 'entscheiden' zu verbinden ist. — *Suaipertus* Först. 1131 f. — *Taido* geht nach Ausweis von ahd. *Deitila* Först. 335 auf **Thaido* zurück. — *Waiferius* und *Waimârius* sind vermutlich weder mit *waid* noch mit *waif* zusammengesetzt, Först. 1228; vielmehr scheint *wai* dem got. *vaja-* in *vajamêrjan* zu entsprechen[14].

Anmerkung 1. Nicht selten wird für *ai* mit einem dazwischen stehenden *h ahi* geschrieben; dieses *h* ist an sich bedeutungslos, doch beweist es deutlich, dass *ai* noch als ein wirklicher Diphthong gesprochen wurde, wobei beide Elemente zur Geltung kamen[15]. *haritrahib*, *marpahis*, *sculdahis*, *Ahistulf*, *Alahis* neben *Alais*, *Audelahis*, *Aunelahis* u. a Letztere Namen sind mit ahd. *Bertleis*, *Guntleis* u. a. Först. 841 zu vereinigen, und entsprechen ihrer Bildung und Bedeutung nach den ahd. *Otkanc, Bertegang* u. a. Först. 469; denn die primäre, sinnliche Bedeutung von got. **leisân*, *lais* 'schreiten, treten' eignet sich zur Namenbildung bei weitem besser, als die secundäre, geistige 'verstehen, erfahren', die nach Weinhold[16] diesen Namen zu Grunde liegen soll.

Anmerkung 2. Nur ganz selten ist die Schreibung *ei* zu belegen, die gewiss auf obd. Einfluss beruht: *Zeiso* (= ahd. *Zeizo* Först. 1367) Piper III 39, 16, *Geilo* HPM XIII 349 a 891, *Eistulfus* I 93 a 945, *Hûnleig* RdF 279 a 827 gegen lgbd. *Hûnelâh* (s. § 28) und *sonorpeir*, das sich Ro. 351 in hs. 5 einmal für *sonorpair* findet (s. § 29).

Anmerkung 3. In vielen Fällen ist durch den Ausfall eines *g* zwischen zwei Vokalen ein secundärer Diphthong *ai* entstanden, besonders häufig in den mit *agi-*, *dagi-*, *magin-*, *ragin-* komponierten Namen, z. B. *Aifredus*, *Daipertus*, *Mainardus*, *Raimpertus* u. a. (s. § 81 anm. 2).

---

[13] Müllenhoff, ZfdA. 12, 260.

[14] *Waimârius* würde einem got. **vajamêrs* entsprechen, wobei sich als Bedeutung 'der übel berüchtigte, der durch schlimme Thaten berühmte' vermuten lässt.

[15] Vereinzelt ist *h* in dieser Stellung auch im Ahd. bekannt (Braune ahd. Gr. § 152 anm. 3); eine umfängliche Sammlung von Belegen aus verschiedenen Dialekten verzeichnet Wackernagel, Burg., Kl. Schr. III 366 f.

[16] Die deutschen Frauen in dem Mittelalter[1] p. 8.

§ 28.

Ohne Rücksicht auf den folgenden Konsonanten hat *ai* in nebentoniger Silbe, d. h. im zweiten Gliede eines komponierten Wortes oder Namens, eine Kontraktion zu *â* erfahren [1]. Belege für den Monophthongen sind schon im 8. Jh. nicht selten: *marpâs*, *maripâs* und *sculdâsius* für *marpais* und *sculdhais*. — *Anthâbus* (hss. 8 und 9 der or.) für *Antaib*. — *Nautecârius*, *Berengârius*, *Ratcârius*, *Walcârius*. — *Hunelâh* und *Venelâhus* = ahd. *Winileih* Först. 1319. — *Teudelâpus*, *Wachilâpus* und *Guinelâpus*, wofür sich nur noch einmal RdF 35 a 747 *Guinilaip* belegen lässt, = ahd. *Thiotleip*, *Wineleib* Först. 825. — *Audelâsius*, *Aunelâsius*, *Gundelâsius*, *Teudelâssius* u. a. entsprechen den § 27 anm. 1 genannten Namen *Audelahis* u. a.

Anmerkung. In hochtoniger Silbe scheint dieser Uebergang von *ai* > *â* nicht vorzukommen, sofern er nicht etwa durch ein folgendes *r* (s. § 29) veranlasst wird. Denn die neben *Aistulf* häufig bezeugte Form *Astolfus* ist möglicherweise dadurch entstanden, dass man den ersten Bestandteil des Namens an das im Edikt häufig gebrauchte, mit *haistan* Ro. 277, wie es scheint, gleichbedeutende *asto*, oder aber auch an das zur Namenbildung beliebte *ast* anschloss.

§ 29.

Vor einem folgenden *r* und *w* hat sich *ai* wenigstens bis ins 8. Jh. unkontrahiert erhalten; für *ai* vor *h* fehlen zwar Belege, doch dürfen wir mit Sicherheit annehmen, dass auch in diesem Falle der alte Diphthong erhalten geblieben ist. Beispiele: *gairethinx* ſtn., zusammengesetzt aus *gair* = ahd. *gêr* und *thinx* 'Ding', ist ursprünglich wohl die Bezeichnung für das allgemeine Ding, auf dem der Freie mit dem Geer erschien, und bezeichnet dann, ganz ebenso wie das einfache *thinx* auch 'die auf dem Ding vollzogene rechts-

[1] Dieser Wandel von *ai* > *â* in nebentoniger Silbe ist für das Lgbd. charakteristisch; daher sind Namen wie *Scaptlâh* Först. 1076, *Teudelâbio* Först. 1182 u. a., auch wenn sie sich auf hd. Gebiet finden, mit Bestimmtheit dem Lgbd. zuzuweisen.

giltige Handlung, besonders Schenkung'[1]. — *sonorpair* stm. 'Heerdeber' d. i. der stärkste Eber einer Heerde, zu ahd. *bêr* 'Eber'. — *rairaub* stm. = ahd. *rêroup* 'Leichenraub'. Auch unter den Namen finden sich noch einige Belege für *ai* vor *r*: *Airberga* (= burg. *Aisaberga*[2]), *Airipertus*, *Airualdus* und *Airolfus* zu got. *aiz,* ahd. *êr* 'Erz'. — *Gayro* und die von Meyer 287 belegten *Gairipald, Gairipert, Gairimund* und *Gairuald* zu ahd. *gêr*.

Im späteren Verlaufe der lgbd. Sprachentwickelung scheint nun allerdings *ai* vor *w* und *r* eine Kontraktion erlitten zu haben, deren Produkt aber nur vor *w* nach ahd. Weise *ê* war. Die wenigen sicheren Beispiele für diesen Lautwandel stammen noch aus dem 8. Jh.: *Êuin*, *Êoard* und *Êolph*.

Vor folgendem *r* dagegen trat eine Kontraktion von *ai* > *â* ein: *gârethinx* (in mehreren hss. für [1] *gairethinx*), *Gâriberga*, *Gâripaldus*, *Gâriprandus*, *Gâridrûda*, *Gâramannus*, *Gârimôdus* u. a. Auch einige der § 22 erwähnten Namen, wie *Arualdus, Aruinus* sind vielleicht auf *Airualdus, Airuinus* zurückzuleiten. *Isingârius*, *Rôtcârio* u. a. sind der Vollständigkeit wegen hier noch einmal anzuführen, da bei diesen das folgende *r* denselben Lautwandel verursachen konnte, wie die § 28 besprochene schwache Betonung des zweiten Gliedes.

Anmerkung. Allerdings finden sich nun in den Urkunden des 9. und besonders des 10. Jhs. doch manche Namen, wie *Gerardus*, *Geriald*, *Geroinus*, *Geroîsa*, *Hildecherius*, *Isengerius*, *Ludigerius*, *Rôtecherius* u. a., in denen *ai* vor *r* trotzdem zu *ê* kontrahiert worden zu sein scheint. Die Zahl dieser Namen liesse sich zwar dadurch etwas vermindern, dass man einzelne an *ger* 'cupidus' anschliessen könnte. Da sich aber im 9. und 10. Jh. in ganz Italien eine Menge fränk. und alem. Namen, in denen *ê* (= lgbd. *â*) lautgesetzlich steht, nachweisen

[1] Ueber *gairethinx* und seine verschiedene Bedeutung hat ausführlich gehandelt Pappenheim, Launegild und garethinx in den Untersuch. z. dtsch. Staats- u. Rechtsgesch., hrsgb. v. Gierke Nr. 14; doch ist seine sprachliche Deutung von *garethinx* (zu *garo*) = altn. *alþing* verfehlt (p. 29).

[2] Wackernagel, Burg., kl. Schr. III 391 f.

lassen, z. B. *Ruthchêrus* HPM XIII 213 a 861, *Gêrsinda* nr. 247 a 870, *Ingelligêrius* I 55 a 899, *Altechêrius* XIII 432 a 909 u. a.[3], so liegt es am nächsten, anzunehmen, dass die oben genannten Namen entweder, auch wenn über die Nationalität der betreffenden Personen nichts näheres bemerkt ist, fränk. oder alem. Ursprungs sind, oder aber, dass die Schreiber, die bald fränk. bald lgbd. Namen aufzuzeichnen hatten, gelegentlich unter dem Einfluss ihnen geläufiger fränk. Namen auch langobardische in fränkischer Form wiedergaben, und umgekehrt. Nach dieser Seite hin ist es lehrreich, dass der fränk. Markgraf *Anschêrius* in einer Urkunde Lamberts HPM I 53 a 896 in lgbd. Lautform auch *Anschârius* heisst.

au.

§ 30.

Aehnlich dem *ai* hat sich *au* im Allgemeinen im Lgbd. erhalten, auch vor folgenden Dentallauten. Für *au* = ahd. *ou* finden sich folgende Belege: *Plôdraub* ftm. 'Beraubung eines Erschlagenen' und *rairaub* 'Leichenraub'. — *Laubia* f. 'Laube, Gallerie' = ahd. *louba*. — Der Ortsname *Augia* und *Scatenauga*[1], das nach der Vorstellung des Chron. Goth. an der Elbe liegt, zu ahd. *ouwa*. *Augemundus* zu ahd. *Augeswan* Piper II 125. 11. Für den lgbd. Namen kann die Erklärung, welche Koegel[2] für burg. *Augemirus* u. a. giebt, keine Geltung haben; da auch ahd. *ouga* 'Auge' zur Namenbildung ungeeignet scheint, so müssen wir *Augemundus* und dann wohl auch die burg. Namen, sowie *Augoflâda* Först. 168 an ags. *eágor, eág-* 'Meer'[3] anschliessen, wobei sich für die Mehrzahl dieser Namen ein schöner, nicht ungebräuchlicher Sinn ergiebt. — *Dauferius* zu ahd. *Touwolf* Först. 334. — *Fraupertus*. — *Gaupus*, *Gaufus*, die Bezeich-

---

[3] Eine beträchtliche Zahl hier zu nennender Namen findet sich in der Einleitung § 1 verzeichnet.

[1] *Augia* und *Auga* scheinen allerdings latinisierte Formen zu sein; wenigstens findet sich einmal (HPM XIII 370 a 896) für Reichenau, das sonst öfters *Augia* heisst, die Form *Awua* (geschrieben *Auuua*?), wofür wohl richtiger *Auwa* = ahd. *ouwa* zu lesen ist.

[2] ZfdA. 37, 229.

[3] Sievers, ags. Gr. § 229 und anm. 2.

nung des Geschlechtes, aus welchem der König Hariwald stammte, zu ags. *geáp* 'weit', *geáplîce* 'procaciter'. — *Cauculus* wird wohl ursprünglich ein Zuname sein, der durch ahd. *goucal* 'Gaukelei, Zauberei' und seine Sippe seine Erklärung findet[4]. — *Laubastus* und *Teudelaupus* zu ags. *leáfa* 'fiducia' Först. 839. — *Raucipertus* ist wohl mit ahd. *Hroucholf* Först. 714 zusammenzustellen.

Zahlreicher sind die Beispiele, worin *au* einem ahd. *ô* entspricht: *launegild* ſtm. oder n. (?) 'Gegengabe'[5] = ahd. *lôngelt* und das einfache *laun* ſtm. 'Lohn', sowie *Launepertus*. — *Walupaus*, *walopaus* ſtm. n. (?) 'schreckhafte Vermummung' enthält als zweites Glied, *paus* = mhd. *bôz* 'Schlag', aber in der Bedeutung des stammverwandten mhd. *butze* 'Schreckbild, Larve'. — *Auleram* zu ahd. *Ôlanpurc* Först. 181. — *Aunefrit, Aunemundus*. Das Thema *auna-*[6] scheint eine participiale Bildung zu sein, wie ahd. *mein, hôn, scîn* u. a.[7], und ist daher stammverwandt mit *auđa*; das Paar *auna-, auđa-* entspricht also in seiner Bildung genau dem altn. *friþr* 'schön' und nhd. schweiz. *frein*[8]. — *Auresindus, Auriuuandalu, Ausibertus, Austrolandus* und *Austrolf*. — *Causarius, Gausemar, Gausoalu* (= ahd. *Coswalh* Först. 504). *Causus*, der Name der Sippe, aus welcher *Audoin* stammte, der Ortsname *Gausingo*, sodann *Atricausus* u. a. entsprechen z. T. mit *s* = ahd. *ʒ* den ahd. Namen *Gôzperht*, *Adalgôz*, z. T. aber auch mit altem *s* den besonders im Fränkischen zahlreichen Namen *Gausbert*, *Adalgaus* u. a. Först. 493 ff. Die erste dieser Gruppen ist mit dem Volksnamen altn.

---

[4] Von ahd. Namen sind *Gauginus*, *Gaugerich* u. a. zu vergleichen, die Först. 508 falsch beurteilt hat. Die Wurzelform *gaug* steht im Ablautsverhältnis mit *gug* in *Gogo*, *Gugingus* u. a. (s. § 20).

[5] Ueber die Bedeutung des *launegild*, eine Schenkung rechtsbeständig zu machen, s. Heusler, Institutionen des deutschen Privatrechts I 81.

[6] Zwei unsichere Vermutungen über *auna-* von J. Grimm und Dietrich finden sich in ZfdA. 3, 144 f., 5, 222.

[7] Kluge, Stammbild. § 228.

[8] Kluge a. a. O. § 222.

Gautar und mit *gautr* [9], dem in vielen Zusammensetzungen belegten Beinamen Odins (Egilss. 226) zu verbinden, die zweite hingegen ist an altn. *gjósa, geysa* 'hervorbrechen', und an das als Praefix gebrauchte *geysi-* 'in hohem Grade' anzuschliessen. Insbesondere entsprechen solche Namen, deren zweiter Bestandteil ein Adjektiv ist, wie *Causipertus, Gausemâr* genau altn. Compp. wie *geysimikill* Möbius 139 u. a. — *Adelgrausus.* — *Laudipertus, Laudericus* Först. 839. — *Mauringa*, der Name des Landstriches, in welchen die Langobarden aus *Scoringa* 'dem Uferland' kamen, ist, wie mich dünkt, eine dem *Scoringa* ganz analoge Bildung, die ähnlich wie *Scoringa* von ags. *score* 'Ufer', von einem Appellativum **maur,* das eine Ortsbezeichnung allgemeinerer Bedeutung gewesen sein wird, abgeleitet zu sein scheint [10]. Dieses **maur* kann aber nichts anderes sein, als die regel-

---

[9] Eine neue Deutung dieser Namen aus der Wurzel *gut* 'besprengen' dann 'erzeugen' giebt Much, Beitr. 17, 179.

[10] Möller, Altengl. Volksepos 28 f. hat allerdings *Mauringa* aus einem Volksnamen **Mauringas* < **Marwingos* erklärt, und diese letztere mit den *Μαρουίγγα* des Ptolem. II 11, 22 identificiert, wobei er dann freilich annehmen musste, dass Ptolem. die Sitze der *Μαρουίγγοι*, irrtümlich, statt in die Gegend der Elbemündung, in die Nähe der Chatten verlegt habe. Allein gegen diese Annahme, dass *Mauringa* keine geographische, sondern eine ethnographische Bezeichnung sei, die auf den Namen eines bestimmten Stammes zurückgehe, spricht deutlich schon der Umstand, dass sich das mit lgbd. *Mauringa* identische ahd. *Môringen* in den verschiedensten Teilen Deutschlands als Ortsname nachweisen lässt (Först. II 1076). Zudem kommt aber noch, dass der Name des Landes bei Paulus diac., wenn er wirklich von einem Volksnamen abgeleitet wäre, nach den ähnlichen Bildungen zu schliessen **Mauringia* oder **Mauringaland* lauten müsste. Uebrigens hat auch bereits Müllenhoff DA II 97 die Zusammenstellung *Μαρουίγγοι* und *Mauringa* wieder aufgegeben; allein ebenso unmöglich ist die von Müllenhoff und Möller a. a. O. festgehaltene Zusammenstellung von *Mauringa* mit ags. *Myrgingas*, die auch schon von Much, Beitr. 17, 82 als unrichtig zurückgewiesen wurde. Schon sprachliche Gründe sprechen dagegen; denn dem ahd. *marawi, muruwi* woran sowohl Möller, als Much den Namen *Μαρουίγγοι* anknüpfen zu wollen scheinen, liegt nach Ausweis der slavischen Verwandten (Schade 594) altes indgm. *w* und nicht ein velarer Gutturallaut zu Grunde, sodass also von einem Wechsel des *w* mit *g* hier nicht die Rede sein kann.

rechte Hochstufe zu ahd. *mios*, ags. *meós* 'Moos', das sich seinerseits ebenfalls in manchen Ortsnamen nachweisen lässt, Först. II 1095. Da nun in ahd. *mos* die Bedeutungen 'Moos, Ried, Sumpf' beständig mit einander wechseln [11], dürfen wir wohl auch für die verwandten *mios* und **maur* dieselbe Mannigfaltigkeit der Bedeutung annehmen. *Mauringa* bedeutet demnach allgemein 'das Moorland' [12], und dies ist eine sachgemässe Bezeichnung für ein grosses Gebiet der rechts der Elbe gelegenen, wasserreichen norddeutschen Tiefebene, die übrigens nach dem Kosmographen von Ravenna IV 17—19 für den ganzen Strich von der Elbe bis zur Weichsel gegolten zu haben scheint [13]. Neben dem Ortsnamen *Mauringa* finden sich dann auch eine grosse Zahl an erster Stelle mit einem Worte *maur* komponierter Personennamen: *Mauripertus*, *Mauroaldus*, *Maurissio*, *Mauringus*, *Mauro* u. a. Först. 924 f. Ob aber diese ebenfalls an das oben besprochene **maur* 'Moor, fettes Land' anzuschliessen sind, muss, obgleich einzelne Namen wie *Mauroaldus* dabei einen ganz verständlichen Sinn erhielten, doch unentschieden bleiben, da sich auch bereits got. Namen mit *r* [14] belegen

[11] Kluge EW 260 f.

[12] Sachlich hat daher Bluhme, die gens Lgbd. p. 23 das richtige getroffen, wenn er *Mauringa* als 'Sumpfland, *terra pinguis*' erklärte, wenn gleich die Anknüpfung an ahd. *muor*, wie viele seiner sprachlichen Bemerkungen, verfehlt ist; vgl. auch Müllenhoff DA II 97 anm. 1.

[13] Vgl. Müllenhoff, Beow. 99 f., DA II 97.

[14] Die Belege sind: *Maurila* (*ep. Valentinus*) a 589, *Maureco* bei Julian von Toledo, Dietrich, Ausspr. des Got. p. 37 und 35, und *Maurica* im RdF (s. § 1). Doch kommt von diesen got. Namen hier eigentlich nur *Maurila* in Betracht; denn *Maureco* ist schon der Endung *-o* wegen statt des got. *-a* westgermanischer Herkunft verdächtig, und das erst im 8. Jh. in Italien bezeugte *Maurica* kann entweder von lgbd. Lautform beeinflusst sein, oder aber es kann im Verlaufe des 7. und 8. Jhs. got. *z*, wie in den westgerm. Sprachen zu *r* geworden sein, da wir ja über die weiteren Geschicke des Got. nichts wissen, so dass *Maurica* im RdF einem früheren **Mausica* entsprechen würde. Ja selbst für *Maurila* könnte eine solche Erklärung in Betracht kommen, da Dietrich a. a. O. p. 81 in westgotischen Namen bereits eine Anzahl sicherer Belege für den beginnenden Uebergang von tönendem *s* in *r*

lassen, während man hier *s* erwarten sollte. — *Nautecârius* = ahd. *Nôtkêr* Först. 962. — *Rauso* ist eine Kurzform zu den seltenen, an altn. *rausn* 'Herrlichkeit' anzuschliessenden Namen wie ahd. *Raosmot* Först. 1035. — *Scauniperga*. — *Taudulus* und *Taodepert* (vgl. anm. 3) scheinen zu den zahlreichen mit *þiuda-*, lgbd. *t(h)eude-* komponierten Namen in einem ähnlichen Ablautsverhältnis zu stehen[15], wie *Laudipertus* u. a. (s. oben p. 106) zu *Liudepertus*.

Anmerkung 1. Nur im RdF findet sich einige wenige Male *ou* für *au* geschrieben: *Noutipertus* nr. 300 a 840, *Outiramus* nr. 362 a 893 und vielleicht auch *Mourus* (= ahd. *Moor* Först. 924) nr. 230 f. a 814 f. Doch wird der häufige Name *Maurus* allerdings in den meisten Fällen nicht deutsch, sondern lateinisch sein = ital. *moro*. Diese Formen mit *ou* sind vermutlich auf den Einfluss mittelitalien. Dialekte zurückzuführen, in denen *au* über *ou* zu *ǫ* wird (Meyer-Lübke, Ital. Gr. § 98).

Anmerkung 2. Nur ganz selten findet sich ferner *â* für *au*[16], und zwar fast nur in nebentoniger Silbe: *Rîmegâsus* HPM XIII 8 a 737 (Cop.), *Altecâsus* neben *Altecausus* RdF 200 a 806 und *Teudelâpus* neben *Teudelaupus* PD IV 50. Möglicherweise haben wir in diesen Formen Ansätze zu einer, dem Wandel von *ai* > *â* parallelen Kontraktion von *au* > *â* in nebentoniger Silbe zu erkennen, obschon sich *au* in dieser Stellung im Allgemeinen erhalten hat, wie *Anscaus*, *Arigaus*, *Adelgrausus* u. a. zeigen. Ausserdem findet sich einmal *Astreuertus* für *Austrebertus* HPM I 50 a 895, wo vielleicht auch ein einfacher Schreibfehler vorliegt.

---

beibringt. Dieser Ansicht könnte zur Stütze dienen, dass von Dietrich p. 37 auch ein Name *Mausona* (ep. Emeritensis a 589) belegt ist, der dem ahd. *Môrino* Först. 925 zu entsprechen scheint. Doch sind auch im Lgbd. einige dunkele Namen mit stammhaftem *s* belegt, *Mausio* und *Mausiolus*, die, wenn sie überhaupt deutsch sind, an die idgerm. Wurzel *mus* 'stehlen, rauben' (s. Kluge, EW 252) anzuschliessen sind, mit denen dann auch der got. Name *Mausona* besser zu vereinigen wäre.

[15] Das Verhältnis von *Teudepert*, *Taodepert* zu den altgall. Namen *Teutobôdiaci Teutomatus*, *Toutiorîx Ambitouti* (Fick, Griech. Personennamen LXXVIII f., Windisch, Grdr. d. r. Ph. I 303) muss ich unentschieden lassen.

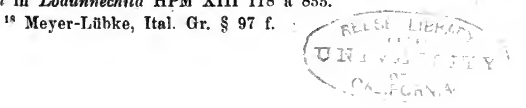
[16] Da das Lgbd. im Gegensatz zum As. *au* gewöhnlich unkontrahiert erhält, so darf die im As. nicht ganz ungebräuchliche Schreibung *â* für *ô* < *au* Gallée, as. Gr. § 43 wohl kaum als Parallele beigezogen werden.

Anmerkung 3. Noch bleibt die schwierige Frage zu erledigen, wie sich das Lgbd. in späterer Zeit zur Kontraktion des *au* > *ao* > *ô* verhält. Die Beispiele, in denen seit der zweiten Hälfte des 8. Jhs. ein solcher Wandel eingetreten zu sein scheint, sind folgende: *Baodolinus* (neben *Baudolinus* und *Blandolinus*) PD VI 58, *Aofusus filius Aofrit*, *Rotcaossus* und *laoneghild* HPM XIII 63 a 789, *laonechild*[17] neben *launichild* nr. 66 a 792, *Aodo* nr. 109 a 828, *Aofusus* I 29 a 861, *Aoderamus* CdC 37 a 853 und *Taodepert* RdF 510 a 1008. Für *ô* (aus *au*) sind die sicheren Belege noch spärlicher: *Hermengôsus* RdF 385/7 a 951, *Gôsbertus* HPM I 116 a 961 und wohl auch *Oro* nr. 43 a 886 und *Oriperga* XIII 45 a 772, deren Herkunft und Erklärung aber nicht ganz deutlich ist. Ob auch *Grosebertus*, *Groso* und *Morinus* und vielleicht auch einige der scheinbar mit *Ôde-* komponierten Namen hier zu nennen sind, muss zweifelhaft bleiben, da *o* in diesen Namen z. T. für *a* stehen (s. § 11 anm. 2), z. T. auch alt sein kann. Bei der Beurteilung dieser Formen, die sich meist in oberital. Urkunden finden, muss zweierlei berücksichtigt werden: erstens, dass in manchen Namen der in Oberitalien ansässigen Alemannen einem lgbd. *au* lautgesetzlich ein *ô* entsprach, was dann gelegentlich auch die Schreibung lgbd. Namen beeinflussen mochte, und zweitens dass die oberital. Dialekte altes (latein.) *au* frühzeitig über *ao* zu *ọ* wandelten[18]. Von alem. und auch fränk. Namen sind etwa zu nennen: *Gêrnôtus* HPM XIII 327 a 885, *Ôdbertus* I 98 a 948 der Name eines fränk. Grafen, der I 88 a 940 *Autbertus* heisst, und *Gôzbertus* I 244 a 1017, das wegen der Schreibung *z* = *ȝ* = lgbd. *s* gewiss hd. ist, wenn es nicht etwa dem seltenen ahd. *Gotzbert* Först. 500 entspricht. Allerdings ist auch in fränk. und alem. Namen sehr oft das den Schreibern im Lgbd. geläufige *au* durchgedrungen, z. B. *Autcherius de finibus Alamanniae* HPM XIII 84 a 807; immerhin sind die erst spät bezeugten Formen *Hermengosus* und *Gosbertus* mit ziemlicher Sicherheit auf fremden Einfluss zurückzuführen. Die Schreibung *ao* ferner darf mit Bestimmtheit aus den Eigentümlichkeiten der nordital. Dialekte erklärt werden, denn mit verschwindend wenigen Ausnahmen lassen sich die Formen mit *ao* nur in Oberitalien nachweisen, und zwar oft gerade in solchen Urkunden, worin auch latein. *au* durch *ao* vertreten ist, z. B. *caossa*, *Gaodentius* HPM XIII nr. 63, *Aosebius* I 29. Die Schreibweise *ao* ist also auf gleiche Linie zu stellen mit der im RdF gelegentlich belegten Schreibweise *ou* (s. anm. 1); beide lassen sich nur auf einem verhältnismässig beschränkten Gebiete nachweisen, und zwar jeweils in Uebereinstimmung mit der mundartlichen Entwickelung der roman. Vulgärsprache. Somit kann weder die eine, noch die andere einen allgemein lgbd. Lautwandel bezeichnen.

---

[17] Eine weitere Schreibung für den in Frage kommenden Laut ist *oau* in *Loaunnechild* HPM XIII 118 a 833.

[18] Meyer-Lübke, Ital. Gr. § 97 f.



eu.

§ 31.

Der german. Diphthong *eu* hat im Lgbd., wie im Ahd. und As. je nach dem Vokal der folgenden Silbe eine verschiedene Behandlung erfahren. Vor einem *a*, *e*, *o* ist *eu* erhalten oder zu *eo* geworden, vor einem *i*, *j* und *u* der folgenden Silbe ist das *e* von *eu* (wie einfaches *e* § 13 und 14) zu *i* geworden.

Vor *a*, *e*, *o* wechseln *eu* und *eo* wie in den fränkischen Namen[1] regellos, doch so, dass *eu* beträchtlich überwiegt. Appellativa mit *eu* als Stammsilbenvokal lassen sich keine belegen. Dagegen finden sich unter den Namen ziemlich zahlreiche Beispiele: *Eudo*, *Eudibertus*[2]. — *Leopegisus, Audeleupa.* — *Reudemundus* RdF 28 a 749[3] und *Reodoald* zu ahd. *Reodolf* Först. 1059; die Namen sind mit got. *gariuds* 'ehrbar', altn. *rjóðr* 'rötlich' zu verbinden. — *Theutpald*, *Theodepert, Theodichis.* — *Teusperga*, *Teuspertus* und *Teusprandus* sind mit dem ahd. Ortsnamen *Thiusburg, Diasburg* Först. II 1372 in Beziehung zu setzen.

Anmerkung 1. Ganz vereinzelt sind Schreibungen wie *Thueotpald* HPM XIII 19 a 759, und *Thieodoraces* nr. 69 a 769.

Anmerkung 2. Nur selten findet sich *iu* geschrieben, wo man nach den allgemeinen Regeln *eu* erwarten sollte, und zwar nur in einigen mit ahd. *liob* gebildeten Namen, so in *Liuba* und *Liupechisus*, neben denen noch *Liupulus* mit lautgesetzlichem *iu* nachzuweisen ist. Es ist kaum zu verkennen, dass diese Namen den von der Tiefstufe *luba*- gebildeten, in denen fast regelmässig *u* für *o* steht, parallel gehen (s. § 21).

Anmerkung 3. Ein sekundärer Diphthong *eu* ist entstanden aus *e* + *w* im Silbenauslaut in Folge der Vokalisation des *w*; Beispiele: *Leonipert, Leonprandus filius Leopardi, treuua* u. a. (s. § 52, 1).

---

[1] Jacobi, Beitr. z. dtsch. Grammat. 117.

[2] Zur Erklärung dieser Namen ist auf Much, Beitr. 17, 85 zu verweisen.

[3] RdF 29 heisst dieselbe Person *Teudemundus*; doch ist der seltene Name sehr wahrscheinlich der richtige.

Anmerkung 4. In späterer Zeit ist der Diphthong *eu*, *eo* öfters monophthongiert worden, und zwar sowohl zu *e* als zu *o*. Sicher geht *o* auf *eo* zurück mit höher betontem *o*, dagegen ist *e* wohl auf *eu* zurückzuleiten[4]. Aus dem doppelten Produkt dieser Monophthongierung dürfen wir mit Sicherheit schliessen, dass *eu* und *eo* nicht lediglich graphisch verschiedene Zeichen waren, sondern dass die lgbd. Aussprache in diesem Punkte wirklich geschwankt hat. Vor dem 10. Jh. sind sichere Beispiele für diesen Lautwandel nicht nachzuweisen, in späterer Zeit dagegen sind sie häufig: *Tebaldus Tedmârius Tederadus Tezo*, *Todoranda* (für *Toderada*) *Todericus Todico* u. a. Immerhin sind besonders in Oberitalien die alten Formen mit *eu*, *eo* noch lange bedeutend in der Mehrheit, und es ist darum wahrscheinlich, dass diese Formen mit *e*, *o* auf den gegen Ende des Jahrtausends immer mehr zunehmenden Einfluss der italien. Volkssprache, der die Diphthonge *eu* und *eo* fremd und daher unbequem waren[5], zurückzuleiten sind, wenn gleich es natürlich unentschieden bleiben muss, ob sie nur den roman. Schreibern zur Last fallen, oder ob auch von den Langobarden gelegentlich *Teduinus*, *Todinus* gesprochen wurde.

§ 32.

Auch für *iu*, das sich aus *eu* unter dem Einfluss eines *i*, *j* und *u* der folgenden Silbe entwickelt hat, sind nur Namen als Belege anzuführen: *Liudilo*, *Liutpert*, *Liutefrit*. — *Liupulus*. — *Liuspert*, *Liusprandus* sind mit den ahd. Namen *Liushilt*, *Liusnôt* Först. 878 zu vereinigen. *Lius* deckt sich mit altn. *lýs* n. 'Licht' (urgerm. Thema **liuhsi-*), das, wie das gleichbedeutende *ljós* (Thema **liuhsa-*), zahlreiche poetische Komposita bildet, z. B. *lýsigrund*, *ljósalfar* Egilss. 540 resp. 527[1]. — *Iustemari*, *Iustulfus* und die von Först. 814 belegten Namen sind mit got. *ius* 'gut' zu verbinden, wozu eine Abstraktbildung auf *ti-* (*iusti-* 'Trefflichkeit') vorausgesetzt werden muss. — *Iudecausus* und *Iudo* = ahd.

---

[4] Das nur einmal neben *Teuthulfus* belegte *Tutulfus* HPM XIII 258 a 874 (Cop.) kann nicht als Beleg für eine dritte Art der Monophthongierung, sondern nur als Schreibfehler gelten.

[5] Bemerkenswert ist, dass das Ital. *eu* auch in andern Fremdwörtern zu *e* vereinfacht; vgl. *rema* < *rheuma*, *lega* < *leuga* Diez, Rom. Gram. I 172.

[1] Was den Ausfall des *h* vor auslautendem *s* anbetrifft, vgl. § 84 anm. 2.

Hiuto Först. 689. Die Form des Diphthongs wird sich daraus erklären, dass den Vollnamen[2] an erster Stelle ein *i*-Stamm zu Grunde liegt.

Anmerkung 1. Wenn in der Komposition der Themavokal der *i*-Stämme ausgefallen ist, tritt gelegentlich unter dem Einfluss eines dunkeln Vokals des zweiten Gliedes *io* für *iu* ein: *Liodoald*, *Liotolfus*, *Liosprand*. Ebenso lässt sich *io* öfters belegen in den Kurzformen zu den mit *liud* komponierten Namen: *Lioto*, *Liozo*.

Anmerkung 2. Einige Male findet sich auch *eu* oder *eo* geschrieben in solchen Formen, da nach den allgemeinen Regeln *iu* zu erwarten wäre: *Leudibertus*, *Leodegarius*, *Leodeghîsi*, *Leudenus* u. a. Diese Formen vergleichen sich althochdeutschen, wie *inleohtit* (Braune, ahd. Gr. § 47 anm. 5), in denen ebenfalls *iu* unregelmässig durch *eo* vertreten ist, und erklären sich im Lgbd. noch eher, als im Ahd., weil eben manche Schreiber romanischer Nationalität waren.

Anmerkung 3. Für *iu* steht in späterer Zeit hie und da auch *ui*, des wohl als *ü* aufzufassen ist: *Luipertus* (a 886), *Luidfredus* (905), *Luitprandus* (933). Ausserdem kommt schon frühe auch *Tuido* für *Teudo*[3] vor (HPM XIII 51 und 80 a 774, 806), eine Form, deren Entstehung in so früher Zeit nicht deutlich ist.

Wenn wir also aus diesen Formen mit *ui* eine dem Ahd. entsprechende Monophthongierung von *iu* > *ü* für das spätere Lgbd. erschliessen dürfen, so gehört der weitere, erst durch Formen des zweiten Jahrtausends belegte Uebergang von *ü* > *i* gewiss nicht mehr dem Lgbd., sondern dem Italien. an, worin das Lgbd. nun allmählig unterging. Dieser Sprache war der Laut *ü* nicht geläufig, und sie ersetzte ihn darum durch das zunächst liegende *i*. *Littherius*, *Lidinus*, *Lidolfus*, *Litta* sind nach der Wende des Jahrtausends keine seltenen Formen. Auch das HPM XIII 332 a 885 (Cop.) neben öfterem *Liutefridus* einmal überlieferte *Litefridus* ist gewiss eine jüngere Form, die erst durch den Abschreiber in die Urkunde gelangt ist.

[2] Först. 689 belegt von hierher gehörigen Namen noch *Hiudolf*.

[3] *Tuido* ist der Sohn eines *Teoderolf* und der Bruder eines *Teodoald*; also ist nicht daran zu zweifeln, dass *Tuido* für *Teudo* steht.

KAPITEL II. DIE VOKALE DER NICHT HOCH-BETONTEN SILBEN.

§ 33.

Die Vokale der nicht hochtonigen Silben sind im Lgbd., so gut wie in den andern germanischen Sprachen, weit weniger fest, als diejenigen der Stammsilben. Sie haben allerlei Schwächungen erlitten, und sind auch bezüglich ihrer Qualität dem Einfluss der vorangehenden hochbetonten Stammvokale ausgesetzt. Nach ihrer Stellung lassen sie sich in Vokale der Endsilben, der Mittelsilben und der proklitischen Praefixe einteilen.

A. DIE VOKALE DER ENDSILBEN.

§ 34.

Die mannigfaltigen Vokale der Endsilben scheinen sich im Allgemeinen, so weit die spärlichen Reste der lgbd. Flexion ein Urteil zulassen, ziemlich fest erhalten zu haben. Doch sei an dieser Stelle nur auf die Flexionslehre verwiesen, wo das wenige, was sich Sicheres über die Vokale der Endsilben ermitteln lässt, angemerkt ist.

§ 35.

Nur das Schicksal des Themavokals der verschiedenen vokalischen Stämme in der Kompositionsnat erheischt bei der unverhältnismässig grossen Zahl der überlieferten zusammengesetzten Wörter und Namen einige Bemerkungen.

Begreiflicherweise ist der zwischen zwei höher betonten Stammsilben mitten inne stehende Themavokal in Folge seiner gänzlichen Tonlosigkeit starken Schwächungen unterworfen, die vielfach sogar seinen völligen Ausfall bewirken. Doch verhält sich die Entwickelung der Themavokale nicht bei allen vokalisch auslautenden Stämmen gleich.

1. Am frühesten ist der Ausgang der *a*-Stämme geschwächt worden; schon im Ed. Roth. finden wir regelmässig

e dafür: *gairethinx*, *houeros*, *launegild*, dann *macescario*, *waldeman*, *Aldebaldus*, *Ascerisius* (= ahd. *Ascarîch* Först. 128 s. § 79 anm. 3), *Herfemârius*, *Fredegauso* u. a. Ferner treffen wir, wenn auch noch nicht im Ed. Roth., so doch bald darauf, in regellosem Wechsel mit diesem *e* auch *i* [1]: *gualdimannus*, *Atricausus*, *Teudiperga* u. a. In manchen Fällen kann der Uebergang von *e* zu *i* dadurch veranlasst worden sein, dass ein vorhergehendes oder folgendes stammbetontes *i* sich den in seiner Qualität unbestimmten und schwankenden Themavokal assimilierte, z. B. *Hilmichis*, *Gîsipertus*, *Autichis* u. a. Auch der völlige Ausfall des Themavokals besonders nach langer Stammsilbe lässt sich bei den *a*-Stämmen am frühesten belegen z. B. *Rôtpertus* (a 730), *Gôdpert* (a 755), *Anscausus* (a 761) u. a.

Anmerkung 1. In einigen Fällen hat sich anscheinend eine ältere Gestalt des Themavokals *a* oder *o* erhalten: *Alaricus*, *Alavardus*, *Aldaricus*, *Almaricus*, *Ansaricus*, *Dardaricus*, *scarnafol*, *Austrabertus*, *Modoricus*, *Rodoricus*, *Tancomârus*, *Teodorîcus* u. a. Aber nur in wenigen alten Namen, wie *Langobardi* und den im prol. Ed. überlieferten *Alaman* und *Alamund* kann wirklich von einer erhaltenen Altertümlichkeit gesprochen werden, bei der Mehrzahl der oben genannten, oft erst spät belegten Namen haben wir es deutlich mit einer Assimilation des unbetonten und unbestimmten Themavokals an den hochbetonten Stammvokal zu thun.

2. Viel besser hat sich der Themavokal der *i*-Stämme und das in der Kompositionsnat fast regelmässig mit Schwund des thematischen *a* erscheinende *i* der *ja*-Stämme erhalten. Beispiele: *uuarigang*, *haritraib*, *Bôniverga* (zu ags. *bên*), *Filipertus*, *Causipertus* (zu altn. *geysi* s. § 30), *Troctichis*, *Cunipertus*, *Mârifrit* u. a. Doch lassen sich auch hier nicht selten Formen belegen, in denen *i* zu *e* geschwächt erscheint: *Bônecunda*, *Cuneprandus*, *Liutecarda* u. a. Gelegentlich ist auch *i* gänzlich geschwunden, doch meist nur nach langer Stammsilbe, und bei weitem nicht so oft als *a*: *Lautchis* neben *Laudipertus*, *Liutprand* u. a.

---

[1] Wrede, Ostgot. 183 beobachtet schon in got. Namen ein ähnliches Schwanken des Themavokals.

3. Der Stammausgang der *u*-Stämme hat sich als *u* oder *o* erhalten, doch sind die Beispiele nicht zahlreich: *walupaus* und *walopaus*, *actugild*, *Acupardus* (= ahd. *Hagupart* Först. 575) *Acumârius*, *Ingobert* (= ahd. *Inguperht* Först. 784) und *Ardoradus* zu got. *hardus*. Eine Schwächung des *u* in *e* oder *i* lässt sich nicht sicher nachweisen; denn neben den meisten *u*-Stämmen bestehen nach Ausweis der andern germanischen Sprachen auch *a*- oder *i*-Stämme, und durch diese finden dann Formen wie *macescario*, *Balerîcus* (vgl. ahd. *balarât* u. a.), *Baterîcus* (= ahd. *Patarîh* Först. 200), *Sigemârius* u. a. ihre Erklärung.

Anmerkung 2. Eigentümlich ist der Ausfall des Themavokals in den mit ahd. *fihu*, lgbd. *fio* komponierten Wörtern *figang*, *fegang* 'Diebstahl', *figangi*, *fegangi* 'des Diebstahls schuldig' und *figuaida* 'Viehweide'. Die Formen *fegang* und *fegangi* mit *e* machen es wahrscheinlich, dass sich neben dem *u*-Stamme bereits frühzeitig ein *a*-Stamm (= ags. *feoh*) entwickelt hat; die Formen mit *i* mögen dann wieder an den Vokal des einfachen *fio* angeglichen worden sein.

Anmerkung 3. In den beneventanischen Urkunden findet sich auch bei *a*-Stämmen nicht ganz selten *u* als Form des tonlosen Themavokals, z. B. *Langubardi* CdC 1, 3 und öft., *Dacupertò* 25, 27 u. a. Diese Schreibung ist natürlich völlig bedeutungslos, *u* steht hier für *o*, da *u* und *o* in diesen Urkunden häufig mit einander wechseln.

B. DIE VOKALE DER MITTELSILBEN.

§ 36.

Auch die Vokale der Mittelsilben sind mancherlei Schwankungen und Schwächungen ausgesetzt und zwar erleiden die kurzen Suffixvokale in offener Silbe stärkere Schwächungen als die langen und diejenigen kurzen, die durch Doppelkonsonanz gedeckt sind. Doch ist die Zahl der Ableitungssilben, die sich für das Lgbd. noch nachweisen lassen, eine ziemlich beschränkte.

§ 37.

Von langen Vokalen findet sich nur *î* in dem Suffix *în*; Beispiele *fadrîn* und die Verbalabstracta *âstalîn* und *weg-*

wôrîn. Ausserdem lässt sich *în* noch belegen in Kombination mit einem deminutiven *l*-Suffix in einigen Kurznamen wie *Azolînus*.

Anmerkung 1. Gelegentlich steht in diesen Kurznamen auch *ê* für *î*: *Bôbulênus* = ahd. *Buoblîn* Först. 273.

Anmerkung 2. Nach Massgabe dieser Kurznamen auf *-înus*, *-ênus*, deren deutscher Nominativ auf *î* ausging, wie z. B. *Willî* CdP 15 a 874, *Nandî* CdC 58 a 859 und *Teodî* CdC 41 a 855 zeigen, und jedenfalls auch unter dem Einfluss der zahlreichen Namen, wie *Perto*, *Fulco*, deren flektierte Formen nach romanischer Weise *Pertonis*, *Fulconem* u. s. w. lauteten, ist von den romanischen Schreibern nicht selten auch die Flexion der *ja*-Stämme geregelt worden, deren Nom. Sgl. ebenfalls auf *i* ausging; z. B. *Rothari Rothareni*, *Rotharino*, *Authari ad Autharene*, *Herfemâri*(*us*) *Herfemârini*, *Goderisi*(*us*) *Goderisini* u. a.

§ 38.

Auch die kurzen Vokale *a*, *i* und *u* haben sich im Allgemeinen ungeschwächt erhalten, wenn sie durch eine folgende Doppelkonsonanz geschützt waren. Im Lgbd. lassen sich von solchen schweren Ableitungssilben folgende belegen:

inga-, auch zu (*i*)*linga* erweitert, in den persönlichen Masculinen denoninativen Ursprungs: *troctingus*, *adelingi* und *camerlingus*, dann in *winting* (= ahd. *wintinc* 'Strumpf') und in zahlreichen patronymischen Bildungen wie *Lithingi* 'Nachkommen des Leth', *Nanding*, *Gugingus* und endlich in den zahlreichen, von Personennamen abgeleiteten Ortsnamen auf *ingo*, die ursprünglich einen Ort als Niederlassung einer bestimmten Sippe bezeichnen: *Aldeningo*, *Audolingo*, *Paltaringo* u. a. Daneben finden sich dann allerdings auch Ländernamen, wie *Scoringa* 'Uferland' und *Mauringa* 'Moorland', die direkt von Appellativen abgeleitet sind.

Anmerkung 1. Nicht selten steht in solchen Namen *e* für *i*: *Arnengo*, *Brûnengus*, und die Ortsnamen *Fredengo*, *Gislarengo*, *Rômolfengo* u. a. Ob wir es in diesen Fällen mit einer regelrechten Schwächung des unbetonten *i*, oder, wenigstens hie und da, mit einem durch den Einfluss der ital. Vulgärsprache veranlassten Uebergang von *i* zu *e* zu thun haben, muss unentschieden bleiben (vgl. § 16 anm. 1).

Viel seltener als *inga-* ist das damit im Ablaut stehende Suffix *unga-*, das sich im Lgbd. nur noch in patronymischen Bildungen nachweisen lässt: *Elbungus*, *Baruncio*.

Anmerkung 2. Daneben finden sich öfters Formen mit *o*: *Amalongus*, *Adelongus*, *Billongus*. Vermutlich sind auch dies nicht sowohl lgbd., als vielmehr italianisierte Formen (vgl. § 21 anm. 1).

iska- dient zunächst zur Bildung von Adjectiven aus Eigennamen[1]: *rota Teufredisca*, *uallis bardonisca*, *mons Peraldiscus* u. a. In *Johannes baldiscus* RdF V p. 267 s. d. und *casae de Sicprandiscis* RdF nr. 570 a 1022 oder 24 scheint *iscus* geradezu patronymische Bildungen geschaffen zu haben.

Anmerkung 3. In späterer Zeit finden sich auch Formen auf *escus*: *lingua todesca*, *pradum Rudelandescum* (a 910), *collis Pertefusescus* (a 1024). Auch dies sind wohl eher italianisierte Formen als lgbd. mit geschwächtem Suffixvokal.

Neben diesen Formen auf *iscus* finden sich auch einige ähnliche, adjectivische Bildungen auf *ascus*: *visinadus Valleringascus* zum Ortsnamen *Vallaringa*, *pons Sunderascus* zum Ortsnamen *Sundro* (vgl. ahd. *Sundera* Först. II 1408), *locus Liupertascus* und *in Palderasco*. Es kann kaum zweifelhaft sein, dass diese Bildungen in naher Beziehung stehen zu ital. Adjectiven und Ortsnamen wie *comasco*, *Ruveliasco*, *Mercoriasco*, *terra Cardanasca* u. a.[2]. Da nun aber ein Suffix *ascus* dem Latein. fast völlig unbekannt ist, in den german.

---

[1] Nach Grimm, Gram. II 358 sollen allerdings diese adjektivischen Bildungen aus Personennamen erst in neuerer Zeit aufgekommen sein; da aber das Suffix *iska-* schon seit ältester Zeit beliebt war zur Bildung von Adjektiven der Abstammung aus Länder- und Völkernamen, so sind auch die obengenannten Bildungen sicher als deutsch zu betrachten, um so mehr als in dem Eigennamen *Attaliscus* (Gram. II 356) eine patronymische Bildung, ähnlich der von *Baldiscus* und *Sicpsandisci* vorzuliegen scheint. Das Lgbd. hat also gegenüber der hd. Sprache die Gebrauchssphäre dieses Suffixes frühzeitig etwas ausgedehnt.

Ueber den Anteil des dtsch. *iska-* an der Verbreitung des roman. *iscus*, ital. *esco* vgl. § 3.

[2] Diez, Rom. Gram. II 387 f.

Sprachen jedoch neben *iska-* mit Ablaut auch *aska-* bestanden hat[3], so werden wir auch die obengenannten Bildungen wie *Liupertascus* für das Lgbd. in Anspruch nehmen dürfen, und daraus ergiebt sich dann mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit, dass das deutsche Suffix *aska-* in ähnlicher Weise, wie Diez, Rom. Gram. II 389 dies schon von *iska-* annahm, einen bedeutenden Anteil hat an der Verbreitung des ital. *asco*.

Noch ist von schweren Suffixen *ehta-* zu nennen, das sich in dem Namen *Brûnecto* belegen lässt. *Brûnecto* bedeutet ursprünglich etwa 'der Bräunliche'. Auch auf hd. Gebiet hat *ehta-*, wofür ahd. mit Ablaut *ahta-* und *ohta-* geläufig sind, nicht selten deminutive Bedeutung, wie mhd. *reideleht*, *roeseleht*, nhd. schweiz. *gel^w^acht* u. a. zeigen[4].

§ 39.

Etwas grösser ist die Zahl der sogenannten leichten Suffixe, die sich im Lgbd. erhalten haben. *a*, *i* und *u* stehen hier in offener Silbe und sind darum stärkeren Schwächungen ausgesetzt, als da, wo sie durch Doppelkonsonanz gedeckt sind. Was die Entwickelung der verschiedenen Vokale anbetrifft, so gilt hier im Ganzen dasselbe, was oben § 35 vom Themavokal bemerkt wurde: *a* erscheint fast regelmässig, *i* wenigstens gelegentlich zu *e* geschwächt, während *u*, das überhaupt verhältnismässig selten ist, erhalten bleibt. Da das lgbd. Sprachmaterial sich zum grössten Teile aus Namen zusammensetzt, so überwiegen natürlich unter den im Folgenden zu nennenden Beispielen die mit *l* und *n* gebildeten Suffixe, da diese einesteils zur Bildung von Kurznamen beliebt sind, und andernteils gerne auch zur Erweiterung des ersten Teiles mancher Vollnamen dienen.

Bereits im Ed. Roth. ist *a* zu *e* geschwächt in *gîsel* = ahd. *gîsal*; weitere Beispiele sind *adelingi*, *Agempertus*,

---

[3] Grimm, Gram. II 354.

[4] Grimm, Gram. II 361 ff. Schweiz. Idiot. II 294. Ueber das Verhältnis des lgbd. Suffixes *ehta-*, *ohta-* zu ital. *etto*, *otto* vgl. Einleitung § 3.

Adelberga, *Ermengunda*, *Gîselmârus, Ingelrâda* u. a. Nur wo der Vokal der Stammsilbe selbst *a* ist, hat sich auch der Suffixvokal *a* nicht selten erhalten, offenbar in Folge einer Assimilation des unbetonten Vokals an den betonten (vgl. § 35 anm. 1): *Hagano, Adalgisus*, *Amalbertus*, *Auriuuandalo*, *Stadalbertus*, *Marchambertus*, *Raganfredus* u. a. Dagegen sind Formen wie *Gîsalberga* und *Gîsalolfus* nur je einmal zu belegen. Bei vorausgehendem *o* der Stammsilbe erscheint der Suffixvokal gelegentlich auch zu *o* assimiliert, z. B. *Ôdolbertus* und *Ôdolprandus*.

i hat sich im Allgemeinen erhalten. Beispiele: *gauuarfida*, *gîsil, morgin* (= got. *maurgins* gegen ahd. *morgan*) in *morgingâb*. Ferner *Uuinnili, Wehilo*, *Bertila, Angilbertus*, *Ghîsilprandus*, *Agino, Tachimpald, Ragimpertus*, *Sigisprandus*, *Sibico*, *Alpizo* u. a. Doch erscheint auch *i* gelegentlich zu *e* geschwächt: *Agesra* (für *Agisrat*), *Sigerulfus, Bernezo*, *Hildezo* u. a.

Viel seltener als *a* und *i* ist *u* in solchen leichten Suffixen zu belegen. Es findet sich nur in einigen Kurznamen[1]; für *u* tritt gelegentlich auch *o* ein: *Berrucho, Mazuco, Nebulus, Tômolo*, *Nustiola* u. a.

Anmerkung. Es ist bereits in der Einleitung § 3 darauf hingewiesen worden, dass in den Kosenamen an Stelle des deutschen *-ilo -ulo* vielfach das latein. Deminutivsuffix *-ulus* getreten ist, z. B. *Adulus Alpulus, Audulus, Paldulus.* Sogar an Vollnamen ist es gelegentlich in undeutscher Weise angefügt worden: *Teuderîculus*, *Seneradulus*, *Ubaldulus*, *Perticatula.*

§ 40.

Vor auslautenden, ursprünglich sonantischen Liquiden und Nasalen entwickelte auch das Lgbd. einen neuen Vokal. Derselbe ist meist *a*: Beispiele: *gamahal* 'der an einem Vertrage Teil hat', *accar* in *fornaccar*, *angar* in *angargathungi* und *scamar* 'Spion, Dieb', dem ein Thema *skamra-* (got. Nom. **skamrs*) zu Grunde liegt. Von Namen sind zu nennen:

---

[1] *Ragunbertus* HPM I 37 a 880 (Cop.) ist vermutlich aus *Ragimbertus* entstellt, da sich weder in ahd. noch in andern lgbd. Namen neben *ragan* und *ragin* auch eine Form *ragun* belegen lässt.

Gambara f. zu ahd. *gambar* 'strenuus', *cambrî* 'sagacitas' und *Zaban*, das an altn. *tafn* 'victima, hostia, praeda' anzuknüpfen ist (s. § 10). Dagegen ist dieser neu entwickelte Vokal in *iderzôn* (= ahd. *etarzûn*), sowie in der auf Missverständnis von *wirdibora* beruhenden Lesart *widerbora* 'wiedergeboren', wo ihm ein anderer Stammvokal als *a* vorausging, bereits zu *e* geschwächt, ganz ebenso wie der Stammausgang der *a*-Stämme in der Komposition und das *a* der leichten Suffixe (s. § 39).

In *Ibor* (= ahd. *Ebur*) hat *r* auch im Lgbd. in Uebereinstimmung mit den übrigen westgerm. Sprachen, *u* vor sich entwickelt, das dann im Lgbd. gleich dem auslautenden *u* der *u*-Stämme (s. § 35 und 39) und dem *u* der Ableitungssilben weiter zu *o* geworden ist.

Anmerkung 1. Wie *Gambara* und die Pluralformen *gamahalos*, *scamaras* zeigen können, ist der secundäre Mittelvokal, der ursprünglich nur den endungslosen Formen zukam, frühzeitig auch in die flektierten Formen eingedrungen. Dagegen hat sich der alte Zustand in den Namen ziemlich getreu erhalten, indem hier vor dem regelmässig erhaltenen Themavokal in der Komposition sowohl, als vor den Suffixen der Kurznamen der neue Vokal keinen Eingang fand. Beispiele: *Andro*, *Andreverga* zu ahd. *Antarpot* u. a. Först. 87, *Atrio*, *Atrepaldus* zu ahd. *atar* 'celer', *Austrolf*, *Hebremundus* neben *Ibor*, *Itro* neben *iderzôn*, *Zangro*, *Zangrolf* und ferner *Odelûtrus*. — Nur selten ist der neue Vokal auch in die Namenbildung eingedrungen: *Averulfus*, *Eberulfus*, *Euurulfus* und *Sunderari*; dass diese Formen erst das Resultat späterer Ausgleichung sind, zeigt das erhaltene *e* von *Euurulfus*.

§ 41.

Wie im Ahd. haben sich zwischen *r*, *l* und einem folgenden *h*, seltener auch zwischen *r*, *l* und einem andern Konsonanten Secundärvokale entwickelt, deren Qualität sich im Allgemeinen nach dem vorhergehenden hochbetonten Stammvokal richtet; doch sind daneben auch die Formen ohne den Sprossvokal üblich. Beispiele: *marahuorf* (Ed. Roth. hs. 2) neben *marhuorf* (10) zu ahd. *marah* 'Ross'. — *fereha* (4. 8. 10) neben *fercha* (11) zu ahd. *fereheih*[1]. — Ferner

[1] Kluge, EW 114.

Erachilmo neben *Erchemâr* zu ahd. *erchan*. — *uuiridibora* 'freigeboren' für *uuirdibora* (*uuirdebora* hs. 6 Liu. 106) zu ahd. *wirdi* 'Ansehen', und diesem genau entsprechend *Ilidirisi* CdC 23 a 843 für sonst gebräuchliches *Ildirisi*. — *Erembertus* = ahd. *Irmbert* Först. 789. In einigen Fällen ist nach der Entwickelung des Secundärvokals das auslautende *h*, wie sonst zwischen Vokalen, zum Hauchlaut geworden und weggefallen (s. § 84 anm. 1): *marauorf*, *Gausoala*[2] = ahd. *Coswalh* Först. 504.

Anmerkung 1. Neben den genannten Formen finden sich vielfach auch unerweiterte: *march*, *Marchambertus*, *Malchelmus*, *Gualchihemus* (für *-helmus*) *Asturm* (zu obd. *uurum*) u. a.

Anmerkung 2. Die Anlautsgruppe *sn* ist in einigen Handschriften, ähnlich wie die Gruppen *rh*, *lh* u. a. durch Einschub eines *a* oder *i* erweitert worden: *sanaida* Ro. 240 f. (hs. 5), *sinaida* (6. 8).

§ 42.

Was die Syncope von ursprünglichen Mittelvokalen betrifft, so lassen sich für das Lgbd. in Folge des ungenügenden und einseitigen Materials keine allgemein gültigen Sätze aufstellen. Sowohl nach langer, als nach kurzer Stammsilbe finden sich Belege dafür, dass der Themavokal wenigstens der *a*-Stämme in der Komposition teils erhalten blieb, teils syncopiert wurde; Beispiele: *gairethinx*, *launigild*, *plôdraup*, *pûlslahi*, *mayescario*, *wergild* u. a. Bei den kurzsilbigen *ja*-Stämmen findet die Syncope fast regelmässig statt: *haritraib*, *uuarigang*, *Cunimundus*, *Guiliprandus* u. a. Ausserdem seien hier noch einige Beispiele erwähnt, in denen bemerkenswerter Weise nach kurzer Stammsilbe Syncope eines Mittelvokals eingetreten ist. *Adlowaldus*, *Amblulfus* aus **Amlulfus* (s. § 61 anm. 1) = ahd. *Amalolf* Först. 78, *Faulo* das wohl auf *Favilo* zurückgeht (s. § 52, 1) und *Temlo*, das aus *Tamilo* entstanden zu sein scheint.

[2] Da den zusammengesetzten Namen starke Flexion zukommt, so kann der Name nicht gotisch sein.

C. DIE VOKALE DER PRAEFIXE.

§ 43.

Die wenigen Praefixe, die sich im Lgbd. überhaupt noch nachweisen lassen, sind grossenteils nur in einem einzigen Beispiele erhalten, so dass wir hier keine Schwankungen im Vokalismus konstatieren können.

Das einzige Praefix, das häufiger zu belegen ist, sowohl in nominaler als in verbaler Komposition, ist *ga*. Beispiele: *gafand, gamahul, gasindus, gastald, gahagium, gasindium, -gathungi, -gauuerc, gauuarfida* und *gamaitare*.

Erhalten ist ferner *fer* in dem Verbaladjectiv *ferquidus* 'genannt, besagt' = got. *fair* z. B. in *fairgreipan* 'ergreifen', worin nach Grimm, Gram. II 843 das Praefix eine gelinde Intension des Begriffs herbeiführt. Die lgbd. Partikel scheint hier beinahe bedeutungslos, ähnlich wie in ahd. *firgelten*, mhd. *verjehen* u. a. Gram. II 841 f. Zwischen dem ahd. *farquedan* und dem lgbd. *ferquidus* besteht in Folge dessen hinsichtlich der Bedeutung ein ähnlicher Gegensatz, wie zwischen dem mhd. und dem nhd. *versprechen* [1] u. a.

Bemerkenswert ist das Praefix *â*, das sich im Lgbd. einesteils wie im Ahd. in nominaler Komposition findet in *âmund* 'frei von Vormundschaft', und sich andernteils wie in den sächs. Sprachen auch in verbaler Komposition nachweisen lässt, da das Verbalabstractum *âstalîn*, wie alle ähnlichen Bildungen, ein Verbum **âstaljan* oder vielleicht auch **astelan* 'sich davonstehlen' voraussetzt [2]. Wie in den übrigen westgermanischen Sprachen variiert die Bedeutung dieses Praefixes auch hier, indem es einesteils geradezu wie eine Negation wirkt, und anderenteils auch dem Worte, womit es zusammengesetzt wird, einen schlimmen Sinn verleiht. Im letztern Falle deckt es sich vielfach mit dem ahd. *far, fur*, gerade z. B. in *farstelan* 'sich wegstehlen'; dem lgbd. Gebrauch des Praefixes *â* hingegen entsprechen genau as. und ags. Bil-

[1] s. Grimm, Gram. II 845.

[2] Kluge, Stammbildung § 148 f.

dungen, wie ***âdômian*** 'verurteilen', ***âweorđan*** 'zu Grunde gehen, verkommen' u. a. Grimm, Gram. II 817.

Anmerkung. Die Länge des *â* in *âmund* ist in einigen Handschriften des Ed. Roth. durch Doppelschreibung bezeugt: *aamund* (hss. 8. 9. 12), *haamund* (1. 10).

Zum Schlusse seien hier noch einige Wörter erwähnt, die nicht mit untrennbaren Praefixen, sondern mit Praepositionen komponiert sind: ***anagrift*** f. und ***anagrip*** m. 'das Angreifen, Betasten', ***uuidregild, widrigildus*** 'Wergeld' und ***widerbora*** 'wiedergeboren'. Von diesen sind die beiden letztern darum interessant, weil sie zeigen, dass im Lgbd. auch noch ***widar*** eine doppelte Form hatte, mit und ohne auslautenden Vokal (ursprünglich *a*), die eine in nominaler, die andere in verbaler Komposition[3].

Unsicher ist die Bedeutung von ***bi*** in ***biscario,*** da ***bi*** in diesem Worte entweder dem ahd. Praefix ***bi*** oder aber der Praeposition ***bî*** entsprechen kann, vgl. § 11 note 19.

---

[3] Vgl. Paul, Beitr. 4, 468 ff.

II. ABSCHNITT. DIE KONSONANTEN.

ALLGEMEINES.

§ 44.

Das Lgbd. hat bekanntlich an der sog. hochdeutschen Lautverschiebung Teil genommen, und dieser Umstand ist denn auch für den Konsonantismus desselben besonders charakteristisch. Allerdings sind auch hier, wie in manchen ahd. Dialekten, nur die harten Verschlusslaute konsequent von derselben betroffen worden, und von diesen wiederum in weitestem Umfange nur der dentale. Das Resultat der Verschiebung ist ganz dasselbe wie im Hd.: die einfachen harten Verschlusslaute werden nach Vokalen zu harten Doppelspiranten, die im Auslaut und später auch nach langen Vokalen wieder vereinfacht werden, im Anlaut dagegen, sowie inlautend nach Konsonanten und in der Gemination, werden sie nur bis zur Affricata verschoben. Doch scheint die Verschiebung zur Affricata bei den Labialen und Gutturalen zum Teil gar nicht, zum Teil erst ziemlich spät eingetreten zu sein, während die Wandelung von *t*, *p*, *k* zu harten Spiranten schon im ältesten Denkmal, dem Ed. Roth. v. J. 643, mit zahlreichen sicheren Beispielen zu belegen ist. Was dagegen die Entwickelung der Medien und weichen Spiranten anbetrifft, lassen sich für das Lgbd. mit Sicherheit keine allgemein gültigen Regeln mehr aufstellen; immerhin scheint es, dass diese Laute, auch hier durchaus zu Verschlusslauten geworden sind.

In allen bis jetzt angeführten Punkten zeigt sich die Entwickelung des lgbd. Konsonantismus im Allgemeinen dem ahd. parallel. Um so wichtiger ist es darum, hier noch auf eine Eigentümlichkeit des Lgbd. aufmerksam zu machen, die eine sichere Unterscheidung von dem Ahd. ermöglicht. Dieselbe besteht darin, dass anlautendes und wahrscheinlich auch auslautendes *th* (s. § 95) im Laufe des 8. Jhs. mit Verlust des spirantischen Elementes in den harten Verschlusslaut *t*, und nicht wie im Ahd. in weiches *d* überging. Inlautendes *th* allerdings entwickelte sich gerade wie im Ahd. zunächst zum weichen Spiranten und dann zum weichen Verschlusslaute *d*.

§ 45.

Wie in den andern westgerm. Sprachen, so ist auch im Lgbd. die Zahl der Doppelkonsonanten eine ziemlich beträchtliche geworden. Abgesehen von den gemeingerman. Geminaten und dann auch von der in Kurznamen häufigen, aber meist bedeutungslosen Doppelschreibung des letzten Konsonanten, sind dieselben zweifachen Ursprungs: teils ist die Gemination eines Konsonanten verursacht worden durch unmittelbar folgendes *j* und *r*, teils ist sie in Folge der hd. Lautverschiebung entstanden.

Beispiele für die westgerm. Konsonantenverdoppelung sind: *bluttare* 'plündern' < **bluđjan* zu got. *blauþjan* 'aufheben, abschaffen', *Billongus* und *Pillo* zu ags. *bil* (ſt. *bilja-*) 'Schwert', *Guilleradus*, *Willari*, *Scuzo* < **Scutto* < got. **Scutja*, *fornaccar* zu got. *akrs* u. a.

Beispiele für die Entstehung der Gemination in Folge der hd. Lautverschiebung sind: *wîffare* 'einen Strohwisch aufstecken', *Glaffo*, *Frôcho*, *Uuacho*, *Wachilâpus*, *Aicho*, *Lîchemprandus*, *Rîchibertus*, *Berrucho* u. a.

Anmerkung. In Auslaut und vielfach auch nach langem Vokal ist die Gemination wieder vereinfacht worden: *ih*, *wîfa* 'Strohwisch' und *wîfare*, *Grîfo*, *Odelûtrus* zu ahd. *hlût(t)ar*, *Venelâhus*, *Hûnelâh* u. a.

DIE EINZELNEN KONSONANTEN.

KAPITEL I. SONORE KONSONANTEN.

A. HALBVOKALE.

w.

§ 46.

Das lgbd. *w* hat denselben Lautwert wie das ahd. und ags. *w*; seine Aussprache ist labio-labial, es ist also ein *u* in konsonantischer Funktion. In der roman. Volkssprache war labio-labiales *w* als selbständiger Laut nicht vorhanden; es erklärt sich daraus, dass das deutsche *w* in einem grossen Teile Italiens im Laufe der Zeit eine romanisierende Umwandelung erfährt. Dazu kommt, dass die Darstellung und Behandlung des *w* verschieden ist, je nach seiner Stellung im Worte.

§ 47.

Für *w* im Wortanlaut vor Vokalen finden wir in den älteren, guten Handschriften des Edikts, sowie in den Urkunden aus Oberitalien fast regelmässig *uu* geschrieben; nur verhältnismässig selten steht einfaches *u* oder *v* dafür. Die Ligitur *w* scheint verhältnismässig nur selten vorzukommen [1]. Beispiele: *uuadium* 'Pfand', *uuarigang* 'Fremdling', *uuecuôrîn* 'Wegversperrung', *uuergild*, *-gauuerc* 'Gerät', *cauuarfida* 'Gerichtsgebrauch', *uuîfa* 'Strohwisch', *waldus*, *waldeman*, *Uueho*, *Uuehilo*, *Uualthari*, *Wago*, *Uualbertus*, *Waldefrit*,

---

[1] Ganz sichere Angaben darüber zu machen, ist mir allerdings nicht möglich, da mehrere Herausgeber, z. B. Bluhme LL IV, Porro im XIII. Bande der HPM konsonantisches *u* der Handschriften durch *v* und *uu* durch *w* wiedergegeben haben; da jedoch für *u* und *v* in den Handschriften ganz unterschiedslos dasselbe Zeichen gebraucht wird, sind solche kleine Ungenauigkeiten für unsere Untersuchung nicht von Belang. So setze ich denn auch die Namen aus der HPM mit *w* hierher, weil sie, wie es scheint, in den Originalurkunden gewöhnlich mit *uu* geschrieben sind.

Uuido, UUillimâr, Vvilingo u. a. Ferner *uirgild, Uacho, Varnegausus, Videlinda, Vigilinda, Uolmannus* = ahd. *Woleman* Först. 1334 u. a.

In den südlicheren Teilen Italiens lässt sich dagegen die Schreibung *uu* oder *u* in späterer Zeit nur noch selten nachweisen; im RdF sind sogar *Vvilifusus* (a 718), *Uuino* (720), *Uualfredus* (766), *Vadpertus* (776) und *Venelâhus* (a 802—15) die einzigen Beispiele für altes anlautendes *uu* oder *u*. Dasselbe hat nämlich hier regelmässig den Zutritt eines gutturalen Verschlusslautes erfahren[2], und ist dadurch zu *gu* geworden[3], eine Erscheinung auf die bereits PD I 9 aufmerksam macht. Beispiele: *guadia, gualdus, guardia, Gualabrûnus, Guânolfus, Guandilpert, Guarnolfus, Guêlantus, Guîderâdus, Guiliprandus, Guinilaip* u. a. In den Urkunden aus La Cava hat sich dagegen bemerkenswerterweise die Schreibung *w* im Anlaut viel länger erhalten, obwohl auch hier die Verbindung *gu* schon in der ersten Hälfte des 9. Jh. sich gelegentlich belegen lässt; erst in der zweiten Hälfte des 10. Jhs. ist hier aber *gu* allgemein gebräuchlich geworden. Beispiele: *Wadari* CdC 30 a 848, *Wiso* 48 a 856, *Winepertu* 58 a 859, aber *guadia* 22 a 843, *Guarnefreda* 148 a 928, *Guiso* 213 a 961 u. a. Trotzdem muss auch hier die romanische Aussprache frühzeitig dieselbe gewesen sein, wie in Farfa wegen der schon in der ersten Hälfte des 9. Jhs. ziemlich oft belegten Schreibweise *gu* für anlautendes *w* (s. anm. 2).

---

[2] Die einfache Erklärung für diesen in allen roman. Sprachen, ausgenommen in den unmittelbar ans Deutsche grenzenden Dialekten eingetretenen Lautwandel ist nach Meyer-Lübke, R. Gr. I 37 folgende: In den roman. Sprachen entsprach dem german. bilabialen *w* nur der labiale Reibelaut nach Gutturalen vollständig. Da nun die Romanen diesen Laut nur in Verbindung mit dem gutturalen Verschlusslaut sprechen konnten, so bildeten sie auch bei den deutschen mit *w* anlautenden Wörtern einen vollständigen, und zwar der Qualität des german. *w* entsprechend einen tönenden Verschluss.

[3] Es ist bekannt, dass auch in einzelnen latein. Wörtern, deren german. Entsprechungen fast gleichlautend sind, anlautendes *v* wie german. *w* behandelt wurde, z. B. *guadimonium* RdF 459 a 998; vgl. Meyer-Lübke, It. Gr. § 166.

Anmerkung 1. Auch in oberitalienischen Quellen treffen wir gelegentlich *gu* für anlautendes *w*: so *Gualderada* neben öfterem *Walderada* HPM XIII 16 a 756, *Guideris* nr. 19 a 759, *Guidoald* nr. 37 a 769, *Guifrit* nr. 223 a 862, *Guadrulfus* nr. 268 a 876, *Guaspertus* I 16 a 812, *Guarimbertus* 41 a 885 und einige wenige andere. Doch bleiben diese Beispiele mit romanisierter Schreibung in Oberitalien noch lange Zeit ganz vereinzelt. Wir sehen daraus, dass hier, wo der Prozentsatz der deutschen Bevölkerung ein viel grösserer war als im Süden, und wo ausserdem durch die zahlreichen Einwanderer aus Oberdeutschland ein beständiger Verkehr mit den eigentlich deutschen Landen vermittelt wurde, das Lgbd. sich naturgemäs auch viel länger frei gehalten hat von solchen romanischen Eigentümlichkeiten, wie die gutturale Afficierung des anlautenden *w* eine ist. In einigen oberital. Dialekten hat sich sogar in deutschen Wörtern das anlautende *w* bis heute unverändert erhalten[1], ein deutlicher Beweis, dass jene wenigen Formen mit *gu* ganz nur einzelnen, vielleicht von südlicheren Dialekten beeinflussten roman. Schreibern zur Last fallen.

Anmerkung 2. Gelegentlich findet sich für *gu* auch *qu* geschrieben. Zumeist sind die Beispiele nur ganz vereinzelt: *Quaspert* HPM XIII 32 a 767 (Cop.), *Quero* RdF 208 a 808 und *Quêlantus* nr. 225 a 802—15. Nur im Cod. Cav. lassen sich die Belege für diese Schreibweise in etwas grösserer Zahl nachweisen: *Qualcari* nr. 14 a 824, *Quarniperto* 14/16 a 824/35, *Quasco* 32 a 848, *Qualdipertus* 34 a 850, *Quando* 39 a 854 u. a. Vermutlich liegt in diesen Fällen ein Versehen des Schreibers oder auch des Abschreibers vor, der den gewöhnlichen Wechsel von anlautendem *g* und *c* auch auf *gu* übertrug; an eine wirkliche Aussprache als tenuis *qu* ist jedenfalls nicht zu denken.

§ 48.

Eine besondere Betrachtung verlangt die anlautende Verbindung *wu*; doch sind leider die Beispiele dafür ziemlich spärlich und stammen erst aus späterer Zeit. Es scheint, dass sich anlautendes *w* vor einem *u* bis um die Mitte des 9. Jhs. erhalten hat. Beispiele: *Wudualdus* (a 816), *Vunipertus* (a 822), *Vulfegangus* (a 856). Im Laufe des 9. Jhs. ist dann das bilabiale *w* vor *u* weggefallen: *Ulfegangus* (a 856), *Ulfari* und *Ulferado* (a 874), *Ulferadus* (a 969). In entsprechender Weise ist da, wo anlautendes *w* zu *gu* geworden war, die Verbindung *guu* zu *gu* vereinfacht worden,

[1] Meyer-Lübke, R. Gr. I 37, Diez, R. Gr. I 326.

indem das konsonantische *u* vor dem vokalischen ausfiel: *Gulfarius* (a 801/2), *Gulfinus* (a 808 und 939), *Gulfo* (a 881). Auch *Gulueriss*i HPM I 14 a 793, das wohl zu got. *vulva* 'Raub' gehört, und wofür *Galuerissi* I 16 a 812 nur verschrieben sein wird, scheint bereits diesen Uebergang zu zeigen. Formen mit *guu*, etwa **Guulfardus* oder andere, sind überhaupt nicht mehr zu belegen, doch sind dieselben jedenfalls als Uebergangsstufe vorauszusetzen.

Anmerkung 1. Ob vereinzelte Formen wie *Unichis* für *Winichis* in verschiedenen hss. des Edicts, *Uulerâda* RdF 84 a 769 für *Wilerâda* als einfache Schreibfehler anzusehen sind oder nicht, bleibt fraglich. Italienische Formen wie *Guglielmo* aus *Guilihelmus* lassen es als möglich erscheinen, dass einzelne roman. Schreiber, in deren Ohr das bilabiale deutsche *w* silbenbildend klingen mochte, den eigentlichen Wurzelvokal nicht zur Aufzeichnung gelangen liessen, weil er eben bei ihrer Aussprache von dem vokalisch gewordenen *w* verschlungen wurde[1].

§ 49.

Im Anlaut vor Konsonanten ist *w* durchaus geschwunden; um welche Zeit der Wegfall desselben ungefähr eintrat, lässt sich nicht mehr ermitteln, da die hierher gehörigen Beispiele erst spät belegt sind: *Recho* und *Reccho* (a 941) = ahd. *Uurecheo* Först. 1337. — *Risfredus*, *Risolfus*, *Gaiderisius*, *Ermerisius* u. a., die wenigstens teilweise zu as. *wrisi*, ahd. *risi* 'gigas' gehören mögen (vgl. § 79 anm. 3).

Dagegen hat sich *w* an zweiter Stelle einer anlautenden Konsonantenverbindung erhalten: *ferquidus* 'besagt' zu ahd. *quedan*. — *Suâuo, Suâbinus*. — *Albsuinda*.

§ 50.

Im Anlaut des zweiten Teiles komponierter Wörter wird *w* in alten Quellen ebenfalls durch *uu* dargestellt; so in einigen alten hss. des Ed. Roth. und auf einigen noch aus dem 7. Jh. stammenden Grabinschriften: *grapuuorf*, *de wegwôrîn*, *Adaluuald, Hariuuald*, *Grîmuuald* u. a.; aus späterer Zeit ist *Ingeluuinus* (a 896) das einzige, mir be-

[1] Vgl. Wrede, Ostgot. p. 100.

kannte Beispiel. Sonst ist für *w* an dieser Stelle im Laufe des 8. Jhs. die Darstellung durch *u* oder *o*[1] üblich geworden. Beispiele: *marhuorf, munduald, Siguald, Arduin, Randuisuis, Auduabus, Audoald, Radoin, Gausoala, Radoara, Aloardus* u. a. Dass hier nicht nur *u,* sondern auch *o* für *w* eintritt, erklärt sich auf einfache Weise. Das bilabiale deutsche *w* klang nach solchen Konsonanten, an die es sich nicht, wie an die Gutturalen, unmittelbar anschliessen konnte, im Ohre des Romanen begreiflicherweise ganz vokalisch. Da nun aber nach dem damaligen Sprach- und Schreibgebrauch *u* und *o* so wie so fast gleichwertig waren, und vielfach regellos das eine für das andere geschrieben wurde, und da sich zudem dieses vokalisch klingende deutsche *w* weder mit dem einen noch mit dem andern völlig deckte, so konnten auch beide Zeichen zur Darstellung dieses Lautes verwendet werden.

Anmerkung 1. Gelegentlich versuchen einzelne Schreiber den eigentümlichen, halb vokalischen, halb konsonantischen Lautwert der Zeichen *u* und *o* etwas genauer auszudrücken durch ein beigefügtes *h*: *Albuhin, Laduhin, Landuhin* RdF 50 a 761, *Albohin* und *Audohin* hs. 9 der or. Durch solche Schreibungen scheint der Beweis erbracht zu sein, dass das lgbd. *w* auch an dieser Stelle labio-labiale Aussprache bewahrt hat[2].

Anmerkung 2. Bemerkenswert ist, dass sich *w* im Anlaut des zweiten Kompositionsgliedes nicht zu *gu* entwickelt hat. Erst ganz spät findet sich einmal *Gêrguisa* RdF 504 a 1006, und ausserdem noch *figuaida* 'Viehweide' in einer Urkunde Ottos I, RdF 435 a 967. Beide Formen mögen entstanden sein durch Angleichung einesteils an Namen mit dem Stamm *wisi-* an erster Stelle, wie *Guisperga, Guiselgarda,* anderntheils an das unkomponierte **guaida.*

Im Anlaut des zweiten Teiles komponierter Wörter kann *w* auch schwinden; doch scheinen keine bestimmten

[1] Einzelne Beispiele für die Schreibung mit *o* finden sich schon in got. Namen, s. Wrede, Ostgot. 168.

[2] Der von Meyer 267 beigezogenen Lesart *Albwini* der Heidelberger hs. des PD kommt dagegen für die lgbd. Aussprache des *w* gar keine Beweiskraft zu, da in dieser hs. sämtliche lgbd. Namen in sächs. Lautform übertragen sind, z. B. *Odwini*, *Thiadbert* u. s. w. s. PD ed. Waitz, Einleit. p. 37.

Gesetze vorhanden zu sein, nach denen es wegfällt. Die Beispiele sind seit dem Ende des 8. Jhs. zahlreich: *scafardus, Erminaldus, Teudald, Lupara* (vgl. ahd. *Liupwar* Först. 856), *Audaccari* (Genet.) u. a. Doch zeigt der Name *Bertaldus* auf einer piemontesischen Grabinschrift v. J. 657, dass *w* in dieser Stellung gelegentlich schon sehr frühe ausfiel.

Anmerkung 3. Die im Ahd. bei Ausfall des *w* geläufige Verdunkelung des Vokals (s. Braune, ahd. Gr. § 109 anm. 4) ist im Lgbd. nicht üblich. Ich weiss nur eine sichere Form dieser Art zu belegen: *Guîdold* HPM XIII 51 a 774[3]. Doch sind hier auch noch *Godeoch* und *Kildeoch* zu nennen, wenn die oben (§ 15 note 2) gegebene Erklärung aus *Godeweh. Gildeweh* richtig ist.

Vor einem folgendem *u* ist *w* im Anlaut des zweiten Kompositionsgliedes regelmässig ausgefallen, so vor allem in den zahlreichen Namen auf *-ulf* und *-olf*: *Agilulf*, *Aidulfus, Ansulfus*, *Mîmulf*, *Austrolf*, *Grasolfus* u. s. w. Ferner in *Gotuldus* zu got. *vulþus* 'Herrlichkeit', und in *Asturmus,* das mit ahd. *Perhturm* und *Otuurm* Först. 1359 zu *wurm* 'Drache, Schlange' gehört und hinsichtlich der Bedeutung mit Namen wie *Asclind, Gêrlint* u. a. zu vergleichen ist.

Anmerkung 4. Dieser, wie es scheint, lautgesetzliche Ausfall des *w* zeigt sich nun allerdings nur in Namen, bei denen der Zusammenhang mit den daneben bestehenden Simplicia weniger deutlich empfunden wurde. In *grapuuorf* und *marhuorf* dagegen ist *w* trotz des ursprünglich folgenden *u*, jedenfalls in Folge des deutlichen Zusammenhangs mit *werfan*, entweder gar nicht ausgefallen, oder doch frühzeitig wieder neu eingeführt worden.

§ 51.

Inlautendes *w* fand sich ursprünglich nach Vokalen und Konsonanten. Nach Vokalen ist es erhalten geblieben und wird *v* oder *u* geschrieben. Beispiele: *plôvus* 'Pflug' zu ahd. *phluoc*[1]. — *zâva* 'Vereinigung' = got. *têva* 'Ord-

[3] Möglicherweise ist diese Form überhaupt ganz anders zu beurteilen, vgl. Koegel, Indgerm. Forschungen 2, 277.

[1] Der bekannte Wechsel von *g* und *w* muss durch eine verschiedene Stammbildung verursacht worden sein; ahd. *phluoc* setzt einen ursprünglichen *u*-Stamm **plôg(v)u-* (s. Kluge, EW 284), lgbd. *plôvus* einen *a*-Stamm **plô(g)va-* voraus.

nung'. — *Liviperga* zu den von Koegel AfdA. 18, 57 besprochenen Namen. — *Siuebero*[2]. — *Theuaprand.* — Unerklärt bleibt der erste Bestandteil des zweimal belegten Namens *Nouempertus*[3].

Anmerkung. Die Lesarten *zâba* (hss. 7 und 9 Ratch. 10) und *plôbum* (8. 10 Roth. 288) zeigen den in Folge der Erweichung des inlautenden *b* im Mittellatein herrschenden, regellosen Wechsel von *v* und *b* auch auf deutsche Wörter übertragen.

Nach Konsonanten scheint inlautendes *w* ausgefallen zu sein: *Balericus.* — *Sario, Sarilo.* — *Ûhtbora* zu got. *ûhtvô* 'Morgenröte'.

§ 52.

Für *w* im Wort-, resp. im Silbenauslaut gilt in Uebereinstimmung mit den betreffenden Erscheinungen in den andern westgerman. Sprachen im Lgbd. folgendes:

1. Nach kurzen Vokalen und nach Konsonanten wird es zu *u*, resp. *o* vokalisiert. Beispiele: *Perideo, Cîtheo, Aretheo* f., und die latinisierten Formen *Ansteus*, *Hermiteus* und *threus* 'unehelicher Sohn', lgbd. **Þreo* (Stamm **Þrewa-* s. § 12). — *Leonipertus* (s. § 16 note 9). — *Siubrandus* neben *Siuebero.* — *Faulo*, das aus *Fawilo* entstanden zu sein scheint, und an ahd. *fao* 'wenig', ags. *feá* 'wenig, selten', altn. *fár* 'wortkarg' anzuschliessen ist. — *uando*, Genet. *uandonis*, lgbd. *bando* ftf. 'Zeichen, Fahne' steht für *bandv* = got. *bandva* 'Zeichen'[1].

2. Nach langen Vokalen und Diphthongen scheint es ganz zu verschwinden: *rairaub* = ahd. *rêroup.* — *grâ* 'grau' in dem Flussnamen *fluvius flasgrâ,* und in der latinisierten Form *grâus*, sowie im Ortsnamen *vallis Grâmundella* (s. § 22). — Ferner *Wingidiu* aus **diuw* zu got. *þiwi* (s. § 102) und *Êoardus, Êolphus*, *Êuin* zu got. *aiws,* ahd. *êwa* 'Gesetz'.

---

[2] Vgl. § 16.

[3] An eine vox hybrida, deren erster Teil etwa eine ungeschickte Uebersetzung von ahd. *nivun* in Namen wie ahd. *Nivunheri* Först. 961 sein könnte, wage ich nicht zu denken.

[1] Da die schw. Fem. im Lgbd. auf *a* ausgehen (s. § 106), kann *bando* nicht dem got. *bandvo* gleichgesetzt werden.

§ 53.

Die Gemination *ww* lässt sich im Lgbd. nur ganz selten nachweisen. Alt ist sie in *treuua*, *triuua* 'Friedenspfand'; in dem Ortsnamen *Auuua*[1] 'Reichenau' dagegen ist sie erst durch Einwirkung des folgenden *j* entstanden. Wie einesteils die Entwickelung des *e* > *i*, und andernteils die Lesart *Augia* schliessen lässt, hat sich das erste *w* der Gemination *ww* vokalisiert und mit dem vorhergehenden Vokal zu einem Diphthong verbunden.

Anmerkung. Die mlat. Formen *treuga* (Li. 42, hs. 12) und *Scatenauga* kommen für das Lgbd. nicht in Betracht[2]; ebenso wenig die Form *Scadinavia* bei PD, da dieser selbst I 2 als Gewährsmann für die Beschreibung dieser Insel den Plinius citiert.

j.

§ 54.

Der Halbvokal *j* wird gewöhnlich durch das Zeichen *i* wiedergegeben, das die lautliche Geltung eines konsonantischen *i* hat.

Anmerkung 1. Aehnlich wie im Ahd. (Braune, ahd. Gr. § 118) findet sich im Inlaut nach Konsonanten gelegentlich auch *e* für *i* geschrieben: *gastaldeus* hss. 8, 9 Ed., CdC 26, 31, *gasindeus* hs. 9, Li. öft. Zweifelhaft ist die Geltung des zweiten *e* in *Beleos*, dem unerklärten Namen des Geschlechtes, aus welchem *Cleph* stammte, wofür sich auch die Lesarten *Belehos* (hs. 10), *Belleos* (5), *Peleus* (11) finden.

Anmerkung 2. Die Schreibung *g* für *j* ist in lgbd. Namen nie zu belegen; nur in dem offenbar got. Namen *Gilgeradus* RdF 75 a 766 findet sich einmal *g* für *j* geschrieben (vgl. *Giliepertus* u. a. Einleitung § 1 p. 3).

Anmerkung 3. *Ruglieprandus* HPM I 36 a 880, *Raliempertus* I 70 a 911 und *Raliembodus* I 74 a 925 sind bereits italianisierte Formen und zwar, wie es scheint, für **Rôdileprandus*, **Ragilimpertus* u. s. w.[1] *gli* und *li* sollen hier offenbar einen moullierten Laut bezeichnen.

---

[1] Vgl. § 30 note 1.

[2] Nach Kluge, Grdr. d. r. Ph. I 387 weisen die roman. Formen mit *g*, wie ital. *tregua* auf Entlehnung aus dem Gotischen.

[1] Schon in der Häufung der Deminutivsuffixe in *Ragilim- pertus*, *Ragilim- bodus* zeigt sich unverkennbar ital. Sprachgewohnheit.

§ 55.

Im Anlaut ist germ. *j* ziemlich selten; von Beispielen sind nur zu belegen: *jânus* 'Gang, dann Bezirk'[1], und die damit komponierten Namen *Jânepertus*, *Jânniperga* und sodann *Jachipald* Först. 809 zu *jagôn* 'venari'.

§ 56.

Im Inlaut nach Konsonanten ist *j* sehr häufig, besonders in Folge der zahlreichen mit *j* beginnenden Suffixe; doch erscheint leider der Wortausgang meist in latinisierter Gestalt. Beispiele: *morioth*, *murioth* 'Oberarm'. — *gahagium, gasindium* und *uuadium* sind neutrale *ja*-Stämme. — *laubia* setzt einen *jā*-Stamm voraus, der auch in andern Dialekten neben ahd. *louba* bestanden hat[1]. — *gastaldius, gasindius* und *foruius* (s. § 19) sind mit *ja*-Suffix[2] gebildete Nomina agentis[3]. Auch *scarius* und *magescarius* sind *ja*-Stämme, doch finden sich daneben häufiger die mit *jan*- gebildeten schwachen Formen: *scario*, *-onis*, *biscario, ouescario.* — Zahlreich sind die *ja*-Stämme auch unter den Namen: *Adelarius, Aghemârius* u. a.; besonders häufig aber ist *j* als Ableitungselement in Kurznamen, z. B. *Arsio*, *Atrio*, *Sario, Tassia*, *Nistio* u. a.

Anmerkung 1. Es ist bereits oben (§ 45) darauf hingewiesen worden, dass ein einfacher Konsonant vor folgendem *j* verdoppelt wurde; so heisst es *bluttare*, das auf **bluđjan* und *Scuzo*, das auf **Scutja* zurückgeht, ferner *Allo, Guillo*, *Cillo* für *Gillo* zu altn. *gilja* 'pellicere mulierem' u. a. Wenn sich daneben auch Formen wie *Allio*, *Gilio* und *Guilio* finden, so sind diese vermutlich dadurch zu erklären,

[1] s. § 22 und Schade 462.

[1] Kluge, EW 227.

[2] Neben *gastaldius* und *gasindius* finden sich auch einfache *a*-Stämme: *gastald* = got. *gastalds* und *gasindus* = ahd. *kasind,* ags. *gesîþ* flm. Dagegen ist es entschieden unrichtig, wenn Meyer im Glossar auch *gastaldo* und *casindo* sw. m. ansetzt, da sich niemals ein Casus obliquus *gastaldonem* oder *gasindonem* belegen lässt. Ohne dies sind natürlich die Nominativformen *gastaldo* (resp. *gastaldio*) u. s. w. als italianisierte Formen für *gastaldus* (resp. *gastaldius*) u. s. w. aufzufassen.

[3] s. Kluge, Stammbildung § 7.

dass man annimmt, das *j* sei hier erst in späterer Zeit wieder neu eingeführt worden, um Kurznamen wie *Allo* und *Guillo* hinsichtlich ihres Ausgangs an die überaus zahlreichen Namen wie *Arsio*, *Atrio*, *Sario*, *Nistio* u. s. w., worin *j* lautgesetzlich erhalten war, anzugleichen.

Anmerkung 2. Im Ahd. findet sich inlautendes *j* vielfach auch nach langen Vokalen. Im Lgbd. ist kein völlig sicheres Beispiel für diesen hiatustilgenden Gebrauch des *j* nachzuweisen, doch scheint das Wort *blaio* HPM XIII 215 a 861 der Bedeutung wegen mit mhd. *blahe*, *blâ* 'grobes Leintuch' oder vielleicht noch genauer mit altn. *bláeja* f. 'Decke, Bettdecke' zusammen zu gehören[4]; möglich also, dass *j* auch im Lgbd. nach langen Vokalen vorgekommen ist.

§ 57.

Das auf Konsonanten folgende *j* wird zu *i*, wenn es in den Auslaut tritt: *lagi* 'Oberschenkel', *gathungi* 'Grösse'; ferner *Ansari*, *Authari*, *Rothari*, *Audemâri*, *Landemâri* u. a. Ebenso findet sich *i* als Ausgang der *ja*-Stämme in der Komposition: *hariscild*, *Hariuuald*, *Mârifrit*, *Brunipertus*, *Manigunda* u. a.

---

[4] Das Wort *blaio* findet sich in dem interessanten Verzeichnis der Mobilien, die ein gewisser Ingelbert zu Gunsten der Armen und Priester vergiebt. Die Bedeutung des Wortes ergiebt sich nur aus dem Zusammenhange: da nämlich in dem betr. Verzeichnis die einzelnen Gegenstände kategorienweise geordnet zu sein scheinen, und vor und nach den *blaiones* allerlei Weisszeug genannt wird, als *facitergium*, *mapa*, *camiso*, so muss auch dem Worte *blaio* eine ähnliche Bedeutung zukommen. Da in der betr. Urkunde, die leider nicht im Original erhalten ist, noch eine Reihe sicher deutscher und eine weitere Zahl noch ungedeuteter Worte vorkommt, setze ich die ganze Stelle hierher, wobei ich die deutschen Wörter durch gesperrten Druck hervorhebe. *Similiter volo ut deveniat in ipsos rogatores meos a n g o s duos, balcio uno, farsele urgenteo uno, s p e r o n e s argenteos duos, beramo auro uno, curtina una, spata una, codare argentea una, busele argentea una, facitergio uno, b l a i o n e s duos, mapa una, orecio uno, camiso uno cum w i n t i n g a s, vestido caberno uno, weta una, camisile uno, mudandas duas, culcedra una, plumacio uno, caballos duos, pavio ereo uno, ursiolo ereo uno, cordereses duos, corios de cervos duos, ut ipsi suprascripti rogatores mei ipsa mobilia, sicut supra legitur, praesenti die obiti mei seu ipsum aurum vel argentum distribuant in sacerdotes vel pauperes Christi, qualiter melius praeviderint.* Einige der hier vorkommenden roman. Wörter sind in den Anmerkungen des Herausgebers HPM XIII sp. 356/7 genügend erklärt, für die deutschen Wörter dagegen ist dort gar nichts gethan.

B. LIQUIDAE.

r.

§ 58.

German. *r* ist im Lgbd. der Regel nach an allen Stellen des Wortes erhalten geblieben. Beispiele: *rairaub, Rabenno, Radeberga, Rîmflâda, anagrift, drûdus, Frôcho, Adrualdus, fâra, fulboran, scario, scarnafol, gauuerc, Ardevertus, angargathungi, fornaccar, iderzôn, Ibor* u. a.

In mehreren Fällen geht westgerm. lgbd. *r* auf german. weiches *s*, got. *z* zurück; so in *gairethinx* zu ahd. *gêr* und in den dazu gehörigen Namen *Gairo, Gairibald* u. s. w., ferner in *Auresindus, Airberga* (= burg. *Aisaberga* vgl. § 29), und in *marriotio* 'Zögerung', das ein lgbd. Verbum *marrjan* = got. *marzjan* voraussetzt. Ausserdem gehören noch hierher Formen wie *Sigerulfus* und *Ingeralda*, die in dem *r* noch den letzten Rest von alten *os/es* Stämmen erhalten haben.

Die Belege für *rr* sind selten: in *guerra* 'Streit' ist die Gemination alt; ausserdem findet sich *rr* noch in *marriotio* (siehe oben) und in dem Kurznamen *Guerro*, der zu dem Vollnamen *Werulfus* gehören wird; doch scheint in solchen Kurzformen die Gemination ziemlich bedeutungslos zu sein, da sie in den meisten Fällen nur der Willkür roman. Schreiber ihr Dasein verdankt.

Anmerkung 1. Für die Aussprache des *r* ist die Thatsache von Wichtigkeit, dass *u* und vermutlich auch *i* vor *r* in der Regel zu *o* resp. *e* gebrochen werden (s. § 19). Wir müssen demnach für das lgbd. *r* eine gutturale oder cerebrale Aussprache annehmen.

Anmerkung 2. Hie und da erfährt inlautendes *r* Metathese, und zwar tritt

1. vorvokalisches *r* hinter den Vokal; so in *Ferdulfus* PD VI 24, wofür nur einige hss. der Gruppe G auch *Fredulfus* lesen, und dann in *Uolferdo* (= ahd. *Wolfrid* Först. 1334) HPM I 103 a 953, einem deutschen Namen, dessen Träger aber nach römischem Rechte lebt;

2. nachvokalisches *r* vor den Vokal in einigen mit *berht* gebildeten Namen, so in *Bretaldus* RdF 191 a 803, *Bretulus* nr. 343 a 877, und in dem in späterer Zeit häufigen Kurznamen *Bretto, Britto* und *Bricto.*

l.

§ 59.

Das german. *l* bleibt an allen Stellen des Wortes unverändert; z. B. *laun*, *lîd in laib* 'gehe ein in die Hinterlassenschaft', *Liutprandus*, *Rugiland*, *plôdraub*, *bluttare*, *Glaffo*, *stôlesazo*, *Caila*, *aldius*, *fulcfrea*, *Paldulf*, *scarnafol*, *gamahal* u. a.

Sehr beliebt ist *l* zu Suffixbildungen, denen grossenteils deminutive Bedeutung zukommt, z. B. *gîsil* 'Pfeil' (vgl. § 24), *gîsel* 'Bürge, Zeuge', *camerlingus*, *Wehilo* (*filius Wehonis*), *Causilo*, *Herfulus*, *Anselperga* u. a.

Die Belege für *ll* sind ziemlich selten: in *skilla* 'Schelle' und *Talliuertus*, das mit ags. *deall* 'clarus' zu verbinden ist (s. § 16), ist die Gemination alt, während in *Guillo*, *Willari*, *Uuillimâr*, *Billongus* u. a. das *ll* erst durch die westgerm. Konsonantengemination entstanden ist.

Anmerkung 1. Im Auslaut ist *ll* der allgemeinen Regel gemäss vereinfacht worden; Beispiele: *fulboran*, *scarnafol*.

Anmerkung 2. Da *l* die Kraft hat, die Vokale *e* und *o*, wenn sie ihm vorangehen, in die helleren Vokale *i* und *u* zu wandeln (§ 15 und 21), so muss die Aussprache dieses Lautes im Lgbd. eine palatale gewesen sein.

Anmerkung 3. Nicht ganz selten sind in späterer Zeit die Fälle, da ein ableitendes *l* nach einem Dentallaut vor denselben zu stehen kommt; Beispiele: *Oldeprandus* mehrmals neben *Ôdelprandus* RdF 385 a 951, ebenso *Oldebaldus*, *Oldebertus*, *Oldericus* für *Ôdelbaldus* u. s. w., und endlich *Aldegrausus* neben *Adelgrausus* HPM XIII 370, 383 a 896 und 899. Es scheint, dass wir es in diesen Fällen mit einer lgbd. Eigentümlichkeit zu thun haben; denn im Ital. lässt sich, wenn gleich Metathesis von *l* nicht selten ist (Meyer-Lübke, It. Gr. § 286), doch kein den obigen ganz analoges Beispiel nachweisen, während in german. Sprachen gerade diese Umstellung von *d—l* zu *ld* hie und da begegnet[1].

---

[1] Wackernagel, Burg., Kl. Schr. III 357.

§ 60.

Noch sind bei den Liquiden einige Dissimilationserscheinungen anzumerken. Zumeist betreffen dieselben die unbetonten Ableitungssilben, und insofern sind sie auch dem Ahd. nicht fremd[1]. Neben *Wadelberga* steht *Guadrulfus* HPM XIII 268 a 876, offenbar aus *Guadelulfus* dissimiliert, da der Stamm *wad* sonst nur mit *l* weitergebildet erscheint[2]. Ebenso verhält sich der, wie es scheint, nur im Lgbd. belegte Name *Teuderulfus* zu den mit *l* weitergebildeten *Teudelberga*, *Theodelhildis* u. a. Först. 1194 f. Umgekehrt sind die spätern Formen *Sundelerius*, *Sondelerius* durch Dissimilation aus *Sunderarius* (= ahd. *Sunderhari* Först. 1127) entstanden. *Pedelbertus* ferner HPM I 21 a 836, *Petelfreda* CdC 49/50 a 857 und *Petelgar* CdC 34 a 850 gehen auf *Pedrebertus* u. s.w. zurück, und auch *Pelprandus* I 36,7 a 880 ist nach dem Namen des Vaters *Pedreuertus* zu schliessen aus **Pedelprandus* < **Pedreprandus* entstanden.

In einigen Fällen sind nun sogar die Konsonanten der Stammsilbe von der Dissimilation betroffen worden; so steht jedenfalls *Rôtlamnus leuita* HPM I 66 a 905 (or.) für *Rôtramnus*[3] (= ahd. *Rothram* Först. 735).

Ein ferneres Beispiel ist *alipergus* = ital. *albergo*, das frühzeitig aus **hariberga* dissimiliert wurde; doch kommt das Wort für uns hier weniger in Betracht, da es bereits gemeinroman. ist[4], und also nicht erst durch die Langobarden nach Italien gekommen ist.

Anmerkung. Nicht in allen genannten Fällen ist es mit Sicherheit zu entscheiden, ob diese Dissimilationserscheinungen lgbd. oder

[1] s. Brugmann, Grdr. d. vgl. Gr. I § 277.

[2] Först. 1226 f.

[3] In einer spätern Urkunde nr. 86 a 937 (or.) kommt, wie es scheint, derselbe wieder vor als *Rodamnus leuita*; der anstössige Konsonant hat in diesem Falle völlig weichen müssen. Ob wir aber auch in *Gualchihemus* RdF 416 a 995, das offenbar dem ahd. *Walachelm* Först. 1233 entspricht, dissimilatorischen Ausfall des *l* anzunehmen haben, oder eher einen Schreibfehler statutieren müssen, muss unentschieden bleiben.

[4] Diez, EW I.

ital. Ursprungs seien. Namen wie *Guadrulfus* und *Teuderulfus* dürfen wir zwar wohl dem Lgbd. zuweisen, ob aber auch eine Form wie *Rôtlamnus* muss fraglich bleiben, da sich in den andern german. Sprachen keine Beispiele dafür nachweisen lassen, dass die Konsonanten der Stammsilben in dieser Weise dissimiliert wurden. Immerhin scheint so viel sicher, dass das Lgbd. und das Ital. sich in der Neigung, zwei aufeinanderfolgende, gleichartige Liquiden zu dissimilieren, begegneten.

C. NASALE.

m.

§ 61.

German. *m* bleibt im Lgbd. an- und inlautend unverändert: *morgingâb*, *mordh*, *Manigunda*, *Arimôdus*, *elmus*, *Almoinus*, *Asturmus*, *lama*, *Aimo*, *Amalberga* u. a. Vor Konsonanten steht *m* nur, wenn diese labiale sind: *camphio*, *Ampo* = ahd. *Ampho* Först. 81, *Impo*, *Rampo* u. a. Demgemäs fällt auch in Namen, deren erstes Glied auf labialen Nasal ausgeht, der Themavokal gerne aus, wenn das zweite Glied mit einem labialen Konsonanten beginnt: *Dômoaldus*, *Grîmperga*, *Rîmflâda*, *Rûmpertus* u. a., während er vor einem andern Konsonanten in der Regel erhalten bleibt: *Aimerâdus*, *Rimedrûda*, *Amechis*, *Teumeratus*[1] u. a.

Anmerkung 1. Eine Folge dieser Abneigung gegen die Verbindung von *m* mit folgenden, nicht labialen Konsonanten, besonders Liquiden, ist es, wenn gelegentlich zwischen *m* und ein folgendes *l* oder *r* ein euphonisches *b* eintritt. Allerdings ist diese Entwickelung von *mr* und *ml* zu *mbr* und *mbl* nicht speziell lgbd.; sie muss vielmehr bereits in sehr früher Zeit stattgefunden haben, da sie auch in andern german. Sprachen nachzuweisen ist[2]. Als Beispiele sind hier zu nennen

---

[1] *Teumerâtus* HPM XIII 263 a 875 ist der Vater eines *Teuderolfus*; wir werden darum nicht fehlgehen, wenn wir *Teume-*, das auch in einigen Kurznamen zu belegen ist, z. B. ahd. *Diemo* Först. 1202, mit *Teude-* zusammenbringen, und germ. **þiuma*(*n*)- als eine mittelst des Suffixes *ma-* oder *man-* (Kluge, Stammbild. § 88) von der indgerm. Wurzel *tu* 'stark sein' abgeleitete Nebenform von *þiuda* fassen, die sich zu letzterm genau ebenso verhält, wie ags. *tîma* zu ahd. *zît*.

[2] Ich erwähne z. B. die Namen *Ambri*, *Ambricho*, *Ambremârius* Koegel, Gesch. d. d. Litt. I 107.

der Name *Gambara*, der zu ahd. *gambar* 'sagax, strenuus', *cambrî* 'sagacitas' gehört, und auf eine Grundform **Gamrā-* zurückgehen muss, da es nicht angeht, *gambar* und die verwandten Wörter von ags. *gamol* alt' und ahd. *Gamal-* in Namen zu trennen. Ebenso ist *Amblulfus* HPM I 37 a 880 aus *Amlulfus* mit synkopiertem Mittelvokal (s. § 42) entstanden. — Bemerkenswert ist allerdings, dass die Entwickelung von *mr* zu *mbr* nicht mit der Regelmässigkeit eines Lautgesetzes eingetreten zu sein scheint: in *scamar* 'Dieb, Spion', das auf **skamra-* zurückgeht (s. § 10), treffen wir sie nicht; doch ist es auch möglich, dass der Mittelvokal in diesem Worte alt ist[3].

Anmerkung 2. Ueber dasjenige *m*, das vor folgenden Labialen aus *n* durch Assimilation entstanden ist, vgl. § 64 anm. 5.

§ 62.

Die Geminata *mm* ist nur in wenigen Beispielen zu belegen. Abgesehen von denjenigen Fällen, da sie, völlig bedeutungslos, ihr Dasein nur dem Ungeschick oder der Willkür roman. Schreiber zu verdanken scheint, wie *Ammo* neben *Amingo*, *Immo, Immeldrûda* neben *Imedrûda, Gummolfus* neben *Gumulfus* u. a.[1] ist *mm* meist das Resultat jüngerer Assimilation: z. B. *Mammo* zu ahd. *mammunti* 'leutselig'[2], *Teuderammus, Walterammus.* Beispiele für die durch ein folgendes *j* verursachte Gemination fehlen.

Anmerkung. Die Gruppe *mn* ist im Allgemeinen zu *mm* assimiliert worden, z. B. *Teuderammus*, *Walterammus* u. a. Doch hat sich im Inlaut *mn* auch in einigen Namen erhalten, *Ôcteramnus*, *Uuîperamnus* und *Rôtlâmnus* (s. § 60). Im Auslaut ist die Geminata *mm* der Regel gemäss vereinfacht worden; *Auleram*, *Gôderam*, *Gunderam, Sinteram* sind demnach die richtigen lgbd. Nominativformen, die dann wieder zu *Anseramus*, *Dulceramus* u. s. w. latinisiert wurden. — Falls *Sigeranus* RdF 45 a 757 (lgbd. Nom *Sigeran*) kein Schreibfehler ist, so müssen wir annehmen, dass *mn* gelegentlich auch zu *nn* assimiliert worden ist, das dann seinerseits im Auslaut wieder zu *n* vereinfacht wurde (doch vgl. § 63).

---

[3] Vgl. Kluge, Stammbild. § 196.

[1] Auch mit *Lamma* HPM XIII 844 a 988, der Bezeichnung eines Grundstückes in der Nähe von Cremona, kann es sich ähnlich verhalten, wenn der Name mit *lama* 'piscina' identisch ist; doch scheint es mir viel wahrscheinlicher, dass *Lamma* mit ital. *lama* = lat. *lāma* 'Sumpf', das im Dialekt der Dauphiné ebenfalls *lamma* lautet (Diez, EW I) zu vereinigen ist.

[2] Koegel, AfdA. 18, 50.

§ 63.

Bei dem Mangel an lgbd. Flexionsformen lässt es sich nicht mit völliger Sicherheit entscheiden, ob das auslautende *m* in *n* übergegangen ist. Doch scheint es allerdings, als ob dieser Uebergang wirklich stattgefunden habe, und zwar bereits im 7. Jh., also noch um ein Bedeutendes früher, als im Obd., denn die Ueberschriften *de crapworfin* und *de marahworfin* Ed. Ro. 15 und 30 sind mit ziemlicher Sicherheit für Dative Plur. zu einem masc. *i*-Stamm, Nom. *uuorf* = ahd. *uurf*, anzusehen (s. § 103). Aus den Namen lässt sich für diesen Lautwandel wenig gewinnen, da auslautendes stammhaftes *m* durch die flektierten Formen mit inlautendem *m* vor dem Uebergang in *n* bewahrt blieb. Immerhin scheint *Hilperîn(us)*, das sich seit Mitte des 9. Jhs. im RdF nachweisen lässt, für das ebenfalls bezeugte *Hilperîmus* zu stehen, da Först. 1057 *rin* als zweiten Teil von Vollnamen nicht nachweisen kann. Auch das oben erwähnte *Sigeran(us)* ist vielleicht auf diese Weise aus *Sigeram* entstanden; ebenso kann *Waltegrînus* HPM XIII 215 a 861 aus *Waltegrîm* hervorgegangen sein, da wir unter den Verwandten dieses *Waltegrîn* die Namen *Grîmuald*, *Grîma*, *Grîmperga* finden.

n.

§ 64.

German. *n* bleibt im Lgbd. im Allgemeinen unverändert: *nassa* 'Netz', *Nanding, Nordemannus*, *snaida*, *scarnafol, fornaccar*, *Uuarnefrit*, *fano*, *Bano*, *Theoderûna*, *iderzôn*, *Albuin* u. a. Vor Konsonanten bezeichnet *n* den nasalen Dental nur dann, wenn die betreffenden Konsonanten selbst dental sind: *andegauuerc*, *bando* f. 'Fahne', *Teueprand*, *Gandulfus*, *Landuhin*, *Wîgelinda*. Auch vor einem dentalen Spiranten ist *n* regelmässig erhalten: *Anso*, *Ansprand*, *Ganso, Gunsibertus*, ferner *gasindium*, *Gundualdus*, *Walcunda, Nandulfus* u. a.

Besonders beliebt ist *n* als Ableitungsmittel, z. B. *âstalîn, wegvôrîn, morgingâb*, *Agino*, *Castinus*, *Tachinpertus*, *Gîsenulfus*, *Audiningo* u. a.

Anmerkung 1. Angesichts der zahlreichen Fälle, da *n* vor einer dentalen Spirans sich erhalten hat, kann in den zahlreichen auf *-fusus*, *-fusa* ausgehenden Namen wie *Pertefusus*, *Tacifusus*, *Arifusus*, *Adelfusa*, *Ardefusa*, sowie in dem hierher gehörigen Kurznamen *Fuso* und in *Fusoaldus* CdC 41 a 848, die an ahd. *funs* 'bereit' anzuknüpfen sind, kein lautgesetzlicher Schwund des *n* vor *s* vorliegen, etwa wie in den sächs. Sprachen. Der Grund für den Ausfall des *n* ist vielmehr, wie es scheint, in den Accentverhältnissen zu suchen. *funs* resp. *-fusus* lässt sich nämlich im Lgbd., wie im Ahd.[1], mit einziger Ausnahme von *Fusoaldus*, nur als zweiter Bestandteil komponierter Namen nachweisen. *fus* ist daher vermutlich eine unter dem Einfluss konstanter Nebentonigkeit aus *funs* gekürzte und dann verallgemeinerte Form[2].

Anmerkung 2. Nur ganz selten scheint eine Assimilation von *ns* zu *ss* stattgefunden zu haben; als Beispiele sind zu nennen die Formen *Assulf* und *Assolf*, die sich neben *Ansulfus* und *Ansolf* finden HPM XIII 154, 161 a 844, 847 und *Fusso* bei Meyer nr. 175 a 759, das für *Funso* stehen wird.

Anmerkung 3. Einen direkten Beweis für das feste Bestehen des *n* vor *s* liefern die in späterer Zeit nicht seltenen Schreibungen mit *tz* oder *z* für *s* nach *n*: *Antzevertus* HPM XIII 214, 234 a 861, 865, *Anzevertus* nr. 273 a 876, *Anzemundus* nr. 251 a 871 für *Ansebert* u. s. w. Diese Schreibungen erklären sich auf einfache Weise dadurch, dass hier zwischen den Nasal und den folgenden Zischlaut zur Erleichterung der Aussprache der dem Nasal entsprechende Verschlusslaut eingeschoben wurde, eine Erscheinung, die in manchen italienischen[3] und auch deutschen Mundarten zu beobachten ist.

Anmerkung 4. In einigen Fällen scheint sogar eine auf *s* auslautende Wurzel nasaliert worden zu sein. Schon bei den Namen *Transbertus*, *Transaricus* (§ 10 und note 70) die zu altn. *þrasa* 'streiten' gehören, wurde auf die Erklärung Wackernagels[4], der hier Nasalierung annimmt, hingewiesen. Es bleiben von ähnlichen Bildungen noch nachzutragen die Namen *Insarius*, *Hinsepertus*, *Inselbertus*, *Inselprandus*, deren erster Bestandteil eine nasalierte Form des in Namen so häufigen *îs*, *îsal* zu sein scheint, da wir für dieselbe Person in HPM 257 a 874 und 267 a 876 den Namen *Inselprandus*, nr. 249 a 870 (Cop.) aber *Îselprandus* finden, wobei allerdings die Möglichkeit zugegeben werden muss, dass dem Abschreiber ein Versehen passierte; doch würde die

---

[1] Först. 448.

[2] Meyer nr. 232 a 765 belegt auch noch eine Form *Ratfuns* mit erhaltenem *n*; doch sind seine Ausführungen über den Ausfall des *n* (p. 268) sehr oberflächlich.

[3] s. Meyer-Lübke, It. Gr. § 238.

[4] Wackernagel, Burg., kl. Schr. III 352.

Nasalierung von *is* zu *ins* genau derjenigen von mhd *lise* zu alem. *linse* entsprechen[5].

Anmerkung 5. Im Innern eines Wortes kann der dentale Nasal *n* nur vor dentalen Konsonanten stehen. In der Komposition dagegen kommt *n* häufig auch vor Labiale zu stehen, und ist dabei oft an die folgenden Konsonanten angeglichen und zu *m* geworden, eine Umwandelung, die in der Aussprache wohl viel weiter reichte, als sie in der Schrift zur Darstellung kam. Beispiele: *Flambert* zu ags. *flan* 'procax' (s. § 10). — *Aumfredus* für *Aunefredus*. — *Lamperga*, *Gumpaldus*, *Gumprandus* aus *Landperga* u. s. w. — *Agempert*, *Adremperga, Tachimpald, Ragimbertus* u. a. Doch sind auch Beispiele mit erhaltenem *n*, wie *Tachinpertus*, *Erchenpald*, *Maginfridus* u. a. häufig zu belegen.

§ 65.

Die Geminata *nn* ist nicht häufig zu belegen; bereits germ. *nn* liegt vor in *-mannus, arimannus*, *gualdimannus*, *Ardemannus* und in *Uuinnili*. In einigen Kurznamen scheint ferner hypokoristische Konsonantengemination vorzuliegen, z. B. *Nanno* neben *Naningus*, *Punno* neben *Puno,* in andern Fällen, z. B. *Jânniperga* neben *Jânepertus* ist die Doppelschreibung völlig bedeutungslos.

Anmerkung. Im Auslaut ist die Geminata vereinfacht worden (s. § 45 anm. 1), z. B. *Waldeman*, *Alaman*, *Wilveman*.

§ 66.

Vor *g* und *k*, resp. *c* ist *n* die Bezeichnung für den gutturalen Nasal: *angargathungi*, *uuarigang*, *lang*, *Angilberga*, *Panchoardus*, *Mingerâda* 'die Streitschlichtende', *Zangrolf* u. a. Besonders häufig ist dieser gutturale Nasal in den zur Bildung von Appellativen und Namen sehr gebräuchlichen Suffixen *inga-* und *unga-*, z. B.: *adelingi*, *troctingus*, *Ardingus*, *Nanding*, *Elbungus*, *Adelongus* und in den Ortsnamen *Aldeningo*, *Audiningo*, *Paltaringo* u. a.

[5] s. Schade 563.

KAPITEL II. GERÄUSCHLAUTE.

A. LABIALE.

p.

§ 67.

Anlautendes *p*, das im German. überhaupt ziemlich selten ist, lässt sich im Lgbd. nur in ganz wenigen Beispielen belegen, und zwar hat es sich in dieser Stellung unverschoben erhalten: *plôvus* oder *plôvum* zu ahd. *phluog*, *Placiprandus, Placimundus* = ags. *Plegmund*.

Ebenso ist *p* unverschoben geblieben in der Verbindung *sp*, die sich nur selten und nur im Wortanlaut nachweisen lässt: Beispiele: *sporo* und *spero* (s. § 12) 'Sporn' und der Eigenname *Spento*, der allerdings nicht zum alten, deutschen Sprachgut gehört (s. § 13 anm. 2).

§ 68.

Nicht so deutlich liegen die Verhältnisse bei inlautendem *p*. Doch scheint der Thatbestand ungefähr folgender zu sein.

Nach Konsonanten ist inlautendes *p* zur Affricata verschoben worden, und zwar bereits vor Abfassung des Ed. Ro., also vor d. J. 643. Wir dürfen dies daraus schliessen, dass für altes *p* in dieser Stellung die Zeichen *p*, *ph* und *f* unterschiedslos gebraucht werden; denn diese Regellosigkeit in der Orthographie kann sich, wie mir scheint, nur dadurch erklären, dass die roman. Schreiber, denen es an einem Lautzeichen für die labiale Affricata fehlte[1], sich damit behalfen, zur Bezeichnung des deutschen Lautes je nachdem die beiden Zeichen *p* und *f* zu gebrauchen, da diese den

[1] Das im Ahd. zur Darstellung der Affricata beliebte Zeichen *ph* war zu diesem Zwecke in Italien ungeeignet, da es hier schon seit alter Zeit den Lautwert *f* hatte, vgl. *Philipertus, Radulphus* u. a. (§ 74 anm. 1).

betr. Laut wenigstens teilweise darstellen konnten[2]. — Im Inlaut findet sich *p* nach den Konsonanten *m*, *l* und *r*. Beispiele für *p* nach *m* sind: *campio*, *camphio* und *camfio* — letztere Form ist in der St. Galler hs. die gewöhnliche = ahd. *chempfo* 'Kämpfer', *Ampo* und *Amfo* = ahd. *Ampho* Först. 81, *Rampo*, *Rampho* und *Ranfo* = ahd. *Rampho* Först. 1030. — Hinter *l* ist *p* zu belegen in *Rahilpus* 'Rathelfer' und in den Namen *Elperadus*, *Hilperîcus*, *Hilperîmus* u. a., sowie in *Guelfo* RdF 483 a 1012 = ahd. *Welpho* Först. 765. Da durchaus nichts für die Annahme spricht, dass *Guelfo* nicht lgbd., sondern etwa hd. sei, so werden wir annehmen müssen, dass auch in den Formen *Hilperîcus* u. s. w. *p* die Affricata bezeichnen soll, wofür eben das *f* in *Guelfo* nur ein anderes Darstellungsmittel ist.

Nach *r* ist *p* ursprünglich ebenfalls zur Affricata geworden, doch ist dann die Verschiebung frühzeitig noch vor der Mitte des 7. Jh. um einen Schritt weiter vorgerückt, indem die Affricata nach *r* ähnlich wie in späterer Zeit auch im Hd. zur einfachen Spirans *f* wurde. Schon im Ed. Roth. ist german. *p* nach *r* nur durch *f*, resp. gelegentlich auch durch *ph* vertreten, und da gerade für *p* nach *r* die Beispiele verhältnismässig zahlreich sind, so dürfen wir eben aus dem Fehlen des für die Affricata neben *f* gleichgebrauchten *p*[3] schliessen, dass das alte *p* nach *r* wirklich zur Spirans und nicht nur zur Affricata verschoben worden war. Beispiele: *grapuuorf*, *marhuorf*, *cauuarfida* 'Rechtsgebrauch', *scerfa*, *scerpha*, *Bônizo scerfinga*, *Erfo*, *Herfemârius*, *Herfuald*.

---

[2] Diese Ansicht findet auch durch heutige ital. Formen ihre Bestätigung; denn Doppelformen mit *p* und *f* wie *granfia*, *aggranfiare* und *grampa*, *aggrampare* (Diez, EW, Anhang I s. *grappa*) gehen deutlich auf eine lgbd. Form mit Affricata zurück, etwa **cramphjan* oder **cramphôn*.

[3] Nur in zwei Beispielen finden wir *p* geschrieben, aber ohne dass diese beiden Formen etwas gegen die obige Annahme, *p* sei nach *r* zu *f* verschoben worden, beweisen können. Das eine ist *scirpa* HPM XIII 246 a 870 (Cop.) für *scerfa*, das schon wegen des *i* verdächtig, und jedenfalls durch einen spätern Abschreiber entstellt worden ist, das andere *Sinerpus* HPM I 8 a 726, ein Name, der möglicherweise burgund. Herkunft ist (s. § 1 note 14).

§ 69.

Inlautendes *p* nach Vokalen ist zum harten Spiranten *(ff)* verschoben worden, der dann nach langen Vokalen und Diphthongen vielfach wieder zu *f* vereinfacht wurde. Beispiele: *scaffardus* 'vestiarius' = as. *scapward* 'Kellermeister'. — *Glaffo*, *Claffo* aus **Glapo*, dem ags. *Glappa* entspricht.— Ferner *wîfa* 'Strohwisch' und *wîffare, wîfare* 'durch Aufstecken eines Strohwisches als Eigentum in Anspruch nehmen' zu got. *veipan* 'bekränzen'. — *Grîfo* = ahd. *Grîffo, Grîfo* Först. 551.

§ 70.

Die Geminata *pp* ist z. T. alt, z. T. durch die westgerman. Konsonantengemination entstanden; im Lgbd. ist sie, wie es scheint, von der Verschiebung unberührt geblieben. Beispiele: *scappo* sw. m. 'Gefäss' = mhd. *scapfe, stupla* 'Stoppel' aus einer westgerm. Grundform **stuppla*[1], *Cleppeo* hs. 8 prol. Ed., *Truppoaldo* (s. § 20) und *Grippo.*

Anmerkung. Nur über die Wandelungen, welche das auslautende *p* erfährt, gestattet das ungenügende Material kein sicheres Urteil. Die Beispiele sind *anagrip,* das in den bessern hss. des Ed. Ro. regelmässig auf *p* ausgeht, wofür sich aber in den Gesetzen des Liutprand und auch in einigen spätern hss. des Ed. Ro. auch die Formen *anagriph* und *anagrif* finden, *Clep* hs. 5. 10 prol. Ed. und Cod. Mutin. der or., in andern hss. auch *Cleph* und *Clef* mit den Genetiven *Clephonis* und *Cleffonis*, ferner *Arioald ex genere Caupus,* wofür nur hs. 8 *Gaufus* liest, und *Gripaldus*[2]. Immerhin steht so viel fest, dass auslautendes, einfaches *p* wenigstens anfänglich nicht wie inlautendes *p* hinter Vokalen behandelt wurde. Vielmehr scheint dasselbe, da ihm offenbar im Auslaut eine schärfere Aussprache zukam[3], entweder, wie geminiertes *pp*, gar nicht, oder doch nur bis zur Affricata verschoben worden zu sein. Im ersten Falle sind *anagrip, Clep* u. s. w. die laut-

[1] s. Kluge, Grdr. d. g. Ph. I 311.

[2] Die Form *Gripaldus* aus **Gripwald* ist um so auffallender, wenn man sie mit *scaffardus* aus *scapward* vergleicht. Man wird wohl annehmen müssen, dass das *w* in *scapward*, da es sich hier um ein altes, festes Kompositum handelt, schon sehr frühe ausgefallen sei, während es in *Gripwald* erst zu einer Zeit schwand, da inlautendes *p* schon zu *ff* verschoben war.

[3] s. Koegel im Littbl. 1887 sp. 110.

gesetzlich richtigen Formen: *anagrif*, *Cleph* u. s. w. sind dann erst durch Angleichung an die flektierten Formen entstanden; im zweiten Falle können *anagrip* und *-grif*, *Clep* und *Cleph* gleicherweise Versuche sein, die Affricata darzustellen (s. § 68).

b.

§ 71.

Dem Got. *b* (auslautend *f*) entsprechen im Westgermanischen zwei Laute: a) der weiche Verschlusslaut *b* im Anlaut, inlautend nach *m* und in der Gemination und b) der weiche Spirant, der im Ags. durch *f*, im As. durch *ƀ* und *v*, wofür im Auslaut wieder *f* eintritt, wiedergegeben wird.

Anmerkung. Bei der Betrachtung des lgbd. weichen labialen Verschlusslautes ist zunächst daran zu erinnern, dass in der ital. Volkssprache inlautendes *b* und in gewissen Fällen selbst *p* zu *v* geworden war[1]. Da nun in Folge dieses Lautwandels *b*, *v* und gelegentlich auch *p* im Mlat. unterschiedslos für denselben Laut stehen können, und sich dadurch bei den ital. Schreibern die Erinnerung an den eigentlichen Lautwert der einzelnen Zeichen allmählich verwischte, so ist leicht erklärlich, dass zur Wiedergabe des weichen labialen Verschlusslautes auch in den lgbd. Wörtern *b*, *v* und *p* verwendet wurden; die natürliche Folge davon ist, dass wir den einzelnen Schreibungen im Allgemeinen nur sehr wenig Gewicht beilegen dürfen, weshalb wir in der Feststellung des wirklich lgbd. Lautbestandes sehr vorsichtig sein müssen.

§ 72.

Für anlautendes *b* finden wir ohne Unterschied *b* und *p* geschrieben, und zwar ist *p* schon in den ältesten hss. des Ed. Roth. ganz geläufig. Da nun das latein. *b* im Wortanlaut im Ital. (mit Ausnahme der südlichen Dialekte[1]) Verschlusslaut geblieben war, dürfen wir aus der doppelten Schreibung *b* und *p* schliessen, dass das anlautende lgbd. *b* etwas energischer ausgesprochen wurde als das lateinische *b*,

---

[1] s. Meyer-Lübke, Ital. Gr. § 158 f., sowie auch im Grdr. d. r. Ph. I 531.

[1] Meyer-Lübke, It. Gr. § 178.

dass es aber nicht wie in den obd. Dialekten zum harten Verschlusslaut verschoben worden war. Die Belege für anlautend *b* sind sehr zahlreich: *baro, fulboran*, *bluttare, bart, braidus* 'breit', *Burgundaib, Baltardus*, *Bano, Berthari*, *Bodo*, *Bônifrit*, *Geribernus, Adelberga* u. a.

Ferner: *plôdraup, pûlslahi*, *sonorpair*, *Paldefrit, Pandolfus*, *Panchoardus*, *Peredeus*, *Pergulfus*, *Poto*, *Porcari*, *Acupardus*, *Aliprandus* u. a.

Anmerkung 1. Was die Behandlung des *b* im Anlaut des zweiten Teiles komponierter Namen betrifft, zeigt sich zwischen den verschiedenen Gegenden Italiens ein beachtenswerter Unterschied, der aber nur die Orthographie betrifft. Während nämlich im RdF und auch im CdC *b* auch an dieser Stelle regelmässig durch *b* oder noch lieber durch *p* wiedergegeben wird, tritt in den oberital. Quellen seit dem Anfange des 9. Jhs. mit Vorliebe *v* dafür ein, z. B. *Alivertus*, *Bônivertus*, *Bôniverga, Feleuertus* u. a.; auch Namen wie *Garivaldus* und *Alavardo* können unter diesen Umständen, wenn sie in oberital. Urkunden belegt sind, für *Garibaldus* oder *Alabardus* stehen. Doch finden sich daneben auch in Oberitalien vereinzelte Schreibungen mit *b* und *p*, wie *Agiperto*, *Audeperto*, *Aribertus*, oft mit andern im Wechsel in derselben Urkunde, z. B. *Audivertus* und *Audepertus* HPM XIII 97 a 822, *Ariverga* und *Radeberga* nr. 246 a 870, sodass an der Geltung des lgbd. *b* als Verschlusslaut nicht zu zweifeln ist. Die eben besprochene Schreibweise erklärt sich vermutlich daraus, dass in Oberitalien die mundartlichen Eigentümlichkeiten in der Schrift überhaupt viel früher zum Ausdruck kamen, dass darum hier auch für inlautendes *b* das Zeichen *v* frühzeitig völlig gleichbedeutend mit *b* gebraucht wurde.

Anmerkung 2. Ganz selten und gewiss nur in Folge Versehens der Schreiber findet sich dieser Wechsel von *b* und *v* auch auf anlautendes *b* übertragen. Beispiele: *uando* Chr. Goth. und hs. 10 der or. für *bando* f. 'Fahne', *Uertulfus* HPM I 4 a 628 (Cop.) für *Bertulfus* und *Uerteramus* RdF 373 a 933, das für *Berteramus* (= ahd. *Berhtram* Först. 246) zu stehen scheint.

§ 73.

Auch inlautendes *b* wird durch *b*, *v* und *p* dargestellt, sodass wir annehmen müssen, *b* sei im Lgbd. auch da, wo es ursprünglich noch weiche Spirans war, zum weichen Verschlusslaut geworden. Beispiele: *hoberos*, *oueros* 'Hofeinbruch' und *ouescario*, *ubiscario* zu as. *hof*, Plur. *hobos*, das mit ahd.

hof, hoves in grammatischem Wechsel steht[1], *laubia* 'Laube', *garba, plôdraub, laib* ſtf. = ahd. *leiba, Burgundaib, selbmundia, Ibor, Abo, Gebuin, Laubastus, Liuba, Suâbinus, Albichis* u. a., ferner *Averulfus, Luvo, Luvembertus, Suâuo,* u. a. *p* findet sich hauptsächlich im Auslaut, z. B. *morgincâp, Anthaip, Guinilaip, crapuuorf, Alpari* u. a., im Inlaut kommt es besonders in Kurznamen vor, wo es vielleicht für *bb* stehen mag, das sich nur selten nachweisen lässt, z. B. *Abbo, Sabbo,* und eine etwas energischere Artikulation bezeichnen kann; Beispiele: *Apo* und *Appo, Pepo* neben *Bebo, Pûpo* = ahd. *Bûbo, Strûpo* zu amhd. *strûb*; ferner in den zahlreichen mit dem Thema *luba-* komponierten Namen, bei denen die Schreibung gelegentlich an latein. *lupus* angeglichen worden sein kann[2], z. B. *Lupo, Lupigis, Lupardus, Teudelupus* und in den verwandten Namen *Liupulus, Adeleupa, Arileupa* u. a. Von vereinzelten Beispieten ist noch zu nennen *Uuîperamnus*, das zu ahd. *wîb* gehören wird.

Anmerkung 1. Die Verbindung *bn* ist zu *mn* und später dann zu *mm* geworden, s. § 62 anm. 1.

Anmerkung 2. Zwischen *m* und eine folgende liquida ist in einigen Fällen ein euphonisches *b* eingeschoben worden, s. § 61 anm. 1.

f.

§ 74.

Die stimmlose Spirans *f* ist im Lgbd. bestehen geblieben. Beispiele sind häufig: *faderfio, faida, fâra* 'Geschlecht', *fereha* 'Eiche', *fornaccar, fulboran, feld, fluuius flasgrâ,*

---

[1] Vgl. Kluge, EW 173 unter *hübsch.* Brunner, RG I 198 anm. 18 versucht ohne Grund *hoberos* von ahd. *hof* zu trennen und an *hôba* 'Hufe' anzuknüpfen. Für das verwandte *ouescario ubiscario* wäre eine solche Erklärung von vorn herein unzulässig.

[2] Das einfache *Lupus* kann man hie und da als latein. gelten lassen, bei den komponierten Namen ist aber die entsprechende Erklärung Meyers (p. 296) zurückzuweisen. Eine ganz unverständige Sammlung von allerlei Namen, deren erster Bestandteil ins Lateinische übersetzt sein soll, findet sich bei Bluhme, Die gens Lgbd. 2 heft. (Ihre Sprache) p. 48 ff.

Fardulfus, Filipertus, Rîmflâda, Frido, Frôdipert, Frôcho, Fulcoaldus, ferner *Zarfo* zu altn. *tarfr* 'Stier', *Vulfegangus, Ulfardus, Audulf* u. a.

f steht gelegentlich in grammatischem Wechsel mit *b*, doch kann ich nur ein Beispiel aus dem Lgbd. dafür belegen; es sind dies die Namen *Rîmalfus* 'Reifelfe' und *Alfêrada* die mit den ahd. Formen *Alfing, Alfbern* u. a. Först. 55 zu vereinigen sind und mit den viel häufigeren Namen mit inlautendem *b*, wie *Albichis, Alberîcus* zusammengehören.

Anmerkung 1. Wie bereits oben § 68 note 1 angemerkt wurde, findet sich für *f* nicht selten auch *ph* geschrieben, das eben in der latein. Orthographie mit *f* gleichbedeutend gebraucht wurde: *Philipertus* RdF 260 und 264 a 820, *mêtphio* in einigen hss. des Ed., ferner *Zarpho, Adulphus, Audolphus, Gîsulphus, Grasolphus, Haistolphus* u. a.

Anmerkung 2. Geminiertes *ff* kann ich nur in dem etymologisch dunkeln Kurznamen *Beffo* (auch ahd. Först. 221) und in *Iffo* nachweisen, von denen das letztere vielleicht eine Koseform ist zu *Idfred* Först. 772.

§ 75.

Die Verbindung *ft* ist für das Lgbd. bezeugt durch *anagrift* ftf., das in hs. 1 des Ed. Ro. regelmässig an Stelle des in den andern hss. gebräuchlichen *anagrip* ftm. steht, und ausserdem durch eine Anzahl erst aus späterer Zeit belegten Wörter und Namen, in denen aber stets *pt* für *ft* geschrieben wird: *scapto* 'Gefäss', *Scapto, Scaptulus, Scaptolfus* und der in einer Lorscher Urkunde überlieferte, aber sicher lgbd. Name *Scaptlâh*[1] zu ahd. *scaft* 'Speer'[2], dann *Raptis* fem., *Rapterius, Raptaldus*, die wie das vand. Ῥάπτος an altn. *raptr* 'Balken, Stange' anzuschliessen sind (s. § 10). Ferner *Optapertus, Opteradus, Opteramus* und *Optulus*, die mit einem Thema *ufta-, ofta-* komponiert sind[3]. Auch in

[1] Vgl. § 28 note 1.

[2] Auch einige in den Klosterlisten von Pfäffers überlieferte Namen sind lgbd. Ursprungs; so *Scaptoin* Piper II 58, 3 und *Scaptoaldus* II 59, 29. Ich nenne hier auch gleich noch *Bôniprandus* II 58, 29, das ebenfalls lgbd. ist.

[3] s. Koegel, AfdA. 18, 54.

einigen ahd. und in den ältesten ags. Quellen steht bekanntlich bisweilen *pt* für *ft*[4], und dies erklärt sich daraus, dass *f* in dieser Verbindung eine härtere, energischere Aussprache bewahrt hatte. Im Lgbd. ist nun aber die Schreibweise *pt* in späterer Zeit die allein gebräuchliche geworden, vermutlich unter dem Einfluss des Lateinischen und der roman. Schreiber, denen solche Verbindungen wie *ft* oder auch *ht* (vgl. § 85) fremd waren, weshalb sie sie durch die entsprechenden latein. Verbindungen *pt* und *ct* wiedergaben[5].

Anmerkung 1. Dieses *pt* wird nicht selten zu *tt* assimiliert, und zwar noch im 8. Jh. Einige Namen sind uns in doppelter Form überliefert, so *Ottipert* und *Otteramus* RdF 285 a 829 neben *Optipert* und *Opteram* nr. 269 a 821, ferner *Scatoaldus* neben *Scaptoaldus* HPM XIII 169 a 850, so dass wir auf Grund dieser sicheren Beispiele auch die ziemlich seltenen Formen *Scatto, Scattolfus, Ratto, Ratterius* als lgbd. *Scapto*, resp. *Scafto* u. s. w. ansetzen dürfen.

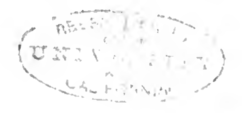
B. GUTTURALE.

§ 76.

Für die Darstellung der deutschen Gutturallaute erwies sich das latein. Alphabet besonders unzureichend, hauptsächlich in Folge der Verschiebung des Lautwertes der Zeichen *c* und *g* vor hellen Vokalen. Das deutsche *k* wird nämlich im Allgemeinen durch *c*, das deutsche *g* durch *g* oder *c* wiedergegeben; da nun aber in der roman. Vulgärsprache *c* und *g* vor *i* und *e* im Laufe des 7. Jhs. zu Palatalen geworden waren, und folglich einen von dem deutschen *k* und *g* völlig verschiedenen Laut bezeichneten, so behalfen sich die Schreiber in Uebereinstimmung mit dem spätern ital. Schreibgebrauche vielfach damit, die deutschen Gutturallaute vor hellen Vokalen durch *ch*, seltener durch *gh* darzu-

[4] Braune, ahd. Gr. § 139 anm. 7, Sievers, ags. Gr. § 193, 1.

[5] Diese Latinisierung der deutschen Konsonantenverbindung *ft* ist bereits in sehr frühen Beispielen belegt, vgl. *Optarit* in der Urkunde von Neapel gegenüber got. *Uf(i)tahari* und vand. *'Ράπτος* (Wrede, Ostgot. 90, Vand. 47).



stellen. In Folge davon steht nun *ch* sehr häufig für dtsch. *k* oder *g*, und zwar nicht nur vor hellen, sondern analogerweise gelegentlich auch vor dunkeln Vokalen und Konsonanten. Nun steht aber *ch* nicht nur für dtsch. *k* oder *g*, sondern es ist auch das einzige Zeichen, das den neuen, durch die hd. Lautverschiebung aus *k* entstandenen gutturalen Doppelspiranten darzustellen vermochte, wofür nur gelegentlich und meist nur im Wortauslaut auch einfaches *h* eintrat, während die Verbindung *hh* ganz unbekannt blieb. Ja selbst zur Bezeichnung der Affricata konnte, wenn diese überhaupt im Lgbd. vorhanden war, kein anderes Zeichen als wiederum *ch* verwendet werden, so dass also dieses eine Zeichen je nach Umständen einem ahd. *g*, *k*, *hh* und *ch* entsprechen kann, was natürlich die Erkenntnis derjenigen Gesetze, nach welchen die Gutturalen im Lgbd. verschoben wurden, ausserordentlich erschwert.

Anmerkung. Erst seit dem 9. Jh. und, wie es scheint, durch fränk. und oberdtsch. Einwanderer vermittelt, findet sich gelegentlich auch das Zeichen *k*, um den reinen Gutturallaut, sowohl *k* als *g*, vor hellen Vokalen wiederzugeben; die frühesten Beispiele sind *Karolus* und *Karolomannus*, ferner *skilla* 'Schelle', dann *Kîsulfus, Takeprandus* u. a. (s. § 81 anm. 1).

k.

§ 77.

Anlautendes *k* bleibt im Lgbd. unverschoben, vor dunkeln Vokalen und vor Konsonanten wird es stets *c* geschrieben. Beispiele: *camfio, Côno, Cunipertus*, *Cunigunda*, *Clep* u. a. Auch vor *i* steht hie und da einfaches *c* [1], so in *Cîtheus*, das mit ags. *cîdan* 'streiten' zu verbinden ist.

Dagegen findet sich *ch* vor folgendem *i* in *Adelchinda* und *Alchinda* (a 973/5).

Die Verbindung *kw* wird durch *qu* wiedergegeben in dem Verbaladjektiv *ferquidus* 'besagt'.

[1] Auch in latein. Wörtern steht im 8. Jh. gelegentlich noch einfaches *c* vor hellen Vokalen, um den Laut *k*, resp. *qu* wiederzugeben. Als auffallendes Beispiel erwähne ich: *ego Radoald ovil c i* (= *qui*, ital. *chi*) *est habitatur in vico gausingo* HPM I 9 a 730.

Anmerkung. Nur ganz selten findet sich für anlautendes *k* auch vor dunklem Vokale *ch* geschrieben. Die einzigen Beispiele sind: *Chunigis* (für *Winigis*) in hs. 11 prol. Ed. und *Chunipert* in einer Urkunde des Königs *Guido* HPM XIII 355 a 892.

§ 78.

Inlautend nach Konsonanten und in der Gemination scheint sich *k* bis ins 7. Jh. unverändert erhalten zu haben, wenigstens wird dafür in allen guten, alten hss. des Ed. Roth. stets *c* geschrieben. Beispiele: *andegauuerc* und *arigauuerc, fulcfree* und *fornaccar.*

Im Laufe des 8. Jhs. scheint nun aber *k* in dieser Stellung zur Affricata verschoben worden zu sein; dieser neue Laut wurde durch *ch*, und wo er aus der Geminata entstanden war, auch durch *cch* wiedergegeben. Allerdings findet sich das alte Zeichen *c* noch in vielen Fällen beibehalten, doch sind daneben die Schreibungen mit *ch* so häufig, dass sie unmöglich nur auf blosser Schreiberlaune beruhen können, während es sich ja anderseits leicht erklärt, dass das aus früherer Zeit in manchen Wörtern bereits eingebürgerte Zeichen *c* weiter beibehalten wurde, um so eher, da ja auch *ch* nicht unzweideutig war. Beispiele für den verschobenen Laut: *(fosn-)achar* hs. 5 und 7 Ro. 358, *furnacchar* Gloss. Vatic., *march*, *Luvo de Marche*, *marchani* 'Markgenossen', *Marchambertus, Recho* und *Reccho* = ahd. *Uurecheo* Först. 1357, *Erchepaldus* und *Erachilmo, Fulchrôdus*, *Fulcheradus*, *Panchoardus* (s. § 10) und vielleicht auch *Zancio*, das möglicherweise dem ahd. *Zanko* Först. 1366, obd. **Zancho* entspricht. Denn die Verbindung *ci*, die im Ital. den palatalen Quetschlaut (den sog. *suono schiacciato*) bezeichnet, konnte aushilfsweise auch dazu dienen, die deutsche gutturale Affricata darzustellen, so gut wie die gutturale oder palatale Spirans (vgl. § 79 anm. 3).

Dagegen ist *c* beibehalten worden in *Godescalcus*, *Starcolfus*, *Fulco, Fulcardus*, *Francebertus*, *Lanfrancus* und *Picco* = ahd. *Biccho* Först. 256.

§ 79.

Nach Vokalen wurde das german. *k* im In- und Auslaut zum harten Spiranten verschoben, und zwar hat dieser Lautwandel schon vor 643, d. h. vor Abfassung des Ed. Roth. stattgefunden, da hier schon die verschobenen Formen vorkommen. Dieser geminierte Spirant wird im Inlaut durch *ch* dargestellt, doch tritt im Auslaut gewöhnlich, im Inlaut nur selten, auch einfaches *h* dafür ein. Aus dem Ed. Roth. sind folgende Beispiele zu nennen: *Facho* zu ahd. *fah,* as. *fac* 'Mauer, Wehr' (s. § 10), *Frôcho* zu ahd. *fruohhan* in Namen, ags. *frêcne* 'kühn' und *Uuacho* zu got. *vakan* 'wachsam sein'. Weitere Beispiele sind: *ih* 'ich', *Aicho* und *Uuaraicho* zu ahd. *eih* 'Eiche', *Jochardus* zu ahd. *joch* (§ 18 und note 9), *Hûnelâh* und *Venelâhus* = ahd. *Winileih* Först. 824 zu got. *laiks* 'Tanz', *Lîchemprandus* zu ahd. *lîh* 'Körper, Gestalt' (vgl. *Lîchardis* und *Lîhwar* Först. 844), *Rîchisinda, Rîchibertus*, *Rîchardus*, und auch *Rîhcelmus*[1], *Alberîch, Adelrîch, Autarîch, Rôchilda* (s. § 25), *Wachari* und *Wachilâpus* zu dem oben genannten *Wacho*, ferner *Herih* und *Herihcus, Arihênus, Lubichênus* und *Berrucho.* Selbst von dem latinisierten Adjektiv *salicus* finden sich öfters verschobene Formen, z. B. *lex salicha* und *saliha* HPM I 92 a 944.

Anmerkung 1. In mehreren hss., die den prol. Ed. enthalten, finden sich einige Formen, in denen inlautendes *k* gar nicht, oder nur bis zur Affricata verschoben zu sein scheint; es sind dies die Namen *Facco* (hs. 9), *Faccho* (6) und *Uuacco* (hs. 10), *Guaccho* (9). Doch bilden diese beiden keine Ausnahme von der Regel, dass sich inlautendes einfaches *k* zur harten Spirans verschiebt, da ihnen offenbar eine Form mit geminierter gutturaler Tenuis zu Grunde liegt, die erst im Laufe des 8. Jhs. zur Affricata *cch* verschoben wurde (s. § 78). *Uuacho* und *Uuacco,* später *Uuaccho* sind also Doppelformen, die in ahd. *Uuahho* und *Uuaccho* Först. 1221 ihre genauen Entsprechungen finden[2].

---

[1] Durch die Umstellung von *ch* in *hc* soll wahrscheinlich die Aussprache des *ch* vor *c* als *k* vermieden werden; ähnliche Schreibungen finden sich auch im Ahd., s. Braune, ahd. Gr. § 145 anm. 5.

[2] Von solchen Kurzformen, die teils einfachen, teils geminierten Endkonsonanten aufweisen, sei hier noch besonders erwähnt ags. *Glappa* und lgbd. *Glaffo* < *Glupo.*

Anmerkung 2. In manchen andern Fällen ist dagegen wirklich die Schreibung hinter der Aussprache zurückgeblieben. Besonders gilt dies von den mit got. *reiks*, ahd. *rîhhi* komponierten Namen und von den mit einem *k*-Suffix erweiterten Kurzformen, da hier das Zeichen *c* auch für den im Lgbd. zur Spirans verschobenen *k*-Laut von den Schreibern fast regelmässig beibehalten wurde; Beispiele: *Rîculfus*, *Aderîcus*, *Alberîcus*, *Alarîcus*, *Almarîcus*, *Pattuco*, *Mazuco*, *Sibico*, *Pônico* u. a. Die Erklärung, warum die Schreiber gerade in diesen beiden Fällen an der Schreibung mit *c* festhielten, liegt auf der Hand: beide Bildungen waren bereits im Got. beliebt gewesen[3] und hatten sich von da aus im Mlat. derart eingebürgert, dass die neue lgbd. Form sich nur in verhältnismässig wenigen Fällen auch in der Schrift Geltung verschaffen konnte[4]. Für die Beurteilung der Kurznamen auf *-ico* und *-uco* mag auch noch der Einfluss der latein. Suffixe *-icus* und *-ucus* in Betracht kommen, von denen das erstere zur Bildung von Gentilnamen beliebt war[5].

Anmerkung 3. In manchen Fällen wiederum versuchten die Schreiber den ihnen ungewohnten spirantischen Laut *hh* oder *ch* durch andere, ihnen geläufigere Zeichen darzustellen, deren Aussprache natürlich derjenigen des lgbd. Lautes nahe kommen musste.

1. So findet sich *Audolîcius* (a 786) für *Audolîh* (vgl. ahd. *Liuplîh*, *Rîchlîch*, *Sinelicho* Först. 824), *Teuderacius* (a 786) = ahd. *Tiotrach* Först. 1185 *Gaiderîcius* und *Teuderîcius* für *Gaiderîh* und *Teuderîh*, da an zweiter Stelle eines Namens nur der *a*-Stamm, got. *reika-*, nicht auch ahd. *rîhhi* vorzukommen scheint. *ci*, das Zeichen für den dem Italien. eigentümlichen Palatallaut, kann also gelegentlich auch den deutschen Spiranten *hh* bezeichnen, dessen Aussprache hinter *i* sicher bereits palatal war (s. 2.). Darnach dürfen wir wohl auch die Kurzformen: *Guarnuccio*, *Racucio*, *Albucius*, *Fârucius*, *Grimacio*, *Theodicius*, *Grîmicio* u. a. als Versuche betrachten, die lgbd. Namen **Warnucho*, **Ragucho*, **Albucho*, **Theodicho*, **Grîmicho* u. s. w. darzustellen[6], da ja *Berrucho*, *Lubechênus* u. a. wirklich belegt sind. In

[3] Vgl. z. B. *Theodericus*, *Athalericus*, *Wiljaric* Wrede, Ostgot. p. 51, 84, 157 und *Gevica Mirica*, *Ardica* Wrede p. 74, 142, 159 u. a.

[4] Selbst auf eigentlich deutschem Gebiet finden sich ja die Namen auf *-rich* vielfach in der latinisierten Form *-rîcus*, so z. B. in St. Galler Urkunden; s. Henning, Ueber die Sanctgallischen Sprachdenkmäler QF 3, p. 134.

[5] Diez, R. Gr. II 307 ff.

[6] Diez, R. Gr. II 320 führt die noch heute gebräuchlichen Kose- und Familiennamen *Anselmuccio*, *Balduccio*, *Bertuccio* u. a. auf das latein. Suffix *-uceus* zurück. Ursprünglich liegt aber diesen Namen gewiss das lgbd. Suffix *ucho* zu Grunde, das zuerst in der Schrift, und später nach dem Erlöschen der lgbd. Mundart auch in der Aussprache mit dem lat. *uceus*, ital. *uccio* und *uzzo* zusammengefallen ist.

einzelnen Fällen könnte allerdings *ci* auch für *z* stehen, so dass wir dann *Grîmizo* u. s. w. als lgbd. Formen für *Grimicio* ansetzen müssten. Doch scheint *ci* = *z* im Allgemeinen nur nach Konsonanten zu stehen, vgl. *Guncio*, *Lancio* § 87 anm. 1.

2. Hinter *i* findet sich auch *s* resp. *si* gebraucht, um die Spirans *hh* zu bezeichnen, und daraus dürfen wir mit Sicherheit schliessen, dass der neu entstandene Spirant hinter *i* frühzeitig palatale Aussprache erlangte, ähnlich wie im Nhd. Die sicheren Belege für *s(i)* = *hh* sind: *Theodorîs* mehrmals indecl. neben *Theodericus* RdF 57 a 762; *Theodisius* heisst in einer Urkunde des Adelchis HPM XIII 50 a 773, der Herzog von Spoleto, der im RdF regelmässig *Theodicius* heisst; *mihi Arderîsi* und *Sign. Arderisi* neben *Ardericus* und *Arderîgo* HPM XIII 432 a 909; *uilla Ulmarîci* und *uilla Ulmarîs* HPM I 109 a 956; auch *Gunderihis* steht wohl für *Gunderîs* = *Gunderîch*. Auf Grund dieser sichern Beispiele dürfen wir gewiss die Grosszahl der im Lgbd. zahlreichen, anderwärts aber fast gänzlich fehlenden Namen auf *-ris*, *-risi*, *-rissi* und *risius*, die scheinbar mit ahd. *risi* 'Riese' zusammengesetzt sind, für Komposita von *rîch* betrachten; so wird *Aderis* und *Aderisius* für *Aderîh* (Först. 135), *Ascerisius* für *Ascarîch* (Först. 128), *Landerisius*, woneben sich auch noch *Landeriscus* findet RdF 362 a 893 für *Landerîch* (Först. 835) stehen u. s. w. Auch für *Lamisio, Lamissio* liest die or. *Lamicho*[7], doch kann hier wirklicher Wechsel des Suffixes vorliegen, da ähnlich wie *Lamisio* gebildete Namen auch sonst zu belegen sind[8]. Andernfalls, wenn *Lamisio* wirklich für *Lamicho* stehen sollte, so müssten wohl auch die ähnlich gebildeten Namen *Lanissio*, *Lunissius*, *Maurissio* als lgbd. **Lanicho*, **Lunicho*, **Mauricho* = got. *Maurica*, ahd. *Môricho* Först. 925 angesetzt werden.

3. Ganz selten steht auch *g* für *hh*, was sich vielleicht mit einzelnen ahd. Formen, wie *ig* = *ih* u. a. (Braune, ahd. Gr. § 145 anm. 5) vergleichen lässt. Beispiele: *Adelrîgus* neben *Adelrîcus* HPM I 68 a 910, *Arderîgo* neben *Ardericus* und *Arderîsi* XIII 343 a 909 und *Odelrigus* neben *Ulmaricus* und *Ulmaris* I 109 a 956. Auch dieses *g* wird vermutlich ein Versuch sein, die palatale Spirans darzustellen; doch lässt sich auch denken, dass die Formen auf *-rigo* bereits italianisierte sind, welche die in den oberital. Dialekten übliche Erweichung des inlautenden *c* in *g* zeigen[9]. In letzterem Falle sind diese Formen natürlich aus den eigentlich lgbd. Sprachresten auszuscheiden.

---

[7] Die Annahme Meyers p. 294, *Lamissio* entspreche einem lgbd. **Hlamisco* ist von vornherein abzuweisen, da ja das Suffix *iska-* unverändert erhalten geblieben ist (s. § 36 und 80).

[8] Vgl. Först. 859, von Grienberger, ZfdA. 35, 391 über *Mercurius Leudisio*.

[9] s. Meyer-Lübke, It. Gr. § 201.

§ 80.

In der Verbindung *sk*, die sich an allen Stellen des Wortes häufig findet, hat sich *k* der Verschiebung entzogen. Eine Palatalisierung des *k*-Lautes hat im Lgbd., wie es scheint, nicht stattgefunden, da die regelmässige Schreibung *sc* ist, wofür nur vor hellen Vokalen gelegentlich *sch* eintritt zur Vermeidung einer palatalisierten Aussprache, und da auch das Ital. in den deutschen Fremdwörtern den reinen Gutturallaut bis heute erhalten hat[1]. Beispiele: *scamar* 'Spion, Dieb', *scara*, *sculdhais*, *scâla*, *scarnafol*, *scerfa*, *Scapto*, *Scauniperga*, *Scuzo*, *Ascerîsius*, *Wasco*, *mons Peraldiscus*, *rota Teufredisca*, *Johannes Baldiscus* u. a.

Anmerkung. Die Anlautsgruppe *sk* ist in einigen Fällen nach roman. Weise durch den Vortritt eines *e* erweitert worden; Beispiele: *Escamara* RdF 204 a 808 für *Scamara*, und der wahrscheinlich fränk. Grafenname *Escroto* RdF 294 a 834 = ahd. *Scroto* Först. 1081.

g.

§ 81.

Das german. *g*, dessen Aussprache ursprünglich je nach seiner Stellung verschieden war, wird im Lgbd. an jeder Stelle des Wortes mittelst der gleichen Zeichen wiedergegeben, und zwar regelmässig durch *g*, sehr oft auch durch *c*, wofür dann vor hellen Vokalen häufig *ch*, seltener *gh* eintritt. Wir dürfen daraus schliessen, dass *g* im Lgbd. inlautend wie anlautend zum Verschlusslaut geworden ist. Die Beispiele für german. *g* sind überaus zahlreich:

1. Mit *g* geschrieben finden sich: *gaida* 'Spitze', *gîsil* 'Pfeilschaft', *gairethinx*, *morgingâb*, *uuarigang* 'Fremdling', *gafand*, *Gugingus*, *Aligernus*, *Gauderis*, *Gidfrit*, *Gunderam*, *anagrift*, *grâus*, *Grâdolfus*, *Grîsolfus*; ferner *lagi* ftm. 'Oberschenkel', *gahagium*, *wegwôrîn*, *lang*, *arga*, *Agilmund*,

---

[1] Vgl. *schermo*, *scherno*, *schiera*, *scherzare* u. a. Diez, EW I und II a.

Dagarius, Hagano, Igulfus, Ragimbaldo, Wîgelinda, Mingerâda, Ingo, Lithingi, Zangrolf, Pergulfus, Burgundaib u. a.

2. Sehr häufig findet sich auch *c* geschrieben; doch ist dieses Zeichen im allgemeinen erst seit der Mitte des 9. Jhs. für *g* gebräuchlich geworden, immerhin finden sich vereinzelte Belege dafür schon früher: so heisst es z. B. in der St. Galler hs. des Ed. Roth. schon einmal *in casindio* Ro. 225. Weitere Beispiele sind: *castaldus, morgincâp, aricauuerc, Candolfus, Castinus, Causpertus, Cotelinda, Culdo, Filecaidus, Liutecarda, Ansicîsus, anacrip, macescario, Aciprandus, Lucedo filius Lucescrit, Placimundus, Sicipertus, Hermentacus, Dulceramus, drancus* u. a. Besonders häufig steht *c* für *g*, ähnlich wie *t* für *d* im Auslaut des ersten Gliedes zusammengesetzter Wörter und Namen vor einem folgenden Konsonanten und in Kurznamen: *wecvôrîn, Hucpaldus, Ractrûda, Sicprandisci, Porcari, Aco, Taco, Draco, Drôco, Wîco*, ferner *Acco, Sicco* u. a. Doch lässt sich auch *Aggo* mit *gg* belegen.

3. Vor hellen Vokalen tritt für *c* häufig *ch* ein: *Adelchis, launechild, Dachibert, Machilpertus, Rachipaldo, Sichefrit, Thechinula, Wîchelenda* u. a. Nur ganz selten findet sich *ch* auch vor dunkeln Vokalen für *g*, z. B. in *Rôtechârius*, doch können hier daneben bestehende Formen wie *Rôtechêrius*, in denen *ch* begründet steht, auf die Schreibung eingewirkt haben.

4. Viel seltener als *ch* ist *gh* zu belegen: *launighild, Arighis, Nandelghîsi, Ghîsilprandus, Aghemârus, Raghimbaldus, Sigheradus* u. a. Gelegentlich findet sich *gh* auch vor dunkeln Vokalen, z. B. *Aghano, Ugho*. Wie es scheint, ist die Verbindung *gh* erst in etwas späterer Zeit nach Analogie des bereits bestehenden *ch* gebildet worden, um die gutturale Media genauer zu bezeichnen, als es mittelst des Zeichens *ch* geschehen konnte. Vor d. J. 800 ist *gh* nur äusserst selten zu belegen, und noch auf lange Zeit bleibt *ch* das bei weitem gebräuchlichere Zeichen.

Anmerkung 1. Nur selten und fast nur im CdC findet sich eine fünfte Schreibweise für *g*, hauptsächlich in den mit *gis* an zweiter Stelle komponierten Namen; Beispiele: *Adelhîsi, Donelhîsi, Radelhîsi,*

Wandelhisi und ausserdem *launehild* HPM XIII 432 a 909. Vermutlich ist dieses *h* nur ein ungeschickt gewähltes Aushilfsmittel für das gerade im CdC nicht häufig nachzuweisende *gh*.

Anmerkung 2. An Stelle von *ch* vor hellen Vokalen tritt in späterer Zeit hie und da das Zeichen *k* (s. § 76 anm.): *Kildeoch* hs. 10 des Ed. Ro für *Geldehoc, Kisulfus, Farakîsus* und das möglicherweise alem. *Kebahartus* HPM XIII 419 a 905/6, *Akepertus* RdF 384 a 949, *Takepertus* 314 a 856 u. ö.

Anmerkung 3. Seit der zweiten Hälfte des 8. Jhs. ist intervokalisches *g* vor folgendem *i* vielfach ausgefallen, besonders in der Gruppe *agi*. Dieser Vorgang entspricht genau dem auch im Aleman. eingetretenen Schwund des *g* in der Verbindung *egi* (s. Braune, ahd. Gr. § 149 anm. 5 a). Beispiele für diesen Ausfall des *g* sind besonders in späterer Zeit ungemein häufig: *gahaio* und *gaio* aus *gahagium*. *Aio, Aiardo, Daibertus, Taiprandus, Fraibertus, Mainsinda, Rainaldo*[1], *Siefredus, Sienolfus* u. a. Auch *pûlslai* ftm. 'Beulenschlag' in hss. 5, 10 des Ed. Roth., wofür einige spätere hss. (9. 12) auch *pûlslahi* lesen (vgl. anm. 4) wird wohl ein Beleg sein für den Ausfall des *g*, da das lgbd. *slai* doch mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit dem durch alle westgerm. Sprachen bezeugten, as. *slegi* genau entspricht; man müsste denn annehmen, dass das Lgbd. bei diesem Wort den grammatischen Wechsel aus irgend einem Grunde ausgeglichen hätte, ähnlich wie das Got. bei *slahs*. — Zuletzt ist auch *Rahilpus* hier noch zu nennen, das durch Ausfall des *g* aus **Ragihilpus* entstanden sein muss, und wohl nur eine ungenaue Schreibung für **Raihilpus* ist, die sich um so leichter erklärt, als das lgbd. *h* kaum noch als ein leichter Hauchlaut gesprochen wurde, so dass das *i* von *ra(g)i* mit demjenigen von *(h)ilpus* in eins zusammenfallen konnte (vgl. auch anm. 4).

Anmerkung 4. Gelegentlich findet sich zwischen zwei in Folge des Ausfalls von *g* aufeinanderstossende Vokale ein *h* eingeschoben, dem aber wohl ebensowenig eine lautliche Bedeutung zukommt, als dem *h* in *sculdahis* u. a. (s. § 27 anm. 1). Beispiele: *Rahimbertus, Tahiprandus, Siheprandus, Sihulfus* und wohl auch *pûlslahi*.

Anmerkung 5. Einige Namen mit inlautendem *g*, speciell die mit *Agi-*, *Tagi-*, *Magin-*, *Ragin-* komponierten, sind unter diesen Umständen in zahlreichen ganz verschiedenen Schreibungen überliefert. Neben *Dagiprandus* kommen noch die Formen *Taciprandus, Tachiprandus, Takeprandus, Taiprandus* und *Tahiprandus* vor, und *Taghiprandus* ist nur zufällig nicht zu belegen. Sogar in derselben Urkunde wechselt die Orthographie oft mehrere Male, so finden sich z. B. neben einander *Agivertus, Tacinpald* und *Tachinpald* HPM XIII 79 a 805 (or).

[1] Diese Formen entsprechen den heutigen ital. Namen: *Rainaldo, Raimondo* u. a.

Eine sichere Bestimmung über den Lautwert und die weiteren Schicksale des lgbd. *g* wird durch diese Mannigfaltigkeit der Schreibung ausserordentlich erschwert.

Anmerkung 6. Ganz vereinzelt steht die Form *Dazibertus*, die sich HPM I 72 a 919 zweimal neben *Dagibertus* und *Daibertus* findet: *z* soll hier, wie *per covis zenium* (ibid.) zeigt, das ital. palatalisierte *gi* bezeichnen[2]; da aber dem lgbd. *g* diese Aussprache nicht zukommt, so müssen wir die Form *Dazibertus* als eine romanisierte ausscheiden.

h.

§ 82.

Wie in den andern german. Sprachen, hat *h*, das ursprünglich überall harter gutturaler Spirant gewesen ist, auch im Lgbd. die Neigung, zum blossen Hauchlaut zu werden, ev. ganz zu verschwinden; und zwar vollzieht sich dieser Uebergang besonders bei anlautendem *h* und bei inlautendem *h* zwischen Vokalen. In diesen beiden Stellungen muss das lgbd. *h* schon sehr frühe, jedenfalls längere Zeit vor Abfassung des Ed. Roth., zum einfachen Hauchlaut geworden sein, denn schon in der St. Galler hs. treffen wir gelegentlich an- und inlautendes altes *h* weggelassen und unetymologisches *h* zugesetzt[1]. Bekanntlich finden sich solche Nachlässigkeiten und Versehen in der Schreibung, aus denen wir die Aussprache des *h* bestimmen können, auch in andern german. Sprachen[2], doch sind sie bei den lgbd. Sprachresten ganz besonders zahlreich, was sich natürlich auf einfache Weise erklärt. Im Vulgärlatein war das *h* schon seit Jahrhunderten verstummt, wurde aber in der Schrift noch beibehalten, und dies hatte dann zur Folge, dass es ganz regellos bald gesetzt und bald weggelassen wurde[3]. Dieses

---

[2] Diez, Roman. Gram. I 351.

[1] Vgl. Beitr. 17, 573 f.

[2] s. Braune, ahd. Gr. § 152; Gallée, as. Gr. § 129; Sievers, ags. Gr. § 217 anm. 1.

[3] Vgl. Diez, R. Gr. I 275 f. Die Beispiele dafür sind allenthalben zahlreich, z. B. *hedictus, hitalia, ostiarius, subtraere* u. a.

unsichere Schwanken der roman. Schreiber ging dann auch auf die lgbd. Wörter über, so dass hier anlautendes und inlautendes *h* zwischen Vokalen in späterer Zeit in manchen Wörtern fast regelmässig wegfällt.

Am besten ist der alte Zustand noch bewahrt in den bessern hss. des Ed. Roth., wo anlautendes und inlautendes *h* gewöhnlich noch erhalten ist. Beispiele: *gehagium*, *haistan*, *haritraib*, *hoberos*, *sculdhais*, *Authari*, *gamahalos* (Plur.), *Weho* u. a.; doch finden sich auch hier schon Formen wie *arigauuerc et andegauuerc* und *faderfio* zu ahd. *fihu*.

Aus späterer Zeit lässt sich *h* noch nachweisen in *Hagano*, *Haistulfus*, *Helmpertus*, *Hilmichis*, *Hildebaldus*, *Hilperîcus*, *Hûdoaldus*, *Hûnelâh* u. a. Abgefallen ist es dagegen in *elmus*, *ouescario*, *Aimerâdus*, *Aribaldus*, *Arifrid*, *Ildebaldus*, *Elperadus*, *Ulmaricus*, *Weo*, *Weilo* u. a. Ganz regelmässig ist *h* abgefallen im Anlaut des zweiten Gliedes zusammengesetzter Namen: *Gôlaida* zu ahd. *heida*, *Adelardus*, *Alpari*, *Anselmus*, *Baltilda* u. a. In diesem Punkte lässt sich der Stand der lgbd. Namen mit dem späteren Ags. vergleichen [4].

Anmerkung 1. Die Beispiele für unetymologisch vorgesetztes *h* sind zahlreich: *haldius*, *haamund*, *Haunepertus*, *Halaricus*, *Hôdelard* u. a. [5]. — Auch im Wortinnern ist *h* nicht selten eingeschoben, besonders zwischen die beiden Bestandteile des Diphthongen *ai*; z. B. *sculdahis*, *Ahistulf*, *Tahiprandus* (vgl. § 27 anm. 1 und § 81 anm. 4).

Anmerkung 2. Bei einigen Namen ist wegen der unsicheren Geltung des *h* eine sichere Erklärung nicht möglich. *Aidengo*, *Aidipertus*, *Haidulfus* u. a. können der Form nach zu ahd. *heit* 'sexus, persona' gehören (vgl. § 27), doch sind sie der Bedeutung wegen besser mit ahd. *eit* 'rogus, ignis' zu verbinden, und mit den griech. Namen *Αἴθων*, *Ἀγέαιθος* u. a. [6] zu vergleichen. — Ferner ist es unmöglich, die mit *hart* und *art* komponierten Namen zu trennen, doch werden die Namen mit *ard* an erster Stelle im allgemeinen den zahlreichen ags. Namen, die mit *eard* 'Stammgut' zusammengesetzt sind [7], entsprechen.

---

[4] Sievers, ags. Gram. § 217; vgl. auch Garke, Prothese und Aphaerese des *h* im Althd. QF 69 p. 38 f.

[5] Vgl. auch Beitr. 17, 574 anm.

[6] Fick, Griech. Personennamen 6 und 99.

[7] Sweet, The oldest Engl. texts. 485.

— *Hatto* endlich, das eine Kurzform zu einem mit *hadu* gebildeten Vollnamen zu sein scheint, wird wohl eher für *Atto* stehen, da mit *hadu-* komponierte Namen im Lgbd. mit Ausnahme von *Teudatus* nicht vorzukommen scheinen (s. § 10 und note 50).

§ 83.

Anlautendes *h* vor Konsonanten ist schon frühe geschwunden; nur noch die hs. 10 des Ed. Roth. liest *Hrôtharit*, so dass wir wohl annehmen dürfen, die mit *h* anlautenden Konsonantenverbindungen hätten dasselbe im Anfang des 7. Jhs. eingebüsst, wobei es sich dann leicht erklärt, dass sich in einer der ältesten hss. noch eine Form findet, worin h wenigstens in der Schrift noch beibehalten ist. Doch ist, von dieser einen, jedenfalls zur Zeit der Abschrift der hs. 10 bereits antiquierten Form abgesehen, der Wegfall des *h* schon in unserer ältesten Quelle durchgedrungen, da alle hss., selbst diejenige von St. Gallen, *rairaub* 'Leichenraub' lesen Ro. 16. Weitere Beispiele für den Abfall von anlautendem *h* vor Konsonanten sind: *renga* 'Gürtel' = ahd. *hringa* 'Schnalle'. — *Lûdoinus*, *Lûdolfus* zu ahd. *hlût*. — *Odelûtrus* zu ahd. *hlûtar*. — *Rabenno*, *Auleram*. — *Radelgîsus* zu ahd. *hrad* 'schnell' (vgl. § 10). — *Rîmalfus*, *Rîmflâda* zu ags. *hrîm* 'Reif'. — *Rôdepaldus*, *Rômualdus* u. a.

§ 84.

Inlautend vor und nach Konsonanten, sowie im Wortauslaut blieb *h* noch eine Zeit lang gutturale Spirans; zwischen *r*, *l* und *h* konnten sich in Folge davon die oben (§ 41) besprochenen Secundärvokale entwickeln. Zur Bezeichnung der Spirans dient ausser *h* auch das Zeichen *ch*, das auch den aus *k* hervorgegangenen Spiranten wiedergiebt. Beispiele: *fercha* und *fereha* 'Eiche'. — *marhuorf* und *marahuorf* 'das Abwerfen vom Pferde'. *Gualchinus*. *Gualcherius* und *Gualchihemus*, das wohl für *Gualchihelmus* verschrieben ist, (= ahd. *Walchin*, *Walaheri*, *Walachelm* Först. 1231) zu ahd. *walah* 'fremd'. — Ferner sind hier noch zu erwähnen die Namen *Malchelmus*, *Malcherius* und *Malchenolf*, wenn die oben (§ 10) gegebene Erklärung richtig ist.

Anmerkung 1. Wo sich zwischen *h* und einem vorhergehenden Konsonant ein Secundärvokal entwickelt hat, fällt das in dieser Stellung ursprünglich spirantisch gebliebene *h* gelegentlich und zwar sogar im Auslaut, wie intervokalisches *h* aus; Beispiele: *marauorf*, *Gausoala* HPM XIII 37 a 769 für *Gausoalah* = ahd. *Côswalh* Först. 504, ferner *marpahis, marpas* 'strator' und *marscale* (d. i. *marscalc*).

Anmerkung 2. In der Verbindung *hs* fällt *h* aus, wenn das *s* in den Auslaut tritt und dadurch verschärft wird[1]. Beispiele: *flasgrâ* 'flachsgrau' zu ahd. *flahs,* md. *flas*, und die Namen *Liuspert*, *Liusprandus*, *Liospertus*, die zu altn. *lŷs* 'Licht' (Grundform **liuhsi-*) gehören (vgl. § 32).

Anmerkung 3. In den Namen *Saxo, Saxa*, *Saxulus* dient *x* zur Bezeichnung der Lautgruppe *hs*.

§ 85.

Eine besondere Betrachtung verlangt noch die Gruppe *ht*. Dieselbe erscheint, ähnlich wie in den ältesten ags. Quellen[1] in latinisierter Form als *ct,* was dem *pt* für *ft* entspricht (vgl. § 75). Beispiele: *actugild* 'achtfach'. — *troctingus* = ahd. *truhting* 'Brautführer' und die ebenfalls zu *truht* gehörigen Namen *Trocto* und *Troctichis.* — *Acto* (s. § 10). — *Ôctari*. *Ôcteramus* = ags. *Ôhthere* u. a. Först. 5 f. — *Racto* = ahd. *Rachto* Först. 991. — *Wictari* = ags. *Wihthere.*

Anmerkung 1. Hie und da ist *ct* zu *tt* assimiliert worden. Ein völlig sicheres Beispiel sind die Namen *Ractipertus* und *Ractemundus* CdC 49/50 a 857, die in einer späteren Urkunde (nr. 57 a 859) *Rattipertus* und *Rattemundus* lauten Ferner sind zu nennen die Namen *Rettolfus* zu *reht* (vgl. Först. 1054), *Mattefredus* und *Mattilda* zu ahd. *maht* (Först. 897) und *Bretto*, *Britto, Bretaldus,* die durch Metathesis aus *Berhto* u. s. w. entstanden sind (s. § 58 anm. 2).

Anmerkung 2. In der Verbindung *rht* ist *h* regelmässig ausgefallen: *Berto, Pertefusus, Berthari*, *Adelpert*, *Aidipert* und *Forteramus.* Nur in ganz wenigen Namen treffen wir das *h* noch erhalten: so in *Perctarit*, einer Form, die PD IV 51 in mehreren hss. von verschiedenen Gruppen überliefert ist, ferner in *Berchta* HPM XIII 467 a 916, dem Namen der Tochter Berengars, und endlich auch in *Percto lupus* XIII 427 a

---

[1] s. Koegel, Beitr. 7, 193; Littbl. 1887 sp. 110.

[1] Sievers, ags. Gr. 221 anm. 1.

908[2], wofür aber nr. 416 a 905 mit Metathesis *Precto lupus* steht. Möglicherweise sind die beiden letztern Formen auf obd. Einfluss zurückzuführen.

Anmerkung 3. *guaita* und *guaitare* sind bereits oben (Einleit. § 1) als Lehnwörter aus dem Französischen gekennzeichnet worden auf Grund der Behandlung der Lautgruppe *ct*.

C. DENTALE.

t.

§ 86.

German. *t* ist im Lgbd., ausgenommen in den Verbindungen *st, ht, ft* und *tr,* regelmässig verschoben. Im Anlaut, inlautend nach Konsonanten und in der Gemination ist es zur Affricata *z*, inlautend nach Vokalen zum harten Spiranten = ahd. *ʒʒ* geworden; letzterer wird stets durch *s* wiedergegeben, so dass die beiden durch die Verschiebung neu entstandenen Laute im Lgbd. säuberlich gesondert sind, was dem Ahd. gegenüber manche Vorteile bietet, daneben aber doch auch wieder den Nachteil hat, dass altes *s* und der neue aus *t* entstandene Spirant, die wohl auch im Lgbd. durch die Artikulationsstelle verschieden waren, in der Schreibung vollständig zusammengefallen sind.

§ 87.

Die aus *t* hervorgegangene Affricata wird regelmässig durch einfaches *z* dargestellt. Beispiele für anlautendes *z*: *iderzôn* = ahd. *etarzûn.* — *zâva* 'adunatio' = got. *têva* 'Ordnung'. — *zâla* 'Nachstellung, Gefährdung' = ahd. *zâla.* — *Zaban* zu altn. *tafn* 'victima'. — *Zangrolf.* — *Zancio* = ahd. *Zanko* Först. 1366. — *Zanvîdus* zu ahd. *zan* 'Zahn'. — *Zaro* zu altn. *tara* 'pugna'. — *Zarfo* zu altn. *tarfr* 'Stier'.—

---

[2] *Precto lupus* und *Percto lupus* werden allerdings in beiden Urkunden zusammengeschrieben, doch werden in nr. 427 beide Teile dekliniert, *Perctone lupone,* so dass *Percto lupus* nicht als Vollname, sondern als Kurzname + Zuname zu fassen ist.

Zillo bei Meyer nr. 18[1] = ahd. *Zilo* Först. 1369 zu got. *tils* 'geschickt'. — *Zîselibertus* zu ahd. *Zîzo* Först. 1370 (s. § 24). — *Zîtolfa*. *Zotto*. — *Zuchilo*. — *Zûsso* = ahd. *Zûzzo* Först. 1371 = altn. *Túta* zu *tútr* 'Zwerg'.

Auch der dunkle Name *Zeldo* ist gerade wegen des anlautenden *z* wahrscheinlich deutschen Ursprungs und vielleicht mit *zelten* zu verbinden.

Inlautendes *z* verdankt in den meisten Fällen der westgerman. Konsonantengemination seine Entstehung. Beispiele: *Scuzo* = ahd. *Scuzzeo* Först. 1082. — *Guzeprandus* zu ahd. *Gutzelinda* (vgl. § 20). — *stôlesazo* sw. m. = mhd. *stuolsezze* (s. § 11 und note 7). — Besonders beliebt ist *z* zur Bildung von Kurznamen, z. B. *Alpizo, Amizo, Liuzo, Pozzo* u. a.

Für *z*, das aus *t* nach Konsonanten verschoben ist, kenne ich als einzigen Beleg nur den Namen *Unzemundus*, der für *Hunzemundus* steht, und zusammen mit den ahd. Namen *Hunzo, Hunzolf* Först. 762 an ags. *huntian* 'venari', *hunta* 'venator' angeschlossen werden muss.

Anmerkung. Nur selten findet sich für die dentale Affricata eine andere Schreibweise als *z*. *tz* kommt vor in *idertzôn* (hs. 2 und 11 Ro. 285) und in einigen mit *z* erweiterten Kurznamen, wenn der Stamm bereits auf einen Dentallaut endigte: *Autzo, Guntzo*. Ausserdem treffen wir noch *ti* und *ci* in *Tiallo* = ahd. *Zallo* (s. § 10) und in einigen Kurznamen *Guntio, Guntia, Guncio, Lancius, Mancio* = ahd. *Manzo* Först. 906, *Grancio* = ahd. *Grantzo* Först. 544 und *Gautius* für *Gauzo* < **Gautjo* = ahd. *Cauzo* Eörst. 495.

§ 88.

In einfacher Stellung nach Vokalen fand in- und auslautend die Verschiebung zum harten Spiranten statt, der regelmässig durch *s*, und nur ganz selten durch *ss* wiedergegeben wird. Beispiele: *sculdhais* = ahd. *scultheizo*. — *marpahis* 'strator' = ahd. **marhpeizo*. — *Brosmundus* zu ahd. *Brozolt* Först. 283 (s. § 18). — *Grasevertus, Grasemundus* zu mhd. *graz* 'Leidenschaft' (s. § 10). — *Zûsso*,

[1] Dass dieser Name lgbd. ist, scheint Meyer entgangen zu sein.

Zîselibertus (s. oben § 87) und *Zeiso* Piper III 39, 16[1] = ahd. *Zeizo* Först. 1367. — Hierher gehören ferner eine grosse Zahl der mit *gaus* komponierten Namen, wie *Gauselmo* und *Gauserado*, die den ahd. Namen *Côzhelm* und *Gôzrad* Först. 502 f. entsprechen (vgl. § 30).

Anmerkung 1. Auch bei *t*, dessen Verschiebung doch am frühesten und vollständigsten durchgeführt worden ist, finden sich noch Spuren davon, dass der Auslaut ursprünglich nur zur Affricata verschoben wurde (vgl. § 70 anm.); die hss. 2, 5, 9, 11 und 12 des Ed. Roth. gewähren nämlich noch mit auslautender Affricata *uualapautz* und *uualapauz*. In den beiden besten hss. 1 und 10 ist allerdings, vermutlich aus den flektierten Formen, die Spirans auch schon in den Nominativ eingedrungen, da hier zweimal mit *s uualopaus* belegt ist.

Anmerkung 2. Eine besondere Beachtung verdient das Wort *fetilus* in der Verbindung *fetilae equae* 'scheckige Mähren' PD I 24, dessen Zusammengehörigkeit mit ahd. *fizzil* 'gefleckt' Sievers, Beitr. 16, 363 zuerst erkannt hat[2]. Wie der unverschobene Dental beweist, kann das Wort nicht lgbd. sein, es muss vielmehr, wie auch Sievers annimmt, ein altes Lehnwort sein[3], das dann im Spätlatein Oberitaliens mit dem ähnliches bedeutenden lat. *petilus* eine Mischform einging, wobei das deutsche Wort für den konsonantischen Anlaut, das lateinische aber für den Vokalismus massgebend wurde, da man ja sonst in der Stammsilbe ein *i* erwarten müsste.

§ 89.

In den Verbindungen *tr*, *st*, *ht* und *ft* ist *t* unverschoben geblieben. Beispiele: *treuua* 'Treupfand', *Odelûtrus* zu ahd. *hlûtar*. — *gastaldus*, *stôlesazo*, *stupla*, *Stadebertus*, *Starcolfus*, *Strûpo*, *haistan*, *Asturmus*, *Iustulfus*, *Nistio* u. a. — *actugild*. *troctingus*, *Ôctari*, *Racto*, *Wictari* u. a. — *anagrift*, *Scaptolfus*, *Raptaldus*, *Opteramus*.

[1] *ei* statt lgbd. *ai* ist natürlich auf Rechnung eines obd. Schreibers zu setzen (s. § 27 anm. 2).

[2] Weitere Vermutungen über den Sinn des Schimpfwortes *fetilae equae* giebt Koegel, Beitr. 16, 510.

[3] Der Annahme eines solchen alten Lehnwortes steht gar nichts im Wege, da ja auch das mit *fizzil* offenbar stammverwandte ahd. *fizza* bereits in gotischer Zeit, d. h. in unverschobener Lautform in das Italienische Eingang gefunden hat; s. *fetta* Diez, EW I.

d.

§ 90.

Der weiche, dentale Verschlusslaut *d,* der im Ahd. zur Tenuis *t* verschoben worden ist, erscheint im Lgbd. sowohl in der Schreibweise *d,* als auch *t.* Die Behandlung desselben wird demnach derjenigen des *b* und *g* analog sein, d. h. das lgbd. *d* ist vermutlich, im Gegensatz zum ahd., weicher Verschlusslaut geblieben. Sicher gilt dies von in- und auslautendem *d,* da im In- und Auslaut *d* die bei weitem vorherrschende Schreibung ist. Im Anlaut allerdings überwiegt *t,* so dass wir vielleicht annehmen müssen, die Behandlung von anlautendem und inlautendem *d* sei nicht völlig die gleiche gewesen; dem anlautenden *d* käme darnach eine etwas energischere Aussprache zu als dem inlautenden. Eine genauere Bestimmung des Lautwertes von *d* und *t* wird besonders dadurch erschwert, dass die roman. Schreiber, wenigstens im Inlaut *d* und *t* vielfach unterschiedslos neben einander verwenden, was natürlich in den ital. Dialektverhältnissen seinen Grund hat[1].

§ 91.

Für anlautendes *d* treffen wir beständig nebeneinander sowohl *d* als *t*; doch überwiegt besonders in den Urkunden aus Farfa *t* um ein Bedeutendes. Beispiele: *haritraib. troctingus* aus dem Ed. — Dann in doppelter Form überliefert: *Dâtipertus* und *Tâdiperga, Dagarius* und *Tagipert, Aredîsius* und *Tîselprandus, Dôdilo, Dômoaldus* und *Tôdepertus, Tômaldus, Dragulfus, Drôgo* und *Trôgulfus, Droctulf* und *Troctichis, Aridrûda* und *Gîseltrûda*[1] u. a. — Nur mit *t* sind ferner überliefert: *Tallivertus, Tamelprandus, Tanfrida, Taraldus* zu altn. *darr* 'hasta' (s. § 10), *Tassilo, Tastaldus, Tûco* und viele andere. — Nur mit *d* sind da-

---

[1] Meyer-Lübke, Ital. Gram. § 200.

[1] Vgl. übrigens § 26.

gegen noch überliefert: *Dardaricus, Dîllo* zu ahd. *tîlôn* 'delere', *Dulceramus* zu ahd. *tolg* 'Wunde' (s. § 21), *Audevertus de Dungas* zu ahd. *tunc* 'unterirdisches Gemach', *Dûsso* zu ahd. *Tûsolf* (s. § 26) und einige andere.

§ 92.

Inlautendes und auslautendes *d* wird dagegen fast regelmässig durch *d* wiedergegeben. Die Beispiele dafür sind ausserordentlich zahlreich: *faderfio, fraida* 'Flüchtigkeit', *gaida* 'Spitze', *iderzôn, plôdraub, drûdus, mundoald, andegauuerc, bando, sculdahis, aldius, viridîbora, scaffardus, Aidipertus, Adrualdus, Audelinda, Boderadus, Rîmflâda, Wudualdus, Aldegrauso, Paldulf, Hildemôdus, Pandolfus, Burgundaib, Landuhin, Randuisius, Arduinus, Acupardus, Fardulfus, Îsengarda* u. a. Ferner *gastald, actugild, gafand, âmund, Herfuald, Armand,* Participialbildung von got. *arman* 'sich erbarmen' (s. § 10), *Hildeprand, Rugiland, Cunimund, Liuthard* u. a.

Anmerkung 1. Auch für inlautendes *d* findet sich allerdings nicht selten *t*, meist aber nur in bestimmten Fällen (vgl. § 81, 2), in denen wenigstens zum Teil eine wirkliche Verhärtung eingetreten sein mag.

a) In manchen Kurznamen, z. B. *Alto, Auto, Pattuco, Poto, Liuto, Teuto* u. a.; doch überwiegen auch hier die regelmässigen Formen mit *d* bei weitem.

b) Im Auslaut des ersten Teils komponierter Namen vor unmittelbar folgendem Konsonanten, z. B. *Altpertus, Autperga, Paltari, Frôtbaldus, Gautpert, Liutprand* u. a. Doch sind hier ebenfalls die Formen mit erhaltenem *d* zahlreich zu belegen.

c) Auch im Wortauslaut steht in einigen wenigen Beispielen *t* für *d*; so in *actugilt* hs. 1 Ro. 263, *Agilmunt* hs. 11, prol. Ed., *Altamunt* hs. 9 ib., *gafant* 8 Ro. 247, *Argait* neben *Argaid* PD VI 24 und *Sigualt* neben *Sigoald* HPM XIII 48 a 772. Dagegen sind *Gunderat* und *Autscrit* wohl nicht hier, sondern unter auslautendem *þ* (s § 95) zu nennen.

d) Sonst findet sich *t* für *d* nur in ganz wenigen Fällen, und zwar offenbar meist unter dem Einfluss der unter *b* erwähnten Formen; z. B. *Alticauso, Antibertus, Autericus, Cotelinda, Walteram* und einige andere. Ausserdem ist noch das erst spät bezeugte *gamaitare* 'versetzen' = got. *maidjan* anzumerken, das vielleicht durch die zahlreichen latein. Verba auf *-tare* beeinflusst ist.

Anmerkung 2. Eine konsequente Ausnahme von der allgemeinen Regel bildet das Wort *mêta* = ahd. *miata*, das in allen hss. stets mit *t* geschrieben wird. Wie jedoch dieses Wort in den westgerm. Sprachen wegen der eigentümlichen Vertretung von got. *zd* überhaupt etwas befremdendes hat[1], so kann auch der lgbd. Form eine Ursache zu Grunde liegen, die wir heute nicht mehr zu erkennen vermögen.

Anmerkung 3. In einigen Fällen scheint die zwischen *d* und *t* schwankende Orthographie eine Folge der italien. Sprachentwickelung zu sein. Hierher sind zu rechnen die Formen *Atrio*, *Atrepaldus*, *Atricausus* und *Atripertula*, die sich neben *Adrevertus*, *Adrualdus* u. a. finden. Im Ital. hatte sich nämlich *tr* hinter *a* zu *dr* erweicht[2], und dadurch entstand in der Orthographie überhaupt eine Unsicherheit, wo *tr* und wo *dr* zu schreiben sei[3], die sich dann gelegentlich auch in der Schreibung deutscher Namen bemerklich machte.

th (*þ*).

§ 93.

Im Anlaut ist der stimmlose Spirant *th* bis ins 8. Jh. ungeschmälert erhalten geblieben; im Laufe dieses Jhs. tritt dann vielfach einfaches *t* an seine Stelle, und in späterer Zeit ist *t* für anlautendes *th* durchaus das regelmässige. An eine blosse Nachlässigkeit der Schreiber ist dabei nicht zu denken, es scheint vielmehr, dass der harte Spirant *th* im Anlaut wirklich zum harten Verschlusslaut *t* geworden ist[1], wozu möglicherweise der Einfluss des Italien., dem ein stimmloser Spirant *th* fremd war, beigetragen haben mag.

In den Gesetzen ist anlautendes *th* noch durchweg erhalten: *thinx, angargathungi* 'Angergrösse' zu ags. *geþynge*, *threus* 'nothus' zu ahd. *drigil* 'Knecht' und *Thoringus*. Ebenso findet sich in manchen guten hss. des PD noch regelmässig

---

[1] s. Scherer, ZG d. d. Spr.[1] 430, und Bechtel, ZfdA. 21, 218.

[2] s. Wilh. Meyer im Grdr. d. r. Ph. I 532 und Ital. Gr. § 239.

[3] So finden sich neben einander *Petro* und *Pedreuertus* (2 Brüder) HPM I 109 a 956, ferner *Petrepertus*, *Pedremundus* u. a.

[1] Dieser Wandel von *þ* zu *t* im Lgbd. steht ja nicht einzig da; er findet sich ebenfalls in einigen friesischen Dialekten, s. Möller, Altengl. Volksepos p. 20 note, Siebs, Grdr. d. g. Ph. I 744.

th im Anlaut, z. B.: *Theudelinda*, *Theodoald*, *Thrasamundus*, *Thurismôdus* u. a.; in andern hss. dagegen überwiegen schon die Formen mit einfachem *t*, wie *Teuderada*, *Transamund*, *Turingi* u. a. Aus den Urkunden des 8. und beginnenden 9. Jhs. lassen sich noch zahlreiche Formen mit *th* belegen: *Theutpald*, *Theufrit*, *Theoderûna*, *Theuaprand*, *Peretheo*, *Aretheo* u. a. In späterer Zeit sind die Belege für *th* nur noch äusserst selten: *Theoderissius* a 856, *Theuderadus* neben *Teuder.* a 877, *Theobaldus* a 933, *Theutulfus* a 962 und einige wenige andere. Für die Beurteilung des lgbd. Lautstandes haben natürlich diese vereinzelten späten Formen keine Bedeutung mehr, da sie nur der Willkür des Schreibers oder vielleicht auch einer gelegentlichen Erinnerung an die frühere Schreibweise ihr Dasein zu verdanken scheinen.

Die Belege für anlautendes *t* sind seit der Mitte des 8. Jhs. reichlich vorhanden: *Imitanco*, *Taodepert*, *Teudelupus*, *Teuderulf*, *Teueprand*, *Hermiteus*, *Tindoaldus*, *Torningo* = ahd. *Thurninga* Först. II 1388, *Trâdemundus* zu ahd. *drâti* 'schnell', *Tranus* = ahd. *Drano* Först. 345, *Transarîcus*, *Trasoaldus*, *Turso* u. a.

Anmerkung. *d* nach ahd. Weise begegnet im Wortanlaut nur in ganz wenigen, vermutlich dem Ungeschick roman. Schreiber zur Last fallenden Beispielen; so in *Dungo*, dem Zunamen eines *Julianus*, der an altn. *þungr* 'gravis' anzuschliessen ist, und in *Donaldus* das zu mhd. *done* 'Spannung' gehört (s. § 18). Ausserdem findet sich *d* etwas häufiger im Anlaut des zweiten Gliedes komponierter Namen, z. B. *Perideus*, *Lubedeus*, *Wingidiu* und *Armodonus*. Diese letztern Beispiele erklären sich jedenfalls in der Weise, dass der dentale Spirant in dieser Stellung gelegentlich wie inlautendes *þ* behandelt und darum zu *d* erweicht wurde; zum Teil mögen auch roman. Namen wie *Donadeus* und *Deusdedit* die Schreibung in diesem Punkte beeinflusst haben.

§ 94.

Im Inlaut und wie es scheint auch im Auslaut nach gewissen Konsonanten (s. § 95 p. 174 f.) muss der stimmlose Spirant unter dem Einfluss der ihn umgebenden stimmhaften Laute zunächst ebenfalls stimmhaft geworden sein. Wie lange der erweichte Spirant bestanden hat, lässt sich nicht bestimmen, denn bereits im Ed. Roth. ist er offenbar zum

weichen Verschlusslaut geworden; wir finden hier nämlich auch in der St. Galler hs. schon regelmässig *d* für diesen Laut, obgleich die Verbindung *dh*, welche die stimmhafte Spirans hätte bezeichnen können, dem Schreiber, wie *mordh* Ro. 369/70 zeigt, nicht unbekannt war. Auch in den Urkunden ist *d* die gewöhnliche Schreibung. Beispiele: *aid(us)*, *faida* aus **fai-þa*, *snaida* = ahd. *sneida*, *gauuarfida* 'alter Rechtsgebrauch', *uuidrigild*, *Smido* = got. *smiþa*, *figuaida* zu ahd. *weida*, *waldeman*, *gasindium*, *Adaluuald*, *Dôdilo*, *Fredegauso*, *Madilcausus*, *Radelgîsus* zu ahd. *hrad* 'schnell' (s. § 10), *Rôdelinda*, *Uldepertus* zu got. *hulþs*, *Gundualdus*, *Nanding* u. a.

Anmerkung 1. Neben dem regelmässigen *d* begegnet hie und da auch *dh* und *th*, so dass man versucht sein könnte, auch noch für spätere Zeit spirantische Aussprache gelten zu lassen. Die Belege sind: *Adhelchis* HPM XIII 25 a 761 (Cop.), *Adthelchis* nr. 38 a 769 (Cop.), *Rôthênus* nr. 146 a 842 = ahd. *Ruodîn*, *Rôthechârius* neben *Rotech.* nr. 180 a 852, *Róchepaldus* (gewiss verlesen für *Rôthepaldus*) neben *Rôtep.* nr. 202 a 857, *Rôthaldo* 207 a 859, *Erthomundo scauino* HPM VI 3 a 877, *Adhalelmus* (*uiuens lege romana*) HPM I 94 a 945, *Adhalbertus* und *Adhelbertus* nr. 94, 107, 108 a 945, 955/6, *Adhalgîs(e)* 98 a 948 und *Rôdhulfus* 104 a 954. Da sich aber bemerkenswerter Weise alle diese Formen nur in norditalien. Urkunden finden, so dürfen sie nicht zur Bestimmung des lgbd. Lautstandes beigezogen werden, vielmehr müssen dieselben mit den Eigentümlichkeiten der norditalien. Dialekte in Beziehung gebracht werden, aus denen sie sich auch auf einfache Weise erklären lassen. Da hier nämlich intervokalisches *t* tönend geworden war, stellte sich bei den nordital. Schreibern nicht nur Unsicherheit ein, wo *t* und *d* zu setzen seien[1], sondern sie griffen gelegentlich auch zu andern Zeichen, wie *th* und *dh*, um die einfachen Dentallaute wiederzugeben[2]. Ein solches Schwanken in der Orthographie musste dann natürlich auch bei den deutschen Namen zum Ausdruck kommen, deren Schreibung ja nicht durch eine lange Tradition normiert war.

Nur in dem altüberlieferten Namen des sagenhaften Königs *Leth* oder *Lethuc* und seiner Nachkommen der *Lithingi* ist an eine wirkliche Erhaltung des inlautenden Spiranten, wenigstens in der Schrift, zu denken.

---

[1] s. Meyer-Lübke, Ital. Gram. § 200 und unten § 95 anm. 2.

[2] Von solchen eigentümlichen Schreibungen erwähne ich *thunç*, *ministherium* HPM I 8 a 726.

Anmerkung 2. Wie für altes *d* (s. § 91 anm. 1), so steht auch für dieses aus *th* entstandene *d* nicht selten *t*, was der Annahme, das inlaut. *th* sei zum Verschlusslaut geworden, zur Bestätigung dient. Dasselbe findet sich

a) In einigen Kurznamen *Ato*, *Tôto*; doch sind die Formen mit *d*, *Ado*, *Dôdo*, *Faido*, *Frido* u. a. die regelmässigen.

b) Im Auslaut des ersten Teils komponierter Namen vor unmittelbar folgendem konsonantischem Anlaut des zweiten: *Paltari*, *Contramus*, *Rôtpertus*, *Sintualdus*. *Statpertus* u. a.

c) Unter dem Einfluss der eben genannten Formen finden sich gelegentlich auch Schreibungen wie *Atemundus*, *Tôtemannus*, *Gunteramus*, *Rôteperga*, *Sinteram* u. a. Doch finden sich die meisten dieser Formen erst seit der Mitte des 9. Jhs., und sind zudem nur in den Urkunden aus Oberitalien häufiger zu belegen, wo eben *d* und *t* auch sonst ohne Unterschied häufig mit einander wechseln.

Anmerkung 3. In einigen wenigen Namen ist *d* zwischen Vokalen ausgefallen ohne eine deutliche Ursache. Beispiele: *Aelmundus* RdF 261 a 820, das für *Adelmundus* zu stehen scheint, *Rôaningo* HPM I 21 und 28 a 836, 861 = ahd. *Hruodininga* Först. II 843, *Rôingus* XIII 165/7 a 848, *Dôelbertus* I 41 a 885 und *Rôizo* RdF 525 a 1014. Einzelne dieser Formen mögen einfach verschrieben sein, andere sind vielleicht auf Rechnung roman. Schreiber zu setzen und durch oberital. Dialekteigentümlichkeiten zu erklären[3].

Anmerkung 4. Da im Inlaut altes *d* mit *þ* zusammengefallen ist, sind einige Namen nicht mit völliger Sicherheit zu bestimmen. Dies gilt zunächst von den mit ahd. *hrad* 'celer' und *rât* komponierten Namen, wie bereits oben (§ 10) dargethan worden ist. Ferner können *Raido* und *Raidolfus* entweder zu got. *garaids* bestimmt, ahd. *reiti* 'bereit', *reita* 'Kriegszug' gehören, oder sie können den epischen Namen der Goten enthalten[4]; *Raidolfus* ist dann mit Namen wie *Angilulf*, ags. *Denevulf* u. a. zu vergleichen.

Anmerkung 5. Neben der Schreibung mit einfachem *t* findet sich gelegentlich, besonders in Kurznamen, auch geminiertes *t*. Beispiele: *Atto*, *Atta*, *Hatto*, *Tôtto* und *Ratto*, von denen das letztere, nach dem Namen des Sohnes *Ratelmus* zu urteilen zu ahd. *hrad* gehört. Nur in den wenigsten Fällen wird hier die Gemination wie sonst gelegentlich (s. z. B. § 62, 65) bedeutungslos sein, vielmehr steht dieses *tt* nach bekannter Regel für *þþ*[5]. Ebenso erklärt sich das *tt* von *blutare* 'plündern' aus *þþ*, da es eine Grundform **bluþjan*, die mit got. *blauþjan* 'abschaffen' im Ablaut steht, voraussetzt.

[3] Meyer-Lübke, It. Gr. § 200; vgl. auch oben anm. 1.

[4] s. Müllenhoff, ZfdA. 12, 260; vgl. auch § 27.

[5] s. Kluge, Beitr. 9, 159 f.

§ 95.

Im Wortauslaut hat sich *þ* abgesehen von gewissen Verbindungen (s. unten) länger erhalten, als im Inlaut, und zwar wie es scheint als harter Spirant. Von den Beispielen, die hier in Betracht kommen, ist die Imperativform *lîd* 'gehe' zu ags. as. ***lîđan*** von vornherein abzusondern, da in den wenigen Flexionsformen, in denen *þ* in den Auslaut zu stehen kam, erklärlicherweise Ausgleichung mit denjenigen Formen eintrat, in denen *þ* inlautend stand und zu *d* geworden war. Darnach bleiben noch folgende Belege für auslautendes *þ* übrig im Ed. Roth.: ***morth*** (hss. 6. 7. 11. 12) und ***mordh*** (hs. 1) Ro. 369/70, das etymologisch dunkle ***morioth*** (hss. 6. 7. 10. 12) und ***murioth*** (hs. 2) Ro. 384 und der Königsname ***Leth*** im prol. Ed. Aus diesen Beispielen ergiebt sich zunächst fürs Edikt, dass inlautendem *d* < *þ* erhaltenes auslautendes *þ* gegenübersteht. Aus späterer Zeit kommen hier hauptsächlich die mit ***friþu-***, ***freþa-*** an zweiter Stelle komponierten Eigennamen in Betracht. Mit erhaltenem spirantischem Ausgang sind belegt ***Alfrith*** RdF 49 a 760 — der einzige Beleg für ***th*** in dieser Quelle, da im Inlaut nie ***th*** steht — und ***Ansfrith*** (abbas Nonantulanus ordinatus a. d. 821) SS. p. 571, 33. Im Uebrigen geht die gewöhnliche Form dieser Namen auf ***-frit***, resp. ***-fret*** aus, sofern keine latein. Endung antritt: ***Agefrit, Angelfrit, Aunefrit, Paldefrit, Bônifrit, Gidfrit, Adelfret, Ermenfret*** und viele andere. Ferner sind hier zu nennen ***Gunderat*** und ***Hilderat,*** die mit ahd. ***hrad*** 'schnell' komponiert zu sein scheinen, sowie die seltenen Namen ***Autscrit*** und ***Lucescrit,*** welche diejenige Form des Dentallautes vorraussetzen, die in ags. ***scrîđan***, altn. ***skrîđa***, ***-skriđi*** u. a. vorliegt. Auch im Auslaut wurde also der harte Spirant, ganz ebenso wie im Anlaut (§ 93) im Laufe des 8. Jhs. zum harten Verschlusslaut.

Anmerkung 1. Nicht häufig und im Ganzen erst ziemlich spät lassen sich Formen wie *Alfrid*, *Bônifred*, *Arifrid* u. a. belegen, die vermutlich auf Ausgleichung mit den latinisierten Formen auf *-fridus* oder *-fredus* zurückzuführen sind.

Anmerkung 2. Ebenfalls ziemlich selten und nur in oberitalien. Urkunden finden sich Schreibungen wie *Adelfretus Gîsefretus, Arifretus, Auderatus, Gunderata, Hilderatus, Sigeratus* u. a., von denen die letzteren wenigstens zum grossen Teil zu ahd. *hrad*, ags. *hrad* gehören. Das *t* in diesen Namen könnte sich zur Not aus dem Danebenbestehen der zahlreichen endungslosen Formen auf *-frit* und *-rat* erklären. Doch liegt eine andere Erklärung viel näher, da diese Schreibungen mit *t* auf Oberitalien beschränkt sind. In den nördlichen Mundarten waren nämlich die stimmlosen Konsonanten nach dem Tone tönend geworden[1]; in Folge davon waren *t* und *d* in der Aussprache zusammengefallen, und wurden daher auch von den roman. Schreibern oft ganz unterschiedslos gebraucht[2]. Dass nun dieser Wechsel von *t* und *d* gelegentlich auch auf deutsche Namen übertragen wurde, fällt um so weniger auf, als die oben genannten Namen dadurch wenigstens äusserlich den zahlreichen latein. Bildungen auf *-atus*, *-etus* etc. gleichsahen.

Anmerkung 3. Noch eine weitere Erscheinung erklärt sich aus den Eigentümlichkeiten der italien. Volkssprache. Seit dem Ende des 9. Jhs. finden sich nämlich in Oberitalien und zwar meist in den westlichen Gebieten mit *frit*, *fret* komponierte Namen, in denen der auslautende Konsonant geschwunden ist: *Agefri*, *Alfre*, *Pertefre*, *Inefri*, *Landefre, Lucifri, Gudefre(nus)*, ferner auch *Agesra* für **Agisrat* u. a. Der Grund dieser Kürzung ist offenbar in der Abneigung der ital. Sprache gegen konsonantischen Auslaut[3] zu suchen, die sich, wie alle dialektischen Eigentümlichkeiten, in den oberital. Urkunden viel früher bemerkbar macht, als im RdF.

Etwas anders erklärt sich wohl die Form *Hilderaus* HPM XIII 227 a 863 (or.), die für *-radus* zu stehen scheint. In einigen Dialekten war nämlich das tönend gewordene *t* nachträglich überhaupt ausgefallen[4], und die dadurch entstandene Schreibung für den ursprünglichen Ausgang *atus* war nun von einem ungeübten Schreiber auch auf den deutschen Namen übertragen worden.

Nur in den Verbindungen *lþ* und *nþ* ist *þ* auch im Auslaut regelmässig zu *d* geworden: *feld*, *Tachimpald*, *Erchenpald*, *Theutpald, Turisind* u. a. Formen mit *t* sind hier überhaupt nicht zu belegen. Dass *þ* in diesen beiden

---

[1] Meyer-Lübke, It. Gr. § 200.

[2] Beispiele sind ausserordentlich häufig. Ich erwähne nur *cot* und *comoto* für *quod* und *quomodo* HPM XIII 73 a 721—44 ebenfalls mit *t* für *d*.

[3] Vgl. Seelmann, die Ausspr. d. Lat. p. 367 f.; vgl. auch § 99 anm. 2.

[4] s. oben Anm. 2. Meyer-Lübke, It. Gr. a. a. O.

Verbindungen eine besondere Behandlung erfährt, kann nicht befremden, da es ja auch im As. und Ags.[5] nach *l* zunächst zur stimmhaften Spirans und dann zum stimmhaften Verschlusslaut wird; dass aber hier die Schreibungen mit *t* völlig fehlen, während sonst im Auslaut regelmässig *t* für *þ* eintritt, beweist mit völliger Sicherheit, dass die ganze Unterscheidung nicht etwa auf Zufall beruht, sondern dass die beiden Laute, in die sich der ursprüngliche harte Spirant im Auslaut je nach seiner Stellung gespalten hatte, auch für das Ohr der roman. Schreiber deutlich verschieden waren.

s.

§ 96.

Der westgerm. stimmlose Spirant *s* ist im Lgbd., wie in den andern Sprachen unverändert erhalten geblieben. Der Laut ist an allen Stellen des Wortes überaus häufig. Von Beispielen erwähne ich nur: *sonorpair* 'Herdeber', *Sinteram, scarnafol* 'schmutziger Kerl', *Scuzo, sperones, stôlesazo, Starcolfus, Smido, snaida* 'eingeschnittenes Zeichen', *pûlslahi* 'Beulenschlag', *Suâbinus, gîsel* 'Bürge, Zeuge', *Îsarno, Ascerisius, Austrolf, Ansoald, Arseramus* und *Agesra.* In der Flexion lässt sich *s* noch nachweisen in den Pluralformen *aidos* 'Eide' und *gamahalos* 'Teilhaber an einem Gespräche, d. s. vertraglich bestimmte Eideshelfer'.

Anmerkung 1. Für *hs* finden wir *x* geschrieben in den Namen *Saxo, Saxa* und in dem Volksnamen *Saxones* bei PD. Ferner steht *x* für *gs* in *thinx* ftn. 'Ding', einem Worte, das gebildet ist wie got. *veihs*, Gen. *veihsis* 'Flecken'[1].

Anmerkung 2. Gelegentlich treffen wir *x* auch für einfaches *s* geschrieben, Beispiele: *Auxibertus* (der Vater eines *Austrabertus*) HPM XIII 215 a 861, *Taxo. Taxilo* für *Tasso, Tassilo* ö., *Gixebertus* für *Giseb.* HPM XIII 219 a 861, und *Luxeprandus* I 99 a 949, das wohl für *Lusepr.* steht[2]. Diese Schreibung, die schon auf latein. Inschriften

[5] Gallée, as. Gr. § 146; Sievers, ags. Gr. § 201, 2.

[1] Vgl. Paul, Beitr. 4, 412 ff., bes. 413 anm. 2.

[2] Vgl. *Lusimundus* HPM I 73 a 924 in einer Urkunde des Königs Rudolf von Burgund und *Lusiuind* Först. 874.

nachzuweisen ist, erklärt sich aus der bei *x* im Latein. vielfach vollzogenen Assimilation des Palatallautes an das folgende *s*[3], die zur Folge hatte, dass *s* und *x* nicht selten promiscue gebraucht wurden.

Anmerkung 3. Nach *n* steht einige Male *z* für *s*, z. B. *Anzebertus* für *Ansebertus* (vgl. darüber § 64 anm. 3).

Anmerkung 4. Anlautendem *s* + Konsonant wird hie und da nach roman. Weise[4] ein Vokal vorgeschlagen. Schon die St. Galler hs. des Edikts liest *escamaras* für *scamaras* Ro. 5; auch als Eigenname findet sich einmal *Escamara* RdF 204 a 808 neben öfterem *Scamara*. Ausserdem ist noch *Escroto* RdF 294 a 834 = ahd. *Scroto* Först. 1081 zu belegen, der Name eines möglicherweise fränk. Grafen (s. Einleit. § 1).

Anmerkung 5. *s* steht bekanntlich in grammatischem Wechsel mit *r* (s. § 58), doch sind die Beispiele, da sich *s* und *r* im Lgbd. in verwandten Worten nachweisen lassen, in Folge des trümmerhaft erhaltenen Sprachmaterials ganz selten: zu belegen sind *gîsil* 'Pfeilschaft' (s. § 24) neben *gair* 'Speer' in *gairethinx* und *Ausebertus* neben *Auresindus*.

Anmerkung 6. Es bleibt noch zu bemerken, dass *s* auch den aus *t* verschobenen Spiranten (ahd. ʒʒ) bezeichnet (s. § 88).

§ 97.

Geminiertes *s* findet sich nur selten. Teilweise ist es in Folge der westgerm. Konsonantengemination entstanden, so in den eigentümlichen Namen *Cusso* und *Cussiperga* (§ 20), teilweise ist es aus urgerm. *tt* hervorgegangen[1], so in dem Worte *nassa* stf. 'Netz' (*de rete uel nassa, retes alienas aut nassas*) Ro. 299, das Meyer 298 nicht kurzweg als lgbd. *nazzi* hätte ansetzen sollen. Die ursprüngliche Form ist **nat-tā* mit participialer Bedeutung, eigentlich 'das benetzte'. In einigen Kurznamen scheint hypokoristische Konsonantengemination vorzuliegen; Beispiele *Tassilo, Dûsso*.

---

[3] Diez, Rom. Gr. I 260; Seelmann, Ausspr. d. Lat. 353.

[4] Diez, Rom. Gr. I 240 f.

[1] Vgl. Koegel, Beitr. 7, 171 ff.

FLEXIONSLEHRE.

§ 98.

Von der lgbd. Flexion ist leider nur sehr wenig erhalten. Die deutschen Nomina erscheinen gewöhnlich entweder in der flexionslosen Form des Nom. Sing., oder aber sie haben latein. Endungen angenommen. Immerhin sind zumeist aus den Formen der im Ed. Roth. überlieferten Appellativa noch einige wichtige Andeutungen für die lgbd. Flexion zu gewinnen. Im Uebrigen kann mit Hilfe der latein. Endungen und der verwandten german. Sprachen wenigstens das Geschlecht und die Declinationsklasse der erhaltenen Nomina ziemlich sicher bestimmt werden.

I. ABSCHNITT. DECLINATION.

A. DECLINATION DER SUBSTANTIVE.

1. DIE *a*-DECLINATION.

§ 99.

Von den *a*-Stämmen sind im Lgbd. noch folgende nicht latinisierte Flexionsformen nachzuweisen. Nom. und Acc. Sing. und Plur. und vielleicht der Instr. Sing. und der Genet. Plur.

Weitaus am häufigsten ist natürlich die endungslose Form des Nom. Acc. Sing. Masc. zu belegen: Von Mascu-

linen nenne ich: *bart, figang* 'Diebstahl', *fornaccar* 'Acker nach der Ernte', *gafand* 'Teilhaber an den Erträgen', *gastald* 'Verwalter' (= got. *gastalds*), *gîsel* 'Bürge, Zeuge' (= ahd. *gîsal*), *gîsil* 'Pfeilschaft', *oueros* 'Hofeinbruch', *marscalc* (s. § 10), *iderzôn* 'Gitter, Zaun' (= ahd. *etarzûn*), *morth*, *munduald*, *plôdraub* 'Beraubung eines Erschlagenen' und *rairaub* 'Beraubung einer Leiche', *walopaus* 'schreckhafte Vermummung' und *uuarigang* 'Fremdling' (im Lgbd. *a*-Stamm gegenüber ags. *vergenga* sw. m.). Ausserdem gehört hierher die grosse Menge der zusammengesetzten Eigennamen: *Erchenpald, Adelpert, Anscaus, Ademâr, Gunderam*, die patronymischen Bildungen wie *Nanding* u. a.

Die Zahl der erhaltenen Neutra ist lange nicht so gross. Ohne latein. Endungen finden sich: *gauuerc* 'Geräte' in *arigauuerc* und *andegauuerc*, *fadrîn* 'Vatergut' (= got. *fadrein* ftn. 'Geschlecht' s. § 10), *thinx* (Stamm *thingsa*- s. § 96 anm. 1) und *Rugiland*.

Von einigen, in der flexionslosen Form des Nominativs überlieferten Wörtern ist das Geschlecht nicht sicher zu bestimmen; so von *anagrip* 'unkeusches Berühren eines Weibes', das im Lgbd. jedenfalls *a*-, und nicht *i*-Stamm ist, wie im Ahd.[1], und von *wergild, uuidrigild* und *launegild*, da das Genus dieser Verbalabstracta zwischen Masc. und Neutr. schwankt[2].

Die oben genannten Wörter sind zum grössten Teil Nominativformen; der Accusativ scheint dagegen vorzuliegen in Verbindungen wie *componat anagrip* Ro. 188, 190, *thingare aliquem in gaida et gîsil* Ro. 224, in der in Urkunden häufigen Formel *accepi launegild* u. ähnl. Doch lässt sich natürlich, da im Lgbd., wie in den übrigen westgerm. Sprachen, der Nom. Sing. der *a*-Stämme mit dem Acc. identisch war, nicht entscheiden, ob *anagrip, gîsil* u. s. w. wirklich noch als Accusativformen empfunden wurden, da ja die flexionslose Form des Nom. Sing. in sehr vielen Fällen

---

[1] s. § 103 note 2.

[2] Kluge, Stammbildung § 104.

ohne Weiteres auch für die obliquen Casus, ja selbst für den Plural, gebraucht wurde[3].

Ein Instrumentalis Sing. scheint in *launu* erhalten zu sein. Der Zusammenhang in dem sich das Wort in der von dem lgbd. Notar *Teudelupus* verfassten Urkunde findet, ist folgender: *Taso . . recepit a supradicto Astreperto launu* (zum Lohne d. i. als *launegild*) *manicias parium unum* RdF 92 a 773. An eine latein. Form *launu* für *launum* ist hier kaum zu denken, da im RdF in dieser frühen Zeit *um* ganz regelmässig ausgeschrieben wird, so dass es auffallend wäre, wenn sich gerade bei diesem Fremdwort die abgekürzte Form einmal belegen lassen sollte[4].

Der Nom. und Acc. Plur. Masc. scheint wie im As. auf *-os* und *-as* ausgegangen zu sein. Aeusserlich sind diese lgbd. Pluralformen mit den latein. auf *-os* und *-as* zusammen gefallen, doch sind trotzdem einzelne Formen mit ziemlicher Sicherheit als deutsche zu betrachten: so *gamahalos* 'vertraglich bestimmte Eideshelfer' nach der Lesart der St. Galler hs. . . *alium nominare de proximus legitimus aut de natus aut de gamahalos id est confabulatus* Ro. 362; denn wäre das Wort hier lateinisch flektiert, so müsste man eine Form *gamahalus* erwarten. Auch *aidos* 'Eide' Ro. 359 ist als lgbd. Plur. zu fassen in der von allen hss. übereinstimmend gewährten Verbindung *cum duodecim aidos*, da man doch sonst in einer der sorgfältigeren, ältern hss. *cum aidis* erwarten müsste. Neben diesen Formen auf *-os* finden sich nun auch solche auf *-as*: *scamaras* 'Spione' Ro. 5 zu einem lgbd. Nom. *scamar*, *fegangas* 'die gewaltsam weggenommenen (gepfändeten) Güter' HPM XIII 69 a 769 zu *figang* (s. § 11), die Ortsbezeichnung *Dungas* (*Audebertus de Dungas de loco*

[3] Vgl. z. B. *omnes uuarigang* (Plur.) Ro. 367 *una cum Siguald* RdF 269 a 821, *Domenicus filius Sigoald* HPM XIII 69 a 796 u. a.

[4] Daneben finden sich allerdings in ganz ähnlichem Zusammenhange auch latinisierte Formen von *laun*: so *accepi ad te launo camisia una* Urkunden aus den antichi archivi von Verona ed. Kohler in Beitr. zur germ. Privatrechtsgesch. heft 2, Nr. 1 a 762, und *receperunt ab ipso launa macioni parium unum* RdF 201 a 807; an letzterer Stelle könnte zwar möglicherweise *launa* in *launu* zu bessern sein.

Auciae) HPM XIII 209 a 859 = ahd. *Dungha* Först. II 493 zu ahd. *tunc* 'unterirdisches Gemach' und *wintingas* 'Strümpfe' (*camisio uno cum wintingas*) HPM XIII 215 a 861 zu ahd. *winting* 'Beinbinde, Strumpf'. Da die lgbd. Substantiva der *a*-Declination, sobald sie latein. Flexion erhalten, regelmässig nach der zweiten Declination abgewandelt werden, so können diese Pluralbildungen auf *-as* nicht wohl aus dem Latein. hergeleitet werden, sie müssen vielmehr aus dem Lgbd. erklärt werden. Es scheint darum, dass im Lgbd., ähnlich wie im As., neben *-os* auch *-as* als Endung des Nom. Acc. Plur. masc. bestanden hat.

Ein Genet. Plur. ist möglicherweise erhalten in der Bezeichnung *Bônizo Scerfinga* RdF V p. 264, noch 9. Jh., wenn *Scerfinga* wie ags. *Scyldinga* u. a. in Verbindungen wie *Beówulf Scyldinga* zu beurteilen ist[5].

Anmerkung 1. Ausserordentlich häufig sind an die Substantiva der *a*-Declination die latein. Endungen der 2. Declination angetreten: *troctingus* 'Brautführer', *adelingi*, *gastaldus*, *gasindus* = ahd. *kasind*, ags. *gesîđ*, *rahilpus*, *scaffardus*, *gualdus* u. a. Bei dem nur in den obliquen Casus belegten *plôvum* 'Pflug', das mit ahd. *phluog* ftm. in grammatischem Wechsel steht, lässt sich das Geschlecht nicht sicher bestimmen. Die Grosszahl der zu nennenden Beispiele sind auch hier wiederum Eigennamen: *Rimalfus*, *Laubastus*, *Acipertus*, *Hermentacus*, *Ansegranus Ulfegangus*, *Teudelupus* u. a. Auch vereinzelte Ortsnamen gehören hierher, so *in Bergis* HPM XIII 51 a 774.

Die Nominativformen *Aiardo*, *Aicardo*, *Rotcârio* u. a. stehen natürlich nach italien. Weise für *Aiardus* u. s. w. An eine schwache Abwandlung solcher komponierten Namen ist nicht zu denken.

Anmerkung 2. Nur in ganz wenigen Fällen sind die hierher gehörigen Substantiva nach einer anderen latein. Declination abgewandelt worden. So findet sich zu dem Neutr. *fol* 'Becher, Gefäss' (= ags. as. *ful*) in den Briefen Stephans II[6] der Plur. *folles* gebildet. Ferner ist im RdF eine Nominativform *Scamara* nach der lat. 1. Decl. öfters als Eigenname zu belegen, eine Bildung die wohl durch den oben besprochenen Acc. auf *-as* veranlasst wurde, da *Scamara* ursprünglich ein Zuname gewesen sein wird. Anders dagegen scheint es sich mit *Rachierla* HPM XIII 120 a 835 zu verhalten, wo das *a* wohl nur als vokalischer Nachschlag angetreten ist, weil *Rachierl* mit dem schweren konsonantischen Ausgang für den roman. Schreiber kaum auszusprechen war.

[5] s. Kluge, Stammbildung § 27.

[6] MGH Epistolae aevi merovingici I 495, 17 und 499, 12.

§ 100.

Von den *ja-* und *wa-*Stämmen lässt sich nur noch die Form des Nom. Acc. Sing. bestimmen. Derselbe ging bei den *ja-*Stämmen auf *i* aus (s. § 57). Von Masculinen sind in lgbd. Nominativform erhalten: *lagi* 'Oberschenkel' (= altn. *leggr*), *figangi* 'Dieb' und zahlreiche mit *hari* und *mâri* komponierte Namen: *Alpari*, *Ansari*, *Authari*, *Audemâri* u. a. Auch wo die lgbd. Nominativform nicht belegt ist, darf doch aus den mit *n* erweiterten flektierten Formen wie *Rodemâreni* u. s. w. mit Sicherheit als lgbd. Nom. *Rôdemâri* angesetzt werden (vgl. § 37 anm. 2). Von neutralen *ja-*Stämmen ist nur *angargathungi* 'Grösse des Grundbesitzes = Wergeld' (s. § 10) zu belegen, dessen zweiter Bestandteil mit ags. *geþynge* ftn. 'growth, honour' identisch ist.

Anmerkung 1. In latinisierter Form lassen sich noch nachweisen: *gasindius*, *gastaldius*, *magescarius* 'Hauptmann des jugendlichen Gefolges' und *foruius* eigentlich 'Feger' (§ 19), die im Lgbd. noch *ja-*Stämme sind[1], im Gegensatz zu den übrigen westgerm. Sprachen, in denen das Suffix *ja-* zur Bildung von Nomina agentis frühzeitig ausser Gebrauch kam[2]. Ferner die Neutra: *gahagium* = mhd. *gehege* ltn., *gasindium* = ahd. *gasindi* ltn., und *uuadium* = got. *vadi*, ahd. *weti*. Ausserdem zahlreiche Eigennamen wie *Pertarius*, *Adelmârius*, *Îsengârius* u. a.

Bei den *wa-*Stämmen wurde im Nom. Sing. das auslautende *w* ebenfalls vokalisiert (§ 52. 1). *Peredeo*, *Cîtheo*, *Aredeo* sind lgbd. Nominativformen (= ahd. *deo*). Dass es nicht italianisierte Formen sind für *Peredeus*, zeigt die gelegentlich belegte Flexion *-o*, *-onis*, z. B. *Cîtheonis* RdF 43 a 757.

Anmerkung 2. Häufiger zu belegen sind die latinisierten Formen auf *-eus*: *threus* 'unehelicher Sohn' (Stamm *þrewa-* zu ahd. *drigil* 'Knecht'), *Ansteus*, *Periteus*, *Hermiteus* u. a.

---

[1] s. § 86.

[2] Kluge, Stammbildung § 7.

2. DIE ô-DECLINATION.

§ 101.

Die Substantiva der *ô*-Declination haben fast durchweg die Flexionsendungen der latein. Feminina auf *-a* angenommen. Immerhin lässt sich noch hinsichtlich der Form des Nom. Sing. eine wichtige, vom Ahd. völlig abweichende Eigentümlichkeit des Lgbd. feststellen. Wie im Ags. unterscheiden sich nämlich auch hier die langsilbigen Stämme von den kurzsilbigen dadurch, dass der Nom. Sing. der erstern nach Abfall des Endungsvokales (*u*) konsonantisch endet, während nach kurzer Stammsilbe der auslautende Vokal erhalten blieb.

Folgende langsilbige *ô*-Stämme sind ohne latein. Endung überliefert: *laib* 'Hinterlassenschaft' (= ags. *lâf*, ahd. *leiba*), *morgingâb*[1] = mhd. *morgengâbe*, *aritraib* zu altn. *dreif* 'sparsio', ags. *drâf* 'Herde'[2], die Gaunamen *Anthaip*, *Bainaib* und *Burgundaîb*[3] zu ahd. *Wetareiba* u. a.[4] und *march* RdF V p. 264 ff., wenn dieses in dem Güterverzeichnisse des Klosters Farfa aus dem 9. Jh. öfters vorkommende, in seiner Bedeutung aber nicht ganz deutliche Wort wirklich dem ags. *mearc*, ahd. *marcha* 'Grenze, Bezirk, Gemeindeland, Wald' entspricht[5].

---

[1] Dem lgbd. *gâb* entspricht genau ags. *gáf* Sweet, The oldest English texts p. 524.

[2] s. Zimmer, Die Nominalsuffixe *a* und *â* in den german. Spr. QF 13, 261.

[3] Allerdings stehen eine ganze Anzahl der eben genannten Wörter grammatisch in der Funktion einer Accusativform; so z. B. *lid in laib* Ro. 173, *componat haritraib* Ro. 379 *possederunt Anthaip et Bainaib* u. s. w. or. cap. 2 u. a. Doch wurde bereits bei den *a*-Stämmen (§ 99) darauf hingewiesen, dass die flexionslose Form des Nom. Sing. auch da gebraucht wurde, wo grammatisch ein anderer Casus zu stehen hätte.

[4] Grimm, Gesch. d. d. Spr. 686.

[5] Die Belege dafür sind: *a primo latere march., a secundo sanctae Mariae. — a tertio sanctae Mariae et march. a quarto semita. — A primo latere march. et Bônizo scerfinga. — A quarto via publica et march. sancti Nicolai in prato. — uinea march.* etc. Mit der oben versuchten Erklärung scheint es allerdings zunächst unvereinbar, dass regelmässig hinter *march* ein Punkt steht, der sonst gewöhnlich eine Abkürzung

Ein Acc. Sing. ist möglicherweise erhalten in der Formel *thingare aliquem in gaida et gîsil* Ro. 224 (vgl. § 99).

Von den kurzsilbigen *ô*-Stämmen sind keine flexionslosen Formen belegt, ein deutlicher Beweis dafür, dass diese Unterscheidung im Lgbd. zu Recht bestehen geblieben und nicht etwa durch irgendwelche Analogiebildungen gestört worden ist. Von solchen kurzsilbigen sind erhalten *lama* 'piscina', und *scara* 'Schaar'. Die Form auf *-a* ist allerdings wohl nicht diejenige des lgbd. Nom. Sing., sondern eine latinisierte.

Anmerkung. Auch die lang- und mehrsilbigen Wörter erscheinen gewöhnlich in latinisierter Form mit den Endungen der latein. 1. Decl.: *faida* 'Fehde', *fâra* 'Geschlecht', *ferha* 'Eiche', *fraida* = mhd. *vreide* 'Abtrünnigkeit, Flüchtigkeit', *gâida* 'Spitze', *gawarfida* 'alter Rechtsgebrauch', *mêta* = ahd. *miata*, *nassa* 'Netz', *scâla* 'Schale', *snaida* 'eingeschnittenes Zeichen' = ahd. *sneida*, *stupla* 'Stoppel', *treuua* 'Treupfand', *uuîfa* 'Strohwisch' = ahd. *wiffa*, *zâla* 'Gefahr, Nachstellung' = ahd. *zâla*, *zâva* 'Zusammenrottung' = got. *têva*. Ferner sind noch erhalten in Urkunden *braida* 'Ebene', *marca*, *renga* 'Gürtel' = ahd. *hringa* 'Schnalle', *scamara* 'Raub', *scherpha* zu ahd. *scerph* ltm. 'Scherflein' und ags. *sceorp* 'Gewand, Rüstung', *skilla* 'Schelle', *guerra* 'Krieg', *Gôlaida* zu ahd. *heida* und das erst in den Urkunden der Ottonen überlieferte *figuaida* 'pascua communia'. Ausserdem geht im Lgbd. nach der *ô*-Decl. auch die grosse Menge der zusammengesetzten Frauennamen, im Gegensatz zu den ahd. Dialekten, in denen die meisten Namen *jô*-Stämme sind[6]. Beispiele: *Adelberga*, *Scauniperga* (wie in den westfränk. Quellen)[7], *Scamburga*, *Aribôna*, *Anstrûda*, *Rîmflâda*, *Tanfrida*, *Ildegarda*, *Bônecunda*, *Rôdileupa* u. a.

§ 102.

Von den *jô-* und *wô*-Stämmen ist wenig mehr erhalten; immerhin lässt sich bei beiden die Form des Nom. Sing. noch feststellen. Die Bildung dieses Casus deckt sich bei

---

andeutet. Jedoch scheint es mir höchst wahrscheinlich, dass dieser Punkt erst von einem spätern Abschreiber herrührt, der damit das ihm nicht mehr verständliche lgbd. Wort mit dem für einen Romanen unerhörten Ausgang *rch* irgendwie mit den spätern Markgrafschaften in Verbindung zu bringen gedachte. Die Bezeichnungen *marchio* und *marchia* erscheinen sonst in den Urkunden von Farfa erst seit dem 10. Jh. und werden nie abgekürzt.

[6] Braune, ahd. Gr. § 210 anm. 5; Kluge, Stammbild. § 37.

[7] Vgl. Koegel, AfdA. 18, 48.

den *jô*-Stämmen, wie im Ags.[1], mit derjenigen der langsilbigen *ô*-Stämme, da durch die Gemination des dem *j* vorausgehenden Konsonanten auch ursprünglich kurzsilbige Stämme lang geworden waren. Der einzige Beleg für diese Form ist der Eigenname *Wingidiu* 'Flügeljungfrau' HPM XIII 68 a 795, der um so interessanter ist, weil der Endkonsonant des Stammes ein *w* ist. Nach der Gemination vokalisierte sich das erste *w*, so dass sich nach Abfall der Endung zunächst **diuw*, resp. **þiuw* ergab, und dann mit Schwund des auslautenden *w* nach langer Silbe *diu* resp. **þiu* (s. § 53 und 52. 2)[2].

Anmerkung. *laubia* = ahd. *louppea*[3], *guardia* zu ahd. *warta* ‚Wache', die Provinznamen *Austria* und *Neustria*, sowie *augia* = ahd. *ouwa* aus **ahvjō-* sind latinisierte Formen. Von Eigennamen scheinen nur die mit *hiltja* komponierten nach der *jô*-Declination zu gehen; dieselben lauten in latinisierter Form bald auf *ilda*, bald auf *ildis*, *eldis* aus: *Baltilda*, *Theothilda*, *Adeldis*, *Taneldis* u. a.

Bei den *wô*-Stämmen wurde im Nom. Sing. das auslautende *w* vokalisiert (s. § 52. 1), nachdem das ursprüngliche *u* der Endung geschwunden war. Der einzige erhaltene *wô*-Stamm ist *bando*, resp. *vando* 'Fahne' or. cap. 4 = got. *bandva* 'Zeichen'. Dass die Form *bando* nicht etwa nach italien. Weise für *bandum* steht, beweist die flektierte Form *uandonem* Chron. Goth. 4. Auch *bandum* bei PD I 20 ist wohl nicht kurzweg mit ahd. *bant* ftn. zu identifizieren, sondern es wird eine ungeschickt latinisierte Form sein für *bando*, resp. *bandu* aus **bandv*.

3. DIE *i*-DECLINATION.

§ 103.

Von den *i*-Stämmen sind nur wenige nicht latinisierte Formen erhalten, doch gerade genug, um darzuthun, dass im

[1] Sievers, ags. Gr. § 256.

[2] Es ist bemerkenswert, dass die auf *w* endenden Stämme im Lgbd. die gleiche Behandlung erfahren wie die übrigen *jô*-Stämme, und nicht eine besondere, wie im Ags. (Sievers, ags. Gr. § 258 anm. 2).

[3] Vgl. Kluge, EW 227.

Nom. Acc. Sing. der kurzsilbigen Stämme das auslautende *i* wie im As. und Ags., und zur Ausnahme in einigen wenigen ahd. Worten[1] erhalten geblieben ist, während es nach langer Stammsilbe regelrecht abfiel. Von kurzsilbigen ist belegt *pûlslahi* m. 'ferita' zu as. *slegi,* ags. *slege,* von langsilbigen *grapuuorf* m. 'das Herauswerfen einer Leiche aus dem Grabe' Ro. 15, *marhuorf* m. 'das Herabwerfen vom Pferde' Ro. 373 zu ahd. *wurf*, *wecwôr* m. 'Wegversperrung' zu ahd. *wuor,* in hss. 2 und 5 regelmässig bezeugt neben dem durch die andern hss. belegten *wegwôrîn* fem. = ahd. *wuorî* Ro. 26 und 373, und ferner das fem. *anagrift* '(unkeusche) Berühhrung eines Weibes' Ro. 190 und 214 in hs. 1, zu ahd. *grift*[2].

Ein Loc. Sing. von **furd* = ahd. *furt,* ags. *ford* 'die Furt' hat sich erhalten in dem Ortsnamen *Furdi* (*prope Reatem ad furdi*) RdF 162 a 789 = ahd. *Furti* Först. II 599)[3].

Ein Dat. Plur. scheint erhalten zu sein in den Ueberschriften: *de crapworfin* Ro. 15 und *de marahworfin* Ro. 30; denn neben dem sicher überlieferten *uuorf* ftm. ist kaum, wie Först.[4] und Meyer 271 annehmen, auch noch ein fem. **worfî(n)* anzusetzen, weil keine einzige hs. in Ro. 373 *Si servus regis hoberus aut wegvôrîn seu marahuorf aut qualibet alia culpa minorem fecerit* . . . ein *marahuorfin* bietet, was doch, wenn ein solches Wort im Lgbd. vorhanden gewesen und im Gesetze schon weiter oben angewendet worden wäre, sicher zu erwarten stünde. Wird ja doch auch in demselben

[1] s. Koegel, Keron. Glossar 157; Sievers, Beitr. 5, 106 ff.

[2] Man könnte zunächst versucht sein, auch das von den übrigen hss. statt *anagrift* gebotene *anagrip* als *i*-Stamm anzusetzen, da es dem ahd. *anagrif*, das wie ähnliche Verbalabstracta im Ahd. *i*-Stamm ist (s. Braune, ahd. Gr. § 216 anm. 2), genau zu entsprechen scheint. Doch wäre dies nicht richtig, da man in diesem Falle im Lgbd. eine Form **-griffi* mit zur Spirans verschobenem *p* oder auch **grif* mit Abfall des auslautenden *i* nach secundär langer Silbe erwarten müsste. *-grip* mit ursprünglich auslautendem *p* (§ 70 anm. 1) muss also *a*-Stamm sein (s. § 99).

[3] Vgl. § 20; Koegel, Beitr. 14, 120.

[4] Gesch. d. d. Sprachstammes II 242.

Titel 373 durch die verschiedenen hss. sowohl *wecwôr* ftm. als *wegvôrîn* f. belegt, — Formen die allerdings beide durch ihre ahd. Entsprechungen *wuor* und *wuorî* bestätigt werden, wogegen ein fem. **wurfî* auch im Ahd. nicht existiert. Da nun aber das Lateinische keine Endung *in* kennt, so muss die Form *worfin* deutsch sein, und zwar von der Praeposition *de* abhängig ein Dat. Plur. Das auslautende *m* der Flexion ist demnach im Lgbd. bereits im 7. Jh. zu *n* geworden (siehe § 63).

Zu den *i*-Stämmen gehören historisch betrachtet auch die fem. Verbalabstracta auf *-în*. got. *eins* : *wegvôrîn* 'Wegversperrung' zu ahd. *wuorî* und *âstalîn* 'das heimliche Sichdavonstehlen' gebildet wie ahd. *cheli* aus **qualîn* (s. § 11). Da an allen Stellen, wo diese Verbalabstracta vorkommen Ro. 7, 26 und 373 die grammatische Konstruktion jedesmal einen obliquen Casus verlangt, lässt sich die Form des Nom., die nach Kluge[4] auf *-î* ausgehen sollte, nicht genau bestimmen, doch ist es gar nicht unwahrscheinlich, dass sowohl *wegvôrîn* als *âstalîn* als Nominativformen zu betrachten sind, an die aus den flektierten Casus das auslautende *n* wieder angetreten ist.

Anmerkung 1. Nur in latinisierter Gestalt sind belegt die *i*-Stämme *aldius* zu as. *eldi* 'Menschen' und *mundius* = afries. *mund* ftm. 'Schutz, Vormundschaft'.

Anmerkung 2. Bemerkenswert ist dagegen, dass die Sprache offenbar eine Abneigung dagegen hat, Vollnamen nach der *i*-Declination abzuwandeln. Denn eine ganze Reihe von Namen, deren zweiter Bestandteil an sich ein *i*-Stamm ist, wie *mund* 'Schutz', *wini* 'Freund', gehen doch, nach den latinisierten Formen *Cunimundus*, *Placimundus*, *Alboinus*, *Arduinus* u. a. zu schliessen, regelmässig nach der *a*-Declination.

4. DIE *u*-DECLINATION.

§ 104.

Die *u*-Declination scheint sich auch im Lgbd., wie in den andern westgerm. Sprachen nur in Trümmern erhalten

---

[4] Beitr. 12, 381 ff.

zu haben. Einzig ein Nom. Acc. Sing. der kurzsilbigen Stämme lässt sich belegen: *fio* stn. = ahd. *fihu* in *faderfio* und *mêtfio*. Die langsilbigen Stämme dagegen mussten im Nom. Sing. das auslautende *u* verlieren, und dadurch wird auch hier, wie im Ahd., der Uebertritt ursprünglicher *u*-Stämme in andere Declinationsklassen veranlasst worden sein. So scheint das im Ags. noch als *u*-Stamm belegte *feld* im Lgbd. *a*-Stamm zu sein, da man sonst wohl eine Form **fild* erwarten müsste (s. § 14). *ariscild* stm. = altn. *herskjöldr* dagegen ist möglicherweise, wie ahd. *scilt*, in die *i*-Declination übergetreten.

Anmerkung 1. Ein Rest der *u*-Declination hat sich vielleicht noch erhalten in der Lesart *in campis filda* im Chron. Goth. 4. *filda* könnte nämlich der Form nach sehr wohl ein Nom. Plur. Neutr. sein = ags. *feldu*. Doch weist die Lesart des Cod. Mutin der or. *in campo fildach* eher auf einen mit *aha* 'Fluss' komponierten Ortsnamen[1], der auch der Form *filda* zu Grunde liegen kann.

Anmerkung 2. Die mit *u*-Stämmen an zweiter Stelle komponierten Namen wie *Frainsidus, Angelfrit* lassen sich bei dem Mangel deutscher Flexionsendungen nicht mehr von den *a*-Stämmen scheiden; doch verraten die mit *fridu*- komponierten Namen noch durch das aus *e* entstandene *i* ihre Zugehörigkeit zur *u*-Declination.

Anmerkung 3. Dass die *u*-Declination auch im Lgbd. wirklich schon in früher Zeit stark im Rückgange begriffen war, ergiebt sich vielfach aus dem in der Komposition zu Tage tretenden Themavokal (s. § 35, 3). *macescario, andegauuerc, Filipertus, Flôdeuertus, Fridichisus* u. a. setzen alle als erstes Glied der Komposition *a*- oder *i*-Stämme voraus, die an Stelle früherer, im Got. und z. T. in den westgerm. Sprachen noch erhaltener *u*-Stämme getreten sind.

5. SCHWACHE (*n*-)DECLINATION.

§ 105.

Die Hauptmasse der im Lgbd. belegten Substantiva der schwachen Declination sind masculina. Der Nom. Sing. derselben endet auf *o* (latinisiert *-o, -onis*). Beispiele: *baro* 'Mann', *aido* Plur. *aydones* 'Eideshelfer' zu ahd. *geido*,

[1] Vgl. *Felda, Feldaha* Först. II 544.

camfio, *scario* 'Gerichtsbote' auch *biscario* und *ouescario* und *fano*. Von Eigennamen sind zunächst zu nennen: *Bano* (= ahd. *bano*), *Scuzo* (= ahd. *scuzzo*), *Smido* (= got. *smiþa*) und vielleicht auch *Bricco* (wenn = ital. *briccone* 'Schelm' s. § 14), die auf Appellativa zurückgehen. Besonders gross ist dann die Zahl der Kurznamen, die schwach flectieren: *Abbo, Ado, Aldo, Arsio, Asco, Baldo, Berrucho, Sarilo, Agino, Sigizo* u. a.

Ein Genet. Sing. auf *-on* scheint erhalten zu sein in der Unterschrift *Signum † manus Lupecinon u. d. . . testis* HPM I 9 a 730 (or.). Da nämlich die Form *Lupecinon* nicht latein. sein kann, so muss sie, sofern man sie nicht für verschrieben betrachten will, aus dem Lgbd. erklärt werden; *Lupecinon* wird also der Gen. Sing. sein zu dem sw. Nom. *Lupecino*. Aus dieser Form auf *-on* ergiebt sich nun aber, dass die Suffixabstufung bei den schwachen Nomina im Lgbd. in derselben Weise ausgeglichen worden ist, wie im Ags.[1]. Allerdings ist nicht zu verhehlen, dass noch eine andere Erklärung denkbar ist. Die Form *Lupecinon* könnte nämlich auch Acc. (= ahd. *-on*) sein, da in der latein. Vulgärsprache der Acc. frühzeitig die übrigen obliquen Casus vertritt; man müsste dann annehmen, dass diese roman. Eigentümlichkeit von dem Schreiber auch auf den deutschen Namen übertragen worden sei, was allerdings nicht gerade sehr wahrscheinlich ist.

Anmerkung. In zusammengesetzten mehrsilbigen Wörtern scheint in Folge der völligen Tonlosigkeit der Endung gelegentlich eine Kürzung oder eine Angleichung des Nom. Sing. an die endungslose Form des Nom. Sing. der *a*-Stämme eingetreten zu sein. So findet sich neben *vanteporo* 'causidicus' HPM XIII 43 a 771 (Cop.) (= ags. *vôđbora* sw. m.) auch *antepor* nr. 37 a 769 (or.) und *scilpor* PD II 28, neben *ab stôlesazo* hs. 2 Ro. 150 (= mhd. *stuolsezze*) auch *ab stôlsaz* in hss. 8 und 10. Darnach mögen auch *sculdhais* und *marpahis* dem ahd. *sculdhaizeo*, resp. **marahpeizo* entsprechen. Doch ist es ebenso wohl möglich, dass *sculdhais*, *marpahis*, *scilpor* u. s. w. alte *a*-Stämme sind, da ja auch das in den übrigen westgerm. Sprachen im Aussterben begriffene und durch *jan*- verdrängte Suffix *ja*- im Lgbd. sich noch in mehreren Bildungen lebendig erhalten hat (s. § 100 anm. 1).

---

[1] Sievers, ags. Gr. § 128, 2 anm.

§ 106.

Viel geringer ist die Zahl der erhaltenen Feminina nach der schwachen Declination. Der Nom. Sing. derselben geht auf *a* aus; in Folge davon richtet sich die latein. Flexion derselben im allgemeinen nach der 1. Declination, so dass die hierher gehörigen Wörter, da keine deutschen Flexionsformen erhalten sind, nur mit Hilfe der andern german. Sprachen als schwache Feminina erwiesen werden können. Beispiele: *uuir(i)dibora* 'die freigeborene', eine Bildung wie ahd. *eliboro* schw. m. 'alienigena' und *osa* = ahd. *hosa* schw. f. Ferner die zahlreichen weiblichen Kurznamen wie *Ansa*, *Atria*, *Auta*, *Berta*, *Tassila*, *Frêsa* u. a., die ursprünglich alle schwach flektieren. Allerdings haben diese offenbar unter dem Einfluss des Nom. Sing. auf *-a*, wie die starken Feminina, die latein. Endungen der 1. Declination angenommen; doch finden sich daneben auch hie und da in den obliquen Casus mit *-n* erweiterte Formen, die, wenngleich sie ebenfalls latinisiert sind, doch deutlich das Bestreben erkennen lassen, der lgbd. schwachen Declination mittelst der latein. Flexionsendungen nachzukommen. Solche Formen sind *ipsei Ahani* zum Nom. *Aha* HPM XIII 214 a 861, *mihi Attani* zu *Atta* 784 a 978, *Sign. man. Bertilani* zu *Bertila* 739 a 972, *Grimani germanae meae* 215 a 861, *de Lubane* zu *Luba* 98 a 822, und *Sign. man. Warnoni* zum Nom. *Warna* fem. 993 a 1000.

Anmerkung. Eine Anzahl ursprünglich starker Nomina scheinen den latein. Flexionsformen nach zu urteilen in späterer Zeit in die schwache Declination übergetreten zu sein. So steht dann neben *aldius* (*i*-Stamm) *aldio*, *-onis*, neben *aldia*, *-ae* auch *aldia*, *-anae*, neben *mundius* findet sich auch ein fem. *mundio* RdF 70[1]. Einzelne dieser Formen mögen allerdings auch auf Rechnung der roman. Schreiber zu setzen sein, da in der Vulgärsprache frühzeitig alle Flexionsformen durcheinander gingen[2].

---

[1] Beitr. 17, 575.

[2] Vgl. Bluhme, Die gens Lgbd. heft II p. 28.

§ 107.

Von vereinzelten Bildungen ist nur noch *man* zu erwähnen in den Compp. *Waldeman*, *Alaman*, *Wilveman*. In den flektierten Formen hat das Wort selbstverständlich geminiertes *n*, z. B. *arimannus, gualdimannus, Nordemannus* u. a.

B. DECLINATION DER ADJECTIVA.

§ 108.

Von der Declination der Adjectiva ist nur ganz wenig erhalten. Nicht ganz selten sind einzig die Belege für die unflektierte Form des Nom. Sing. *âmund* 'frei von Vormundschaft', *fulcfree* 'gemeinfrei', *lang*, *flasgrâ* 'flachsgrau', der Name eines Flusses, mit Abfall des auslautenden *w* (§ 52, 2) und *scarnafol* eigentlich 'schmutzvoll' der Zuname eines Benedictus.

Ein starker, adverbial gebrauchter Acc. Sing. masc.[1] scheint *haistan* zu sein Ro. 277, das fast von allen hss. so überliefert wird; zu Grunde liegt ein Adj. *haist* = ahd. *heist* 'violens'.

Ausserdem ist uns noch in *arga* Ro. 381 (*Si quis alium arga . . clamauerit*) und ähnlich PD VI 24 ein schwacher Nom., resp. Voc., Sing. masc. erhalten, den auch andere german. Sprachen in derselben Form anwenden[2]. Das auslautende *-a* neben sonstigem *-o* der schw. masc. ist auf eine Linie zu stellen mit dem von Paul, Beitr. 4, 346 im As. bei zahlreichen Adjectiven nachgewiesenen *a* im Nom. Sing. masc., das aber von dem ags. *a* = ahd., as. *o* durchaus zu trennen ist.

Anmerkung 1. Gewöhnlich finden sich auch die Adjectiva mit latinisierter Endung *ferquidus* 'besagt' Verbaladj. zu ahd. *quedan*, *per hostiario .i. drûdo regis* Gloss. 3 zu Ratch. 6, *cauallum grâum* RdF 82 a 768, *uia quod dicitur braida* HPM I 82 a 885, und *uallem*

[1] Grimm, Gram. III 90.
[2] z. B. Ulfila Matth. V 22.

Guidam XIII 282 a 879 in einer Urkunde Karlmanns. Auch *selpmundia* Ro. 204 (*Nulli mulieri liberae . . . liceat in sui potestatem arbitrium, id est selpmundia uiuere*) wird als Fem. eines latinisierten Adjektivums *selpmundius* aufzufassen sein, wenn gleich die Form an sich betrachtet, auch der schw. Nom Sing. Fem. eines adjektivischen *i*- oder *ja*-Stammes sein könnte. Ausserdem sind hier noch einmal die mit *-iscus*, *-ascus* gebildeten Adjektiva zu erwähnen, wie *rota Teufredisca*, *locus Liupertascus* u. a. (s. § 38).

Anmerkung 2. Eine besondere Beachtung verdient noch die Form *asto*, die in einzelnen hss. öfters mit *animo* verbunden wird, so dass es zunächst den Anschein haben kann, als sei *asto* ebenfalls Abl. Sing. zu einem latinisierten Adj. *astus*. Allein an den meisten Stellen ist *asto* 'voluntarie, absichtlich, d. h. in rechtswidriger Gesinnung' ohne *animo*, durchaus adverbial gebraucht (z. B. Ro. 229, 248, 264, 294 u. a.); die Verbindung *asto animo* ist darum wohl erst in Folge der dem Latein. ähnlichen Endung auf *-o* nach Analogie ähnlicher Ausdrücke wie *irato animo* Ro. 34, *iniquo animo* Li. 146 von roman. Abschreibern des Edikts geschaffen worden, denen das einfache *asto* nicht deutlich sein mochte. In *asto* selbst aber haben wir vermutlich ein von einem Adj. *ast* (für **hast* = nord. *hastr* 'trotzig, rauh'[3] abgeleitetes Adverbium erhalten, das wie im As. und Ahd. durch die Endung *-o* gebildet wurde.

§ 109.

Von Pronominalformen ist einzig der Nom. Sing. des Personalpronomens der ersten Person *ih* = ahd. *ih* erhalten.

II. ABSCHNITT. CONJUGATION.

§ 110.

Von der lgbd. Flexion des Verbums ist sozusagen nichts auf uns gekommen. Nur drei Formen, wovon zudem eine nur als Eigenname belegt ist, sind noch nachzuweisen. Es sind dies:

1. Die 2. Pers. Sing. Imperat. eines starken Verbums, belegt durch *lîd* 'gehe' zu as. ags. *lîđan* 'gehen' in der Verbindung *lîd in laib* 'gehe ein in (meine) Hinterlassenschaft' Ro. 173.

[3] Vgl. auch nord. *hǫstugr* Cleasby-Vigfusson 312; weitere Belege für dieses Adj., das nicht mit ahd. *haist* 'violens' zu verwechseln ist, verzeichnet Grimm RA p. 4.

2. Ein Part. Perf. *fulboran* 'vollbürtig, ehelich' Ro. 154 = ags. *fulboren* zu ahd. *beran*.

3. Ein Part. Praes., eine Form, die sich erhalten hat in dem Eigennamen *Armand* HPM VI 3 a 877, latinisiert *Armandus* XIII 215 a 861, der oben (§ 10) mit got. *arman* 'sich erbarmen' zusammengebracht[1] und der Bedeutung wegen dem lat. Namen *Benignus* verglichen wurde.

Anmerkung 1. Ausserdem sind uns noch einige andere lgbd. Verba in latinisierter Form überliefert, und zwar werden sie alle nach der latein. 1. Konjugation abgewandelt; nur *guarere* HPM VI 16 a 923 (aus Aosta) = ahd. *warôn* macht eine Ausnahme von dieser Regel, und dürfte darum fränk. Herkunft sein (s. § 10).

Die latinisierten Formen gestatten uns in den wenigsten Fällen ohne weiteres die lgbd. Konjugationsklasse festzustellen, gewöhnlich lässt sich diese nur unter Zuhilfenahme des As. oder Ahd. bestimmen. *bluttare* 'plündern' ist auf Grund des geminierten *t* als schw. Verb. der *ja*-Klasse (lgbd. **bluttan* < **bluđjan*) anzusetzen und dieser Klasse wird auch *gamaitare* = got. *maidjan* angehören. Dagegen sind *mundare* 'in der Munt haben' RdF 35, *thingare* 'eine Rechtshandlung auf dem Ding vollziehen, spez. eine Schenkung machen' und *wardare* Gloss. 3 zu Li. 144 auf Grund der entsprechenden as. Verba *mundôn*, *thingôn* und *wardôn* der 2. schw. Konjugation zuzuweisen. — *uuîffare* 'durch Aufstecken eines Strohwisches Etwas als sein Eigentum erklären', kann sowohl einem starken Verb. = got. *veipan* oder einem schwachen = nhd. bair. *weifen* entsprechen (s. Schade 1148).

Anmerkung 2. Von den eben genannten Verben, die wir nur als latinisierte Formen wirklich vorhandener lgbd. Verba betrachten müssen, sind diejenigen zu unterscheiden, die erst nach roman. Weise von einem lgbd. Nomen abgeleitet sind. Hier sind zu nennen *mundiare*, das zu *mundius* gebildet wurde und das alte *mundare* = as. *mundôn* in kurzer Zeit völlig verdrängte, ferner *uuadiare* 'wetten', das erst eine roman. Ableitung von *uuadium* = got. *vadi*, ahd. *weti* sein muss, da es sich durch das Fehlen der westgerman. Konsonantengemination als nicht lgbd. erweist, und endlich *aggrîpare* 'betasten' im Gloss. Matrit. (*anagrip id est manu aggrîpare carnem*), dessen inlautendes *p* zur Spirans verschoben sein müsste, wenn es nicht erst eine roman. Denominativbildung von *ana-* (= *ad*) *grip* wäre.

---

[1] Ueber diese aus Participialformen hervorgegangenen Eigennamen vgl. Koegel, AfdA. 19, 4 f.

EXCURS ÜBER EINIGE LANGOBARDISCHE KURZ- UND KOSENAMEN.

Auf eine umfassende Besprechung der verschiedenen, im Lgbd. schon in früher Zeit ausserordentlich zahlreichen Kurznamen und ihrer Bildungsweise einzutreten, ist nicht die Absicht dieses Excurses, obwohl die Arbeit Stark's[1] noch gar manches zu thun übrig gelassen hat. Hier ist nur eine möglichst vollständige Aufzählung derjenigen, in dem von mir benutzten Urkundenmaterial nicht gerade seltenen Namen erstrebt, die zugleich in ihrer vollen und in ihrer gekürzten Form überliefert sind, da ja die Zahl dieser sicher bezeugten Doppelformen wenigstens in älterer Zeit nach den Sammlungen von Stark eine verhältnismässig geringe ist.

Im Allgemeinen wird im Lgbd. der erste Teil des Vollnamens zur Bildung des Kurznamens bevorzugt.

Von solchen einfach um den zweiten Bestandteil gekürzten, und durch kein weiteres Deminutivsuffix erweiterten Namen sind zu belegen:

Gaido = *Gaidulfus* HPM XIII nr. 222, 239, 264, 315 a 862—882,
Ardo = *Ardevertus* XIII 337 a 886,
Traso = *Trasebertus* XIII 352 a 892,
Gauso = *Gauseradus* I 113 a 960,

und ferner der aus Alemannien stammende Herzog

Drocto = *Droctulf* PD III 19.

[1] Die Kosenamen der Germanen, Wien 1868.

Wortstämme mit ableitender Konsonanz an erster Stelle können diese schwinden lassen:

Ago = *Agilulfus* PD IV 1 und 3.

In manchen Fällen sind die Kurzformen wieder durch Deminutivsuffixe erweitert worden. Unter denjenigen Namen, zu denen auch die volle Form überliefert ist, sind die mit einem *z*-Suffix erweiterten die häufigsten.

Azo = *Adelardus* HPM XIII 371 a 896,
Azo = *Adenulfus* RdF nr. 419, 500 a 953, 1006,
Atzo = *Adelongus* HPM XIII 799 a 980,
Guncio (für *Gunzo* s. § 87 anm. 1) = *Gumpertus* I 86, 98 a 937, 948,
Rôzo = *Rôpaldus* XIII 777 a 977,
Rôzo = *Rôtingus* XIII 844 a 988,
Teucio (für *Teuzo*) = *Teupaldo* CdP 64 a 980.

Mit andern Suffixen sind weiter gebildet:

Eldeta = *Eldeburga* HPM I 127 a 966

und das nach roman. Weise weiter verkleinerte

Arnucciulu = *Arnifrid* bei Meyer nr. 132 a 752.

Viel weniger oft ist der erste Bestandteil eines Vollnamens geschwunden, und der zweite zum Kurznamen geworden. Ohne erweiternde Deminutivsuffixe sind belegt:

Beto = *Audibertus* HPM XIII 215 a 861,
Bareto, das wohl für *Breto* steht[2], = *Ingeuerto* I 56 a 899,
Prando = *Rôtfrendo* XIII 90 a 814 (or.),

wobei der Schreiber *Rôtprando* und den ebenfalls geläufigen Namen *Rôtfredo* vermischt zu haben scheint.

Mit einem deminutiven *l*-Suffix ist weitergebildet:

Fredolo = *Ermenfret* HPM XIII 236 a 865[3].

---

[2] Ueber die Metathesis des *r* vgl. § 58 anm. 2.

[3] Stark p. 95 hat eine Anzahl von Stämmen zusammengestellt, die, wenn sie an zweiter Stelle in Namen stehen, bei der Bildung von Kurzformen stets abfallen sollen, und verzeichnet unter diesen auch *frid.* Bei der verhältnismässig geringen Zahl der sicher belegten Doppelformen scheint es mir überhaupt unrichtig, eine solche Classificierung vorzunehmen. Die von Stark beobachtete Erscheinung kann,

Zahlreich sind auch die Beispiele dafür, dass beide Wortstämme zur Bildung des Kurznamens beitrugen (vgl. Stark 103 ff.). In den meisten Fällen ist dabei der zweite Stamm nur durch den anlautenden Konsonanten vertreten; das Umgekehrte, dass sich vom zweiten Stamm der auslautende Konsonant erhalten hat, ist ausserordentlich selten. Der einzige sichere Beleg für die letztere Bildungsweise, den ich beibringen kann, ist

Gardo = *Garaldus* HPM XIII 327 a 885.

Möglicherweise ist jedoch auch noch der Name des Rugierkönigs *Feletheus* (Stamm *Felethewa-*) zu nennen, wozu in der or. allerdings die Kurzform *Thewa* überliefert ist, an deren Stelle aber sonst *Fewa* viel gebräuchlicher zu sein scheint (s. Einleitung § 4 note 14). Da jedoch neben *Fewa* auch *Fawa* überliefert ist (s. Först. 403), ist es fraglich, ob wir es hier überhaupt mit einem Kurznamen, oder vielleicht eher mit einem Zunamen zu thun haben.

Sehr beliebt war dagegen im Lgbd. diejenige Bildungsweise, bei welcher sich von dem zweiten Bestandteile nur der anlautende Konsonant in der Verkürzung erhalten hat. Allerdings kann ich hier aus dem benutzten Urkundenmaterial keine Beispiele anführen, wo neben der Kurzform auch der Vollname ausdrücklich bezeugt ist. Doch setze ich eine Anzahl von Kurznamen hierher, bei denen sich die Ergänzung aus dem Namen der nächsten Verwandten ohne Weiteres ergiebt:

Grînpus filius Teusperti Meyer 223 a 765,
Teopus filius Liosprandi CdC 2 a 798,
Teupu filio Teuperti CdC 47, 56 a 856, 59,
Teupus der Bruder eines *Radeprandus* CdC 51 a 857,
Teupo der Bruder eines *Adalbertus* RdF 325[B] a 872,
Gaipo der Vater eines *Gaiprandus* RdF 323 a 872,
Gompo der Vater eines *Rôprandus* HPM I 103 a 953,
Raifo der Sohn eines *Aifredus* RdF 599 a 1036.

wie *Fredolo* deutlich beweist, auf blossem Zufall beruhen, gilt doch auch für die nhd. Kurznamen eine solche Scheidung in Worte, die an zweiter Stelle abfallen müssen oder nur gelegentlich abfallen können, durchaus nicht.

Auch diese Kurzformen werden wieder weiter gebildet mit Deminutivsuffixen, so:

Gaipulus der Vater eines *Gaiprandus* RdF 278 a 827,
Gumpulus[4] der Bruder eines *Gualipert* RdF 289 a 824.

Nicht ganz selten ist es, dass dieselbe Person einen doppelten Kurznamen führt, mit oder ohne Deminutivsuffix, oder auch mit wechselndem Suffix. Beispiele dafür sind:

Itto = *Izo*, *Izzo* RdF 214 a 811,
Bertilla que et Beza HPM XIII 682 a 964,
Atto qui et Azo XIII 775 a 976,
Gaido = *Gaipo* RdF 475 a 1000.

Noch ist eine eigentümliche Erscheinung anzuführen, auf die Stark nirgends aufmerksam gemacht hat, und die doch für unsere Erkenntnis der lgbd. Kurznamen von grosser Wichtigkeit ist. Beliebte Kurznamen wurden nämlich auch als Koseformen von Vollnamen gebraucht, von denen sie nicht organisch abgeleitet sein können; den Anlass dazu gab im allgemeinen, zumal wenn der volle Name und die Kurzform vokalisch anlauteten, der Umstand, dass die beiden im Anlaut übereinstimmten. Solche secundäre Doppelformen sind:

Aribaldus qui Acio HPM I 58 a 899,
Auresindus qui et Azo XIII 579 a 917,
Joseph qui supra nomen Izo uocatur RdF 371 a 930,
Ambrosius qui et Amizo[5] HPM XIII 682, 739 a 964, 972,
Baltilda que et Beza XIII 823 a 984.

Nicht bei allen eben genannten Namen ist es sicher zu bestimmen, ob wir es wirklich mit einem Kurznamen zu thun haben. Möglich ist es auch, dass der eine oder andere

[4] Es ist mir einfach unverständlich, wie so Stark p. 107 ff. eine ganze Anzahl dieser Kurznamen, wie *Gaipo, Gumpulus, Teupus*, ja sogar so deutliche Beispiele wie *Grinpus filius Teusperti* (p. 107) für keltisch erklären konnte, während doch das Princip der Verkürzung, das er an diesen Namen zeigen will, gut deutsch ist.

[5] *Amizo* ist Kurzform zu den dtsch. mit *Amal-* gebildeten Namen, s. Stark p. 64.

ein Zuname ist, da auch diese sehr oft in der Form von Kurznamen erscheinen[6]. Beispiele:

Johannes qui Sindius RdF 119 a 777,
Petrus Sindo ib. 258 a 819,
Teuphanius qui Maio uocor ib. 270^c a 821,
Johannes qui Bavo uocatur HPM XIII 197 a 856,
Alboinus qui et Droco HPM XIII 228 a 864,
Werulfo qui et Podo uocatur XIII 252 a 871,
Lampaldus qui et Azo XIII 382 a 899,
Germano qui Acio (wohl für *Agio,* da der Vater *Magifredus* heisst) *uocatur* I 69 a 910,
Benedictus qui et Rôzo XIII 722 a 970.

Hierher gehört wohl auch *Nandulfus qui et Nozo* HPM XIII 623 a 957[7].

Nur selten ist auch der Zuname ein Vollname:

Sundebadus qui et Alipertus RdF 54 a 761,
Giliefredus qui uocor Adelbertus ib. 453 a 957,
Johannes qui uocatur Gualazerius ib. 428 a 981.

In einigen Fällen ist es nicht zu entscheiden, ob der Zuname deutsch oder vielleicht eher roman. ist[8]. Beispiele:

Leopegîsus qui et Domno HPM XIII 234 a 865,
Rimivaldus qui dicitur Cotta XIII 278 a 878,
Adelbertus qui et Rogo I 98 a 948,
Gualdo qui supra nomine Amico vocor RdF 413 a 951,
Ubaldus qui amico vocor RdF 419 a 953.

Der Erkenntnis der deutschen Kurznamen stellt sich überhaupt, und in Italien ganz besonders häufig, der Umstand hindernd in den Weg, dass auch von roman. Namen in ähnlicher Weise Kurzformen geschaffen wurden[9], die z. T. nur sehr schwer von den langobardischen auszuscheiden sind. Von sicheren Beispielen nenne ich:

---

[6] s. Stark, Excurs 1.

[7] Ueber diesen Namen handelt ausführlicher § 25 note 6.

[8] Sicher latein. möchte z. B. sein: *Helleno qui et Nonio* HPM XIII 206 a 859 und *Johannes qui et Bono* I 72 a 919.

[9] Vgl. Meyer-Lübke, It. Gramm. § 312.

Benedictus, qui pro nomine Nitto sproccus vocor
RdF 503 a 1005,
Netto = *Benedictus* RdF 542 a 1017,
Natiario (wohl für *Nazario*) *qui Tiario uocatur*
HPM I 28 a 861.

Auf Grund dieser Belege werden wir wohl das öfters belegte *Necto* RdF 526, 586 a 1014 und 1024 auf *Benedictus* zurückführen müssen, obwohl Först. 956 *Necto*, *Nectard*, *Nictoildis* belegt, deren erster Bestandteil allerdings noch unerklärt ist. Auch *Becto*, der Name des Vaters eines *Adenulfus* RdF 602 a 1030 (*Sign. man. Adenulfi Bectonis testis*) wird vermutlich aus *Benedictus* entstanden sein, da ja die gewöhnliche ital. Kurzform dieses Namens *Betto* ist, s. Meyer-Lübke, Ital. Gramm. § 312.



LANGOBARDISCHES WÖRTERBUCH.

Um das Nachschlagen zu erleichtern, habe ich im Folgenden zuerst die Appellativa, dann die Personen- und endlich die Ortsnamen besonders zusammengestellt. Der Raumersparnis wegen habe ich die Bezeichnungen für die benutzten Quellen noch etwas mehr abgekürzt. Darnach steht nun

C (La Cava) für CdC,
F (Farfa) für RdF,
M (Monumenta) für HPM,
P (Padua) für CdP,
Pip. für Piper,
SS (Scriptores) für SS. rr. Lgbd;

die übrigen Abkürzungen sind dieselben geblieben.

In das folgende Register habe ich, der Vollständigkeit halber, auch noch diejenigen Namen, die ich aus dem von mir benutzten Urkundenmateriale anderwärts nicht belegen konnte, aus dem Glossar Meyers p. 275 ff. aufgenommen, so weit mir die Überlieferung derselben zuverlässig zu sein schien.

Für die Benutzung des Namenbuches ist noch zu bemerken, dass ich die Verweise auf den Text, sofern das an der betreffenden Stelle gesagte für mehrere mit einem bestimmten Worte componierte Namen gilt und sich nicht auf eine speziell genannte Form bezieht, jedesmal oben bei der Angabe des den betreffenden Namen an erster Stelle zu Grunde liegenden Wortes beigefügt habe; ein *a.* nach der Angabe des Paragraphen bezieht sich auf die Anmerkungen im Text, ein *n.* auf die Fussnoten. In der Anordnung der Namen bin ich Förstemann gefolgt; nur die Kurznamen sind nicht rein alphabetisch, sondern nach der Reihenfolge der ableitenden Consonanten geordnet, wobei diejenigen zuletzt kommen, da sich, wie bei *Gaipo* oder *Gumpo*, von dem zweiten Bestandteil des Vollnamens noch der anlautende Consonant erhalten hat.

In der Angabe der Citate ist keine Vollständigkeit erstrebt worden; doch habe ich gesucht, durch die Auswahl der Belegstellen für die Personennamen die Häufigkeit und Verbreitung eines Namens anzudeuten. Die verschiedenen Formen desselben Namens sind vollständig aufgeführt, nur völlig bedeutungslose orthographische Varianten sind im Allgemeinen ausgeschlossen worden.

APPELLATIVA.

a.

actugild, actogild, actigild 'achtfach' Ro. 229, 248, 263 u. ö.; *actugilt* hs. 1, Ro. 263; *in actogeldo* hs. 4, Ro. 288, 340, 341 ö. § 10, 15 u. n. 1; 35, 85, 89, 92 und a. 1.

adelingi 'Edelinge' Chron. Goth. 4. § 10, 12 n. 17; 38, 39, 66, 99 a. 1.

aib st. f. 'Gau' in *Anthaip, Bainaib* u. *Burgundaib*; s. d.

aid st. m. 'Eid' (Plur. *aidos*) Ro. 359. § 6, 27 und n. 1; 94, 96, 99.

aydo sw. m. 'Eideshelfer' Gloss. Cavens. zu Ro. 359. § 27, 105.

accar st. m. in *fornaccar*; s. d.

aldius st. m. 'der Halbfreie' Ro. 28, 76, 79 ff. Grim. 1, Li. 60, 69, F. 73, 91. 200 a 766, 73, 806; auch *haldius* in mehreren hss. (bes. 1 und 10) des Ed.; in späterer Zeit auch *aldio* Li. 23, 58, F 81, 184 a 768, 801, M I 7 a 707, XIII 25, 35, 419 a 761, 68, 905 6, und *haldio* in hs. 10 Li. 23, 58 ö. Dazu das Fem. *aldia* (*haldia*) Ro.126 f., 210, F 73, 91, 157 a 766, 73, 86; auch *aldiana* M XIII 39, 41 a 769, 71 u. a. § 6 und n. 13; 11, 59, 82 a. 1; 92, 103 a. 1; 106 a. Rom. Weiterbildungen sind *proaldiones* F 81 und M XIII 35 a 768, und die Adj. *aldionalis* XIII 51 a 774, *aldiaricius* F 286, 292 a 829, 832 and *aldionaricius* M I 79 a 929.

alipergus = ital. *albergo* s. *hari-*.

âmund 'nicht unter der Vormundschaft eines andern stehend, frei' Ro. 224, 235 Li. 23, 55 M XIII 246 a 870; *aamund* hss. 8. 12; *haamund* hss. 1. 10; *âmunt* M XIII 181 a 853; *âmundus* XIII 72, 169 a 800, 50. § 43 und a.; 82 a. 1; 92, 108.

anagrip, anagriph, anagrif st. m. 'das unkeusche Betasten eines Weibes' Ro. 188—190, 214, Li. 127. § 10, 16, 43, 70 a.; 81, 99, 103 n. 2.

anagrift st. f. dass. hs. 1. Ro. 190, 214. § 10, 16, 43, 58, 75, 81, 89, 103. Eine roman. Weiterbildung ist *aggripare* 'angreifen, betasten' Gloss. Matrit. zu Ro. 188 ff. § 110 a. 2.

andegauuerc s. *handeg.*

angargathungi st. n. 'Angergrösse', wonach das Wergeld des Freien urspr. bestimmt wurde Ro. 14, 48, 74. § 6, 10, 20, 40, 43, 57, 58, 66, 93, 100.

angus 'Lanze mit Widerhaken' M XIII 215 a 861. § 10.

arg 'feig' (sw. masc. *arga*) Ro. 381, PD VI 24. § 10, 81, 108.

ari- s. *hari-.*

âstalîn st. f. 'das heimliche Sichdavonstehlen' Ro. 7. § 11, 37, 43, 64, 103.

asto für **hasto*; s. d.

germ. ***b***

pair st. m. 'Eber' in *sonorpair*; s. d.

pahis m. in *marpahis*; s. d.

bando, vando st. f. 'Fahne, Banner' or., Chron. Goth. 4; auch *bandum* PD I 20. § 4, 10, 52, 64, 72 a. 2; 92, 102 a.

bano sw. m. 'Totschläger', nur als Namen erhalten; s. d.

pans, in pans id est in votum regis Ro. 224. § 10, p. 41 f.

barbas m. 'patruus' Ro. 164, Li. 145; auch *barbanus* Ro. 163 or. 4, F 36, 135 a 751, 78, M XIII 78, 206 a 804, 59, I 31 a 872; *barba* XIII 169 a 850. § 10.

baro sw. m. 'Mensch' Ro. 14, 17. § 10, 72, 105.

bart st. m. 'Bart' PD I 9. § 10, 72, 99.

paus st. m. 'Vermummung' in *walupaus*; s. d.

berg st. m. in den Ortsnamen *in Bergis*; s. d.

biscario sw. m. vielleicht als *bîscario* 'Nebengerichtsbote' zu fassen F 105 a 775. § 11 n. 19; 43, 56, 105.

blaio zu mhd. *blahe* 'grobes Leintuch' M XIII 215 a 861. § 56 a. 2.

plôdraub st. m. 'Beraubung eines Erschlagenen' Ro. 14; *plôderaub* hs. 9; *plôtraub* hs. 6. § 25 u. n. 1; 30, 42, 59, 72, 73, 92, 99.

bluttare (lgbd. *bluttan*) 'plündern' Li. 35. § 20, 45, 56 a. 1; 59, 72, 94 a. 5; 110 a. 1.

boran 'geboren' in *fulboran*; s. d.

boro sw. m. 'Träger' in *scilpor, vanteporo*; s. d. — *bora* sw. f. 'geboren' in *uuir(i)dibora*; s. d.

braidus adj. 'breit'. *uia braida* M I 41 a 885. § 27, 72, 108. Davon abgeleitet:

braida st. f. 'Ebene' M XIII 45, 160, 244 a 772, 847, 867, P 42, 102, 129 a 954, 1033 f. u. ö. Roman. Ableitung ist *braidella* M XIII 464 a 915. § 27, 101 a.

bricco sw. m. vielleicht 'Schelm', Zuname eines Remedius F 445 a 988. § 14.

pûlslahi st. m. 'Schlag, der nur eine Beule verursacht' Ro. 125; *pûlslai* hs. 5. § 6, 11, 26, 42, 72, 81 a. 3 u. 4; 96, 103.

c s. *k*
germ. *d*

tallis 'Thal'? etwa in dem Ortsnamen *gualdus in talli* F 137 a 779; s. d.

traib st. f. 'das Zusammentreiben' in *haritraib*; s. d.

drancus 'Jüngling, wackerer junger Mann' (?), Zuname eines Paulo M I 16 a 812. § 2, 6, 10, 81.

troctingus st. m. 'paranymphus, Brautführer' Aist. 15; *trottingus* hs. 8. § 19, 38, 66, 85, 89, 91, 99 a. 1.

drûdus 'hostiarius, Gefolgsmann' Gloss. Epored. zu Ratch. 6. § 26, 58, 92, 108 a.

dung = ahd. *tunc* 'unterirdisches Gemach', erhalten in dem Ortsnamen *Dungas*; s. d.

f

faderfio st. n. 'quod mulier de parentibus adduxit' Ro. 182, 199, 200; *fadarfio* hs. 2, 3, 7. § 10, 14, 74, 82, 92, 104. Die hss. 1 u. 10 kennen in derselben Bedeutung auch

fadrîn st. n. § 10, 11, 37, 99.

faida st. f. 'Fehde' Ro. 45, 74, 75, Li. 135 f., ö. § 27, 74, 94, 101 a.

faldum 'Bergabhang' als Ortsname belegt; s. d.

fano sw. m. 'Fahne' F V p. 322 a 1119—1125. § 10, 64, 105.

fâra st. f. 'Geschlecht, Familie' Ro. 177; auch in Ortsnamen, s. d. § 22, 58, 74, 101 a.

fârigaydus 'der Nachkommenschaft entbehrend, kinderlos' or. 4; § 22 und n. 1.

fegang, figang 'Diebstahl' Grim. 9, auch 'gewaltsam weggenommene Sache' M XIII 69 a 796. § 11 und n. 11 ff.; 35 a. 2; 99. Davon abgeleitet ist

fegangi, figangi st. m. 'Dieb, der Strafe des Diebstahls schuldig' Ro. 253, 291, 372 Li. 147. § 11, 35 a. 2; 100.

feld st. n. 'Feld' or. 4, PD I 20; auch im Ortsnamen *Asfeld*. § 12, 74, 104 u. a. 1.

fereha st. f. 'aesculus' Ro. 300; *fercha* hs. 11. § 12, 41, 74, 84, 101 a.

ferquidus 'besagt, entsprechend' Ro. 147, 175, 330, Li. 151, F 59, 349. 480 f. a 763, 883, 1002 f.; *ferquedo* hs. 1 Ro. 175. § 14, 77, 108 a. 1.

fio st. n. 'Vieh, Gut' in *faderfio, mêtfio*; s. d.

fiuuaida st. f. 'pascua communia' F 318 a 857; *figuaida* F 345 a 967. § 27, 35 a. 2, 43, 49, 50 a. 2; 94, 101 a.; 108 f.

flasgrâ 'flachsgrau' belegt als Name eines Flusses F 422 a 985. § 10, 22, 52, 74, 84 a. 2; 108.

fol 'voll' in dem Zunamen *scarnafol*; s. d.

**fol* st. n. 'Gefäss, Becher', Plur. *folles* 'vasa' MGH Epist. Merovingici et Carolini aevi I 495, 17 u. 499, 12. § 6 u. n. 14; 18, 99 a. 2.

fornaccar st. m. 'der Acker nach der Ernte' Ro. 358; *furnaccar* hs. 8; *fornacchar* Gloss. Vatic. § 10, 18, 40, 45, 58, 64, 74, 78, 99.

foruius belegt im Plur. *foruii* als Zuname eines Brüderpaars, 'Feger od. Schelm' F 454 a 990. § 19, 56, 100 a. 1.

fraida st. f. 'Treulosigkeit, Flüchtigkeit'. Ro. 275. § 27, 92, 101 a.

free, fem. *frea* 'frei'. Li. 94. 120, auch in *fulcfree*; s. d. § 17.

fulboran 'in echter Ehe erzeugt, legitimus' Ro. 154 (hs. 6); *fulborn* hs. 10. § 6, 18, 21, 58, 59 a. 1; 72, 74, 110.

fulcfree, fem. *-frea* 'volkfrei, gemeinfrei'. Ro. 216, 224, Li. 9 ö.; *fulfree, -frea* hs. 2, 3, 8 Ro. 224; *fulcfrealis* hs. 10 Ro. 257; *fulfrealis* M XIII 169, 181, 246 a 850, 853, 870. § 6, 17, 21, 59, 78, 108.

furdî, ein alter Locativ von *furt* 'die Furt', erhalten als Ortsname; s. d.

germ. *g*

gâb st. f. 'Gabe' in *morgingâb*; s. d.

gafand st. m. 'Teilhaber an den Erträgen, d. i. coheres parens proximus' Ro. 247; *gafant* hs. 8 u. Gloss. Vatic. § 10, 43, 81, 92, 99.

gahagium st. n. 'Gehege, Forst', Ro. 319, 320; *gahaio* hs. 4, 11; *gagium* M XIII 45, 217, 767 a 772, 861, 975; *cagium* F 300 a 840. § 11, 22 a. 2; 43, 57, 81 u. a. 3; 82, 100 a. 1. Eine volksetymolog. Umdeutung scheint *cafagium* zu sein F 434 a 986.

gaida st. f. 'Spitze, Pfeileisen' Ro. 224; *gahida* Meyer nr. 138 a 752. § 4, 6, 7, 27, 81, 92, 101 u. a.

gairethinx st. n. 'das öffentliche Ding', zu dem die Langobarden mit dem Geer bewaffnet kamen, dann die auf dem Ding vollzogene, rechtsgiltige Handlung, bes. Schenkung', Ro. 167, 172, 174, 386; Li. 54; *gârithinx* in versch. hss. ö. § 7, 29, 35, 42, 58, 96 a. 5.

gamahal st. m. (Plur. *gamahalos*) 'Teilhaber an einem Gespräche, d. i. vertraglich bestimmter Eideshelfer' Ro. 362; *gamaalos* Gloss. Matrit.; *gamalos* hss. 3, 8. § 6, 10, 22 a. 2; 40 u. a; 43, 59, 82, 96, 99.

gamaitare (lgbd. *gamaitan*) 'versetzen' F 382 a 947. § 2, 27, 43, 92 a. 1; 110 a. 1.

gang, *gangi* 'Gang, resp. Gänger' in *figang*, *figangi*, *uuarigang*; s. d.

garba st. f. 'Garbe' M XIII 1006, 10 Jh. § 10, 73.

gasindus st. m. 'Gefolgsmann' M XIII 27, 37 a 765, 769; gewöhnlich *gasindius* st. m. Li. 62, Ratch. 14, F 4, 30, 156 a 718, 50, 86, M XIII 51, 207 a 774, 859. § 6, 13, 43, 54 a. 1; 56, 99 a. 1; 100 a. 1.

gasindium st. n. 'Gesinde, Gefolgschaft' Ro. 225, Ratch. 11; *casindium* hs. 1. § 13, 56, 94, 100 a. 1. Eine roman. Ableitung ist *casindiatus* hs. 5, Ro. 225. § 3.

gastald st. m. 'Domänenverwalter' M XIII 15 a 755, *gastaldus* M XIII 18 a 759, C 28 a 848 ö.; gewöhnlich *gastaldius* st. m. Ro. 15, 189, 210, Li. 59, F 4, 5, 10 a 718, 720, 739 ö. § 11, 43, 54 a. 1; 81, 92, 99 u. a. 1; 100 a. 1. Roman. Ableitungen sind *castaldatus* 'der Amtsbezirk eines Gast.' F 358, 364, 372 a 888, 898,

932 ö. und *castaldaticum* 'Abgabe an den Gast.' F 298, 318 a 840, 857 (in Kaiserurkunden). § 3.

gathungi st. n. 'Grösse' in *angargathungi*; s. d.

cauuarfida st. f. (sic hs. 2 Li. 133) 'alter Rechtsgebrauch' Li. 77, 133; auch nur *uuarfida* hss. 6, 7. § 11, 39, 43, 47, 68, 94, 101 a.

gauuerc st. n. 'Gerät' in *arigauuerc, andegauuerc*; s. d.

gild 'Geld' in *actugild, launegild, wergild, widerchild*; s. d.

gîsel st. m. 'Bürge, Zeuge' Ro. 172. § 24 u. n. 1, 2; 39, 59, 96, 99.

gîsil st. m. 'Pfeilschaft, Pfeil' Ro. 224, Meyer nr. 138. § 4, 7, 24, 39, 59, 81, 96 a. 5; 99.

grâus 'grau' F 82 a 768, auch in dem Flussnamen *flasgrâ*; s. d. § 22, 81, 108.

grapuuorf (sic hs. 11) st. m. (Dat. Plur. *crapworfin* hs. 2) 'das Hinauswerfen einer Leiche aus dem Grabe' Ro. 15. § 6, 10, 19, 50 u. a. 4; 62, 68, 73, 103.

grif st. m. *grift* st. f. 'das Betasten' in *anagrif(t)*; s. d.

h

hais m. in *sculdhais*; s. d.

haistan 'irato animo', adverbialer Acc. Sgl. masc. von *haist* 'heftig' Ro. 277. § 27, 82, 89, 108.

andegauuerc st. n. für *handeg.* 'Handgeräte, das Geräte, das man im täglichen Leben braucht' Ro. 225. § 4, 10 und n. 9; 12, 43, 47, 64, 78, 82, 92, 99, 104 a. 3.

alipergus 'Herberge' SS 492, 34, frühzeitig romanisierte Form für **hariberga.* Davon ist wieder abgeleitet *albergaria* M XIII 358 a 893, I 366 a 1069. § 12, 60.

arigauuerc st. n. für *harig.* 'Heergeräte, Rüstung' Ro. 225. § 4, 10 n. 9; 11, 12, 43, 47, 58, 78, 81, 82, 99.

arimannus 'exercitalis, qui sequitur scutum regis' (dominicum) Gloss. Vatic. Cav., Li. 44, Ratch. 10, M I 7 a 707, XIII 72, 314 a 800, 82, P 30 a 917. Da nur die Freien Kriegsdienste thun, wird *arimannus* zu einer allgemeinen Bezeichnung für 'frei', und wird auch im fem. gebraucht: *arimanna mulier* M XIII 50 a 773; *feminae arimannae* F 260 a 820. § 11, 65, 107.

arischild st. m. 'Heerschild', d. i. nach dem Gloss. des lib. Papiens. zu Li. 134 *introitus in vicum cum manu armata aut cum exercitu* Li. 134, 141; *arschild* hss. 6, 11; *arsgild* hs. 3. § 6 n. 8; 11, 14, 104.

haritraib st. f. 'das Zusammentreiben eines Heerhaufens, bewaffnete Heimsuchung' Ro. 379. *aritraib* hss. 3, 6, 7; *haritrahib* hs. 9. Dieses und das vorhergehende Wort bezeichnen ein ähnliches, wo nicht gar dasselbe Bandenverbrechen. § 6, 11, 27 u. a. 1; 35, 42, 82, 91, 101 u. n. 3.

asto für **hasto* Adv. 'voluntarie, absichtlich, in rechtswidriger Absicht' Ro. 146, 149, 201, 229, Grim. 7, Li. 71, F 459 a 998. § 10, 108 a. 2.

elmus st. m. für *helmus* 'Helm' Gloss. Mutin. zu *capsis* or. 4. § 12, 61, 82.

hilpus m. 'Helfer' in *Rahilpus*; s. d.

hoberos st. m. 'Hofeinbruch' Ro. 278, 373, 380; *houeros, oueros* hss. 7, 2; *oberus* 6, 8 u. a. § 18, 35, 73, 82, 99.

ovescario sw. m. 'Hofgerichtsbote' Aist. 20 (sic hs. 10); *ubiscario* hss. 5, 7, 9. § 11 u. n. 19; 18, 56, 73, 82, 105.

osa sw. f. für *hosa* Hose PD IV 22. § 18, 106.

i

iderzôn st. m. für *iderzûn* 'sepes, geflochtener Zaun' Ro. 285; *idertzôn* hs. 2. § 14 u. n. 3; 26 a.; 40, 58, 64, 87 u. a.; 92, 99.

ih Pron. 'ich' M I 31 a 872. § 2, 16, 45 a; 109.

in Praep. 'in' Ro. 173 in der Verbindung *lîd in laib* 'gehe ein in die Hinterlassenschaft' § 16.

iânus st. m. 'Gang', dann 'Bezirk' bei Ughelli, Italia sacra, ed. Coleti VIII 27 D ö. a 774. § 22, 55.

k. c

camerlingus st. m. 'Kämmerer' F 446 a 1003. § 38, 59.

campio, *camphio, camfio* sw. m. 'Kämpfer', der für andere einen gerichtlichen Zweikampf ausficht, Ro. 9. 198, 202, 213, 268. Die Schreibung wechselt in den verschied. hss.; auch hs. 1 liest einmal *campio* Ro. 198. § 11, 61, 68, 77, 105.

Castelmanno, etwa 'Burgwart, Burgbewohner' erhalten als Zuname eines Cicirus C 227 a 964; vgl. mhd. *burcman*, ahd. *burgliut*.

cucurra, *cocorra*, *coccura* 'Köcher' Aist. 2, 3. § 18.

l

lagi st. m. 'Oberschenkel' Ro. 384. § 11, 57, 81, 100.

laib st. f. 'Hinterlassenschaft' Ro. 173 in der Verbindung *lîd in laib*. § 6, 24 n. 5; 27, 59, 73, 101 u. n. 3.

lama st. f. 'piscina' PD I 15. § 10, 61, 101.

land in *Rugiland*; s. d.

lang 'lang' PD I 9. § 10, 66, 81, 109.

laubia st. f. 'Laube' M XIII 356, 370 a 892, 896, I 58 a 901. § 5, 30, 56, 73, 102 a.

laun st. m. 'Lohn' F 201 a 807, (Instr. Sgl. *launu* ?) F 92 a 773. § 59, 99 u. n. 4.

launegild, *launigild* st. m. oder n. 'Gegenleistung' Ro. 175, 184, Li. 43, 54, F 159 a 787, V 298 a 1101, M XIII 214 a 861; *launeghild* Li. 65, hss. 2, 8; *launichild* M XIII 22, 66, 105 a 761, 92, 824, P 26 a 902; *launigilt* F 334 a 875; *laoneghild* M XIII 63 a 789; *loaunnechild* M XIII 118 a 833; *launehild* XIII 432 a 909 u. a. § 6 n. 8; 15, 30 a. 3; 35, 42, 81, 99.

lîd 2 Sgl. Imperat. eines st. Verb. *lîdan* 'gehen' Ro. 173 in *lîd in laib* 'gehe ein in die Hinterlassenschaft'. § 24 u. n. 5; 59, 110.

lîsta st. f. 'Streifen, Borte' Joh. gest. episcop. neapol. 63 SS p. 434, 37. § 24.

m

macescario für *magescario* sw. m. 'Hauptmann des jugendlichen Gefolges' (?) M XIII 2, 89 a 715, 813; *magercarius* (verschrieben) 61 a 787. § 11, 35, 42, 56, 81, 100 a. 1; 104 a 3.

man 'Mann' in *arimannus*, *Castelmanno*, *waldeman*; s. d.

marhuorf st. m. (sic hs. 10) 'das Herabwerfen vom Pferde' Ro. 30, 373; *marahuorf* (hs. 2), Dat. Plur. *marahworfin* hs. 2 Ro. 30. § 6, 10, 19, 41, 50 u. a. 4; 62, 68, 84 u. a. 1; 103.

marpahis sw. m. (?) 'strator, der die Rosse aufzäumt' PD II 9, VI 6, *marepais* C 45 a 856; *marepassus*, *maripas* u. a. F 12, 35, 65, 83, 137, 142 a 745—780. § 10, 27 u. a. 1; 28, 84 a. 1; 88, 105 a.

Eine roman. Ableitung ist *marepahissatus* Erch. 21, SS p. 242, 30. § 3.

marscalc st. m. (verschr. *marscale*) eigentl. Pferdeknecht M XIII 43 a 771. Hinsichtlich der Bedeutung scheint dann dieser Titel mit dem häufigeren *marpahis* ziemlich identisch zu sein. § 10, 84 a. 1; 99.

marca st. f. 'Grenze, Grenzgebiet' Ratch. 13, Rad. divis. 17; *march* etwa mit der Bedeutung 'Gemeindeland' F V p. 264 ff. ö.; *marche* auch als Ortsname, s. d. § 10, 41 a 1; 78, 101 u. a. 1. Eine roman. Ableitung von *marca* ist *marcani* 'Bewohner des Grenzgebietes' Rad. divis. 17. § 3, 78.

marriotio f. 'Verzögerung' F 269 a 821, roman. Ableitung von einem lgbd. Verb. **marrjan* verhindern. § 3, 11, 58.

masca st. f. 'striga, Hexe' Ro. 197 von unsicherer Herkunft.

mêta st. f. 'Lohn, Kaufsumme', Bezeichnung für die der Frau vom Manne bei der Verlobung versprochenen und bei der Eheschliessung übermachten Güter, Ro. 167, 178 f., 182 f., Li. 89, 114, M XIII 117, 257, 261 a 833, 874 f. § 4, 23, 92 a 2; 101 a.

mêtfio st. n. 'das Gut, resp. die Güter, worin die *mêta* bestand' Ro. 199, Li. 103, 129; *mîtphio* hs. 6 u. a. § 4, 14, 23 u. a.; 74, 104.

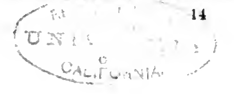
môdola *môdula* st. f.? 'Eiche' Ro. 300.

mordh (sic hs. 1) 'Mord' Ro. 14, 369, 370; *morth* hss. 6, 7, 8, 11, 12; *moroth* hss. 10, 12. § 18, 61, 95, 99.

morgingâb st. f. 'Morgengabe' Ro. 182, 199, 200, 216; auch *morgingâp* Li. 7, F 220 a 813; *morgincâp* Li. 112, 117, M XIII 257, 784 a 874, 978; *morchincâp* XIII 261 a 875; *murgincâp* C 21 a 842 u. a. Eine romanisierende Entstellung ist *morgincaput* hs. 9 ö., C 1 a 792; *morganicaput* M XIII 336 a 886 u. a. § 4, 6, 19, 22, 39, 61, 64, 73, 81, 101.

mundius st. m., auch *mundium* 'Mund, Vormundschaft' Ro. 26, 160, 161, 165 ö. M XIII 3, 6, 41 a 716, 35, 71, F 220, 332 a 813, 75; *mundio, -onis* F 70 a 764. § 20, 103 a. 1; 106 a. Ferner findet sich *mund* noch in *âmund* und *selpmundius*; s. d.

mundare vermutlich lgbd. **mundôn* sw. v. 'beschützen,



in die Mund bekommen od. in der M. haben, d. i. wohl besitzen' F 35 a 747. Eine roman. Denominativbildung ist *mundiare* mit dem Particip. *mundiata* Li. 139, M XIII 3 a 716. Davon ist wieder abgeleitet *mundiador* 'Vormund' M XIII 49 a 773. § 3, 20, 110 a 1, 2.

m u n d u a l d st. m. 'Vormund' Li. 12, 14, 29, 30, M XIII 117 a 833, I 68 a 910 ö.; auch *mundoald* Aist. 15, *mundoaldus* M XIII 112, 292 a 830, 79, I 116 a 961. Das fem. *mundoalda* bezeichnet 'die Bevormundete', die unter einem *munduald* steht M XIII 784 a 978, Lib. Papiens. zu Ro. 179, 183 ö. § 10, 20, 50, 92, 99.

m u r i o t h (sic hs. 2), *morioth* st. m. (?) 'Oberarm' Ro. 384. § 19, 56, 95.

n

n a s s a st. f. 'Netz' Ro. 299. § 10, 64, 97, 101 a.

n u s c a st. f. 'Spange' F V p. 310, *nuscha* ib. p. 321, 12. Jh, § 20.

german. *p*

p l ô v u s oder *plôvum* 'Pflug' Ro. 288. § 25, 51 u. n. 1; 67, 99 a. 1.

r

r a h i l p u s st. m. 'Rathelfer' Muratori SS rr. Ital. I, II p. 388 a 839. § 11, 15, 68, 81 a. 3; 99 a. 1.

r a i r a u b st. m. 'Beraubung einer Leiche' Ro. 16; *rairaub sive rubraub* (?) hs. 1. § 25 n. 1; 30, 52, 83, 99.

r a u b in *plôdraub* u. *rairaub*; s. d.

r e n g a st. f. 'Schnalle oder Gürtel' M XIII 11 a 745. § 13 a. 1; 16 a. 1; 83, 101 a.

r o s st. m. 'Einbruch' in *hoberos*; s. d.

s

s a l a st. f. 'Hof, Haus, Gebäude' Ro. 133, 136, M XIII 25, 67, 214 a 761, 787, 861 ö. Eine roman. Deminutivbildung ist *salaciola* 'ein kleines Häuschen M XIII 244 a 867. § 10.

s a z o sw. m. 'Setzer' in *stôlesazo*; s. d.

s e l p m u n d i u s, *-a* 'der (die) selbstmündig ist' Ro. 204; *selbmundia* hs. 3; *silpmundia* hs. 9; *silmundia* hss. 2, 5, 8. § 6, 12, 15, 73, 108 a.

s c a f f a r d u s st. m. 'vestiarius, Schaffner, Verwalter' PD V 2 hs. L?; *scafardus*

M XIII 43 a 771. § 6, 10, 50, 69, 92, 99 a. 1.

scâla st. f. 'patera, Schale' PD I 27. § 22, 80, 101 a.

scalc st. m. 'Knecht' in *marscalc*; s. d.

scamar(a), Plur. *scamaras* (*escamaras* hs. 1) st. m. 'Spion, Dieb, Räuber' Ro. 5, Sic. pact. 1; *scamera* P 10 a 840. § 6, 10, 61 a. 1; 96 a. 4; 99.

scamara st. f. 'Diebstahl, Plünderung' MGH. Epp. aev. Meroving. et Carol. I 492, 15; 512, 40. § 10 u. n. 16; 101 a. Roman. Ableitungen sind *scamaratores* 'Kundschafter oder Räuber' Sic. pact. 2, und *scamariticum* eine Abgabe viell. für die Bewachung gegen die *scamaras* M XIII 5 a 750. § 3.

scappo sw. m. 'Gefäss', Chron. Salern. c. 55. § 10, 70.

scapto sw. m. 'Gefäss' Chron. Cas. 7 SS 473, 14. § 10, 75. Eine roman. Ableitung ist *scaptor* m. 'Mundschenk' F 63 a 764.

scara st. f. 'Schaar, Heerhaufe' divis. 3, Erch. c. 35, 72 SS 248, 4; 262, 1. Epp. aevi Meroving. et Carol. I 612, 26. § 10, 80, 101; viell. auch in *sculscara*; s. d.

scario sw. m. 'Gerichtsbote' F 27, 38, 45, 290 a 749, 752, 757, 816, auch *scarius* M XIII 419 a 905/6. § 11, 56, 58, 105; auch in *biscario*, *(h)ouescario* und *magescario*; s. d.

scarnafol 'voller Schmutz, Schmierfink', Beiname eines Benedictus F 452 a 1003, öfters entstellt zu *scariafol* u. *scariafollus* nr. 499, 507, 519, 542 a 1004—1017. § 2 u. n. 7; 6, 10, 18, 21, 35 a. 1; 58. 59 u. a. 1; 64, 80, 96, 109.

scherpha st. f. von unsicherer Bedeutung, viell. 'Geld' M XIII 9, 51 a 740, 774; *scerfa* M XIII 181, 190 a 853, 855. § 12, 68, 80, 101 a.

schild st. m. 'Schild' in *(h)arischild*; s. d.

scilpor für **sciltporo* sw. m. 'armiger' PD II 28. § 14, 18, 105 a.

skilla st. f. 'Schelle', Chron. Novalic. II 10. § 15, 59, 76 a; 101 a.

sculdhais sw. m. (?) 'Schultheiss' Ro. 35, 221, F 31, 27, 30 a 746, 749, 750; *sculdahis*, *sculdais* Li. 25, 26, C 1, 4, 28 a 792, 801, 848 ö.; *sculdasius* M XIII 25, 146, 179 a 761, 842, 852 u. a. § 20, 27 u. a. 1; 28, 80, 82 u. a. 1; 88, 92, 105 a.

sculscara st. f. 'Gefolgsschaar', unsicher, Ro. 21. Das Wort ist nur überliefert in der hs. 12, die statt *in sculca* 'auf die Wache' in *sculscaram* liest. § 10 n. 21.

Scuzo sw. m., ursprl. Appellativ 'der Schütze', nur als Name erhalten; s. d.

slahi st. m. 'Schlag' in *pûlslahi*; s. d.

Smido sw. m. 'Schmied', als Name erhalten; s. d.

snaida st. f. 'eingeschnittenes Kennzeichen' Ro. 240, 241; *sinaida* hss. 3, 6, 8; *signaida* 9. § 27, 41 a 2, 64, 94, 96, 101 a.

sonorpair st. m. 'Heerdeber, der stärkste Eber der Heerde' Ro. 351; *sonarpahir* hs. 3. § 18, 27 a. 2; 29, 72, 96.

sporo sw. m. 'Sporn' Chron. Casin. c. 7, SS 473, 9; auch *spero* sw. m. M XIII 215 a 861. § 12, 18, 67, 96.

stôlesazo sw. m. 'qui ordinat conuentum' Gloss. Cav., 'qui milites hinc inde sedendo perordinat' Chron. Salernit. c. 38, der Titel des obersten lgbd. Hausbeamten Ro. 150; *stôlesaiz* F 30 a 750; *stôleseyz* Chron. Salern. a. a. O. § 2, 11 u. n. 7; 25, 59, 87, 89, 96, 105 a.

stupla st. f. 'Stoppel' Ro. 358. § 21, 70, 89, 101 a.

germ. *t*

treno ? 'Unterarm' Ro. 384; auch *trino* hs. 9; *threno* hs. 12. § 12.

treuua st. f. 'Treupfand, Friedenspfand' Li. 42, M XIII 996 a 856; *triuua* hs. 8. 10—12 Li. § 14 a. 2; 53 u. a.; 89.

germ. *þ*

thinx st. n. 'das Ding, die auf dem Ding vollzogene rechtsgiltige Handlung, bes. Schenkung' Ro. 174 ff., Li. 65, 73 ö., F 592 a 1028; auch in *gairethinx*; s. d. § 13, 93, 96 a. 1.; 99.

thingare lgbd. wohl **þingôn* sw. v. 'eine rechtsgiltige Handlung auf dem Ding vollziehen, bes. schenken' Ro. 156 f. 168, 170 ff., Li. 9, 55 ö., M XIII 73 a 721—44. Eine roman. Ableitung ist *thingatio* Li. 73. § 3, 13, 110 a. 1.

threus (lgbd. *þreo*) st. m. 'unehelicher Sohn' Ro. 157. § 12, 14 a. 1; 52, 93, 100 a. 2.

Dungo etwa 'der gewichtige' Beiname eines Julianus M XIII 93 a 818. § 2, 20, 93.

w

wadium st. n. (so einige Male in hs. 10 des Ed.) 'Pfand', meist aber *wadia*, *guadia* Ro. 360 ff., Li. 8, 15, F 12, 35, 51 a 745, 747, 761, M XIII 207 a 859, I 20, 37 a 832, 880. Roman. Denominativableitung ist *wadiare*, *guadiare* = *wadiam dare* Li. 15, M XIII 207 f. a 859; *reguadiare* F 285 a 829. Davon wieder *uuadacio* M I 20 a 832. § 3, 11, 47, 56, 110 a. 2.

uuaida 'Weide' in *firvaida*; s. d.

waldus st. m. 'Wald' C 3 a 799, M XIII 285 f. a 879; *gualdus* F 15 ff., 25 ff., 307 ff. a 746 f., 48 f., 853 f.; Plur. *waldoras* M XIII 50 a 773; *sylva quae valda dicitur* I 249 a 1019. § 10, 47, 99 a. 1; Eine roman. Ableitung ist *gualdatura* F 608 a 1033.

waldeman st. m. 'Waldaufseher' M XIII 45 a 772; *gualdimannus* F 186, 195 a 801, 805. § 10 u. n. 29; 35, 47, 65, 94, 107.

wald st. m. in *mundualdd*; s. d.

walopaus st. m. 'schreckhafte Vermummung' (sic hss. 1. 10) Ro. 31; *walupaus* hs. 3; *uualapauz* hss. 5, 11, 12 u. a. § 10 u. n. 20; 35, 88 a. 1; 99.

vanteporo sw. m. wahrscheinlich 'causidicus, Vertreter, Vorsprecher' M XIII 43 a 771; *antepor* nr. 37 a 769. § 6, 10 u. n. 30; 18, 105 a.

ward st. m. in *scaffardus*; s. d.

guardia st. f. 'Wache' Gloss. Cav. zu *sculca* Ro. 21. § 10 n. 22; 47, 102 a.

wardare 'Acht haben' Gloss. Epored. zu *parcere* Li. 144. § 10, 110 a. 1.

guarere 'bewahren, beobachten' vielleicht fränkisch M VI 16 a 923. § 10, 110 a. 1.

uuarigang st. m. 'der über das Meer kommt, Fremdling' Ro. 367; *guaregangus* F 216 a 813. § 6, 11, 35, 42, 47, 66, 81, 99 u. n. 3.

wegwôrîn st. f. 'vie antistitura' (Gloss. des Lib. Papiens, zu Ro. 373), 'Wegversperrung' Ro. 26, 373; auch

wegwôr st. m. hss. 2, 5; hs. 12 liest fälschlich auch *vueguorf* Ro. 278. § 12, 25, 35, 47, 50, 64, 81, 103.

wergild st. m. od. n? 'Wergeld' (sic hs. 1, 10) Ro. 11, 198; auch *wirgild* Li. 30, 35,

83, *wirigild* 48 u. a. Gleichbedeutend mit *wergild* wird auch *uuidregild* gebraucht hss. 5, 11 Ro. 9, 11 u. a.; *widerchild* M XIII 229 a 864. § 13, 15, 16, 42, 43, 47, 94, 99.

guerra st. f. 'Streit, Krieg' M I 631 a 1190, F V p. 319 a 1109—25. § 12, 58, 101 a.

guîdus Adj. 'weit' erhalten in dem Ortsnamen *vallis Guîda* M XIII 282 a 879. § 24, 108 a.

widerbora s. *wirdibora*.

widregild s. *wergild*.

wîfa st. f. 'Strohwisch', der als Symbol der Besitznahme auf einem Grundstück aufgesteckt wurde, Ratch. 14. § 24, 45 a.; 47, 69, 101 a.

uuîffare, *uuîfare* 'eine *wîfa* auf einem Grundstücke aufstecken' als Symbol der Besitznahme, Not. de actor. 2, Li. 134, 148. § 24, 45 u. a.; 110 a. 1.

winting st. m. (Plur. *wintingas*) 'Beinbinde, Strumpf' M XIII 215 a 861. § 13, 38, 99.

uuiridibora sw. f. 'libera, eine freigeborene' Ro. 222; *uuirdeuora* hs. 6 Li. 106; *vurdibora* hs. 1 Ro. a. a. O. Eine missverstandene Schreibweise ist *widerbora* u. ähnl. in versch. hss. § 13 u. n. 1; 16, 18, 40, 41, 92, 106.

worf st. m. in *grapuuorf*, *marhuorf*; s. d.

wôr st. m. und *wôrîn* f. in *wegwôr(in)*; s. d.

z

zâla st. f. 'Nachstellung, Plünderung' divis 3, 19. § 22, 87, 101 a.

Zanvîdus 'der weit auseinanderstehende Zähne hat' P 32 a 919, belegt als Zuname eines Petrus und seines Sohnes Johannes. § 2, 10, 87.

zâva st. f. 'Zusammenrottung' Ratch. 10; *zâba* hss. 7, 9. § 22, 51 u. a. 1; 87, 101 a.

zôn für *zûn* in *iderzôn*; s. d.

PERSONENNAMEN.

a

Zu got. ***aba*** 'Mann': § 10, 73.

Abo M. XIII 68 a 795; *Abbo* M I 8 a 726, F 269, 285 a 821, 29; *Apo* F 385, 456, 502 a 951, 98, 1005; *Appo* M XIII 286 a 879, F 573 f. a 1022. § 105.

Appa fem. PD IV 37.

Aboald Meyer 226 a 765.

Zu got. ***abrs*** 'stark': § 10, 73.

Averulfus M XIII 234 a 865; *Averolfus* M XIII 269 a 877.

Zu altn. ***aka*** 'curru vehi': § 10, 85.

Acto M XIII 375 a 898, I 110 a 959.

Acupardus u. a. s. *Hagupardus.*

Zu ahd. ***adal*** 'edel' und seiner Sippe: § 39, 94 u. a. 1.

Ado PD VI 24, F 38, 463, 578 a 752, 999, 1024, M XIII 256, 372 a 873, 97; *Ato* F 10 a 739, M I 37 a 880; *Atto* PD IV 50, F 87, 430 f. a 770, 982, M XIII 38, 775 a 769, 976. Auch *Hatto* (s. d.) kann gelegentlich hierher gehören. § 1, 94 a. 2 u. 5; 105. Exc. p. 196.

Atta fem. M XIII 784 a 978. § 94 a. 5; 106.

Adulus F 185 a 801.

Adelongus M XIII 799 a 980.

Azo F 381, 396, 416, 452 a 943, 61, 95, 1003, M XIII 371, 775 a 896, 976; *Atzo* M XIII 799 a 980. Exc. p. 194, 196 f.

Aza fem. F 419, 629 a 953, 1038.

Azilo F 298, 318 a 840, 57.

Azolînus F 580, 617 a 1024, 26. § 37.

Adelmus F 177, 454 a 801, 990, M XIII 266 a 876; *Adelmo(-oni)* XIII 107 a 826.

A d e l d i s fem. F 134 a 778.

A d e l e u p a fem. F V p. 255, 262 a 789—822.

A d e m â r M I 66, 83 a 905, 33; *Ademâri* (Nom.) C 42 a 855; *Ademârus* C 14, 38 a 824, 54.

A t e m u n d u s F 184 a 801. § 94 a. 2.

A d e r î c u s und *Haderîcus* M XIII 316 a 882—96; *Adterîcus* I 74 a 925.

A d e r i s F 106 f., 142 a 776, 80; *Aderisius* F 82 a 768; *Aderisi* (Gen. *-ini*) F 34, 36, 218, 268 a 744, 51, 813, 21. § 79 a. 3, 2.

A d o a l d F 35 a 747; *Adualdus* F 12, 19, 233 a 745, 49, 808; *Adoaldus* F 71, 160 a 765, 88, M XIII 278 a 878.

A d o i n M XIII 25 a 761.

A d u l f u s M XIII 215 a 861; *Adulphus* F 35 a 747.

A d e l p e r g a fem. versus Pauli de annis a principio PD ed. Waitz p. 3; *Adelberga* F 409, 542 a 947, 1017; *Adalberga* M I 127 a 966; *Hadelberga* M XIII 181 a 853.

A d e l b e r t M XIII 34 a 768; *Adelpert* XIII 37 a 769, F 181 a 801; *Adelbertus* F 307, 328, 416 a 853, 73, 995, M I 21 a 836, XIII 376 a 898; *Adelpertus* F 200, 207, 340 a 806, 8, 77, C 29, 32 a 848; *Adalbertus* F 324 a 872, M I 56 a 899. *Adhalbertus* I 94, 107 f. a 945, 55 f.; *Hadelpertus* XIII 67 a 793. Exc. p. 197.

A d e l p r a n d u s M XIII 273, 372 a 877, 897, I 129 a 967.

A d e l b u r g a fem. M XIII 179, 996 a 852, 856.

A d e l f e r i u s SS. p. 497, 9; *Adelpherius* p. 497, 36.

A d e l f r e t M XIII 184 a 854; *Adelfredus* M XIII 333 a 885, M I 124 a 965; *Adelfretus* XIII 261 a 875.

A d e l f u s u s F 269, 333 a 837, 875.

A d e l g â r i (Nom.) C 30 a 848.

A d e l g a u s u s M XIII 996 a 856.

A d e l g i s F 55 a 761, M XIII 22 f. a 761; *Adelchis* M XIII 20, 30 f. a 760, 66, F 56 ff. a 761 ff.; *Adilchis* M XIII 19, 37 a 759, 69; *Adhelchis* XIII 25 a 761; *Adalgîsus* M I 27 f. a 848, 61 § 39; auch *Atalgîsus* I 70 a 911; *Adhalgîse* (Gen.) I 98 a 948; *Adelgîsus* XIII 179, 356 a 852, 92; *Adelchîsus* XIII 35 a 768; *Adelchîsius* F 77 a 767; *Adelhîsi* C 43, 48 a 856.

A d e l c h î s a fem. Erch. 2, SS p. 235, 22.

Adelgrausus M XIII 370, 383 a 896, 899; ders. auch *Aldegrausus*. § 59 a. 3.

Adelgrîmu C 57 a 859.

Adelardus M XIII 344, 371 a 889, 896, F 365 a 928; *Hadelardus* C 22 a 843; *Adalardus* M I 77 a 927.

Adelarius F 308 a 854.

Adelelmus F 400 a 920; *Adilelmo* F 525 a 1014; *Adalelmus* M I 60 a 902; *Adhalelmus* I 94 a 945.

Adelchinda fem. M XIII 744 a 973. § 77.

Adelmannus F 300 a 840, M XIII 329, 382 a 885, 99; *Adalmannus* I 127 a 966.

Adelmârus C 30 a 848, F 383 a 948; *Adelmârius* F 371, 589 a 930, 1026.

Adelmôdus F 558 a 1019.

Adalmundus herzustellen aus *Aolalmundus* M I 37 a 880; *Aelmundus* F 261 a 820. § 94 a. 3.

Adelratus C 36 a 853.

Adelrîch M XIII 376 a 898; *Adelrîcus* XIII 297, 352, 356 a 880, 92; *Adelrîgo* (ders. auch *Odelrîcus*) I 68 a 910. § 11 a. 2; 79 a. 3, 3.

Adeltrûda fem. M XIII 256, 290 a 873, 79.

Adaluuald prol. ed., M I 3 a 616; *sub rege Adlowaldo* (Inschr.) M VIII p.210, § 42; *Adalouald* PD IV 25; *Adaluuoldus* M I 62 a 903.

Adelolfus F 384, 387 a 949, 953.

Adinolfus F 362, 416 a 893, 995; *Adenolfus*, *-ulfus* F 387, 417, 563, 574 a 953, 48, 1019, 22; *Atenolfus* pact. 9, F 587 a 1025. § 11. Mit der Kurzform *Azo* sind wieder componiert: § 10 p. 53.

Aziperga fem. M XIII 106 a 824.

Azimundo M XIII 152 a 843.

Auch einige mit *al* beginnende Namen wie *Albertus*, *Alfredus*, *Alchinda* können hierher gehören, wofern *adel* in *al* zusammengezogen worden ist.

Zu as. **adro** 'früh, rasch', ahd. *atar* 'schnell': § 10, 40 a; 58, 92 u. a. 3.

Atrio F 186 a 801. § 56.

Atria fem. F 571 a 1022. § 106.

Atrepaldus F 284 a 811, C 40 a 855; *Atripaldus* F 412 a 952.

Adrevertus M XIII 209, 288, 301 a 859, 879, 81, I 112 a 959.

Atripertula fem. F 275 a 825.

Atricausus F 186 a 801. § 35.

Adrualdus F 52 a 761; *Adroaldus* M XIII 135, 242 a 839, 67; *Atrualdus* F 105 a 775; *Adraldus* M I 118 a 962.

Adremperga fem. M XIII 136 a 840. § 65 a. 5.

Adremprandus M XIII 289 a 879.

Zu **agan** 'sich fürchten' und seiner Sippe: § 11 u. a. 1; 27 a. 3; 81 u. a. 3.

Ago PD IV 1, 3, V 17, F 300 a 840, M XIII 367 a 896, I 104 a 954; *Aggo* auch *Acquo* or. 6, Exc. p. 194; *Acco*, *Acho* M XIII 349 a 891; *Agio* or. 1, F 33, 68, 149 f. a 750, 65, 81; *Acio* (*filius Magifredi*) M I 69 a 910, Exc. p. 196 f.; *Aio* PD I 3, 7, F 100 a 774, C 26 a 845. § 4.

Agya fem. F 495, 496 a 1018.

Agelênus F 284 a 811.

Agimo M I 127 a 966.

Agino M XIII 369 a 896; *Ageno* F 499 a 1004; *Agno* XIII 55 a 776. § 39, 64, 105.

Egena fem. P 15 a 874.

Agepert M XIII 49 a 773; *Agipertus* F 115, 162, 289 a 777, 89, 824; *Agibertus* M XIII 244, 339 a 867, 87; *Agivertus* XIII 79 a 805; *Agevertus* XIII 197, 373 f. a 856, 97; *Acipertus* F 56, 303 a 761, 845; *Akepertus* F 384 a 949. § 81 a. 2.

Agiprandus PD VI 57, F 64, 185, 246 a 764, 801, 17, M XIII 216 a 861, I 98 a 948; *Ageprandus* F 35 a 747; *Aciprandus* F 343 a 877; *Achiprandus* 252 a 816.

Agedrûda fem. M XIII 39 a 769.

Agifrit M XIII 206 a 859; *Agefret* XIII 259 a 875; *Agefri* XIII 60 a 785; *Agifridus* F 289 a 824; *-fredus* M I 54, 70 a 898, 911; *Aifredus* F 137, 416, 598 f. a 779, 995, 1036. § 3.

Acigausus M I 88 a 940.

Aiardo M I 20 a 832. § 99 a. 2.

Agari Meyer 177 a 759.

Agelmus M XIII 9 a 740.

Achimandus F 232 a 815.

Aghemârus M I 69 a 910.

Agimundus F 77, 230 a 767, 814, M XIII 209 a 859; *Agemundus* F 220 a 814, M XIII 185, 190 a 854 f., I 99 a 949; *Acimundus* F 303, 342 a 845, 77; *Acemundus* C 16 a 835.

Agiradus M I 118 a 962.

Agirada fem. F 440 a 990.

Aceramus C 4 a 801.

Acerîcus F 298 a 840.

Ageris F 181, 269, 273 a 801, 21, 23; *Aceris* 285 a 829; *Acheris* 110 a 776;

Acerisi (Gen. *ini*) 198, 252 a 806, 16; *Acerisius* 88, 97, 417 a 770, 73, 948.

Agioald M XIII 63, 67 a 789, 93; *Agioaldus* F 223 a 808, M XIII 367 a 896.

Agiulfus M I 22 a 840, XIII 267, 315, 330 a 876, 82, 85.

Agelbertus M XIII 350 a 891; *Heilbertus* XIII 259, 281 a 875, 79 viell. fränk.

Agilmund und *Agelmund* prol. ed., PD I 14, 15, M XIII 16 a 756; auch *Agilmunt* prol. hs. 11; *Agelmundus* I 54 a 898. § 4.

Ageltrûda fem. M I 49 a 895, XIII 346 ff. a 891.

Agilulf prol. ed., PD III 30, IV 1; *Agilulfus* M I 1 ff. a 602 f., 13; *Egilulfus* M XIII 363, 369 a 894, 96; *Hegilulfus* I 58 a 901 u. a. § 12 n. 23.

Agempertus M XIII 239 a 865. § 39, 65 a. 5.

Aienprandus C 26 a 845.

Aghemfredus M I 90, 98 a 943, 948.

Agenardus C 51 a 857.

Aginaldus M XIII 356 a 892; *Achinaldus* XIII 249, 312, 339 a 870, 82, 87; *Agimaldus* 251 a 871.

Agenolfus M XIII 244 a 867; *Agenulfus* F 413 a 951; *Aginulfus* M I 58 a 901; auch *Eginulfus* I 58.

Mit *agin* sind vermutlich auch einige Namen gebildet, die scheinbar got. *ains,* ahd. *ein* 'einzig' enthalten: § 81 a. 3.

Aino F 92 a 773.

Ainardus F 183, 199 a 801, 6, M I 98 a 948.

Ainaldus F 369 a 920—30.

Zu got. **agis** 'Furcht':

Agesra M XIII 136 a 840. § 3, 11, 39, 95 a. 3; 96.

Zu got. **aha** 'Verstand', *inahs* 'klug': § 10.

Aha fem. M XIII 214 a 861; *Acha* 222 a 862. § 106.

Ahaldus Meyer 45 a 728.

Zu ahd. **eid** 'rogus, ignis' oder zu **heit** 'Wesen, Beschaffenheit': § 27, 81 a. 2; 92.

Aitio C 41, 50 a 855, 57 steht wohl für *Aizo.*

Aidengo M I 31 a 872.

Aidipertus F 332 a 875.

Aidualdus F 28 f. a 749.

Aidulfus F 45 a 757, M I 96 a 946; *Haidulfus* M I 244 ca. a 1017.

An zweiter Stelle mit *heit* componiert ist *Argait.*

Zu ahd. **eich** 'Eiche': § 27, 45, 79.

Aicho M XIII 229, 267 a 864, 76.

Aicardo M I 37 a 880, wenn es nicht für *Agigardo* steht. § 99 a. 2.

An zweiter Stelle mit *eich* componiert ist *Uuaraicho.*

Aimo s. *Haimo.*

Aino s. *Agin-.*

Zu got. **aiz,** ahd. *êr* 'Eisen, Erz' oder **êra** 'Ruhm, Ehre': § 29, 58.

Airperga M XIII 136 a 840.

Airipertus M I 8 a 726.

Airualdus F 258 a 819.

Airolfus C 31 a 848.

Hierher gehört wohl auch *Airisi* C 28 a 848, das dem ahd. *Êrich* zu entsprechen scheint.

Aitio s. unter *aid.*

Alahis PD V 36 ff., F 43, 56, 63 a 757, 61, 64; *Alais* F 131 a 778, M XIII 291 a 879; *Halahis* F 79 a 767. § 27 a. 1.

Zu mhd. **alp,** ags. *ælf* 'Elfe': § 10, 73, 74.

Albo M XIII 214 a 861, F 608 a 1033; *Alpo* F 398 a 962.

Albucius M XIII 287, 290 a 879. § 79 a. 3, 1.

Albulus F 33 a 750; *Alpulus* F 122, 162 a 777, 789. § 39 a.

Albeni M XIII 223, 367 a 862, 896.

Albino M XIII 49 a 773; *Albinus* F 315, 323 a 856, 872.

Albuni F 278 a 827; *Albunus* 291 a 831.

Alpizo F 384 a 949. § 39, 87 a.

Albichis M XIII 47 a 772.

Alpari (Gen. *-ini*, *-eni*) F 31, 35, 144 a 746 f., 76; *Alparius* 82, 132 a 768, 78; *Halpari* (*-eni*) 49 a 760; *Alparinus* F 181 a 801; *Albario* (*vicus Albarionis*) M I 31 a 872.

Albileopa fem. Meyer 137 a 752.

Alberîch P 9 a 840—53; *Alberîcus* F 260, 333, 363, 534 a 820, 75, 97, 1016.

Albsuinda fem. or. 5, PD I 27, II 29 f. § 49.

Albuin or. 5, PD I 23, prol. ed., F 45 a 757; *Alboin* F 285 a 829, M XIII 375 a 898; *Albuhin* F 50 a 761; *Albuinus* F 43 f., 290, 364 a 757, 816, 98; *Alboinus* M XIII 372 a 897, I 88, 118 a 940, 62. § 4, 50 a. 1.

Mit grammatischem Wechsel gehören ebenfalls hierher:

Alpho M I 127 a 966.

Alfanus Erch. 12, SS p. 239, 28.

Alferada fem. C 21 a 842.

An zweiter Stelle mit *alf* componiert ist *Rîmalfus.* § 99 a. 1.

Zu as. **ald,** ahd. *alt*: § 35, 92.

Aldo PD V 38 f., F 12, 34—36, 202, 332, 491 a 744 ff., 807, 75, 1019, M XIII 336 a 886; *Alto* F 406 a 943. § 92 a. 1; 105.

Alda fem. F 169 a 792.

Aldeni (Gen. *Aldineni*) M I 36 a 880.

Alzo M XIII 224 a 863.

Aldebaldus F 578, 590 a 1024 f.

Altbertus F 178 a 791; *-pertus* 154 ff. a 785 ff. § 92 a. 1.

Aldepranda fem. M XIII 290 a 879.

Aldefrid Meyer 237 a 766.

Aldefusus C 1 a 792.

Alticausus F 188, 200 a 796, 809; *Alticauso* 186, 196 a 801 f.; *Altecausus* auch *-casus* 200 a 806. § 30 a. 2.

Aldegrauso(-us) M I 37, 58 a 880, 901; vgl. auch *Adelgrausus*.

Altemanno P 15 a 874.

Aldemâri C 11 a 821; *Aldemârius* SS p. 473, 16.

Altemundus C 51 f. a 857; *Altamunt* prol. ed. hs. 9 für *Alamunt* § 92 a.

Alderîcus Erch. 73, SS p. 262, 14.

Alderissi C 2, 15, 54 a 798, 826, 58; *Alderisi* C 1 a 792.

Aldoinus Meyer 130 a 752.

Aldelfridus Erch. 63, SS p. 259, 31.

Teils zu ahd. ***al*** 'ganz', teils zu got. ***aljis*** 'ander' (in Compp. *ala-* 'völlig' und *ali-* 'fremd') gehören einige Namen, die nicht immer mit völliger Sicherheit von einander zu sondern sind.

Zu *ala-* gehören vermutlich:

Alo (Vater eines *Aleradus*) F 71 a 765; *Halo* F 230 a 814.

Alanus (*filius Sinonis*) F 74 a 766.

Alapert Meyer 62 a 738; *Alpertus* M XIII 37, 51 a 769, 774; *Albertus* F 587, 597 a 1025, 34.

Alaprandus Meyer 195 a 761.

Alfrith F 49 a 760; *Alfrit* M XIII 40, 70 a 769, 799; *Alfret* nr. 74, 107 a 769, 826; *Alfrid* F 53 a 761; *Alfre* M XIII 136, 180 a 840, 52; *Alfredus* I 37, 102 a 880, 953. § 3.

Alchêrius F 496, 510 a 1018,08; *Alkêrius* 494 a 1019.

Alchis M XIII 19, 25, 37 a 759, 61, 69; *Alchîsus* 229 a 864.

Alardus M I 37 a 880.

Alchinda u. *Alchenda* fem. M XIII 767 a 975. § 16 a. 1; 77.

Alaman prol. ed. § 35 a. 1.
Alamandus M I 83 a 933.
Alamund prol. ed.; *Alemundus* F 130, 218 a 718, 813. § 35 a. 1.
Aleradus F 71, 78, 111 ff. a 765, 68, 77; auch *Halerudus* 113 a 777.
Alarîcus F 263, 271 a 820, 22; *Halarîcus* F 197, 203, 257 a 806, 8, 19. § 35 a. 1; 81 a. 1.
Alerissi C 3, 37 a 799, 853; *Alerisi* C 22 a 843; *Alerisius* F 93, 95, 133, 303 a 766, 71, 78, 845.
Alerôna fem. F 230 a 814; *Halerûna* 159, 163 a 787 f. § 26 a. 1.
Alatheus Meyer 103 a 747.
Altrûda fem. F 246 a 817, M XIII 43 a 771.
Aloara fem. Chron. Casin. c. 12, SS p. 475, 3.
Aloardus M XIII 37, 229 a 769, 864; *Alavardus*, das auch für *Alabardus* stehen könnte, M XIII 266 a 876. § 35 a. 1, 72 a. 1.
Aloin M XIII 47 a 772.
Alolfus Meyer 99 a 746.

Einige der hier genannten Namen wie *Alpertus*, *Alfrit* können auch für *Adelpert* u. s. w. stehen.

Zu *ali-* dagegen gehören vermutlich: § 11.

Allo F 30, 50, 236 a 750, 761, 816; *Allio* F 578 a 1024. § 56 a. 1.
Alla fem. F 221 a 807.
Alisso Meyer 137 a 752, etwa = ahd. *Alicho*.
Aliperga fem. F 278 a 827.
Alipert F 54 a 761; *Alipertus* F 82, 197 f., 343 a 768, 806, 77; *Alivertus* M XIII 279 a 878. Exc. p. 197.
Aliprandus F 284 a 811.
Alifrid F 116 a 777; *Alifredus* F 28 ff. a 749 f.; *Alifridus* F 56, 65 a 761, 65; *Halifredus* 98, 159 a 764, 87.
Aligernus pact. 9, SS p. 489, 29.
Alichis PD II 32; *Allechis* M XIII 118 a 833. § 11.
Alimundus F 343 a 877; *Allamund* M I 50, 55 a 895, 99.
Aliolfus Meyer 175 a 759.
Zu altn. **álmr** 'Ulme, Bogen': § 10, 61.
Almarîcus M I 37 a 880. § 35 a. 1.
Almoinus M I 125 a 966.
Zu altn. **ama** 'belästigen', **amal** 'strenuus': § 10, 61.
Amo PD III 8; *Ammo* F 394 a 959. § 62.
Amico F 390, 401, 409 a 957, 40, 47 öft.; hie u. da wohl

auch = latein. *amicus*; Exc. p. 197.

Amingo F 578 a 1024.

Amolus M I 37 a 880.

Amizo M XIII 106 a 824, F 381, 443 a 943, 94; *Amezo* F 491, 499 a 1019,04. § 87 a. *Amizo* für *Ambrosius* s. Exc. p. 196.

Amiza fem. F 421 a 963.

Amipertus C 38 a 854; *Amebertus* M XIII 182 a 853.

Amechis F 4 a 718.

Amardus M I 125 a 966, XIII 84 a 807.

Amedeus M XIII 370 a 896, I 244 ca. a 1017, steht vielleicht für *Hamedeus*.

Amaldus M XIII 358 a 893.

Amolfus F 128 a 778.

Amalongus PD V 10; *Amelongus* Pip. I 187, 23.

Amalberga fem. M XIII 193, 195 a 856.

Amelpertus M XIII 96, 180, 227 a 822, 852, 863; *Amilpertus* F 297, 299 a 838; *Amalbertus* M I 83, 99 a 933, 49, § 39; *Amelbertus* I 123 a 965.

Amelfrit C 286 a 975.

Amolcâri Meyer 180 a 760.

Amalrîcus M I 24, 30 a 843, 861.

Amblulfus M I 37 a 880. § 42, 61 a. 1.

Amimpertus C 29 a 848; *Amempertus* M XIII 312, 326 a 882, 885; *Ammempertus* M XIII 182 a 853.

Amfo M XIII 140 a 841; *Ampo* F 577 a 1024. § 61, 68.

Ampa fem. F 514, 15, 17 a 1009.

Anawas s. d. folg.

Zur Intensivpartikel **ana-**: § 10.

Ano F 27 a 749.

Anna fem. (wohl meistens nicht deutsch) F 475, 516, 541, 42 a 1000 u. s. w.

Anulus F 212 a 809.

Anipert M XIII 55 a 776.

Anfret, *Anfri* M XIII 160 a 847.

Anecardus Meyer 57 a 736.

Anualdus F 27, 90, 184, 318 a 749, 772, 801, 57; *Analdus* 338 a 876.

Hierher vielleicht auch der dunkle Name des Geschlechts, aus welchem der König Agilulf stammt: *Agilulf ex genere Anawas* prol. ed., etwa für **Anahwas* 'acerrimus'.

Zu altn. **andi**, *önd* 'Geist, Seele' oder zu ahd. **anti** 'Ende, Spitze': § 10, 92 a. 1.

Antulus F 82 a 768.

Anzo F 303, 323 a 845, 872; vielleicht auch nur orthographische Variante für *Anso*.

Antibaro C 29, 31 a 848.

Antiperga fem. C 23 a 843.

Antipertus C 17, 20 a 837, 842, F 194 a 805; *Andebertus* M XIII 216 a 861.

Antecausus F 168 a 792.

Antari zu schliessen aus dem Adj. *Antarianus* (*ex fundo Antariano*) F 298 a 840, und 242 a 817.

Antelmus M XIII 190, 209 a 855, 59; *Antelmo, -oni* XIII 46 a 772.

Andemârius F 316 a 857.

Anteradus F 79, 182 a 767, 801.

Andualdus Meyer 122 a 750.

Andelbertus M XIII 214, 216 a 861, P 20 a 898.

Zu ahd. ***antarôn*** 'aemulari': § 10, 40 a.

Andro M XIII 349 a 891.

Andreberga fem. M XIII 246 a 870.

An zweiter Stelle ist mit diesem Stamm componiert *Uuiliandrus.*

Zu ***ango*** 'Speer mit Widerhaken', ahd. *angul* 'Stachel', z. T. vielleicht auch zum Volksnamen der Angeln: § 10, 66.

Angelus F 390, 403 a 957, 56 u. ö. (wohl meistens nicht deutsch).

Angepertus M XIII 53 a 774, I 13, 72 a 788, 919.

Angefrit M XIII 25 a 761.

Angari Meyer 193 a 761.

Angelpaldus M XIII 169, 226 a 850, 63.

Angilbertus M XIII 184, 197, 228 a 854, 56, 64; *Angelbertus* XIII 70, 127, 200 a 799, 836, 57, I 41, 56, 96 a 885, 99, 946; *Hangelbertus* I 119 a 963. § 11, 39.

Angelpotus SS p. 489, 28.

Angelprandus C 60 a 860.

Angelfrit M XIII 70, 133 a 799, 839; *Angelfretus* 376 a 898.

Angelarius SS p. 489, 22.

Angleria (?) F 564 a 1020.

Angenefredus M XIII 234 a 865.

Zu altn. ***âs,*** ags. *ôs* 'deus': § 35, 64, 96.

Anso F 36, 74, 76 a 751, 66; hierher vielleicht auch *Anzo,* s. unter *andi.*

Ansa fem. M XIII 18, 20, 30 f. a 759, 60, 66, F 378, 473 a 936, 999. § 106.

Ansul PD III 30; *Ansulus* F 162 a 789. § 3.

Ansula fem. F 44 a 757.

Anspert M XIII 25 a 761, F 81 a 768; *Anspertus* M XIII 35, 61 a 768, 87, F 87 a 770; *Ansepertus* F 68 a 765; *Ansebertus(-vertus)* M XIII 314 a 882, I 37 a 880; *Antzevertus* M XIII 141 a a 841, 214 a 861; *Anze-*

vertus XIII 273 a 876. § 64 a. 3.

Ansprand M XIII 996 a 856; *Ansprando* Chron.Goth. 8; *Asprand* cod. Mut. der or.

Ansfrith SS 571, 33; *Ansfrit* M XIII 38 a 769; *Ansfrid* C 26 a 845; *Ansefridus* F 150, 169 a 781, 92; *Ansifredus* F 84, 456 a 769, 998; *Ansfredus* M I 27 a 848.

Anschaidus Meyer 275 a 771.

Anschârius, *Anscârius* M I 53 a 896, 85 a 936, vermutlich ins Lgbd. umgesetzte Form des fränk. *Anschêrius* M I 53, 61, 83. § 29 a.

Anscaus M XIII 40 a 769; *Anscausus* F 50, 110 a 761, 76, M XIII 74, 196 a 769, 856; *Anescausus* C 14, 16 a 824, 35.

Ansegîsus M XIII 233, 380 a 864, 898; *Anseghîsus* I 103 a 953; *Ansicîsus* F 380 a 939.

Anseyranus M XIII 379 a 898. § 7, 10.

Ansari (*de curte ansari*) M I 86 a 937; ders. *decurteansani* nr. 82 a 933, was wohl ein Schreibfehler ist.

Anselm F 81 a 768; *Anselmus* M XIII 35, 223, 225 a 768, 862 f., I 44 a 886, F 430 a 982; *Anselmi* oder *Anselminus* (Gen. *-elmini*) F 12, 183 a 745, 801.

Ansilda fem. F 147 a 776.

Anselenda fem. M XIII 37 a 769.

Ansemund M XIII 30, 31, 92 a 766, 816; *Anzemundus* 252 a 871. § 64 a. 3.

Anserada fem. F 96 a 772.

Anseramus F 31, 34, 127, 305 a 746, 44, 78, 847.

Ansarîcus F 410 a 947. § 35 a. 1.

Ansteus M XIII 20 a 760.

Anstrûda fem. M XIII 3 a 716, F 105, 226 a 775, 802; *Ansitrûda* F 237 a 816.

Ansoald Ro. 388; *Ansualdus* F 25, 27, 30, 174, 347 a 748—50, 802, 80; *Ansaldus* M I 56 a 899.

Ansuartus Meyer 281 a 771.

Ansolf M XIII 161 a 847; *-olfus* 229 a 864; *Ansulfus* 267 a 876; auch *Assulf* und *Assolf* nr. 154 u. 161 a 844, 47. § 64 a. 2.

Ansilperga fem. M XIII 18, 32 a 759, 67, F 81 a 768; *Anselperga* M XIII 20 ff. a 760 f.; *Anselberga* XIII 37 a 769. § 59.

Anselbertus M I 128 a 966.

Anselgîsa fem. C 54 a 858.

Anselmund M XIII 57 a 781.

Antibaro u. a., siehe unter *Andi-*.

Anzo, Anzevertus u. a., siehe unter *Ans*.

Zu einem Stamme **âr**: § 22, 29.

Âredîsius F 96 a 772.

Ârochis M XIII 3, 16, 53 a 716, 756, 774; ders. auch *Arighissus* nr. 6 a 735 und *Aurochis* nr. 56, 67 a 777, 93. § 22 n. 4.

Ârelda fem. M XIII 47 a 772.

Ârmannus M I 82 a 933.

Arualdus F 87, 128, 298 a 770, 78, 840.

Âruinus F 283, 284, 351 a 828, 11, 83.

Âruisi F V p. 256 N ca. a 800.

Einige der hier genannten Namen sind vielleicht auch unter die mit *air* componierten einzuordnen.

Zu as. **ard,** ags. *eard* 'Stammgut' gehören, nach den ags. Entsprechungen zu schliessen, die Mehrzahl der mit *ard* an erster Stelle componierten Namen. Die auf *ardus* endenden Namen mögen zu *hard* gehören, s. d.: § 10, 58, 82 a 2; 92.

Ardo M XIII 337, 385 a 886, 900, F 414 a 952; Exc. p. 193.

Ardingus M I 58, 63, 64 a 901, 3 f.; F 399 a 920.

Ardevertus M XIII 337 a 886.

Ardefusa fem. M XIII 313 a 882.

Ardegastius (nur Gen. *Ardegastri* belegt) F 328 a 873. § 10 n. 35.

Arterius (?) M XIII 80 a 806.

Ardemannus F 201, 389, 411 a 807, 956, 948; *Ardimannus* 275, 515 a 825, 1009; *Ardenannus* M I 72 a 919 ist wohl ein Schreibfehler.

Arderadus F 396, 425 a 961, 968; auch *Ardoradus* nr. 396; die letztere Form deutet allerdings mit ziemlicher Sicherheit auf got. *hardus* 'hart', s. d.; *Arderardus* M XIII 339 a 887 ist wohl Schreibfehler.

Arderîcus F 373 a 930; auch *Arderisi, -rigo* M XIII 432 a 909. § 79 a 3, 1—3.

Arduinus F 328, 331, 341, 491 a 873 f., 77, 1019; *Ardoinus* M I 96 a 946.

Ardulfus M XIII 143 a 842.

Zu einem Stamme **arg,** der dem griech. ἄρχω entspricht: § 10 u. n. 36.

Argimo Meyer 263 a 769.

Argait und *Argaid* (hs. G 5 c) PD VI 24.

Zu ***arl***, das mit *erl* 'Mann' im Ablaut steht: § 10.
Arlebardus M I 99 a 949.

Zu got. ***arman*** 'sich erbarmen': § 10 p. 52; 92, 110.
Armand M VI 3 a 877; *Armandus* XIII 215 a 861.

Zu ***arm-, armin-*** die mit *irm-, irmin-* im Ablaut stehen: § 10.
Armeni (Genet.) F 210 a 809.
Armodonus F 125 a 778.

Zu ahd. ***arn*** 'Adler':
Arno F 17, 35 a 747, M I 50 a 895.
Arnolus F 35 a 747.
Arnucciulu (romanisiert) Meyer 132 a 752, Exc. p. 194.
Arnengus M I 51 a 896.
Arniperga fem. C 59 a 860.
Arnipertus C 2, 13, 17 a 798, 823, 37.
Arnefrit PD V 22; *Arnifrit* F 269 a 821, *Arnefridus* 149, 232 a 781, 815.
Arnicausus Meyer 109 a 747.
Arnechis M XIII 41 a 771.
Arnarius (?) (locus qui nominatur *Arnarius*) F 550 a 1018, s. d. Ortsnamenverzeichnis.
Arnualdus F 92 a 773; *Arnaldus* M I 33 a 875, F 415 a 941.
Arnolfus F 340 a 877; *Arnulfus* M XIII 339, 370 a 887, 96, F 433, 625 a 985, 1037.
Arnalfredus M XIII 229 a 864.
Arnenfredus F 200 a 806.

Zu einem Thema ***arsi-***, das mit *ursi-* 'Männlichkeit' im Ablaut steht: § 11, 96.
Arsio M I 15 a 810. § 56, 105.
Arseramus F 327 a 873.
Arsiulf bei Meyer nr. 203 a 762.

Zu einem Stamme ***âs***, der wohl mit *âr* zusammengehört: § 22.
Âso F 602 a 1036.
Âsia fem. M XIII 355 a 892.
Âspert Meyer 229 a 765.
Âsperta fem. Meyer 146 a 754.
Âsprandus F 137 a 779.
Âsfredus F 31, 283 a 746, 828; *Âsifredus* F 344 a 878.
Âscauso F 296 a 837.
Âsuald F 61 a 763; *Âsualdus* 38 a 752.

Zu ahd. ***ask*** 'Esche, Eschenlanze: § 10, 80, 96.
Asco F 492 a 1019. § 105.
Ascerisius F 401, 406, 415 a 940 ff. § 35, 79 a. 3, 2.
Hierher wohl auch
Oscelda fem. F 592 a 1028. § 11 a. 2.

Zu ahd. ***ast*** 'Ast, Zweig', das in Namen die Bedeutung 'Lanze' haben mochte. § 10, 89.

Astisius (wohl für *Astigisius* oder *Asticho*) F 100 a 774.

Asterius M XIII 187, 301 a 854, 81.

Astemârus F 284, 298 a 811, 840.

Astaldus F 380, 538 a 939, 1017.

Asturmus F 179 a 799. § 20, 41 a. 1; 61.

An zweiter Stelle sind mit *ast* componiert *Laubastus* u. *Teudastus*. § 99 a. 1.

Atrio u. a. s. unter *adro*.

Zu altn. ***auðr,*** ags. *eád* 'Reichtum, Besitz': § 30, 92 u. a. 1.

Audo M I 2 a 602, XIII 19, 72 a 759, 800, F 51, 284 a 761, 811; *Auto* F 218, 279 a 813, 27; auch *Hauto* F 52, 79 a 761, 67; *Aodo* M XIII 109 a 828. § 1, 30 a. 3.

Auta fem. F 152 a 785. § 106.

Audulus F 43, 158 a 757, 86. § 39.

Audinus oder *Audi* (Gen. *Audini*) M XIII 72 a 800.

Autzo M XIII 168 a 849. § 87 a.

Autpaldus M XIII 314 a 882; *Aupaldus* XIII 352 a 892, M I 55, 123 a 899, 965.

Audeperga fem. F 169 a 792, C 55 a 858; *Autperga* M XIII 66 a 792 § 92 a. 1.

Audibert M XIII 996 a 856; *Autpert* XIII 41 a 771; *Audepertus* F 92, 160 a 773, 92, M XIII 97 a 822; *Audevertus* XIII 209 a 859; *Autepertus* F 200 a 806; *Autbertus* M I 107 a 955; *Autpertus* F 50 a 761; *Aupertus* 195 a 805; *Aodebertus* C 56 a 859 u. a.

Audepertulus F 169 a 792.

Autprand M XIII 246 a 870; *Autprandus* 304 a 881.

Auferius M XIII 966 a 999.

Aofrit M XIII 63 a 789. § 30 a. 3.

Aufusus PD VI 58, M XIII 66, 239 a 792, 865; *Aofusus* no. 63 a 789, I 29 a 861. § 30 a. 3.

Autecâri (Nom.) C 15 a 826.

Autichis F 151 a 783. § 35.

Aucunda fem. M XIII 112 a 830.

Authari prol. ed., or. 6, PD III 16, 18, M XIII 3, 70, 118 a 716, 799, 833; *Autari* F 74 a 766; *Autarius* F 33, 210 a 750, 809; *Auttari* M XIII 137 a 840. § 4, 82.

Audelmus M XIII 107 a 826; *Autelmus* F 70, 267 a 764, 821, M XIII 197 a 856; *Hauthilm* F 58 a 762; *Autelmi* (Nom.). F 279 a 827.

Audelahis F 9 a 724; *Audelasi* (Gen.) 158 a 786. § 27 a. 1.

Audelâpus Meyer 306 a 774.

Audeleupa fem. F V p. 254 ca. a 800.

Audolicius F 158 a 786. § 79 a. 3, 1.

Audelinda fem. M XIII 92 a 816.

Audemâri C 41 a 855, F 158 a 786; *Audomârio* M XIII 314 a 882; *Audemârus* M XIII 334 a 885.

Audemundus M XIII 68, 72 a 795, 800.

Auderaces (Gen. *-racis*) M XIII 246 a 870.

Auderadus F 33, 124, 158 a 750, 76, 86, M XIII 72 a 800.

Auteramus F 321 a 864; *Aoderamus* C 37 a 853; *Outiramus* F 362 a 893. § 30 a. 1 u. 3.

Autericus M I 93 a 945.

Auderis F 110, 134 a 776, 78; *-risius* 70 a 764; *Hauderis* 61 a 763.

Aurûna (wenn für *Audrûna*) fem. M XIII 374 a 897.

Autscrit (verschrieben *Autserit*) M I 16 a 812. § 16, 95.

Auduabus F 290 a 816.

Audaccarus C 5 a 803.

Auduald F 39, 116 a 753, 77; *Audoald* M XIII 18, 68 a 759, 95; *Audualdus* F 12, 30 a 745, 50, M XIII 50 a 773; *Audoaldus* XIII 68 a 795, F 248 a 817; *Audaldus* M XIII 301 a 881.

Auduin or. 5; *Audoin* prol. ed., PD I 22; *Audohin* PD l. c. hs. F 1, or. hs. 9, § 50 a. 1; *Auduinus* F 110, 283 a 776, 828; *Audoinus* 246 a 817.

Audulf F 35 a 747, M XIII 68 a 795; *Audulfus* F 12, 44, 278 a 745, 57, 827; M XIII 301 a 881; *Audolfus* F 238, 252 a 816; *Audolphus* 27, 247 a 749, 817.

An zweiter Stelle ist mit *aud* componiert *Guniaut*, das wohl für *Cuniaut* steht.

Zu ags. ***eág-***, *eágor* 'Meer': § 30.

Augemundus M XIII 331 a 885.

Auleram M XIII 21 a 761.

Zu einem Thema ***auna-***, das mit *auda-* gleichbedeutend: § 30.

Auno M XIII 996 a 856.

Haunepertus F 61, 111 a 763, 77. § 82 a. 1.

Aunefrit M XIII 40 a 769; *Aunefridus, -fredus* F 241, 298 a 816, 40; *Aunefre* M I 94 a 945; *Aumfredus* I 15 a 810. § 64 a. 5.

Aunelahis F 61 a 763; *Haunelâsius* 62 a 764. § 27 a. 1.

Aunemundus M XIII 10 a 741.

Aunuald Meyer 36 a 720.

Zur Wurzel ***aur,*** resp. ***aus,*** altind. *ushas* 'Morgenröte' u. seiner Sippe § 30, 58:

Aurulus Meyer 193 a 761.

Aurimo F 61 a 763.

Aurona, *Auruna* fem. PD VI 22, 50. Doch vgl. auch *aud.*

Auriperga fem. Meyer 146 a 754.

Auripert Meyer 146 a 754.

Auripertulus Meyer 193 a 761.

Auripertula fem. Meyer 193 a 761.

Auribônus Meyer 261 a 769.

Auriprandus Meyer 271, 279 a 770 f.

Aurifusus (*aurifex*) zweimal neben 1 *Arifusus* M XIII 105 a 824. Doch ist *Aurif.* wohl Versehen wegen des folgenden *aurifex.*

Auricaus Meyer 229 a 765.

Aurochis M XIII 56, 67 wohl nur verschrieben für *Ârochis* s. d.

Aurinand Meyer 39, 73 a 723, 40.

Auresindus M XIII 579 a 947.

Auroaldus Meyer 123 a 751.

Auriuandulu Pip. II 300, 37; *Auriuuandalo* II 306, 11. § 39.

Auso F 240 a 816, M XIII 191 a 856.

Ausebert M XIII 996 a 856; *Auspertus* M XIII 187, 337 a 854, 86; *Auxibertus* 215 a 861. § 96 a. 2.

Auselmi (Nom.) Meyer 95 a 746.

Zu altn. ***austr,*** ahd. *ôstar* 'nach, im Osten': § 30, 40 a; 96.

Austrepertus F 92, 150 a 773, 81; *Austreuert* M XIII 996 a 856; *Austrabertus* 215 a 861; *Astreuertus* z. T. neben *Austreuertus* M I 50, 128 a 895, 966. § 30 a. 2; 35 a. 1.

Austricunda fem. Meyer 261 a 769; *Austreconda* inschr. nr. 50 a 730?

Austrolandus Pip. II 310, 28.

Austremunus (für -*mundus*) M XIII 73 a 721—44; *Austremondo* 339 a 887. § 21 a. 1.

Austrolf M XIII 13 a 746.

Anmerkungsweise sei hier noch angeführt, dass der Name der gepidischen Königstochter *Austrigusa, -gosa* der Gemahlin des lgbd. Königs *Wacho* in mehreren hss. von verschiedenen Gruppen auch als *Aurigosa* erscheint, weil dieses Schwanken in der Ueberlieferung

zeigt, dass man den etymologischen Zusammenhang von *auri-* mit *austar* noch deutlich empfand.

Germ. ***b***, lgbd. ***b*** und ***p***.

Babo M XIII 172, 191 a 851, 56; ders. auch *Bavo* 191, 197, 199 a 856; *Babo* und *Bebo* M XIII 472 a 917. § 10.

Zu ***badu*** 'Kampf': § 10, 35.

Pattuco F 284 a 811. § 79 a. 2; 92.

Paterîcus M I 125 a 966.

Mit *badu* sind an zweiter Stelle componiert *Regimbadus, Sundebadus, Willibad.*

Bainarius Name eines Knechtes F 142 a 780; *Bajoarius* M XIII 50 a 773. § 27.

Zu ahd. ***bald*** 'kühn': § 59, 72, 92.

Baldo F 538 a 1017; *Paldo* M XIII 200 a 857, I 99 a 949. § 105.

Paldulus F 186 a 801. § 39 a.

Baldiscus (*Johannes*) F V p. 267. § 38.

Baldevert M XIII 996 a 856.

Paldefrit divis. 28 a 851.

Baltardus M XIII 259 a 875.

Paltari F 283 f. a 828, 811. § 94 a. 2.

Baltilda fem. M XIII 823 a 984.

Balderîcus M XIII 229 a 864.

Balduinus F 461 a 998, SS p. 489, 27.

Paldulfus divis. 28 a 851.

Mit *bald* sind an zweiter Stelle componiert: § 95, 99.

Atrepaldus
Aldebaldus
Angelpaldus
Autpaldus
Tachimpald
Tasibaldus
Erchepaldus
Erchenpald
Frôtbaldus
Gâribald
Gîselbaldus
Gumpaldus
Aribaldus
Ildebaldus
Ubaldus
Ubaldulus
Ubaldinus
Ingebaldus
Hîrenpaldus
Îsempaldus
Lampaldus
Leopaldus
Ôdebaldus
Oldebaldus
Ratepaldus
Ratimpaldo
Rachipaldus
Ragnibaldus
Rebaldus
Ribbaldus
Rôdepaldus
Rospaldus
Senebaldus
Sespaldus
Sigebaldus
Sindebaldus
Teutpald
Trûdepaldus
Werimbaldus
Guinibaldus.

Zu as. ***balu,*** ahd. *balo*, resp. *bala-* 'Verderben': § 10, 35, 51.

Balerîcus C 43, 47 a 856.

Bano M XIII 47 a 772, ursprünglich wohl Zuname = ahd. *bano* 'Totschläger'. § 10, 64, 72.

Zu **bando** fem. 'Fahne': § 72, 92.

Pando F 12, 35, 80 a 745, 47, 68, Erch. c. 26, 30.

Pandolfus SS p. 523, 17, F 425, 426 a 968, 71.

Pandinolfus Chr. Cas. c. 19, SS p. 477; *Pandonolfus* Erch. c. 30, SS p. 245 f.; *Pandonulfus* c. 41 f., SS p. 250.

Zu as. **banc,** ahd. *panch* 'Bank, Tisch': § 10, 66, 72, 78.

Pancoardus M XIII 148 a 842; *Panchoardus* 143 a 842.

Barbulus F 54 a 761.

Bardi eine kürzere, nur in poetischen Denkmälern gebräuchliche Form für *Langobardi* SS p. 22, 29; 23, 12; 102, 11; 103, 4; 192, 1 u. a.

Zu altnd. **barda,** ahd. *parta* 'Beil, Streitaxt', z. T. vielleicht auch zu **bart** 'Bart':

Pardo F 32; *Pardus* 35 a 747; *Bardus* SS p. 597, 8.

Pardolus C 15 a 826.

Mit einem dieser beiden Stämme sind an zweiter Stelle componiert: § 72, 92.

Arlebardus *Îsenbardo*
Acupardus *Leopardus.*

Zu **baro** 'Mensch': § 10.

Baro M XIII 66, 70 a 792, 99, F 419, 579 a 953, 1024.

Baroncio F 4, 172 a 718, 93, M XIII 34, 206 a 768, 859; *Baruncio* F 45, 169 a 757, 92.

Baruncellus F 343, 351 a 877, 883.

Baronciolus F 169, 174 a 792, 802.

Mit *baro* an zweiter Stelle componiert ist *Antibaro.*

Pattuco s. unter *badu.*

Bauto Meyer 242 a 767.

Baodolînus PD VI 58. § 30 a. 3.

Bavo s. *Babo.*

Bebo M I 114 a 960; *Pepo* F 570 a 1010 od. 22; § 12, 73.

Befanio deutsch? M XIII 242 a 867; *Befanius* 427, 438 a 908, 10; *Bevanius* 416 a 905.

Beleos der Name des Geschlechtes, aus welchem der König *Cleph* stammt, prol. ed., or. 6. § 12, 54 a. 1.

Belizo F 380, 538 a 939, 1017.

Benno M XIII 329 a 885, wahrscheinlich Kurzform zu einem mit *bern* componierten Namen (vgl. *Bernezo*); *Beno* F 620 f. a 1036.

Benzo F 500 a 1006, ähnlich zu beurteilen wie *Benno.*

Beovinidi Chron. Goth. 2, 9 Volksname der Bewohner Böhmens.

Zu **beran** 'tragen, hervorbringen' und seiner Sippe: § 12 und n. 7; 72.

Pero Chron. Goth. 3.

Berrucho M I 88 a 940. § 39, 45, 79, 105.

Berizo F 456, 475 a 998, 1000.

Berninus F 525 a 1014.

Bernezo und *Bennezo* (vgl. *Benno*) F 463 a 999, § 39; *Perinzo* F 525 a 1014.

Perprand Meyer 133, 147 a 752, 54.

Berrechêrius M XIII 349 a 891.

Berardus F 422, 430 f. a 985, 82.

Bermôdgeri? (Gen. zweimal belegt) M I 113 a 960.

Peresindus, Peresendus M XIII 53, 63 a 774, 89.

Peretheo or. 5; *Peredeo* M XIII 179, 380 a 852, 98; *Peredeus* nr. 53, 63 a 874, 89 F 188 a 796.

Beraldus F 578, 597 a 1024, 34.

Berengârius F 296, 386 ff. a 837, 52 ff.; M XIII 344 a 889, I 430 f. a 982.

Bernardus M I 86, 88 a 937, 40; *Berenardu* C 26 a 845; *Bernardus* im Wechsel mit *Berardus* F 592 a 1028.

Bernerius F 378, 388 a 936, 55.

Bernengârius F 576, 78 a 1023 f.

An zweiter Stelle sind mit diesem Stamme componiert *Siuebero* und *Geribernus*, von denen das letztere dem ags. *beorn* 'Krieger' in Compp. genau entspricht.

Zu ahd. **bergan** 'in Sicherheit bringen': § 72 und a. 1; 81.

Pergo F 124, 150, 168, 223 a 776, 81, 92, 808.

Pergulus F 284 a 811.

Pergoaldus Meyer 86 a 745.

Pergulfus F 177, *Perculfus* 181 a 801.

Mit *berga* sind an zweiter Stelle folgende, stets weibliche Namen componiert: § 101 a.

Adelberga	*Tôdelperga*
Adremperga	*Ermeperga*
Airperga	*Fâreperga*
Aliperga	*Fredemperga*
Amalberga	*Gaiperga*
Antiperga	*Gâriperga*
Andreberga	*Gîseverga*
Angilberga	*Gîsalberga*
Ansilperga	*Gûdeberga*
Audeperga	*Grîmperga*
Auriperga	*Gundiberga*
Aziperga	*Hilciperga*
Bôniverga	*Hildeperga*
Tâdiperga	*Ingiperga*
Taciperga	*Ingelberga*

Îselberga
Jânniperga
Cussiperga
Lamperga
Lîsperga
Liutperga
Liviperga
Luciperga
Magniperga
Nandiperga
Ôdeverga
Oriperga
Râdeberga
Radalperga
Rachiperga
Raziperga
Rôdiperga
Rosperga
Sighelberga
Sindiperga
Scariberga
Scauniperga
Stadiverga
Teudiperga
Teusperga
Wadelberga
Walperga
Wilipergula
Guisperga

Zu ***berht*** 'glänzend': § 72 und a. 1; 85 a. 2.

Berto PD VI 56, F 15 a 746; *Perto* F 16, 30 f., 137, 196, 323, 603 a 746, 50, 79, 802, 72, 1038; *Percto* M XIII 427 a 908.

Berta fem. M XIII 469 a 916, F 451, 506, 541 a 1003, 8 17; *Berchta* M XIII 467 a 916. § 85 a. 2; 106.

Pertulus F 158, 169 a 786, 92. § 3.

Bertila fem. M I 62 a 903, XIII 739 a 972; dies. *Bertilla* XIII 682 a 964. § 39, 106.

Bertinus oder *Bertî* (Gen. *-ini*) C 21 a 842.

Pertingo Meyer 223 a 765.

Pertipertus Meyer 211 a 764 = ahd. *Berdbert* Först. 241.

Pertefre M XIII 180 a 852.

Pertifuns Meyer 141, 147 a 753 f.; *Pertefusus* F 308, 314 a 854, 56.

Perticatula fem. F 318 a 857. § 39 a.

Perticausus Meyer 288 a 772.

Perticunda fem. Meyer 34 a 719.

Berthari or. 7; *Bertari* M XIII 758 a 975; *Pertarius* F 72, 125 a 766, 78; *Bertarius* M XIII 763 a 975; *Berctarit*, *Percturit* u. a. PD IV 51. § 85 a. 2.

Bertemundus (viell. fränk.) M I 57 a 900.

Pertinandus Meyer 223 a 765.

Berteradus F 325[b] a 872.

Perterada fem. Meyer 109 a 747.

Uerteramus F 373 a 933. § 72 a. 2.

Bertrûda fem. M I 30 a 861.

Bertoaldus C 37 a 853; *Bertaldus* M VIII p. 211, inschr. v. J. 655—57.

Bertulfus M I 3, 62 a 616, 903; *Pertolfus* F 144 a 776; *Uertulfus* M I 4 a 628 (Cop.). § 72 a. 2.

Mit *berht* sind an zweiter Stelle componiert: § 99 u. a. 1.

Adelpert
Adrevertus
Atripertula f.
Agepert

Agelbertus
Agempertus
Aidipertus
Alapert
Altpertus
Alipert
Amebertus
Amilpertus
Amempertus
Anipert
Antipertus
Andelbertus
Angepertus
Angilbertus
Anspert
Anselbertus
Ardevertus
Arnipertu
Âspert
Âsperta fem.
Audibert
Audepertulus
Haunepertus
Auripert
Auripertulus
Auripertula f.
Ausebert
Austrepertus
Baldevert
Pertipertus
Bigibertus
Bodepertus
Bônipertus
Porelbertus
Prandipert
Brunipert
Dâtbertus
Tâdelbertus
Tagipert
Tachinpertus
Tanipertu
Tallivertus
Davipertu
Delbertus
Dignevertus
Tôdepertus
Tôdelbertus
Thômelpertus
Dômnebertus
Dulcipert
Erchenperto
Ermebertus
Ermembertus
Eudibertus
Fâripertus
Filipertus
Flambertus
Flôdeuertus
Floripert
Fraiberte (Nom.)
Frampertus
Francebertus
Fraupertus
Fredelpertus
Frôdipert
Fulbertus
Gaidepertus
Gaipertulus
Galpertus
Gâribertus
Gârimpertus
Gaudipertus
Causpertus
Giliepertus
Gîsipertus
Gîsilpertus
Gîsempertus
Gôdipertus
Gôdelpertus
Gosbertus?
Grasebertus
Grînebertus
Grîsimpertus
Gumipertus
Gunpert
Gundelbertus
Gunsibertus
Gûspertus
Aripert
Helmpertus
Hildepertus
Upert
Îdelbertus
Inebertus
Ingobertus
Ingelbertus
Hinsepertus
Inselbertus
Hîsipert
Îselbertus
Îsimbertus
Jânepertus
Johanniperto
Cunibertus
Cunincbert
Ladipertus
Lampertus
Laudipertus
Launipertus
Ledempertus
Leopertus
Leonipertus
Lesebertus
Lîspertus
Liutpert
Leodempertus
Liuspert
Lupipertus
Luuempertus
Lucepertus
Lunipertus
Madelpert
Magipert
Machilpertus
Magnepertus
Malbertus
Manipert
Marchambertus
Mauripertus
Mazolpertus
Mitepertus
Môdelpertus
Munipert
Nandipertus
Nazevert
Nôrebertus
Nortepert
Noutipertus
Nouempertus
Òpertus
Ôdelpertus
Optipert
Paulipertu
Petripertus
Radepertus
Racipertus
Ragimpertus
Raliempertus
Ractipertus
Ramipertus

Randipertus
Rasipertus
Rastepertus
Raudipertus
Raucipertus
Rîtpertus
Rîpperta fem.
Rigniperta
Rîcbertus
Rîmpertus
Rôdipertus
Rôdelbertus
Rosperta
Rûmpertus
Sadiperto
Sadelpertus
Santepertus
Selpert
Senebertus
Sicipertus
Sigelbertus
Silbertus
Sindepert
Sindelpertus
Sisebertus
Scambertus
Stablevertus
Stadibertus
Stadelbertus
Stalpertus
Sundipert
Sunipertus
Suaipertus
Taodepertus
Teudepertus
Teuspertus
Tindepertus
Donepertus
Transbertus
Trasipertus
Trûdelpertus
Uldepertus
Umbertus
Undepertus
Ursipertus
Guadipertus
Gualipertus
Waldipertus
Wânpertus
Guandepertus
Guandelpertus
Guarpert
Guarinbertus
Warnepertus
Guaspertus
Wîtbertus
Wîdelbertus
Guîcpertus
Guilpert
Wildibertus
Winepertus
Wiselpertus
Wistripert
Vunivertus
Ziselibertus.

Zu *berht* gehören auch noch die Kurznamen:

Beto = *Audiberto* M XIII 215 a 861, Exc. p. 194.

Beza = *Bertilla* M XIII 682 a 984; für *Baltilda* 823 a 984, s. Exc. p. 196.

Mit Metathesis gehören noch hierher: § 58 a. 2; 85 a. 1.

Bretto F 456, 491 a 998, 1019; *Precto* M XIII 416 a 905; *Bricto* F 535, 566 a 1015, 20; *Britto* nr. 525 a 1014; auch *Bareto* (für **Breto*) M I 56 a 899, Exc. p. 194.

Bretulus F 343 a 877.

Bretaldus F 191 a 803.

Zu einem Thema **bersa-**, resp. **persa-** 'dunkel, schwarz', das sich im ital. *perso* erhalten hat, und auf deutschem Gebiet vermutlich an altn. *bersi* 'Bär' anzuschliessen ist, gehören: § 12 u. n. 18.

Perso Pip. II 93, 18; *Persus* Pip. I 190, 30; 277, 10; II 70, 21; 446, 17; (Genet. *Persi*) C 30, 59 a 848, 60.

Persoaldus C 30 a 848.

Zum Teil vielleicht auch noch zu *berht*, z. T. aber wohl auch zu einer Wurzel **bêd**, die sich auch im Ags. und Ahd. in Namen nachweisen lässt: § 23.

Betto F 180, 216 a 799, 813.

Bezo F 404 f., 409, 411, 413 a 941—51.

Pêtaldus F 238 a 816.

Bêttuinus M I 66 a 905.

Bibulus (?) F 131 a 778.
Biffo M XIII 43 a 771. § 74 a. 2.
Bigibertus Meyer 109 a 747.
Picco (= ahd. *Biccho*) F 34 f., 38 f., 173 f. a 744/7, 752 f., 802; *Pico* 630 a 1043. § 16, 78.
Piciarenus (?) F 28 a 749.

Zu ags. **bil** 'Schwert': § 16, 45, 59.

Pillo F 160 a 788; *Billo* PD VI 26.
Billongus und *Bilongus* M XIII 162 a 847. § 21 a. 1.
Piltrûda fem. Meyer 259 a 769.
Bhildritdus M I 27 a 848, wohl für *Bildrit*; der erste Bestandteil dieses Namens mag stammverwandt sein mit griech. φίλος, s. Fick, Griechische Personennamen CCXV f. § 16.
Pinzolus F 246 a 817 (vgl. ahd. *Binzo*) § 16.

Vermutlich zu as. **biddian,** ahd. *pittan* 'wünschen, auffordern': § 16.

Pito F 51 a 761.
Pittulus F 74 a 766.

Zu mhd. **buobe** 'Junge, Bube, Nichtsnutz': § 25.

Bôbo F 416 a 995; als Beiname eines Johannes F 445 a 988; *Pôpo* M XIII 83 a 807.
Bôbulênus M I 2, 5, 6 a 603, 43, 52. § 37 a. 1.

Zu as. **bodo** 'Bote, Gesandter' *biodan* 'entbieten' und seiner Sippe: § 18, 72, 92.

Bodo M XIII 66 a 792, I 96 a 946; *Boddo* F 416 a 995; *Podo* M XIII 252, 256 a 871, 73; *Poto* nr. 28, 51 a 765, 74; *Potto* 25 a 761. § 92 a. 1; Exc. 197.
Pozzo C 26 a 845. § 87 a.
Bodepertus M XIII 376 a 898.
Boderadus M XIII 383 a 899.
Poterissi C 10, 21 a 821, 42; *-risi* C 22 a 843.
Potelfrid C 35 a 850.

An zweiter Stelle sind mit diesem Stamme componiert:

Angelpotus	*Raliembodus*
Magelpoto	*Wîcbodus*
Radempotus	*Wîhbodus*
Ragimbodus	

Bocini (Nom.)? M XIII 117 a 833.
Polcari C 11, 27 a 821, 47, wohl nicht deutsch. § 1.

Zu altn. **bôn,** ags. **bên** 'Bitte, Forderung': § 6, 25, 35, 72.

Bôno M XIII 45, 267 a 772, 876.
Bôna fem. F 25, 32 a 748, 47, z. T. wohl auch latein.
Pônico M I 98 a 948. § 79 a. 2.
Bônucius F 592 a 1028.

Bônînus F 510, 519 a 1008, 11.

Bônitus F 268 a 821, C 58 859; *Bônitto* F 537, 39 a 1017.

Bônizo F V p. 264 ca. a. 800, F nr. 459, 527, 534 a 998, 1014, 16; *Pônzo* F 463 a 999.

Bôniza fem. F 511 a 1007.

Bônazio (dtsch.?) F 422 a 985.

Bôniverga fem. M XIII 215 a 861.

Bônipertus F 305, 307 a 847, 53, C 58 a 859; *Bônivertus* M XIII 264 a 875.

Bôniprand M XIII 183, 235 a 853, 65; *Bôniprandus* XIII 234 a 865, I 128 f. a 966 f.

Bônifrit M XIII 66, 291 a 792, 879; *Bônifrid* F 187 a 798; *Bônifred* M XIII 183 a 853; *Bônifredus* I 23, 56 a 841, 99.

Bônecausus C 2, 46 a 798, 856.

Bônichis Meyer 79 a 742.

Bônecunda fem. F 82 a 768.

Bonari Meyer 97 a 746.

Bônerissi C 8 a 819.

Bônetrûda fem. C 60 a 860.

Bônualdus F 29, 41, 168, 249 a 749, 54, 92, 817.

Mit *bôn* sind an zweiter Stelle componiert *Auribônus* und *Aribôna* fem.

Zu altn. **borr, burr** 'Sohn', ahd. *beran* und seiner Sippe: § 18.

Borno M XIII 92 a 816.

Porelbertus M XIII 179 a 852.

An zweiter Stelle ist mit ahd. *boro* 'Träger' componiert *Siciporus.*

Bôso F 524, 536 a 1014, 15; *Pôsso* M XIII 222 f., 239 a 862, 65 = ahd. *Puoso* od. *Buazo.* § 25.

Brachaldir (Genet.) M XIII 349 a 891 (Cop.); vgl. *Brachio* Först. 279.

Braifred Meyer 239 a 766, etwa für *Braidfred*; vgl. ahd. *Braiding* Först. 279.

Zu ahd. **brant** 'Schwert': § 10, 64, 72, 92.

Prando F 73, 202, 216 a 766, 807, 16, M XIII 90 a 814; Exc. p. 194.

Prandulus M XIII 48 a 772, F 232, 245 a 815, 17.

Prandipert Meyer 40 a 724.

Brandoaldus M XIII 50 a 773. § 10 n. 42.

Prandolfus M XIII 79 a 805; *Brandolfus* nr. 246 a 870; *Brondulfus* nr. 288 a 879. § 11 a. 2.

An zweiter Stelle sind mit *brand* componiert:

Adelprandus	*Îselprandus*
Adremprandus	*Jâmprandus*
Agiprandus	*Cuniprandus*
Aienprandus	*Leoprandus*
Alaprand	*Leonprandus*
Aldepranda fem.	*Lîchempran-* [*dus*
Aliprandus	*Lîsprandus*
Angelprandus	*Liusprandus*
Ansprand	*Liutprand*
Âsprandus	*Luciprand*
Autprand	*Luxeprandus*
Auriprandus	*Meldeprandus*
Perprand	*Ôdelprandus*
Bôniprandus	*Pelprandus*
Taciprandus	*Placiprandus*
Tîselprandus	*Radeprandus*
Tôtelprando	*Rachiprandus*
Filiprandus	*Ragemprandus*
Gaiprand	*Rîprandus*
Gâriprand	*Rîchiprand*
Gausprandus	*Rôprandus*
Gîseprandus	*Ruglieprandus*
Gîselprandus	*Siheprandus*
Gôdiprandus	*Silemprandus*
Gôdelprandus	*Siubrandus*
Gôdemprand	*Sôniprandus*
Grâteprandus	*Tamelprando*
Gumprandus	*Teutprandus*
Guzeprandus	*Teueprand*
Ariprandus	*Orseprandu*
Hildeprand	*Walprandus*
Îleprandus	*Warniprandus*
Inselprandus	*Guiliprandus.*

Brancardus M XIII 324 a 884. § 10 n. 42.

Bretto u. a. s. unter *berht.*

Bricco F 445 a 988. Beiname eines Remedius. § 14.

Zu ags., altn. ***brim*** 'Brandung. Meeresflut'. § 16.

Primo M I 28 a 861.

Primaldus M I 115 a 961.

Prodo F 284, 455 a 811, 998.

Proda fem.? F 593, 626 a 1028, 37.

Protulus F 130 a 778.

Zu ahd. *briozan* 'brechen' altn. ***brot*** 'abgebrochenes Stück (von Ringen)': § 18, 88.

Brosmundus M XIII 138 a 820—40.

Zu ***brûn*** 'braun, erzglänzend' gehören vermutlich: § 20 n. 3; 26.

Brûno F 515, 575 a 1009, 22.

Brûnecto und *Brônecto* F 491 a 1019. § 3, 26 a., 38.

Brûnellus F 594 a 1026.

Brûningus F 185, 195, 200 a 801, 5, 6; M XIII 74, 235 a 769, 865; auch *Bruni(n)co* XIII 87 a 812; *Brûnengus* M I 83, 109 a 933, 56.

Brûnari M XIII 83 a 807.

Brûnulfus M XIII 160 a 847.

Dagegen kann zu ***brunia*** 'Panzer' gehören:

Brunipert F 269, 285 a 821, 29. § 20, 57.

An zweiter Stelle findet sich *brûn* in *Gualabrûnus.*

Pûpo F 161 a 789 = ahd. *Bûbo.* § 26, 73.

Pûpulus F 139, 191 a 778, 803.

Bûgo M XIII 744 a 973; *Bûcco* F 446, 468 a 1003, 999 = ahd. *Bûgo Bûggo.*

Puno, Punno M XIII 90 a 814 = ahd. *Buno, Bunno* § 20, 65.

Zu ahd. ***burg*** 'Burg' und der Sippe von *bergan.* § 19, 72, 81.

Burga fem. M I 68 a 910.

Burgolus M XIII 97 a 822.

Porcula fem.? (*casale qui dicitur Porculae*) F 364 a 898.

Borgolînus M XIII 9 a 740.

Porcari F 308, 309, 312 a 854 f.

An zweiter Stelle sind mit ***burg*** componiert die weiblichen Namen: § 101 a.

Adelburga *Scamburga*
Eldeburga *Guîburga.*

c s. unter ***g*** und ***k***.

Germ. ***d***, lgbd. ***d*** und ***t***. (vgl. auch ***th***.)

Zu as. ***dâd*** 'That', altn. *dáð* 'res praeclare gesta': § 22, 91.

Tâdo M XIII 84, 165 a 807, 48; *Tâto* prol. ed., PD I 20, M XIII 378, 384 a 898 f.; *Dâddo* F 610 a 1024; *Dâto* 612 a 1015. § 4.

Tâzo, Tâtzo PD VI 19; *Tâtio* M XIII 256 a 873.

Tâdiperga fem. F 198 a 806.

Dâtipertus F 236 a 816; *Dâtbertus* I 98, 104 a 948, 54.

Dâtheus M XIII 61 a 787, hierher? § 22 n. 6.

Tâdelbertus M XIII 223, 239 a 862, 65.

Tâdeltrûda fem. M XIII 190 a 855 (Gattin eines Franken Garibald).

Zu ahd. ***tag*** 'dies': § 27 a. 3; 81 und a. 3; 91.

Taco F 43, 97, 120, 342 a 757, 73, 77, 877.

Taculus F 303 a 845. § 3.

Dagnolînus M XIII 314 a 882.

Taczo (?) M XIII 370 a 896.

Tagiberga fem. M XIII 197 a 856; *Taciperga* F 91, 95, 178 a 773, 71, 91.

Dagivert M XIII 313 a 882; *Dagibertus* XIII 244 a 867, I 47 a 892; *Tagipert* XIII 40 a 769; *Tagipertus* M I 7 a 707; *Dacuperto* C 12 a 822, § 35 a. 3; *Dachipert* XIII 137 a 840; *Dachibertus* XIII 113, 374 a 830, 97;

Tacipertus F 26 ff., 156 a 749, 86; *Tachibert* F 35 a 747; *Daipertus* M XIII 25 a 761; *Dazibertus* neben *Dagib.* u. *Daib.* M I 72 a 919, § 81 a. 6; *Dogeuertus* M I 123 a 965, u. a. § 11 a. 2.

Dagiprandus F 273 a 823, M I 123 a 965; *Taciprandus* F 206, 342 a 808, 77; *Tachiprandus* 293 a 833; *Takeprandus* 314, 363 a 856, 97, § 76 a.; auch *Tekepr.* 378 a 936, § 11 a. 1; *Tahiprandus* 358 a 888; *Taiprandus* 495 a 1018, u. a. § 81 a. 3—5.

Tacifusus F 278, 296 a 827, 37; *Tachifusus* 293 a 833.

Dagarius F 14, 17, 20, 149, 601 a 745, 47, 49, 81, 1036; *Dagari* (Gen. *-ini*) 108, 110 a 776; *Tageri* 373 a 933.

Dachimundus M XIII 85 a 809.

Dacherissi C 12 a 822; *-risi* 15 a 826.

Dacoaldus C 37 a 853.

Tacolfus F 213, 230 a 809, 14.

Tachimpald M XIII 80 a 806; *Tac(h)inpaldus* XIII 79 a 805; *Tagimpaldus* 288 a 879. § 11, 39, 64 a. 5.

Tachinpertus M XIII 38 a 769. § 64.

Tachinolfu Meyer 56 a 736.

An zweiter Stelle ist mit *tag* componiert *Hermentacus*. § 99 a. 1.

Zu ags. **deall** 'clarus, superbus': § 10, 59, 91.

Talliverto M XIII 375 a 898.

Tammo F 598 a 1034, das vielleicht auch Kurzform ist für *T(h)ancomâr*. § 10.

Temlo M XIII 330 a 885, wohl für *Tamilo*. § 11 a. 1; 42.

Tamelprando M XIII 233 a 864.

Tameltrûda fem. M XIII 233 a 864. § 91.

Wohl zum Volksnamen der *Dänen*, **Dani** ags. *Denas*: § 10, 91.

Tano F 37 a 752.

Tanipertu Meyer 165 a 757.

Tanfrida fem. F 176 a 794. § 101 a.

Tanicîsus F 260, 264 a 820.

Taneldis fem. F 80 a 768.

Tanoaldus M XIII 21 ff. a 761; *Tenaldus* F 382 a 947 hierher? § 11 a. 1.

Tanolfus Meyer 220 a 764.

Zu altn. **darr** und *dörr* 'Lanze': § 10, 91.

Taraldus P 64 a 980.

Zu ags. **darađ**, ahd. *tart* 'Spiess': § 10, 91.

Dardarîcus C 43, 54 a 856, 58. § 35 a. 1.

Zu altn. **dasa** 'der Ruhe pflegen'. § 10 u. n. 44; 91.

Taso PD IV 37, F 92 a 773; *Taxo* F 442 a 994. § 96 a. 2.

Tassia fem. Aist. 1. § 56.

Tasilo M I 7 a 707; *Tassilo* XIII 37, 68 a 769, 95, C 39 a 854, F 296 a 837; *Taxilo* F 283, 340, 500 a 828, 77, 1006. § 96 a. 2; 97.

Tassila fem. F 121, 168 a 777, 92. § 106.

Tasibaldo M XIII 138 a 820—40.

Zur selben Wurzel gehört auch

Tastaldus F 216 a 813. § 10.

Vermutlich zur Wurzel von got. *divan*, ahd. **dawalôn** 'sterben'. § 10.

Dauiculus F 236 a 816 deutsch?

Davipertus C 31 a 848.

Dauferius Erchemp. c. 39 SS 249, 33, C 22, 35 a 843, 52. § 30.

Dabicîsi (Nom.) C 31 a 848.

Taxo s. *Taso*.

Delfo F 433 a 985. § 12.

Delbertus M XIII 183 a 853. § 12.

Temlo s. **Tamilo*.

Tenaldus s. unter *dan*.

Zu got. **digrei** 'Fülle und seiner Sippe. § 16.

Dignevertus M I 128 a 966.

Zu as. **(far)dîligôn**, ahd. *tilôn*, vertilgen'. § 24, 91.

Dîllo oder *Dîllus* F 296 a 837.

Tinulus F 126 a 778. § 12 n. 16.

An zweiter Stelle findet sich *din* in *Germidinus*.

Zu got. **(filu)deisei** 'Schlauheit': § 24, 91.

Tîso Meyer 26 a 715.

Tîselprandus M I 29 a 861.

An zweiter Stelle ist mit diesem Stamme componiert *Âredîsius*.

Zu einem mit as., ags. *dôm* 'Urteil, Gericht, Macht' gleichbedeutenden ***dôđ**: § 25, 91, 94.

Dôdo F 391, 416, 466 a 957, 95, 99; *Tôdo* M XIII 63, 67 a 789, 93; *Tôto* XIII 70, 373 a 799, 897, F 168, 283, 600 a 792, 828, 1036; *Tôto* und *Tôdo* M XIII 53, 56 a 774, 77; auch *Tôtto* XIII 53 a 774. § 94 a. 2 und 5.

Dôda fem. F 584 a 1023; *Tôta* F 165, 257 a 787, 819.

Dôdilo M XIII 180 a 852; *Tôdilo* 207 a 859.

Tôdepertus M XIII 107 a 826.

Tôtemannus F 149 a 781. § 94 a. 2.

Tôdelperga fem. C 29 a 848.

Tôdelbertus M XIII 350 a 891; *Tôdolb.* 229 a 864; *Dôelbertus* M I 41 a 885. § 94 a. 3.

Tôtelprando C 15 a 826.

Tôtelgîsi (Nom.) C 38, 41, 59 a 854, 55, 60.

Zu as., ags. **dôm**, ahd. *tuom* 'Urteil, Gericht, Macht': § 25, 61, 91.

Tômolo M I 29 a 861. § 39.

Dômnolo M XIII 31 a 766 deutsch?

Dômni oder *Dômninus* (Gen. *-ini*) C 15 a 826.

Dômoaldus M I 16 a 812, XIII 390 a 901; *Tômaldus* I 111 a 959.

Dômnipertus C 15, 16 a 826, 35; *Dômnebertus* M XIII 169 a 850.

Dômnarius F 433, 467 a 985, 99.

Dômnerisi und *-rissi* (Gen.) C 15 a 826.

Hierher gehört vielleicht auch noch

Thomelpertus F 179 a 799, wenn es für *Tômelpertus* steht, doch s. auch unter *th.* § 25 n. 3.

Dono s. unter *th.*

Zu ags. **dragan** 'ziehen, wandern': § 10, 81, 91.

Draco M XIII 84 a 807; *Tracco* C 21 a 842.

Draguneo (?) C 54 a 858.

Dragoaldus M XIII 278 a 878.

Dragulfus M XIII 261, 267 a 875 f.; *Draculfus* 215 a 861.

Drancus 'der Zuname eines Paulus, M I 16 a 812, siehe p. 203.

Zu altn. **drôg** 'onus', as., ags. *dragan*, ahd. *tragan* und seiner Sippe. § 10, 25, 91.

Drôgo M XIII 184 a 854, C 44 a 856; *Drôco* 228 a 864. § 81; Exc. p. 197.

Trôgulfo M XIII 336 a 886.

Zu as. **druht**, ahd. *truht* 'Gefolge, Schaar'. § 19, 85, 91.

Trocto F 150 a 781; *Drocto* PD III 19. Exc. p. 193.

Troctichis F 61 a 763. § 35.

Troctoald Meyer 26 a 715.

Droctulf PD III 18 f.

Trûderîcus u. a. s. unter *th.*

Vielleicht zu ags. **dugan**, ahd. *tugan* 'taugen':

Tuco oder *Tûco* F 170 a 791. § 26, 91.

Zu ags. **dolg**, ahd. *tolg* 'Wunde'. § 16 n. 3; 21, 81, 91.

Dulcipert Meyer 248 a 767; *Dulcipertus* 264 a 769/70.

Dulceramus M I 28 a 861.

Dungo s. unter *th*.

Zu altn. **dûsa** 'otiosum esse':

Dûsso M XIII 9 a 740. § 10 n. 44; 26, 91, 97.

e

Zu ahd. **ebur** 'Eber'. § 12, 14, 40 u. a; 58, 73.

Ibor PD I 3, 7, 14; *Hibor* ibid. hs. A 5, 6; *Ibor* or 1. § 4.

Heborio M XIII 25 a 761.

Ebo M XIII 215 a 861; *Hebo* F 572 a 1020.

Eurardus M I 244 a 1017; *Evrardus* XIII 245 a 890 viell. fränk.

Hebremundus F 96, 135, 182 a 772, 78, 801.

Eberulfus M XIII 68 a 795; *Euurulfus* M I 173 a 993.

Egralmus? (*curte suprascripti Ratilmi egralmi*) F 258 a 819; *Egralmus* scheint ein Zuname des *Ratilmus* zu sein (vgl. *Egorbald* Först. 371, aber nicht etwa der Name des Vaters, da dieser *Airuald* heisst.

Eilfus (Gen. *Eilfi*) F 352 a 884, wohl eine Kurzform für *Agilfrid* od. ähnl., wenn nicht ein Schreibfehler für *Eolfus* vorliegt.

Elbungus s. *Helbungus*.

Eldebertus u. a. s. unter *hild*.

Ellari s. *Illarius*.

Elperadus u. a. s. unter *hilpha*.

Emmo s. *Immo*.

Emisoind M XIII 47 a 772. § 12.

Zu ahd. **erpf** 'braun, dunkel. § 12, 68,

Erfo F 137 a 779; *Herfo* 169, 174 a 792, 802.

Erfulu C 23 a 843; *Herfulus* F 42, 137 a 755, 79. § 3, 59.

Herfemâr PD VI 51; *Herfemâri* (Gen. *-mârini*) F 112 f. a 777; *Herphemârius* F 120 a 777; *Herfemârius* u. *mârus* F 149 a 781. § 35.

Erfram Pip. II 92, 30.

Herfuald, *Herfoald* F 224 a 814; *Herfualdus* 222, 306 a 813, 52; *Herfaldus* 384, 397 a 949, 62.

Auslautend findet sich dieser Stamm in dem allerdings wahrscheinlich nicht lgbd. Namen *Sinerpus*. § 68 n. 3.

Zu got. **airkns**, ahd. *erchan* 'ächt'. § 12, 22, 78.

Erchepaldus M XIII 113 a 830.

Erachilmo M XIII 20 a 760. § 41.

Erchemârius M XIII 252 a 871.

Erchenpald M XIII 996 a 856.

Erchempert Erch. c. 1 SS p. 234, 36; *Erchenperto* C 32 f. a 848 f.

Zu as. **erl** 'vornehmer Mann':

Erlingus P 15 a 874.

Erlefredus M VI 11 a 903.

An zweiter Stelle mit *erl* componiert ist *Rachierla* (masc.).

Zu ags. **eormen-**, ahd. *irmin-* 'gewaltig': § 12 u. n. 12; 39.

Hermo F 188, 250 a 796, 817.

Hermulus F 200 a 806.

Ermeperga fem. C 37 a 853; *Eremperga* M XIII 96 a 822, I 127 a 966.

Ermebertus M XIII 50 a 773; *Ermepertu* C 27, 32 f. a 847 ff.; *Hermepertus* F 50 a 761; *Erembertus, -pertus* M I 27 a 848, XIII 264, 367 a 875, 96. § 41.

Ermedrûda fem. M XIII 4 a 725; *Hermedrûda* nr. 41 a 771.

Hermefridus F 105, 159 a 775, 787; *-fredus* F 284 a 311, M XIII 222 a 862; *Ermefret* neben *Ermenfret* M XIII 236 a 865.

Ermicaldus Meyer 197 a 762.

Ermecausus C 18, 40 a 837, 55.

Ermechis C 44 a 856.

Hermarius F 376 a 936.

Hermelinda fem. F 22 a 751.

Ermemâr C 29 a 848; *Ermemâri* (Nom.) C 28, 56 a 848, 59.

Ermenandus C 40, 42, 47 a 855 f.; *Herminandus* F 362 a 893.

Ermerissi (Gen.) C 23, 37 a 843, 53; *Ermerisius* M XIII 264 a 875.

Hermesindus M XIII 133 a 839, F 374 a 933.

Hermiteus F 207, 216 a 808, 13.

Ermetrûda fem. C 33 a 849; s. auch *-drûda*.

Ermoaldus M XIII 50, 59, 167 a 773, 84, 848.

Ermempertus M XIII 209 a 859.

Hermentacus F 216 a 813.

Ermenfrit M XIII 20, 223, 239 a 760, 862, 65; *Ermenfret* M XIII 236 a 865; *Herminfridus* F 196 a 802; *Ermenfredus* M I 88 a 940; *Ermanfridus* XIII 419 a 905 6.

Ermengarda fem. M XIII 336 a 886; *Hermengarda* F 355 a 888; *Hermingarda* F 380 a 939.

Ermengâri C 44, 54, 56 a 856, 58 f.

Hermengôsus F 385, 387 a 951. § 30 a. 3,

Ermengunda fem. M XIII 351 a 891.

Erminald M XIII 28, 69 a 765, 96; *Hermenaldus* C 55 a 858.

Ermenulfus M XIII 362, 377 a 894, 98, I 99 a 949; *Herminolfus* F 349 a 883.

Zur Wurzel **ern**, die noch in ahd. *ernust*, ags. *eornest* 'Ernst, Zweikampf' und in got. *arniba* 'sicher' vorliegt: § 12.

Ernulfus M XIII 97 a 822.

Erso (*in prado ersoni buzzola*) M I 13 a 788 zu ahd. *Irso*.

Ersinianus neben *Ursenianus* M I 36 a 880. lgbd.?

Zu ahd. **ertha** 'Erde': § 12.

Erthomundo M VI 3 a 877.

Eta fem.? F 566 a 1020.

Etthemundus M I 29 a 861 wohl nicht lgbd. § 1.

Zu altn. **jóð** 'Nachkommenschaft': § 31.

Eudo F 38, 52, 54, 397 a 752, 61, 962.

Eudibertus F 325[b] a 872.

Zu got. **aivs**, ahd. *êwa* 'Ewigkeit, Gesetz': § 29, 52.

Eonand Meyer 164 a 757.

Êoardus M XIII 50 a 773.

Êoin PD II 32, III 9.

Êolphus F 130 a 778.

f

Zu as. **fac**, ahd. *fah* 'Umzäunung, Mauer, Wehr': § 10.

Facho, auch *Facco, Faccho* hss. 6 u. 9, prol. ed. § 79 u. a. 1.

Zu **faida** 'Fehde': § 27.

Faido F 299, 506 a 838, 1008.

Faida fem? (*Johannes de Faida*) F 529 a 1015.

Faichîsi Meyer 56 a 735.

Faimundus M XIII 383 a 899.

Faidolfus F 416, 555 a 995, 1022.

Zu ahd. **falco** 'Falk':

Falco Meyer nr. 32 a 716, F 625 a 1037; *Falki* (Gen.) C 21 a 842.

Zu **fano** 'Fahne':

Fano F V p. 261 ca. a 800.

Fanulfus F 525 a 1014.

An zweiter Stelle sind mit *fano* componiert *Leofanus* u. *Teufanus*.

Zu **fâra** 'Geschlecht': § 22.

Fâro PD VI 19.

Fâricus C 4 a 801.

Fârucio M I 99 a 949. § 79 a 3,1.

Fâreperga fem. F V p. 254 a 789—822.

Fâripertus F V p. 255 a 789—822.

Fârecastus C 1 a 792.
Fârecausus C 4 a 801.
Fârakîsus M XIII 419 a 905/6. § 81 a. 2.
Fârelmo P 64 a 980.
Fâremannus C 13 a 823.
Fârimundus M XIII 370 a 896, I 58 a 901.
Fâroald PD III 13 (*Fêroald* hs. A 5), F 2 a 705, M XIII 51 a 774; *Fâruald* F 53 a 761; *Fârualdus* F 3 a 705, M I 128 a 966; *Fâroaldus* F 4, 35 a 718, 47, M XIII 200, 304 a 857, 81.
Fârìulf M XIII 68 a 795; *Fârolfus* F 446, 481 a 1003; *Fârulfus* F 516, 625 a 1010, 37; *Phârulphus* 565 a 1021.

Mit ahd. ***faran*** 'ziehen' scheint an zweiter Stelle componiert zu sein der Name *Sinfarus*. § 10.

Mit einem Thema ***farju-***, das an as. *far*, ahd. *fora*, *furi*, altind. *para* 'besser' anzuschliessen ist, sind an zweiter Stelle componiert. § 11 und a. 1:

Adelferius	*Folfarius*
Auferius	*Waiferius.*
Dauferius	

Zu as. ***fard*** 'Fahrt, Zug': § 10, 74, 92.
Fardulfus M XIII 349 a 891.

Mit *fard* ist an zweiter Stelle componiert *Guarifardus* und wohl auch *Gifardus*.

Zu ahd. ***fao*** 'selten' altn. *fá* 'wortkarg':
Faulo F 210 a 809, wenn für **Fawilo*. § 42, 52, 1.
Felo, *Felevertus* s. unter *Fili-*.

Zu got. ***fêra***, ahd. *fiara* 'Seite': § 23.
Fêrlinda fem. M XIII 722, 750, 58, 60, 63 a 970, 73, 75.
Ferdulfus s. *Fredulfus*.

Zu ahd. ***filu***, ***fili***, ags. *fela* 'viel'. § 12, 13, 16 a. 2; 35, 74, 104 a. 3.
Felo C 26 a 845.
Filingus (Gen. *-inghi*) Meyer 239 a 766.
Filipertus F V p. 255 a 789—822; *Philipertus* F 260, 264 a 820; *Felevertus* P 15 a 874. § 68 n. 1.
Filiprandus F 216 a 813.
Filecaidus C 12, 15 a 822, 26.
Filicausus Meyer 35, 72 a 720, 40.
Filicausa fem. Meyer 109 a 747.
Filicerni (Nom.) C 12 a 822.
Filari Meyer 187 a 761.
Filimâri Meyer 44, 60 a 727, 37.
Filerat Meyer 153 a 755; *Filerad* 109 a 747.

Mit md. ***vlât*** 'Glanz, Schönheit ist an zweiter Stelle componiert der Name *Rîmflâda* fem. § 101, .

Zu ags. ***flan*** 'praeceps, procax'. § 10.

Flambertus M XIII 133 a 839.

Zu as. ***flôd,*** ahd. *fluot* 'Flut'. § 25, 104 a. 3.

Flôdeuertus M I 44, 99 a 886, 949.

Flôdelandus F 296 a 837.

Floripert Meyer 167 a 757.

Folfarius s. unter *ful.*

Folcheradus s. unter *fulc.*

Zu as., ahd. ***forhta*** 'Furcht, Schrecken'. § 18, 85 a. 2..

Forti (Gen.) C 30 a 848, wenn deutsch.

Forteramus C 41 a 855.

foruii Zuname eines Brüderpaars, s. p. 204.

Vielleicht zur Sippe von got. ***fraihnan***, ags. *frignan* 'fragen, erfahren', as. *gifrâgi* 'berühmt': § 81 a. 3.

Fraibertus M XIII 165 a 848, das wohl für *Fragibert* steht.

Frainsidus F 352 a 884, vielleicht fränk.

Freginulfus M XIII 785 a 978. § 11 a. 1.

Fraimesidus F 583 a 1024.

Wohl zu ags. ***fram*** 'wacker', ahd. *fram* 'vorwärts', und nicht zu *framea* 'Lanze': § 10.

Frambertus C 56 a 859.

Zum Volksnamen der *Franken,* oder direkt zu altn. ***frakkr*** 'strenuus': § 78.

Franco F 395, 403, 409 a 960, 56, 47 ö.

Franca fem. F 467, 488 a 999, 1004.

Francio F 33 a 750.

Frankittus F 620 a 1036.

Francebertus M XIII 171 a 851.

An zweiter Stelle findet sich dieser Stamm in *Lanfrancus.*

Zu got. ***frauja*** 'Herr' oder ahd. ***frao*** 'froh': § 30.

Fraupertus F 204 f., 218, 339 a 808, 13, 77.

Frêa fem. = altn. *Frigg* or. 1, PD I 8. § 6, 17.

Freginulfus siehe unter *fragin-.*

Zum Volksnamen der ***Friesen***: § 23, 106.

Frêsa fem. F 618 a 1029.

Zu ahd. ***fridu*** 'Friede' (Thema auch *fridi-* u. *frida-*, resp. *freda-*): § 14, 35, 74, 94, 104 a. 3.

Frido F 196, 275 a 802, 25; *Fridus* 188 a 796; *Fredo* M I 104 a 954.

Frida fem. (Dat. *-ani*) Meyer 275 a 771.

Fredolo M XIII 169, 236 a 850, 65; Exc. p. 194.
Fredegauso M I 15 a 810.
Fridichîsus C 12 a 822.
Frederîcus P 15 a 874.
Fredulfus M XIII 375 a 898; *Ferdulfus* PD VI 24. § 58 a. 2.
Fredelpertus C 60 a 860.
Fredemperga fem. C 26 a 845.

An zweiter Stelle sind mit *fridu* componiert: § 95 u. a. 1—3; 104 a. 2.

Adelfret
Agifrit
Aghemfredus
Alfrith
Aldefrid
Alifrid
Amelfrit
Anfret
Angefrit
Angelfrit
Angenefredus
Ansfrith
Arnifrit
Arnenfredus
Âsfredus
Aofrit
Aunefrit
Paldefrit
Pertefre
Potelfrid
Bônifrit
Braifred
Tanfrida fem.
Erlefredus
Hermefridus
Ermenfrit
Gadifrid
Gaifrit
Gaidelfreda f.
Gainfredus
Gârifrit
Gaufredus
Gausfredus
Gerifredus
Gidfrit
Gîsefrit
Gîselfredus
Gôdefrit
Gottifredus
Gôpertifredus?
Cuntefredus
Arifrid
Eldefredus
Únifridus
Ûsfridus
Inefri
Ingefredus
Ingelfrit
Iânfredus
Lamedfrid?
Lanfrid
Laudefre us
Lindefredus
Liutefrit
Lucifri
Madelfrit
Magifredus
Machimfredus
Manifrit
Mârifrit
Mattefredus
Melfrit
Munifridus
Ôdelfrit
Petelfreda f.
Ratfredus
Ragifrit
Raginfrit
Raufrit
Retfrit
Rîfrit
Risfredus
Rôfrit
Sadelfrid
Sigefrit
Siginfredus
Sintifrid
Sônifre(nus)
Sunifri
Theufrit
Walfrid
Walfreda f.
Waldefrit
Uuarenfri
Warnefrit
Guîtfredus
Guîfrit
Wilfredus
Guinifredus

Zu as. ***frôcni*** 'kühn': § 25, 45, 74, 79.
Frôcho prol. ed.

Zu as. ***frôd,*** ahd. *fruot* 'verständig': § 25, 74.
Frôtbaldus F 292 a 832. § 92 a. 1.
Frôdipert F 176 a 794.
Frôdegausus F 352 a 884.
Frôdoinus M I 15, 17 a 810, 14.

Zu got. ***fruma*** 'erster', mhd. *frum* 'wacker': § 18.
Fromerîcus C 60 a 860.
Fromaldus F 269 a 821.

Zu got. ***fulls,*** ahd. *fol* 'voll, vollkommen': § 21.

Fulbertus M I 37, 244 a 880, 1017; *Fulb.* neben *Folbertus* XIII 143 a 842.

Folfarius F 593 a 1028, wenn nicht für *Folcfarius.*

Mit *fol* ist an zweiter Stelle componiert der Zuname *scarnafol.*

Zu as., ahd. ***folc*** 'Kriegsvolk': § 21, 74, 78.

Fulco F 176, 469, 504 a 794, 999, 1006.

Fulculus F 41 a 754.

Fulcardus M XIII 68 a 795; *Fulchardus* M I 277 a 1029.

Fulc(h)arius M I 30, 53 a 861, 96; *Fulcherius* M XIII 229 a 864.

Fulcheradus M XIII 372 a 897; *Folcheradus* M I 110 a 959.

Fulchrôdus M XIII 354 a 892.

Fulcualdus F 123, 135 a 778; *Fulcoaldus* F 25, 78 a 748, 68, M I 72 a 919.

Fûro F 25 a 748. § 26.

Furimundus M I 96 a 946.

Zu ahd. ***funs*** 'bereit': § 64 a. 1.

Fuso F 32, 270[c], 283 a 747, 821, 28.

Fusoaldus C 41 a 848.

An zweiter Stelle sind mit *funs* componiert:

Adelfusus	*Tacifusus*
Aldefusus	*Arifusus*
Ardefusa fem.	*Ratfuns*
Aufusus	*Walfusus*
Pertifuns	*Guilifusus*

Fusco F 547 a 1018, wohl latein.

Fusculus C 53 a 857.

Fuscari F V p. 259 a 789—822, P 11 a 853. § 20.

Germ. ***g***, lgbd. ***g*** und ***c.***

Zu ags. ***gada*** 'comes, socius' und seiner Sippe: § 10.

Gatto C 35 a 852.

Catilo F 311, 313, 316 a 856 ff.

Gadifrid Meyer 164 a 757.

Gademârius F 30 a 750.

Gaderis M XIII 39 a 769.

Gadoaldus F 175 a 742.

Gadoinus C 18 a 837.

An zweiter Stelle findet sich dieser Stamm in *Perticatula* fem.

Cacco PD IV 37.

Cacciolus F 137 a 779, deutsch?

Zu ***gaida,*** ags. *gâd* 'cuspis': § 27, 81.

Gaido F 201, 341, 456 a 807, 77, 998, C 15 a 826, M XIII 197, 226 a 856, 63; Exc. p. 193.

Gaida fem. F 491 a 1019.
Gaidulus C 27 a 847.
Gaidinus oder *Gaidî* (Gen. *-ini*) F 232 a 815; *Gaidene* (Nom.) M XIII 336 a 886.
Gaipo (Vater eines *Gaiprandus*) F 323 a 872; 432, 445 a 988, Exc. p. 195.
Gaipulus (Vater eines *Gaiprandus*) F 278 a 827, Exc. p. 196.
Gaiperga fem. M XIII 382 a 899.
Gaidepertus F 42, 116, 252, 339 a 755, 77, 816, 877.
Gaipertulus F 289 a 824.
Gaiprand F 119 a 777; *Gaiprandus* 120, 168, 316, 342 a 777, 92, 857, 77.
Gaifrit M XIII 3, 86, 105 a 716, 810, 24; *Gaifredus* F 236 a 816.
Gaitari F 203, 232 a 808, 15; *Gait(h)arius* 273 a 823, 270ª a 821.
Gaidemannus F 335 a 876.
Gaidemârus C 15 a 826; *Gaidemârius* F 213, 218, 252, 257, 347 a 809, 13, 16, 19, 80.
Gaiderîcus F 307, 341 a 853, 77; *Gaiderîcius* F 305 a 847. § 79 a. 3, 1.
Gaideris F 170, 177, 181, 316 a 791, 801, 57; *Gaiderisius* F 30, 70, 114 a 750, 64, 77, M XIII 160, 311 a 847, 82; *Gaiderisi* (Gen. *-ini*) F 63, 169 a 764, 92.
Gaitrûda fem. M XIII 40 a 769.
Gaidoald M XIII 28, 40, 60 a 765, 69, 85; *Gaidualdus* PD IV 10, VI 50, F 201 a 807; *Gaidaldus* F 270ª a 821.
Gaidoara fem. M XIII 179 a 852.
Gaidulf or. 6; *Gaidulfus* PD IV 3, M XIII 55, 222, 264 a 776, 862, 75, F 270ª a 821; *Gaidolfus* M XIII 239 a 865; auch *Gaidilulfus* ders. PD IV 3 im Index.
Gaidelfreda fem. C 16, 24 a 835, 44.
Gaidilulfus s. *Gaidulf.*
Gaidenardus C 47 a 856.

An zweiter Stelle sind mit *gaida* componiert:

Anschaidus	*Ratchait*
Filecaidus	*Rôtcaido*

und das von Först. belegte *Sichelgayta.*

Zu ahd. **geil** 'ausgelassen, fröhlich': § 27. 59.
Cailo Erch. 39 SS p. 249, 34; *Geilo* M XIII 349 a 891. § 27 a. 2.
Gaila fem. PD IV 37; *Caila* M XIII 192, 253 a 856, 71.
Gainfredus, *Gaimfridus* F 351 a 883. § 27.

Gainelapa (masc.) F 80 a 768. § 27.

Zu lgbd. ***gair*** 'Speer' in *gairethinx*, ags. *gâr*, ahd. *gêr*: § 29, 58.

Gairo bei Meyer nr. 39 a 723; *Gayro* F 160 a 788.

Gairipald bei Meyer nr. 36, 229 a 720, 65.

Gairipert bei Meyer nr. 144, 293 a 754, 72.

Gairimundus bei Meyer nr. 99 a 746.

Gairuald bei Meyer nr. 39 a 723.

Hierher gehören auch mit Contraction des *ai* in *â*: § 28, 29.

Câro F 540 a 1017; *Kârio* M XIII 419 a 905/6.

Gârilo F 129 a 778.

Gâriberga fem. M XIII 246 a 870.

Gâribald PD V 33, M XIII 56 a 777; *Gâribaldus* M XIII 9, 45 a 740, 72, I 56, 112 a 899, 959; *Gâripaldus* F 270^b a 821; *Gârivaldus* M XIII 367, 379 a 896, 98. § 72 a. 1.

Gâribert M XIII 996 a 856; *Gâribertus* M I 33 a 875, XIII 314, 367 a 882, 96; *Gâriuertus* I 68 a 910, XIII 379 a 898.

Gâriprandus M XIII 214, 286, 356 a 861, 79, 92.

Gâridrûda fem. M XIII 287 a 879.

Gârifrit M XIII 113 a 830; *Gârifredus* 226 a 863; *Gârifre* M I 36 a 880.

Gârgimo F 354 a 884. § 16.

Gâriardus M XIII 383 a 899, I 77 a 927; *Gârardus* M I 74 a 925.

Gârielmus M I 107 a 955.

Gâramannus F 453 a 1003, Zuname eines Benedictus; *Gurmannus* M I 90 a 943, wohl verschrieben für *Gârm.*

Gârmârius M XIII 314 a 882.

Gârimôdus M XIII 244 a 867.

Gârimundus M I 7 a 707, XIII 41, 80 a 771, 806, F 326 a 872.

Gârisindus Meyer 250 a 768.

Gâritrûda fem. F 399 a 920, s. auch *-drûda.*

Gâraldus M XIII 327 a 885; *Gârialdus* M I 74, 88 a 925, 940; *Gârivald* XIII 9 a 740 vielleicht = *Gâribald.*

Gâroin M XIII 34, 39 a 768, 69.

Gârimpertus M I 116 a 961.

Mit *gâr* sind an zweiter Stelle componiert: § 100a. 1.

Adelgâri *Nantelgâri*
Amolcâri *Nautecârius*
Anschârius *Petelgâr*
Autecâri *Ratcârius*
Berengârius *Radelgârius*
Bernengârius *Rôdegâri*
Ermengâri *Roscârio*
Îsengârius *Walcârius*
Liutecârius *Wiselgâri.*

Vielleicht zu ***galan*** 'canere': § 10.

Galpertus M XIII 244 a 867, wenn dies nicht für *Galdpertus* steht.

Zum selben *galan,* ags. *galdor* 'Zaubergesang': § 10.

Galdilâpus Meyer 57, 306 a 736, 74.

Galdilupus Meyer 99 a 746.

Galdrâdus M XIII 38 a 769.

Galderîs M XIII 76 a 803 = ahd. *Galdrîch.*

Galdoaldus M XIII 146 a 842.

Galdoin Meyer 243 a 767.

An zweiter Stelle ist mit *gald* componiert *Ermicaldus.*

Zu ahd. ***gambar*** 'strenuus': § 10, 40 u. a.; 61.

Gambara fem. or. 1, PD I 3, 8. § 4.

Hierher vielleicht auch ohne euphonisches b:

Camero F 270[c] a 821.

Camara fem.? F 295, 299 a 836, 38.

Zu altn. ***gandr*** 'Wolf': § 10, 64, 81.

Cando F 550 a 1018.

Ganderîs bei Meyer nr. 178 a 759.

Candosalus F 130 a 778.

Candolfus F 59, 62, 64, 79 a 763 ff.; *Gandulfus* M I 143 a 975.

Mit as., ahd. ***gang*** 'Gang' ist an zweiter Stelle componiert *Ulfegangus.* § 10, 99 a.

Ganso F 171 a 793. § 10, 64.

Câro, *Gâriberga* u. a. s. unter *gair.*

Zu got. ***gards*** 'Hof, Haus', as. *gard,* ags. *geard* 'Gehege, Gehöft', z. T. vielleicht auch zu ahd. ***gart*** 'Stachel, Treibstecken': § 92.

Gardo F 578 a 1024; doch ist *Gardo* auch als Kurzform von *Garaldus* nachzuweisen, s. Exc. p. 195.

An zweiter Stelle sind mit *gard* componiert: § 81, 101 a.

Anecardus *Liutecarda* f.
Ermengarda fem. *Ongardo*
Ildegarda fem. *Rôdelgardus*
Inigarda fem. *Sabelgardus*
Îsegardo *Teudelgardo*
Hîselgardus *Traselgarda* f.
Îsengarda fem. *Uuisecharda* f.
Leocardus *Guiselgarda* f.

und vielleicht noch *Rôtearda*, wenn dies in *Rôtcarda* zu bessern ist.

Zu ahd. **gast** 'Fremdling': § 11, 81.

Castînus F 133, 185 a 778, 829.

Mit *gast* sind an zweiter Stelle componiert *Ardegastius* und *Fârecastus*.

Gatto s. unter *Gad-*.

Zur Wurzel **gaud**: § 81.

Gaudipertus F 26 a 749; *Gautpert* M XIII 16 a 756, § 92 a. 1; *Gaupert* 25 a 761.

Gaufredus M I 102 a 953; *Goufredus* 41 a 885.

Gaudemundus M I 90, 107, 127 a 943, 55, 66; ders. auch *Gôdemundus* 111 a 959.

Gauderis M I 7 a 707.

An zweiter Stelle findet sich *gaud* in *Madelgaudus* und *Warnegaudus*.

Zu ahd. **goucal** 'Zauberei': § 30.

Cauculus F 144 a 776.

Caupus der Name des Geschlechts, aus welchem der König *Arioald* stammt, prol. ed., wohl zu ags. *geáp* 'weit', *geâplice* 'procaciter'; auch *Gaufus* hs. 8. § 30, 70 a.

Teils mit altem *s* zu altn. *gjósa* 'hervorbrechen', **geysi-** 'in hohem Grade' teils mit lgbd. *s* = ahd. *z* < *t* zu altn. **gautr** Beiname Odins, dem Volksnamen *Gautar* und der Sippe der verwandten Wörter: § 30 u. n. 9; 81, 88.

Causo F 30 a 750; *Gauso* M I 36, 113 f. a 880, 960; Exc. p. 193.

Gausa fem. Meyer 104 a 747.

Causio F 105 a 775.

Gausus, der Name des Geschlechts, aus welchem der König *Audoin* stammt, prol. ed.

Causilo M I 70, 86, 114 a 911, 37, 60; *Causulus* F 211 a 809. § 59.

Gauspertus F 162, 284 a 789, 811, M XIII 112, 329, 387 a 830, 85, 900, I 57 a 900; *Causipertus* F 158, 184, 202 a 786, 801, 7, § 35; *Causpertus* F 138 a 779; *Gôsbertus* M I 116 a 961. § 30 a. 3.

Gausprandus Meyer 211 a 764.

Gausfredus M I 106 a 955.

Causari C 36 a 853, M I 52 a 896; *Gausarius* M XIII 98 a 822; *Causarius* F 150, 310 a 781, 854.

Causeldis fem.? (*in*[*de*] *ualle Causeldi* zweimal) F 121 a 777.

Gauselmo M I 36 a 880.

Gausmannus M I 88 a 940.

Gausemâr M I 50, 55 a 895, 99; *Gausmâr* I 88 a 940; *Gausemâre* (Nom.) I 54 a 898; *Gausmârus, -mârius* I 82, 98 a 933, 48; *Gôsmârus* I 74 a 925. § 30 a. 3.

Gauseradus M I 82, 98, 113 a 933, 48, 60.

Causerada fem. Meyer 160 a 757.

Gauseramus Meyer 168, 170 a 758.

Gausoala (masc.) M XIII 37 a 769. § 41, 84 a. 1.

Causualdus F 16, 72 a 746, 66; *Gausaldus* M XIII 996 a 856, I 36, 103 a 880, 953.

Gausoinus M I 113 a 960.

Mit *gaus* sind an zweiter Stelle componiert: § 99.

Adelgausus
Atricausus
Acigausus
Alticausus
Antecausus
Anscaus
Arnicausus
Âscauso
Auricaus
Perticausus
Bônecausus
Ermecausus
Fârecausus
Filicausus
Filicausa fem.
Fredegauso
Frôdegausus
Arigaus
Iudecausus
Madilcausus
Radicausus
Raccausus
Rimigausus
Rôtecauso
Walcausus
Varnegausus
Wiligauso
Wincausus,
und wohl auch
Hermengôsus.

Gautius C 21 a 842 steht wohl für *Gauzus* < **Gautjo* und gehört dann zur eben besprochenen Wurzel *gaut*. § 87 a.

Gazo F 416 a 995, vielleicht Kurzform zu den unter *gad* genannten Namen.

Zu ahd. **geban** und seiner Sippe: § 12, 73.

Gebo F 565 a 1021.

Kebahartus M XIII 419 a 905/6, möglicherweise obd. § 12 n. 14; 81 a. 2.

Gebuin M I 119 a 963.

Zu ags. **geld**, ahd. *gelt* 'Bezahlung 'Opfer': § 15, 81 a. 2.

Ghildulus Meyer 193 a 761.

Geldehoc prol. ed. sic hs. 3; *Geldoch* 5; *Kildeoch*, *Childeoch* 10 u. 6; *Hildeoc* PD I 18.

Gildoin M XIII 143 a 842. § 15 n. 2.

An zweiter Stelle findet sich dieser Stamm in *Rôtchild* und *Wineghild*.

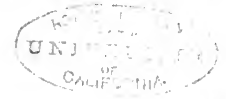
Cella masc. F 202 a 807 deutsch?

Gemma F 466 a 999 deutsch?

Gemmulus F 120, 123, 171 a 777 f., 93 deutsch?

Gemoaldus C 8 a 819, etwa für *Genuald* oder vielleicht zu altn. *gim* 'Feuer'. § 12.

Genculus C 39 a 854.



Zu einer Wurzel **gen** von unsicherer Bedeutung: § 12.

Genno F 532 a 1014; vielleicht jedoch auch Kurzform für *Gerno*.

Gennari C 40 a 855; *Gennarius* F 588 a 1026.

Genualdus F 100 a 774. § 12 n. 45.

Genzo F 511 a 1007, wohl Kurzform zu einem mit *gern* gebildeten Namen: § 12.

Wohl zu ahd. **ger** 'verlangend', *gerî* 'Begehren': § 12, 81.

Geribernus F 283 a 828.

Gerifredus F 379 a 938.

Geriald (*longobard*) M XIII 996 a 856.

Mit *gern* 'cupidus' sind an zweiter Stelle componiert *Aligernus* und *Filicernî*.

Zu ahd. **gêr** 'Lanze' gehören einige, wahrscheinlich nicht lgbd., sondern fränk. resp. ahd., oder durch das Fränk. resp. Ahd. beeinflusste Namen: § 29 a.

Gêrard (*dux*) F 269, 270 c a 821, F 474, 538 a 999, 1017; *Ghêrardus* M I 54 a 898.

Gêrnôtus M XIII 327 a 885. § 5, 30 a. 3.

Gêroardus (*s. dertonensis ecclesiae ep.*) M I 58 a 901.

Gêroisa fem. F 601 a 1036; *Gêrguisa* 504 a 1006.

An zweiter Stelle sind mit *gêr* componiert folgende, z. T. wohl nicht lgbd., und grossenteils erst spät bezeugte Namen:

Alchêrius	*Madelgêrius*
Berrechêrius	*Ôdgêrius*
Hildegêrius	*Rôtechêrius*
Îdelgerius	*Trûtgêrius*
Îsengerius	*Guarachêrius.*
Lûdigêrius	

Germidinus F 186 a 801. § 12.

Gezo F 476, 491, 534 a 1000, 19, 16, M I 113 a 960.

Geza fem. F 467 a 999.

Zu ags. **gid** 'Spruch': § 6, 16, 81.

Gidfrit M XIII 49 a 773.

Gifardus F 315 a 856, wenn nicht etwa fränk. (od. sächs.) für *Gifhard* = ahd. *Kebahard*; § 16 n. 4.

Gidilâpus Meyer 58 a 736.

Gildoin s. unter *geld*.

Wohl zu altn. **gilja** 'pellicere mulierem' und seiner Sippe, wozu auch *gail*, ahd. *geil* gehören wird: § 1 n. 8, 16.

Cillo M XIII 229 a 864; *Gilio* F 135 a 778. § 56 a. 1.

Gilardus M XIII 316 a 882—96.

Zu altn. **gim** 'Feuer' gehört vermutlich der zweite Bestandteil des Namens *Gârgimo*.

Vielleicht zu altn. **gin** 'Rachen, Meerestiefe': § 16.

Ginaldus M XIII 180 a 852.

Zu mhd. ***giren*** 'leidenschaftlich begehren', ahd. *gîr* 'Geier', *gîrheit* u. a.: § 16.

Gironta fem. F 599 a 1036.

Gîraldus F 400 a 920; M I 114 a 960.

Gîroara fem.? (*campus de Giroara*) M XIII 222, 239 a 862, 65.

Dagegen ist

Gîrardus F 578 a 1024 nach Ausweis anderer Belege, z. B. F 520, 528 wahrscheinlich fränk.

Zu ***gîsil*** 'Pfeilschaft, Pfeil' und der Sippe von ahd. *gêr*, *geisila*: § 24, 39, 81 u. a. 1.

Gîso F 166, 171 f., 358, 416 a 791, 93, 888, 995, C 38 a 854, M XIII 996 a 856; *Gîsus* M XIII 356, 370 a 892, 96.

Gîsa fem. PD V 8.

Gîselis (Gen.) M XIII 25 a 761.

Gisolus M XIII 20 a 760; *Gîsulus* C 16 a 835.

Gîseverga fem. M XIII 292 a 879.

Gîsipertus F 195, 210 a 805, 9; *Gîsebertus* M XIII 169 a 850; *Cîspertus* 109 a 828; *Gîxebertus* 219 a 861. § 35; 96 a. 2.

Gîseprandus M I 42, 96 a 886, 946.

Gîsefrit M XIII 41, 269 a 771, 877; auch *-fretus* nr. 269.

Gîsemundus M XIII 242, 44, 380 a 867, 98, I 54 a 898.

Chîserat Meyer 100, 244 a 747, 67.

Gîsulf M XIII 19 a 759; *Gîsulfus* PD II 9, 32, F 50, 333 a 761, 875, M XIII 37, 349 a 769, 891; *Gîsulphus* F 51, 55 a 761; *Gîsolfus, -olphus* F 97, 139 a 773, 78; 70 a 764; *Ghîsulfus* M I 20, 33 a 832, 75; *Kisulfus* M XIII 419 a 905, § 76 a.; 81 a. 2; *Gŷsolphus* F 53 a 761.

Gîselbaldus M I 116 a 961.

Gîselperga fem. PD VI 55; auch *Gîsalberga* M XIII 169 a 850. § 39.

Gîselpert PD II 28; *Gîselbert* M XIII 37, 996 a 769, 856; *Gîselbertus* M I 41, 43 a 885 f. ö.; *Ghîselbertus* M I 31, 36 a 872, 80; *Gîsilpertus* F 297 a 838.

Gîsilprandus F 297, 299 a 838; *Gîselbrandus* 592 a 1028; *Ghîsilprandus* F 216 a 813. § 39.

Gîselfredus F 270[A] a 821.

Gîselarius P 9 a 840—53; *Gîslarius* M XIII 364 a 895. § 5.

Gîselmârus M I 125 a 966.

Gîseltrûda fem. M XIII 168, 268 a 849, 76.

Gîsalolfus M XIII 419 a 905/6. § 39.

Gîsempert M XIII 996 a 856; *Gîsempertus* 141, 367 a 841, 96; *Gîsimpertus* 181 a 853.

Gîsenulfus M XIII 352, 56 a 892. § 64.

An zweiter Stelle sind mit *gîs* componiert:

Adelchis	*Chunichis*
Adelchîsa fem.	*Lautchis*
Albichis	*Leodeghîsi*
Alchis	*Leodelghîsi*
Alichis	*Leupichis*
Amechis	*Lupigis*
Ansegîsus	*Lunicîsus*
Anselgîsa fem.	*Manechis*
Ârochis	*Mârichis*
Arnechis	*Nandichis*
Astisius ?	*Nandelghîsi*
Autichis	*Ratchis*
Bônichis	*Radelgîsus*
Tanicîsus	*Ragichîsius*
Dabicîsi	*Ramigis*
Tôtelgîsi	*Rimichîsus*
Ermechis	*Rôtchîsus*
Faichîsi	*Rôdelgis*
Fârakîsus	*Troctichis*
Fridichîsus	*Theodichis*
Godegis	*Donelhîsi*
Grâdigis	*Walchis*
Arichis	*Wandelhîsi*
Hilmichis	*Guilicîsus*
Ildichis	*Guinichis*.

In den meisten auf *-chis* endenden Namen scheint das *î* bereits seine Länge eingebüsst zu haben, wie sich aus Schreibungen wie *Arighissus* (s. unter *âr*) oder auch daraus ergiebt, dass im Latein. das auslautende *is* gelegentlich wie eine Nominativendung behandelt wurde, z. B. *Gregorius Arogi duci* PD IV 19. Ich habe darum die Länge des *i* nur da bezeichnet, wo veranlasst durch eine folgende Endung auf dem zweiten Bestandteil des Namens noch ein stärkerer Nebenton geruht haben muss.

Gizo F 461, 579 a 998, 1024, kaum zu *gid*, eher aus **Gitjo* zu got. *gitan* 'fassen, ergreifen', altn. *geta* 'erzeugen, im Stande sein'.

Glaffo prol. ed. hs. 10, PD I 20, hs. A 3 = ags. *Glappa*, zu altn. *glap* 'verführerisches Reden'; auch *Claffo*, prol. ed., or. 4, PD I 20. § 4, 6, 10, 45, 69.

Goccio F 485 a 1004, vielleicht eine Kurzform zu den mit *gôd* gebildeten Namen.

Teils zu as. ***gôd***, ahd. *guot*, teils auch zu as. ***god***, ahd. *got*: § 25 u. a. 1; 81.

Gôdo F 339 a 877.

Gôdio F 587 a 1025; *Gôdius* 561 a 1020.

Gôdeoch (vielleicht für *Gôdeweh*) prol. ed. hs. 10; *Gôdioch* 6; *Gôdehoc* or. 2; *Gûdeoc* PD I 18. § 4, 15 n. 2; 50 a. 3.

Gôdolus M XIII 21 a 761; *Gôdulus* F 70 a 764.

Gôdini (Nom.) C 56 a 859.

Gôzo F 566, 578 a 1020, 24.

Côzulus F 84 a 769; doch s. auch p. 263. § 18.

Gûdeberga fem. M XIII 297 a 880.

God(e)pert PD IV 51, M XIII 15 a 755, § 35; *Godipertus* F 28 f., 71 a 749, 65; *Godebertus* F 269 a 821; *Gûdipertus* F 12, 27 a 745, 49, M XIII 180 a 852; *Gûdiuertus* M I 56 a 899.

Gopertifredus ? (*terra filii Gopertifredi*) F 386 a 952; *fredus* ist vermutlich der Name des Vaters.

Godeprandus M I 33, 36 a 875, 80; *Godiprandus* F 335 a 876; *Gûdeprandus* F 354, 358 a 884, 88.

Godefrit M XIII 3 a 716; *Godefrid* F 12, 18, 64 a 745, 47, 64; *Godefridus* F 68, 92 a 765, 73; *Godifredus* 79, 88 a 767, 70; *Gûdefredus* F 283 a 828; *Gûdefre(nus)* M I 22 a 840; *Gotefrid* M XIII 50 a 773; *Gottifredus* F 368, 379, 429 a 920, 38, 81.

Godegis Meyer 26 a 715.

Godeldo M XIII 49 a 773.

Godilandus F 385 a 951.

Gûdalîbus M XIII 215 a 861. § 24.

Cotelinda fem. M XIII 179 a 852. § 92 a. 1.

Godemârius F 49 f. a 760 f.

Codimundus F 325[b] a 872.

Godania fem. F 59 a 763; (*Gotenia* M XIII 190, 257 a 855, 74; *Gottenia* 246 a 870 fränk.).

Gôderâdus F 26, 69 a 749, 65, M XIII 346 f. a 891; *Côderadus* F 87, 111 a 770, 77; *Côdirâdus* 31 a 746.

Goderam M XIII 180 a 852.

Goderisi F 203 a 808 (Gen. *-risini*) 27, 56 a 749, 61; *Goderis* 149 a 781; *Goderisius* 39, 293 a 753, 833.

Goderûna fem. F V p. 256 a 789—822.

Godescalcus C 14 a 824; *Godiscalcus* F 75, 120 a 766, 77; *Godescalchus* M I 69 a 910; *Godescalquus* I 90, 104 a 943, 54; *Gotescalcus* M XIII 215 a 861; *Gûdescalcus* F 134 a 778. § 78.

Godoaldus F 241, 256 a 816, 18; *Codualdus* 38 a 752.

Godoin Chron. Goth. 3.

Gotuldus F 390 a 957. § 20.

Godelpertus C 14 a 824; *-bertu* 56 a 859.

Godelprand F 269 a 821; *-prandus* 268, 278 a 821, 27; *Gûdelprandus* 333 a 875.

Godemprandus M I 99 a 949.

Im Vorhergehenden ist die Länge nur in denjenigen Fällen bezeichnet worden, da die entsprechenden ahd. Namen mit Sicherheit an *guot* anzuschliessen sind, und ausserdem in den Formen, die mit *u*, das für lgbd. geschlossenes *ô* steht, geschrieben sind.

Zu as. ***gumo,*** ahd. *gomo* 'Mensch, Mann': § 18.

Gumipert M XIII 73 a 721 —44 wahrscheinlich alem.

Gomlinda fem. M XIII 304 a 881, wenn dies nicht für *Gundlinda* steht.

Gomeratus M XIII 79 a 805.

Comoaldus C 26 a 845.

Gumulfus M XIII 283 a 879; *Gummolfus* 419 a 905/6. § 61.

Gôzo, *Cozulo* s. unter *gôd*.

Zu as. ***grâdag,*** ahd. *grâtag* 'gierig': § 22, 81.

Grâdo F 296 a 837.

Grâdulus F 33 a 750, wenn deutsch.

Grâteprandus M XIII 234 a 865.

Grâdigis F 224 a 814; *Grâdicîsius* 343 a 877.

Grâdeldis fem. F 332 a 875.

Grâdeleupa fem. F V p. 262 q. a 789—822.

Grâdolfus F 5 a 720, C 26 a 845; *Grâdolphus* F 285 a 829.

Mit altn. *grön* 'Bart' ahd. ***granu*** 'Barthaar' ist an zweiter Stelle componiert *Ansegranus.* § 10, 99 a.

Wohl zu altn. ***grand*** 'Schaden' gehört: § 10, 87 a.

Grancio M XIII 375 a 898, das für *Granzo* steht = ahd. *Grantzo.*

Zu mhd. ***graz*** 'Leidenschaftlichkeit', *graz* 'leidenschaftlich erregt': § 10, 88.

Graso M I 114 a 960.

Graseuert M I 107 a 955; *-uertus* 21, 42, 50 f. a 836, 86, 95 f., XIII 143, 373 a 842, 97; hierher vielleicht auch *Grosebertus* s. d.

Grasemundus M XIII 379 a 898.

Grasulfus PD IV 39, 50, M XIII 84 a 807; *Grasolfus* F 232, 246 a 815, 17, C 26 a 845.

Auf einen Eigennamen *Grâmund* zu lgbd., ahd. *grâ* 'grau' geht der Ortsname *Uallis Grâmundella* F 627 a 1037 zurück. § 22.

Zu ags. ***greósan*** 'grausen', mhd. *griusig* 'grausig': § 30.

Grauso PD V 38 f., F 188, 374 a 796, 933, M I 21, 36 f. 94 a 836, 80, 945, XIII 350, 996 a 891, 56.

Grausulus F 82, 132 a 768, 78.

An zweiter Stelle findet sich *graus* in *Adelgrausus* und *Aldegrausus.*

Grelinda fem. M XIII 256 a 873 or. (?).

Zu as. ***grîpan***, ahd. *grîfan* 'greifen', *grif* 'Griff': § 24,

Grîfo F 197, 213, 230, 315, 392 a 802, 9, 14, 56, 957; *Grîpho* 515 a 1009, § 45, 69; *Grippo* C 3 a 799 = ahd. *Gripho*; § 70.

Gripaldus F 382 a 947. § 70 a.

Zu ags., altn. ***grîma*** 'Maske, Helm': § 24, 61.

Grîmo C 57 a 859.

Grîma fem. M XIII 215 a 861. § 106.

Grîmacio F 258 a 819. § 79 a. 3, 1.

Grîmacolus F 289 a 824.

Grîmicio M I 98 a 948. § 79 a. 3, 1.

Grîmizo F 484 a 1014.

Grîmperga und *-berga* fem. M XIII 215 a 861.

Grîmarius F 421 a 963; *Grîmeri* 368 a 920.

Grîmowaldus inschr. M VIII p. 210 a 669; *Grîmuald* Grim. prol., PD IV 37, V 25, F 36 a 751; *Grîmoald* or. 7, C 31 a 848; *-ualdus, -oaldus* F 303 a 845, M XIII 60, 269 a 785, 877; *Grîmaldus* F 59, 340 a 763, 877.

An zweiter Stelle sind mit *grîm* componiert:

Adelgrîmu	*Rôdelgrîmu*
Madelgrîma f.	*Sadelgrîmo.*

Zu dem mit *grîma* stammverwandten ahd. ***grînan*** 'greinen': § 24.

Grînpo (*filio Teusperti*) Meyer 223 a 765.

Grînebertus M XIII 232 a 864.

An zweiter Stelle scheint mit diesem Stamm componiert zu sein der Name *Waltegrînus*, doch vgl. § 63.

Grippo, Gripaldus s. unter *Grîfo.*

Zu as., ahd. ***grîs*** 'grau, greis': § 24, 81.

Grîso F 298, 318 a 840, 57.

Grîsio F 187, 270 A a 798, 821, C 23, 34 a 843, 50.

Chrîsantus F 59 a 763, wahrscheinlich nicht deutsch.

Grîsodono, auch *Chrîsodono* F 77 a 767.

Grîselissi Pip. II 80, 36; *-lissius* Pip. I 276, 8; *Grîsilissi* neben *Grîcerissi* M XIII

37 a 769 or., wohl für *Grî-selîh.*

Grîsaldus M I 103 a 953.

Grîsolfus F 538 a 1017.

Grîsimpertus C 37 a 853.

Groso M XIII 45 a 772 (späte Copie).

Grossio F 127 a 778, vielleicht latein.

Grosebertus M I 123 a 965, § 30 a. 3; viell. für *Graseb.*

Grûno F 202 a 807, wohl zu ahd. *Cruan.* § 25 a. 1.

Gûuo M I 29 a 861 = ahd. *Gûbo.* § 26.

Guginqus, der Name des Geschlechtes, aus welchem der erste König *Agilmund* stammt, prol. ed., or. 2, vermutlich zu mhd. *gogel* 'ausgelassen, üppig, § 20, 81.

Hierher wohl auch

Cuchari (. . *ascendit per costam in sumitate Cuchari minoris super Casalegri* . .) M I 12 a 774 (= *Gughari?*), wenn überhaupt Eigenname.

Zu as., ahd. **gold**: § 21, 81.

Culdo F 397 a 962.

Gumertus M XIII 196 a 856 ist möglicherweise verschrieben für *Gumpertus* (s. d.), da ein auslautendes *ert* (st. *erda-*) zu ahd. *erda* (s. d.) nicht sicher nachzuweisen ist.

Gumipert u. a. s. unter *gom.*

Zu ahd. **gund** 'Kampf' in *gundfano* u. a.: § 21 a. 1; 64, 81, 94.

Gundo F 219, 289 a 813, 24; *Gonto* M XIII 229 a 864.

Gundulus F 316 a 857; *Gunlo* M XIII 79 a 805.

Gundolînus Meyer 239 a 766.

Guntro F 152 a 785.

Gunzo, *Guntzo* M XIII 117 f. a 833; *Guntzio* nr. 133 a 839; *Guntio* 290 a 879; *Guncio* 204 a 858, I 86 a 937; auch *Quncio* I 56 a 899. § 87 a., Exc. p. 194.

Gunza fem. M XIII 106 a 824; *Guntia* F 340 a 877.

Gompo (Vater eines *Rôprandus*) M I 103 a 953. Exc. p. 195.

Gumpulus (*filius Gundonis* und Bruder eines *Gualipert*) F 289 a 824. Exc. p. 196.

Gumbizo F 525 a 1014.

Gumpaldus M XIII 996 a 856. § 64 a. 5.

Gundiberga fem. M I 5 a 643; *Gundiperga* PD IV 47, V 40; *Guntiperga, Gunperga* or. 6.

Gundepert M XIII 51 a 774; *Gundipert* F 205 a 808; *Gundipertus* F 64, 344 a 764, 878; *-bertus* XIII 215 a 861; *Gunpert* F 53 a 761; *Gumpert* 272 a 822; *Gumpertus* M I 86, 88 a 937, 40, XIII 379 a 898; *Cumpertus* F 131 a

778, C 20 a 842; *Gonpert* M XIII 37 a 769; *Compertus* XIII 25 a 761 ö.

Gumprandus F 185 a 801, M I 74 a 925; *Cumprandu* C 59 a 860; *Conprando* C 20, 49 f. a 842, 57.

Gundefredus M I 72 a 919; *Cuntefredus* F 122, 204 a 777, 808; *Gunfredus* 270c a 821; *Contefredus* 203 a 808.

Contari C 37, 51 a 853, 57; *Gunterius* M I 88 a 940. § 5.

Contelmus F 195 a 805; *Guntelmus* M I 53 a 896; derselbe wohl verschrieben *Gontelinus* 49 a 895 und *Gantelmus* 62 a 903.

Gundelâsius, -lassius M XIII 165, 167 a 848; 234, 246 a 865, 70.

Gunderat M I 36 a 880, § 95; *Gunderadus* I 20, 103 a 832, 953; *Gonderadus* 70, 113 a 911, 960.

Gunderata fem. M XIII 16 a 756.

Gunderam M XIII 47 a 772; *Gunteramus* XIII 215 a 861; *Cunteramus* F 174 a 802; *Gonderamus* F 303 a 845; *Contramus* F 5 a 720. § 94 a. 2.

Gunderîhis (Nom.) M XIII 81 a 806. § 79 a. 3, 2.

Cuntrûda fem. C 1 a 792; *Contrûda* M XIII 29 a 765.

Gunduald PD IV 40; *Gundoald* M XIII 40 a 769; *Gundualdus* F 17, 64, 66 a 747, 764; *Gondualdus* F 16 a 746.

Gundelbertus M I 111, 115 a 959, 61; *Gondolbertus* I 90, 104 a 943, 54; *Gondalbertus* I 107 a 955.

An zweiter Stelle sind mit *gunda* folgende, stets weibliche Namen componiert: § 101 a.

Aucunda	*Lunicunda*
Austricunda	*Manigunda*
Perticunda	*Regingunda*
Bônecunda	*Rôdicunda*
Ermengunda	*Teodegunda*
Cunigunda	*Trasecunda*
Linicunda	*Walcunda*

Guniaut s. unter *cuni.*

Gunsibertus F 261 a 820. § 20, 64.

Gunsalmus F 246 a 817. § 10.

Gurmannus s. *Gârmannus.*

Gûsperto M I 36 a 880 vielleicht zu altn. *gjósa* 'hervorbrechen', § 26 und n. 3.

Zum Volksnamen der **Goten,** got. *Gutþiuda*, altn. *gota* 'besprengen': § 20, 87.

Cozulo F 84 a 769 = ahd. *Gotzelo,* § 18, wenn nicht für *Côzulo* s. *gôd.*

Gutzeprandus M XIII 286 a 879.

h

Zu ***hadu*** 'Kampf' gehört vielleicht:

Hatto F 91, 168 f., 208, 434 a 773, 92, 808, 986; doch vgl. auch *Atto*; § 82 a. 2; 94 a. 5.

Mit *hadu* ist an zweiter Stelle componiert *Teudatus*. § 10 n. 50.

Hagano, auch *Haghano, Aghano* M XIII 198, 202 a a 856 f.; *Hagamo* ders. 148 a 842. § 5, 10, 39, 81, 82.

Zu ahd. ***hag*** (auch *hagu-* in *hagustalt*) 'Hag, Umzäunung': § 10, 35.

Acupardus F 67 a 764 = ahd. *Hagupart.*

Acumârius (*de curte acumarii*) M I 98 a 948; *Acomârus* (ebenso) 115 a 961.

Haidulfus s. unter *aid*. § 27.

Zu ahd. ***heim*** 'Haus, Heimat' oder zu **heim* 'glänzend': § 27 und n. 12, 61, 82.

Aimo F 81, 96, 105, 179 a 768, 72, 75, 99.

Aimerâdus F 387, 397, 431 a 953, 62, 82.

Heimerîcus M XIII 361 a 894 (Cop. Urkunde Guido's).

Zu ahd. ***heist*** 'heftig' lgbd. *haistan* s. p. 206: § 27, 82.

Haistulfus F 38 f. a 752 f., *Haistulphus* 147, 200 a 776, 806; *Haistolfus* F 23, 36 a 751; *Ahistulf* PD VI 26, Aist. ö.; *Aistulf* M XIII 15 f. a 755 f.; *Aistulfus* M I 31, 57 a 872, 900; *Astulfus* M XIII 18, 31 a 759, 66. § 5, 27 a. 1; 28 a; 82 a. 1.

Zu altn. ***halr***, ags. *häle* 'Mann': § 10.

Halo F 284 a 811, wenn nicht für *Alo*.

Halarîcus und *Halerûna* s. unter *ala-*.

[*Halo(comes)* F 110, 116 a 776 f., ebenso *Halanus* (*abbas*) F 47 ff. a 761—69 und *Halabolt* (*abbas, missus Pipini regis*) F 182 a 801 scheinen alle fränk. Herkunft zu sein, so dass vielleicht im Lgbd. der Stamm *hal* zur Namenbildung gar nicht gebräuchlich war.]

Mit ***halm***, das zu ahd. *helm* im Ablaut steht, ist an zweiter Stelle componiert *Gunsalmus* und vielleicht das dunkle und unsichere *Egralmus*. § 10.

Zu got. ***hardus***, as. *hard*, ahd. *hart* gehören möglicherweise die Namen: § 10, 82, 92.

Ardus F 395 a 960.

Arderatus F 396 a 961, da sich daneben auch *Ardoradus* findet. § 35.

Ausserdem gehören wohl die meisten der auf *ardus* endenden Namen hierher (vgl. unter *ard*):

Adelardus *Aiardo* *Agenardus* *Aicardo?* *Alardus* *Amardus* *Baltardus* *Berardus* *Bernardus* *Brancardus?* *Evrardus* *Fulchardus* *Gaidenardus* *Gârardus* (*Gêrardus*) *Kebahartus* *Gilardus* *Îsnardus* *Jochardu* *Liuthard* *Lupardus* *Mainardus* *Nîtardus* *Hôdelard* *Ragihardus* *Rachinardus* *Rîchardus* *Rôtardus* *Rôtearda?* fem. *Sichardus* *Silardus* *Teutardus* *Guîchardus* *Ulfardus.*

Zu got. ***harjis***, ahd. *heri*: § 11 und a. 1; 37 a. 3; 57, 82.

Aricio F 503 a 1005.

Herih F 303 a 845, § 79.

Arihî oder *Arihenus* (Gen. *Ariheni*) M XIII 337 a 886. § 79.

Ariolus F 137 a 779.

Aris M XIII 47 a 772 (vielleicht für **Arih*); *Ariso* M I 14 a 793.

Herizo F 430 f., 442, 449 a 982, 94, 98.

Aribaldus M I 56, 109, 128 a 899, 956, 66.

Aripert PD IV 48, VI 19; *Aripertus* M VIII p. 211 inschr. a 655—7; M I 7 a 707, F 216 a 813; *Aribertus* M XIII 169, 288 a 850, 79, I 75, 90 a 926, 43; *-uertus* 80, 98 a 929, 48; *Eribertus* M I 43, 50 a 886, 95; *Heribertus* I 100 a 950 (fränk.) F 397 a 962.

Aribôna fem. F 161 a 789. § 101 a.

Ariprandus M XIII 197, 209, 290 a 856, 59, 79; *Eribrandus* und *Heribrandus* F 380, 403, 411 a 939, 56, 48.

Aridrûda fem. M XIII 251 a 871.

Arifrid F 179 a 799; *Arifret* M XIII 107 a 826; *Arifredus* 339 a 887.

Arifus M XIII 118 a 833; *Arifusus* M XIII 66, 117 a 792, 833, F 578 a 1024; ders. auch *Aurifusus* (*aurifex*) M XIII 105 a 824.

Arigaus M XIII 89 a 813; *Arigausus* 59, 82 a 784, 806; *Aricausus* F 160 a 788.

Arigis PD IV 18; *Arichis* PD IV 37, F 4 f. a 718, 20, M XIII 37, 47 a 769, 72; *Arighis* M XIII 13 a 748; *Arichîsius* F 11, 30 a 740, 50; *Arichîsus* M XIII 146 a 842; *Arichissus*, *Arighissus* M

XIII 6 a 735; *Aregis* M XIII 172 a 852 u. a.

Arileupa fem. F V p. 260 a 789—822.

Herileutus F 313, 316 a 856 f.

Arimannus F 605 a 1017; *Haerimannus* 603 a 1038.

Arimôdus F 63 a 764, M XIII 246, 256 a 870, 73. § 61.

Arimund M I 13, 36 a 788, 880; *Arimundus* XIII 249, 356 a 870, 92, I 50, 115 a 895, 961.

Arideus M XIII 218 a 861; *Aretheo* M XIII 69 a 796; *Aredeo* 165, 269 a 848, 77; *Aredeus* 342, 358 a 888, 93.

Hariuuald prol. ed.; *Arioald* PD IV 41 f., M XIII 19, 37, 60 a 759, 69, 85; *Arioaldus* F 78, 169 a 768, 92, M XIII 292, 376 a 879, 98; *Ariald* M XIII 304 a 881; *Arialdus* M XIII 379 a 898; *Arioldus* F 157 a 786.

Ariulfus PD IV 16; *Ariolfus* M XIII 202 a 857.

An zweiter Stelle sind mit *hari* componiert. § 11 a. 1; 100 u. a. 1.

Adelarius
Agari
Alpari
Antari
Angari
Angelarius
Angleria ? f.
Ansari
Arterius
Asterius
Authari
Paltari
Bernerius
Perthari
Piciarienus ?
Bônari
Porcari
Brûnari
Dagari
Dômnarius
Hermarius
Filari
Fulcharius
Fuscari
Gaitari
Causari
Gennari
Gîselarius
Grîmarius
Cuchari ?
Contari
Hômarius
Illarius
Insarius
Iouari ?
Cîtherius
Cunari
Landari
Lantzarus ?
Leutherius
Lopari
Lotharius lgbd. ?
Luciarius
Lunari
Magenarius
Malcherius
Mennarius
Nantari
Nozerius ?
Nostari
Ôctari
Radari
Rainerius
Rapterius
Roccari ?
Rôthari
Rômari
Santari
Sintarius
Sunari
Suntari
Sunderari
Teudarius
Theuderia ? f.
Trasari
Wadari
Guâfario
Wachari
Gualarius
Gualazerius ?
Gualcherius ?
Walthari
Guaracherius ?
Uuîccerius ?
Willari
Ulfari.

Harodus prol. ed., der Name des Geschlechts aus welchem der König Rothari stammt, vielleicht zu got. *hardus*

'hart'; *Arodus* PD IV 42. § 10.

Mit as., ahd. ***harm*** 'kränkende, verletzende Rede' ist an zweiter Stelle componiert *Wolfharm.* § 10.

Hatto s. unter *hadu.*

Zu ags. ***helf*** 'Schwertgriff': § 12.

Helbungus M XIII 361 a 894; *Helbuncus* 342, 346 ff. a 888, 91; *Elbungus* I 49 a 895.

Hilbremundus F 45 a 757.

Helleno (*contra te Hellenone qui et Nonio, tibi Hellenoni*) M XIII 206 859, möglicherweise nicht deutsch.

Zu as. ahd. ***helm***: § 15, 82.

Helmus F 158 a 786.

Elmeriolo M I 74 a 925.

Helmpertus F 416 a 995.

Helmedrûda fem. P 15 a 874.

Helmechis PD II 28—30; *Elmechis* or. u. Chr. Goth. 5; *Hilmichis* or. 5, cod. Matrit. § 35.

Helmerîcus F 363 a 897; *Elmerîho* M I 70 a 911; *Hilmerîcus* F 371 a 930.

Helmerîculus F 278 a 827.

An zweiter Stelle sind mit *helm* componiert:

Adelmus *Anselm*
Adelelmus *Hauthilm*
Agelmus *Auselmi*
Antelmus *Erachilmo*
Fârelmo *Ratilmus*
Gârielmus *Rîhcelmus*
Gauselmo *Rôttelmus*
Contelmus *Rôdselmus?*
Jotselmus *Gualchihemus?*
Cristelmo *Wîtelmus*
Malchelmus *Guilihelmus.*

Hermo, Hermelinda u. a. s. unter *erm.*

Heudo auch *Judo, Judho* M I 56 a 899 = ahd. *Hiuto.* § 32.

Hilbremundus s. unter *helb.* § 15.

Zu ags. ***hilt,*** ahd. *helza* 'Schwertgriff':

Hilzo auch *Hiltzo, Ilzo, Elzo* prol. ed.

Hilciperga fem. F 157, 178 a 786, 91.

Hildeoc s. unter *geld.*

Zu as. ***hild,*** ahd. *hiltia* 'Kampf': § 13, 16 a 1; 82, 92.

Hildo F 275 a 825; *Ildo* 250 a 817; *Heldo* M XIII 3 a 716.

Ilda fem. F 440 a 990.

Eldeta fem. (für *Eldeburga*) M I 127 a 966; Exc. p. 194.

Hildezo F 611 a 1015. § 39.

Hildebaldus F 294, 578 a 834, 1024; *Ildebaldus* F 283 a 828; *Eldebaldus* M I 98 a 948; *Heldebaldus* F 585 a 1022.

Hildeperga fem. F 216, 220, 283 a 813, 28.

Hildepertus F 208, 555 a 808, 1022; *Hildipertus* 240 a 816; *Hiltepertus* 200 a 806; *Eldebertus* M I 80, 107 a 929, 55; *Eldeuertus* I 75 a 926.

Hildeprand F 116 ff. a 777 f.; *Hildeprandus* PD VI 54, F 144 ff. a 776, M XIII 312 a 882; *Hildebrandus* F 69, 542 a 765, 1017; *Hildeprant* 285 a 829; *Ildeprandus* C 31 a 848; *Hilprand* M XIII 9 a 737; *Hilprandus* F 79 a 767; *Hiliprannus* 62 a 764; *Heldeprandus* 426 a 971; *Eldeprandus* M I 68, 122 a 910, 64 u. a.

Eldeburga fem. M I 127 a 966.

Eldefredus M I 80 a 929.

Ildegarda fem. M XIII 297 a 880.

Hildegêrius F 614 a 1014.

Hildechis PD I 21; *Ildichis* or. 4; *Heldechis* Chr. Goth. 4.

Eldemannus M I 68 a 910; *Heldemannus* 244 a 1017.

Hildemôdis (Gen.) fem? F 558 a 1019.

Hilderat M XIII 207 a 859; *Hilderatus* XIII 182, 191, 352 a 853, 56, 92; *Hilderadus* 314, 350 a 882, 91; *Ilderatus* 372 a 897; *Elderadus* I 33 a 875; *Hilderaus* XIII 227 a 863. § 95 u. a 2.

Hilderamus M XIII 374 a 897.

Hilderîcus PD VI 55, F 9, 34, 93 ff., 222 ff., 429 a 724, 44, 66 ff., 813 f., 981; *Ilderîcus* C 40, 47 a 855 f.; *Helderîcus* F 379, 384 f. a 938, 49, 51.

Ildirisi (Gen.) C 15 a 826; *Ilidirisi* 23 a 843. § 41.

Hildetrûda fem. F 361 a 890.

Ildoinus M I 92, 111 a 944, 55; *Helduinus* F 468 a 999.

Ildolfus F 270c a 821.

An zweiter Stelle findet sich *hild* fast nur in weiblichen Namen. § 102 a.

Adeldis fem.	*Gôdeldo*
Ansilda fem.	*Grâdeldis* fem.
Ârelda fem.	*Matilda* fem.
Oscelda fem.	*Regisilda* fem.
Baltilda fem.	*Rôchilda* fem.
Taneldis fem.	*Theothilda*
Causeldis ?	fem.

Zu ahd. **hilpha,** *helfa,* as. *helpa* 'Hilfe': § 12, 15, 68, 82.

Helpizo F 434 a 986.

Helperadus M I 104 a 954; *Elperadus* I 42, 50 f., 88 a 886, 95 f., 940.

Hilperîcus F 368, 371, 378 a 920, 30, 36; *Helperîcus* (in der Unterschr. *Helperînus*) 461 a 998.

Hilperîmus F 293, 337 a 833, 76.

Hilperînus F 303, 351 a 845, 83; *Helperînus* F 389. 490, 615 a 956, 1018, 22. § 62.

Hinsebert s. unter *ins.*

Hîso, *Hîsoald s. Iso.*

Hitto F 37 f. a 752; *Itto* 213, 284 f. a 809, 11, 29.

Hitta fem. F 37 a 752; *Itta* 485, 499 a 1004.

Hizzo F 44 a 757; *Hizo* 45 a 57; *Izo* F 308, 351, 383 a 854, 83, 948. Dieselbe Person heisst *Itto* u. *Izzo*, *Izo* 214 a 811. Exc. p. 196. Vermutlich sind diese drei Namen Kurzformen zu solchen, die mit *hild* gebildet sind.

Hômizo F 554 a 1025; *Hômezo* 569 a 1021. § 25.

Hômulus (*filius Causiperti*) F 202 a 807, deutsch?

Hômarius (*Johannes qui homarius uocor*) F 420 a 953; *Franco Hômari* F 565 a 1021. § 25.

Hônixi (*filio Alerisi*, Dat.) C 22 a 843.

Zu as. **hûd,** ahd. *hût* 'Fell':

Hûdoaldus M XIII 179 a 852. § 26, 82.

Zu **Hûgas,** dem epischen Namen der Franken: § 26, 81.

Hûgo F 217 a 813; *Ûgo* M XIII 370, 383 a 896, 99.

Hûcpaldus (comes) M XIII 180 a 854, vielleicht fränk.; *Ûbaldus* F 419, 449 a 953, 98, M I 74 a 925.

Ûbaldulus F 49 a 761. § 39 a.

Ûbaldinus F 90 a 772.

Hûbertus F 449, 521 a 998, 1011; *Ûpert* M XIII 996 a 856; *Ûbertus* I 115 a 961; *Upert* und *Opertus* I 44 a 886.

Hierher vielleicht auch *Upezo* F 429 a 981.

Zu as., ahd. **hold,** 'ergeben, treu': § 21, 94.

Uldepertus M XIII 349 a 891.

Zu as. **holm,** 'Berg, Hügel', altn. *hólmr* 'kleine Insel'.

Ulmarîcus, *Ulmarîs* M I 109 a 956. § 1 n. 4; 21, 79 a 3, 2; 82.

Zu altn. **hûnn** 'Bär': § 26, 82.

Ûnifridus F 142, 149 a 780 f.

Hûnelâh F 315 a 856; *Hûnleig* 279 a 827 wohl obd. § 27 a. 2: 28, 45 a.

Ûnelâsius F 229 a 812.

Hûnaldus F 241, 256 a 816, 18 (Kaiserurkunden); *Ûnualdus* F 195, 208 a 805, 8; *Ûnaldus* P 9 a 840—53, F 456 a 998.

Ûnulfus auch *Hûnulfus* in mehreren hss. PD V 2, 4.

Hierher vielleicht auch *Umbertus*, doch siehe auch unter *un.*

Zu ags. ***hunta,*** 'Jäger' *huntian* 'jagen': § 20, 87.

Unzemundus M XIII 233 a 864.

Zu einem Stamme ***hûra-*** 'stark' = altind. *çûra* 'kühn, Held':

Hûring Meyer 306 a 774 (vgl. *Hûrolf* u. a. Först. 1217).

Zu as., ahd. ***hûs*** 'Haus, Familie': § 26.

Ûsfridus Meyer 185 a 761.

Hûsualdus F 176 a 794; *Ûsualdus* F 32, 57, 66, 135 a 747, 62, 64, 78.

i

Ibor s. unter *ebur.*

Zu as., ahd. ***îdal*** 'ganz, nichts als':

Îdelpertus (neben *Ildepertus*) M XIII 43 a 771; *Îdelbertus* (neben *Adelbertus*) M I 125 a 966.

Îdelgêrius M I 61 a 902 wahrscheinlich fränk.

Iffo F 67, 216 a 764, 813. § 74 a. 2.

Igulfus M XIII 64 a 789, wohl zu ahd. *igil.* § 16, 81.

Zu as. ***îlian,*** ahd. *îlan*, 'sich beeifern, beeilen': § 24.

Îleprandus C 49 f., 57 a 857, 59; *Îlprandus* 15 a 826.

Zu altn. ***illr*** adj., *illa* adv. 'übel, schlimm': § 16.

Illarius M I 244 a 1017; *Illarus* XIII 996 a 856; *Ellari* (Gen. *-eni*) XIII 413 a 905.

Zu altn. ***imr,*** 'Wolf' u. seiner Sippe: § 16.

Immo F 19 ff., 362, 446 a 749 ff., 893, 1003; *Emmo* 285, 385, 394 a 829, 951, 59; *Emo* 463 a 999. § 62.

Imedrûda fem. M XIII 357 a 892; dieselbe auch *Immeldrûda.* § 62.

Imetancu C 35 a 852; *Imitanco* (*-onis*) F 48 a 767.

Immeldrûda s. *Imedrûda.*

Impo F 431, 461 a 982, 98, etwa Kurzform für *Impert.* § 61.

Zu einer Wurzel ***ind*** von unsicherer Bedeutung: § 16.

Indo M XIII 51 a 774.

Indulus C 54 a 858; *Indolus* 56 a 859.

Indula fem. F 82 a 768.

Indolfus F 510 a 1008.

Indelmûrius P 44 a 955.

Zur Intensivpartikel ***in***: § 16.

Inebertus M XIII 330 a 885.

Inefri M I 14 a 793. § 3.

Inigarda fem. F V p. 262 a 789—822.

Zu dem Namen des Stammesheros der Ingvaeonen, ags. ***Ing,*** der vielleicht mit

griech. ἔγχος zusammen zu bringen ist: § 13 und n. 4, 81.

Ingo F 186, 216 a 801, 13, M I 51 a 896, M XIII 739, 741 a 972.

Inga fem. F 419, 563, 578 a 953. 1019, 24.

Ingulus F 194 a 805.

Ingizo F 425, 428, 453 a 968, 81, 1003; *Ingezo* 432, 578 a 988, 1024; *Inghezo* 442, 491 a 994, 1019.

Ingebaldus F 459, 468, 584 a 998 f., 1024; *Inghebaldus* F 440, 452 a 990, 1003.

Ingiperga fem. 236 a 816.

Ingeuertus M I 56 a 899 *Ingobertus* F 416 a 995; *Ingouertus* F 568 a 1021. § 35.

Ingefredus M XIII 339 a 887 neben *Ingelfredus.*

Inguald M XIII 56 a 777; *Ingoald* F 269, 285 a 821, 829; *Ingoaldus* F 235 ff. a 815--30.

Ingelberga fem. M XIII 215 a 861.

Ingelbertus M XIII 244 a 867, I 51 f. 90, 94 a 896, 943, 45, F 427, 491 a 976, 1019.

Ingilfrit M XIII 85 a 809; *Ingilfridus* 363 a 894; *Ingelfredus* neben *Ingefredus* 339 a 887.

Ingelrada fem. F 273 a 1022. § 39.

Ingelramus F 390 a 957, M XIII 739, 41, 836 a 972, 987.

Ingeluuinus M I 52 a 896.

Ingeralda fem. F 432 a 988. § 58.

Von patronymischen Bildungen auf **-ing** sind zu belegen: § 16 a. 1; 38 u. a. 1; 66, 99.

Aidengo	*Mauringus*
Amingo	*Maningus*
Ardingus	*Nanding*
Arnengus	*Nôtingus*
Pertingo	*Ramingus*
Brûningus	*Rôdingus*
Erlingus	*Sarengo*
Filingus	*Scerfing(a)*
Gugingus	*Turingus*
Lethingi Plur.	*Wâningus*

und ausserdem nach *Cuninc-pert.*

Auf **-ung,** sind zu belegen: § 21 a. 1; 38 u. a. 1; 66.

Adelongus	*Billongus*
Amelongus	*Helbungus*
Baroncio	*Lethunc.*

Zu einer Wurzel **ins**, die eine nasalierte Form von *îs* zu sein scheint: § 64 a. 4.

Hinsebert C 59 a 860.

Insari (Acc. *-enem*) F 27 a 749; *Insarius* F 35, 283, 404 a 747, 828, 941.

Inselbertus M XIII 379 a 898.

Inselprandus M XIII 257, 267 a 874, 76, derselbe auch *Iselprandus* 249 a 870 (Copie).

Iotselmus SS p. 470, 5 etwa zu *Eudo*?

Ippetrada fem. F 78 a 768, wohl nicht deutsch, sondern für *Impetrata*.

Zum myth. Namen ***Îring***: § 64.

Îro M XIII 190, 214 a 855, 61.

(*Hîrenpaldus* M XIII 387 a 900 fränk.)

Zu ags., ahd. ***îs*** 'Eis', ***îsen*** 'Eisen', as., ahd. *îsarn* 'Eisen': § 24, 96.

Îso M XIII 246 a 870, F 439 a 967; *Hîso* F 200 a 806.

Îsa fem. F 581 a 1024.

Îsarno M I 44 a 886.

Hîsipertus F 308 a 854.

Îsegardo F 598 a 1034.

Îsemundus F 34, 283, 351 a 744, 828, 83; *Hîsemund* F 162 a 789; *Hîsemundus* F 26 f., 217 a 749, 813; *Hîsimundus* 35, 53 a 747, 61.

Hîsoald C 13 a 823.

Îselberga fem. F 73 a 766.

Îselbertus M XIII 331 a 885, F 395, 475 a 960, 1000.

Îselprandus s. *Inselprandus.*

Hîselgardus F 607 a 1023.

Hîselmundus SS p. 470 10.

Îseltrûda fem. F 396 a 961.

Îsempaldus M I 86 a 937.

Îsenbardo C 26 a 845; *Hîsembardus* SS p. 475, 16.

Îsemperto M XIII 143 a 842; *Îsimberto* M I 109 a 956.

Îsengarda fem. F 602 a 1030.

Îsingârius F 292 a 832; *Îsencârius* M XIII 154 a 844; *Hîsengârius* F 311, 316 a 855, 57; *Îsengêrius* 335 a 876.

Îsnardus M I 111, 122 a 959, 64.

Zu as. ***edor,*** ahd. *etar* 'Umzäunung', ags. *eodor* auch 'Schutz, Herr': § 14, 40 a.

Itro M I 14 a 793.

Itto Itta, Izo s. *hitto* etc.

Iudo, s. *Heudo.*

Iudecausus C 35 a 852, etwa zu altn. *jóð* 'Nachkommenschaft'; doch vgl. auch *Heudo.* § 32.

Zu got. ***ius*** 'gut', *iusila* 'Besserung': § 32, 89.

Iustemâri (Nom.) C 51 a 857.

Iustulfus F 112/4 a 777; *Iustulphus* 113 a 777; *Iustolfus* F 149, 363 a 781, 897.

j

Zu ahd. ***jagôn***, jagen': § 55.
Jachipald Först. 809.

Hierher gehört wohl auch *Jaconta* fem. F 599 a 1036, wenn dies überhaupt deutsch ist, und nicht etwa für *Joconda* steht.

Zu ***iânus***, mhd. *iân*, 'Gang, Reihe, dann Bezirk': § 22, 55.
Jânniperga fem. F V p. 259 g a 789—822. § 65.
Jânepertus F V p. 283 q, ohne Dat.
Jâmprandus C 18, 54 a 837, 58.
Jânfredus M I 106 a 955.
Jancio F 554 a 1025 deutsch?
Jobo F 566, 587, 595 a 1020 ff., deutsch?
Juba fem. P 15 a 874. deutsch?
Jobeni (Nom.) C 59 a 860.
Jouari? (*Azo Jouari* F 555 a 1022.

Zu as. ***juc***, ahd. *joch* 'Joch': § 18, 79.
Jochardu C 57 a 859.

Mit dem Namen ***Johannes*** sind componiert: § 16 n. 3.
Johanniperto C 47 f., 58 a 856, 59.
Johannemâri C 49 a 857.
Jordanis (Nom.) F 74, 76, 160 a 766, 88.
Jordulus F 195 a 805.
Juba s. unter *Jobo*.

germ. *k*
(lgbd. *c* s. auch *g*)

Zu ***campio, camfio*** 'Kämpfer':
Campo F 31, 67, 110, 392 a 746, 64, 76, 957.
Campulus F 52 a 761.
Carolus (*de balneo regis*) F 200 a 806, ausser dem Namen des Kaisers der einzige Beleg aus italien. Urkunden für diesen Namen, vielleicht ebenfalls fränk.
Castelmanno C 227 a 964 zu lat. *castellum*, ahd. *kastel*, Beiname eines Cicirus, siehe p. 208.
Cattio (*-uni*)? C 14 a 824 etwa für *Gattio* s. p. 250.

Zu ags. ***cîdan*** 'streiten': § 6, 24, 77.
Cîtherius F 110 a 776.
Cîtheo (*-onis*) F 43 a 757; *Citeus* 27, 31 a 749/6. § 100.

Mit as., ahd. ***kind*** sind an zweiter Stelle componiert *Adelchinda* und *Alchinda* fem. § 13.
Claffo s. *Glaffo*.

Clep, *Cleph, Clef* prol. ed., or. 6, PD II 31; *Cleffo* (Gen. *-onis*) Chron. Goth. 6; *Clepho* (*-onis*) PD III 16. § 12, 70 a.; 77.

Colo F 184 a 801, wahrscheinlich zu ags. *col,* ahd. *kolo* 'Kohle'. § 18.

Zu ahd. **chôni,** *kuoni,* ags. *cêne* 'kühn': § 25, 77.

Côno F 463 a 999.

Cônius F 582 a 1024.

Cônibertus M XIII 296 a 880; doch vgl. *Cunipert.* § 21 a. 1.

Cônrâdus M XIII 233 a 864; *Cohunrâdus* M XIII 351 a 892. § 25 a. 2.

Cônaldus F 607 a 1023.

Cônulfus M XIII 432 a 909.

Mit dem Namen **Christi** ist componiert: § 16 n. 3.

Cristelmo M I 36 a 880.

Zu as., ahd. **cunni** 'Geschlecht': § 35, 42, 77.

Cunulus F 284 a 811.

Guniaut M XIII 63 a 789 (or.), wenn für *Cuniaut,* s. auch *Cunipert.*

Cunipert or. 7, M XIII 378 a 898; *Cunibert* Chr. Goth. 7; *Cunipertus* M XIII 73 a 721—44, F 184, 283 a 801, 28, C 41 a 855; *Cunibertus* M I 83 a 933, XIII 291 a 879 (derselbe auch *Conibertus* 296 a 880); *Chunipert* (*rex*) M XIII 355 a 892, § 77 a., derselbe auch *Cunincpert* s. d.; hierher wohl auch *Gunibertus* (*lege uiuens Romana*) M I 112 a 959.

Cuniprandus F 270[c] a 821; *Cuneprandus* F 294 a 834. § 35.

Chunichis hs. 11 prol. ed. statt *Winigis.* § 77 a.

Cunigunda fem. M XIII 302 f. a 881.

Cunari C 2 a 798.

Cunimund M XIII 13, 27, 29 a 748, 65; *Cunimundus* M XIII 50 a 773, I 42 ff. a 886.

Cuneradus M I 21 a 836.

Cunoald M XIII 375 a 898.

Cunochus M I 2 a 602/3, etwa für *Cuniweh?*

Cunincpert M VIII p. 211, Inschr. v. J. 691, PD V 35; *Cunincpertus* PD IV 51, auch *Cunicpertus* ibid.; *Cunincperctus* carmen de synod. ticin. Paul. ed. Waitz p. 246; derselbe auch nur *Cunipertus* s. d.

Wohl zu as. ahd. **cus** 'Kuss': § 20, 97.

Cusso C 18, 52 a 837, 57.

Cussiperga fem. C 39 a 854.

l

Zu as. ***ladoian,*** ahd. *ladôn* 'einladen, auffordern', ags. *lađu* 'Einladung': § 10.

Ladipertus C 17 a 837; *Lapertus* F 383 a 948.

Laduhin F 50 a 761, § 50 a. 1; *Laduinus* 364 a 898.

Ladelgîsus divis 28 a 851.

An zweiter Stelle ist mit diesem Stamm componiert *Rôdoladus.*

Mit ***laib*** 'Hinterlassenschaft' sind an zweiter Stelle componiert: § 27, 28, 73.

Audelâpus	*Gidilâpus*
Gainelâpa (masc.)	*Teudelâpus*
	Wachilâpus
Galdilâpus	*Guinilaip.*

Zu ahd. ***leid,*** ags. *lâđ* 'verhasst, feindlich': § 27.

Laydolfus SS p. 501, 18.

Mit ahd. ***leih,*** ags. *lâc* 'Spiel, Tanz, Kampf' sind an zweiter Stelle componiert *Hûnelâh*, *Scaptlâh* u. *Venelâhus.* § 28, 45 a.; 79.

Mit einem Worte ***lais,*** das zu got. *leisan* 'treten' gehört, und etwa 'Tritt, Gang' bedeutet haben mag, sind an zweiter Stelle componiert: § 27 a. 1; 28.

Audelahis	*Ûnelâsius*
Aunelahis	*Sigelais*
Gundelâsius	*Teudelâsius*

und vielleicht auch *Alahis.*

Lambaiari C 19 f., 42 a 837, 40, 55 ?

Lamedfrid C 37 a 853, etwa für *Landfrid* ?

Zu ***lama*** 'piscina': § 10.

Lamissio, Lamisio PD I 15, 17 f., prol. ed.; *Lamicho* or. 2, 7; *Lamessio* M XIII 90 a 814. § 4, 5, 12 n. 17; 79 a. 3, 2.

Zu md. ***lan*** 'Achsnagel': § 10.

Lanissio F 328 a 872. § 79 a. 3, 2.

Zu as. ***land,*** ahd. *lant* 'Land, Erde': § 64, 92.

Lando divis. 28, M XIII 38, 349 a 769, 891; F 351, 385, 434 a 883, 951, 86.

Landulus F 174 a 802.

Lancius M I 90, 98 a 943, 48.

Lampaldus M XIII 382 a 899.

Lamperga fem. M XIII 51 a 774. § 64 a. 5.

Landepertus M I 37 a 880, F 352 a 884; *Landbertus* M I 50 a 895; *Lantbertus* I 53 a 896; *Lanpertus* C 38 a 853, M XIII 244 a 867; *Lanbertus* I 106 a 955; *Lampert* XIII 38 a 769; *Lambertus* XIII 324, 351 a 884, 92; *Lampertus* F 186, 202 a 801, 7.

Lanfrancus M XIII 358 a 893.

Lanfrid M XIII 333 a 885; *Landefre* M I 29 a 861; *Landefredus* F 96 a 772, M I 52 a 896; *Lanfredus* F 324 a 872.

Landari PD V 24.

Landemâri C 15 a 826, (Gen. *-enis*) F 170 a 791; *Landemârius* F 19, 21, 33 a 749 f.

Landeradus C 54 a 858.

Landerîcus M I 56 a 899.

Landerisius und *-riscus* F 362 a 893. § 79 a. 3, 2.

Landoari Meyer 26 a 715.

Landuhin F 50 a 761, § 50 a. 1; *Landuinus* F 358, 463, 546 a 888, 999, 1018.

Landulfus M XIII 370 f. a 896, F 451, 578 a 1003, 24; *Landolfus* pact. Greg. et Joh. 1, 9, M I 56 a 899; *Landulphus* M XIII 278 a 878.

Landenolfus pact. Greg. et Joh. 3; *Landonolfus*, *-ulfus* Erch. c. 41 f. SS p. 250.

An zweiter Stelle sind mit *land* componiert:
Austrolandus *Godilandus*
Flôdelandus *Rôdilandus.*

Langobardi, der Volksname der Langobarden, bedeutet die 'Langbärtigen' vgl. or. 1, PD I 9, s. § 7, 35 a. 1 u. 3; *langobardus* wird auch adjectivisch gebraucht, z. B. *mulier Langobarda* Li. 127, *aduocatus Langobardus, lex Langobarda* F 459 a 998. Eine etwas latinisierte Form ist *Longobardi* z. B. Ro. hss. 8, 11, 12. Neben dem vollen Namen findet sich in poetischen Denkmälern auch noch die kürzere Form *Bardi* s. d.

Lantzarus (*filius Natzarii*) M XIII 374 a 897 deutsch?

Lapo M XIII 333 a 885, etwa Kurzform zu *Lapert* (s. unter *lad*) oder zu ahd. *laba* 'Labung'. § 10.

Zu ags. **leáfa** 'Vertrauen': § 30, 73.

Laubastus M XIII 419 a 905/6.

An zweiter Stelle sind mit *laub* componiert *Rôdelaupus* und *Teudelaupus.*

Zu got. **laudi** 'Gestalt', *lauþs* in *juggalauþs* 'Jüngling', *liudan* 'wachsen' und seiner Sippe: § 30, 35.

Laudipertus F 237 a 816; *Laudepertus* M XIII 131. 393 a 837, 901; *-bertus* 136 a 840.

Laudefredus M XIII 160, 458 a 847, 915.

Lautchis M I 9 a 730.

Lauderamus M XIII 996 a 856.

Lauderîcus M XIII 326, 330 a 885.

Zu **laun** 'Lohn, Vergeltung':
Launepertus Pip. I 281, 18. § 30.
Ledenpertus M I 31 a 872, etwa zu *Leth*? § 12.

Zu as. ahd. **lesan** 'lesen, die Runenstäbe aufnehmen und deuten': § 12.
Lesebertus M XIII 155 a 844.
Leth prol. ed., vielleicht zu altn. *lid* 'Dienstleute', fränk. *lidus, ledus* 'Knecht'; derselbe auch *Lethu, Lethuc, Lethunc* PD I 18, or. 2. § 4, 12 u. n. 17; 94, 95.

Die Nachkommen des *Leth* heissen

Lithingi PD I 21, *Lethinges* or. 4. § 12, 38, 81.
Letulus F 169 a 792, wohl nicht deutsch.
Leuccio s. *Liuzo.*
Leupichis s. unter *liub.*

Zu ahd. **leuuên, liuuen** 'gnädig, günstig sein' und altn. *ljónar*: § 16 u. n. 9; 31 a. 3; 52.
Leopaldus, auch *Leopoldus* M XIII 199 a 856.
Leopardus F 61, 416 a 763, 995, C 39, 43, 47 a 854, 56.
Liviperga fem. M XIII 169 a 850. § 51.
Leopertus C 37 a 853, M XIII 312, 383 a 882, 99.
Leoprandus M XIII 222, 226 ff., 267 f. a 862 ff., 876, F 245 a 817, C 46 a 856; *Lioprandus* C 30, 59 a 848, 60.
Leofanus F 176 a 794; *Leufonus* 221 a 807.
Leocardus C 29, 39, 47 a 848, 54, 56.
Leomâri (Nom.) C 27, 34, 37, 52 a 847, 50, 53, 57.
Leonipertus F 105 a 775; *Leonpertus* (*filius Leoni*) C 34 a 850; derselbe auch *Leompertus* C 33 a 849.
Leonprandus C 39, 43, 47 a 854, 56.

Einige der eben genannten Namen, wie *Leopaldus* oder *Leoprandus* können auch zu den mit *liub* oder *liud* componierten gehören, von denen sie sich nicht mit völliger Sicherheit trennen lassen. Auch der Name *Leo* kann, wie sich aus dem unter *Leonipertus* gegebenen Belege zu ergeben scheint, gelegentlich deutsch sein.

Mit as. **lîf,** ahd. *lîb* 'Leib, Körper' ist an zweiter Stelle componiert *Gûdalîbus.* § 24.

Zu as. **lîc,** ahd. *lîh* 'Leib, Körper, äusseres Aussehen'. § 24, 45, 79.
Lîcuald Meyer 62 a 738.
Lîchemprandus M I 99 a 949.

An zweiter Stelle ist mit diesem Worte componiert *Audolîcius* und wahrscheinlich auch *Grîselîssi*.

Lilerîmus F 363 a 897, verderbt?

Zu altn. **lînr** 'lenis, mollis, placidus': § 16.

Linicunda fem. F V p. 255 a 789—822.

Linulfus M XIII 361 a 894.

Zu ags. **lind**, ahd. *linda* 'Linde, Lindenschild', z. T. wohl auch zu ahd. **lint** 'Schlange': § 13, 16 a. 1; 64.

Lindefredus M XIII 823 a 984.

An zweiter Stelle sind mit diesem Stamm nur weibliche Namen componiert:

Anselenda	*Grelinda* ?
Audelinda	*Rôdelinda*
Hermelinda	*Teodelinda*
Fêrlinda	*Vîdelinda*
Cotelinda	*Wîgelinda.*
Gomlinda	

Vermutlich zu ahd. **lîso** adv., mhd. *lîse* 'leise, sanft': § 24.

Lîsperga fem. F 183 a 801.

Lîspertus C 57 a 859.

Lîsprandus C 2 a 798.

Hierher wohl auch der Name

Lispulus F 29 a 749, der jedoch auch eine andere Auffassung zulässt. § 24 n. 9.

Lithingi s. unter *Leth.*

Littherius F 525 a 1014, vermutlich späte Form für *Leutherius.*

Zu as. **liof**, ahd. *liub* 'lieb': § 31, 32, 73.

Liuba fem. P 15 a 874; *Livpa* F 224 a 814.

Liupulus F V p. 258 d a 789—822.

Leupichis, *Leupchis* PD IV 37; *Leopegîsus* M XIII 234 a 865; *Liupechîsus* M XIII 226 a 863.

An zweiter Stelle sind nur weibliche Namen mit *liub* componiert: § 101 a.

Adeleupa	*Arileupa*
Albileopa	*Radileupa*
Audeleupa	*Rôdileupa*
Grâdeleupa	*Gualdileupa.*

Liucinda fem. (Tochter der *Liuba*) P 15 a 874, deutsch?

Zu as. **liud**, ahd. *liut* 'Volk': § 32 u. a. 1—3.

Liuto F 201, 229 a 807, 12; *Lioto* F 428, 580 a 981, 1024. § 92 a. 1.

Litta fem. F 597 a 103/46, bereits italianisierte Form.

Liudilo F 169 a 792; *Liudulus* F 212 a 809.

Liudeni (Nom.) F 371 a 930; *Liudenus* 343, 372 a 877, 932; *Leudenus* F 434 a 986;



Liutenus (Gen. *-eni*) M I 125 a 966.

Liuzo F 430, 454, 516 a 982, 90, 1010; *Leuccio* F 26 a 749. § 87 a.

Liuza fem. F 388, 398, 402 a 955, 62, 56.

Liutperga fem. F 95 a 771; *Liuperga* und *Leuperga* M I 116 a 961.

Liutpert or. 7, M XIII 49 a 773, F 110 a 776; *Liudepertus* F 34 a 744; *Liutpertus* PD VI 17, 19, M I 9 a 730, XIII 198 a 856; *Liupert* Chr. Goth. 8; *Luipertus* M XIII 336 a 886; *Leudibertus* P 52 a 969; *Leupertus* M I 96 a 946; *Lepertus* F 378 a 936.

Liutprand PD VI 22, 38, Li. proll., M XIII 7 f., 73 a 716, 25, 21—44; *Liutprant, Liutbrand* hs. 10 Li. ö.; *Liudprand* hs. 8, 11; *Liutprandus* F 10, 35, 199 a 739, 47, 806, M I 51 a 896; *Liuthprandus* und *Lihutprandus* M XIII 5 a 730; *Liuprandus* F 197 a 806, M XIII 8 a 737; *Liupprandus* M I 93 a 945; *Luitprandus* M I 83 a 933. § 35, 92 a. 1.

Liutefrit M XIII 182 a 853; *Liutefridus* (*comes*) M XIII 332 a 885. § 32 a. 3.

Liutecârius F 182 a 801; *Leodegârius* F 23 a 751; *Lôdegâr* 224 a 814.

Liutecarda fem. P 15 a 874. § 35.

Leodeghîsi neben *Leodelghîsi* C 36 a 853.

Liuthard F 269 a 821; *Liutardus* F 342, 584 a 877, 1023, M XIII 196, 361 a 856, 94, I 111 a 959.

Leutherius F 183, 201, 214, 342 a 801, 7, 11, 77; *Leuterius* 169 a 792.

Leutheriolus F 137 a 779.

Liuderîcus F 307 a 853.

Liuderisi (Gen. *-ini*) F 169, 279 a 792, 827; *Liuderisius* 193 a 804.

Liodoald und *-oaldus* M XIII 22 a 761.

Liuduinus F 325[b], 373, 434 a 872, 933, 986.

Liutolfus F 500 a 1006; *Liotolfus* 518, 541, 601 a 1010, 17, 36; auch *Lîdolfus, Lîtolfus* 568, 578 a 1021—24.

Leodelghîsi neben *Leodeghîsi* C 36 a 853.

Leodempertus C 42, 48 a 855 f.

An zweiter Stelle ist mit *liud* componiert der vielleicht fränkische Name *Herileutus*.

Zu altn. ***lýs*** und ***ljós*** 'Licht': § 32, 84 a. 2.

Lioso F 510 a 1008.

Liuspert M XIII 169 a 850; *Liuspertus* F 28 f., 80, 143 a 749, 68, 75, C 14, 16, 58 f. a 824, 35, 59 f.; *Liospertus* C 1, 39 a 792, 54.

Liusprandus C 8 a 819; *Liosprandus* 2 a 798.

Liviperga s. unter *leuuên*.

Zu ags. ***lufu*** 'Liebe', ahd. *luba* in *môtluba* 'affectus', *lob* 'Lob, Preis' und ihrer Sippe: § 21, 73.

Lobo M XIII 90 a 814, I 70 a 911; *Lopo* XIII 3 a 716, 66 a 792 (neben *Lobo*); auch *Louo* (neben *Lobo* u. *Lubo*) M I 22 a 840; *Lubo* M XIII 98, 141 a 822, 41; *Luvo* XIII 302, 334 a 881, 85; *Lupo* XIII 350 a 891, F 14—22 a 745—51 ö.; *Lubus* M XIII 53 a 774; *Lupus* C 17, 42 a 837, 55. § 73 n. 2.

Luba fem. M XIII 98 a 822; *Lupa* F 555, 580 a 1022 4; *Lupane* (Nom.?) M XIII 215 a 861. § 106.

Luvodo P 26 a 906.

Lupecino M I 9 a 730, § 6, 105; *Lubechênus* XIII 350 a 891, § 79; *Lubecinus* XIII 159, 161 a 847.

Lupulus F 5, 35 a 720, 47; *Lupolus* F 51 a 761; *Lopulus* F 167 a 792.

Lupini (Nom.) C 20, 46, 53, 58 a 842, 56 f., 59.

Lupipertus C 55 a 858.

Lopichis, *Lupichis* PD IV 37; *Lupigis* M XIII 51 a 774; *Lupegîsus* XIII 136 ca. a 860.

Lupardus F 136, 351 a 778, 883.

Lopari C 45 a 856; *Loparius* F 283 a 828; *Lupari* (Gen. *-ini*, *-eni*) F 144, 284 a 776, 811; 554, 578 a 1024 f.; *Luparius* 143 a 775; *Luvari* P 15 a 874.

Lopenandus C 36, 47 a 853, 56.

Luperissi C 2, 6, 9, 16, 36 a 798, 816, 19, 35, 53.

Lubedeus M XIII 178, 261 a 852, 75, I 73 a 924; *Lubedeo* XIII 326 a 825.

Lupoald M XIII 51 a 774, SS p. 475, 1; *Lupualdus* F 246 a 817; *Lopoaldus* C 17 a 837; *Luvaldus* P 9 a 840—53.

Lupara fem. M XIII 215 a 861, wohl für *Lupoara*.

Lupuini (Nom.) C 42 a 855; *Lupuin* C 47, 54 a 856, 58; *Lupuinus* F 382 a 947.

Lubonpertus M XIII 349 a 891; *Luuempertus* M XIII 313 a 882, I 56 a 899; *Lovimbertus* XIII 140 a 841.

An zweiter Stelle sind mit diesem Stamme componiert

Galdilupus und *Teudelupus.* § 99 a. 1.

Zu as. ***hlûd,*** ahd. *hlût* 'laut' (Thema *hlŭda-*) und ihrer Sippe: § 26, 83.

Lutto M XIII 142 a 842.

Lûdigêrius F 389 a 956.

Lotharius F 495, 548 a 1018; *Lotherius* 465, 496 a 999, 1018, ö.; wahrscheinlich verdankt dieser Name seine Verbreitung in Italien erst dem Namen des fränk. Kaisers Lothar.

Lûduinus F 384 a 949.

Lûdolfus M XIII 74 kurz vor 769; *Ludulfus* M XIII 199 a 856.

Lûdelbertus M XIII 356 a 892.

Zu altn. ***logi, lögr*** 'Flamme, Feuer' u. ihren Verwandten: § 20 u. n. 6; 81.

Lucolus F 32 a 747 deutsch?

Lucedo M I 16 a 812.

Luciperga fem. Meyer 234 a 765.

Lucebertus M XIII 64 a 769; *Lucepertus, Lucipertus* F 251 a 817; derselbe auch *Lupertus* (*filius Luciani*) ibid.

Luciprand Meyer 146 a 754.

Lucifri, Lucifre M XIII 242 a 867, derselbe auch *Lucifer* ibid. u. 251 a 871.

Luciarius F 89 a 772; *Locerius* 200 a 806?

Luceradus F 100, 249, 351 a 774, 817, 83.

Lucescrit (verschrieben *Luceserit*) M I 16 a 812. § 16, 95.

Zu ahd. ***lun, lunisa*** 'Achsnagel': § 10, 20 u. n. 7.

Lunissius F 68 a 765; *Lunisso* F 534 a 1016. § 79 a. 3, 2.

Lunipertus Meyer 197 a 762.

Lunicîsus F V p. 256 o. a 789—822.

Lunicunda fem. F V 258 b a 789—822.

Lunari C 37 a 853.

Lusimundus M I 73 a 924, vielleicht nicht lgbd. Herkunft. § 96 n. 2.

Luxeprandus M I 99 a 949, für *Luseprandus.* § 96 a. 2.

Mit as. ***hluttar,*** ahd. *hlûtar* 'lauter' scheint an zweiter Stelle componiert zu sein *Ôdelûtrus.* § 26, 83, 89.

m

Zu einem Thema **matha-**, das vermutlich zu got. *maþl* 'Versammlungsplatz' gehört, und zu *maþl*, ags. *mæðel* selbst: § 10, 94.

Mado F 564 a 1020.

Madulus, *Madolo* C 55 a 858; *Matalus* F 469 a 999.

Madelmo C 36, 45 a 853, 56.

Maderîcus C 10 a 821.

Maderisius F 73 a 766.

Madelpert F 269, 285 a 821, 29; *-pertus* 371 f. a 930, 2; *Madelbertus* F 384, 494 a 949, 1019; *Madalbertus* M I 57 a 900.

Madelfrit C 21 a 842; *-frid* 36, 45 a 853, 56; *Madelfredus* M XIII 269 a 877.

Madelgaudus C 26 a 845.

Madilcausus F 275 a 825.

Madelgêrius F 431 a 982.

Madelgrîma fem. Meyer 54 a 732 (?)

Zu **magan** 'können', as. *megin*, ahd. *magan* 'Kraft, Macht': § 11, 27 a. 3; 81 u. a. 3.

Magio F 187, 247, 269 a 798, 817, 21; *Maio* F 303, 428, 584 a 845, 981, 1024, C 35 f. a 852 f., Exc. 197.

Maia fem. F 512 a 1009?

Macedo SS p. 470, 11?

Maiulus F 70, 82 a 764, 68.

Magno (*-onis*) F 56, 260 a 761, 820, M XIII 34, 209 a 768, 859; *Maino* F 428 a 981.

Magna fem. (*uidua cuiusdam Maximi*) F 33 a 750 wohl nicht deutsch.

Mainulus F 278 a 827; *in ualle Mainula* 395 a 960?

Magezo (*mons de Magezo*) F 601 a 1036.

Magipert M XIII 19 a 759; *Magipertu* C 39 a 854; *Machipertus* M XIII 97 a 822.

Magifredus M I 69 a 910; *Maifredus* F 383, 398, 591 a 948, 62, 1026/8.

Magelpertus F 364 a 898; *Machilpertus* F 299 a 838; *Maiolbertus* F 380 a 939.

Magelpoto (*-onem*) C 54 a 858; *Maielpotus* Erch. c. 29, SS p. 245; Chr. Cas. c. 16, SS p. 476.

Magniperga fem. Meyer 146 a 754.

Magnepertus F 169 f., 284 a 791 f., 811.

Maginfredus (*comes*) M XIII 356, 370 a 892, 96; *Machimfredus* XIII 372 a 897; *Magnifredus* XIII 136, 246 a 840, 70; *Mainefredus* F 332, 337 a 875 f.; *Mainfredus* F 463 a 999.

Maginardus M I 86 a 937; *Mainardus* M I 80, 107 a

929, 955, F 597, 607 ca. a 1030.

Magenarius F 283 a 828.

Magnerada fem. M XIII 40 a 769; *Magnerata* XIII 74 kurz vor 769.

Mainsinda fem. F 318 a 857/9.

Magnualdus F 133, 142, 293 a 778, 80, 833; *Mainoaldus* C 34 a 850.

Magnolfus F 34, 150, 184, 259 a 744, 81, 801, 18; *Maienolfus* C 36 a 853.

Zu as., ahd. **maht** 'Macht, Kraft': § 85 a. 1.

Mattefredus F 463 a 999.

Mattilda, Matilda fem. F 578 a 1024.

Malbertus F 380 a 939. § 10.

Zu as. **malsc** 'stolz, übermütig' oder genauer zu dessen Wurzel *malh*: § 6, 10 und n. 57; 41 a. 1; 83.

Malcherius F 510 a 1008.

Malchelmus F 171 a 793; derselbe auch *Machilmo* nr. 172.

Malchenolf Chron. Salernit. c. 155, MGH, SS III p. 548.

Mammo prol. ed., § 10, 61.

Zu as. **mendian,** ahd. *mendan* 'sich freuen':

Mancio M XIII 34 a 768 für *Manzo.* § 87 a.

An zweiter Stelle findet sich dieser Stamm in *Achimandus* und *Alamandus.* § 10.

Zu as. **mengjan,** ahd. *mengan* 'mischen, vereinigen', ags. *gemang* 'Schaar': § 10.

Mango F 201, 327 a 807, 73.

Zu as. **meni,** ahd. *menni* Halskette, Halsschmuck': § 11 und n. 23; 57, 61.

Manipert M III 27, 84 a 765, 807; *-pertus* I 16 a 812, XIII 387 a 900; *Manibertus* XIII 8, 260 a 737, 875.

Manifrit und *-fri* M XIII 273 a 877.

Manechis Meyer 26 a 715.

Manigunda fem. M XIII 8 a 737.

Zu **man** 'Mann, Mensch': § 65 und a. 1.

Manno F 51, 69, 406, 428 a 761, 65, 943, 81.

Manafei (Gen.) M I 56 a 899 etwa verschrieben für *Manafri* oder burg. für *Manaþeus?*

Manualdus F 32 a 747.

Manulfus Meyer 237 a 766.

Mit *man* sind an zweiter Stelle componiert: § 107.

Adelmannus	*Gaidemannus*
Alaman	*Gâramannus*
Altemanno	*Gausmannus*
Ardemannus	*Arimannus*
Tôtemannus	*Eldemannus*
Fâremannus	*Castelmanno*

Nordemannus *Walmannus*
Ôdelmannus *Guîtemannus*
Rossemannus *Wilveman*
Rottelmannu *Uolmannus.*
Sicchemannus

Zu as., ahd. **mâri** 'glänzend, berühmt': § 37 a. 2; 57.

Mârio F 49 a 760; *Mârus* 29 a 749.

Mârinu (*filio Ermemâri*) C 37 a 853.

Mâroza fem. F 504, 511, 608 a 1006 f., 33/8.

Mârfo F 421 a 963, vielleicht Kurzform zu einem *Mârfrit.*

Mârifrit M XIII 131 a 837. § 35.

Mârichis Meyer 107 a 747.

Mâroaldus F 179 a 799, M I 99 a 949.

An zweiter Stelle sind mit *mâri* (Thema *mârja-* und *mâra-*) componiert: § 99, 100 u. a. 1.

Ademâri *Gausemâr*
Adelmârius *Godemârius*
Aghemârius *Indelmârius*
Aldemâri *Justemârius*
Andemârius *Johannemârius*
Astemârus
Audemâri *Landemâri*
Herfemâr *Leomâri*
Erchemârius *Rôdemârius*
Ermemâr *Sigemârius*
Filimâri *Sicnemârius*
Gademârius *Tancomâri*
Gaidemârius *Teudemârius*
Gârmârius *Ondemârus*
Ursemârius *Guîmârius*
Vadimâri *Uuillimâr*
Waimârius

Zu as., ahd. **marca** 'Grenze, Grenzgebiet': § 10, 78.

Marco (*-onis*) M I 69 a 910, F 385 a 951, wenn deutsch.

Marchambertus F 62 a 764. § 39, 41 a. 1.

Martio F 240 a 816, deutsch?

Masa, *Massa* (Abl. *Mas(s)ane*) fem. PD II 31. § 10 und n. 60.

Massio M XIII 49 a 773. § 10.

Mastalo P 9 a 840—53; *Mastalus* F 369 a 920—30, wohl zu ags. *mæst,* ahd. *mast* 'Mast, lange Stange'. § 10.

Mattefredus s. unter *maht.*

Vermutlich zu einem Worte **maur** 'Moor, Sumpfland', das noch im Ortsnamen *Mauringa* erhalten ist: § 30.

Mauro (*-onis*) F 17, 51 a 747, 61, M XIII 288 a 879; *Maurus* F 205, 216 a 808, 13, ö, *Mourus* 230 a 814, § 30 a. 1. Letzteres mag jedoch oft = lat. *maurus* 'Mohr' sein, besonders wo es als Zuname erscheint, z. B. *Amalbertus qui Mauro uocatur* M I 83 a 933.

Mauricus C 37 a 853.

Maurulus F 35, 82, 169 a 747, 68, 92; *Maurellus* 338 a 816 deutsch?

leiteten Adj. as. **mildi,** ahd. *milti* 'freigebig': § 16 u. a. 1.

Milo F 415, 428 f., 461 a 941, 81, 98.

Meldeprandus M I 68 a 910.

Zu altn. **Mímir**: § 24.

Mîmulf or. 6; *Mîmulfus* PD IV 3; *Mîmolfus* Chr. Goth. 6.

Zu md. **mingen** 'vereinigen' und seiner Sippe (vgl. *mang*): § 13, 66, 81.

Minco F 105 a 775.

Mingerada fem. F 449, 527, 559 a 998, 1014, 19.

Zu as. **midi,** ahd. *miti* 'mit, zugleich': § 16

Mitipertus C 48 a 856; *Mitepertus* C 17, 42 a 837, 55.

Mizicus, Miziconus F 35 a 747, deutsch?

Zu as. **môd,** ahd. *muot* 'Mut':

Môderîcus C 40, 47, 58 a 855 f., 59; *Môdorîcus* F 363 a 897. § 35 a. 1.

Môdoaldus M XIII 54 a 776.

Môdelpertus F 216 a 813.

An zweiter Stelle sind mit *môd* componiert die Namen:

Adelmôdus | *Arimôdus*
Bermôdgêri (Gen.)? | *Hildemôdus*
Gârimôdus | *Salemôdus.*

Zu got., as. **munan** 'meinen, glauben, denken', ags. *myne* 'Gedanke, Sinn' und ihrer Sippe: § 20.

Munulus F 100 a 774.

Munipert Meyer 111 a 748.

Munifridus Meyer 270 a 770; *Munnofredus* M XIII 143 a 842.

Munichis PD VI 24.

Munaldus M XIII 416, 427 a 905, 8.

Munolfus Meyer 206 a 763.

Zu ags. **mund,** ahd. *munt* 'Schutz' § 92.

Mundo P 146 a 1047.

Im Lgbd. scheint *mund* nur als zweiter Bestandteil zusammengesetzter Namen vorzukommen; es findet sich in folgenden Namen: § 102 a. 2.

Atemundus | *Hebremundus*
Adelmundus | *Erthomundo*
Agimundus | *Etthemundus*
Agelmund | *Faimundus*
Alamund | *Fârimundus*
Altemundus | *Furimundus*
Alimundus | *Gârimundus*
Ansemund | *Gaudemundus*
Audemundus | *Gîsemundus*
Augemundus | *Codimundus*
Aunemundus | *Grasemundus*
Austremondo | (*Grâmund*)
Azimundus | *Arimundus*
Bertemundus | *Hilbremundus*
Brosmundus | *Unzemundus*
Dachimundus | *Îsemundus*

Cunimund	*Reudemundus*
Lusimundus	*Rôdemundus*
Mauremundus	*Sichemundus*
Ôdemundus	*Teudemundus*
Ôlmundus	*Trâdemundus*
Pedremundus	*Transmundus*
Placimundus	*Trasmundus*
Rachimundus	*Volmundus*
Ractemundus	*Wilemundus.*

Mûsius F V p. 262 q. a 789—822.

Mûsandus C 22 a 843.

n

Nanno M XIII 90 a 814. § 10, 65 a.

Naningus F 216, 232 a 813, 15; *Naningo* 237 a 816. § 10.

An zweiter Stelle scheint sich dieser Stamm zu finden in *Ardenannus*; doch ist dies wohl für *Ardemannus* verschrieben.

Zu got. **nanþjan,** as. *nâdjan,* ahd. *nendan* 'Mut fassen, wagen': § 10, 64, 94.

Nando F 38, 92, 166 a 752, 73, 91.

Nandî (Nom.) C 14, 18, 28, 43, 56, 58 a 824, 37, 48, 56, 59, § 37 a. 2; *Nandînus* F 270ª a 821.

Nanding prol. ed.

Nandiperga fem. F V p. 261 a 789—822.

Nandipertus C 24, 41, 59 a 844, 55, 60.

Nandichis C 35 a 852; *Nandechis* 36 a 853.

Nantari F 174 a 802.

Nandulfus (*qui et Nozo*) M XIII 623 a 957.

Nantelgârius C 36 a 853; *Nanteigâri* wohl verschrieben für *Nantelgâri* C 56 a 859.

Nandelghîsi C 43 a 856.

An zweiter Stelle sind mit diesem Stamm componiert:

Aurinand	*Rôdenandus*
Pertinand	*Sindenandus*
Eonand	*Trasenandus*
Ermenandus	*Vuînandus*
Lopenandus	

Zu got. **nauþs,** as. *nôd,* ahd. *nôt* 'Not, Bedrängnis, Zwang, Gewalt': § 30.

Noutipertus F 300 a 840. § 30 a. 1.

Nautecârius M XIII 176 a 852.

An zweiter Stelle findet sich dieser Stamm in dem Namen *Gêrnôtus*, der aber fränk. oder obd. Herkunft ist.

Natzepertus M XIII 350 a 891; *Nazevertus* 339 a 887.

Zu ahd. **nebul** 'Dunkel' und seiner Sippe: § 12.

Nebo F V p. 267 a 789—822; *Nebio* M XIII 167 a 848.

Nebulus (Vater und Sohn) F V p. 299 a 1104. § 39.

Mit *nia* (= ahd. *-niwi*, *-niu*) ist an zweiter Stelle componiert der weibliche Name *Godania*.

Zu alt. **nist** u. **nisti** 'Heftnadel': § 13.

Nistio F 73 a 766. § 56, 89.

Zu as. **nîđ,** ahd. *nîd* 'Eifer, Zorn, Ingrimm': § 24.

Nîtardus F 392, 398 a 957, 62.

Nonno F 77 a 767. § 21 a. 1.

Zum Thema **nôri-** und dem mit Suffix *to-* erweiterten **northa-** 'Kraft' (= altgall. *nerto-*): § 18, 25, 64.

Nôrebertus M XIII 367 a 896.

Nordo F 110, 196, 237, 294 a 776, 802, 16, 34.

Nortepert F 269 a 821; *Nordepertus* 256 a 888.

Nordemannus F 37 a 752, M XIII 370 a 896; *Nortemannus* M XIII 352/6, 372/4 a 892, 97.

Vermutlich zu ahd. **hnôton,** *nuoton* 'quassare': § 25.

Nôdo, Nôto hs. 5 prol. ed. für *Nôzo*, s. d.

Nôtingus M XIII 179, 238, 996 a 852, 65, 56, I 38 a 882.

Hierher wohl auch *Nôzo*, s. d.

Noutipertus s. unter *naups*.

Nouempertus M I 23, 56 a 841, 99. § 51.

Nôzo prol. ed., (derselbe auch *Nôctzo* hs. 10, *Nôczo* 9, *Nôdo, Nôto* hs. 5), M XIII 987 a 1000 vielleicht wie *Nôtingus* zu ahd. *hnôtôn*; *Nandulfus qui et Nozo* XIII 623 a 957. § 25 u. n. 6; Exc. p. 197.

Nozerius F 428 a 981.

Zu ahd. **nusta** 'Verknüpfung, *ansula*' (vgl. *Nistio*): § 20.

Nustiola fem.? F 196 a 802. § 39.

Nostari M I 88 a 940.

O

Obthora s. *Ûhtbora*.

Occio? (*Grîsodono qui et Occio*) F 77 a 767.

Occinius F 195, 202, 207 a 805, 7 f. deutsch?

Zu as. **odil,** ahd. *uodal* 'angestammtes Gut, Erbgut', u. seiner Sippe: § 25.

Ôdo M I 7, 74 a 707, 925, XIII 6, 191, 352 a 735, 856, 892, F 269, 542 a 821, 1017; *Hôdo* M XIII 214 a 861; *Ôddo* F 491 a 1019; *Ôto* M XIII 34, 40, 209 a 768 f., 859; *Ôtto* M XIII 21 a 761, F 208 a 808, C 22 a 843.

Ôdilo M XIII 185 a 854; *Ôdhilo* M I 108 a 956; *Ôtolo* M XIII 47 a 772.

Ôdila fem. F 352 a 884.

Ôttelînus M XIII 64 a 789.
Ôzo F 538 a 1017.
Ôdebaldus F 595 a 1028.
Ôdeverga, -vercha fem. M XIII 390 a 901.
Ôpertos (Nom.) M I 88 a 940.
Ôfredus F 570 a 1022/4; *Ôfredo* (*-oni*) M XIII 273 a 877.
Ôdgêrius M I 98 a 948; *Ôtgesius* I 88 a 940 wohl verschrieben für *Ôtgêrius*.
Ôdelûtrus F 315 a 856. § 26, 40 a.; 45 a.; 83, 89.
Ôdemundus F 169, 513, 581 f. a 792, 1005, 24 f.
Hôderadus Meyer 303 a 774.
Ôdrîcus M I 74 a 925.
Ôderisius F 416, 463 a 995, 99.
Ôdelbaldus M XIII 190 a 855 (fränk.); *Oldebaldus* F 609 a 1031. § 59 a. 3.
Ôdelpert M XIII 56 a 777; *Ôdelpertus* M XIII 61, 82 a 787, 806, F 380 a 939; *-bertus* M XIII 200 a 857, F 390 a 957; *Ôdolbertus* M I 41 a 885; *Ôdholbertus* I 90 a 943, § 39; *Oldebertus* M XIII 64 a 789. § 59 a. 3.
Ôdelprand M I 28, 44 a 861, 86; *Ôdelprandus* F 296, 331, 385 a 837, 74, 951, M XIII 172 a 851; auch *Oldeprandus* F 385, § 59 a. 3; *Ôdolprandus* M I 74 a 925. § 39.
Ôdelfrit M XIII 172, 267 a 851, 876; *Ôdelfredus* XIII 233, 268 a 864, 76; *Ôdelfretus* 239 a 865.
Hôdelard M XIII 996 a 856. § 82 a. 1.
Ôdelmannus M XIII 241 a 866.
Ôdelrîcus M XIII 383 a 899, I 93 a 945, F 398, 555 a 962, 1022; *Ôdolrîcus* M I 58 a 901; *Ôdelrîgus* I 109 a 956, § 79 a. 3, 3; *Olderîcus* (z. T. neben *Ôdelr.* F 386, 446 a 952, 1003. § 59 a. 3.

Auch mit *ôl-* beginnende Namen mögen hierher gehören, da *ôdel* gelegentlich, in *ôl*, wie *adel* in *al*, zusammengezogen worden sein kann; doch vgl. § 11 a. 2.

Ôlfredus M XIII 64 a 789.
Ôlmundus M I 14 a 793.
Oggêrius, vielleicht für *Ôdgêrius* F 502 a 1005.

Zu einem Thema ***ôhta-***, das vermutlich 'Furcht, Schrecken' bedeutet, und zu got. *agan* gehört: § 6 n. 29; 25, 85, 89.

Ôctis fem. F 513 a 1005.
Ôctari (Gen. *-eni*) M I 36 a 880.
Ôcteramnus F 32 a 747,

r

Zu ags. ***hræfn***, ahd. *raban* 'Rabe'. § 58, 83.

Rabenno F 25, 152, 159, 211 a 748, 85, 87, 809; *Rauenno* 175, 318 a 742, 857.

An zweiter Stelle sind mit *raban* componiert. § 62 u. a.; 99.

Aceramus	*Ingelramus*
Anseramus	*Lauderamus*
Arseramus	*Ôcteramnus*
Auteramus	*Opteram*
Auleram	*Rôtlamnus*
Uerteramus	*Selberamus*
Dulceramus	*Sigeranus*
Erfram	*Sinteram*
Forteramus	*Teuderammus*
Gauseramus	*Urseramus*
Gôderam	*Walteram*
Gunderam	*Guileramus*
Hilderamus	*Uuîperamnus.*

Teils zu ags. ***hræd***, ahd. *hrad* 'schnell', teils zu as. *râd*, ahd. *rât* 'Rat, Anschlag, Abhilfe'. § 10, 94 a. 4.

Rado F 284 a 811; *Ratto* (wohl für **Hrappo*) F 294 a 834. § 94 a. 5.

Radicus C 16 a 835.

Radulus F 41 a 754, C 16, 38 a 835, 54.

Radimus M I 88 a 940.

Ratinus F 532 a 1014.

Razilo (Vater eines *Azo*) Meyer 85 a 745.

Ratepaldus M XIII 373 a 895.

Ratberga fem. PD VI 26; *Radeberga* und *Raberga* M XIII 246 a 870.

Radpert, *Ratpert* M XIII 996 a 856; *Radepertus* F 278 a 827; *Radipertus* C 17, 28 a 837, 48; *Radtipertus* C 26 a 845; *Rappertus* C 37, 51 f. a 853, 57; *Rapertus* M XIII 51 a 774, I 90, 96 a 943, 46.

Radeprandus C 26, 32, 38, 49 a 845, 48, 54, 57.

Ratfredus F 370 f. a 930, 472 ohne Dat.; *Rafre* M I 33 a 875.

Ratfuns Meyer 232 a 765.

Ratchait PD VI 26, 51.

Ratcârius M I 36 a 880.

Rad(i)causus Meyer 65, 99 a 739, 46.

Ratchis Rat. prolog., PD II 28, VI 26, 51, F 17 a 747, M I 36, 85 a 880, 936; *Ratchîsus* F 16 a 746; *Radicis* F 188 a 796; *Ratichis* F 310 a 854; *Radichîsus* C 59 a 860; *Radechîsius* F 76 a 766; *Ratichîsius* 306, 308 a 852, 54; *Rachis* M XIII 13 a 748 u. a.

Radari (Dat. *-eno*) F 211 a 809.

Ratilmus F 258 a 819; *Ratelmus* 294 a 834.

Radileupa fem. F V p. 262 a 789—822.

Radtrûda fem. Meyer 109 a 747.

Raduald PD IV 44, 46; *Radoald* M I 9 a 730, XIII 13, 15, 60 a 748, 55, 85, F 23 a 751; *Radualdus* F 43, 132, 161 a 757, 78, 89; *Radoaldus* M XIII 50 f. a 773 f., C 18, 40 a 837, 55; *Radaldus* M XIII 337, 367 a 886, 96, I 58 a 901.

Radoara fem. M XIII 19 a 759.

Radoin F 177, 181, 187 a 801, 798.

Radolfus C 18, 40 a 837, 55.

Radalperga fem. Meyer 250 a 768.

Radelgârius Erch. c. 20, 39 SS p. 242, 9; 249, 33.

Radelchis C 19, 44 a 840, 56; *Radelgîsus* divis. 1, 21 a 851; *Radelchîsi* C 51 a 857, *-hîsi* 50 a 857. § 10, 83, 94.

Ratimpaldo M XIII 198 a 856.

Radempotus C 21 a 842.

Mit einem der beiden genannten Wörter sind an zweiter Stelle componiert: § 95 u. n. 2, 3.

Adelratus	*Cônradus*
Agiradus	*Cuneradus*
Agirada fem.	*Landeradus*
Agesra	*Luceradus*
Aleradus	*Magnerada* f.
Alferada fem.	*Mingerada* f.
Anteradus	*Hôderadus*
Anserada fem.	*Opteradus*
Arderadus	*Selaratus*
Auderadus	*Siluerad*
Berteradus	*Selberada* fem.
Perterada fem.	*Sigirat*
Boderadus	*Seneradulus*
Filerat	*Sinderadus*
Fulcheradus	*Sunderad*
Galdradus	*Sunderada* f.
Gauseradus	*Teumeratus*
Gauserada f.	*Teuderadus*
Chiserat	*Teuderada* f.
Codiradus	*Walleradus*
Gomeratus	*Walderada* f.
Gunderat	*Guîderadus*
Gunderata f.	*Guîcderadus* ?
Aimeradus	*Guileradus*
Hilderat	*Uulerada* fem.
Helperadus	*Ulferado.*
Ingelrada f.	

Im Vorhergehenden ist die Länge des *a* nirgends bezeichnet worden, da in den meisten Fällen weder die entsprechenden ahd. Formen, noch auch der Sinn der Namen die Zugehörigkeit zu *rât* sicher stellen können.

Zu got. **ragin** 'Rat', altn. *regin* Plur. 'Götter', das in

der Composition ähnlich wie *erman*, *irmin* 'göttlich, gewaltig' bedeutet haben muss, und zu einer einfacheren Form *ragi-*: § 11 u. a. 1; 22, 27 a. 3; 39, 81.

Raco F 137, 161, 246, 328 a 779, 89, 817, 73; *Racho* F 160 a 788; *Racio* M XIII 263 a 875.

Racucio F 216, 232, 237, 250 a 813—17. § 79 a. 3, 1.

Ragilo PD III 9.

Raifo (*filius Aifredi*), wohl Kurzform für *Raifredus* F 599 a 1036; Exc. p. 195.

Raino F 502, 509, 541, 632 a 1005, 8, 17, 43.

Rainezo F 597 a 1034/6.

Rainza fem. M I 91 a 943.

Rachipaldus M XIII 113 a 830.

Rachiberga fem. M XIII 261, 290 a 875, 79.

Ragipert M XIII 28 a 765; *Rachipert* or. 7; *a gipertus* F 105 a 775, M XIII 63 a 789; *-bertus* XIII 356 a 892; *Racipertus* F 25, 38 a 748, 52; *Rachipertus* F 195 a 805; *-bertus* M XIII 199 a 856; *Rahibertus* XIII 333 a 885.

Rachiprandus Meyer 37, 8. Jhd.

Rachierla masc. M XIII 120 a 835.

Ragifrit M XIII 63 a 789; *Rachifrit* (*qui et Fredolo*) XIII 169 a 850; *Ragifridus* F 185, 210 a 801, 9; *-fredus* F 200 a 806, M XIII 290 a 879; *Racifridus* F 230 a 814; *Rachifredus* M XIII 352 a 892; *Regifredus* XIII 291 a 879; *Raifredus* XIII 229 a 864, F 349 a 883.

Raccauso F 316 a 857, das jedoch auch einem ahd. *Ratcôz* entsprechen kann.

Ragichîsius F 312, 314 f. a 855 f.; *Ragîsius, Rachîsius* F 305, 416 a 847, 995. p. 47.

Ragihardus M I 79 a 929.

Ragimeus? C 29 a 848.

Rachimundus F 200, 240 a 806, 16; *Ragemundus* M XIII 143 a 842; *Racemundus* C 31 a 848.

Ragisenda fem. M XIII 181 a 853.

Ractrûda fem. F 183 a 801, dieselbe auch 199 a 806, wo jedoch *Racoruda* verschrieben ist.

Regimbadus M XIII 259 a 875.

Ragimbaldus M I 106, 109 a 955 f.; *Rachimpaldus* XIII 229 a 864; *Raghinbaldus* XIII 144 a 842; *Ragnibaldus* F 133 a 778.

Rachinpert M XIII 114 a 832; *Raginpertus* PD IV 51, VI 18, C 53 a 857;

Ragimpertus F 283 a 828, C 47 a 856; *-bertus* M I 56, 93 a 899, 945; *Raghembertus* I 90 a 943; *Rahimbertus* XIII 190, 204 a 855, 58 (fränk. Herkunft); *Raimpertus* F 354 a 884, M I 69 a 910; *Ragunbertus* (wahrscheinlich verschrieben für *Ragimb.*) I 37 a 880. § 39 n. 1.

Ragimbodus M I 113 a 960; *Rachimbodo* XIII 191 a 856.

Ragemprandus C 36 a 853; *Ragenprandus* 39 a 854.

Raginfrit M XIII 223 a 862; *Rachinfrit* XIII 114 a 832; *Raginfrid* F 54, 115, 179 f. a 761, 77, 99; *-fredus* F 49 a 760; *Ragemfredus* M I 83 a 933; *Raganfredus* F 51, 57, 69 a 761 f., 65; *Ragamfr.* 68, 77 a 765, 67. § 39.

Regingunda fem. P 15 a 874.

Raginardus M I 54 a 898; *Rachinardo* I 36 a 880.

Rainerius F 390 f., 510 ff., 546 a 957, 1005—9, 18.

Raintrûda fem. F 384 a 949.

Raginaldus M XIII 41, 312 a 771, 882, F 216 a 813; *Racinaldus* F 195 a 805; *Rachinaldus* M XIII 259, 376 a 875, 98; *Ragenaldus* C 19 a 840, M I 22 a 840; *Reginaldus* F 216 a 813; *Rainaldus* F 183, 394, 480 a 801, 959, 1002.

Rachinulfus M XIII 350 a 891; *Ragenolfus* C 51 a 857; *Reinulfus* M XIII 169 a 850. Hierher gehören wohl auch: § 54 a. 3.

Raliempertus M I 70 a 911 und

Raliembodus M I 74 a 925, die für *Ragilimpertus*, resp. *-bodus* zu stehen scheinen, und

Regisilda fem. P 15 a 874. § 11 a. 1.

Zu got. **rahton** 'darreichen', mhd. *rahtunge* 'Beilegung eines Streites' und ihrer Sippe: § 10, 85 u. a. 1; 89.

Racto F 167 a 792; hierher auch *Ratto* F 542 a 1017, wenn nicht für *Rapto*.

Ractipertus C 49 f. a 857; derselbe auch *Rattipertus* 57 a 859.

Rattilmus C 4 a 801, wenn nicht für *Raptilmus*.

Ractemundus C 49 f. a 857; derselbe auch *Rattemundus* 57 a 859.

Entweder zum epischen Namen der Goten, ags. **Hrǽdas**, oder zu got. **garaids** 'geordnet', ahd. *reiti* 'bereit', *reita* 'Kriegszug': § 27, 94 a. 4.

Raido M XIII 337, 385, 561 a 886, 900, 941.

Raidolfus M XIII 50 a 773, C 31 a 848, F 454 a 990; *Raidulfus* M XIII 419 a 905/6, I 118 a 962.

Zu got. **vraks** 'Verfolger', as. *wrecan*, ahd. *rechan* 'verfolgen' und seiner Sippe: § 49.

Recho M XIII 561 a 941; *Reccho* 562, 566, 579, 587 a 941, 47 f. § 78.

An zweiter Stelle sind mit diesem Stamm componiert *Anderaces* und *Teuderacius*. § 10.

Zu altn. **ram(m)r** 'stark': § 10.

Ramo F 582 a 1024.

Ramingo (für *-us*) M I 40 a 884.

Ramipertus C 24, 30, 34, 37, 46, 51 a 844, 48, 50, 53, 56 f.

Ramigis Meyer 43 a 726.

Rampho F 45, 64 a 757, 64; *Rampo* 413, 493, 540 a 951, 1019, 17; vielleicht ursprünglich ein Beiname, der sich aus ahd. *hrimphan* 'krümmen, in Runzeln ziehen' erklären dürfte. § 61, 68.

Rampert M XIII 313 a 882; *Rampertus* XIII 96, 375 a 822, 98, C 40 a 855, vielleicht zu altn. *ramr* 'stark' (s. d.), vielleicht aber auch für *Randpert*.

Zu ags. **rand,** ahd. *rant* 'Schild': § 10, 92.

Randulus Meyer 193 a 761.

Randipertus Meyer 260 a 769.

Randuisius F 428, 568 a 981, 1021.

Zu altn. **rani** 'Eberschnauze, Keil': § 10.

Ranigunda fem. PD VI 50.

Ranfo C 4 f. a 801, 3, etwa = *Rampho* oder Kurzform für *Ran(d)frit* oder einen ähnlichen Vollnamen.

Rapizo F 571, 609, 612 a 1022, 25, 15.

Zu altn. **raptr** 'Balken, Stamm, Stange', in Namen vielleicht mit der Bedeutung 'Lanze': § 10, 75, 89.

Raptis fem. F 578 a 1024.

Rapterius F 431 a 982; *Ratterius* 567 a 1021.

Raptaldus F 434 a 986.

Vermutlich zu altn. **raesir** 'König', oder vielleicht auch zu altn. **ras** 'Sturz, dann Heftigkeit, hitziges Gebahren': § 22.

Rasipertus F 119 a 777; *Raspertus* M XIII 246 a 870.

Rassisi? (Nom.) C 26 a 845.

Zu as., ahd. **rasta,** as. auch *resta* 'Rast, Ruhe, auch Totenlager', ahd. *restî* 'Ruhe, Sicherheit': § 11 a. 1.

Resto M XIII 334 a 885, I 129 a 967; *Ressto* I 111 a 959; *Restus* I 58 a 901.

Resta fem. M I 127 a 966.

Rastepertus F 168 a 792. § 10.

Restaldus M XIII 182, 362 a 853, 94.

Ratto, *Rattipertus*, *Ratterius* u. a. s. unter *ract-* und *rapt.* § 75 a. 1.

Raucipertus, F 43 a 757, § 30; vielleicht für *Rausipertus* verschrieben.

Zu got. ***rauds,*** as. *rôd,* ahd. *rôt* 'rot':

Raudipertus C 14, 20, 33, 38, 57 a 824, 42, 49, 54, 59.

Raufrit Meyer 173 a 759.

Zu altn. ***rausn*** 'Pracht, Glanz, Grossherzigkeit': § 30.

Rauso M I 47 a 892.

An zweiter Stelle ist vielleicht mit diesem Stamme componiert *Hilderaus*; s. Nachtr.

Razilo s. unter *rad.*

Raziperga fem. F 318 a 857/9, in einer Bestätigungsurkunde Ludwigs II., wohl ebenfalls zu *rad.*

Rebaldus M XIII 278 a 878.

Reccho s. unter *rac.*

Rescaldus, wahrscheinlich verschrieben für *Restaldus* M XIII 381 a 898.

Resto u. a. s. unter *rast.*

Vermutlich zu as., ahd. ***reht*** 'gerade, recht': § 85 a. 1.

Retfrit M XIII 339 a 887.

Rethaldus M XIII 377 a 898.

Rettolfus F 463 a 999.

Zu ags. ***reód,*** altn. *riođr* 'rot, rötlich', got. *gariuds* 'ehrbar': § 31.

Reudemundus F 28 a 749.

Reodoald C 15 a 826.

Rîbbaldus F 334 a 875.

Rîbertus F 516 a 1010.

Rîpperta fem. F 361 a 890.

Rîprandus M XIII 286 a 879.

Rîfrit M XIII 85 a 809; *Rîfredus* I 122 a 964.

Rîtrûda fem. M XIII 179 a 852.

Die ebengenannten Namen mögen teils an got. *reiks,* ahd. *rîchi* 'mächtig', teils an ahd. *rîtan* 'reiten' angeschlossen werden. § 24 a. 1.

Rignibertu Meyer 232 a 765, = *Rigembert* Först. 1052.

Zu got. ***reiks,*** as. *rîki,* ahd. *rîchi* 'mächtig': § 45, 79 u. a. 2—3.

Rîco F 202, 250, 417, 563 a 807, 17, 948. 1019.

Rîchibertus M XIII 387 a 900; *Rîcbertus* 286 a 879.

Rîchiprand Meyer 154 a 755.

Rîchardus M I 58 a 901, F 398, 569 a 962, 1021/3; *Rîhardus* M I 111 a 959; *Rîccardus* F 578 a 1024.

Rîhcelmus M I 122 a 964. § 79 n. 2.

Rîhsinda fem. M XIII 378 a 898; *Rîchisinda* M XIII 384 a 899; ebendas. *Rîxinda* = *Rîsinda* 355 a 892; dieselbe auch *Rîchsvinda* XIII 305 a 881 in einer Urkunde Karls des Dicken.

Rîculfus P 15 a 874.

An zweiter Stelle sind mit diesem Stamme componiert:

Aderîcus
Adelrîch
Acerîcus
Alarîcus
Alberîch
Aldarîcus
Almarîcus
Amalrîcus
Ansarîcus
Arderîcus
Auterîcus
Balderîcus
Balerîcus
Baterîcus
Dardarîcus
Frederîco
Fromerîcus
Gaiderîcus
Gunderîhis
Aimerîcus
Helmerîcus
Helmerîculus
Hilderîcus
Hilperîcus
Landerîcus
Lauderîcus
Liuderîcus
Maderîcus
Môdorîcus
Ôdrîcus
Ôdelrîcus
Rôdorîcus
Teuderîcus
Teuderîculus
Transarîcus
Trûderîcus
Ulmarîcus
(*Walderîcus* fränk.)

Ausserdem wird noch eine grosse Zahl der scheinbar mit *risi* 'Riese' componierten Namen hierher gehören; vgl. darüber § 79 a. 3, 2.

Teils zu got. ***rimis*** 'Ruhe', teils zu ags., altn. ***hrîm*** 'Reif', gehören die Namen: § 16, 24, 58, 61, 83.

Rimo F 11, 28, 100, 110 ff., 155 ff., 367 ff. a 740, 49, 74, 76 ff., 85 ff., 920 ff.

Rimulus F 343 a 877.

Rîmalfus F 66 a 764.

Rimivaldus, vielleicht = *-baldus* M XIII 278 a 878.

Rîmpertus M XIII 273, 354 a 877, 92.

Rimedrûda fem. M XIII 39 a 769.

Rîmflâda fem. M XIII 271 a 877. § 22, 74, 92, 101 a.

Rimegauso F 69 a 765; *Rimegâsus* M XIII 8 a 737. § 30 a. 2.

Rimoaldus M XIII 269 a 877; vgl. auch *Rimivaldus*.

Rimolfus F 5, 37, 64, 112 f. a 720, 52, 64, 77; *Rimulfus* 71, 77 a 765, 67.

Die Quantität des *i* ist bei denjenigen Namen, deren Zugehörigkeit zu einem der beiden Wörter für das Lgbd. nicht sicher zu bestimmen ist, unbezeichnet geblieben. Mit völliger Sicherheit ist

an got. *rimis* 'Ruhe' anzuschliessen

Rimichis F 64 a 764; *Rimicîsus* 361 a 890; *Remicis* F 152 a 785; *Remicîsius* 97, 131, 136 a 773, 78.

An zweiter Stelle sind mit *rîm* componiert *Hilperîmus* und *Lilerimus*; da sich aber neben ahd. *(h)rînan* auch *rîman* 'berühren, erlangen, findet' kann *Hilperîmus* auch mit dem folgenden zusammengehören.

Zu as., ahd. ***hrînan*** 'berühren, erlangen' gehört möglicherweise der zweite Bestandteil des Namens *Hilperînus*; doch vgl. § 63.

Zu as., ags. ***rinc*** 'junger Mann, Held': § 13.

Rinculus F 35, 48, 293 a 747, 67, 833.

Scheinbar zu ahd. ***risi,*** as. *wrisil* 'Riese', z. T. aber gewiss zu ahd. *rîchi* gehören: § 16, 47, 79 a. 3, 2.

Risa fem. C 22 a 843.

Risfredo M XIII 226 a 863.

Risolfus F 352 a 884.

An zweiter Stelle sind mit *risi* componiert:

Aderis
Ageris
Alerissi
Alderisi
(*Arderisi* = -*rîcus*)
Ascerisius
Auderis
Poterissi
Bônerissi
Dacherisi
Dômnerisi
Ermerissi
Gaderis
Gaideris
Galderis
Ganderis
Gauderis
Goderisius
Ildirisi
Landerisius
Linderisi
Luperissi
Maderisius
Ôderisius
Rôderisi
Sinderisi
Scamperissi
Teuderis
Walderissus
Guîderisius
Guilerisius
Gulueríssi.

Zu ags. ***rîdan,*** ahd. *rîtan* 'reiten':

Rîtpertus F 10 a 739, M I 37 a 880.

An zweiter Stelle sind mit diesem Stamme componiert *Bhildritdus* und *Teoderittus.*

Rocco F 299, 384 a 838, 949.

Roccio F 401, 420, 432, 461, 516 a 940, 53, 88, 98, 1010.

Roccia fem. F 445, 485 a 988, 1004.

Roccari (*Lupo Roccari*) F 515 a 1009.

Rôchilda fem. (Abl. -*ene*) M XIII 47 a 772, wohl zu ahd. *ruoh* 'Bedacht, Sorgfalt'. § 25, 79.

Rôctrûda fem. C 48 a 856.

Zu altn. ***hrôđr,*** ags. *hrêđ* 'Ruhm': § 25 a. 1; 35, 83, 94 u. a. 1, 2.

Rôdo F 90, 332, 453 a 772, 875, 1003, M XIII 37, 60 a 769, 85.

Rôda fem. C 28 a 848.

Rôdolus M XIII 20 a 760.
Rôdanus PD III 8.
Rôdênus M XIII 354 a 892; *Rôthênus* 146 a 842; *Rôtênus* I 14 a 793.
Rôdingus M XIII 844 a 988; *Rôingus* 165 u. 167 a 848.
Rôzo M XIII 777, 844 a 977, 88, I 112 a 959; *Rôtzo* I 114 a 960; *Rôizo* F 525 a 1014; Exc. p. 194, 197.
Rôzolînus F 491 a 1019.
Rôtpo M XIII 996 a 856.
Rôdepaldus F 318 a 857/9; *Rôtepaldus* M XIII 198, 202, 379 a 856 f., 98, auch *Rôthep.* (verschrieben *Rôchep.*) Nr. 202; *Rôpaldus* I 99 a 949, XIII 777 a 977.
Rôdiperga fem. F 204 a 808; *Rôteperga* M XIII 301 a 881. § 94 a. 2.
Rôdipertus F 44, 64 a 757, 64; *Rôdepertus* F 70, 330, 422 a 764, 874, 985; *Rôdeuertus* M I 28 a 861, XIII 367 a 896; *Rôtepertus* XIII 379 a 898; *Rûdipertus* F 174, 200 a 802, 6; *Rôtpertus* M I 9 a 730; *Rôppertus* C 17 a 837, F 380 a 939; *Rôpertus* M XIII 68 a 795, I 52, 90 a 896, 943; *Rôbertus* F 340 a 877; *Roadpertus* M XIII 419 a 905/6 vielleicht obd. § 25 a. 3.
Rôprandus F 216 a 813, M I 68 a 910.
Rôfrit SS p. 497, 9; *Rôffrit* C 21 a 842; *Rôtfredus* F 24 a 747, M I 111 a 959; *Rôfre* I 22 a 840; *Rôfridus* C 36 a 843; *Rôfredus* F 422, 554 a 985, 1025.
Rôtcaido Meyer 153 a 755.
Rôtcâri PD VI 54; *Rôdegâri* C 26, 52 a 845, 57; *Rôtecârio* M XIII 256, 350 a 873, 891, § 99 a. 1; *Rôtechârius* XIII 180 a 852; *Rôtcârius* XIII 143, 303 a 842, 81. § 81.
Rôtechêrius M XIII 279 a 878. § 81.
Rôtchaus SS 202, 7; *Rôtcausus* SS p. 224; *Rôtecauso* M XIII 191 a 856; *Rôtcaossus* 63 a 789. § 30 a. 3.
Rôtchild SS p. 570, 35; *Rôtichildus* 571, 38.
Rôdicîsius F 168 a 792; *Rôtchîsus* M I 92, 103 f. a 944, 53 f.
Rôdicunda fem. Meyer 109 a 747.
Rôtardus M I 104 a 954; *Rôtthardus* C 36 a 853.
Rotearda fem. M XIII 179 a 852, vielleicht verschrieben für *Rôtcarda*.
Rôthari prol. ed., or. 6, PD I 21, IV 42, M VIII p. 210, inschr. v. J. 645, XIII 36 a 768, (Gen. *-eni, -ini*) F 37, 78 a 752, 68; *Hrôtharit* hs. 10 prol. ed., § 83; *Rôt-*

harius M I 5, 6 a 643, 52; *Rôtari* (Gen. *-eni*) M XIII 197, 199 a 856; *Rôtthari* Li. 11, 20, 78 (hss. 5 u. 7); *Rôttari* M XIII 57 a 781, Li. 96 hs. 5 u. a. § 6.

Rôttelmus Meyer 298 a 773.

Rôdoladus F 491 a 1019.

Rôtlamnus M I 66 a 905, für *Rôtramnus*; auch *Rôdamnus* I 86 a 937. § 60 u. a.

Rôdelandus M XIII 143, 371 a 842, 96, F 389 a 956; *Rôdilandus* F 349, 362 a 883, 93; *Rôlandus* M I 127 a 966, F 578 a 1024. § 5.

Rôdelaupus C 35 a 852.

Rôdileupa fem. F V p. 258 b, a 789—822.

Rôdelinda fem. or. 5, PD I 27, IV 51, F 260, 298, 549 a 820, 40, 1018; *Rôdelenda* Chron. Goth. 5, u. or. codd. Cav. u. Matrit.; *Rûdilinda* (neben *Rûdilanda*) F 527 a 1014. § 1.

Rôdimârus F 32 a 747; *Rodimâri* (Gen. *-ini, -eni*) F 64, 120 a 764, 77; *Rôdemârius* M XIII 180 a 852.

Rôdemundus M XIII 84, 143, 180 a 807, 42, 52; *Rôdmundus* F 321 a 864.

Rôdenandus C 29, 35 a 848, 52.

Rôdorîcus F 204, 206 a 808, C 13 a 823, § 35 a. 1; *Rôderîcus* F 247 a 817, C 54 a 858, M I 37 a 880.

Rôderisi C 1 a 792; *-rissi* 26, 44 a 845, 56.

Rôtrûda fem. F 382, 564 a 947, 1020.

Rôdoald PD V 24, VI 3, prol. ed. hs. 11, M XIII 20, 38 a 760, 69; *Rôdoaldus* I 6 a 652, F 401 a 940; *Rôdualdus* F 569 a 1021; *Rôthald* F 269 a 821; *Rôthaldo* M XIII 207 a 859; *Rôdaldus* F 238, 621 a 816, 1036, M I 42, 54 a 886, 98; *Rûdaldus* XIII 180 a 852.

Rôduinus F 434 a 986; *Rôdoinus* 476 a 1000.

Rôdulfus F 363, 445, 578 a 897, 933, 1024, M I 77, 99 a 927, 49; *Rôdulphus* XIII 353 a 892; *Rôdhulfus* I 104 a 954.

Rôdelbertus M I 43 a 886.

Rôdelgardus C 21, 44 a 842, 56.

Rôdelgis C 44 a 856.

Rôdelgrîmo C 26 a 845.

Rôttelmannu C 47 a 856.

Rôdselmus SS p. 470, 9 etwa für **Rôzelm*? (vgl. Först. 746).

An zweiter Stelle findet sich *rôd* in *Fulchrôdus*.

Zu as., ahd. ***hrôm*** 'Ruhm': § 25 a. 1; 61, 83.

Rômolo, -onis M I 47 a 892.

Rûmpertus M XIII 349 a 891.

Rômari C 45 a 856.

Rômilda fem. PD IV 37.

Rûmetrûda fem. PD I 20.

Rômuald PD VI 39, F 181 a 801; *Rômoald* PD VI 50; *Rûmuald* F 224 a 814; *Rômualdus* PD IV 46, 51, F 25, 155, 332 a 748, 85, 875; *Rômoaldus* M XIII 53 a 774; *Rûmualdus* F 213, 222 a 809, 13; *Rûmoaldus* M XIII 179, 291 a 852, 79; *Rômaldus* F 327 a 873, M I 33, 44 a 875, 86; *Rûmald* M XIII 996 a 856; *Rûmaldus* I 123 a 965.

Rômolf zu erschliessen aus dem Ortsnamen *Rômolfengo* s. d.

Rospolo und *Rospulu* C 31 a 848, vielleicht zu ahd. *ruspan* 'starren, borstig sein (von den Haaren)', oder Kurzform zu einem der folgenden Namen. § 18.

Zu as., ahd. **hros** 'Ross': § 18.

Rospaldus M XIII 86, 357 a 810, 92.

Rosperga fem. M XIII 179 a 852; *Rosberga* 419 a 905/6.

Rospertu C 39 a 854.

Roscârio M XIII 229 a 864.

Rossiarius M I 99 a 949.

Rossemannus C 22 a 843.

Rûbo M XIII 180 a 852 = ahd. *Rûbo*, wohl zu altn. *rúfr* 'far in herba'. § 26.

Ruglieprando M I 36 a 880, vielleicht romanisierte Form für *Rûdileprandus*. § 54 a. 3.

Mit **rûna** 'Geheimnis' sind an zweiter Stelle componiert die weiblichen Namen: § 64,

Alerûna	*Goderûna*
Aurûna?	*Theoderûna.*

S

Zur Wurzel **saf** 'sapere': § 10, 73,

Sabbo F 497 ff., 584 a 1004 f., 23; *Sabbio* 571 a 1022; vielleicht derselbe auch *Sabo* 590 a 1025.

Sabulus F 79, 109 a 767, 76;

Savinus M XIII 302 a 881; *Sabinus* und *-a* fem. F ö., aber wohl latein.; *Sauinio, -onis* M I 97 a 947 (Urk. Lothars).

Sabelgardus C 36 a 853.

Sadi Erch. 62, SS p. 259, 21 deutsch?

Sadiperto Meyer 264 a 769/70.

Zu ags. **sadul,** ahd. *satul, satal* 'Sattel': § 10.

Sadelpertus C 49, 57 a 857, 59; *Sadelbertus* C 231 a 965.

Sadelfrid C 212, 254 a 961, 68.

Sadelgrîmo C 254 a 968.

Teils zu ags., ahd. ***salo*** 'dunkel, schwarz', teils zu ags., ahd. ***sal,*** as. *seli* 'Wohnung, Saal': § 10.

Salo M XIII 136, 250 a 840, 70; *Sallo* XIII 373 a 897.

Salecco F 445 a 988.

Salemôdus F 174 a 802.

An zweiter Stelle findet sich dieser Stamm in *Candosalus*.

Zu as., ags. ***sôđ*** 'wahr, wahrhaft': § 10.

Santepertus F 128 a 778; *Santipertus* C 40 a 855.

Santari (Gen. *-eni*) F 128, 180 a 778, 99; *Santarus* 137 a 779.

Zu ahd. ***saro,*** ags. *searo* 'Rüstung': § 10, 51,

Sario (*pecia ubi dicitur ad Sario*) M XIII 311 a 882. § 56.

Sarilo (*marchio et abbas*) F 404, 423 a 941, 43/5. § 105.

Sarengo F 179 a 799.

Sarualdus F 182 a 801.

Zum Volksnamen der ***Sachsen:*** § 1, 84 a. 3; 96 a. 1.

Saxo M I 8 a 726, F 131, 374, 389, 577 a 778, 933, 956, 1024.

Saxa fem. F 533 a 1015.

Saxulus F 169 a 792.

Seluratus F 59 a 763, wohl zur Wurzel *sel* in as. *selmo*, afries. *selma* 'Lager': § 12.

Selpert Meyer 146 a 754, wohl zum Vorhergehenden.

Zum Pronominalstamm as. ***self,*** ahd. *selb* 'selbst': § 12, 15,

Silbo P 98 a 1014; *Siluo* F 392 a 957.

Silbula fem. Meyer 250 a 768.

Siluerad Meyer 172 a 759.

Selberada fem. Meyer 308 a 748.

Selberamus C 12, 15 f. a 822, 26, 35; *Silberamus* C 20, 24 a 842, 44.

Senebaldus u. a. s. unter *sin*.

Sendebaldus s. unter *sind*.

Sespaldus s. unter *sisu*.

Zu ags. ***sib,*** as. *sibbia*, ahd. *sippa* 'Sippe, Freundschaft':

Sibico P 27 a 911, abgekürzt *Sib*. 30 a 917. § 5, 39, 79 a. 2.

Mit as. ***sidu,*** ahd. *situ* 'Sitte, Gewohnheit' sind an zweiter Stelle componiert *Frainsidus* und *Fraimesidus*.

Zu as. ***sigi,*** ahd. *sigu* 'Sieg': § 13, 35, 81 u. a. 3, 4.

Sico divis. 24, C 13, 33, 42 f. a 823, 49, 55 f., F 520, 544 a 1012, 18; *Sicco* F 521, 535, 578 a 1011, 15, 24.

Sigizo F 485, 516, 584 a 1004, 10, 23; *Sigezo* 493 a 1019; *Sighezo* 491 a 1019; *Sichezo* 499 a 1004. § 105.

Sigebaldus M I 82 a 933.

Sigiberga, *Siciperga*, *Sigeberga* und *Sigheberga* neben *Sighelberga* fem. M XIII 136 a 840.

Sigipertus M XIII 168 a 849; *Sigiuertus* I 106 a 955; *Sicipertus* F 239 a 816; *Sighevertus* M XIII 242 a 867; *Siuertus* I 31 a 872.

Siciporus F 298, 318 a 840, 57 (Bestätigungsurkunden Lothars und Ludwigs II.). § 18.

Sigiprandus, *-brandus*, auch *Sigisprandus* PD VI 22, § 39; *Siheprandus* M VI 5 a 886; davon abgeleitet *Sicprandisci* Plur. F 570 a 1022. § 38.

Sigefrit F 269. 285 a 821, 29; *Sichefrit* M XIII 206 a 859; *Sighefri* 250 a 870; *Sigifridus* F 380 a 939; *Sichefridus* F 448 a 998; *Sigefredus* M XIII 996 a 856, F 555 a 1022; *Sicefredus* F 283 a 828; *Sichefredus* F 432, 442 a 988, 94; *Siefredus* F 392, 456, 617 a 957, 98, 1026; *Sifredus* 449 a 998. § 5.

Sichardus F 290[b] ff. 830—42, M I 58 a 901; *Sicardus* divis. 1, 24; *Siardus* M I 244 a 1017.

Sigelais Meyer 85 a 745.

Sicchemannus M XIII 143 a 842.

Sigemârius F 347 a 880, M I 88 a 940; *Sichemârus* XIII 269 a 877; *Sigmârus* XIII 87 a 812.

Sighemundus M XIII 210 a 860; *Sichemundus* XIII 244, 259 a 867, 75. § 5.

Sigirat M XIII 3 a 716; *Sigherad* 6 a 735; *Sigeratus* und *-radus* 235 a 865; *Sieradus* F 429 a 981.

Sigeranus F 45 a 757. § 61 a. 1; 62.

Signald F 269 a 821; *Signalt* M XIII 48 a 772; *Sigoald* XIII 69 a 796, § 92 a. 1; *Signaldus* F 224, 265 a 814, 20; *Sicualdus* PD VI 45, F 88 a 770.

Sigulfus M I 36, 77, 118 a 880, 927, 62; *Sicolfus* F 374 a 933; *Sihulfus* M I 70 a 911.

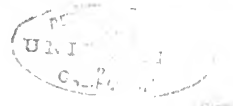
Sighelberga neben *Sigiberga* fem. M XIII 136 a 840.

Sigelbertus M I 129 a 967.

Siginfredus (*comes*) M XIII 369 a 896.

Sicnemârus M XIII 90 a 814.

Siginulfus divis. 1, 9, 21 ö., F 548 a 1018; *Sigenolfus*



M I 111 a 959; *Sichenolfus* F 449 a 998; *Siconulfus* C 20, 33 a 842, 49; *Sienulfus -olfus* F 396, 429, 527 a 961, 81, 1014.

Sigerulfus M I 129 a 967. § 39, 58.

Sicligevertus? M XIII 219 a 861.

Vermutlich zu altn. ***sili*** m. 'ligula, spira, vinculum':

Silpertus M I 69 a 910.

Silardus F 526 a 1014.

Silemprandus M XIII 302 a 881.

Silbo s. unter *Selb.*

Zu got. ***sins*** 'alt', in Namen wohl auch 'ewig': § 12, 16.

Sino F 74 a 766.

Sinebaldus F 600, 619, 629 a 1036, 28, 39; *Senebaldus* 446 a 1003.

Senebertus M XIII 264 a 875; *Senevertus* 223 a 862.

Sindrûda fem. Meyer 180 a 760.

Sinerpus M I 8 a 726, vielleicht burgund.

Seneradulus F 125 a 778. § 39 a.

Sinuald F 110, 116 a 776 f.; *Sinualdus* 153 a 782; *Senuald* F 149 a 781; *Senualdus* 50, 142, 168 a 761, 80, 92; *Senoaldus* 181 a 801; *Senaldus* 510, 583 a 1008, 24.

Zu ahd. ***sind,*** as., ags. ***sîð*** 'Fahrt': § 13, 16 a. 1; 96.

Sindo F 33, 45, 180, 411 a 750, 57, 99, 948; *Sinto* 511, 564 a 1007, 20; *Sindius* (*Johannes qui Sindius*) F 119 a 777. Exc. p. 197.

Sinda fem. F 228, 486 a 814, 10C4; F V p. 261 a 789—822.

Sindulus F 21, 136, 252, 257 a 750, 78, 816, 19. § 3.

Sindula fem. F 252 a 816.

Sindebaldus F 476 a 1000; *Sendebaldus* 434 a 986.

Sindiperga fem. Meyer 250 a 768.

Sindepert F 176 a 794; *Sindepertus* F 180, 220, 314 a 799, 813, 56.

Sintifrid Meyer 72 a 740.

Sintarius F 110, 345, 431 a 776, 879, 982; *Sintarus* 326, 333, 355, 402 a 872, 75, 88, 956.

Sindenandus Pip. I 280, 22.

Sinderadus F 49, 168 f. a 760, 92.

Sinteram F 269 a 821; *Sinteramus* 285, 440, 540, 560 a 829, 990, 1017, 20; *Sinteranus* 566 a 1020. § 94 a. 2.

Sinderisi (Gen.) F 353 a 884.

Sintualdus F 239 a 816. § 94 a. 2.

Sinduinus Meyer 38 a 722.

Sindulfus M XIII 50 a 773; *Sindolfus* F 5, 42, 100, 278, 353 a 720, 55, 74, 827, 84; auch *Syndolfus* 4 a 718.

Sindelpertus C 37 a 853.

An zweiter Stelle sind mit *sind* componiert. § 95.

Auresindus	*Mainsinda* f.
Peresendo	*Ragisenda* f.
Hermesindus	*Teudesindus*
Gârisindus	*Turisind.*

Entweder mit *sin* 'beständig, ewig' oder mit *sind* sind gebildet die Namen:

Simpertus M XIII 137, 179, 383 a 840, 52, 99, I 31, 58 a 872, 901.

Sinfarus F 385 a 951. § 10.

Aus der Bedeutung ist zu vermuten, dass der erstere mit *sin*, der letztere mit *sind* componiert ist.

Zu ahd. ***sisu,*** as. *sisas* Plur. 'neniae': § 12, 16.

Siso F 5, 32, 66 f., 92 a 720, 47, 64, 73; *Seso* M XIII 387 a 900.

Sespaldus, ders. auch *Sesoaldus* (je zweimal) M XIII 85 a 809.

Sisebertus M XIII 186 a 854; *Sesebertus* 179 a 852; *Sesepertus* 184 a 854.

Sesemund M XIII 113 a 830.

Sesualdus PD V 8.

Zu einem Thema ***siwi-,*** das eine einfachere Gestalt des got. *siuns* 'Gesicht, Ansehen, Gestalt' (auch in *anasiuns* 'sichtbar') ist: § 16, 51, 52.

Siuebero M I 88 a 940.

Siubrandus F 587 a 1025.

Scaifo (*Petrus Scaifo*) F 600 a 1036, Kurzform zu **Scaidfrit* oder auch zu **Scagifrit*. § 27.

Zu as. ahd. ***scalc*** 'Knecht': § 10, 78.

Scalco Ughelli, Italia sacra VIII 27 D a 774.

An zweiter Stelle ist mit *scalc* componiert *Godescalcus*.

Scamara F 203, 260, 298 a 808, 20, 40; auch *Escamara* 204 a 808, § 80 a.; 96 a. 4, 99 a. 2 f.; ursprünglich wohl Appellativ und Beiname des Betreffenden; vgl. *substantia Scamare, qui fugit in Sabinis* F V p. 255 a 789—822; auch in *ara Scamare* 168 a 792, s. p. 211.

Vermutlich zu as., ahd. ***scama*** 'Schamhaftigkeit': § 10.

Scamburga fem. M XIII 345 a 890.

Scambertus F 73, 169 a 766, 92; *Scampertus* 296, 308 f., 324, 473 a 837, 54, 72, 999.

Scantrûdus F 270[a] a 821.
Scamperissi C 6, 18 a 816, 40.

Zu as., ahd. **scaft** 'Schaft, Speer': § 10, 75 u. a.; 80, 89.
Scapto F 25, 64 a 748, 64; *Scatto* 59, 270[a] a 763, 821.
Scaptulus F 134 a 778; *Scattulus* 62 a 764. § 3.
Scaptlâh Först. 1076. § 28 n. 1.
Scaptoaldus u. *Scatoaldus* M XIII 169 a 850; Pip. II 59, 29. § 75 n. 2.
Scaptoin Pip. II 58, 3. § 75 n. 2.
Scaptolf F 209 a 808; *Scaptolfus* F 9, 116, 201, 274, 312 a 724, 77, 807, 24, 55; *Scaptulfus* 177, 181 a 801; *Scattolfus* 73 a 766.
Scarbo F 563 a 1019, vielleicht zu ahd. *scarbôn* 'in Stücke schneiden'. § 10.

Zu **scara** 'Schaar'. § 10.
Scaribergus (*Crescentius scaribergus*) F 532 a 1014.
Scarolfus Meyer 104 a 747.
Scarnafol, der Zuname eines *Benedictus* F 452 a 1003; s. p. 211.
Scatto u. a. s. unter *scapt.*

Zu as. ahd. **scôni** 'schön', *scônî* 'Glanz, Schönheit': § 30, 80.
Scauniperga fem. PD VI 55.

Zu **scerfa,** s, p. 211:
Scerfing (*Bônizo Scerfinga*) F V p. 264 a 789—822. § 68, 99.
Scildusa (Dat. masc.?) C 19 a 840.

Mit ahd. **scrit** 'Schritt' sind an zweiter Stelle componiert *Autscrit* u. *Lucescrit.*

Zu *scrit* gehört auch der Volksname
Scritobini PD I 5. § 16 n. 17.
Escroto (comes) für *Scroto* F 294 a 834, wahrscheinlich fränk. § 96 a. 4.
Scuzo F 312 a 855, ursprünglich Appellativ = ahd. *scuzzo* 'Schütz'. § 45, 56 a. 80, 87, 96, 105.
Smido F V 287e ohne Datum, wahrscheinlich 9. Jh., ursprünglich Appellativ = got. *smiþa* 'Schmied'. § 16, 94, 96, 105.

Zu altn. **sôn,** ahd. *suona* 'Versöhnung, Sühne': § 25.
Sôniprandus M VI 5 a 886.
Sônifre(nus) M I 109 a 956.
Spento F 38, 70, 159, 214, 357 f. a 752, 64, 87, 811, 88—90; *Spenteo* C 16 a 835; *Spendeus* (Gen. *Spendei*) C

51 a 857, wohl zu ahd. *spentôn* 'spenden'. § 13 a. 2; 67.

Zu as. **staf,** ahd. *stab* 'Baculus: § 10.

Stauele (Gen. *-eni*) M I 31 a 872; *Stavelis* M XIII 9 a 740; *Stabelis* od. *Stabelus* (Gen. *-i*) F 344 a 878; z. T. mögen diese Namen allerdings auch latein. sein.

Stablevertus M XIII 327 a 885.

Zu as. **stađ,** ahd. *stad* 'Gestade, Ufer': § 11 u. n. 24; 89.

Stadiverga fem. M XIII 112 a 830.

Stadibertus M XIII 89 a 813; *Stadivertus* XIII 375, P 20 a 898; *Stadebertus* M XIII 286 a 879; *-uertus* I 31 a 872; *Statpertus* I 88 a 940.

Stadoaldus Meyer 303 a 774.

Stadelbertus M XIII 356, 383 a 892, 99; *Stadalbertus* I 58 a 901. § 39.

Statpertus M I 74 a 925. § 10.

Zu as., ahd. **starc** 'stark, kräftig': § 10, 78, 89, 96.

Starcolfus F 172 a 793; auch verschrieben *Starconfus* 158 a 786.

Strûpo F 92 a 773, wohl als Zuname zu and. *strûf* 'rauh', amhd. *strûb* 'struppig'. § 26, 73, 89.

Sûbo PD VI 38.

Sûgo M I 99 a 949, entweder als Uebername zu ags., ahd. *sûgan* 'saugen', oder zu altn. *súgr* 'Meer'. § 26.

Zu ags. **sôm** 'concordia' gehört vermutlich:

Summoalda fem. M XIII 47 a 772 (Cop.), wohl für *Sûmoalda* = *Sômoalda*. § 25 a. 1.

Zu got. **sunja** 'Wahrheit', as. *sunnea* 'legalis necessitas': § 20.

Sunipertus Meyer 240 a 766.

Sunifri, *Sunifre* (Gen. *-freni*) M I 22 a 840.

Sunari Meyer 270 a 770.

Zu as. **sundar,** ahd. *suntar* 'ausgezeichnet, vorzüglich' und zu einer einfacheren Form desselben: § 20, 21 a. 1.

Sundebudus (*qui et Alipertus*) F 54 a 761.

Sundipert Meyer 37, 193 a 721, 61.

Suntari M XIII 63 a 789.

Sunderad (der Sohn eines *Sundipert* Meyer 193 a 761.

Sunderada fem. Meyer 173 a 759.

Sunduald Meyer 35 a 720.

Sunderari M XIII 28 a 765; *Sunderarius* XIII 107, 207 a 826, 59; *Sunderaris* (Gen.) F 179 a 799; *Sonderius* P 51 a 968; *Sundel-*, *Sondelerius* P 171, 215 a 1055, 72. § 60.

Sonderulf, *Sunderulfus* M I 14 a 793.

Zum Volksnamen der ***Schwaben***: § 22, 49, 73, 96.

Suâuo F 401, 404 a 940 f.; *Suâve* M XIII 996 a 856.

Suâbilus Erch. c 62, SS p. 259.

Suâbinus F 207, 216 a 808, 13.

Suaipertus Pip. I 279, 23. § 27.

Mit mhd. ***swinde***, as., ags. *swîd* 'kräftig, heftig' sind an zweiter Stelle componiert *Albsuinda* fem., *Emisoind* (?) u. *Rîchsvinda*, *-sinda* fem. § 13, 49.

Germ. ***þ***, lgbd. ***th*** und ***t***; selten ***d***.
(Lgbd. *t* s. auch unter d.)

Taido M XIII 250, 428 a 870, 909, zu ahd. *Deidpurc* u. a. § 27.

Zu as. ***thank***, ahd. *danc* 'Gedanke, Wille, Erinnerung': § 10, 93.

Tancomârus C 42 f., 48 a 855 f. § 35 a. 1.

An zweiter Stelle ist mit diesem Stamm componiert *Imetancus*.

Zu einem Thema ***þauda-*** 'Volk', das mit *þiuda-* im Ablaut steht: § 30, 93.

Taudulus F 134 a 778.

Taodepertus F 510 a 1008. § 30 a. 3.

Zu as. ***thegan***, ahd. *degan* 'Krieger, Held': § 12.

Thechinula fem. F 435 a 967.

Zu as. ***thiod(a)***, ahd. *diot(a)* 'Volk': § 31 u. a. 4; 93.

Theudo F 38 a 752; *Teudo* F 71, 278 a 765, 827; *Teuto* 39, 216, 348 ff., 554 a 753, 813, 83—88, 1025, § 92 a. 1; *Tuido* M XIII 51, 80 a 774, 806, § 32 a. 3.

Teuda fem. F 258, 587 a 819, 1025.

Teodî (Nom.) C 41 a 855. § 37 a. 2.

Theodicius F 35, 59 ff. a 747, 63 ff.; ders. *Theodisius* M XIII 50 a 773, § 79 a. 3, 2; *Teodicus* C 34, 53 a 850, 57; auch *Teudicinus* oder *Teudici*) Gen. *-ini*) F 64 a 764; *Tôdico* F 555 a 1022.

Teudulus F 121, 158, 168, 343 a 777, 86, 92, 877; *Teudalus* F 434 a 986.

Theodinus F 298 a 840; *Teudinus* 318 a 857; *Tôdinus* F 533 a 1015.

Teudro M XIII 186 a 854; auch *T(h)eoderus* M XIII 168, 267 a 849, 76 scheint eine Kurzform zu sein, vielleicht für *Theoderich*.

Teuzo M XIII 241 a 866, I 54 a 898, F 380, 398, 445 a 939, 62, 88; *Teucio* P 64 a 980; *Tezo* F 599 a 1036. Exc. p. 194.

Teuza fem. F 500, 518, 542 a 1006, 10, 17.

Teupo F 325[b] a 872, M I 56 a 899; *Teupu* (*filius Teuperti*) C 47, 56 a 856, 59; *Teopus* C 2 a 798. Exc. p. 195.

Teupolo M XIII 222, 239 a 862, 65.

Teudastus F 611 a 1015.

Theutpald (auch *Thueotpald* § 31 a. 1.) M XIII 19 a 759; *Teutpald* F 76 a 766; *Teodpald* M XIII 80 a 806; *Teopald* M XIII 39 a 769; *Teupaldus* F 239 a 816, P 64 a 980; *Theobaldus* F 374 a 933; *Têbaldus* F 416, 463; 578 a 995, 99, 1024.

Teudiperga fem. F 94 f., 137 a 770 f., 79. § 35.

Theudopert F 35 a 747; *Theodipert* 269 a 821; *Theutpert, Theopert* M XIII 19 a 759; *Teutpert* F 36 a 751, M XIII 154 a 844; *Teudepertus* F 27, 150 a 749, 81; *Teudipertus* F 201, 307 f. a 807, 53 f.; *Theodepertus* M XIII 66 a 792; *Theotpertus* XIII 4 a 725; *Teut(h)pertus* XIII 330 a 885; *T(h)eupertus* F 232, 246 a 815, 17, C 47 a 856; *Teopertus* M XIII 326 a 885; *Tepertus* F 95 a 771 (wohl erst eine Form des späteren Abschreibers) u. a.

Teutprandus F 25 a 748; *Theuprandus* 246 a 817; *Teuprandus* 124, 215 a 776, 811, M I 22 a 840; *Teoprandus* F 162, 308 a 776, 854, C 59 a 860.

Theufrit F 182 a 801; *Theofrit* M XIII 84 a 807; *Theofredus* XIII 64 a 789; *Teufredus* F 470 a 999.

Theodichis F 57 a 762.

Teodegunda fem. M XIII 39 a 769.

Teudatus (*Theodatus*) F 92, 247, 257 a 773, 817, 19; gelegentlich scheint der lgbd. Name *Teudatus* = ahd. *Deothad* mit latein. *Deodatus* zusammengefallen zu sein, s. § 10 n. 50.

Teodardus C 53 a 857; *Teutardus* M I 109 a 956; *Teotardo* C 46 a 856.

Teudarius und *-erius* M XIII 427 a 908; *Theoderi* (Acc. *-enem*) 15 a 755.

Theuderia fem. F 82 a 768; auch *Theodoria* 132 a 778, deutsch?

Theoderis M XIII 34 a 768; *Teuderis* F 116 a 777; *Theoderissius* M XIII 191 a 856; *Teuderisius* F 284 a 811; *T(h)euderisi* (Gen. *-ini*) F 72, 79, 215 a 766 f., 811.

Teoderittus M XIII 379 a 898. § 16.

Theoderûna fem. M XIII 34 a 768; *Theodorûna* 39 a 769.

Teudesindus F 296 a 837.

Teutrûda fem. M I 49 a 895; *Teotrûda* 53 a 896; auch *Teudrûda* 30 a 861 (Urk. Ludwigs II.).

Theodoald auch *Theodald* M XIII 34 a 768; *Teudoald* und *Teudald* XIII 51 a 774; *Theudualdus* F 290 a 816; *Theodoaldus* F 9 a 724; *Teudualdus, -oaldus* F 30, 40, 208 a 750, 53, 808; *Teudaldus* F 174, 618 a 802, 1029, M XIII 292 a 879; *Teodaldus* I 49 a 895; *Tedaldus* XIII 112 a 830, F 398 a 962.

Teuduinus (*comes*) F 430 f. a 982 fränk.; hierher vielleicht *Theutdo in aldio tuo* M XIII 41 a 771 (or.), wenn in *Teutdoin aldio tuo* zu bessern.

Teudulf M XIII 28 a 765; *Teudolfus* F 72, 215 a 766, 811; *Teutulfus* u. *Tenthulfus* M XIII 234 a 865; auch *Tutulfus* XIII 258 a 874 (Cop.), das aber wohl ein einfacher Schreibfehler ist.

Teudelgardo C 25 a 845.

Teuderulf P 17, 20 a 895, 98; *Teuderulfus* M I 106 a 955, XIII 149 a 843; *Teoderulfus* XIII 373, 379 a 897 f.; *Teoderolfus* XIII 51, 337 a 774, 886; *Teudorulfus* M XIII 339 a 887. § 60.

Zu einem mit *theuda-* in der Bedeutung wohl identischen Thema ***theuma-***:

Teumeratus (Vater eines *Teuderolf*) M XIII 263 a 875. § 61 und n. 1.

Tessio (*filius Teusperti*) M XIII 184 a 854.

Teusperga fem. M XIII 169 a 850. § 31.

Teuspertus M XIII 184, 225, 339 a 854, 63, 87; *Tespertus* F 411 a 948.

Teuserius F 82 a 768; auch *Teusterius* ibid.?

Zu ags. **þeow**, ahd. *deo* 'Knecht', ursprünglich wohl 'junger Mann, Krieger, Held': § 12, 14 a. 1; 93 und a. 1.

Theuaprand M I 16 a 812; *Teueprand* 13 a 788. § 51.

An zweiter Stelle sind mit *deo* componiert: § 52, 100 und a. 2.

Alatheus	*Dâtheus*?
Ansteus	*Hermiteus*
Peredeo	*Arideus*

Citheo	*Walateus*
Lubedeus	*Wingidiu* fem.

und der wahrsch. fränk. Name *Acchideus.*

Teufanus F 138, 156 a 779, 86; *Teuphanius* 270ᵃ a 821 u. a.; dieser Name ist von dem griech. *Theophanus* nicht mit Sicherheit zu trennen.

Theuferius F 111, 135 a 777 f.; *Theoferius* 97, 128 a 773, 78; *Teuferius* 152 a 785.

Die eben genannten Namen können zu *theuda-* 'Volk' oder zu *thewa-* 'Krieger' gehören.

Tiallo s. *Zallo.*

Zu ags. **þindan** 'tumere, tumescere' und seiner Sippe: § 16, 93.

Tindo C 54 a 858 (= ahd. *Dindo*); *Tinto* F 506, 548 f., 617 a 1008, 18, 26.

Tindepertus C 14 a 824.

Tindoaldus C 17 a 837.

Vielleicht zu altn. **þumall** 'Daumen' ursprünglich 'der starke' gehört

Thomelpertus F 179 a 799; doch vgl. auch unter *dôm.* § 25 n. 3.

Zu ags. ahd. **thona** 'Ranke', mhd. *done* 'Sehne, Anstrengung: § 18, 93 a.

Dono F 4, 196 a 718, 802; *Donno* F 200 a 806, M XIII 161 a 847; *Donnus* F 195 a 805.

Donnolo (*-oni*) M XIII 85, 113 a 809, 30; *Donnulus* F 245 a 817; *Donulus* (derselbe auch *Donno*) F 236 a 816.

Donepertus C 26 a 845.

Donaldus M XIII 278 a 878.

Donelhîsi C 26 a 845.

An zweiter Stelle sind mit diesem Stamme componiert *Armodonus*, *Grîsodono* und *Lucedonus.*

Einige der unter diesem Stamm genannten Kurzformen mögen auch zu *dominus*, ital. *donno* 'Herr' gehören; jedenfalls ist die Schreibung obiger Namen durch den Anlaut von *donno*, oder auch von *dōnum* 'Geschenk', das sich in Namen wie *Donusdei, Donatus* findet, beeinflusst.

Zu ahd. **drâti** 'schnell, rasch': § 22, 93.

Trâdemundus M XIII 229 a 864.

Tranus F 128 a 778 = ahd. *Drano*? § 93.

Zu altn. **þrasa** 'streiten', got. in *þrasabalþei* 'Streitlust', das in Namen auch eine durch infigierten Nasal erweiterte Wurzelform zeigt: § 10, 64 a. 4; 93.

Transo F 576, 598 a 1023, 34.

Transbertus F 374, 390 f., 491 a 933, 57, 1019.

Transamundus PD IV 51, V 16, VI 44 (derselbe in einigen hss. auch *Trasam.*, ebenso *Trasemundus* in der vita Liutprandi SS p. 11); *Transmundus* F 5, 9, 11, 476, 611 a 720, 24, 40, 1000, 15.

Transarîcus F 127, 390, 483, 603 a 778, 957, 1012, 38.

Traso F 218, 315, 543 a 813, 56, 1017; M XIII 215, 352 a 861, 92. Exc. p. 193.

Trasipertus F 91, 144, 259 a 773, 85, 818, C 30 a 848; *Trasebertus* M XIII 352 a 892.

Trasecunda fem. F 169 a 792.

Trasari C 18, 31, 54 a 837, 48, 58; *Trasarius* F 137 a 779.

Trasemundus M XIII 996 a 856; *Trasmundus* F 578 a 1024 (s. auch *Transamundus*).

Trasenandus C 35 a 852, und verschrieben *-nundus* C 36 a 853.

Trasoaldus M XIII 78, 282 a 804, 79.

Traselgarda fem. C 21 a 842.

Tresigius? F 364 a 898.

Troso wohl für *Traso* F 398 a 962; s. § 11, anm. 2.

Teils zu altn. ***þrúðr***, ahd. *drût* 'stark', teils zu ahd. ***trût*** 'lieb': § 26, 91.

Trûdepaldus C 17 a 837; *Trûdepoldu* C 59 a 860.

Trûtgêrius M XIII 329 a 885.

Trûderîcus F 308 a 854.

Trûdelpertu C 40 a 855.

An zweiter Stelle werden mit diesen beiden Wörtern, mit Ausnahme von *Scantrûdus*, nur weibliche Namen gebildet:

Adeltrûda	*Hildetrûda*
Agedrûda	*Imedrûda*
Ageltrûda	*Immeldrûda*
Altrûda	*Îseltrûda*
Anstrûda	*Radtrûda*
Bertrûda	*Ractrûda*
Piltrûda	*Raintrûda*
Bônetrûda.	*Rîtrûda*
Tâdeltrûda	*Rimedrûda*
Tameltrûda	*Rôtrûda*
Ermetrûda	*Rôctrûda*
Gaitrûda	*Rûmetrûda*
Gâritrûda	*Sindrûda*
Gîseltrûda	*Scantrûdus*
Cuntrûda	*Teudrûda*
Aridrûda	*Waltrûda*
Helmedrûda	*Wiseltrûda.*

Zu got. ***þaurp*** 'Acker, Land', altn. *þorp* 'kleines Gehöft', ags. *þorp* und *þrop* 'Dorf' (lgbd. Thema **þrupja-*): § 20, 70.

Truppoaldus C 3, 33, 46 a 799, 849, 56; *Trupoaldo* 10,

21 a 821, 42; *Troppoaldus* 17 a 837.

Vermutlich zu altn. **þundr** 'nomen Odinis' auch in Compp. mit der Bedeutung 'Mann, Held' (Egilss. 927): § 20.

Tundo (*in uilla curtetundoni*) M I 52 a 896; *Dondo* I 16, 50 a 812, 95, XIII 105 a 824.

Tuntulus C 23 a 843.

Tundila fem. Meyer 29 a 715.

Tontolfus M XIII 419 a 905/6, wohl verschrieben auch *Toutolfus* ibid.

Dungo M XIII 93 a 818, Beiname eines *Julianus*, wohl zu altn. *þungr* 'gravis'; vgl. p. 212.

Zu altn. **þora** 'Mut haben' und seiner Sippe: § 93.

Turingus, der Beiname des Königs Agilulf, prol. ed.; auch *Thoringus* hs. 9.

Zu ags. **þyrs,** ahd. *duris* 'Riese': § 20, 93.

Turso F 14 a 745.

Turisind M XIII 47 a 772, § 95; *Turesindus* P 52 a 969; *Turisendus* M XIII 89 a 813, P 94 a 1013. § 5 und n. 4.

u

**Ûhtbora* prol. ed.; *Ustbora* hs. 10; *Obthora* 6, 9; *Unifthor* 5; *Utfora* or. 7 codd. Matrit., Cav. § 6 u. n. 19; 18, 26 u. a.; 51.

Uldepertus s. unter *h*.

Ulmarîcus s. unter *h*.

Ûnelâsius, *Ûnulfus* u. a. s. unter *h*.

Umbertus M I 80 a 929 gehört vielleicht zur Intensivpartikel *un*, vielleicht ist es auch = ahd. *Hûnbert*. § 20.

Zu as. **ûðia,** ahd. *unda* 'Flut, Woge': § 21 a. 1.

Undepertus Meyer 221 a 764.

Ondemârus F 326 a 872.

Die patronymischen Bildungen auf *ung* sind mit unter denen auf *ing* verzeichnet, p. 271.

Unzemundus s. unter *h*.

Upezo F 429 a 981, vielleicht zu ahd. *uppi* 'leichtfertig, eitel', wahrscheinlich aber Kurzform zu *Upertus* (vgl. Först. 754), s. unter *h*.

Urpulu C 3 a 799, vielleicht Kurzform für **Hûrpert*, vgl. p. 270.

Zu einem Thema **ursi-** 'Männlichkeit, männlicher Sinn (?)': § 11 u. n. 22; 20.

Ursus (Gen. -*i*) F 4 a 718, C 43 a 856, gelegentlich wohl auch = latein. *ursus*.

Orsengo M I 54 a 898. § 21 a. 1.

Ursipertus F 207 a 808, C 56 a 859; *Ursibertus* M XIII 996 a 856; *Ursepertus* XIII 370 a 896; *Ursevertus* XIII 246, 291 a 870, 79; *Urspertus* I 37 a 880.

Orseprandu (*filio Ursi*) C 43 a 856.

Ursileo C 51 a 857 vielleicht latein.

Ursemârius Pip. I 281, 13.

Urseramus F 384 a 949.

Ursoaldus C 8, 22 a 819, 43, M XIII 179 a 852.

Ŭsualdus s. unter *h*.

w

Zu mhd. ***wap*** 'Gewebe', altn. ***vaf*** 'Hülle, Decke', ***vafi*** sw. m. 'Zweifel, Ungewissheit': § 10.

Vapaldus M XIII 333 a 885.

An zweiter Stelle ist mit diesem Stamm componiert *Auduabus*. § 50.

Zu got. ***vakan*** 'wachen', ags. *vacan* 'erwachen', ahd. *wachar* 'munter, frisch': § 10, 45, 79.

Wacho prol. ed., or. 4, PD I 21, auch *Waccho*, *Wacco*, *Uacho* u. a.; *Wacco* C 54, 56 a 858 f. § 4, 47, 79 u. a. 1.

Wachari M XIII 259 a 875.

Wachilâpus PD VI 30.

An zweiter Stelle findet sich *wakar* in *Audaccari* (Gen.).

Zu as., ags. ***vadan***, ahd. *watan* 'durchwaten, durchdringen': § 10, 47.

Guado F 343 a 877.

Guadulus F 307 a 853.

Wazo M XIII 241 a 866, I 114 a 960; *Guazo* F 435 a 967.

Guadipertus F 201, 213 a 807, 9; *Vadpertus* 110 a 776. § 47.

Wadari C 30 a 848.

Vadimâri Meyer 119 a 750.

Wadolfus M XIII 161 a 847.

Wadelberga fem. M XIII 190 a 855. § 60.

Guadrulfus M XIII 268 a 876. § 47 a. 1; 60.

Vielleicht zu einer einfacheren Form des ahd. ***wâfan*** 'Waffe': § 22.

Guâfarius F 64 a 764.

Wago M XIII 190, 204 a 855, 58 zu ahd. *wagôn* 'sich bewegen', fränk. § 10, 47.

Vielleicht zu got. ***vaja-*** 'übel, böse': § 27 u. n. 14.

Waiferius LL IV p. XLIV, C 35 a 852; *Guaiferius* Erch. c. 14, 30 SS p. 240, 245.

Waimârius LL IV p. XLIV; *Guaimârius* Erch. c. 35, 54 SS p. 248 254.

Walandus s. unter *Guêlantus.*

Zu ags. **væl,** ahd. *wal* 'die Erschlagenen auf dem Schlachtfelde': § 10, 47.

Gualo F 328, 427, 434 a 873, 976, 86; *Uallo* F 428 a 981; *Walus* (Gen. *Wali*) C 48 a 856.

Walpolus C 43 a 856.

Walperga fem. M XIII 235 a 865.

Walpert M XIII 41, 66, 996 a 771, 92, 856; *Gualipertus* F 194, 237, 297 a 805, 16, 38; *Uualpertus*, *Walpertus* C 24, 38 a 844, 54, M XIII 179, 357 a 852, 92, I 58, 88 a 901, 40; *Gualpertus* F 226 a 802—15.

Uualprandus M XIII 214 a 861, I 44 a 886.

Gualabrûnus F 449, 475, 527 a 998, 1000, 14.

Walfrid C 58 a 859; *Gualfrit* F 182 a 801; *Ualfred* M I 88 a 940; *Walfridus* C 51 a 857; *Gualefridus* F 176, 328 a 794, 873; *Ualfredus* F 76 a 766, M I 83 a 933; *Gualfredus* F 74, 196, 604 a 766, 802, 1038. § 47.

Walfreda fem. C 14, 16 a 824, 35.

Walfusus C 51 f., 58 a 857, 59; *Gualafossa* (masc.) F 440, 459, 507 a 990, 98, 1007.

Walcâri PD VI 54, M XIII 87 a 812; *Qualcâri* C 14 a 824, § 47 a. 2; *Walcârius* M XIII 185 a 854; *Gualcârius* F 273, 284 a 823, 11; *Walcharius* M XIII 244 a 867; letzteres kann jedoch auch dem ahd. *Walahheri* entsprechen.

Walcausus M XIII 168, 197 a 849, 56, I 58 a 901.

Walchis M XIII 117 a 833.

Walcunda fem. M XIII 47 a 772.

Wallari PD II 32; *Gualarius* F 200 a 806.

Walmannus P 26 a 906.

Walleradus Meyer 193 a 761.

Walateus Meyer 272 a 770.

Waltrûda fem. M XIII 169 a 850.

Gualazerius (*Johannes qui uocatur Gu.*) F 428 a 981. § 11 a. 1.

Zu ags. **vealh,** ahd. *walah* 'Fremder': § 10, 41 u. a. 1; 84.

Ualcio M I 50 a 895.

Walchinus M I 8 a 726.

Walcharius s. oben unter *Walcârius*; *Gualcherius* F 416, 491 ff. a 995, 1019.

Gualchihemus (wohl verschrieben für *Gualchihelmus* F 416 a 995. § 60 n. 3.

An zweiter Stelle ist mit *walah* componiert *Gausoala* (masc.). § 50.

Zu as. **valdan,** ahd. *waltan* 'herrschen', altn. *vald*, mhd. *walt* 'Macht': § 47, 50, 92 u. a. 1.

Waldo M XIII 370 a 896, I 133 a 969; *Gualdo* F 324, 413 a 872, 951.

Waldipertus C 32, 38 a 848, 54; *Gualdipertus* und *Gualdep.* F 71, 82, 150, 283, 413, 583 a 765, 68, 81, 828, 951, 1024; *Qualdipertus* C 34 a 850, § 47 a. 2.

Waldefrit M XIII 47 a 772.

Waltegrînus M XIII 215 a 861. § 62.

Unalthari prol. ed. hs. 10; *Waltari* or. 4, PD I 21 f.; *Gualtari* (Dat. *-ino*) F 61 a 763; *Gualtarius* F 58, 110, 406[b] a 762, 76, 943; *Gualterius* F 383, 477 a 948, 1001. § 4.

Gualdileupa fem. F V p. 255 a 789—822.

Walderada fem. or. 4, PD I 21; *Walderada, Walderata* und *Gualderada* M XIII 16 a 756. § 47 a. 1.

Walteram, Gen. *-rammi* M XIII 67 a 793; *Gualderamus* F 176, 413 a 794, 951.

Walderîcus M XIII 146, 190, 207 a 842, 55, 59 fränk., wie sich aus nr. 247 ergiebt.

Ualderissi M XIII 85 a 809, I 69 a 910.

Waldulphus Meyer 17 a 709.

An zweiter Stelle sind mit *wald* componiert die Namen:

Aboald
Adoald
Adalunald
Adrualdus
Agioald
Achinaldus
Ahaldus
Aidualdus
(*Ainaldus*)
Airualdus
Amaldus
Annaldus
Andualdus
Ansoald
Árualdus
Arnualdus
Ásuald
Astaldus
Auduald
Aunuald
Auroaldus
Beraldus
Pergoaldus
Bertoaldus
Persoaldus
Petaldus
Bônualdus
Brachaldir ?
Brandoaldus
Bretaldus
Primaldus
Dacoaldus
Tanoaldus
Taraldus
Tastaldus
Dômoaldus
Dragoaldus
Troctoald
Herfuald
Ermoaldus
Erminald
Fâroald
Fromaldus
Fulcoaldus

Fusoaldus
Gadoaldus
Gaidoald
Gairuald
Galdoaldus
Causualdus
Gemoaldus
Genualdus
Ginaldus
Gîraldus
Codualdus
Comualdu
Gripaldus
Grîmuald
Grîsaldus
Gunduald
Hariuuald
Hûdoaldus
Ûnualdus
Hûsualdus
Inguald
Ingeralda f.
Hîsoald
Cônaldus
Cunoald
Lîeuald
Liodoald
Lupoald
Mainoaldus
Manualdus
Mâroaldus
Mauroaldus
Merualdus
Môdoaldus
Munaldus
Raduald
Raginaldus
Raptaldus
Reodoald
Restaldus
Rimoaldus
Rôdoald
Rômuald
Sarualdus
Siguald
Sinuald
Sintualdus
Scaptoaldus
Stadoaldus
Sûmmoalda f.
Sunduald
Theoduald
Tindoaldus
Donaldus
Trasoaldus
Truppoaldus
Ursoaldus
Vapaldus
Guîdoald
Viruald
Wudualdus.

Zu as., ahd. ***wân*** 'Erwartung, Hoffnung': § 22.

Wâningus M XIII 396 a 901.

Wânbertus M XIII 118 a 833; *Wânpertus* C 29, 56 a 848, 59; *Wâmpertus* C 39, 43, 48 a 854, 56; *Uânpertus* M I 13 a 788.

Guânolfus F 379, 421 a 938, 63. § 47.

Wandali, der Volksname der Wandalen, or. 1, PD I 7 f. § 4.

Zu as. ***wand*** 'veränderlich, verschieden', altn. *vandr* 'schlimm, übel', dem Volksnamen der *Wandalen* und der Sippe der verwandten Wörter: § 10, 47.

Quando C 39 a 854. § 47 a. 2.

Wandolîno M XIII 429 a 909.

Wandebertus P 15 a 874; *Guandepertus* F 174 a 802.

Guandilpert F 81 a 768; *Guandilpertus* und *Guandalbertus* M XIII 35 a 768.

Wandelhîsi (Nom.) C 43, 56 a 856, 59.

An zweiter Stelle ist mit diesem Stamm componiert der Name *Auriuuandalo*.

Vapaldus s. unter *wab*.

Zu got. ***vars,*** as. *war* 'aufmerksam, vorsichtig', as., ahd. *werjan* 'verteidigen', ferner ags. *vearn* 'Widerstand', ahd. *warna* 'Vorsicht, Fürsorge' und ihrer Sippe: § 10, 47, 64.

Waralio M I 44 a 886.

Uuarino M XIII 259 a 875, I 111 a 959; *Uuarinus* I

122 a 964; *Guarinus* F 431, 504, 545 a 982, 1006, 18.
Uuaraicho(-oni) M I 28 a 861.
Guarpert Meyer 182 a 760.
Guarachêrius F 463 a 999.
Werimbaldus M XIII 382 a 899. § 11 a. 1.
Warimbertus M XIII 244, 266 a 867, 876, I 88, 114, 125 a 940, 60, 66; *Guarinbertus* I 41 a 885. § 47 a. 1.
Uuarenfri M I 20 a 832.
Warno C 29 a 848; *Guarno* F 351 a 885; *Guerno* F 376 a 936.
Warna fem. (Gen. *-oni*) M XIII 993 a 1000. § 106.
Guarnucio F 237 a 816; *Guarnuccius* 226 a 802—15. § 79 a. 3, 1.
Uuarnepertus M XIII 330 a 885, I 99 a 949; *Warnipertus* C 13 a 823; *Quarnipertus* C 14, 16 a 824, 35. § 47 a. 2.
Warniprandus Meyer 248 a 767.
Warnefrit PD IV 37, M XIII 25, 28, 169, 179 a 761, 65, 850, 52; *Warnefridus* XIII 871 a 896/8; *-fredus* P 9 a 840—53.
Warnegaudus, -cautius u. a. PD IV 13.
Varnegausus M XIII 158 a 846. § 47.
Guarnolfus F 362, 380 a 893, 939.

An zweiter Stelle sind mit *war* componiert die Namen: § 50.

Aloara fem.	*Lupara* fem.
Gîroara fem.	*Radoara* fem.
Landoari	

Zu as. ***ward,*** ahd. *wart* 'Wächter, Hüter': § 50.
Guardo F 510 a 1008.

An zweiter Stelle sind mit diesem Stamme componiert:

Aloardus	*Eoardus*
Ansuartus	*Gêroardus.*
Panchoardus	

Zu ags. ***vār,*** altn. *ver* 'Meer gehört vermutlich: § 11 n. 9.
Guarifardus F 199, 231 a 806, 15; *Guarfardus* 198 a 806.

Vielleicht zu einem Thema ***wasu-,*** das mit *wisu-* 'gut' im Ablaut steht, oder auch zu as. ***hwat,*** ahd. *hwaz* und *hwas* 'scharf, heftig': § 10 u. n. 72.
Guaspertus M I 16 a 812; *Quaspert* XIII 32 a 767. § 47 a. 1 u. 2.

An zweiter Stelle kann mit diesem Stamme componiert sein der dunkle Geschlechtsname *Anawas.*

Guaseremdus M XIII 273 a 877 or., verderbt?

Vermutlich zum Volksnamen der ***Basken***, ahd. *Wasco*: § 10.

Wasco C 28 a 848, M XIII 464 a 915; *Quasco* C 32 a 848. § 47 a. 2.

Zu ahd. ***wehan*** 'kämpfen' und zu einem davon abgeleiteten Thema *wihti*-'Kampf': § 6, 12, 13 u. n. 2; 47, 82.

Weho prol. ed. hs. 6; *Wecho* hss. 9, 10; *Uueo* 8. § 6.

Wehilo prol. ed. hss. 5, 10; *Uuechilo* hs. 8; *Uueilo* 3. § 39, 59.

Wictari, *Wecthari*, *Wechtari* PD V 23 f. § 19 n. 2; 85, 89.

An zweiter Stelle sind vielleicht mit *weh* componiert die Namen *Geldehoc*, *Gôdeoch* und *Cunochus*. § 15 n. 2.

Zu as. ***hwelp***, ahd. *welf* 'junger Hund, junges wildes Tier': § 12, 68.

Guelfo F 483 a 1012.

Guelto F 373, 416, 453, 555 a 933, 95, 1003, 22, s. § 11 a. 1.

Guêlantus F 201 a 807; *Quêlantus* 225 a 802—15; *Wêlant* M XIII 996 a 856 letzterer ein Alem., § 1, 23, 47 u. a. 2; auch *Walandus* M XIII 917 a 996.

Venelâhus F 225 a 802—15 = ahd. *Winileih*, s. unter *wini*: § 28, 45 a; 47.

Ueiro F 312 a 855?

Zu as., ahd. ***wer*** 'Mann': § 12.

Quero F 208 a 808. § 47 a. 2.

Werolfus M XIII 117, 133, 207 f. a 833, 39, 59; *Werulfus* 252 a 871; *Guerolfus* F 32 a 747; derselbe wohl verschrieben, auch *Auerolfus* 25 a 748.

Hierher oder zu as., ahd. ***werran*** 'verwirren': § 12, 58.

Guerro F 416, 475, 602 a 995, 1000, 40.

Guerra fem. (*filii Azonis Guerrae*) F V p. 264 ohne Dat.

Uerteramus, *Uertulfus* s. unter *bert*.

Questo F 329 a 873, vielleicht zu ags. *vest*, ahd. *westan* 'Westen'. § 12, 47.

Zu as. ***wîd***, ahd. *wît* 'weit': § 24, 47.

Uuîdo, *Wîdo* M XIII 227 f., 327, 346 ff. a 863 f., 85, 91, I 46, 49 a 889, 95; *Guîdo* XIII 51 a 774, F 372, 374, 476 a 932 f., 1000 ö.; *Wîto* M XIII 85 a 809; *Guîdus* F 509 a 1008.

Uîtulus F 30 a 750; *Vîdolus* P 15 a 874.

Wîtpertus M I 37 a 880.
Guîtfredus F 379, 392 a 938, 57.
Wîtelmus M I 37 a 880.
Vîdelinda fem. P 15 a 874. § 47.
Guîtemannus F 568 a 1021/3.
Guîderadus F 71, 96, 133, 150 a 765, 72, 78, 81.
Guîderis M XIII 19 a 759; *Guîderissi* 185 a 854; *Guîderisius* F 433 a 985. § 47 a. 1.
Guîdoald M XIII 37 a 769; *Guîdold* 51 a 774 (Cop.). § 47 a. 1; 50 a. 3.
Wîdelbertus M XIII 169, 229, 244 a 850, 64, 67.

Zu as., ahd. ***wîg*** 'Kampf, Schlacht': § 24, 81.
Wîco M XIII 140 a 841.
Guîgbertus, *-pertus* F 142, 149 a 780 f.; *Guîcbertus* F 85 a 769 70; *Guîcpertus* 115, 118 a 778.
Uuîccerius M I 106 a 955.
Guîchardus F 284 a 811.
Uuîgerius M I 106 a 955.
Wîgilinda fem. PD VI 2, M XIII 118 a 833; *Wîgelinda* M XIII 246, 402 a 870, 903; *Vîgilinda* 117 a 833, § 47; *Wîchelenda* 140 a 841.
Vîgilulfus M I 249 a 1019.
Guicderadus F 434 a 986, vielleicht verschrieben für *Guîcheradus*.

Zu as., ahd. ***wîh*** 'heilig': § 24.
Wîhbodus M XIII 270, 354 a 877, 92; derselbe auch *Wîcbodus* 346 f. a 891, *Wîbodus* 348 a 891.
An *wît*, *wîg* oder *wîh* sind je nachdem anzuschliessen: § 24 a.
Uuîbertus M I 123 a 965.
Guîburga fem. F 475 a 1000.
Guîfrit M XIII 223 a 862, § 47 a. 1; *Guîffredus* F 386 a 952; *Wîfredus* XIII 25 a 761.
Guîmârius F 432, 440 f., 519 a 988, 90 f., 1011; *Guîmmârius* 501 a 1006.
Vuînandus M I 244 a 1017.

Zu as., ahd. ***willio*** 'Wille, Freude': § 16, 42, 45, 47, 59.
Guillo F 203, 283, 298 a 808, 28, 40; *Willus* C 16 a 835; *Guilio* F 318 a 857. § 56 a. 1.
Willî P 15 a 874. § 37 a. 2.
Willulus C 5 a 803.
Uuiliandrus M I 56 a 899.
Willibad M XIII 136 a 840; *Willebuto* wohl verschrieben für *Willebato* XIII 149 a 843. § 18 n. 5.
Wilipergula fem. Meyer 38 a 722.

Guilpert F 35 a 747; *Wilivert* M XIII 996 a 856.

Guiliprandus F 270ᶜ, 318 a 821, 57.

Willebuto s. unter *Willibad.*

Wilfredus M XIII 143 a 842.

Vvilifusus F 4 a 718; *Guilifusus* 50 a 761; *Guilefusus* 131 a 778. § 47.

Wiligauso M XIII 996 a 856; *Wilecauso* C 60 a 860.

Guilicîsus F 296 a 837.

Willari M XIII 258 a 874.

Guilihelmus F 297 a 838; *Uuilielmus* M XIII 371 a 896, I 88 a 940. § 47 a.

Uilimâr M I 43 a 886; *Uuillimâr* I 50, 54, 90 a 895, 98, 943.

Wilemundus C 43, 48 a 856.

Guileradus F 78, 111, 294 a 768, 77, 834; *Guilleradus* 283 a 828; *Guileratus* 80 a 768.

Uulerada fem., wohl für *Uuilerada* F 84 a 769. § 48 a.

Guileramus F 87 a 770.

Guilerisius F 302 a 843.

Zu ahd. ***wild*** 'das Wild', as., ahd. *wildi* 'wild, unbändig': § 16.

Wildibertus M XIII 168 a 849.

Zu got. ***vilvan*** 'rauben': § 15 u. n. 3.

Wilveman M XIII 143 a 842.

Vincello (Gen. *Vinceloni*) M XIII 336 a 886, vielleicht zu ahd. *Winc* oder *Winzo* Först. 1321 f.

Winnili 'die Kampflustigen', der alte Volksnamen der Langobarden or. 1, PD I 1, 7 ff., zu as., ahd. *winnan* 'kämpfen'. § 4, 16, 39, 65.

Zu as., ahd. ***wini*** 'Freund': § 12, 16 u. nn. 13, 19 u. a. 2; 47, 50 u. a. 1; 64.

Uuino F 5 a 720; *Guino* 45, 57, 71 a 757, 62, 65. § 47.

Guinizo F 451, 480, 528, 578 a 1003, 02, 14, 24; *Guinezo* 419, 442 a 953, 94.

Guinibaldus M I 12 a 774.

Winiperga fem. PD VI 2.

Winepertus C 58 a 859.

Guinifredus Meyer 245 a 767.

Wincausus M XIII 60 a 785.

Wineghild Meyer 132 a 752.

Winigis prol. ed.; *Guinichis* F 162, 166 ff. a 789 ff.; *Guinigis* F 269 a 821; *Guinigîsus* F 374 a 933; hierher wohl auch *Guinisius* F 434, 533 a 986, 1015; neben *Winigis* prol. ed. lesen einige hss. auch *Unigis*

hs. 11, und *Unichis* or. 4, Chron. Goth. 4. § 48 a.

Venelâhus, s. p. 320.

Guinilaip F 35 a 747; *Guinelâpus* 28 f., 43, 229, 274 a 749, 57, 812, 24. § 27, 28.

An zweiter Stelle sind mit *wini* componiert: § 103 a.

Adoin	*Gebuin*
Albuin	*Gildoin*
Aldoinus	*Godoin*
Aloin	*Ildoinus*
Almoinus	*Ingeluuinus*
Âruinus	*Laduhin*
Arduinus	*Landuhin*
Auduin	*Liuduinus*
Balduinus	*Lûduinus*
Bettuinus	*Lupuini*
Frôdoinus	*Radoin*
Gadoinus	*Rôduinus*
Gâroin	*Scaptoin*
Gausoinus	*Teuduinus.*

Vielleicht zu as., ahd. ***wind*** 'Wind', oder auch zu einem Thema ***winda-*** 'weiss, glänzend': § 16.

Guindulus F 144 a 776.

Uuintulfus M I 40 a 884.

Zu schwed. ***winge,*** engl. *wing* 'Flügel': § 6, 14 a. 1; 16, 52, 102 a.

Wingidiu fem. M XIII 68 a 795.

Vielleicht zu as. ***wîf,*** ahd. *wîb* 'Weib, Gattin', vielleicht aber auch zur Sippe von ahd. *wibil* 'Käfer', *weibel* 'Gerichtsbote': § 73.

Uuîperamnus M I 66 a 905.

Viruald Meyer 132 a 752, wohl zu *wer* 'Mann', s. p. 320; vgl. *wirgild* neben *wergild.*

Zu einem Thema ***wisi-*** (*wisu-*) 'gut', z. T. vielleicht auch zu as., ahd. ***wîs*** 'weise': § 16, 47.

Wiso C 48, 54 a 856, 58.

Guisperga fem. F 261 a 820.

Wisigarda, *Wisegarda* fem. PD I 21; *Guisecarda* or. 4 (Cod. Cav.); dieselbe auch *Guiselgarda* or. 4 (Cod. Matrit.) PD hs. L 1, 2.

Wiselpertus C 54 a 858.

Guiselgarda s. *Wisigarda.*

Wiselgâri (Nom.) C 41, 57 f. a 855, 59.

Wiseltrûda fem. C 32 a 848.

Wisenolfu C 32, 40, 52 f., 58 a 848, 50, 57, 59.

An zweiter Stelle sind mit diesem Stamme componiert: § 50 u. a. 2.

Âruisi	*Randuisius.*
Gêroisa fem.	

Zu as., ahd. ***westar*** 'nach Westen, westwärts':

Wistripert Meyer 250 a 768; vgl. *Questo* S. 320.

Wôdan, *Wôtan*, *Guôdan*, *Gôdan* u. a. or. 1, PD I 8 f. § 4, 6 u. n. 21; 25.

Zu as., ahd. ***wola*** 'wohl': § 18, 47.

Uolferdus (*vivens lege romana*) M I 103 a 953. § 58.

Uolmannus M I 113 f. a 960.

Volmundus M XIII 268 a 876.

Zu ags. ***wudu*** 'Holz': § 6, 20, 92.

Wudualdus M XIII 89 a 813.

Mit got. ***vulþus*** ist, wie es scheint, an zweiter Stelle componiert *Gotuldus*. § 20, 50.

Zu as. ***wulf***, ahd. *wolf* 'Wolf': § 21, 48, 74 und a. 1.

Gulfo M XIII 303 a 881.

Gulfînus F 207, 380 a 808, 939.

Vulfegangus und *Ulfegangus* M XIII 996 a 856. § 10.

Ulfardus P 52 a 969.

Ulfari PD IV 3, P 15 a 874; *Gulfarius* F 185, 196 a 801 f.

Wolfharm Pip. II 69, 16 (Brescia). § 10.

Ulferadus P 15 a 874.

An zweiter Stelle sind mit *wulf* componiert. § 50.

Averulfus
Adulfus
Adelolfus
Adinolfus
Agiulfus
Agilulf
Agenulfus
Aidulfus
Airolfus
Alolfus
Aliolfus
Amolfus
Amblulfus
Ansolf
Ardulfus
Arnolfus
Arsiulf
Audulf
Austrolf
Paldulfus
Pandolfus
Pandinolfus
Pergulfus
Bertulfus
Prandolfus
Brûnulf
Tacolfus
Tachinolfu
Tanolfus
Dragulfus
Trôgulfo
Eberulfus
Ermenulfus
Ernulfus
Êolpinus
Faidolfus
Fanulfus
Fârolfus
Fardulfus
Freginulfus
Fredulfo
Gaidulf
Gandulfus
Gîsulf
Gîsalolfus
Gîsenulfus
Grâdolfus
Grasolfus
Grîsolfus
Gumulfus
Haistulfus
Ariulfus
Ildolfus
Ûnulfus
Igulfus
Indolfus
Justulfus
Cônulfus
Laydolfus
Landulfus
Landenolfus
Linulfus
Liutolfus
Lûdolfus
Maienolfus
Manulfus
Mîmulf
Munolfus
Nandulfus
Radolfus
Rachinulfus
Raidulfus
Rettolfus
Rîculfus
Rimolfus
Risolfus
Rôdulfus
(*Rômolf*)
Sigulfus
Siginulfus
Sigerulfus
Sindolfus
Scaptolf
Scarolfus

Starcolfus	*Guânolfus*
Sonderulf	*Guarnolfus*
Teudolf	*Werolfus*
Teuderulf	*Vîgilulfus*
Tontolfus	*Uuintulfus*
Wadolfus	*Wisenolfu*
Guadrulfus	*Zangrolf*
Waldulphus	*Zîtolfa* fem.

Zu got. ***vulva*** 'Raub' gehört vermutlich: § 21.

*Gulueriss*i M I 14 a 793; wohl verschrieben *Galuerissi* 16 a 812.

Zu as., ahd. ***wunnja*** 'Wonne, Freude':

Vuniperte und *-verto* M XIII 97 a 822; *Vumpertus* 59 a 784. § 20.

Mit as., ahd. ***wurm*** 'Schlange, Drache' ist an zweiter Stelle componiert *Asturm*. § 20, 50.

z

Zu altn. ***tafn*** 'victima, hostia':

Zaban PD II 32, III 8; *Zabenno* F 298, 368, 378, 388, 392 f. a 840, 920, 36, 55, 57 f. § 10, 40, 87.

Zu ahd. ***zalôn*** 'erzählen' gehört vermutlich: § 10, 87 a.

Tiallo C 4 a 801, das für *Zallo* stehen wird.

Zanvîdus 'der weit auseinanderstehende Zähne hat', Beiname eines Petrus und seines Sohnes Johannes P 32 a 919; s. p. 214.

Zu mhd. ***zanke*** 'Zacke, Spitze':

Zancio F 534 a 1016. § 11, 78, 87.

Zu ahd. ***zangar*** 'beissend, scharf': § 10, 40 a; 81, 87.

Zangro F 152, 318 a 785, 857.

Zangrolf or. 6; *Zangrulf* Chron. Goth. 6; *Zangrulfus* PD IV 13.

Zu altn. ***tara*** 'Kampf': § 10, 87.

Zaro F 138, 196 a 779, 806.

Vermutlich zu altn. ***tarfr*** 'Stier': § 10, 74 und a. 1; 87.

Zarfo, Zarpho F 568 f. a 1021 3.

Zeiso Pip. III 39, 16 = ahd. *Zeizo*, § 27 a. 2; s. auch *zîs*.

Zeldo F 453 a 1003. § 12, 87.

Zu got. ***tils*** 'passend': § 16, 87.

Zillo Meyer nr. 18 a 709.

Zu altn. ***tîta*** 'res tenera', ahd. *zeiz* 'anmutig': § 24, 87, 88.

Zîselibertus P 58 a 972.

Zu ahd. ***zît*** 'Zeit, Leben': § 24, 87.

Zîta fem. F 445 a 988, wenn nicht gleich ital. *zita* 'Mädchen'.

Zîtolfa fem. M XIII 284 a 879. § 24 n. 1.

Zu ahd. ***zota,*** *zoto* 'Zotte', § 18, 87.

Zotto PD III 33, IV 18.

Hierher vielleicht auch

Ciottula fem. F 44 a 757, das doch kaum schon dem ital. *ciotto* 'lahm, hinkend' entspricht.

Zuchilo or. 4, PD I 21 wohl zu ahd. *ziohan* und seiner Sippe. § 87.

Zu altn. ***tútna*** 'tumescere', *tútr* 'crassum corpus, homuncio': § 26, 87, 88.

Zûsso M I 3 a 616 = altn. *Túta* nom. prpr.

ORTSNAMEN.

Um die Übersicht über die ganz verschiedenartigen Ortsnamen zu erleichtern, nehme ich hier die Länder- und Provinznamen, sowie die in der or. und bei PD überlieferten Ortsbezeichnungen, die sich auf die alte, deutsche Heimat beziehen, voraus.

Aldonus or. 2; *Aldones* cod. Mut. § 4.

Anthaib auch *Anthaip, Anthâbus* u. a. or. 2, PD I 13, ein Gauname. § 4, 6, 27, 28, 73, 101 und n. 3.

Austria östlich Oberitalien Li. proll. ö., Ratch. prol., M XIII 31 a 766. § 2, 102 a.

Âsfeld PD I 24, Name eines Schlachtfeldes.

Baioaria PD III 30 ö. Baiern.

Bainaib or. 2, Gau der *Baininge*; irrtüml. *Banthaib* PD I 13. § 4, 6, 27, 101 und n. 3.

Burgundaib or. 2, Gau der Burgunder, auch *Vurgundaib* u. a. PD I 13. § 4, 6, 20, 27, 73, 81, 92, 101 und n. 3.

Feld (*in campis Feld*) or. 4, PD I 20; *in campis Feldach* or. cod. Mut. und *in campis Filda* Chron. Goth. 4, = ahd. *Felda* Först. II 544. § 104 a. 1.

Gôlaida or. 2, das herrliche Haideland, irrtümlich *Golanda* PD I 13. § 25, 27, 82, 101 a.

Langobardia F 288, 254, 266, 336 a 801, 18, 20, 75 bezeichnet die von den Langobarden am dichtesten besiedelte Lombardei. § 2.

Mauringa PD I 11, 13, das Moor-, Sumpfland. § 30 u. a. 10.

Neustria westlich Oberitalien Li. proll. ö., Ratch. prol., M XIII 31 a 766. § 2, 102 a.

Patespruna Paderborn? Chron. Goth. 2.

Rugiland or. 3, PD I 20, das Land der Rugier. § 4, 10, 92, 99.

Scadanan, auch *Scadan* cod. Mut. or. 1; *Scadinavia*, auch *Scadanavia* und *Scandinavia* PD I 1, 7, 14; *Scatenauga* Chron. Goth. 1. § 10, 30, 53 a.

Scoringa PD I 7, 10, das Uferland. § 19 und n. 5.

Bei weitem wichtiger sind die deutschen Ortsnamen in Italien selbst, weil diese der deutlichste Beweis sind für die weite Verbreitung des deutschen Elementes. Abgesehen von den alten, lateinischen Ortsnamen wird vielfach zu einer allgemeinern, latein. Ortsbezeichnung der Genitiv eines deutschen Eigennamens hinzugesetzt; die auf diese Weise entstandenen Ortsnamen sind ahd. Bildungen wie *Ekkibrehtisperg, Ekkiperhteshova, Ekkiperhtesdorf* u. a. zu vergleichen. Da jedoch die Verbindung mit dem betr. Gen. nur in seltenen Fällen eine ganz enge ist, wird die Entscheidung, ob wir es mit einem wirklichen Ortsnamen zu thun haben, oder ob der zugesetzte Genet. nur gerade den gegenwärtigen Besitzer angeben soll, wie in den Verbindungen *oliuetullo Gaitrûdae* M XIII 40 a 769, *uinea Porcarenis* F 308 f. a 854, *campo ad pomario Galperti* M XIII 244 a 867 u. a., oft ausserordentlich schwierig. Ich gebe daher im Folgenden nur eine beschränkte Anzahl Beispiele für diese Art, Ortsnamen zu bilden, bei denen, wenn auch nicht immer sicher, so doch wahrscheinlich das erstere der Fall ist. Zugleich füge ich hier gerade diejenigen Beispiele bei, da der Eigenname ohne Flexion zu einer allgemeinern Ortsbezeichnung herantritt, wodurch der Personenname selbst gewissermassen den Wert eines Ortsnamens erhält. § 24 n. 13.

Alpis Bardonis PD V 27.

campus Tavani M I 378 a 898; auch *campus Zavani* 384 a 899 etwa zu einem got. **Taban*, dem lgbd. *Zaban* (s. d.) entsprechen würde.

castrum quod vocatur Gambara SS 596, 40 und ähnlich 598, 20; auch *cortis quae uocatur Gambara* M XIII 626 a 958.

collis Scarbonis F 563 a 1019.

de curte ansari M I 96 a 937; *Anperto de curte ansani* (ders.) I 82 a 933.
curtis Causiloni M I 70 a 911; *curtis Causilioni* I 86, 114 a 937, 60.
curtis Causareni (*Gausareni*) M I 52 a 896.
curtis Gutus M XIII 419 a 905/6. § 1.
in uilla curtetundoni (d. i. *curte Tundoni*) M I 52 a 896; *curteondoni, curteandoni* (wohl ders.) I 57 a 900.
curtis Tontolfi u. *Toutolfi* M XIII 419 a 905/6.
in fundo Isione M XIII 68 a 795.
cagio Agonis F 300 a 840 (im RdF ist im 9. Jh. der Eigenname *Ago* sonst nicht zu belegen).
locus qui nominatur Arnarius F 550 a 1018.
locus qui dicitur Teuderata M XIII 292 a 879.
locus qui dicitur Zîtolfa M XIII 284 a 879.
mons Alphonis M I 127 a 966.
mons Gosberti F 288, 318 a 801, 57 (Urkunden Karls d. Gr. und Ludwigs II.).
rigus Pandonis F 509 a 1008.
uallis Gaudemundi M I 127 a 966.
in ualle Gausone M I 106 a 955; *uallis Gausana* I 127 a 966.
in ualle Causeldi F 121 a 777.
in ualle Mainula F 395 a 960.
vallis Oronis M I 33, 43 a 875, 86.
de Amardivico M XIII 84 a 807.
in curte Audalvico M XIII 419 a 905/6.
vicus Gebuin M I 119 a 963.
in vico et fundo Gudi auch *Godi* M XIII 197 a 856.
de vico Lûdolfo M XIII 74 vor 769; *vicus Lûdulfi* XIII 199 a 856, heute *Vigidulfo.*
vicus Mundoni P 146 a 1047.
in vico et fundo Nebioni M XIII 167 a 848.
uilla Gûuones M I 29 a 861. § 26.
uilla Ulmarîci auch *uilla Ulmarîs* M I 109 a 956.
villa Vîgilulfus M I 249 a 1019.
villare Fulchardi M I 277 a 1029.

Weitaus die gebräuchlichste Art deutsche Ortsnamen zu bilden, ist die mittelst des Suffixes ***ingo,*** das nicht nur an deutsche,

sondern auch an lateinische Personennamen antritt. Von solchen Bildungen sind zu belegen: § 3, 38 u. a. 1; 66.

Albingana civitas M I 714 a 1198, zu ahd. *Albungun* Först. II 55.

in loco et fundo Aldoningo M XIII 489 a 920; *in Aldeningo* XIII 856 a 996, zu ahd. *Aldinga* Först. II 52.

in Arifingo M XIII 852 a 990.

de Audolingo M I 88 a 940 = nhd. *Oettlingen.*

in Audiningo, Audenengo M XIII 464 a 915, zu ahd. *Autinga* Först. II 145. § 64.

in loco et fundo Aufoningo M XIII 697 a 966.

de loco Auaringo M I 88 a 940. § 1.

curtis de Paltaringo, Paltaringus, Paltarincus M XIII 92 a 816 = ahd. *Balderingen* Först. II 199.

in loco et fundo Batiningo M XIII 489 a 920, zu ahd. *Patinga* Först. II 191.

in vico Bolesingo M XIII 37 a 769, = ahd. *Polasingas* Först. II 356.

de Borengo M I 631 a 1190, = ahd. *Buringen* Först. II 371.

in Brutialengo M XIII 740 a 972.

de Buciningo M XIII 180 a 852, zu ahd. *Bucgingen, Puchilinga* Först. II 352 f.

in Puseningo, auch *Possenengo* M XIII 464 a 915 zu ahd. *Buselingen* Först. II 309.

in Buzengo M XIII 740 a 972.

Crumingo, Calveningo u. a. s. unter *g* und *k*.

in loco et fundo Faresingo M XIII 689 a 965.

in Fartefingo M XIII 14 a 753, auch *Fartesingo* XIII 856 a 990.

de latere Ficiningi (Ortsname?) M XIII 856 a 990, vielleicht verschrieben für *Ciciningi* oder *Piciningo*; s. d.

de Fradaringo M XIII 180 a 852.

intra loco et fundo Fredengo M I 449 a 1117, = ahd. *Fridingun* Först. II 588.

in Fulinge F V p. 288 ohne Dat.

Galarengium M I 681, 683 a 1194.

de Gassingo, uilla Gassingo M I 182, 208 a 996, 1004.

in vico Gassilingus M XIII 152 a 843.

in uilla Gatingo M I 69 a 910. § 10.

in rico Gausingo M I 9 a 730.

in (de) Gauselingo M XIII 14 a 753, P 58 a 972.

de castro Gauseningo Liutpr. antapodos. III 49, MGH, SS III p. 314, = ahd. *Côzninga* Först. II 623.

in loco et fundo Gîslarengo M I 451 a 1121, = ahd. *Gîsilheringen* Först. II 643.

de uigo Crumingo, in uilla Crumingo M I 44, 68 a 886, 910. § 20.

de Cugingo M XIII 172, 222, 235, 267 f. a 851, 62, 65, 76; *Cugengo* 239 a 865; *de Cuginco* XIII 146 a 842; *Cucingo* I 143 a 975, = ahd. *Gukkingin* Först. II 673. § 20.

in vico et fundo Guntoningo M XIII 301 a 881, = ahd. *Cundininga* Först. II 676.

in Gontaringo M XIII 626 a 958, (verschrieben in *Gantaringo* 802 a 981), = ahd. *Guntheringun* Först. II 679.

in vico Gussilingi M XIII 996 a 856. § 26.

in Cusiningo M I 61 a 902. § 26.

in Joaningo M XIII 852 a 990, = ahd. *Johaningun* Först. II 931.

in Justingo M I 69 a 910.

in Calveningo M XIII 14, 856 a 753, 990.

in loco et fundo Calzolingo M XIII 852 a 990.

in Ciciningo M XIII 14, 856 a 753, 990.

de Ciuningo, in ualle qui dicitur Ciuninga, auch *in Cianingo* M I 69 a 910.

uilla de Cuningo M I 582 a 1181, = ahd. *Chuningin* Först. II 432.

in Laringo M I 257 a 1024.

in Liodeningo M XIII 856 a 990, zu ahd. *Liutingen* Först. II 1003.

de Marcellengo M I 582 a 1181.

Mâringo M XIII 218 a 861, *de Mârengo* I 567 a 1177, = ahd. *Mâringen* Först. II 1056.

Mâriuengo M I 74 a 925.

in fundo Martiningo M XIII 160, 311 a 847, 82, *de vico Martiningo* XIII 724 a 970, zu ahd. *Martilingas* Först. II 1068.

in loco et fundo de Masingo M XIII 717 a 970, zu ahd. *Masingi* Först. II 1069.

de Mastolingo M XIII 180, 717 a 852, 970.

Matingo M I 277 a 1029, = ahd. *Matinga* Först. II 1071.

Mauringo (*in loco qui dicitur M.*) M XIII 667 a 962; *de Maurengo* XIII 984 a 1000,

= ahd. *Môringen* Först. II 1076.

de ***Munesingo*** M I 88 a 940, = ahd. *Munisingen* Först. II 1124.

in fundo monte ***Nianingo*** (?) M XIII 160 a 847.

in curte ***Obeningus*** M XIII 419 a 905/6, zu ahd. *Obingen* Först. II 1494.

Òdalengum M I 649 a 1191, zu ahd. *Uotinga* Först. II 1498.

de ***Petringo*** M XIII 112, 379, 470, 579 a 830, 98, 917, 47; *in vico et fundo Pedringo* XIII 726 a 971; *in Petrengo* 749 a 973.

in ***Piciningo*** M XIII 14, 856 a 753, 990; auch *in Pinciningo* nr. 856.

de ***Piviningo*** M XIII 500 a 923 (Cop.), etwa zu ahd. *Piuuingon* Först. II 276.

in fundo ***Pontienengus*** M XIII 51 a 774.

in ***Poonengo*** M I 582 a 1181.

de loco ***Redingo*** M I 173 a 993, etwa = ahd. *Rethinge* Först. II 1238.

de ***Rotinga*** M I 182 a 996, = ahd. *Hrodinga* Först. II 842.

in rigo ***Roaningo*** M I 21, 28 a 836, 61; verschrieben *de Soaningo* I 44 a 886, = ahd. *Hruodininga* Först. II 843. § 94 a. 3.

in ***Rodelascingo*** M I 30 a 861.

in ***Rôtepaldingo*** M XIII 856 a 996 (or.); daraus wohl verderbt *in ruta poldingo* XIII 14 a 753 (unecht).

in uilla uel fine ***Rômolfengo*** M I 55 a 899.

in vico ***Rucocingo*** M XIII 500 a 923.

in ***Sateringo*** M XIII 856 a 990.

in ***Siminingo*** M XIII 852 a 990.

uilla ***Sinicelengo,*** auch *Senicelengo* M I 103 a 953.

de ***Tocingo*** M XIII 984 a 1000, = ahd. *Tokingen* Först. II 473.

de loco ***Torningo*** M I 102 a 953; *Tornengo* I 128 f. a 966 f., = ahd. *Thurninga* Först. II 1460. § 19, 93.

de ***Tudingo*** M I 149 a 980, = ahd. *Tutingun* Först. II 1490.

curtis ***Turinga*** M XIII 220 a 862, = ahd. *Duringa* Först. II 498. § 20.

de ***Wactingo,*** *Wattingo, Watingo* M XIII 90 a 814.

in ***Valarengo*** M XIII 112 a 830; *in fenita Vallaringa* 160 a 847.

castrum **Ualdengo** M I 451 a 1121, = ahd. *Waltingun* Först. II 1541.

de **Waldeningo** M XIII 143 a 842, *in Waldaningo* XIII 14, 856 a 753, 990, = ahd. *Waltiningum* Först. II 1541.

in **Guasaringo** M XIII 802 a 981.

in curte **Wassaningus** M XIII 419 a 905/6, zu ahd. *Wassingun* Först. II 1561.

villa nuncupante **Vidalingo** M XIII 464, 856 a 915, 90; *Wîdalingo* XIII 14 a 753.

in **Wîteningo**, *in Wîtinengo* M XIII 464 a 915.

in loco **Vvilingo** M I 147 a 978, = ahd. *Willinga* Först. II 1608. § 47.

de uigo **Uuilerengo** M I 28, 44 a 861, 86, = ahd. *Williheringa* Först. II 1610. § 11 a. 1.

Eine weitere, ziemlich geläufige Art, einen Ort näher zu bestimmen, ist die, dass man zu einer Ortsbezeichnung allgemeiner Natur ein mittelst der Suffixe ***iska***- oder ***aska***- gebildetes Adjectiv hinzusetzt. Solche von deutschen Namen abgeleitete Bildungen sind: § 3, 38 u. a. 3; 80, 108 a. 1.

1) mit *iska*-:

uallis **bardinisca** M I 26 a 845; *uallis bardonisca* I 37 a 880; *uallis bordinisca cum castro bardino* I 32 a 874.

mons **Peraldiscus** M I 127 a 966.

collis **Pertefusescus** F 586 a 1024.

curtis **Francisca** M I 106 a 955.

castrum (*castellum*) **Radaldiscum** M XIII 808 a 982.

pradum **Rûdelandescum** M I 68 a 910.

rota **Teufredisca** F V p. 266.

2) mit *aska*-:

in **Palderasco** M XIII 489 a 920. § 11 a. 1.

locus **Liupertascus** M XIII 853 a 990.

pons **Sunderascus** (zum Ortsnamen *Sundro* s. d.) M XIII 234 a 865.

visinadus **Valleringascus** (zum Ortsnamen *Vallaringa* s. d.) M XIII 160 a 847. § 11 a. 1.

Von weiteren deutschen Ortsnamen haben sich erhalten:

Augia (*in locus et fundus, ubi dicitur Gagio, Lalsona, Calvadi, Augia*), M XIII 767, 804 a 975, 81, = ahd. *Auwa* Först. II 171. § 30, 102 a.

Bardinum *castrum* M I 32 a 874; vgl. ahd. *Bartinheim* u. a. Först. II 210.

in **B e r g i s** M XIII 51 a 774; *in Berges* XIII 112 a 830, = ahd. *Bergas*, *Bergum* Först. II 267. § 12, 99 a. 1.

P e r g a ripa F 479 a 1002, = ahd. *Berga*, *Perga* Först. II 266, oder für *Pergaha*, vgl. Först. II 268.

b r a i d a uia (*super uia quod dicitur braida*) M I 41 a 885. § 27.

b r a i d a 'Ebene' als Ortsname (*infra eandem ciuitatem* [Cremona] *in loco qui dicitur Braida*) M XIII 472 a 917: meist mit einer nähern Bestimmung z. B. *in Braida de Noventa* M XIII 45 a 772; *Brayda de Ardemanno* P 50 a 968; auch *Pochabraida* M XIII 464 a 915. § 27; vgl. p. 203.

B r u s t u l a t a F 73 a 766, wenn deutsch, zu ahd. *brust* 'Bruch, Riss'? vgl. Först. II 340 und *Uslad, Anladon* Först. II 955.

B u r g u s (*in Burgo*) F V p. 270, 287, M XIII 856 a 990, = ahd. *Burg* Först. II 362; davon abgeleitet ist *Burgeto* (*ad locum ubi dicitur Burgeto*) M XIII 856 a 990. In späterer Zeit scheint *burgus*, wie italien. *borgo* auch die 'Vorstadt' zu bezeichnen; z. B. *in Placentia in burgo monasterium sancti Alexandri* M I 450 a 1120.

D u n g a s (*Audevertus de Dungas de loco Auciae*) M XIII 209 a 859, = ahd. *Dungha* Först. II 493. § 20, 91, 99.

f a l d u m (*in uocabulo qui dicitur faldum*) F 589 a 1026. § 10.

f â r a 'Ansiedlung' in Ortsnamen öfters zu belegen:

Fâra (*in vico et fundo Fâra*, *ecclesia sancti Alexandri sita Fâra*) M XIII 367, 464 a 896, 915.

Fâra (*alia castella idest Fâra uel Tribucum uel Buccinianum*) F V p. 299 a 1104.

Fâra monasterium Andreae Bergomat. hist. c. 19, SS p. 230, 4.

Fâra Aderami F V p. 286 ohne Dat.

Fâra Authareni, gelegentlich auch nur *Fâra* M XIII 322, 364 a 883, 95.

Fâra Libani M XIII 464 a 915.

F l a s g r â fluuius F 422 a 985. § 10.

F u r d i (*prope Reatem ad furdi*) F 162 a 789, = ahd. *Furti* Först. II 599. § 20, 103.

G a g i o (d. i. *Gahagium* 'Forst') M XIII 217 a 861; (*in locas et fundas ubi dicitur Gagio*... XIII 767, 804 a 975, 81.

Grindilado (*a termino qui vocatur Grindilado*) M XIII 192, 355, 378 a 856, 92, 98; *Grindilato* XIII 384 a 899; wenn deutsch (?), ist ahd. *Crintilaha* Först. II 665 und *Brustulata* (s. d.) zu vergleichen.

in Gummeri M XIII 39 a 769; *de Gomari, Comari* XIII 330, 223 a 885, 62; *de Gomario* 214 a 861; auch *in vico et fundo campania Gummari* XIII 375 a 898; deutsch? vielleicht zu nhd. *Gummern* im Herzogtum Lüneburg Först. II 675.

de Cuntinglaca Meyer 183 a 760, wohl zu ahd. Bildungen, wie *Herilacha, Instarlaca* u. a. Först. II 953 f.

Lamma (*locus qui dicitur Lamma*) M XIII 844 a 988, entweder deutsch = lgbd. *lama* 'Fischteich', oder aber = latein. *lama*. modern mundartlich auch *lamma* 'Morast, Sumpf'. § 62 n. 1.

Marche M XIII 302 f. a 881, auch *in fundo et loco Marches in finibus Wardestalla* nr. 303; *March.* F V p. 264 f. ö., = ahd. *Marca* Först. II 1058. § 10, 101 u. n. 5.

Sundro (*via da Sundro*) M XIII 234 a 865, = ahd. *Sundera* Först. II 1408; davon *Sunderascus pons.*

Wahan (*inloco Wahan*) M XIII 52 a 774, wohl zu ahd. Namen wie *Wahhingas, Wahinhovun* Först. II 1523.

gualdus 'Wald' mit einer nähern Bestimmung als Ortsname oft zu belegen, z. B. *gualdus qui dicitur coriose* F 124 a 776; *gualdus in talli* F 137 a 779; *gualdus Tancies* F 234, 242 a 815, 17 u. a.

Uangio (*Stephanus deUangio*) F V p. 265; hierher wohl auch *Vancio* (*in fine Patavensis locus ubi vocatur Vancio*) P 62, 98 a 976, 1014 (dafür irrtümlich auch *Vantio* P 55 a 970 Cop.), = ahd. *in Wangiu, Wengi* Först. II 1549. § 10.

Wardestalla M XIII 188, 302 f., 334, 345, 401, 403 a 855, 81, 85, 90, 902, 3; auch *Guardastalla* und *Guardistalla* XIII 474 a 917, 591 a 950 u. a. § 10.

Guîda uallis M XIII 282 a 879.

Nicht mehr in ein Verzeichnis der eigentlich deutschen Ortsnamen gehören diejenigen Bildungen, da mittelst latein. Suffixe von deutschen Personennamen abgeleitete Adjectiva zu allgemeinen

Ortsbezeichnungen bestimmend hinzutreten. Ich gebe bloss einige wenige Beispiele, wobei ich noch bemerke, dass nicht bei allen die Herleitung aus deutschen Eigennamen völlig sicher steht.

ex fundo Antariano (zu *Antari*) F 298 a 840.

locus qui dicitur Berunianus (zu *Bero*) F 132 a 778.

castellum quod dicitur Bucciniauum (zu *Bucco*) F 524 f. a 1014.

curtis Tacianus (zu *Tacio?*) F 318 a 857.

locus Tagianus F 126 a 778.

uallis Grâmundella (zu *Grâmund*) F 627 a 1037. § 52.

casa Rabeniana F 364 a 896.

in Scuzano (zu *Scuzo?*) F 77 a 767.

Noch sind zum Schluss einige Namen zu nennen, zu deren Erklärung ich gar Nichts beizubringen weiss, von denen aber vielleicht doch der eine oder andere deutscher Herkunft sein könnte.

locus qui dicitur garifus, in casale garifo F 290 a 816.

in Gruana M XIII 447 a 912.

in fundo Raudus M XIII 51 a 774.

villa quae dicitur Sparovaria M XIII 343 a 889.

in loco ubi dicitur Stulengarius M XIII 29 a 765.

de Subusualdo F 11 a 740 (vielleicht *de sub Usualdo*).

locus ubi dicitur Tumbilies, montes Tumbilies M XIII 311 a 882.

Zuvanare (*Ansemund de Z.*) M XIII 92 a 816.

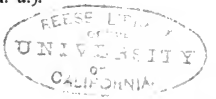
NACHTRÄGE UND VERBESSERUNGEN.

§ 1 s. 4 ist hinzuzufügen: Got. Namen sind wohl auch noch *Racarêdus* HPM I 109 a 956 und *Ôda diaconus* (etwa = ahd. *Audo*) F 507 a 1007. — s. 9 n. 30: Noch ein viel früheres Beispiel für die Vocalisation des *l* zu *u* gewähren 2 Originalurkunden aus der Mitte des 9. Jh's. *Talto*, der Vater eines Franken *Wago de vico Glasiade* HPM XIII 204 a 856 heisst in einer frühern Urkunde *Tauto* nr. 190 a 855 (vgl. ahd. *Talto* Först. 1141).

§ 5 s. 24 n. 6 ist hinzuzufügen: Mit der Uebertragung dieser Sage auf den König Aistulf steht es jedenfalls in engem Zusammenhange, dass der Name dieses Königs in späterer Zeit häufig *Astolf* lautet (s. § 28 anm.). Agnellus selbst nennt ihn allerdings *Austulphus*; allein der ganzen Erzählung liegt deutlich die Form *Astolf* zu Grunde; denn nach seiner Darstellung giebt ihm der Vater diesen Namen desshalb, weil sich der kleine Junge, der mit seinen 4 neugebornen Brüdern auf den Misthaufen geworfen werden soll, sofort an dem Stocke festhält, den der Vater in den Korb, worin sich die fünf Kinder befinden, hineinstreckt. Offenbar hat man also den Namen an das auch sonst zur Namenbildung verwendete ahd. *ast* angeschlossen.

§ 10 s. 40 z. 6 lies: 'zwischen dem Werte des Grundbesitzes eines Einzelnen' statt 'der Hufe', da der Grundbesitz in Italien von den Langobarden nicht in Hufen eingeteilt worden war. — s. 46 z. 20 ist hinzuzufügen: Auch ahd. *anti, enti* 'Ende, Anfang' kann mit Rücksicht auf Stellen, wie Hildebr. v. 27, zur Erklärung dieser Namen mit in Betracht kommen. — s. 55 z. 17: *Wago* ist fränk. und darum zu tilgen.

§ 12 s. 65 n. 12 lies *eormengrund* statt *-grunt*. — n. 16 lies *Tinulus* RdF 126. — s. 66 n. 17. Diese Deutung des Namens *Leth*, wonach derselbe ursprünglich ein Zuname des Vaters Lamissio gewesen wäre, scheint noch dadurch bestätigt zu werden, dass *Leth* selbst in einigen Handschriften *Lethunc* heisst (sic. hss. A 5, 6 PD I 18, *Lettc̄* B 2, *Lethuc* G. 2 u. a.).



§ 13 s. 69 z. 6 lies: ags. *Wihthere.*

§ 24 s. 91 z. 16 lies: die Länge des *i*.

§ 28 s. 102 z. 4 ist ein Verweis auf ähnliche Erscheinungen im Altnord. (Noreen, Altn. Gramm.[2] § 57, 4[b]) hinzuzufügen.

§ 38 s. 117 n. 1 lies *Sigprandisci.*

§ 43 s. 122 z. 23 lies *âstelan.*

§ 47 s. 128 anm. 1 z. 5 lies *Guarinbertus.*

§ 74 s. 150 z. 7 lies *Alferada.* — anm. 2 lies *Biffo.*

§ 92 s. 168 anm. 1[b] ist *Paltari* zu tilgen.

§ 95 s. 174 anm. 2. *Hilderaus* ist vielleicht mit den von Koegel, Gesch. d. d. Litt. I 148 genannten Namen wie *Uulforaus* u. a. zu vereinigen und an altn. *hraustr*, kräftig anzuschliessen; doch ist die Mehrzahl der von Koegel citierten Namen auf *-raus* nicht lgbd.; einige wie *Gêrraus* Piper II 210, 3 und *Bertraus* II 366, 1 und 368, 24 sind vielmehr mit ziemlicher Sicherheit dem Burgund. zuzuweisen.

Wörterbuch: s. 229 sp. 1 z. 27 ist hinzuzufügen· *Autarîch* prol. ed. hs. 4 statt *Authari.* — s. 230 oben ist hinzuzufügen: *Aunigis* Meyer 26 a 715. — s. 231 sp. 2 ist *Jachipaldus* zu den auf *bald* ausgehenden Namen nachzutragen. — s. 249 sp. 2 z. 16 ist der Vermerk 'fem.' nach *Petelfreda* zu tilgen. — s. 256 sp. 2 z. 9 ist *Uuîccêrius* nachzutragen; doch ist vielleicht dieser Name auch an *ger* cupidus (s. 256 sp. 1) anzuschliessen. — s. 266 sp. 2 z. 31 lies *Uuîgerius* statt *Uuîccerius.* — s. 271 sp. 2 ist unter den patronymischen Bildungen auf *-ing* noch *Orsengo* nachzutragen.

QUELLEN UND FORSCHUNGEN

ZUR

SPRACH- UND CULTURGESCHICHTE

DER

GERMANISCHEN VÖLKER.

HERAUSGEGEBEN

VON

ALOIS BRANDL, ERNST MARTIN, ERICH SCHMIDT.

LXXVI.

HUCHOWN'S PISTEL OF SWETE SUSAN.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.
1895.

HUCHOWN'S

PISTEL OF SWETE SUSAN.

KRITISCHE AUSGABE

VON

DR. HANS KÖSTER.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.
1895.

G. Otto's Hof-Buchdruckerei in Darmstadt.

MEINEM LIEBEN VATER

IN KINDLICHER DANKBARKEIT UND VEREHRUNG.

Zu der vorliegenden Arbeit bin ich von Herrn Professor Dr. A. Brandl, meinem hochverehrten Lehrer, angeregt worden. Für die mannigfache Belehrung und reichliche Unterstützung durch Rat und That, die er mir bei Anfertigung derselben stets bereit und in freundlichster Weise hat zu Teil werden lassen, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen, sei mir auch an dieser Stelle gestattet.

Strassburg i. E. 24. XII. 94.

H. K.

INHALT.

I. AUSGABEN UND HANDSCHRIFTENVERHÄLTNIS.

Die „Pistel of swete Susan“ liegt uns in vier Handschriften vor:

V = Ms. Vernon (c. 1370—1380) fol. 317 ff., danach zuerst gedruckt von D. Laing in „Select Remains of the Ancient Popular and Romance Poetry of Scotland“. Edinburgh (1. 1822, 2. 1885), verlässlicher von C. Horstmann, Anglia I 93—101.

C = Ms. Cotton Cal. A II (c. 1430) fol. I ff., gedruckt von Horstmann in Herrigs Archiv LXII 406—411.

J = Ms. Ingelby in Privatbesitz; die wichtigeren Varianten sind mitgeteilt von F. J. Amours, Early Scot. Text Soc. XXVII (1891—92) S. 172—187, der auch V nochmals druckte und die meisten Varianten der beiden übrigen Hss. beifügte.[1]

P = Ms. Philips Library, Cheltenham 8252 fol. 184 ff., herausgegeben von E. Kölbing und C. Horstmann in Herrigs Archiv LXXIV 339—344.

Eine fünfte Hs., Ms. Addit. 22283, nach den Varianten mitgeteilt von Horstmann, Herrigs Archiv LXII 411 ff., ist wertlos, weil von V direkt abgeschrieben.

Für das Abhängigkeitsverhältnis dieser Hss. ist es in erster Linie bezeichnend, dass sich PCJ, oder in V 1—104, wo C eine Lücke aufweist, PJ mit gemeinsamen Fehlern von V abheben.

Jn V. 106 hat V die Lesart: Ðe chouwet, þe cheverol, þat schaggen on niht. Das sind zwei empfindliche Pflanzen,

[1] Herr F. J. Amours hat mir gütigst eine Copie von J für einige Zeit zur Benutzung geliehen; ich bin daher im Stande, auch die minder auffälligen Varianten dieser Hs mitzuteilen.

„welche bei Nacht beben“ (vgl. Halliwell, Dict. II 726). PC bieten: þat (þan P) chaungyn on (at C) nyght; sicher ein minder passender Ausdruck; überdies hätte ein Schreiber nicht leicht das gewöhnliche „chaunge“ in das seltene „schagge“ verändert. J versuchte zu korrigieren in: þat schon opon heyght.

V. 109 liest V: Đe lilye, þe lovache (Liebstöckel), launsyng wiþ leve „emporschiessend mit Laub“. Das Bild passt sehr gut für diese Blumen. C hat: lawnced full leve, J: þe launches so lefe, beide also mit adjektivischer Auffassung von lefe (ae. lêof), was keinen rechten Sinn giebt. P hat die Lesart von C noch weiter verderbt: launcyng ful evene.

In V. 112 haben PJ die Lesart von V: Wiþ ruwe and rubarbe, ragget ariht (ragget = sparrig, vgl. Flügel, Dict.) verändert in das farblose rawnged, und C in raylid.

In V. 155 hat V: Hir servauns hedde selli. PCJ haben „selli“ durch das gebräuchliche „ferly“ ersetzt. „selly“ verdient aber den Vorzug wegen des Stabreims und weil „selli“, eigentlich Adj. (ae. sellîc), in subst. Bedeutung sonst selten gebraucht wurde; bei den nördlicheren Dichtern aber finden sich mehrfach Belege, z. B. Patience EETS. I V. 140, Gawain and the grene knight (ed. Madden im „Syr Gawain“ 1839) V. 28, 475, 2170 als Plural 239, sowie Yw. und Gaw. V. 3521.

In V. 296 haben PCJ das im nächsten Strophenanfang vorkommende „dissevere“ für das seltene und wegen des Stabreimes geeignetere „twinne“ (V) eingesetzt.

In V. 320 haben PC das ungewöhnliche „mase“ (= ne. bewilderment) in das sinnlose „messe“ und J sogar in „meses“ verändert.

In den Versen 1—104, wo C fehlt, stimmen PJ in folgenden Fehlern überein:

In V. 39 haben PJ „gomes“ aus der vorhergehenden Zeile herübergenommen und für das sinngemässe „juges“ (V) eingesetzt.

In V. 82 On peren and pynnapel þei joyken in pees (V.), d. h. „auf Birnbäumen und Ananasbäumen sitzen sie auf im Gleichgewicht“, haben PJ den Jagdausdruck „joyken“ (= afrz. jocquier, ne. to juke) in ziemlich übereinstimmender Weise korrigiert, P durch „prikkyn“, J durch „pykyn“.

In V. 92 hat V das seltene Wort „fodemed", das in Zusammenhang mit „fodme" (= Erzeugnis) zu bringen ist, bewahrt. P hat dafür das gewöhnliche „formed", offenbar die Vorstufe für „found" in J.

In V. 98 ist das wenig belegte Wort „flayre" (= Duft) in PJ durch das ganz gewöhnliche Adj. „faire" ersetzt.

In V. 100 bieten für das seltene „Đey waled" (V) J „at wille" und P das graphisch verwandte „As y telle". Auch in V. 104 steht für „enhaled" (V), d. h. „eingeatmet" (ein bisher im Me. noch nicht belegtes Compositum, vgl. Skeat. Etym. Dict. unter inhale), in P „þei felle" und in J das verwandte „on hille".

Dagegen scheint es mir kein Fehler, wenn in V. 358 VPJ lesen: (Wer an den Herrn glaubt,) þar him not lees, d. h. braucht sich nicht verloren zu geben, nicht zu fürchten. Brade (Über Huchown's Pistil of swete Susan. Diss. Breslau 1892 S. 6) hat auf diesen angeblichen Fehler sein Handschriftenverhältnis gestützt. Brade zieht die Lesart von C vor: þar hym not drede, no lees. Der lange Auftakt und noch mehr die Flickformel „no lees" sind mir dabei sehr verdächtig. Ich kann mir leicht denken, dass sie ein Schreiber verbrochen hat, weil ihm „leesen" in der Bedeutung „verloren geben" ungebräuchlich vorkam. Dass sie sich thatsächlich findet, wenn auch selten, beweist Mätzner, Wörterbuch, II 216 unter „leosen".

Die Abweichungen von C gegenüber VPJ, die Brade für seine Genealogie C—J.PV noch beibringt, beweisen für die Zusammengehörigkeit von VPJ nichts.

PCJ gehen also auf eine Vorlage X zurück, deren Fehler fast schon so schwer wiegend waren wie die, welche wir in V finden werden.

Innerhalb dieser Familie X haben wieder C und J mehrere Fehler gemein.

In V. 119 wird erzählt, wie Susanna in ihren Garten ging, þat holden wiþ hende, d. h. „diese Liebevollen mit Dienern". P hat „hende", das in V als Substantivum aufzufassen ist, wie es auch sonst, freilich nur selten, vorkommt (vgl. Mätzner, Dict.), als Adj. genommen und danach verändert:

þat holdyn were hende; CJ fassen es als Adverb: holden (halden J) full hende.

In V. 147 lesen V und P: I (shal P) be bretenet and (or P) brent, in (with P) baret to byde; CJ haben für das seltene „baret", d. h. Sorge, Kummer (vgl. Halliwell, Dict. I 142), das gewöhnliche, aber hier sinnlose „bales" eingesetzt.

In V. 162 lassen CJ die Priester zu Susanna sagen: þy goddess (goddys) to greve, d. h. „Deine Götter zu betrüben", während VP haben: þi god to greve. Dass CJ geändert haben, liegt auf der Hand. Der frommen jüdischen Susanna den Vorwurf zu machen, ihre Götter betrübt zu haben, ist aus dem Munde der Priesterrichter unmöglich. Dagegen ist die Lesart von VP „Deinen Gott zu betrüben" wohl am Platz.

V. 173 überliefert P richtig in Uebereinstimmung mit V: Al onwyse of þat wyf wondred þei ware (V). C hat die sinnlose Lesart: All wyves and wydowes awondred þey ware. J hat diese Veränderung noch weiter getrieben: Alle wyes for þat wyfe u. s. w.

In V. 211 haben CJ das seltene, aber passende Adv. „deftly" (P), d. h. „ehrbar", nicht verstanden und es durch „dressyd" (C), „dressand" (J) ersetzt. Auch V änderte, aber ganz anders: „richeli".

In V. 306 lesen VP: (Nou schal þi) conscience (be knowen, þat ever was unclere). CJ haben „covetyse", das in seiner gewöhnlichen Bedeutung „Habsucht" durchaus nicht in die Geschichte passt, aber auch in der allgemeinen Bedeutung „Begehrlichkeit" zu dem Nachsatz „þat ever was unclere" nicht stimmt, denn „covetyse" ist selbstverständlich immer „unclere".

In V. 342 überliefern VP: þei pleied bi a prine, übereinstimmend mit der Quelle (Vulgata, Daniel XIII V. 58), die sub prino bietet; CJ haben dagegen: be a pine.

Keinen Gegengrund gegen diese Stellung von CJ bieten die beiden Verse:

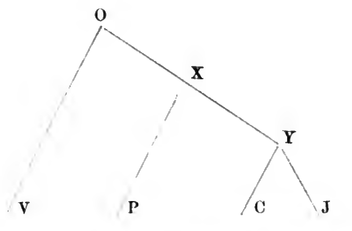
In at a prive posterne þei passen in hi (VP) V. 159, und
Ðei be fendus, al þe frape, I sei hit in feiþ (VP) V. 289,

wo sich nach Brade a. a. O. S. 8 die bessere Lesart in

CJ finden soll, nämlich; þei presyd in hi V. 159 und: ȝe arn fonned V. 289. Was „presyd“ anbetrifft, ist es eher in CJ unrichtiger Weise aus dem folgenden „prest“ V. 180 heraufgelesen worden; überhaupt sahen sich „passed“ und ein abgekürztes „p'sed“ (vgl. z. B. Madden, Syr Gawain S. 32 V. 830) sehr ähnlich. Solche naheliegende Veränderungen konnten sich gelegentlich auch bei zwei verschiedenen Copisten von selbst einstellen. Die Bezeichnung „fonned“ (mürrisch) aber für die beiden Sünder, welche Daniel andonnert, ist entschieden zu schwach und eher unter die Fehler von CJ zu stellen.

C und J bilden daher eine Unterabteilung Y gegenüber P, das manche ihrer Fehler nicht hat, dafür sich aber durch Kühnheit in selbständigen Veränderungen diskreditiert.

Es stellt sich demnach für die Handschriften folgender Stammbaum heraus:



V ist auch nicht frei von Fehlern, aber sie haben einen leichteren Charakter und beruhen meistens auf Flüchtigkeit. Fehlerhaft — abgesehen von dialektischen Schreibungen — ist in V: Elches statt Elchies 15, þat statt þeir 18, may statt maire 19, þat statt þere 21, domus statt domesmen 32, dredful statt derfful 40, his statt þat 42, trinaunt statt thrivand 72, þe þorne statt þeve þorn 73, seetes statt sees 86, blaunderers statt blaunderelles 97, sorsecle statt solsecle 110, charuwe statt caraway 111, Ȝe statt Ðe 137, wreche statt wrethe 150, hed statt here 192, þauȝ statt þey 235, feerus statt feere 248, gultes statt ȝiftes 276, Ðei statt Ȝe 289, þe statt to 301, sinned statt sinne 313, nere statt ne 318. Irriger Weise ist in V

hit 247, nou 273, he 330 eingeschoben; es fehlt was 68, to 225, it 363. Absichtliche Aenderungen liegen wohl nur vor in: schaply þing statt ȝing ȝapely 118, richeli statt deftly 211, to byte statt to britten 351, pine statt fine 344.

Daraus folgt, dass CJ und P zusammen nicht so schwer wiegen als V allein. Die Uebereinstimmung eines Gliedes von X mit V gewährleistet die Richtigkeit des Textes, dem im allgemeinen V zu Grunde zu legen ist.

II. QUELLE UND ZEIT DER ABFASSUNG.

Als Quelle diente dem Dichter die Bibel, Daniel XIII 1—63, und zwar soll ihm nach einem Vortrage von T. P. Harrison (vgl. Publications of the Modern Language Association of America 1893 Bd. III Nr. 4 S. 61) die Theodotion-Ausgabe vorgelegen haben. Die griechische Bearbeitung des Propheten Daniel von Theodotion kam im zweiten Jahrhundert in kirchlichen Gebrauch (vgl. Kaulen, Geschichte der Vulgata. Mainz 1868 S. 101); man pflegte jam in ipsa antiquitate Christiana Graecum libri Danielis textum non tam ex LXX virorum interpretatione quam juxta Theodotionem legere (Tischendorf, Vetus Testamentum graece juxte LXX interpretes. Leipzig 1856 I. p. XLVII). Aber schon im vierten Jahrhundert entstand die Bibelübersetzung des Hieronymus, die sogenannte vulgata, die bis ins XV. Jahrhundert die einzige authentische war und sich über das ganze Abendland verbreitete. Diese nahm den Propheten Daniel nach Theodotions griechischer Uebersetzung auf (vgl. Kaulen S. 168, 208, 230 ff.). Die Uebersetzung ist wortgetreu, sodass es von geringer Bedeutung ist, ob man die vulgata oder den Theodotion als Quelle für das Gedicht ansieht.

Der Dichter folgte fast Vers für Vers seiner Vorlage; nur in V. 66—105 hat er, dem Einfluss des Rosenromans folgend, eine weitläufige Beschreibung des Gartens eingeschoben. Doch haben die verhältnismässig geringen Veränderungen, die er vornahm, manches Charakteristische,

I. AUSLASSUNGEN.

1. V. 57, der der Erzählung ein specifisch israelitisches Gepräge giebt: Sic faciebatis filiabus Israel et illae timentes loquebantur vobis; sed filia Juda non sustinuit iniquitatem vestram.

2. Nebendinge, die entweder selbstverständlich oder unbedeutend sind und mit ihrer Umständlichkeit den poetischen Schwung des Dichters gestört hätten:

(parentes) cum essent justi. V. 3.
Et constituti sunt de populo duo senes judices in illo anno. V 5.
Ad eos (judices) veniebant omnes, qui habebant judicia. V. 6.
Et fecerunt sicut praeceperat, clauseruntque ostia pomarii, et egressae sunt per posticum, ut afferrent, quae jusserat nesciebantque senes intus esse absconditos. Cum autem egressae essent puellae. . . . V. 18, 19.
Ecce ostia pomarii sunt clausa. V. 20.
Et facta est dies. V. 27.
Et statim miserunt. V. 29.
Reversus est populus cum festinatione: et dixerunt ei senes: Veni, et sede in medio nostrum, et indica nobis, quia tibi Deus dedit honorem senectutis. V. 50.

Ferner das unvermutete Zusammentreffen der Priester im Garten, das gegenseitige Verraten ihres Planes und ihre Verabredung Susanna aufzulauern. V. 10—16.

3. Anstössige Stellen, so:

quam ob rem assentire nobis et commisceri nobiscum. 20.
At iniqui illi jusserunt, ut discoperiretur (erat enim cooperta), ut vel sic satiarentur decore ejus. V. 32.

Wo die Deutlichkeit des Sinnes solche Stellen verlangt, umschreibt sie der Dichter geschickt.

II. ERWEITERUNGEN UND ZUSAETZE.

1. Die ausführliche Beschreibung des Besitzers Joachim V. 5—13 und V. 65—118. Hier folgt der Dichter dem Geschmacke seiner Zeit, der, unter dem Einfluss des Roman

de la Rose stehend, Aufzählungen und Beschreibungen von Gärten u. dergl. liebte.

2. Die genauere Schilderung der Personen:

a) Susanna:

ihre äussere Erscheinung, abgesehen von den vielen Epitheten: V. 192 - 195;
ihre Herknnft: V. 16 - 18;
ihre Erziehung: V. 18 – 20.

Ferner wird mehr als in der Quelle hervorgehoben:

ihre Unschuld und Reinheit: V. 52, 120, 122;
ihre Vornehmheit: V. 144 u. ff., indem sie sich gar nicht in ein Gespräch mit den Priestern einlässt;
ihre Ehrfurcht vor Gott: V. 25 und V. 150;
ihr Gottvertrauen: V. 190;
ihre Grossmut: V. 241.

Sie ist dem Dichter die künstlerische Hauptperson und zugleich Gegenstand seiner wärmsten persönlichen Sympathie.

b) Die Priesterrichter: sie erscheinen noch verwerflicher als in der Bibel, durch stärkere Hervorhebung

ihrer Unverschämtheit im Garten: V. 42—43;
ihres frechen Benehmens vor Gericht: V. 341;
ihrer Heuchelei: V. 203, 210, 221 —222 und
durch ihre Beteuerungen: V. 220 u. V. 315.

Scharfer Ton gegen geistliche Richter herrschte im Norden schon zu Anfang des XIV. Jahrhunderts: vgl. die Satire auf die geistl. Gerichtshöfe bei Böddeker, Ms. Harley 2253 P. L. IV.

3. Was Geschehnisse anbetrifft, so ist die Abschiedsszene Susannas von ihrem Gatten (V. 244—260) vollständig erfunden. Niemand wird sie ohne Rührung lesen. Sie enthüllt uns vortrefflich das edle Gemüt der Heldin, gerade bevor sie ungerecht verurteilt wird. — Ferner ist das Auftreten des Daniel dramatischer. „Warum vergiesst ihr unschuldiges Blut?“ (V. 284) ruft er in die Menge hinein, worauf „alle stutzten und dastanden, dies Wunder zu begreifen“. In der Bibel sagt er ganz ruhig und einfach: Mundus ego sum a sanguine hujus. Conversus omnis populus ad eum dixit . . . (V. 46—47).

Endlich werden die Priester in dem Gedichte strenger

bestraft als in der Quelle. Die Bibel überliefert nur: et interfecerunt eos (V. 62). Dagegen heisst es im Gedicht: „Sie trompeten vor diesen Verrätern und schleifen sie mit allgemeiner Zustimmung durch die ganze Stadt (V. 356—357)."

4) Liessen sich diese genannten Veränderungen alle auf künstlerische Rücksichten und auf die allgemein menschliche Teilnahme des Dichters an der Geschichte zurückführen, so scheint bei dem Schluss des Gedichtes noch ein anderes Moment mitzuspielen. Die Bibel bot nämlich: Helcias autem et uxor eius laudaverunt Deum pro filia sua Susanna cum Joachim marito eius et cognatis omnibus, quia non esset inventa in ea res turpis (V. 65). Von dieser Freude der Verwandten und des Gatten über die Rechtfertigung Susannas erwähnt der Dichter so gut wie nichts. Er sagt nur: „Alle, die ihr zugethan waren, freuen sich und jubeln (V. 354)". Und doch hat er sonst jede Gelegenheit benutzt, um solche lyrische Stellen getreu wieder zu geben, zu erweitern oder sogar zu erfinden. Man erinnere sich an die Abschiedsszene V. 244—260! Warum unterdrückt er hier den Jubel der Verwandten und des Gatten, womit er sich einen glänzenden Schluss verschafft hätte, um dafür eine schlichte Mahnung zum Gottvertrauen einzufügen: Wer an diesen Herrn glaubt, braucht nicht zu verzweifeln (V. 358)?

Zu denken giebt es auch, dass Joachim in der Bibel nur als ein reicher und allgemein geachteter Mann (V. 4) erscheint, im Gedicht dagegen als ein Fürst, dessen Gleichen es damals nicht gab (V. 3, 29). Susanna ist in der Bibel nur „sehr schön, zart und erzogen nach dem Gesetz Moses" (V. 2—3); im Gedicht ist sie „eine von Adel, in jeder Weise von Herkunft edel und gut (V. 16—17); beständig in ein seidenes Gewand gekleidet (V. 196)"; sie ist umgeben von einer Dienerschaar (V. 157); die Priester nennen sie „þeir sovereyn (V. 223)". Schliesslich nimmt das ganze Volk Israel an ihrem Schicksal Anteil, dagegen in der Bibel nur die Versammlung (V. 352).

Die Neigung des Dichters zu glänzenden Beschreibungen mag dies zum Teil erklären. Dennoch blieb es eine Kühnheit, Susanna und ihren Mann gegen das Zeugnis der Bibel

zu königlicher Würde zu erheben, um so mehr, als es dem Kern der Geschichte nicht zum Vorteil gereicht; denn dass eine so hochstehende Frau vor ihren Verläumdern gerettet wird, ist kein so grosser Beweis göttlicher Fürsorge, als wenn es sich um eine zarte Frau aus bürgerlichem Kreise handelte.

Wäre nun zu erweisen, dass ungefähr in der Zeit, wo das Gedicht mutmasslich entstand, eine Art Susanna-Geschichte in königlicher Sphäre wirklich vorfiel und dass der Dichter dem Hofe nahe stand, so könnte man wohl vermuten, er habe im Hinblick auf dies Ereignis geschrieben.

Was wissen wir vom Verfasser?

Der schottische Chronist Wyntown (um 1420, ed. Laing: The originale Chronycle of Scotland. The Historians of Scotland. Edinburg Bd. III V. 306) nennt als Verfasser einer „pistel of swete Susane" einen offenbar schottischen Dichter Huchown, von dem er noch mehrere Epen aufzählt, dessen Stil er als „curious" bezeichnet und dem er zugleich das Prädikat „of the awle ryale", d. h. vom königlichen Hof, beilegt. Es wäre überklug, unsere Legende, die sich am Schluss ausdrücklich the pistel (d. h. Epistel) nennt, die einen entschieden nördlichen Dialekt, eine höfische Lebensauffassung, sowie eine Menge seltsamer Wörter und Wendungen hat, nicht für Huchowns Susanna halten zu wollen. William Dunbar ferner nennt im „Lament for the makaris" in der vierzehnten Strophe einen älteren schottischen Dichter Schir Hew of Eglintoun. Trautmann (Anglia I 148) hat höchst wahrscheinlich gemacht, dass Huchown mit Hew of Eglintoun identisch ist. Die erste Kunde, die wir von einem Hugo von Eglintoun im XIV. Jahrhundert in Schottland haben, stammt aus dem Liber Pluscardensis 1342 (ed. Skene. Edinburg 1872 Vol. I 290), wonach er als Soldat zugleich mit Stewart, Boyd Cragy und Fourlatoune vom König zum Ritter geschlagen ward. In demselben Jahre ward er mit Stewart zugleich gefangen genommen und mit einem grossen Lösegeld freigekauft. Darauf begegnen uns zwei Hugo von Eglintoun, die beide in denselben gesellschaftlichen Sphären leben. Der eine ist 1348 vermählt mit Agnes More, der Cousine Roberts III (vgl. Burnett, The Exchequer Rolls of Scotland. Edinburgh 1878—80

Bd. III p. LXXIII Fussnote). Agnes ist 1394 die Gemahlin von David Tulach (vgl. Exchequer Rolls III 346). Dieser Hugo v. Egl. muss also vor 1394 gestorben sein und wohl etliche Jahre vorher, da Agnes sonst bei ihrer Wiederverheiratung über sechzig Jahre alt gewesen wäre. Weiteres ist mir über diesen Hugo v. Eglintoun nicht bekannt. Der dritte Hugo v. Egl. ist im Jahr 1365 (vgl. Exchequer Rolls II 221) vermählt mit Egidia, der Schwester Roberts II. und Wittwe des David von Lindsay (gestorben um 1358). Er steht demnach ebenso wie der zweitgenannte Hugo v. Egl. in engverwandtschaftlicher Beziehung zu den Stuarts. In einem Schreiben vom Jahre 1371 bezeichnet der König Robert II. seinen Schwager Hugo v. Egl. mit „dilectus frater“ und mit „miles“. Die gleiche Bezeichnung „miles“ findet sich, um Stand und Rang auszudrücken, Exchequer Rolls II 385 einem Hugo v. Eglintoun beigefügt, der gemeinsam mit Johann Barbere und anderen hohen Würdenträgern als Mitglied der vom König eingesetzten Kommission zur Revision der Rechnungsbücher des königlichen Schatzmeisters aufgeführt wird. Demnach ist wohl Hugo v. Egl., der Gemahl der Egidia, und Hugo v. Egl., das Mitglied dieser Revisionskommission, ein und dieselbe Person. In dieser Kommission befindet er sich im Jahre 1373, 1374 und zum letzten Male am 14. März 1375 (vgl. Exchequer Rolls II 428, 455, 469, 497). In einem Rechnungsbericht vom 28. Oktober 1376 (vgl. Exchequer Rolls II 517) wird Egidia als Gemahlin des quondam Hugonis genannt. Dieser Hugo v. Egl. ist also gestorben zwischen dem 14. März 1375 und 28. Oktober 1376. Laing und nach ihm Trautmann (vgl. Anglia I 149) identifizieren den letztgenannten Hugo v. Egl. mit unserm Dichter. Alles, was wir von ihm wissen, lässt diese Ansicht als höchst wahrscheinlich erscheinen. Hugo v. Egl. nimmt eine hohe, angesehene und geachtete Stelle am Hofe ein, wozu Huchowns „of þe awle ryale“ sehr gut stimmen würde. Als Schwager des Königs ist er auch allgemein bekannt, sodass Wyntown ihn noch mit dem familiären Namen erwähnen konnte, während der ein Jahrhundert später lebende Dunbar den vollen Namen gebrauchen musste. Die Wärme, mit der Wyntown für ihn ein-

tritt und ihn ausdrücklich der Liebe der Gebildeten empfiehlt (V. 302), lässt sogar vermuten, dass er ihm persönlich nahe stand.

Bei Lebzeiten dieses Hugo v. Egl. trug sich nun wirklich am schottischen Hofe ein Ereignis in der Art der „Susanna“ zu, das viel von sich reden machte. Es ist die Geschichte der Margarethe Loggia.

König David hatte im Jahr 1363 Margarethe Loggia, „quandam magnam dominam“ (vgl. Fordun, Chronica gentis Scotorum ed. Skene. Edinburg 1871 S. 382), geheiratet. Seine erste Ehe war kinderlos gewesen. Die Stuarts hatten daran ein besonderes Interesse; denn ihre Erbaussichten auf den schottischen Thron wurden durch diese zweite Ehe sehr vermindert; wir erfahren sogar, dass Margarethe das Haupt einer gegen die Stuarts gerichteten Partei wurde, und dass der Stuart und sein dritter Sohn Alexander 1368/69 ins Gefängnis geworfen wurden, wie man vermutet auf Veranlassung Margarethes (vgl. Burnett, Exchequer Rolls II p. LX und LXI). Am 20. März 1369 wurde Margarethe von ihrem königlichen Gemahl geschieden. Was der eigentliche Scheidungsgrund gewesen, ist noch nicht genügend aufgeklärt; Lib. Plusc. I 307 giebt als Grund an „eo quod ipsa impregnatam finxit et non fuit“, was einer Intrigue sehr ähnlich sieht. Jedenfalls geschah es gegen den Willen und das Rechtsgefühl der Königin, denn Margarethe floh nach Avignon und appellierte an den Papst. Dort starb sie nach dem Tode ihres Gemahles David, d. h. nach 1370. Nachträglich ward im Jahre 1373/74 ihre Ehe, die kinderlos geblieben war, für gültig erklärt.

Uebereinstimmungen der „Susanna“ mit dieser thatsächlichen Geschichte sind offenbar vorhanden. Zunächst solche, die bereits von der biblischen „Susanna“ gelten:

1. Margarethe sollte wegen angeblicher Falschheit von ihrem Mann getrennt werden, ebenso Susanna;

2. Margarethes Angelegenheit war beim geistlichen Gerichtshof anhängig, ebenso die der Susanna;

3. Margarethe appellierte an den Papst, den Stellvertreter Gottes, und es war zu hoffen, dass sie Gehör finden würde; Susanna vertraute auf Gott und fand den Beistand seines Propheten.

Diese Uebereinstimmungen mochten Huchown bei der Stoffwahl leiten. Es giebt aber auch Uebereinstimmungen mit dem Fall Margarethe, die bei Huchown noch dazukommen:

1. Margarethes Gemahl war königlich; ebenso Susanna und Joachim bei Huchown.

2. Margarethe stammte aus der hochangesehenen Familie Drummond, welche dem schottischen Thron zwei Königinnen gab (vgl. Exchequer Rolls II p. LV). Fordun a. a. O. nennt sie „honestam et nobilibus (od. nobilem) ortam natalibus de regno suo oriundam“. — Susanna heisst bei Huchown: one of þat lynage, of alle fason of foode frely and faire (V. 16—17).

3. Margarethe war nicht mehr ganz jung; sie hatte bei der Vermählung mit David II. aus erster Ehe schon einen erwachsenen Sohn (Exchequer Rolls II p. LVII). So wird auch bei Huchown Susanna nicht als jung geschildert, sondern „eldest and heir“ (V. 14) genannt, und einmal sagt sie von sich: in elde and in ȝouþe V. 251.

4. Das Verhältnis der Margarethe zu ihrem königlichen Gemahl war ein sehr inniges: Cest matrimoigne fust fait soulement per force damours, qe toutȝ veint (Scalachronica p. 203; vgl. Exchequer Rolls II p. LIV Fussnote). — Ebenso stellt Huchown das Verhältnis der Susanna zu Joachim viel herzlicher dar als die Bibel.

Endlich ist zu beachten, dass sich die Weglassung des triumphierenden Schlusses aus der Bibel bei Huchown sehr wohl begreifen lässt, wenn er während der Monate schrieb, in denen Schottland dem Scheidungsprocess seines Königs und seiner Königin in banger Spannung zusah: der Triumph der beschuldigten Königin und die Stunde ihres frohen Wiedersehens mit dem König kam eben nie. Die Sache lag auf aller Lippen; die Thronfolge hing damit zusammen und das persönliche Glück des Königs. Liber Pluscardensis (a. a. O. S. 307) sagt, dass Susanna durch ihre Appellation beim Papst das ganze schottische Königreich aufregte (turbavit).

Man braucht unter solchen Umständen gar nicht an irgend eine Tendenz zu denken, die Huchown mit seinem Gedichte hätte verfolgen wollen. Es liegt in der Natur der

Poesie, dass sie unwillkürlich und oft unbewusst nach einem Ausdruck für das sucht, was das Gemüt einer Nation bewegt. Das Wort, welches für Huchowns Beurteilung der Sachlage bezeichnend ist, steht am Schluss seiner Erzählung: „Wer an den Herrn glaubt, braucht nicht zu verzweifeln“, d. h. ist Margarethe so unschuldig wie Susanna, so wird ebenso wie Susannas auch Margarethes Unschuld offenbar werden. Hingewiesen sei noch auf den Umstand, dass Hugo von Eglintoun ein Hofmann war, und um eine Hofgeschichte handelt es sich hier. Die Susanna ist sicher nicht von einem Geistlichen, obwohl eine Legende; schon wegen des Angriffes auf die geistlichen Richter. Wohl aber passt die Vorliebe für glänzende Beschreibungen, besonders des Gartens, für einen höfischen Dichter.

Lässt man den hier entwickelten Anlass für Huchowns höfische Legende gelten, so gewinnen wir nicht bloss ein innigeres Verständnis für manche individuell gehaltene Stelle, sondern auch eine genauere Angabe der Entstehungszeit. Das Gedicht muss um 1369, d. h. um die Zeit der Ehescheidung, geschrieben sein und zwar ziemlich sicher noch vor dem 20. Februar 1370, dem Todestag Davids II., denn mit dem Regierungsantritt der neuen Dynastie der Stuarts, der jetzt erfolgte, verlor das politische Interesse für Margarethe den Boden.

Dadurch rückt „Susanna“ zum Rang eines der ältesten Gedichte im schottischen Dialekt auf, die wir besitzen. Barberes Bruce wurde erst 1375 vollendet, und dass sein Trojanerkrieg früher entstanden und mit den erhaltenen Fragmenten sich deckt, ist wohl wahrscheinlich, aber nicht gewiss. Wertvoll ist es auch, dass wir neben dem Aberdeener Barbere an Hugo von Eglintoun einen Vertreter des Südschottischen gewinnen, denn sein Schloss Eglintoun stand in Ayrshire, in Lothian war er Friedensrichter, aus Crawford holte er sich seine Frau Egidia.

III. METRIK.

Auf den ersten Blick springt es in die Augen, dass wir es in Ss. mit der dreizehnzeiligen Strophe abab abab $c_1$dddc_2 zu thun haben; dabei sind a und b Langzeilen, die durch eine Cäsur streng in zwei Vershälften geteilt sind; die zweite Vershälfte hat Endreim und ist zugleich mit der ersten Vershälfte regelmässig durch Stabreime verbunden. Nur in folgenden Versen fehlt diese Verbindung: V. 5, 28, 121, 163, 211, 251; davon haben V. 5, 28, 121 je zwei Separatstäbe in den beiden Vershälften, und V. 211 u. 251 zwei Stabreime in der einen Vershälfte, in der andern aber keinen. Ueber die Verteilung der Stäbe vgl. Brade a. a. O. S. 26. ff. c_1 ist ein sogenannter Bobvers mit einem einzigen Fuss, dddc_2 sind Kurzzeilen.

Genau dieselbe Strophenform findet sich vorher in der me. Litteratur nicht, aber manche verwandte. Charakteristisch für diese Strophe ist die Verbindung zweier ungleicher Teile: des Aufgesangs, der stets wieder in zwei gleiche Hälften (Stollen) teilbar ist, und des Abgesangs, der nicht so teilbar ist. Es ist also eine ungleichmässig dreiteilige Strophe. In Ss. ist der Anfang des Abgesanges scharf markiert durch den Bobvers, während in andern derartigen Strophen diese starke Sonderung fehlt. Das Prinzip dieser Dreiteiligkeit, abgesehen von Einzelheiten, findet sich in der me. Litteratur seit dem XIII. Jahrh. (vgl. Schipper, Altengl. Metrik I S. 402 ff.); so begegnen in den Denkmälern vor Ss. folgende Strophen dieser Art:

a) ohne Bobvers in:

Lullaby (Rel. Ant. II 177, Hs. um 1308) aaaa bb,

Aus dem Ms. Harley 2253 (ed. Böddeker 1878): P. L. III. (Luxus der Weiber) abab abab ccc,

P. L. II. (Klage des Landmannes) abab abab cdcd,

P. L. IV. (Klage über das Verfahren der geistl. Gerichtshöfe) aabaab aabaab ccdddc,

W. L. I. (Johon) aaaa aaaa bb,

W. L. III. (Liebesflehen) aab aab baab,

W. L. IV. (des Dichters Reue) abab abab cdcd,

W. L. VI. (Begegnung im Walde) abab abab cdcd (1. u. 5. Str.),
W. L. XIV. (Gruss an die Geliebte) ab ab bbcc (wo cc Refrain ist),
G. L. I. (Middelerd for mon wes mad) abab abab cbc,
G. L. XII. (Nou shrinkeþ rose and lylie flour) aab aab cbcb,
G. L. XVIII. (Lutel wot hit anymon) abab bbcc (wo cc Refrain ist),
Sprüche Hendyngs (Mätzner, Altengl. Sprachproben I 304, Böddeker. Ms. Harley 2253. S. 287), aab ccb d e (quoþ Hendyng),
Liebeswerben um die Elfin (Rel. Ant. II 19) abab abcb ccc (?),
Evangelium Nicod. (Arch. LIII 389) abab abab cdcd,
Marienlegende (Altengl. Leg. Horstmann, 1881 S. 499) abab abab cdcd,
Of the Manners to bring one to Honour and Welfare (E. E. T. S. 32 S. 34) abab abab cdcd,
How the good wyf tauȝte hir doughter (E. E. T. S. 32 S. 36), aa bb ccd, wo d Refrain: (Mi leve child) ist.
Disput zwischen Maria und dem Kreuz (E. E. T. S. 46, S. 131, 197) abab abab cdddc, und aab aab cdddc,
Festtage der Kirche (E. E. T. S. 46, S. 210) abab abab cdddc,
Laurence Minot (Ritson 1825) No. II, VIII, IX, X aa aa bb,
Perle (E. E. T. S. I, 1) abab abab bcbc,
und als Krönung eigentlich auch Chaucers rhyme royal abab bcc.

Auch das Strophengebilde des „Gawain und der grüne Ritter“ (E. E. T. S. 4) mag daraus entstanden sein. Der Abgesang besteht aus Kurzzeilen abab und ist durch einen Bob, reimend mit b, vom Aufgesang getrennt. Der Aufgesang freilich ist ohne Reim, alliterierend und von freier Verszahl.

Die bisher aufgeführten Gedichte sind abgefasst in dreiteiligen Strophen ohne Bobvers. Dieser begegnet zuerst im Innern des Abgesanges in einem Marienlied des XIII. Jahrhunderts Rel. Ant. I 89 (vgl. Schipper Altengl. Metrik I 406) abab *ccd cd*; dann in dem Lied auf die Schlacht bei Lewis

(1246), Ms. Harley 2253, Böddeker P. L. I, aa aa b c (Richard) c (þah þou be ever trichard) b, wobei ccb Refrain ist.

Der eigentliche Bobvers aber, der den Aufgesang abschliesst und zur Markirung des Abgesanges vom Aufgesang dient, findet sich erst im XIV. Jahrhundert in:

Ms. Harley 2253, Böddeker P. L. VI (Gefangennahme und Hinrichtung des Simon Fraser 1303) aa aa*b* ccb,
Auf die übeln Zeiten unter Edw. II. (Pol. Songs ed. by Th. Wright. Camden Soc. 1839, S. 323) aa bb*c* c,
Drei Strophen von dem Gedicht auf die Belagerung von Tournay (1340, Pol. Poems and Songs ed. Th. Wright. 1859 I 74 u. in Laurence Minot S. 24) abab abab *c* bc,
Lob der Frauen (Engl. Stud. VII 101) abab abab *c* xc,
Sir Tristrem (ed. Kölbing 1882. E. Scot. T. S. 1885) abab abab *c* bc,
York Plays (ed. Toulmin Smith 1885) XXXIII ababbc bc *d* ccd (?), XXXVI abab bcbc *d* eeed.

Die Strophen mit Bob erscheinen also zuerst in der Lyrik, dann aber auch im Liebesepos und schliesslich im geistlichen Drama.

Die Strophen ohne Bobvers zeigen eine grosse Mannigfaltigkeit in der Komposition. Es kommt vor, dass sich an den Abgesang noch ein Refrain anschliesst, z. B. Ms. Harley 2253 G. L. XVIII, Sprüche Hendyngs, oder dass anders gebaute Strophen dazwischen eingeschoben werden, z. B. „Festtage der Kirche". Ausgeschlossen ist dies in den Strophen mit Bobvers, diese haben alle einen regelmässigern Bau und sind fester in ihrem Gefüge. Der Abgesang hat nie mehr als vier Verse nach dem Bob. Letzterer ist meist syntaktisch oder durch Stabreim mit dem Aufgesang verbunden, und stets reimt er mit dem letzten Vers des Abgesanges, sodass die beiden Teile der Strophe trotz des scharfen Einschnittes durch den Bob ein wohlverbundenes Ganzes bilden.

Was die Herkunft des Bobverses anbetrifft, so haben wir zurückzugehen zu den Troubadours. Als Beispiel für einfüssige Verse im Innern des Abgesanges mag hier eine

Strophe aus Gerault de Borneil (XII. Jahrh., vgl. Brinkmeier, Die provenzalischen Troubadours. Göttingen 1882 S. 65) dienen:

Ad un fin aman fon datz
Per si dons respieg d'amor
E'l sazos e'l luecx mandatz;
E'l jorn qu'el ser dec, l'onor
Penre anava pessius
E dizia sospiran:
„Jorns, ben creyssetz a mon dan!
E'l sers
Auci m e sos loncx expers.

Dass die Troubadours aber ganz kurze Verse auch zu Anfang des Abgesangs stellten, um diesen rhythmisch zu markieren, mag folgende Strophe aus Marcabrun (Mahn, Die Werke der Troubadours, Berlin 1846 I S. 48) zeigen:

Marcabruns, lo filhs Na Bruna
Fo engendratz en tal luna
Qu'el saup d'amor q'om degruna.
Escoutatz,
Que anc nos amet neguna
Ni d'autra no fon amatz.

Speziell die Strophe der „Hinrichtung von Simon Fraser" ist mit einer Strophe des Bertrand de Born (ed. Thomas. Toulouse 1888 S. 16) verwandt; freilich ist in der provenzalischen Strophe der Aufgesang durch einen viersilbigen Vers vom Abgesang getrennt, während in der englischen ein einfüssiger Bob die beiden trennt. Ich drucke sie beide neben einander:

D'un sirventes nom chal far lonhor ganda,	
Tal talen ai quel diga e que l'espanda,	Þat ysugge by þis Scottes þat bueþ nou to drawe,
Quar n'ai razo tan novela e tan granda	þe hevedes o Londone brugge whose con yknawe:
Del jove rei, qu'a fenit sa demanda	he wenden han buen kynges, ant seiden so in sawe.
Son frair Richart, pois sos pair l'o comanda,	betere hem were han ybe barouns, ant libbe in godes lawe
Tant es forsatz!	*wiþ love.*

Pois n'Aenrics terra no te ni manda	whose hateþ soth ant ryht,
Sia reis des malvatz!	lutel he douteþ godes myht,
	þe heye kyng above.

Auch inhaltlich sind diese beiden Gedichte etwas ähnlich: in beiden drückt der Dichter seinen Unwillen über eine politische Handlung aus, bei Simon Fraser über dessen Meineid und Hochverrat, beim französischen Gedicht über die Versöhnung König Heinrichs II. mit seinem Bruder.

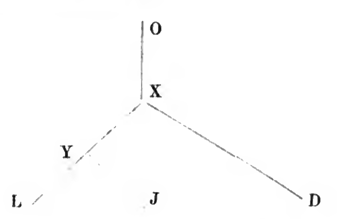
Die Strophe der Ss. ist am nächsten verwandt mit der im „Lob der Frauen", einem humoristisch lyrischen Gedicht aus dem südöstlichen Mittelland (Ms. Auchinleck). In beiden Gedichten besteht der Aufgesang aus acht vierhebigen Zeilen abab abab, im Abgesang aber hat Ss. nach dem Bob c noch vier Kurzzeilen dddc, während „Lob der Frauen" nach dem Bob c zwei längere Zeilen xc hat. In der Anordnung der Reime stimmt Ss. zu dem im südwestlichen Mittellande entstandenen „Disput zwischen Maria und dem Kreuz": abab abab cdddc, nur hat Ss. nicht wie dieses Gedicht Langzeilen im Abgesang sondern Kurzzeilen.

Von beiden Gedichten, dem „Disput" und dem „Lob der Frauen", unterscheidet sich die Strophe der Ss. ausserdem noch durch die meistens durchgeführte Alliteration. Hierin steht der Dichter der Ss. unter dem Einfluss der westmittelländischen Schule mit ihrer Neubelebung des altheimischen Verses (vgl. Grundriss II S. 1019). Wahrscheinlich also hat er sich seine Strophe mit einer gewissen Originalität selbst zusammengesucht. Die Form, die er ihr gegeben, blieb mit geringen Abweichungen bis ins XVI. Jahrhundert, namentlich in Schottland, beliebt (vgl. Grundriss II 1015; Anglia XI 408).

Schwieriger ist es, den Rhythmus der einzelnen Verse zu bestimmen. Die Ausführungen von Luick (Anglia XII 437 ff., Grundriss II 1014—1020), so sorgsam und sachkundig sie sind, scheinen mir nicht erschöpfend, da die vielen von ihm herangezogenen Denkmäler meist nur in einer Handschrift, also in unkritischer Ueberlieferung vorliegen. Da die Ss. in vier Handschriften überliefert, der Text also kritisch herzustellen ist, erlaubt sie uns, mit voller Genauigkeit zu

Werke zu gehen. Ich beginne mit den letzten Versen, da diese regelmässiger sind als die ersten.

Zur Controlierung werde ich, soweit es bei einem nicht kritisch gereinigten Texte möglich ist, die verwandte Strophe der aus derselben Zeit und Schule stammenden Romanze „The Aunters of Arthur at the Tern-Wathelan" (AA) mit heranziehen, da sie auch in drei Handschriften erhalten ist. Ein wesentlicher Unterschied der AA von Ss. in der metrischen Anlage ist nur, dass c_1 in AA nicht einhebig sondern eine Langzeile wie a ist. Lübke (The Aunters of Arthur at the Tern-Wathelan, Diss. Berlin 1883 S. 11) stellt folgendes Handschriftenverhältnis auf:



L (Lincoln) = Thornton Hs. (ed. Madden, „Syr Gawain" 1839 S. 95—128 und Laing „Ancient Pop. Poetry of Scotl." 1882).

J = Ireland Hs. (ed. Robson „Three Early English Metrical Romances" 1842. Camden Society).

D = Douce Hs. (ed. Pinkerton „Scottish Ballads" 1792 und Laing „Ancient Pop. Poetry of Scotl." 1822). Die Varianten sind von D auch bei Madden angegeben.

L und D sind wieder abgedruckt von F. J. Amours, der auch die Varianten von J meist angiebt, in „Scottish Alliterative Poems". Scottish Text Soc. 1891—92.

Ich zitiere nach Amours.

Meine Bezeichnungsweise für rhythmische Verhältnisse ist folgende: ′ bedeutet Hebung, × Senkung, (×) Senkung kann fehlen, . Auftakt, . . Auftakt kann zweisilbig, . . . Auftakt kann dreisilbig sein, (.) Auftakt kann fehlen.

In Ss. zeigt Zeile 13 meist den Bau (.) ′××′. Dies

ist ohne Weiteres klar in 23 von den 28 Strophen des Gedichts (V. 13, 26, 39, 52, 65, 78, 91, 104, 117, 130, 156, 169, 195, 208, 221, 234, 247, 260, 273, 286, 312, 325, 351). Unter diesen sichern Fällen fehlt der Auftakt 2 mal (V. 13, 117). Die erste und zweite Hebung sind in 14 Fällen durch den Stabreim ausgezeichnet, in 9 Fällen fehlt er (V. 39, 52, 104, 130, 169, 208, 247, 260, 312). Dennoch machen diese 9 Verse rhythmisch einen ganz klaren Eindruck, weil sie lauter tonlose Silben in den Senkungen haben, z. B. Đis juges of olde V. 39. Der Stabreim ist hier offenbar mehr ein Schmuck und nicht unbedingt notwendig.

Neben diesem Typus ist aber auch ein zweiter, (.) ×× ′ ′, nicht zu verkennen in folgenden drei Versen:

Under þis lórére V. 143,
Al þer fálshéde V. 299,
Of þat próféte V. 364.

Zweifelhaft aber ist, welcher Typus folgenden zwei Versen zu Grunde liegt:

And ful of falshede V. 182 und
Do þat derne dede V. 338.

Drei Hebungen, wie man vielleicht wegen der drei Stabreime in V. 338 annehmen möchte, sind nicht möglich, da die vielen andern derartigen Verse entschieden auf zwei Hebungen hinweisen und ein Schwanken zwischen zwei und drei Hebungen im letzten Kurzvers einer künstlichen, ursprünglich lyrischen Strophe unbedingt auszuschliessen ist. Ein Stabreim muss hier in die Senkung treten. Es ist dies nicht auffällig, da schon im Ae. manchmal, häufig in me. Alliterationsversen mit Endreim ein überzähliger Stabreim auch auf eine bloss nebentonige Silbe sich legen kann, um sie zu schmücken; vgl. Luick, Grundriss II 1017 und namentlich den von King James in seinen „Reulis and cautelis" sicher beschriebenen tumbling-verse „*F*etching *f*úde for to *f*éid it *f*ast fúrth of the *F*árie". Schwankend kann man daher nur sein, ob diese beiden Verse nach dem Typus (.) ′×× ′ oder nach dem Typus (.)×× ′ ′ zu skandieren sind. Luick (Anglia XII 439) will entschieden lesen „And ful of fálshéde" und „Do þat dérne déde".

Er begründet seine Ansicht durch die Annahme, dass dieser letzte Vers der Strophe nichts anderes sei als die zweite Vershälfte der Langzeilen, und dass in dieser zweiten Vershälfte häufig der Typus (.)××´´ vorkomme. Dieser Ansicht Luicks, dass die 13. Zeile nichts anderes sei als eine Wiederholung von a^2 und b^2, ist, was den ursprünglichen Bau der Strophe betrifft, voll beizustimmen; aber auf folgende Unterschiede in Ss. ist doch hinzuweisen:

a^2 und b^2 sind in den 224 Versen nur zweimal (V. 163 u. 215) nicht mit der ersten Vershälfte durch den Stabreim verbunden, während in c_2 der Stabreim unter 28 Versen zehnmal fehlt; der Stabreim ist dort im Wesentlichen notwendig, hier ein schmückendes accedens;

in a^2 und b^2 zeigt sich häufig der Typus ×´×´, z. B. þat gáyly gréwe V. 42, ferner V. 7, 79, 82, 162, 163, 175, 176, 278, 300; und zuweilen auch (×)´×××´ z. B. do hire be wiþdrawen V. 236, ebenso V. 203; beide Typen finden sich nicht in c_2. Diese Unterschiede sind wohl durch die Loslösung aus den Langzeilen und die Verbindung mit den Kurzzeilen d entstanden.

AA ist nicht so rein gearbeitet wie Ss. Der Stabreim fehlt in c_2 im ganzen zwanzig mal bei 55 Strophen. Die Typen (.)´××´ und (.)××´´ genügen auch für AA. Ich habe keinen sichern Fall für den Typus ×´×´ gefunden, in „Of þe bodi bare“ Str. VIII kann man Verschleifung annehmen auf „bodi“.

In der zwölften Zeile (d_3) in Ss. ist für die Zahl der Hebungen vor allem charakteristisch, dass in 5 Strophen je drei Stabreime der Art auf satztonige Wörter gelegt sind, dass sich drei Hebungen von selbst ergeben:

> Bliþest briddẹs o þe best V. 77,
> Turtels troned on trene V. 90,
> Spyces spedes to spryng V. 103,
> His scholdres schaply and schire V. 194,
> Semeli Susan þou se V. 337.

In 5 Strophen ruhen die beiden ersten Hebungen auf den durch Stabreim ausgezeichneten Silben, und die dritte auf der Reimsilbe:

To *g*od stod hire *g*ret awe 25,
*P*eletre and *p*launtayne V. 116,
Hire *s*ervauns had *s*elli V. 155,
Đe *p*restes sauns *p*ite V. 181,
Đis *w*ord we *w*ittnesse for ay V. 220.

In 7 Strophen, die vor der Endreimsilbe nur einen Stab aufweisen, wäre bei Annahme von 2 Hebungen ein dreisilbiger Auftakt vorhanden, der zum Teil die gewichtigsten Wörter enthielte, z. B.

And alle þey stoted and stode V. 285,
Đe pistel witnesses wel V. 363, ähnlich V. 38, 64, 246, 285, 311.

In 4 Strophen erspart uns die Annahme von 3 Hebungen sehr umfangreiche Senkungen:

On dayes in þe merian V. 51, ähnl. V. 142, 259, 272, 324.

In den übrigen Strophen steht der Skansion mit 3 Hebungen wenigstens kein Hindernis entgegen, der schwächste Fall ist:

Wiþ a brennande brande V. 350.

Demnach sehe ich keinen Anlass, mit Luick und Brade in den d_3 Versen Zweihebigkeit anzunehmen.

Alliteration fehlt nur 6 mal, sie ist also hier regelmässiger als in c_2.

Was die Verteilung der Senkungen betrifft, so finde ich den Typus (.)ˊ×ˊ××ˊ bei weitem am häufigsten, z. B.

Bliþest briddes o þe best V. 77,

ebenso V. 194, 207, 220, 259, 272, 285, 298, 363; minder sicher, weil Verschleifung oder Synkope anzunehmen ist, sind V. 38, 90, 103, 246, 324, 337; auch skandiere ich nach diesem Typus:

Bote féle ferlýs hire bifélle V. 129,

weil bei der Betonung „férlys" eine dreisilbige Senkung eintreten würde, die sich sonst in den Kurzzeilen nicht nachweisen lässt. Dass ein Stabreim auf eine nebentonige Silbe tritt, ist nicht vereinzelt.

Ferner zeigen sich folgende Typen:

.ˊ××ˊ×ˊ z. B. On dáyes in þe mérián V. 51 und
We tóke þe wiþ ávoutrí V. 142.
(.)ˊ×ˊ×ˊ Wíþ a brénnand bránd V. 350 und
Of álle manér of tréos V. 12.

(.)′××′′ To gód stod hire gréte áwe V. 25,
Péletre and pláuntaýne V. 116,
Hir sérvauns had séllí V. 155,
Þe préstes sauns píté V. 181.

Diese letzten Verse können nicht in Anschlag gebracht werden, um unter Hinweis auf die Aehnlichkeit mit den c_2 Versen Fúl of fàlshéde und Dó þat dèrne déde zu beweisen, dass wir es in d_3 mit zweihebigen Versen zu thun hätten. In den beiden c_2 Versen ist nur éine leichte Silbe zwischen den beiden ersten Stabreimen, nämlich „of“ und „þat“, hier in d_3 zwei und zum Teil schwere Silben. Ebensowenig sind diese d_3 Verse gebaut wie a^2 und b^2 mit dem Typus (.)××′′ (s. S. 21), da in diesen d_3 Versen vor den beiden die Hebung tragenden letzten Silben noch eine dritte betonte und sogar mit dem Stabreim hervorgehobene Silbe steht, was bei a^2 und b^2 nicht der Fall ist.

Gleiches gilt von *AA*. Alle Verse lassen sich mit drei Hebungen lesen; am ehesten zweifelhaft ist Þey scryke[n] in þe scoes Str. X. Ich skandiere diesen Vers Ðey scrýken ín þe scóes. Ausser den in Ss. gefundenen Typen kommen aber noch hinzu

..′×′×′ In a slac þou shall be slain Str. XXIII und
.′′×′ The king stode uprighte Str. L.

In der elften Zeile (d_2) markieren in Ss. wieder 3 Stabreime die Hebungen in 2 Strophen:

Sche wyled hir wenches away V. 219,
Cleer clergye to knawe V. 24, und vielleicht ist auch
Semely Susan V. 50 so zu fassen.

Zwei Stabreime alliterieren meist so, dass die erste Hebung entweder mit der zweiten oder mit der dritten Hebung durch Stabreim verbunden ist:

Nihtyngales apon niht V. 76,
Ðe date wiþ þe damesene V. 89,
ebenso V. 11, 102, 115, 154, 167, 180, 232, 362.

Kein Stabreim ist in 7 Strophen: V. 37, 245, 258, 271, 284, 336, 349. Also ungefähr wie bei d_3.

In sieben Strophen stünde bei Annahme von bloss zwei Hebungen ein starkbetontes Wort im Auftakt:

Of gold, fyned wiþ fyre V. 183,

ebenso V. 128, 245, 258, 284, 336, 349.

In neun Strophen würden beim Lesen mit zwei Hebungen drei oder viersilbige Senkungen mit gewichtigen Wörtern vorhanden sein, z. B. And stále away in a stónt V. 167; ähnlich V. 11, 76, 89, 102, 116, 232, 245, 323.

In den andern Strophen zwingt uns kein Vers zur Annahme von Zweihebigkeit, am bedenklichsten ist verhältnismässig:

Of þe wrangwys domes V. 37.

Für die Senkungen gelten die Typen:

(.)′×′××′ In þe pomeri þey play V. 3,

ebenso 76, 128, 167, 180, 206, 219, 232, 245, 284, 349.

(.)′××′×′ To sle such an innocent V. 323 und V. 89, 102, 115, 258(?), 336.

′×′×′ Of þe wrangwys domes V. 37 und V. 271.

(.)′××′′ Semely Susan V. 50 und V. 11, 154.

..′×′×′: In þe dayes of Danyel V. 362 und V. 141.

Ausser dem letzten Typus unterscheidet sich die elfte Zeile von der zwölften noch durch folgenden Typus:

(.)×′′×′ in

Cleer Clergye to knawe V. 24,
Of gold fyned wiþ fyre V. 193,
For now waknes þer wo V. 297,
Of fals domes bideene V. 310.

Deutlich wird durch das Fehlen der Senkung die erste Hebung rhetorisch verstärkt (vgl. Crow, Kurzes Reimpaar im Mittelengl. Diss. Göttingen 1893 S. 13).

In *AA* kehren dieselben Typen wieder wie in Ss. Fehlen der Senkung zwischen erster und zweiter Silbe liegt vor in:

The swérde swápt in twó Str. XL und
Ríche máyles þei rízte Str. XXXIX.

Im ersten Falle bedient sich der Dichter des Fehlenlassens der Senkung nicht als Kunstmittels, sondern es ist auf den Einfluss des Alliterationsverses zurückzuführen.

In der zehnten Zeile (d_1) werden in Ss. die Hebungen wieder durch drei Stabreime festgelegt in:

Đo cast sche a careful cri V. 153.

Ferner alliteriert die erste Hebung mit der zweiten in

Daysye and ditayne V. 114.

In 5 Strophen würde bei Annahme von 2 Hebungen ein satztoniges Wort in den Auftakt treten.

Đer com hir *f*áder so *f*ré V. 179 ähnl., V. 140, 257, 283, 309.

In 3 Strophen würde bei Annahme von zwei Hebungen eine übergrosse Senkung mit wichtigen Wörtern und vielen Silben vorhanden sein:

Hir here was ȝolow as wyre V. 192, ähnl. V. 322, 335.

Die andern Verse lassen sich alle mit 3 Hebungen lesen; am bedenklichsten ist verhältnismässig

Bý a wýnly wélle V. 127.

Der Stabreim fehlt in neun Versen, in V. 36, 43, 166, 192, 218, 244, 322, 335, 348.

Die Senkungen verteilen sich nach folgenden Typen:

(.)′×′××′ Sche ne schunte for no schame V. 231,

ebenso V. 23, 36, 75, 88, 166, 179, 192, 218, 257, 270.

Hierher gehört auch wohl: Đou brak gódes cómaundemént V. 322, nur mit zweisilbigem Auftakt.

(.)′××′×′: Đo cast sche a careful cri V. 153, ebenso V. 101(?), 140(?), 62(?), 335.
(.)′××′′: Daysye and ditayne V. 114 und V. 348.
(.)′×′×′: By a wynly welle V. 127, ebenso V. 10(?), 205(?), 283.
′′××′: Wolde god þat I miht V. 244,
Lat twinne þem in two V. 296,
Đís férlys bifél V. 361 (oder Đís ferlýs bifél?).

Beim letzten Typus liegt wieder ein rhetorischer Nachdruck auf der ersten Hebung: in den ersten beiden Fällen wird der Befehl und die Bitte durch das Fehlen der Senkung energischer; im letzten Falle fasst der Dichter das Ganze zusammen; um die Glaubwürdigkeit desselben zu erhöhen, sagt er mit Nachdruck: „Diese Wunder geschahen zur Zeit Daniels“.

A A lässt sich in der 11. Zeile nach denselben Typen wie Ss. skandieren.

Die Dreihebigkeit der d Verse lässt sich demnach in Ss. sowohl wie in AA leicht durchführen. Mit Annahme von Dreihebigkeit fällt aber Luicks Ansicht, dass die (d) Kurzzeilen den ersten Halbversen der Langzeilen a^1 und b^1 thatsächlich noch entsprechen. Auf den Bau letzterer komme ich alsbald zurück.

Der Bob c_1, der die Langzeilen von den Kurzzeilen in Ss. trennt, hat den Typus ×′ und alliteriert zehnmal mit dem vorhergehenden Langvers: in V. 47, 74, 87, 100, 204, 217, 243, 308, 334, 360. AA hat dafür eine Langzeile, die mit der achten Langzeile oft alliteriert (s. Stil).

Bei den Langzeilen a und b lässt sich kein Unterschied im Rhythmus finden; ich untersuche sie daher nicht einzeln. Wohl aber sind a^1 b^1 und a^2 b^2 wesentlich von einander verschieden. Ich behandle diese daher getrennt.

Bei den zweiten Vershälften a^2 und b^2 in Ss. liegt kein Gund vor, an ihrer Zweihebigkeit zu zweifeln. Es finden sich in ihnen nie mehr als zwei Stabreime. Zeigt sich neben der Hauptalliteration, die a^2 und b^2 mit dem ersten Halbvers verbindet, gelegentlich eine secundäre in der zweiten Vershälfte allein, wie in „þin hed is *g*rei hored“ V. 339 oder „*w*alshe notes newe“ V. 99, so ist dies offenbar ebenso zu deuten wie die Stäbe auf Senkungssilben von c_2, nämlich als ein Streben nach möglichst massenhafter, decorativer Assonanz. Die Typen der Senkungen stimmen meist zu c_2 (vgl. Seite 21—22), nämlich:

(.)′××′ z. B. and Joachim he hiht V. 2 und ebenso V. 3, 4, 6, 8, 14, 15, 17 u. s. w., bei weitem der häufigste Typus.

(.)××′′ z. B. on urc lay lerne V. 135, ferner V. 5, 18, 41 u. s. w.

×′×′ z. B. þat gayly grewe V. 42, ebenso V. 7, 79, 82, 162, 163, 175, 176, 278, 300.

′×××′ riȝt as we have sene V. 203 und V. 236.

In AA ist die zweite Vershälfte nach denselben Typen wie Ss. gebaut. Nur zeigen sich drei Stabreime in

and stondes ston still V. 580 (Str. XLV 8).

Ich skandiere ihn analog zu

stondes so still V. 407 (Str. XXXII 4)

nach dem Typus (.) ′× ×′.

Schwankend kann man sein, nach welchem Typus folgende Halbverse zu lesen sind:

to make þe mynyng V. 236 (XIX 2) 706 (LV 4) und
to breke his bidding V. 242 (XIX 8).

Wir haben zahlreiche Beispiele, wo das Verbalsubstantiv beide Hebungen tragen muss, z. B. in þaire préchínge V. 240 (XIX 6), with oute spélínge 255 (XX 8); ferner begegnen uns Verse, wo bei dem Typus (.) × ×′ ′ die eine Senkung einen Nebenton hat, z. B. I hèrd a clérk sáy 94, wo „clerk", wegen des Stabreimes die eine Hebung hat. Darnach lege ich auch „make" uud „breke" trotz des Stabreimes in die Senkung und skandiere die Verse nach dem Typus (.) ×̀ ×′ ′.

Auffallend ist die Ueberlieferung in DL: ful þike folde V. 46. Der Typus ′×′ ist sonst nicht sicher zu belegen. Der Vers ist wohl nach J zu verändern in: feyful þike fold.

Die ersten Vershälften a^1 und b^1 sind in Ss. nicht so regelmässig gebaut wie a^2 und b^2. Die Möglichkeit, mehr Senkungssilben in a^1 und b^1 zu verwenden als in a^2 und b^2, kam wohl daher, dass in a^1 und b^1 keine vorhergehende Vershälfte die Silbenzahl des Auftaktes einschränkte wie in a^2 und b^2, und dass andrerseits a^1 und b^1 nicht wegen des Endreimes mit einer Hebung schliessen mussten, sondern in Senkungen ausklingen konnten. Auf eine der Senkungssilben tritt hier ziemlich oft ein Stabreim, sodass man meinen könnte, man habe es mit dreihebigen Versen zu thun, wie z. B.: Ðe rose ragged on rys, V. 72, ebenso V. 188, 288, 320; 330, 353 u. ö. Daneben sind aber bestimmt zweihebige Verse vorhanden, z. B. To go in his garden V. 42, Ðer lyndes and lorers V. 68 u. s. w. Ein Schwanken zwischen Zweihebigkeit und Dreihebigkeit ist selbstverständlich ausgeschlossen. Einer der drei Stabreime tritt nur als Schmuck hinzu.

Ich betrachte zunächst die sichern Verse mit nicht mehr als zwei Stabreimen. Daraus ergeben sich folgende Typen:

a) Mit zwei Senkungssilben zwischen den beiden Hebungen:

(.)′××′ z. B. Þe pyon, þe peere 108,

ebenso V. 149.

(.)′××′× z. B. To go in his garden V. 42,

ebenso V. 18(?), 28(?), 68 69, 70, 71, 73, 79, 83, 84, 86, 92, 105, 109, 134, 136, 144, 163, 170, 198, 211, 215, 216, 238, 261, 275, 279, 293, 314, 315, 327, 328, 344, 355;

(.)′××′×× z. B. Of erbęs and of erberi V. 8,

ebenso V. 5, 16, 30, 33, 55, 57, 59, 82, 94, 95, 96, 97, 106, 107, 122, 176, 209, 223, 224, 249, 263, 277, 303, 304, 318, 331, 340; die meisten von diesen Fällen lassen sich freilich durch Verschleifung auf der Hebung oder Synkope eines unbetonten e auch in andere Typen umwandeln. Ein Nebenton zeigt sich oft auf der Schlusssenkung, z. B. Lóvęly and líliewhìt V. 16, ebenso V. 263, 277, 303, 318.

′×(×)′××× z. B. Hallęs and herbergages V. 6;

..′××′ z. B. Al for gentrise and joye V. 41,

ebenso V. 4, 17, 21, 135, 158, 162, 164, 173, 196, 226, 229, 264, 265, 274, 288, 319, 333,

..′××′× z. B. Alle þe gomęs þat hire god wolde V. 354,

ebenso V. 15, 58 (hévedes), 66;

..′××′×× kommt nicht sicher vor;

...′××′ z. B. He was so lele in his lawe V. 3,

ebenso V. 29, 34, 45, 47, 123, 125, 131, 137, 146, 148, 160, 184, 186, 187, 225, 235, 239, 250, 251, 255, 267, 292 (þinkęs), 294, 306, 329, 332.

b) Mit drei Senkungen zwischen den beiden Hebungen:

(.)′××× ′ z. B. Two domęsmen of þat lawe V. 32, ebenso V. 85, 157, 171, 175, 227, 252 (kévered), 278(?), 289, 300;

(.)′×××′× z. B. Þey dede hire in a dungon V. 174, ebenso V. 7, 19, 56, 67 (greiþęd), 81, 93, 172, 185, 200, 210, 213, 214, 227, 279, 281, 287 (godęsone), 301, 342, 356;

..′×××′ z. B. Þus þey brouȝt hire to þe barre V. 189, ebenso V. 138, 147, 202, 236, 289, 305, 317;

...′×××′ z. B. Þo þouȝte þe wreches to bewile V. 54,

ebenso V. 1, 31, 119, 161, 183, 253, 307, 326, 346;

c) Mit einer Senkung zwischen den beiden Hebungen:

.′×′× z. B. Wiþ wardons winly V. 99,

ebenso V. 110, 112, 339;

.′×′×× Nou folk be faręn from us V. 120,

ebenso V. 60;

..′×′ z. B. Forte heilse þat hende V. 133,

ebenso V. 190, 197, 201, 266, 341, 343;

..′×′× z. B. Đus þis derfful demers V. 40,

ebenso V. 53, 132, 291; hierher gehört auch bei zweisilbiger Aussprache von Isrâel und Sinâi: And in folk of Isrâel V. 290, ebenso V. 20, 352;

...′×′ z. B. þei wolde enchaunte þat child V. 46,

ebenso V. 27, 145, 150, 151, 222, 254 (ne'er);

...′×′× z. B. He had a wif, hiȝt Susan V. 14,

ebenso V. 345, 359.

d) Ohne Senkung zwischen den beiden Hebungen:

..′′× Als þis ȝing ȝapęly V. 118 und V. 228;
...′′× Đat was a jeuȝ jentil V. 2 und V. 44, 124, 159, 302.

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, dass die Zahl der Senkungssilben nicht völlig willkürlich ist, sondern dass eine Abhängigkeit der Schlusssilben und des Auftaktes von einander vorhanden ist: bei langem Auftakt erscheint nur kurzer Schluss, während bei fehlendem Auftakt auch dreisilbige Senkung nach zweiter Hebung erlaubt ist. Beim Fehlen der Senkung zwischen den beiden Hebungen ist stets nach der zweiten eine Senkung vorhanden.

Nach diesen Typen lassen sich auch die Halbverse mit drei Stabreimen skandieren; und zwar setze ich den ersten in den Auftakt, wenn er auf einem Verb ruht; das Nomen tritt ja in der ganzen alliterierenden Poesie eher in die Hebung als das Verb. Ueberdies sind in Ss. in den sicheren Versen mit zwei Stabreimen zahlreiche Fälle vorhanden, wo ein Verb als stabreimlos in den Auftakt tritt, während das folgende Nomen durch einen Stabreim als erste Hebung determiniert ist, z. B. And findes þis préstes wel prést V. 160, ähnlich

V. 137, 183, 239, 292. Ausnahme ist nur: Wrang handes iwis V. 171. Danach ruht die erste Hebung nach einem Verb

a) auf einem Subst. in: To marke þi míddel at a máse V. 320, ebenso in V. 43, 362;

b) auf einem Adj. in: And lowed þat lóveli lórd V. 353, ebenso in: Cum forþ þou córsed cáytif V. 330, wo die Betonung von „Cum" einen Typus ergeben würde, der bei den sicheren Fällen nicht belegt ist (vgl. auch V. 345), und in: Sche fel flát in þe flóre V. 248, wo die Betonung von „fel" einen sonst gemiedenen Typus ergeben würde und „flat" und „flore" reicher alliterieren als „fel" und „flore";

c) auf einem Adv. in: Ðat dos me dérfly be déd V. 242 und Sei sádly þe sóþ V. 203;

d) auf einem zweiten Verb in: Ðou seide þou séȝe Súsanne V. 313.

Scheint an erster Stelle ein Hilfszeitwort an der Alliteration teilzunehmen, so dass dadurch der Halbvers dreistabig würde, so würde ich natürlich dies Hilfszeitwort in den Auftakt stellen, z. B. For we wol wasche us iwis V. 123. Schier überflüssig ist es dabei, zur Begründung auf analoge Halbverse a[1] und b[1] mit zwei Stäben zu verweisen wie V. 135, 137, 294, 306.

Gleiches gilt von nominalen Partikeln in V. 98 und 227; vgl. V. 138, 265.

Zweifelhaft ist es dagegen, wenn der erste von drei Stabreimen auf ein vollwichtiges Nomen fällt, dem ein zweites stabreimendes Nomen folgt, ob man den ersten Stabreim in den Auftakt oder den zweiten in die Senkung stellen soll. Verse dieser Art sind: Ðe rose ragged on rys V. 72, Hir herte holly on him V. 188, Her hor hevedes fro heven V. 58, In riche robes arayed V. 212, Grete god of his grace V. 241 und V. 276. Die Analogie der zweistabigen Halbverse a[1] und b[1] erlaubt hier nur zu sagen, dass ein vor seinem Subst. stehendes Adj. gewöhnlich bevorzugt wird: vgl. *Sch*ene briddes 85, *k*ene men V. 157, ȝong man V. 215, *h*oly gost V. 277, *m*uch god V. 315, *n*aked swerd V. 318, *g*ret elde V. 339, *g*rei hored V. 339, *r*oþly cherl 341, ver-

einzelt aber auch ȝong *p*rophet V. 302, elde *d*os V. 305; unsicher ist selken *sch*ert V. 197, weil s auch in V. 359 und V. 46 auf sch zu alliterieren scheint. Für die andern Nominalverbindungen stehen nur vereinzelt Analogien aus a^1 und b^1 zu Gebote, die aber mehr für den Vorzug des zweiten Nomens sprechen: orchard *n*ewe V. 27, Betere is *w*emles V. 151, Lord, *h*ertely V. 268; unsicher ist: Sich ȝiftes god him ȝaf (in his ȝouþehede) V. 280, weil bei unserem Dichter g auf ȝ zu alliterieren scheint, vgl. V. 293, auch V. 241.

Die erste Vershälfte a^1 und b^1 ist demnach verschieden von den Kurzzeilen d: a^1 und b^1 haben nur zwei Hebungen, die Kurzzeilen drei. Die Senkungen in a^1 und b^1 sind ferner breit und lax, in d dagegen regelmässig, wenn auch nicht so regelmäsig wie in c_2.

Man könnte versucht sein, die Kurzzeilen d, bei denen wir durch drei Stabreime zur Annahme von Dreihebigkeit veranlasst wurden, ebenso skandieren zu wollen wie die ersten Halbverse mit drei Stabreimen. Es bestehen jedoch zwischen den beiden Versen deutliche Unterschiede, die diese Annahme entschieden zurückweisen:

1. In d steht Endreim, der a priori für den Schluss des Verses eine Hebung verlangt, auch wenn d ursprünglich als Wiederholung von a^1 oder b^1 gedacht war. Den Endreim auf eine Senkungssilbe zu legen, wie Luick will, zwingt uns im XIV. Jahrhundert sonst nichts; das ist erst Technik des XVI. Jahrhunderts.

2. In d steht bei drei stabreimenden Vollwörtern, wenn die beiden ersten ein Subst. + Verb. oder eine Verbindung von Adj. und Subst. sind, öfter dazwischen eine Senkungssilbe,

z. B. Turtels troned on trene V. 90,
Spyces spedes to spring V. 103,
Hire scholdres schaply and schire V. 194,
Semeli Susan þou se V. 337.

Hier würde bei Annahme von zwei Hebungen in d eine viersilbige Senkung oder ein zu grosser Auftakt mit schweren Silben eintreten.

In a^1 und b^1 findet sich keine derartige Zwischensilbe. Es findet sich dagegen in d ein Vers, der genau in a^1 wieder-

kehrt, und dessen drei Hebungen in a[1] sich dabei auf sehr merkwürdige Weise auf drei Viertel einer Langzeile erstrecken.

She wýled hir wénches awáy V. 219 als d, doch als Langzeile Wýlyly she wýled | hir wénches awáy V. 213; vgl. auch V. 125 mit V. 143.

3. In d trägt gelegentlich die erste und zweite Hebung den Stabreim, ohne dass die dritte Hebung am Stabreim teilnimmt:

Wiþ ál his áffinité V. 180,
Þis wórd we wíttnesse for aý V. 220;

in a[1] und b[1] nimmt nur dann der mehrsilbige Auftakt am Stabreim teil, wenn auch die zweite (d. h. hier die letzte) Hebung den Stabreim trägt.

Die erste Vershälfte von *AA* zeigt ebenso wie Ss. drei Stabreime, und zwar, was die beiden ersten betrifft,

1. indem das dem Subst. vorausgehende Adj. mitalliteriert, z. B.:

The grete greundes were agast V. 126,

ebenso V. 60, 331, 542, 591; auch hier ist keine Zwischensilbe zwischen den beiden stabreimenden Adj. u. Subst. vorhanden, wenn man das End = e stumm sein lässt.

2. Indem das dem Subst. vorangehende Verb mitalliteriert, z. B.:

He ladde þat lady so longe V. 31,

ebenso V. 43 (DJ.), 264, 639, 645. In diesen beiden Fällen würde ebenso wie in Ss. der erste Stabreim in den Auftakt treten.

3. Bei vorangehendem Subst., indem sich das mitreimende Verb. Adj. oder Adv. ohne Zwischensilbe an das Subst. anlehnt. Das Verb. Adj. oder Adv. trägt dann wohl einen Nebenton nach der ersten Hebung, z. B.

Þe búrne braìdes oute þe brónde V. 122,

ebenso V. 222, 353, 360, 482, 499, 617.

Es bleiben viertens noch übrig:

Her hode of a herde huwe V. 18,
A lady, lufsom of lote V. 344,
Here gide was glorious and gay V. 366,
The king to counsaile has called V. 461,
Birdes braudene aboue V. 444:

Man kann in diesen Fällen schwankend sein, welche Silben man mit der Hebung auszeichnen soll. Betrachtet man daneben die Halbverse:

> Búrnes bánnen þe tẏme V. 592,
> To télle þe tódes þereòne V. 121 und
> And Gáwain gréches þerwìþ V. 524,

desgl. in Ss. die verwandten Halbverse 6, 16, 263, 277, 303, 318, wo zwei Stabreime die Hebung markieren und nach der zweiten Hebung ein schwerer Nebenton auf der Senkungssilbe liegt, so wird man nicht umhin können, auch in den eben citierten Versen mit drei Stabreimen die beiden ersten stabreimenden Silben mit der Hebung zu belegen und den dritten Stabreim in die Senkung zu setzen. Es würde sich danach der Typus (.)′ × ′ × (×) ×̀ herausstellen.

Diese Verse können natürlich nicht in Anschlag gebracht werden, um mit ihrer Hilfe Zweihebigkeit in den d Kurzzeilen zu beweisen. Im Gegenteil, sie zeigen gerade, wie aus diesen ersten Halbversen sich dreihebige Kurzzeilen entwickeln konnten. Denn, trat auf die nebentonige Silbe nach der zweiten Hebung noch ausser dem Stabreim der Endreim hinzu, so konnte von einem Nebenton nicht mehr die Rede sein; die in dem Halbvers schon schwere nebentonige Silbe wurde durch den Endreim ganz zur dritten Hebung.

In den Senkungen herrscht in AA grössere Freiheit als in Ss. Dennoch gilt das Gesetz: langer Auftakt nur bei kurzem Schluss, und umgekehrt. Nur ist auch zweisilbiger Schluss bei zweisilbigem Auftakt erlaubt. Bei AA erscheinen ausserdem häufiger als in Ss. dreisilbige Senkungen, z. B. 34, 204, 356, 469, 526, 617, 651; ja sogar nach der zweiten Hebung, wie wir oben gesehen haben. Endlich erlaubt sich AA auch vier oder sogar fünfsilbigen Auftakt:

> Now wol I of þis mervaile mene V. 74 und
> By him þat in Bedeleem was borne V. 549.

Sonst kehren die Typen von Ss. in AA wieder.

SCHLUSSRESULTAT.

Der ae. Stabreim hat sein altes Wesen stark eingebüsst. Er tritt nur noch zur Verstärkung der Hebung hinzu, ist

aber nicht unbedingt notwendig. Er kann auf jede Hebung treten, auch in der zweiten Hälfte einer Langzeile. Von 224 Langzeilen in Ss. sind 108 Strophen auf allen vier Hebungen mit ihm ausgestattet. Er legt sich sogar auf die Senkungssilben, und zwar bald als Notbehelf (V. 253), bald als überzähliger Schmuck; in V. 313 z. B. sind 6 Stäbe. Manchmal springt in der zweiten Vershälfte einer Langzeile sogar eine secundäre parasitische Alliteration auf (s. S. 27).

Der Alliterationsrhythmus ist noch am deutlichsten in den ersten Vershälften (a^1 u. b^1) der Langzeilen wahrzunehmen, indem hier die ae. Typen A, B, C, E wechseln. D lebt vielleicht noch fort in Versen wie: Halles and herbergages V. 6 (vgl. S. 29). Die zweiten Vershälften a^2 und b^2 stehen völlig unter dem Einfluss des Endreims, der ihnen öfter den Typus ××´´ aufdrängte. Sie haben wegen des Endreimes einen festen, regelmässigeren Bau und zeigen eine geringe Anzahl von Typen; a^1 und b^1 sind dagegen wegen der Möglichkeit eines mehrsilbigen Auftaktes und Schlusses beweglicher und haben in den Typen mehr Mannigfaltigkeit. — Mittelcäsur ist in ab Regel, ausser einmal im Affect: V. 253.

Die Kurzzeilen des Abgesanges weisen ursprüngliche Verwandtschaft mit den Halbversen der Stollen auf; aber sie sind ihnen nicht mehr ohne Weiteres gleichzusetzen. c_2 entspricht a^2 und b^2; beide haben zwei Hebungen, aber c_2 hat zwei Typen weniger als a^2 und b^2. Die Strophe klingt daher noch regelmässiger aus als die einzelnen Langzeilen. Die d-Verse entsprechen den ersten Vershälften a^1 und b^1, und zeichnen sich wie diese durch grössere Beweglichkeit im Rhythmus aus, unterscheiden sich aber von ihnen wesentlich dadurch, dass sie durch das Hinzutreten des Endreims deutlich drei Hebungen bekommen haben. Da kann natürlich von ae. Alliterationsrhythmus nicht mehr die Rede sein.

Eine gewisse Wiederholung des Rhythmus aus den Stollen in dem Abgesang ist ein vorzügliches Mittel, die beiden zu verbinden. Sie findet sich auch sonst, z. B.: Klage über das Verfahren der geistl. Gerichtshöfe (Ms. Harley 2253 ed. Böddeker P. L. IV). Sie ist hier um so notwendiger, als hier im Abgesang kein Reim der Stollen wiederholt wird,

wie es sonst beliebt ist, z. B. Liebesflehen (Böddeker W. L. III), Gruss an die Geliebte (W. L. XIV), Middelerd for mon wes mad (G. L. I). Andrerseits liebt man es auch, die Sonderung durch ein Korn (Bob) zu markieren, welches selbst wieder zum Bindeglied wird, indem es mit dem letzten Vers des Abgesanges durch Endreim, mit dem letzten Vers der Stollen oft durch Stabreim, fast stets syntaktisch verbunden ist (s. S. 27).

Die me. Alliterationsstrophen sind daher nicht so kunstlos, wie man bei oberflächlicher Betrachtung meinen könnte. Der Dichter der Ss. hat in besonders feiner und künstlerhafter Weise sämtliche Kunstmitttel, die ihm zu Gebote standen, in seiner Strophe vereinigt.

IV. STILISTISCHES.

Die Komposition des Gedichtes folgt der Bibelanordnung, ohne das Vor- und Rückgreifen, wie es im ae. Volksepos und noch in älteren me. Romanzen, z. B. Sir Tristrem, üblich ist. Es ist ohne Einleitung, ohne Episode, wenn man von einer langen Gartenbeschreibung absieht, und ohne besonderen Epilog, ausser dass die „Epistel" von dem Propheten ausdrücklich als Autorität angeführt wird. Das Hauptinteresse in Bezug auf Stil knüpft sich daher an die Frage, wie die eigenartige Strophe auf die Darstellungsweise des Dichters wirkte?

Die Strophe, als ein in sich geschlossenes Ganze, zwang den Dichter, den Stoff in Stücke von ungefähr gleichem Umfang zu zerlegen. Ein Uebergreifen der Construction aus der einen Strophe in die andere ist vermieden. So schildert Strophe I Joachim und seinen Besitz, II Susanna, III das Verhältnis der Priesterrichter zu Joachims Haus u. s. w.

Zugleich aber war der Dichter bemüht, den Anfang jeder Strophe an die vorhergehende irgendwie anzuknüpfen, und zwar bediente er sich zu diesem Zweck folgender Mittel:

1. Wiederholung von Wörtern aus den letzten Versen

der vorhergehenden Strophe (Concatenatio, vgl. Kölbing Sir Tristrem LXXX ff., Am. und Am. XXXVII f.):

þe briddes in blossoms V. 79, fyge 92, scholdres 197, semblaunt 252, sinne 313.

2. Rückdeutende Pronomina mit synonymer Wiederholung:

Þus þis dredful demers V. 40 — þis juges of olde V. 39,
Whan þis perlous prestes V. 53 — cherles unchaste V. 47.

3. Rückdeutende Pronomina ohne wiederholende Synonmya:

Als þis ȝing V. 118, Nou were þis domesmen V. 131; dazu die Zeitpartikeln nou 196, 235, 274, 326; þen 144, 261, 352; þo 183.

4. Nur Wiederholung durch Synonyma:

garden V. 67 — pomeri V. 63; kene men of hir court 157 — servauns V. 155; justises V. 183 — prestes V. 181; feere V. 248 — Joachim V. 245; godesone V. 287 – frely goode 283; dissevered V. 300 — twinne V. 296.

Kein ausdrücklicher Uebergang ist vorhanden in Strophe II, III, VI, IX, XIV, XVII, XIX, XXVII, d. h. bei fortlaufender Beschreibung und bei dramatischen Szenen. Er steht dagegen ausnahmslos bei rein epischer Darstellung.

Innerhalb der Strophen sind der Aufgesang und der Abgesang metrisch stark geschieden, jener mit mehreren längeren Zeilen, rhythmisch lockerer, mit durchgehendem Stabreim; dieser mit weniger und kürzeren Zeilen, strafferem Rhythmus und vom Endreim beherrscht.

Der Abgesang neigt wegen der Kürze der Zeilen zum Enjambement. Es zieht sich gewöhnlich nur ein Satz durch die Zeilen dddc_2, und zwar mit einer Bedeutsamkeit des Inhalts, wie sie den knapp auf einander folgenden Reimworten entspricht. Er enthält:

1. Das Hauptmoment des bereits Gesagten, nochmals kräftig herausgestellt; so Str. II, X, XVI, XVII und Str. XXVIII das Resumé des ganzen Gedichtes. Es kehren dabei zum Teil dieselben Wörter wieder wie im Aufgesang: welle Str. X, present þis plaint Str. XVI, wyled hir wenches away Str. XVII. Eine Vorausküudigung ist damit verbunden in

Str. X, XVI, und eine Beteuerung Str. XVII. Bei den Strophen, die eine Rede enthalten, steht ebenfalls das Hauptmoment im Abgesang, so:

die Drohung der Priester, während sie im Aufgesang nur locken Str. XI.;

die eigentliche Anklage gegen Susanna, im Aufgesang war von dem fingierten Verführer die Rede Str. XVIII;

die Bitte Susannas: Speke wiþ Joachim a niht Str. XIX;

Daniels direkter Vorwurf „of fals domes bidene“, vorher hatte er den Priestern nur „unclere conscience“ vorgeworfen Str. XXIV;

Daniels direkte Frage an den Priester: Under what kynde of tree, u. s. w. Str. XXVI.

2. Die Einführung neuer Personen: der Diener Str. XII, des Vaters und der Richter Str. XIV, Daniels Str. XXII, des Engels Str. XXVII.

3. Die Einführung wichtiger Geschehnisse: Susanna geht in den Garten Str. IV, die Priester kommen in den Garten, um Susanna aufzulauern Str. V, Susanna ruft um Hilfe Str. XII, die Diener entfernen sich, Str. XIII, Susanna wird entfesselt, Joachim küsst sie Str. XX.

Die Erzählung schreitet also hauptsächlich im Abgesang vorwärts; ein paar Mal etwas sprunghaft. Der Abgesang enthält gewissermassen die Stichwörter der Erzählung. Vereinzelt nur findet sich in ihm ein subjektives Moment, das dann das Erzählte bedeutsam hervorhebt, wie die Verwünschung des Dichters über die alten Priesterrichter Str. III; oder ein Nebenumstand, der dann besonders hervorsticht, wie die Schilderung der schönen Gestalt der unschuldigen Susanna kurz vor ihrer Verurteilung Str. XV. Nur wo sich eine beschreibende Aufzählung durch den ganzen Aufgesang zog, setzt sie sich auch im Abgesang fort, so Str. I, VI—IX.

Anders verhält es sich mit dem Aufgesang. Schon die Länge und Anzahl der Verse zwang da zu breiterer Auseinanderlegung des Stoffes. Er enthält daher:

1. Beschreibungen, sowohl von äusseren Verhältnissen als auch von Seelenstimmungen, so besonders zu Anfang: Joachims Gesinnung und Besitz Str. I, Susannas Abkunft und Bildung

Str. II, die Stellung der Priester im Hause Joachims und im Volk Str. III, ihr freches Wesen und ihre Leidenschaft zu Susanna Str. IV und V, das Schwanken Susannas, ob sie den Lockungen folgen soll oder nicht Str. XII.

2. Auch Geschehnisse werden hier nicht knapp vorgeführt, wie im Abgesang, sondern umständlich; so besonders gegen Ende der Legende: Susanna wird vor Gericht geführt Str. XV, die Priester verläumden sie vor Gericht Str. XVI—XVIII, Susanna nimmt Abschied Str. XIX. XX, Susanna betet zu Gott Str. XXI, Gott erhört ihr Gebet Str. XXII, die Priester werden von Daniel angeklagt und überführt Str. XXIII—XXVII, die Priester werden bestraft Str. XXVIII.

Im Aufgesang selbst zeigt sich inhaltlich vielfach eine deutliche Sonderung des ersten und zweiten Stollens, wie er auch metrisch immer in zwei gleiche Hälften teilbar sein muss, so in Str. I a) Joachims Gesinnung — b) sein Besitz, Str. II a) Susannas Abkunft — b) ihre Bildung, ähnlich Str. III, IV, V, XII, XIV. Beliebt ist die Kompositionsweise, dass der erste Stollen die Umstände enthält, unter denen eine Rede erfolgt, der zweite aber die Rede selbst, so Str. XI, XIII, XIV, XXVI, worauf der Abgesang gerne den Kern der Rede oder die That bringt. Besonders charakteristisch für diese Zweiteilung des Aufgesanges sind Flickverse in der vierten Zeile z. B.

Honest and avenaunt and honorablest aye Str. III,
To fange floures and fruit þouȝt þei no fresse Str. IV,
Þat þou has weddet to wif, wlankest in wedes Str. XV,
In riche robes arayed, red as þe rose Str. XVII,
Neiþer in word ne in werk, ne in elde ne in ȝouþe Str. XX,
Tofore þe folk and þe faunt, freli of face Str. XXVI.

Der Bobvers gehört inhaltlich oder vielmehr grammatisch zum Aufgesang. Er enthält nur Unwesentliches:

1. adverbiale Bestimmungen V. 9, 48, 74, 126, 139, 152, 178. 191, 242, 256, 295, 308, 334, 347. 360;

2. Flickwendungen: V. 87, 113, 204, 217, 282, 321;

3. Appositionen: V. 61, 230, 269;

4. er leitet eine Rede ein V. 35 oder schliesst sie ab V. 165; bei einer Aufzählung trägt er einmal das Subj. und

Praed. zum vorhergehenden Satze nach: þey waled V. 100, und V. 22 bietet er einen ausmalenden Inf.: to rede.

Innerhalb der Stollen zeigt sich wieder eine mehr oder minder deutliche inhaltliche Gliederung nach Reimpaaren. Sehr deutlich ist dies in Str. XXII: 1. Susanna wird fortgeführt, 2. Gott erhört ihr Gebet, 3. Gott schickt das Urteil an Daniel, 4. Daniels Begabung und Alter; ähnlich in Str. X, XI, XII, XV, XVII u. ö.

Am Ende jedes Reimpaares schliesst auch regelmässig der Satz, mit Ausnahme des vierten Reimpaares, an das sich inhaltlich (s. o.) der Bobvers schliesst.

Bei den einzelnen Langversen des Aufgesanges ist die Zweiteilung durch die Cäsur oft für die Darstellungsweise wirksam gewesen. Der Dichter war nämlich mit dem, was er in einem Verse zu sagen hatte, häufig schon in der Mitte fertig und füllte die zweite Vershäfte mit Beteuerungsformeln, adverbialen Beifügungen, Zergliederungen u. s. w., für die sich unter dem Einfluss des Endreims mit Vorliebe bestimmte syntaktische Construktionen einstellten, nämlich:

1. Infinitivsätze mit vorangestelltem Objekt oder Adverb, z. B. soþly to say V. 57, ähnlich V. 69, 73, 107; oder hire bales to brewe V. 189, ähnlich V. 160, 162, 225, 227, 292, 304.

2. Relativsätze, z. B. þat dred were þat day V. 32, ähnlich V. 20, 42, 67, 93, 94, 106, 150, 164, 176, 238, 263, 306, 315, 353, 359;

3. Zweiteilige Zergliederung: in elde ne in ȝouþe V. 251, bi se nor bi sande V. 254, bi norþ ne bi souþ V. 255;

4. Selbständige Ausrufe: hende, ȝe may here V. 31, no wonder, I wene V. 201.

Der mehrsilbige Auftakt wurde, wie zu erwarten, ein Tummelplatz für Partikeln aller Art. Oft, besonders bei Beschreibungen, erscheinen hier Formeln wie: þer was a, he had a, die im Abgesang nur sehr selten stehen. 29 Mal kehren Hülfszeitwörter im Auftakt der Langzeilen wieder. Ferner hat der Stabreim auf die Diction gewirkt. Die Alliteration fordert für die Hebungen Kraftwörter. Hierzu dienten im Altenglichen Komposita und Epitheta. Diese waren im XIII. Jahr-

hundert unter der Herrschaft des Endreims verloren gegangen. In anderer Art suchen sie die Alliterationsdichter des XIV. Jahrh. wieder aufzubringen, gewissermassen neu zu entdecken. In Susanna lassen sich als solche Komposita noch fühlen: liliewhit V. 16, wrangwys V. 37, domesmen V. 131 u. ö., kynred V. 238, middelert 263, godesone V. 287, maisterful V. 288. Als Epitheta erscheinen z. B. für Joachim: bern V. 1, jeuȝ jentil V. 2, renke V. 4, jewe V. 183, hir feere V. 248.

Als Ersatz dienen dem Dichter:

1. Seltene Ausdrücke, z. B. ȝaply, fresse (s. Glossar); sie finden sich in allen stabreimenden Dichtungen und oft sehr gehäuft. Damit mag die Vorliebe für Aufzählungen zusammenhängen. Syntaktisch ist bei diesen Aufzählungen auffällig, dass das Subjekt gerne in der ersten Vershälfte steht und in der zweiten mit „þey“ wieder aufgenommen wird, z. B. þe briddes in blossoms þei beere wel loude V. 79, ebenso V. 82, 83, 84, 86, 88, 95, 97, 111.

2. Ausschmückende Adjektiva — zusammenhängend mit der Vorliebe für Beschreibungen. Solche werden gerne dem Substantivum nachgesetzt, namentlich in der zweiten Vershälfte, z. B. And whan þei seiȝ Susan, semely of hewe V. 44; aber auch in der ersten Vershälfte z. B. jeuȝ jentil V. 2, orchard newe V. 27, cherles unchaste 47, junipere jentil 71, rose ragged 72, wardons winly 99, domesmen derf 131, scholdres schaply and schire 194, domesmen unduwe 236, proces apert 294.

3. Substantivierte Adjectiva: þat mair 19, þat wlankest 26, 156, þat ȝing 118, þat holden 119, þat worly 134, 150, selli 155, þat burely 195, þat comely 199, þat swete 258, an innocent 323.

4. Verbindungen zweier etymologisch oder begrifflich verwandter Wörter, z. B. lele in lawe V. 3, oder halles and herbergages (vgl. Brade a. a. O. S. 29—41) — also Vorliebe für Paraphrasen.

Die Diktion gewinnt auf solche Weise etwas Seltsames und Reiches, eine mystische Pracht, die charakteristisch ist für die Alliterationspoesie des spät XIV. Jahrhunderts.

In AA schliesst sich der Inhalt und Satzbau nicht entfernt so eng dem Gefüge der Strophe an als in Ss.

Ein syntaktisches Uebergreifen einer Strophe in die nächste ist zwar nicht vorhanden, doch zieht sich bei der Breite und Ausführlichkeit, mit der der Dichter erzählt, die Beschreibung eines Gegenstandes oft durch mehrere Strophen hindurch. Bei Ss. geschieht dies nur bei der Beschreibung des Gartens, und auch hier weiss der Dichter dadurch, dass er in jeder neuen Strophe auch einen neuen Teil des Gartens beschreibt, Abwechslung zu schaffen. Ss. zeigt ferner Abwechslung in der Verbindung der Strophen (s. S. 37); in AA aber ist fast durchgängig die Concatenatio in monotoner Weise durchgeführt; sie findet sich 42mal in 55 Strophen, und nicht nur einzelne Wörter werden wiederholt, sondern zum Teil der ganze letzte, ja sogar die beiden letzten Verse, höchstens mit anderer Wortstellung, z. B. Str. XXVI, LI.

Der Inhalt des Abgesanges scheidet sich verhältnismässig deutlich von dem des Aufgesanges wie in Ss. Nur in den beschreibenden Strophen ist ebenso wenig wie bei Ss. ein Unterschied wahrzunehmen.

Der Abgesang enthält:

1. das Hauptmoment, kurz und noch einmal hervorgehoben, so in Str. I, III, XIV, XV, XIX, XXIII, XXXV, XLIV, LV;

2. den Fortgang der Erzählung: Zeichen des Königs zum Anfang der Jagd Str. V, Eintreten plötzlicher Dunkelheit Str. VI, Klage des Geistes Str. VII, Entschluss Gawains mit dem Geiste zu sprechen Str. VIII, und so fast in jeder Strophe.

Mit der Inhaltsangabe des Abgesanges ist auch hier wieder die des ganzen Gedichtes gegeben. Nur in den wenigsten Fällen wird das Neue und Wichtige in dem Aufgesang mitgeteilt, und dann wieder mit grosser Ausführlichkeit und Detailmalerei, während der Abgesang mit knappen Worten erzählt. Die Personen, die während der Erzählung hinzutreten und handelnd eingreifen, bringt uns — im Gegensatz zu Ss. — der Aufgesang; es sind zwei: der Geist und Galrun.

In beiden Fällen (Str. VII u. Str. XXVII) werden sie dabei genau beschrieben.

Die inhaltliche Gliederung des Aufgesanges in zwei Teile (Stollen) scheint mir bei AA meistens nicht vorhanden, wenn auch in manchen Strophen die vier ersten und vier letzten Versen in Parallele stehen. Die vielen Aufzählungen veranlassen dies unwillkürlich. Ein syntaktisches Uebergreifen des vierten Verses in den fünften spricht entschieden gegen die Absicht des Dichters, eine solche Gliederung, wie sie sich zuweilen zeigt, durchzuführen, z. B.

As þou was crucifiged one croys to clanse us of syne
That þou sei me þe soþe . . . . . Str. XI, ähnlich Str. I, XLV, LI, LIII u. ö.

Dafür ist oft deutlich ein Streben des Dichters zu erkennen, je zwei Zeilen des Aufgesanges nicht nur inhaltlich zu verbinden; sondern auch durch den Stabreim, z. B.

In the *t*yme of Arthur ane aunter by*t*ydde,
By þe *t*urnewathelane, as þe boke *t*elles V. 1 u. 2,

ähnlich V. 7 u. 8, 14 u. 15, 16 u. 17, 27 u. 28 u. s. w.

Verschieden von Ss. ist der neunte Vers gebaut. AA hat hier anstatt des Bobverses eine Langzeile. In 24 Strophen wiederholt sie Wörter aus der achten Zeile, z. B.

To teche hem to her tristres, þe trouthe for to telle:
To here tristres he hem tauȝte, ho þe trouthe trowes Str. III.

Anstatt der Strophe, wie in Ss., ein festes Gefüge zu geben macht sie der neunte Vers in AA eher unharmonisch und lax im Bau. Seine Funktion ist eine ganz andere als in Ss.:

1. Er enthält eine Paraphrase der achten Zeile, so Str. III, V, VI u. ö.
2. Er fasst den Aufgesang kurz noch einmal zusammen, z. B. Str. I, XIII, XVII.
3. Er reiht sich inhaltlich, namentlich bei Beschreibungen, gleichberechtigt an die andern Zeilen an, z. B. Str. IV, XXVI, XXIX.
4. Er bildet den Uebergang zu dem Abgesang, namentlich bei Reden, indem er entweder die Einleitung zur Rede bringt, z. B. Ho said to þe soverayne, wlonkest

in wede Str. XXVII, ähnl. Str. XLVIII, oder die Rede selbst beginnt, z. B. 'Of þe goost', quod þe grome, 'greve you no in are', Str. VIII, ähnl. Str. XVI, XVIII, XXXVI.

In Bezug auf Alliteration bemüht sich AA ebenso wie Ss. möglichst viele Wörter mit dem Stabreim zu versehen und zugleich auch viele seltene Wörter zu gebrauchen. Es ist dies ein Streben, das sich bei allen alliterierenden Dichtungen des XIV. Jahrhunderts zeigt.

Manche alliterierende Formel kehrt dabei in den verschiedenen Gedichten wieder. Auffälliger Weise hat Ss. mit dem „Disput Marias mit dem Kreuze“ und mit den „Festtagen der Kirche“, denen es in Bezug auf Strophenform (s. o.) am nächsten steht, nur zwei alliterierende Formeln gemeinsam: „ʒiftis god us ʒaf“ (Disput E. E. T. S. 46 Str. XXIII. 2, vgl. Ss. 280) und „þorowe help of þe holy goostis heste“ (Festtage, E. E. T. S. 46, V. 60, vgl. Ss. 277), und diese sind in der ganzen me. Alliterationspoesie verbreitet.

Enger ist Ss. verwandt mit den Werken des Gawaindichters, mit Pearle, Patience und Gawain and the grene knight, wie aus der sorgfältigen Zusammenstellung von Fuhrmann hervorgeht (Die all. Sprachformeln in Morris' Early English Alliterative Poems und im Syr Gawain. Hamburg 1886).

Auffällig sind die stilistischen Uebereinstimmungen von Ss. mit dem „Disput zwischen einem Christen und Juden“ 318 Kurzzeilen (hrsg. von Horstmann. Altengl. Leg. Heilbronn 1878. S. 204—8).

Ich stelle die ungewöhnlicheren Parallelstellen einander gegenüber:

Disput:	Susanna:
He hedde ilernd of clergys 21	Þus þey lerne hir þe lawe, cleer clergye to knawe 23—24
Þat wold I apertly preve 29, 82	I schal be proces apert disprove 294
Þulke lay þat he on leeve 30	þe lawe þat we onne leeve 164
Woldest þou leeve on my lare 47	Wolt þou ladi for love on ure lay lerne 135
Þi wikked wille schal worche þe ful wo 67—68	To worchen hire wo 65
Whon þou schalt of þis world wende 77.	weende of þis world wyde 151

Wiþ halles heiȝe uppon loft 158	Halles and herbergages heiȝ apon hiht 6
Spices springynge 178	Spyces spedes to spryng 103
To alle men, þat good þouht 213	Alle þe gomes þat hire god wolde 354
Þe mon þat most was of miht 238	Man, bi þe muche god, þat most is of miht 315
Þe jeuh onswerde him wiþ nay 260	I nikke þem wiþ nay 148.

Zu dieser stilistischen Verwandtschaft der beiden Gedichte gesellt sich manche andere. Zunächst ist der Inhalt in beiden Fällen ein Wunder der Gnade, welches Gott im Gegensatz zum verhärteten Judentum wirkt, untermischt mit glänzender Beschreibung, vorgeführt mit dramatischer Spannung. Ferner ist der Sieger im „Disput" ein Sir Walter von Berwick; das Gedicht ist also in der Nähe von Huchowns Heimat lokalisiert und vermutlich auch entstanden. Dazu stimmen die Reime des Disputs, welche ae. â in 5 Fällen (47, 51, 110, 126, 311) unverdumpft und in zwei (56, 229) als o aufweisen; das ae. ă vor Nasalen ist intakt (name 197); das k nach hellem Vokal erscheint nicht als ch (lyk: Berwyk 304); das part. pass. ist nicht bloss stets in einsilbigen, sondern auch in zweisilbigen Wörtern mit n gebildet (born 275, lorn 287) und der ind. praes. pl. nach pronominalem Subjekt ohne Endung (105, 191). Ferner ist der „Disput" in derselben Hs. Vernon überliefert, wobei wie in Ss. (s. u.) im Versinnern neben den gewöhnlichen südlichen Formen dieser Hs. manche nördliche Dialektformen stehen blieben, z. B. „metes was brouht" 212, „non fayles" 109 u. ö. Endlich ist der „Disput" metrisch so gebaut, als wären die letzten vier Verse der Ss. Strophe in dreifacher Wiederholung zu einer Schweifreimstrophe aaab cccb dddb eeeb verbunden; die Verse a c d e sind dreihebig, die b Verse zweihebig; die Zahl der Senkungssilben schwankt ähnlich wie im Abgesang von Ss., soweit man hier auf Grund einer einzigen Hs. sich ein Urteil erlauben darf. Alliteration ist wie in Ss. nicht immer, aber meistens vorhanden. Dass Huchown zugleich der Dichter des Disputs sei, wage ich aus all dem freilich noch nicht zu schliessen, schon aus sprachlichen Gründen; denn im „Disput" ist der ind. praes. sgl. des verb. subst. durch den Reim als „es" bezeugt (is : mes : les 70), wofür in Ss.

jede Spur fehlt, und ae. wæs ist im „Disput“ mit ches (inf.) gebunden (171) in Ss. aber mit place, face (333). Aber genug, wenn sich in Huchowns Nähe ein verwandter Dichter nachweisen lässt, und Ss hiermit als bedeutsames Glied in einer Kette litterarischer Entwicklung erscheint.

V. SPRACHE.

Dass die Reime der Susanna einen Zweifel an ihrer schottischen Herkunft nicht unterstützen, hat bereits Brade (a. a. O. S. 22) dargethan. Huchowns Autorschaft steht so fest, dass es sich vielmehr darum handeln muss, seine Reime in Verbindung mit denen seines Zeitgenossen Barbere, der am andern Ende Schottlands heimisch war, dahin auszubeuten, um die ältesten greifbaren Formen des schottischen Dialektes zu bestimmen. Bisher hat weder Buss in seiner fleissigen Arbeit über Barbere (Halle 1886. Anglia IX 433—515), noch Curtis in seiner Abhandlung über Clariodus (Anglia XVI S. 387 ff., XVII 1 ff., 125 ff.), der doch viele andere Denkmäler des Altschottischen mitberücksichtigt, von der Ss. Notiz genommen.

Gemein me. Dinge setze ich als bekannt voraus.

Die Reinheit der Ss. Reime ist die der volkstümlichen me. Dichter überhaupt. Es reimen:

1. Kurze und lange Vokale: raþe (ae. hraed): baþe (ae. bâþâ) 13, lemmone : one : wone : gone 136, was : place : face : case 327.

2. Offener Laut mit geschlossenem: trees : glees : sees (afrz. sed) : pees (afrz. peis) 80, preve (afrz. prueve). leve (ae. lêaf) 104, swere (ae. swerian): here (hîeran) 165, geve : mischeve : lefe (ae. lêaf): deve (ae. dîefan) 241, seene (ae. siene, nicht ae. gesegen Brade S. 13): eene (ae. êagan) : clene 270. Nur die Zahl dieser Fälle in einem so kurzen Denkmal ist auffällig. Lefe und swere sind auch bei Chaucer auf éé gereimt (vgl. ten Brink, Chaucer Gramm. § 25 und § 32 b); clene reimt bei Chaucer auf éé und èè, bei Gower

mit éé (Fahrenberg, Archiv 89 S. 396) und bei Barbere, wie hier, mit eene auf éé (Buss III). Auffallend wäre es, wenn, wie Buss Kap. III 1 und 2 behauptet, þere und were in den Barbere-Legenden wirklich nur mit geschlossenem éé gebunden wären, während sie im Bruce auf èè reimen — von der Nebenform þare abgesehen. Aber die einzigen Legendenreime, die Buss für þere als Beweis anführt, ȝere und manere, sind selbst schwankend, zu ȝere vgl. Chaucer Gr. § 25, zu manere vgl. Beispiele bei Buss selbst, wo es mit èè reimt; von den Bindungen mit were in den Legenden hat wenigstens answere ein offenes e. — Ferner reimt offener Laut mit geschlossenem: one (ae. ân) : trone : wone : none (lat.) 58 one : wone (ae. wuna): lemmone : gone 132.

3. u : ô. Parallelen zu comes (ae. cuman) : gomes (ae. guma) : domes (ae. dôm) Ss. 36, wone (ae wuna) : trone 51 sind auch in den Barbere-Leg. vorhanden, z. B. mone (ae. munan) : done 30.1106, 84.841. Ueber nomen (praet. plur.) : es cumen bei L. Minot vgl. Zs. fda. XXIX Anz. 37.

i : e fehlt in Ss. (hing, altn. hengja : wederling 101 ist normal). Die Fälle, die Buss unter IV aus den Leg. anführt, sind sehr zu reduzieren: he (: hye) II 9, 465 ist nur durch falschen Zeilenabsatz ans Versende geraten, das eigentliche Reimwort ist quhy; Ephysy (: cite) 207, 287 hat eine sicher bezeugte Nebenform Ephese (vgl. 203.20; 203.66), wie überhaupt Eigennamen zu sehr schwanken, um verlässliche Zeugnisse zu sein; grece (: dewice) 83.763 ist in gris (Pelzwerk) zu ändern; bles (: distres) II 11.682 beruht auf einer Angleichung von bliss an bless, für welche Mätzner II 1 239 eine Menge Beispiele anführt; baptising (: sene) 32, 73 kann durch das gebräuchlichere baptem ersetzt werden; für wiche (: preche) II 211, 1089 möchte ich wreche konjizieren. Es bleiben nur mynd : wend und fynd : kend. Andrerseits hat Brandl (Zs. fda. Anz. X 335 und XIII 100) zwei i : e Reime aus den Leg. angeführt, die wohl nicht zu beseitigen sind, nämlich: wiste : reste 28.955 und wite : fete 134.819.

Im Vorbeigehen seien noch die scheinbar unreinen Reime, die Buss in diesem Abschnitt aus den schott. Leg.

anführt, berichtigt: teyndir (: wondir) II 194.71 ist durch die altn. Form tundr zu ersetzen; für oysid (: ayspisit II 192.146 denkt Buss selbst an usit; Nicholas (: wyis) 240.844 ist wieder Eigenname; für cry (: say) 151.757 lies pray.

Im Versinnern hat V zuweilen e für i: renke 4, bretenet 149 evel 344, seþþe 267, 270, sengeliche 196 (eb. PCJ); auch in den andern Hss. erscheint es, in P. in senne 146 und in seþ 249, 267, in C in wettenesse 220, und in J in cete 7. Umgekehrt steht i, y für e in fil (fyll) 248 PC.

4. ay : oy in ditayne : averoyne : plauntayne 114, vgl. Zupitza zu Guy of Warw. 2727.

5. d : þ in said : feiþ 287.

Betonte Vokale:

Ae. a vor Nasalen ist wahrscheinlich bewahrt in lane (ae. lane) : rane (altn. hrannir, Strauchwerk): Johan : plane (Platane, die Hss. allerdings plone) 66, und in fand : hand : witand 248, sicher in name : blame 233. V setzt im Reime das südliche o ein in lone, rone 68, 72, fond 248 und auch oft im Versinnern. a ist in V im Versinnern erhalten in gan 34, 125, can 288, handes 171, 252, wlankest 186, brandist 319. Die andern Hss. überliefern häufig im Versinnern a, so P in gan 27, 34, 101, 125, 288, whan 44, 53, 137, than 144, 320, lemman 163, man 215, noman 216; C in : lemman 163, noman 216, J in fangen 86, wrang (verb.) 171, handes 200, 262, wrang 265, brand 319, began 341 und faunge 43. Ich habe überall a eingesetzt. Für ae. hwonne, hwanne, hwænne bietet V stets whon, P whan, CJ when. Stets zeigen VC þen, sowohl für lat. quam als auch tum; P than, J then und than.

Ae. a reimt nie auf festes e; dere (: þere) 243 ist nicht ae. daru (Brade S. 13), sondern gehört zu derian (vgl. Mätzner II 1 587).

Ae. æ ist als a bezeugt in wase (ae. wæs) : place 327 und raþe (ae. hræþe) : baþe (ae. bâþâ) 347. Das praet. hæfde erscheint im Versinnern, da es unbetont war, in V als hed(de) in den andern Hss. als had[de]. Ich habe a durchgeführt.

Ae. éa wird zu a in ȝare (ae. gearu) : clare 228, während es zu e wurde in ȝerde (ae. geard) : ferde : sperde :

unwerde 118. V überliefert hier ȝarde, während es im Versinnern e hat in werp 124 und help (praet.) 277, wo PCJ warp(yd) bieten und PC help als Subst. gefasst haben. Da sogar die nördl. Hs. J help bietet, habe ich keine Aenderung gewagt. Vgl. überdies S. 60 zu heef.

Ae. w fiel vor i aus, ohne Verdumpfung zu hinterlassen, in sich (ae. swilc): riche : liche : dich 7. V hat im Versinnern stets such, ebenso wie PC und zuweilen auch J. Nur J bewahrt i (y) in swiche 169, swyche 292, 323. Dem Reime sich : riche folgend, habe ich überall sich in den Text eingesetzt.

Ae. â blieb unverdumpft, nicht bloss vor w (vgl. Anz. fda. XII 95) in knawe : lawe : awe (altn. agi) 23; knawen : wiþdrawen : sawen 236, sondern auch in sare: care : bare (ae. bâr): ȝare (ae. géaru) 222, baþe (ae. bâþâ): raþe 351; wahrscheinlich auch in alon (ae. ân) : Susan : merian 49. Dagegen ward es verdumpft in one (ae. ân) : none : trone : wone (ae. wuna oder altn. wani) 53. Nicht beweisend ist one : wone : lemmone : gone 132. Huchown gehört also zu den nördlichen Dichtern, die unter dem Einfluss der südlicheren Litteratur und aus Bequemlichkeit eine Veränderung des ae. â eintreten liessen, die der lebenden schottischen Mundart (abgesehen von w-Einflüssen in to, so) fremd ist. Auch Barbere bietet in Bruce, Troj. und Leg. den Reim more : bifore (zweimal im Bruce und im Troj., viermal in Leg.). Buss (Abschn. VI) will ihn aus einem phonetischen Einfluss des r erklären, obwohl er gleichzeitig gegen jeden „organischen“ Charakter dieser nördlichen o-Reime sich ausspricht, und obwohl r sonst eher die Neigung hat, den vorangehenden Vokal dem a anzunähern (clerc — clarc). Einleuchtender verweist Schröder (Anz. fda. VIII 335) auf die grosse Verwendbarkeit der Partikel fore. Ausserdem weisen die Leg. drei Bindungen von onone mit festem o auf, wobei die Vermutung von Buss, in ae. onâne sei das betonte â später dem proklitischen on angeglichen worden, schwerlich durch einen Parallelfall zu stützen ist. Die Fälle von o im Auslaut sind teils unsicher (go : Nero wegen des Eigennamens), teils zu beseitigen (þo gebunden mit do 182, 415 ist nicht

ae. þâ, sondern altn. þo, entsprechend dem tamen der Quelle). In den übrigen von Buss erörterten Fällen, wie cowe (lies cawe 206, 247): gowe (lies gawe, vgl. Mätzner II 2 258) u. s. w. liegt kein ae. â vor. Ss. ist also entschieden reicher an o-Reimen als Barbere, vielleicht wegen Huchowns engerer Beziehungen zur englischen Litteratur. Ich habe a im Versinnern dann eingesetzt, wenn eine der Hss. es bewahrt hat; ich durfte â nicht consequent durchführen, da es auch in den Reimen schwankt.

Reime von a : ai, die für den nordenglischen und schottischen Dialekt seit ungefähr 1400 charakteristisch sind, finden sich in Ss. noch nicht. Die ersten derartigen Reime für Nordengland zeigen sich in Thom. of Erceldoune (vgl. Brandl, Th. of Erceld. 1880 S. 52 und Anz. fda. X 337), für Schottland im Bruce, nämlich was (ae. wæs): ras (ae. reisa) 3, 133 und way (ae. weg): ga (ae. gân) 10, 15; minder verlässlich, weil auf einen Eigennamen reimend, assayis : sais : Thomas 14.119, 10.352, 17 285 (Buss. Kap. V). Zwei Reime aus Bruce, die Buss dazu anführt, können beseitigt werden: þai (: wai 11.402) ist altn. þeir (lat. ei), nicht ae. þâ, und þai (: alswa 2.235) ist umgekehrt ae. þâ, nicht altn. þeir. Für die Leg. giebt Buss auch eine Reihe von a : ai Reimen an, die aber alle nicht Stich halten, nämlich: say (: ta 93.103) ist nicht ae. secgan sondern swâ; ay (: ma 28.993) ist nicht altn. ey sondern ae. â „immer"; für die altnordh. und altn. Infinitivform sla (: lai „Gesetz" II 66.361) ist die aus dem Partizip Pass. entlehnte slay zu setzen; þai (: la, norm. lei 69.525) ist altn. þeir; care (: ayre 222.289) ist nicht ae. cerran, sondern altn. keyra; hare (: fare, ae. fæger II 162.21) ist nicht ae. hǣr, sondern afrz. haire = härenes Gewand; sane (: tane 164.261) ist nicht ae. segnian, sondern altn sanna; lad (: abad 243.993) ist nicht ae. legde, sondern lǣdde; to þaim sad (: mad II 26994) giebt so keinen Sinn; Gott hatte vorher nichts dergleichen gesagt, wohl aber gethan; es ist vermutlich had für sad zu setzen, wie auch Buss II 117.305 vorschlägt. Eine weitere Art a : ai-Reime glaubt Buss in Wörtern zu erkennen, die a + Flexions-i haben, z. B. has : mais Leg. 170.683. Buss ist nämlich der Ansicht, dass der Flexions-

vokal im Schottischen nicht allein ohne Ausnahme geschrieben, sondern auch durch die Gesetze der Metrik auf das Strengste für die Aussprache gefordert wird. Im ganzen Mittelenglischen des XIV. Jahrhunderts zwingt uns aber nichts zu dieser Annahme. Selbst Chaucer erlaubt sich Unterdrückung solcher Flexionsvokale (vgl. Chaucer Gr. § 259), und als einer von den vielen Reimbeweisen, die auch das Schottische bietet, mag glees (3 sgl prs) : pees (subst.) Ss. 82 angeführt werden.

Ae. ǣ erscheint in Ss. überall als e (über geschlossenes und offenes ê siehe S. 47). Dass es zu a geworden ist, wird durch die Reime ware : clare 173 und þar : bare (ae. bær): mare (ae. mâru) 191, 256 nicht bewiesen (s. Brade S 14), weil, abgesehen vom später westsächsischen þâr (vgl. Sievers Gr. § 321 Anm. 2), altn. þâr und wâru vorlagen.

V hat in Ss., wie oft auch sonst, für langes oder in offener Silbe gedehntes e die südliche Schreibung eo in preostes 33, 206, 302, weor 45, 75, 88, 168, 224, feole 129, seo 132, neodes 140, teone 149, eode 215, ȝeoden 228, leop 229, deol 235, kneos 252, deolfolich 267, freoly 283, dann stets im Pron. heo, ferner in heore 55, 85, heor 36, 58, 59, 101, 200, þeos 53, þeose 311. P hat dafür ie in biern 1, rial 29, hiend 133, piere 33, compiere 345. Das eo war natürlich überall zu beseitigen. Dagegen bewahre ich die Doppelschreibung des e, wie sie oft in V begegnet.

Ae. ié ist im Reim bezeugt als e in ȝeve : mischeve : leve : deve V. 241. Die falsche Schreibung ȝive von V in diesem sichern Fall hat mich auch gegen die Form ȝit in V. 146, 148, 207, 225, 281 skeptisch gemacht.

Festes ȳ reimt auf i in fyre : wyre : schire V. 193. Im Versinnern verwenden alle 4 Hss y und i ohne Unterschied; V hat für y, ȳ sein südliches u eingesetzt: murþes 52, cuþþes 96, cundelet 224, cussed 222, 228, gultes 241, 276, sowie uy für den langen ü-Laut in pruynen 81, cuyþe 233, comuyn 357. In der Schreibung folge ich V getreulich, wo es sich nicht um Dialectdinge handelt; aber südl. u, uy für ae. y, ȳ durfte nicht stehen bleiben. Das u in muche ist nicht eigentlich südlich sondern Labialeinfluss (vgl. Morsbach S. 66) und konnte daher geschont werden.

Ich wende mich jetzt zu einer Gruppe von Wörtern, deren Gemeinsames ist, dass sie nach altem ê (gleichgültig ob aus œ̂, îe, êo, ê oder aus êa, ǣ entstanden) einen alten j Laut (h, ȝ) hatten. Nach Buss (Kap. I) sind ae. hêah, êage, tîegan, drêogan, flêogan, altn slœ̂gr und deyja im Bruce nur unter sich gereimt, in Leg. und Troj. aber auch mit e. Es sind so ziemlich dieselben Wörter, mit denen ten Brink (Chaucer Gr. § 41) seine Schwierigkeit hatte. Zu ihnen kommt auch wohl ae sǣgon, welches für ae. seah in den Singular treten konnte (vgl. Chaucer Gr. § 145). Diese Wörter ergaben bei Chaucer z. T. noch ey, meist aber schon y. Letzteres hat im ne. gesiegt mit wenigen Ausnahmen, die ae. ǣ + g betreffen (key und fakult. either, neither); ey blieb nur noch in Schreibungen.

Ueber das Verhalten dieser Lautgruppe im nördlichen Teile Englands des XVI. Jahrh. nehme ich aus den vorhandenen Reimuntersuchungen, die allerdings, weil sie diese Klassifikation nicht immer beachten, darüber nur unvollkommene Auskunft erteilen, folgende Belege: es reimt altes ê + ȝ in

Cursor Mundi (E. E. T. S. 99.101 S. 161* und 198*) auf ai, z. B. ei : away 13546, sonst aber nur auf sich selbst, abgesehen von Kürzungen wie lain : pain 5281, und hiȝt;

Sir Tristrem (Kölbing 1882 S. LXVI) auf i in heye : cri 786, 3158, heiȝe : erly 2514, ferner 3162, 3210;

Amis u. Amiloun (Auchinleck Ms. ed. Kölbing 1884 S. XXVII) auf ai in unwrain, ain (êagan) : fain 783, 2150;

Thomas Castelford (Chronik von 1327, vgl. Perrin 1890 S. 23) auf i; doch ist in einem Fall altn. deyja zu dee geworden, nämlich de : se (sêon) 5539;

Ywain und Gawain (Schleich 1887 S. XI—XII) auf i in fly : negromancy 804; doch begegnet auch se (ae. ic seah): me 196, das ich aus ae. seah nicht zu erklären vermöchte, wohl aber aus einem in den Singular übertragenen sǣgon.

The Sege of Melayne (Dannenberg 1890 S. 19—20) auf e: tree : nee 449, heghe : Fee 404, heghe : free : three : see 1575, hee : flee : see : heghe 360, heghe : thee 1012, ne : see 1592, three : nere : bee 378, eghe : Christyantee 319, see (sǣgon):

he see 1482 : the : dryee : see (inf.), he see 572 : be, thee 1108 : flee, thee 1346 : bee, neben dry 755 : J.

Nördl. Ipomedon (Kölbing 1889 S. CLXIII) zweimal auf i in dye : J 1010, 7930, gewöhnlich aber auf e, z. B. ee : bee 983, 2662, : see (sêon) 4749, dee : se : be : me 1191, hee (hêah) : mee 1964 : hee (pron.) 4609 : lewte 4749 : wee 6385, leȝ : þe 6532.

Sir Eglamour (Zielke 1889 S. 31) auf i in dye : bye : dyscrye : verely 1194.

Guy of Warwick (E. E. T. S. Extra Ser. XXV—XXVI S. XI) auf i in sye : sekerly 7387, 11591, seye : envye 8517 und auf ey, e (?).

Thom. of Erceldoune (c. 1400 geschr. vgl. Brandl 1880 S. 59) auf e in wrye : me 38, dye (deyja) : be 334, hye : tree 82, : fle 484, lye : me 318, dye : gree 550;

Ss. hat bereits durchaus e, vgl. se (1 sg. praet. nach sǣgon s. o.) : ne (ae. nêah) : tre 316; se (2 sg. praet.) : tre 337, eene (êagan) : clene 271. I sai (: fay 91) mag direkt dem ae. seah entsprechen.

Barbere hat nach Buss solche e-Reime im Bruce vermieden und altes ê + ȝ nur mit sich selbst gebunden. Von seinen Belegen (Kap. I) ist vor allem auszuscheiden fle = fugere, weil hier ae. flêon ein ganz normales e ergab; Verwechselung mit flêogan anzunehmen ist nicht nötig. Ferner hat we = altn. wegr ein klares e; es gehört nicht in die Klasse der Wörter mit altem ê + ȝ; höchstens könnte man fragen, ob dafür nicht way (ae. weg) einzusetzen sei. Dadurch gewinnen wir e-Reime für die Wörter hey (: we 17. 677, : fle 9. 85), de (: we 13. 218 : fle 8. 61, 9. 594, 12. 487, 13. 307, 14. 277), dre (: we 7. 181, : fle 18. 53), e (: fle 5. 623). Für Leg. und Troj. lässt Buss solche e-Reime gelten. Zu streichen sind aber aus seinen Belegen für die Leg. die Reime fle (= flêon) : me II 168. 387, II 23. 754, 773, : be 3. 3, II 68. 553, II 94. 821, : þe 90. 229, II 175. 207, II 109. 205, II 110. 255, : he 12. 559, 30. 1165, 230. 47, : se II 17. 363, II 183. 87, : 118. 181, : trinite II 77. 243, fleis : seis 115. 77; im Troj. fle : he 2745, ferner he (: dye Troj. 2823), da hier ae. hêah und nicht he vorliegt. Bruce und

Leg. sind demnach in diesem Punkte nicht so verschieden, als Buss annimmt, zumal wenn man erwägt, dass die Leg. viermal mehr Verse zählen als der Bruce. Der Unterschied ist nicht ein absoluter sondern ein relativer; die e Reime wagen sich eben im Bruce noch in beschränkterem Masse hervor.

Ueberblickt man die vorstehende Belegsammlung im Ganzen, so wird man schwerlich geneigt sein, mit Buss zu behaupten, diese e-Reime seien erst in der Zeit zwischen Bruce und Leg. im Schottischen eingedrungen, sie seien also ein Kriterium des XV. Jahrhunderts auf schottischem Boden. Denn in Schottland und in Nordengland sind sie schon vor dem Bruce bezeugt. Nur ihr besonders häufiges Auftreten lässt die Entstehung eines Denkmales eher in das XV. als XIV. Jahrhundert verlegen. Vereinzelt tauchen sie schon seit 1327 auf und gewinnen Boden. Es ist wohl die erste Phase in dem allgemeinen Prozess, durch den die me. i Diphthonge ei, ai, oi im Norden ihren zweiten Bestandteil einbüssten. In nicht sehr grossem Abstand folgte ai : a. Wenn sich Bindungen von oi : o erst im XV. Jahrhundert erweisen lassen, ist daran möglicher Weise nichts anderes schuld, als dass solche Reime nur selten möglich waren. Die Hs. V von Ss. überliefert einmal jonyng für joinyng V. 71. Es ist dies vielleicht ein Zeichen, dass schon zur Zeit der Abfassung von Ss. oi zum einfachen o schwankte.

Die Hss. der Ss. behandeln das ê + ȝ verschieden. V hat im Reime eyene für eene 271 nere für ne 318 eingesetzt, sonst aber im Reime das reine e bewahrt. Im Versinnern hat V heiȝ 6, neiȝed 27, we seiȝ 222, hiȝ 262, þou seȝe 313, neiȝes 318, neih 348; nur einmal fehlt das ȝ oder h in þei seo (sægon) 132. P hat eyene (Reim) 271 und y in ny hond 348, sonst für das Praeteritum von sêon jedoch entweder sawe 132, 222, 315 oder eine Construction mit dem Infinitiv se 313, 337. C hat nur im Reim (316, 337) e, sonst überliefert es syghe 132, 222, hye 262, yne (im Reim) 271, nyȝes 318, seghe 313. J bewahrt ebenfalls e im Reim, ausser in eyene 241, sonst hat J hyly 6, neghes 318, neyghes 348. Bei so wenigen Belegen von e habe ich nicht gewagt, es überall durchzuführen; ich folge daher im Versinnern der Schreibung von V.

Die alten Vokale der Suffixe sind in den Reimen der Ss. streng bewahrt, vgl. lynage : langage : message : sage 16, merian: Susan: an 51, damesene: grene: trene 89, avoutri: trewely: deny 142, ladi: selli: cri 154, ladi: avoutri: hi 161 u. s. w. Ebenso streng ist der Bruce; wenn im Bruce gelegentlich frz. u auf ou reimt, z. B. avent(o)ure: succoure Bruce 7, 69 (vgl. Buss II 2), so möchte ich angesichts von Reimen wie cure : houre Leg. II 175. 193 : toure 70. 577 : laboure II 167, 313 u. s. w. nicht auf Suffixvertauschung schliessen, sondern eher auf ne. Aussprache des frz. u (= ʒu), da der eigentlich entsprechende ü-Laut dem Norden wohl fremd war. Anders stünde es um den Reim ae. dôn: confusioun 11. 300, den Buss II 4 aus dem Bruce zitiert, wenn er so hiesse; aber thatsächlich liegt nicht ae. dôn sondern vielmehr ae. dûn vor. Dagegen schwanken die Vokale der Bildungssilben schon sehr in den Legenden; Buss (Abschnitt IX) hat schon auf Reime wie apostil: til, discipil: til u. s. w. hingewiesen; sie liessen sich ungemein vermehren; hier nur einige Beispiele: consale: hale (ae. hâl) 68.4517, : fel 70.595; evangele: quhile 117. 100, 119.35; 135.881; bishop: ʒape 57.318; 58.375 u. ö.; Jesum: nome 213.45; preface: þe doctoure sais II 70.692; lordschipe: kepe 1235, 1329; cauteles; whiles 1360; certane: ane 1785, 1997, 2048, 2234 (vgl. Buss V 4); appareil (geschr. apparele): hale (ae. hâl) 3037. Die Vergleichung wirft Licht auf die höhere metrische Technik des Bruce und der Ss.; denn um Reinheit des Reimes handelt es sich dabei gewiss mehr als um eine plötzliche Veränderung der Sprechweise.

Von den Hss. bewahrt V am besten die unbetonten Silben. Eine Eigentümlichkeit von V ist die häufige Endung us statt es in orchardus 5, erbus 8, jewus 28, cherlus 47, im ganzen 24 mal. Ferner hat V u für normales e in aftur 121, 185, 232, undur 125, 136, 316 (neben under 336), nouþur 190, toþur 328; ferner ey in gardeyn 42 (daneben gardin nach jardin 67), stoteyd 285; das Suffix ful erscheint zweimal als fol in serwfol 261, deolfolich 267, auch selbständig fol 81, sonst aber als ful; ein einziger Comparativ endet auf ore : soriore 255. Die franz. Suffixe sind bis auf jentel 71 (daneben jentil 2) und persel 107 in V bewahrt; zweimal erscheint in der Zwischen-

silbe e statt i in presedent 304, neben presidens 33, und signefyes 287, einmal u für e in sovureyn 223 (neben soverayn 57). Für normales e gebraucht P ohne Unterschied e, i und y und einmal u in wondur 201, während er die franz. Suffixe besser bewahrt; für den Komp. soriore hat P sorier 255 wie C J; C und J haben ebenso häufig i und y in unbetonten Silben für ae. e, und C einmal u in middulerthe 263; J hat auch die frz. Suffixe stark vernachlässigt in sesyn 66 und dongen 175. Ich folge in meinem Texte den Normalformen der Reime.

Anders steht es mit der ersten Silbe der ae. Präposition upon. Im Original der Ss. hatte sie wohl die im Nordenglischen und Schottischen allgemein verbreitete Form apon, da sogar das südliche V einmal apon (V. 58) überliefert. J hat stets apon, ausgenommen opon 106 und opo 132; PC dagegen zeigen nur uppon. Ich habe daher im Text apon durchgeführt.

Das End-e ist stumm, wie ausser dem Rhythmus auch folgende Reime beweisen: care (ae. cearu) : bare (ae. bâr nom.) 224, foode (ae. fôda) : blode (ae. blôd acc.) 283, place : face : case : wase (ae. waes) 333, hyng (inf.) : spryng (inf.) : wederlyng 101, mete (inf.) : feete (ae. fêt) 259, stode (ae. shôdon) : blode (ae. blôd ae. 285, lees (ae. lêosan) : knes : tres 358. Die Hss. behandeln es willkürlich; ich bin im Text V gefolgt.

Bei den Consonanten ist auffällig, dass ae. intervokalisches f auf frz. v reimt in leve (Laub) : creve (ae. crafian) : cheve : preve (afrz. prueve) 109, mischeve : deve (afrz. desver) 239. Die Hs. V hat zwischen zwei alten Vokalen stets v, auch sogar dann, wenn das ne. eine Form mit f bevorzugt hat: wiþ leve 109, kevercheve (acc.) 158, in mischeve 239, myselven (acc. sg.) 316 neben þiself (acc. sg.) 332. Im Reime hat V geändert in nempne (statt neven) : heven : seven : stevene 266. Daher habe ich, obgleich die andern Hss. öfters f bieten (P in pref 160, kerchief 158, myschef 239, myself 316, þiself 332, C in kyrchefe 158, myschefe 239, forgyfe 241, lofsom 275, myself 316, þyself 332, J in chefe 105, prefe 107, lefe 109, kourcheffe 158, forgiffe 241, lufsom 237) nicht gewagt, von V abzuweichen. Dagegen habe ich für hed 101,

192, 317, 339 (V) heved eingesetzt, da V diese alte Form erhalten hat in 58 u. 200, und J stets heved schreibt; PC haben stets hed. Abgefallen ist v in V beim plur. praes. han 311 und beim Infinitiv ha(ve) V. 344, 359, was als nördl. Eigentümlichkeit im Text bewahrt werden musste.

Aehnlich erscheint ae. c neben einem alten hellen Vokal in V stets als ch; ebenso in PC; nur J bewahrt k in mykyl 149, 315 (neben much) und benke 307. Endreime geben uns darüber keinen sicheren Aufschluss (vgl. riche : dich : liche: sich 1); doch sei hingewiesen auf den Reim im Cursor Mundi Prolog 175, wo preche auf leche reimt. Ich bin daher bei V geblieben. Eine andere Behandlung findet das Suffix -lîc. V schreibt gewöhnlich -liche, doch auch ly, li: soþely 13, 316, schaply 118, 194, specialy 122, richeli 211, kenely 214, ȝaply 228, kyndeli 249, holi 277, freoly 283, sodeynly 301, trewly 314, 340, freli 329, semeli 337, ruydely 341, loveli 353, pertli 355; die andern Hss. zeigen alle mehr oder weniger dasselbe Schwanken. Zwei Endreime entscheiden hier gegen die Gepflogenheit von V: treweli : avoutri 141, selli : cri : ladi 155. Ich habe daher stets ly gesetzt.

c vor w fiel in V ab in wince, wederlyng 102, und waint 205 (wo der Stabreim ein c fordert).

l erscheint als r in volkstümlichen Pflanzennamen: sorsecle 110, blaunderers 97, peletre 116.

S u b s t a n t i v i s c h e   P l u r a l b i l d u n g mit en ist durch den Reim noch gesichert in trene : grene 88, eene (ae. êagan): sene : clene 270, sawen (ae. sagum) : dawen (dagum) : wiþdrawen : knawen 236. Einmal zeigt V im Innern peren 82. Sonst herrscht Pluralbildung mit es, auch bei ae. guma (gomes : domes : comes) (3 sgl.) 38. Ohne Endung finden sich bei V folgende Plurale: pynappel 82, goldfinch 84, fruit 84, 43. Die Endung wird meistens ohne Vokal geschrieben, wenn sie auf eine Suffixsilbe, auslautend auf eine Liquida, folgt; Ausnahmen in V: maidenes 49, in P: maydenes 49, 211, in C : loselles 161, traytoures 356, am häufigsten in J : blossomes 78, 79, canelles 83, blaundrelles 97, loselles 161, wonderes 169, cosynes 170, maydenes 211.

Die P r o n o m i n a weisen wie gewöhnlich die mannig-

fachsten Formen auf, und der Mangel an Reimen macht hier die Entscheidung besonders schwer.

Das pron. pers. nom. sing. fem. heisst bei V stets heo, bei PC she, sche und bei J sche, in keiner Hs. scho; die cas. obliqui dazu lauten in V hir, hire, in P her, in C hyr, her, here, in J hire.

Das pron. pers. nom. sing. neutr. lautet in V hit, ebenso in C, aber it in PJ.

Das pron. plur. nom. heisst in allen 4 Hss. þei und þey; nur C hat einmal thay 133, und V þe 285 und einmal die auffällige Form þauȝ 335. Der cas. obliqu. lautet in allen 4 Hss. hem, aber in J auch þem 43, 133, 200, 296, 303, 356. Das possess. dazu heisst in V here 57, heore 55, 85, her 31, 160, heor 36, 58, 59, 101, 200, in P stets her oder here, in C her 297, here 200, 299, þer 160, 206, in J her 86, 206, þer 36, 59, þeir 18, 38, 101, 160, 198, 260, 299.

Dem nördlichen Charakter der Reime entsprechend habe ich im Text die dialekt. Scheideformen: sche hire, it, þey, þer þem, þer bevorzugt. Der Hs. J als der inconsequentesten von allen vermochte ich die Form þeir nicht zu glauben. Ueberdies sind sche und þer auch bei Barbere nicht unerhört (vgl. Henschel, Flexionslehre in J. Barbours Bruce. Diss. Leipzig 1886 S. 28).

Für das pron. dem. plur. bietet V þis 39, 40, 47, 131, 140, 160, 325 wie im sg., ferner þese 288, þeos 53, þeose 311; P þes und þese, ebenso C; J þis 96, þiis 40, 47, 53, 131, 241, 288, þies 79, 81, 83, 84, 146, 218 und einmal þir 294. Die Veränderung von þis ferlys (plur.) V. 361 in den Singular þis ferly in C, wo C das þis als Singular gefasst und danach geändert hat, scheint mir anzudeuten, dass das Original þis hatte, ich habe es daher überall durchgeführt.

Das Verbum ist in 2. pers. sing. ind. praes. nicht im Reim vorhanden. Im Versinnern haben VPC meistens die Endung st; doch steht s in seis (sayes) VP 287 und stets in J ausser in seiþ (verderbt für said) V. 287.

Die 3. sing. praes. ist gesichert durch die Reime comes: domes (subst.) 36 und hedes : dredes : dedes (substant.) 184. V hat das s im Versinnern bewahrt in neiȝes 318, takes V 349,

proves 355 sonst eþ; P hat immer eþ; iþ, C zeigt s neben eþ in has 188, dyrects 278, nyȝes 318; J hat immer s.

Der plur. praes. ind. hat bei subst. Subjekt die Endung s im Reim gles : trees 354; bei pronominalem Subjekt einmal s in (þey gladed) and glees : trees 84, meistens aber keine Endung, so: þei play : day 63, þei croude : loude 79, ferner in V. 96, 105, 164. V hat im Versinnern, wie auch die übrigen Hss., gewöhnlich die Endung en, yn, sogar doþ 242; V bewahrt das s nur in findes 160, signefies 287, P in signefies 287, C und J in glades 354; ohne Endung sind in V die plur.: þei lerne 23, þei worship 134, we witnesse 220, þei trompe 356; in P: fynd 160, do 242, trumpe 356; in C: they present 206, wettenesse we 220, spylle ȝe 284; in J: þei spede 1[illegible]3, present up 206.

Der plur. imper. hat im Versinnern keine Endung in umbiloke 291 VPC und in spede 122 C; V hat aber eþ in aspieþ 122, wo P spies bewahrt hat.

Ich habe in der 2. u. 3. pers. sgl. das s durchgeführt, im Plur. andrerseits die Endung en überall beseitigt und nach subst. Subjekt dafür s eingesetzt, nach pron. Subjekt dagegen s belassen, event. Endungslosigkeit eingeführt; im plur. imper. habe ich aspieþ in aspies verwandelt.

Das part. praes. lautet bei V stets auf yng, einmal auf ynde 313; ebenso hat PC stets yng, C nur einmal and in brennand 350; J dagegen bewahrt stets and. Ich habe stets and durchgeführt.

Der inf. praes. erscheint 29 mal im Reim, stets ohne Endung, z. B. say : day 13, rede : (welle subst.) 22, knawe : lawe 24 u. s. w. bis auf to sene (: grene : trene) 69, 73, wo ein Rest des flektierten Inf. tô sêone vorliegt. Im Versinnern hat V den im Süden beliebteren Inf. mit n in senden 185, presenten 202, ben 136. In V. 65 überliefern auffälliger Weise alle Hss. einen Inf. auf n : worchen (wyrthin J). Er hat wahrscheinlich im Original gestanden, da das en hier auch metrisch wohl am Platze ist. Es ist eine häufige, auch bei Chaucer zu beobachtende Erscheinung, dass sich solches en im Versinnern weit besser hielt als im Reim; ich wagte

daher die Ueberlieferung von V in diesem Punkte nicht anzutasten.

Im Praet. der starken Verben ist nach nördlicher Gepflogenheit der Vokal des Sing. in den Plural übertragen in den Reimen chese : sese (inf.) 47, say (wohl nach dem über ê + ȝ Bemerkten aus ae. seah herzuleiten): away 218. So manchmal auch im Versinnern, sogar bei V, vgl. was 195 und die praet. praes. men can (gan) 288, ȝe þarf 137, schal 141, 298, 309, obwohl hier meist in südl. Weise der Ablautsvokal des Plurals erscheint: schul 202, 259, 346, mou 345. Die andern Hss. haben ebenfalls men gan (gon C); þarf haben sie aber in einen Sing. verwandelt: þe þarf; sonst hat P mit Ausnahme von shal 309 stets shul, C shall 141, 259, 298 neben schull 202, 309, shul 346, J dagegen stets schall 296, 346, sal 202, 259, 298; ferner hat J was (plur.) bewahrt in V. 28. 31. 68. Ich habe überall schal durchgeführt und was (plur.) dort eingesetzt, wo eine Hss. es überlieferte. Die gut nördl. Form sal in J liess ich ungern fallen; J bietet sie selbst nicht consequent und wird von keiner andern Hs. darin unterstützt; in V. 46 scheint der Stabreim ein schold nachdrücklich zu begünstigen; sonst erscheint im Schott. erst schall bei King James (vgl. Hahn, Zur Verbal- und Nominal-Flexion bei Robert Burns. I Berlin 1887 S. 32). Bemerkenswert ist noch die Praesensform wol V. 52, 124, 135 in V, offenbar eine Anlehnung an das Praet. wolde.

Ae. dragan ist in die Klasse der reduplizierten Verben übergetreten, wie der Reim drewe : hewe 40 beweist, ebenso im Versinnern bei V heef (zu ae. hebban) V. 82. Andrerseits sind in den Hss. V J ae. grôwan und bûgan schwach geworden (growed 67, bouwed 232), während sie im Reim noch stark sind (grewe : bewe : hewe 95).

Die 2 sgl. praet. ist im Reim endungslos, vgl. þou se : tre 337, þou wase : case 333, said : feiþ 289. V überliefert einmal das südl. st in seidest 313. Die praet. praes. haben folgende Formen: in V wost 265, 272, wolt 135, maiȝt 270, schalt 344; in P : wost 265, 272, wilt 135, may 270, shalt 344; in C : wote 265, wilt 135, may 270, shalt 344; in J : wotes

265, wates 272, may 270, sal 344. Ich habe in nördl. Art keine Endung gesetzt: wate, may, schal. Nur habe ich art und wolt gelassen, da auch art bei Barbere stets durchgeführt ist (vgl. Henschel S. 65) und auf wolt þou folgt.

Der plur. praet. hat im Reim keine Endung: drewe: hewe (subst.) 40, chese: juwesse 47, grewe: bewe: hewe (subst.) 95, stode: blode 285. V schreibt oft en: wreþen 55, drawen 131, comen 157, sykeden 172, ȝeoden 228, brouȝten 328; ebenso P: hidyn 58, drewyn 131, ȝedyn 238, settyn 306; und C: comen 157, fownden 160, wrongon 171, wepten 171, fellen 352. Diese Endung habe ich, im Hinblick auf die ähnliche Behandlung der Infinitive nicht beseitigt.

Bei den schwachen Verben ist ein Reim ẹd belegt in hored: rored: lord: acord 339. V hat im Versinnern meistens ed, aber zuweilen die nördliche Schreibung et namentlich bei franz. Wörtern: recordet 60, ragget 112, weddet 186, cundelet 224, bretenet 147, trinet 225, failet 281, jugget 312, disceyret 332; die andern Hss. haben nur ed, id, yd. Wegen der geringen Belege und namentlich wẹgen des Reimes hored: rored: lord habe ich es nicht gewagt, überall et durchzuführen, obwohl diese Form im südlichen V sehr bedeutsam ist; ich halte mich also an V.

Das part. praet. der starken Verben hat im Reim stets die Endung n, vgl. gone: one 138, knawen: drawen: sawen: dawen 236, bene: bideene 311, sene (ae. gesîene): wene 203,: clene 270,: bideene 309. V schreibt n im Versinnern in chosen 93, drawen 326, knowen 306 und setzt ausserdem oft das südl. Präfix i vor: idiht 8, iþeuwed 73, ipiht 108 iknawen 238, ibe 304, P hat das n nie bewahrt, C nur in holden 119, drawen 131, 346, browen 307, knowen 306, dagegen bewahrt es J stets. Den Reimen und J folgend habe ich überall en gesetzt. Das Präfix i, dessen Vorkommen übrigens auf V beschränkt ist, wäre um diese Zeit in einem nördl. Denkmal eine Anomalie.

Dass es sich bei der oben dargelegten Behandlung des Textes in dialektischer Hinsicht nur um eine Wahrscheinlichkeitsrechnung handelt, ist ein Mangel, der sich schwerlich vermeiden liess, ohne in noch gefährlichere Willkür zu verfallen. Die streng nördlichen Formen des John Barbere einzuführen wäre leicht gewesen; aber Huchown, als ein naher Anwohner der englischen Grenze, der sich in litterarischer Kunst, namentlich in der Metrik und den alliterierenden Formeln als ein enger Nachahmer englischer Vorbilder zeigt, mochte bereits in mancher Hinsicht der eben sich bildenden mittelländischen Schriftsprache mehr zuneigen und hierin dem direct in der Schriftsprache dichtenden Schottenkönig vorangehen. In rein orthographischen Dingen bin ich bei V geblieben, als bei der Hs., die den besten Wortlaut bietet, und bin überhaupt nur von ihr abgewichen, wo ich eine zwingende Notwendigkeit sah, um nicht den Boden unter den Füssen zu verlieren. Lieber zu conservativ, als zu willkürlich! Hätte ich aber auch ihre südliche Dialektfärbung beibehalten, so wäre mein kritischer Text doch ein sehr fremd aussehendes Abbild des ohne Zweifel schottischen Originals geworden. Eine rein nördliche Hs., die für die Dialektformen schlankweg als Grundlage dienen könnte, ist nicht vorhanden; selbst J hat viel Mittelländisches. bietet überdies den Text in einem sehr verderbten Zustand und scheint eher aus einer mittelländischen Zwischenkopie ins nördliche zurückübertragen zu sein. Um stets eine Kontrolle und Korrektur zu ermöglichen, habe ich alle dialektischen Abweichungen in die Varianten gesetzt.

VI. TEXT.

I.

Ðer was in Babiloine a bern, in þat borw riche:
Ðat was a Jeuȝ jentil, and Joachim he hiht.
He was so lele in his lawe : þer lived non him liche;
Of alle riches þat renke arayed he was riht:
5 His innes and his orchardes was wiþ a dep dich,
Halles and herbergages heiȝ apon hiht.
To seche þoru þat cite : þer nas non sich
Of erbes and of erberi so avenauntly diht
Ðat day,
10 Wiþinne þe sercle of sees,
Of erberi and alees,
Of alle maner of trees —
Soþely to say!

1—105 *f.* *C*   1 woned *J*   a biern *P*, *vor* in B. *J*   burghe *JP*   2 jewe *P*, jue *J* *u.* *ö.*   a. *f.* *J*   3 lay *J*   liv.] was *P*   4 riche *V*, þe r. *J*, richesses *P*   renke] rayned *J*   arayes *V*   he *hinter* w. *J*, *f.* *P*   5 inne *J*   horchard *J*   were *PJ*   6 His halle *J*   his harbegage *J*   hye *P*, hyly *J*   uppon *VP* *u.* *ö.*, on *J*   heiht *V*,   7 þe cete *J*   þ. n.] þ. was *P*, was þ. *J*   8 arbres a. herbes *P*, e. a. erbage *J*   avenauntliche *V* *u.* *ö.*, dernely *J*   idiht *V*   10 of þe s. *PJ*   11 arborye *P*, erbes *J*   aloes *P*, of aleres *J*   12 And *J*

Daniel XIII 1. Et erat vir habitans in Babylone, et nomen eius Joachim.

II.

He had a wif. hiȝt Susan, was sotil and sage;
15 Sche was Elchies douȝter, eldest and eyre,
Lovely and liliewhit, on of þat lynage,
Of alle fason of foode frely and feire.
Đei lerned hire lettrure of þer langage;
Đe maundement of Moises þei marked to þat mayre,
20 To þe mount of Synai þat went in message,
Đere þe trinite bitok of tables a peire
To rede.
Đus þei lerne hire þe lawe,
Cleer clergye to knawe;
25 To god stod hire gret awe —
Đat wlankest in weede.

---

14. hed *u. ö. V* Soseyn *u. ö. J* was *f. P.* sotelest *J* and] of *J* 15 Heo *u. ö. V, f. J* Elches *VJ* a.] in *J* 16 L.] Sche was lufsom *J* li.] lele *J* on *f. PJ* þ.] hire *J* 17 faceon *P*, þe fasons *J* of] on *J*, and *P* fold *J* þe frelyest *J* 18 *f. P* lerde *J* h. þe letture *J* þat *V* 19 maundementys *J* þ. m. t. þ.] to menske hire as *J* may *V* 20 of *f. P* þei sent a message *J* 21 Đat *V*, And taught hir of *J* b. of *f. J* 23 lernyd *P*, taught *J* 24 Of clene *J* 25 Of *J* h.] sche *J* 26 wlonkest *VPJ* (*vgl. V. 186*).

---

2. Et accepit uxorem nomine Susannam, filiam Helciae, pulchram nimis et timentem Deum. 3. [Parentes . . .] erudierunt filiam suam secundum legem Moysi.

III.

He had an orchard newe, þat neiȝed wel nere,
Þer Jewes with Joachim prively gan playe;
For he was real and riche of rentes ever þere,
30 Honest and avenaunt and honorablest aye.
Iwis þer haunted til þer hous — hende, ȝe mai here —
Two domesmen of þat lawe, þat dredde were þat day,
Prestes and presidens, preised als peere,
Of whom ur soverein lord sawes gan say
35 And tolde:
How þer wikkednes comes
Of þe wrangwys domes,
Þat þei have gyven to gomes,
Þis juges of olde.

---

27 He þat h. *J* horchard ful n. *J* neghid him nere *J*, to his hous n. *P* 28 pr. gon *u. ö. V*, was wont for to *J* 29 For *f. J* was *f.J* rial a. r. *P*, þe richest a. þe ranelest *J* of r. every where *P*, his r. to rere *J* 30 avenaud *J* honourest *P* 31 I. *f. J.* h. til] was wont t.*J*, h. to *P* her *V*, his *P*, *f. J* hendis *P*, h. as *J* 32 domus *V* þe l. *PJ* 33 a. pr.] as presidentes *P*, hye of privylage were *J* als] saune *J* 34 Whylk of þ-soveren lordes þeir s. gun s. *J* 36 he(o)r *P*(*V*) come *J* 37 Þorow þer *J* wrongw. *VJ*, wrongful *P*, dome *J* 38 had *J* gyve *V*, ȝeve *P* to þ-gome *J* 39 Þe *P*, Be *J* gomys *P* of] so *P*

---

4. **Erat autem Joakim dives valde, et erat ei pomarium vicinum domui suae, et ad ipsum confluebant Judaei, eo quod esset honorabilior omnium. 6. Isti (senes judices) frequentabant domum Joakim. 5. . . . . . de quibus locutus est Dominus: quia egressus est iniquitas de Babylone a senioribus judicibus, qui videbantur regere populum.**

IV.

40 Ðus þis derfful demers on daies þider drewe,
Al for gentrise and joye of þat Juwesse.
To go in þat gardyn, þat gayly grewe,
To fange floures and fruit þouȝt þei no fresse.
And whan þei seiȝ Susan, semely of hewe,
45 Ðei wer so set apon hire: miȝt þei not sese.
Ðei wolde enchaunte þat child, hou schold sche eschewe?
And þus þis cherles unchaste in chaumbre hir chese
Wiþ chere.
Wiþ two maidenes alan
50 Semely Susan
On dayes in þe merian
Of mirþes wol here.

---

40 And þ. þ. *J* dredful d. *V*, derf domysmen *P*, domesmen ful derf *J* 41 Al *f. P* jentry *PJ* 42 walk *J* þat g.] his gardeyn *V*, þo gardyns *P* 43 To fonge *V*, *und hinter* fr. *P*, To faunge *J* Of þe floure *P* froyt *P*, frute *J* þem *J*, *f. P* n. f.] so fresshe *P*. 44 whon *V*, sone *J* sawe *PJ* semeliest *J* 45 Ð. w. set so *P*, So w. þ. s. *J* on *P* 46 w. e.] thouth to chaumpen *J* chil *P*, schene *J* h. s. s. e.] wiþ chinchif and chewe *J* 47 þus] þo *P* charles *J* 48 To ffeere *J* 49 W. *f. J* alone *VPJ* S. Susone *VP*, And hire sese Sosone *J* 51 in þe merion *VJ*, menyone *P* 52 Of *f. J* murþes *V* wold *PJ*

---

8 Et videbant eam senes quotidie ingredientem et deambulantem: et exarserunt in concupiscentiam eius.

V.

Whan þis perlous prestes perceyved hire play,
Đo þouȝte þe wrecches to bewile þat worly in wone.
55 Đer wittes wel waiwardes þei wrethen awai
And turned fro his teching, þat teeld is in trone.
For siht of þer soverayn, soþli to say,
Đer hor hevedes fro heven þei hid apon one.
Đei cauȝt for þer covetyse þe cursyng of Kai,
60 For riȝtwys jugement recordet þei none,
Đey two.
Every day bi day
In þe pomeri þei play,
Whiles þei mihte Susan assay,
65 To worchen hire wo.

---

53 Whon þeos *V*, And þus þiis *J* 54 And *J* þat w. *P, f. J* bygile *P*, begyle *J* worthi *P*, wrthi *J* 55 wel] were *P*, a *J* waiwordes *V*, wayward *P*, wytherworth *J* writhen *PJ* 56 turnes *J* from *P* told is in *P*, weldes þe *J* 57 s. of þ.] such a *J* soveren lord þe sothe for to s. *J* 58 here hedis *P* a. none *J*, anone *P* 59 And caut *J* þ. c. of Cayme *J*, Cristis curs for ay *P* 60 Of him þat is myhtyest and soverayn allone *J* 62 Iche *J* be þe d. *J* 63 pomer *J* 64 If *J* 65 wyrthin *J*

---

9 Et everterunt sensum suum, et declinaverunt oculus suos ut non viderent coelum, neque recordarentur judiciorum justorum. 12 Et observabant quotidie solicitius videre eam.

VI.

In þe seson of somere wiþ Sibell and Johane
Sche greiþed hire til hire gardin, þat growed so grene:
Þer lyndes and lorers was lent apon lane,
Þe savyne and sypres, selcouþ to sene,
70 Þe palme and þe poplere, þe pirie, þe plane,
Þe junipere jentil, jonand bitwene.
Þe rose ragged on rys, richest on rane,
Þewed wiþ þeveþorn, thrivand to sene,
So tiht.
75 Þer was popeiayes prest,
Nihtyngales apon nest,
Bliþest briddes o þe best
In blossoms so briht.

---

66 Til in a sesyn *J* somyr *P* Sybyll *J*, Essabelle *P* Johne *VPJ* 67 greiyed her *P*, glode *J* to hir *J*, to *P* þ. g. so g.] noght to be sene *P* 68 lorres *J* were *VP* bred *P* lone *VPJ* 69 With cypress a. saffers *J* þat selcouþ was to s. *J*, þe sicamours to s. *P* 70 popeler þe perer *P*. pirie þe poplere *J* þe plone *V*, and þe plowine *P* 71 genopir þe g. *J* jentel *V* jonyng *V*, joining *P*, standand *J* hem b. *P* 72 on rys] apon bote *J* on rone *V*, in r. *J*, in semne *P* 73 Iþeuwed *V* þe thethorne *J*, þe þorn *V* thryvyng *P*, trinaunt *V* to s.] betwene *J* 74 So þikke *nach Amours, f. nach Horstmann P*, On heyght *J* 75 were *VP* popyniayes *P*, papyniayes *J* 77 Blithe *PJ* of *PJ* 78 On blosmes to sytte *P*

VII.

Þe briddes in blossoms þei beere wel loude
80 On olyves and amylliers and al kynde of trees;
Þe popeiayes perkes and pruynes fol proude,
On peren and pynappel þei joyke in pees;
On croppes of canel kenely þei croude;
On grapes þe goldfinch, þei glade and glees:
85 Þus schene briddes in schawe schewes þer schroude,
On firres and fygers þei fange þer sees,
In fay!
Þer was growand so grene
Þe date wiþ þe damesene;
90 Turtels troned on trene —
By sixti I sayȝ.

---

79 Þies *u. ö J*, Ther *P* on *PJ* blosmes *P* beeren *VJ*, brokkid *P* w.] ful *J* 80 amylers *P*, aveners *J* kyn t. *P*, kyns t. *J* 81 popiniayes *P*, papyniayes *J* perken *V*, perchyn *P*. pykyn *J* pru(y)-nen *VP*, prenen *J* for *V* 82 Þies *J* piries *P* pyoune appilles *J* joyken *V*, prikkyn *P*, pykyn hem *J* prees *P* 83 of þies canelles ful comeliche *J* 84 gold-fynches *PJ* þei *f. P* gladen *VP*, glaþen *J* a.] in her *P* 85 The *PJ* in þe s. *J* schewen he(o)re s. *VP*, þei schappyn in s. *J* 86 ferrers *P*, fikes *J* fygges *P*, firres *J* fongen *V*, fangen *J*, song in *P* seetes *V* 88 were *VJ* growyng *VP* 89 and þe damysene *J* 90 And þe throstell syngand betwene *J* Turtils *V*, Turtlis *P* 91 Sexty *J* say *PJ*

IX.

105 Þe chyve and þe chollet, þe chibolle, þe cheve,
Þe chouwet, þe cheverol, þat schagges on niht,
Þe persil, þe passenep, poretes to preve,
Þe pyon. þe peere, wel proudely piht,
Þe lilye, þe lovache, launsyng wiþ leve,
110 Þe sauge, þe solsecle, so semely to siht,
Columbyne and caraway clottes þei creve,
With ruwe and rubarbe, ragget ariht.
No lees;
Daysye and ditayne,
115 Ysope and averoyne,
Peletre and plauntayne,
Proudest in pres.

---

105 Þer was *J* cheve *J*, chervyle *P* a. *f. PC* cholet *PC*, chelet *J* þe chesbolle *P*, þe chespol *J*, and þe chesboke *C* þe *f.* C 106 chaumpet *J*, chyboll *C* cheverelle *J*, chevelle *P*, cheveron *C* þan *P* schaggen *V*, chaungyn *P*, chaungeth *C*, schon *J* opon *J*. at *C* n.] heyght *J* 107 persile *P* pasnepes *C* þe porrettes *C*, þe polet *J* to preve] þe prefe *J* 108 pyony *C*, payne *J* pirye *P*, perry *J*, plawnteyn *C* w.] ful *J*, *f. PC* 109 loveache *P*, lovage *J*, louge *C*, lawnced *C*, þe launches *J* wiþ] ful *PC*, so *J* l.] evene *P* 110 Wiþ *J* þe sorsecle *V*, and þe solsykell *C*, and wiþ sausikel *J* so *f. y* to] in *y* 111 The c. *C*, Colubyn *J* charuwe *V*, clarrey *P*, þe c. *J* in cl. *y*, colourid *P* þei] ful *P* cleve *y*, clene *P* 112 The *C* rwe *J*, rewe *PC* a.] þe *C*, a. wiþ *J* rewbarbe *P* rawnged *C*, raylid *P*, raunches *J* on [full *y*] righte *x* 113 In rees *C* 114 Dayse *C*, Þer was desy *J* dytoyne *V* 115 averayne *PJ*, savereyne *C* 116 plantoyn *V* 117 The pr. *C*, Pruddest *J*, Pyght *P* in þat p. *P*

VIII.

Þe fyge and þe filbert were fodemed so fayre,
Þe chirie and þe chestein, þat chosen is of hewe;
Apples and almaundes, þat honest are of ayre,
95 Grapes and garnettes, gayly þei grewe;
Þe costardes comely in kiþþes þei cayre;
Þe britouns, þe blaunderelles braunches þei bewe;
Fele floures and fruit, frely of flayre,
With wardons winly and walshenotes newe
100 Þey waled.
Over þer hevedes gan hyng
Þe qwince and þe qwederlyng;
Spyces spedes to spryng,
In erbers enhaled.

---

92 Þer was þe fike *J* filbere *P*, filberd *J* w. found *P*, formed *J* so] ful *J* 93 chery *J* cheston *J* þat *f. J* chief are *P*, semelyche *J* 94 almoundes h. of a. *J* 95 Wiþ gr. *J* þat *vor* gaylich *PJ* þei] þere *P*, *f. J* 96 Þis *J*, *f. P* ful comelyche *nach* k. *J* cuþþes *V*, kyth *J* 97 Wiþ *J*, *f. P* bretons *J* þe] and *J* blaundelers *P*, blaunderers *V* br.] on bowes *J* bowe *J*, knewe *P* 98 Þer was fowles *J* froyt *P*, frute *J* of] and *P*, *f. J* fayre *PJ* 99 w. wardid walsenottes *J* trewe *P* 100 At wille *J*, As y telle *P* 101 hedes *VP* gon *V* 102 wince *V*, quinces *J* wederlyng *V*, quer(d)lyng *P*(*J*) 103 speden *V*, sprede *J*, spedely *P* to] þei *P*, and *J* 104 And in herber þei felle *P*, In erber on hille *J*

X.

Als þis ȝing ȝaply ȝede in hire ȝerde,
Þat was hir hosbondes and hire, þat holden with hende:
120 'Nou folk ar faren fram us; þar us not be ferde.
After myn oynement warly ȝe weende!
Aspies nou specialy, þe ȝates ben sperde;
For we wol wassche us, iwis, bi þis welle-strende'.
Forþi þe wyf werp of hir wedes unwerde;
125 Under a lorere ful lowe þat ladi gan leende
So sone.
By a wynly welle
Susan caste of hir kelle:
Bote fele ferlys hire bifelle
130 Bi midday or none.

---

118 But a. þis *J*, Al þ. *P*, Thus þe *C* schaply þing *V*, aray rapely *P*, ȝonge ȝepply *C*, ȝarly and ȝouthe *J* rest *P* here *C*, þat *P* ȝarde *V* 119 husbandes (husbondes *P*) *x* hires *J*, her(y)s *PC* halden *J* w.] were *P*, full *y* 120 The f. *C*, Þies f. *J* be *VPC* from us *V*, us fro *C*, afer *P*, apon faire *J* thare ȝow *J*, she sayde we dar *C* noght *PJ* 121 Aftur *V*, Aftir *PC*, Now a. *J* ful w. *J* 122 Aspieþ, Spyes *P*, Spede *C* ȝe n. *J*, ȝou *C* alle spec. *J* if þe *P* ȝate *C* be *x* 123 we wyll *C*, I sal *J* wesche myn heved iwis *J* þ.] þe *C* welstrond *P* 124 For why *P*, *f*. *J* þ. w.] we wyll *C*, Sche *J* warpe *C*, warpyd *PJ* h.] our *C* w. alle holy unwered *J* 125 Undur *V*, And underneth *J* lawrer *C* so l. *C*, on l. *P*, *f*. *J* þe *C* gon *C*, gun *J* 127 Be *y* þat *PJ* worthy *P*, comeliche *J* caught *PC* 129 B. *f*. *J* feole *V* h. *f*. *P*

---

17 Dixit ergo puellis: Afferte mihi oleum et smigmata, et ostia pomarii claudite, ut laver.

XI.

Nou were þis domesmen derf drawen in derne,
Whiles þei see, þat ladi was laft al hire ane;
Forte heilse þat hende þei hiȝed ful ȝerne,
With wordes þei worshipe þat worly in wane:
135 'Wolt þou, ladi, for love on ure lay lerne,
And under þis lorere ben ur lemmane?
Þe ne þarf wande for no wiȝt, ur willes to werne;
For alle gomes, þat scholde greve, of gardin ar gane
In feere.
140 Ȝif þou þis nedes deny,
We schal telle trewely:
We toke þe wiþ avoutri
Under þis lorere'.

---

131 But *J* ar *C*, sone *J*, *f. P* derf do. *P*, do. *C*, perlous prestes *J* drowe þem *J*, into þe derk drewyn *P* into *C*, so *P* 132 Whyle þat þey syghe *C*, Why þei saw *P*, And to *J* þis *P*, þe *C*, þat lonely *J* w. *f. C* left *P*, lent *J*, lout *C* al h. one *V*, al alone *P*, hyr alone *C*, opo lone *J* 133 Forto *x* halse *PC* hiend *P* hyen *P*. hyed hem *C*, spede þem *J* 134 Syche *P* worshepyd *C*, warpyd *P* to þ. *P* worthily *J*, wordyly *C*, worthy *P* wone *Vx* 135 Wolde *J*. wylt *PC* for l.] lonely *vor* la. *J* apon *J*, of *P* lay] lore *J* 136 Underneth *J* be *C*, to bene *J* lemmone *VJ* 137 Ȝe *V*, *f. J* ne *f. x* thar *CJ*, þar not *P* wonde *V*, þe wonde *J*, warne *C* For no wi. *vor* thar *J*, f. noght *P* warne *J*, ȝerne *P* 138 a. þe g. *PJ* s. g.] g. myght *P* out of þe *P*, in *J* be *P*, ben *J* gone *Vx* 140 þis] our *y* neodes *V* 141 schull *P*, will *J* say sikerly *C* 142 wiþ] in *y*

---

19 . . . . surrexerunt duo senes et accurrerunt ad eam et dixerunt: 20 ecce ostia pomarii clausa sunt et nemo nos videt . . . . . quam ob rem assentiri nobis . . . . 21 Quod si nolueris, dicemus contra te testimonium, quod fuerit tecum juvenis.

XIII.

Whan kene men of hir court comen til hir cri,
Sche had cast of hir kelle and hire kevercheve;
In at a prive posterne þei passe in hi
160 And findes þis prestes wel prest, þer poyntes to preve.
Þo seide þo loselles aloud to þe ladi:
'Þou has gon wiþ a gome, þi god to greve,
And leyn wiþ þi leman in avoutri:
Bi þe lord and þe lawe, þat we onne leeve!'
165 Þey swere.
Alle hire servauns þei shont
And stale away in a stont;
Of hire were þei never wont
Sich wordes to here.

---

157 Þe *J*, *f*. *C* her *P*, þe *C* come *PJ* to her *P*, to þat *PC* 158 And sche *C*. Þan h. s. *J* calle *V* kyrchefe *C*, kerchief *P*, courcheffe *J* 159 In a . . þe pr. postrene *J* passen *VP*, presyd *y* 160 fynd *P*, fonde *J*, fownden *C* þes *P*, þe *C*, *f*. *J* w.] ful *x* her *VP*, þer *C* pref *P* 161 Þen *C*, *f*. *J* s.] gun lye *hinter* los. *J* þos l. *hinter* lady *J*, þes l. *P*, þe loselle *V* on lowd *PC*, Lowde *J* on þat lady *J* 162 Þ. hast *VPC*, And seyde sche is *J* gon] gamid *P* þy goddys *C*, hir goddes *J* for to *P* 163 ligge *V*, lyvid *P*, lyes *J* her *J* lemon *V* 164 Be þat *PC* lay *J* apon *J* beleve *C* 165 In fere *J* 166 servantes *x* þei] were *J*, *f* *PC* a schonte *J*, shounte *PC* 167 stelen *V* a] þat *J* stounte *PC* 168 weor *V* not *P* 169 Swiche *J*, Suche *VPC u. ö.*

---

26 Cum ergo audissent clamorem famuli domus in pomario irruerunt per posticum . . . . 27 Postquam autem senes locuti sunt, erubuerunt servi vehementer: quia numquam dictus fuerat sermo hujuscemodi de Susanna.

XII.

Ðen Susan was serwful and seide in hire þouȝt:
145 'I am with serwe biset on everilk syde!
Ȝif I assent to þis sin, þat þis segges has souȝt,
I be bretenet and brent, in baret to byde;
And ȝif I nikke þem wiþ nai, it helpes me nouȝt:
Sich toret and tene takes me þis tyde.
150 Are I þat worthly wrethe, þat al þis world wrouȝt,
Betere is wemles weende of þis world wyde
Wiþ þis.
Ðo cast sche a careful cri,
Ðis lovely ladi. —
155 Hir servauns had selli,
No wonder iwis!

---

144 Than *P*, *f*. *C* w. Soseyn *J* sorowful *x* 145 sorow *x* umbesette *y* everyche *VP* a s. *x* 146 For if *J* sent *J* senne *P* þat *f*. *C* have *VP*, han *C*, h. me *J* 147 shal be *PC*, mou be *J* britnyd *PC* a.] or *P* in bales *y*. wiþ b. *P* abyde *C* 148 Ȝyf *C* nek *P* hem *V* hit *V u. ö.* 149 Such *V*, So mykyl *J*, *f*. *C* turment *P*, tray *J*, Tribulacyon *C* teone *V* takeþ me *V*, me t. *C*, me takiþ *P* 150 Ȝett er *C*, But or *P* þ. worthliche wreche *V*, þ. wordy wrathe *P*, hym wraþ *P*, schuld wraþe þat worthi *J* 151 Er schuld I w. w. *J* out of þ. werlde (w. *C*) w. *JC*, þat wiþ her wil wriþe *P* 152 So mysse *P* 153 She kest *P*, S. c. of *J* doleful *J* 154 Ðat comliche l. *C* 155 servantis *PC* servaundes *J* 156 And no *C*

---

22 Ingemuit Susanna et ait: Angustiae sunt mihi undique: si enim hoc egero, mors mihi est: si autem non egero, non effugiam manus vestras. Sed melius est mihi absque opere incidere in manus vestras, quam peccare in conspectu Domini. 24 Et exclamavit voce magna Susanna.

XIV.

170 Hir kinrede, hir cosyns and al, þat hire knewe,
Wrang handes, iwis, and wepten wel sare,
Sykeden for Susan, so semely of hewe:
Al onwyse of þat wyf wondred þei ware.
Þei dede hire in a dungon, þer never day dewe,
175 While domesmen were dempt, þis ded to clare;
Marred in manicles, þat made wer newe,
Meteles whiles þe morwen to middai and mare,
In drede.
Þer com hir fader so fre
180 Wiþ al his affinite,
Þe prestes sauns pite
And ful of falshede.

---

170 Þe c. and k. *J* 171 wrong *VP*, wrongon *C* hondes *PC* wept *P*, syghed *J* wel] ful *x* sore *VPJ* 172 Sighyd *P*, Certys *C*, Al *J* dam Soseyn *J*, S. sothfast *C* so] and *C*, *f. J* semeliest *J* 173 o.] wyes *J*, wyves *C* for þat w. *J*, and wydowes *C* awondred *y* wore *VP*, were *J* 174 did *y* downgon *C*, dongen *J*, donione *P* wher *C* no *J* 175 *u.* 177 *umgestellt J* 175 Tyll *C*, Til þe *J* hadde *C* deputid *P*, depute *J* þe *C*, hire *J* declare *PC* 176 wiþ *C*, hire with *J* þ. *f. J* w. m. of þe newe *J* 177 w.] fro *y*, til on *P* þe *f. J* morne *y*, morow *P* tyll *C*, *f. P* 179 Þen *J*, Tho *C* 180 dignite *J* 181 And þe *J* without *P*, were without *C* 182 A. *f. J*

---

27 Et facta est dies crastina. 28 . . . venerunt duo presbyteri pleni iniqua cogitatione adversus Susannam, ut interficerent. 30 Et venit (Helcias) cum parentibus et filiis et universis cognatis suis.

XV.

Þo seide þe justises on bench to Joachim, þe Jewe,
Þat was of Jacobes kynde, gentil of dedes:
185 'Let senden after Susan, so semely of hewe,
Þat þou has weddet to wif, wlankest in wedes.
Sche was in trouþe, as we trowe, tristi and trewe,
Hir herte holly on him, þat þe hevene hedes!'
Þus þei brouȝt hire to þe barre, hir bales to brewe:
190 Nouþer dom ne deþ þat day sche ne dredes,
Als þare.
Hir here was ȝolow as wyre
Of gold, fyned wiþ fyre;
Hire scholdres schaply and schire,
195 Þat burely was bare.

---

183 Then *C*, Þan *J* justice *J* on þe benche *J* 184 kynne *J* 185 Send a. S. *PC*, Feche forth dame S. *J* so *f. x* semelyest *J* 186 hast *VPC* to þi w. *J* wlonkest *PJ*, and wlonkest *C* on *P* 187 is *y* i. t.] of thoughte *C* we] I *y* trusty *PJ* 188 And has herte *C*, H. h. is *J* haly *C* hydes *J*, ledis *P* 189 And þ þ *J* 190 Neither *PJ* dethe ne dom *P*, of dowte ne of dede *J* 191 As *P* ȝare *y* 192 hare *J*, hed *V* ȝelow *y* as þe w. *y* 193 As *J* w. þe f. *C*, in þe f. *J* 194 shuldris *PJ* 195 borely *C*, þo *P* were *PC*, stode *J*

---

29 Et dixerunt coram populo: Mittite ad Susannam filiam Helciae uxorem Joakim. Et statim miserunt. 31 Porro Susanna erat delicata nimis et pulchra specie. 32 At iniqui illi jusserunt ut discooperiretur (erat enim cooperata) ut vel sic satiarentur decore eius.

XVII.

Đorw out þe pomeri we passed us to play,
210 Of preiere and of penaunce was ure purpose.
Sche com with two maidens, al deftly þat day,
In riche robes arayed, red as þe rose.
Wylyly sche wyled hir wenches away
And comaunded þem kenely þe ȝates to close.
215 Sche ȝede to a ȝong man in a valay —
Đe semblaunt of Susan wolde non suppose,
For soþ!
Be þis cause, þat we say,
Sche wyled hir wenches away:
220 Đis word we witnesse for ay,
Wiþ tonge and wiþ toþ.

---

209 Thorow out *PC*, thorow *J* Als we p. (*zu Anf.*) *J* us *f. C* for to *J* 210 Wiþ *C*, In *J* prayers *P* of *f. x* penaunces *P* as w. *J* our *x* 211 cometh *C* w. too *P*, till hire *J* al *f. x* de.] richeli *V*, dressyd *C*, dressand *J* 212 Wiþ *C* r. r] rowbe ryall *J* 213 Wysely *J* s. w. *hinter* h. w. *J*, s. wyssed *hinter* h. w. *C* 214 A. *f. C* hem V*x* kyndely *J* 215 eode *V*, ȝode *P*, wente *J*, wente forthe *C* a *f. P* mon *V* 216 semland *J* dame S. *J* wilde *J* noman *x* 218 By *P*, *f. J* case *C*, wordes *J* we] y *C* 219 On þis womman verray *J* wyssed *C* 220 These wordes *C*, Đat wil *J* wettenesse we *C*, witnessiþ *P*, we mayntan *J* for *f. C* 221 tung *PJ*

---

36 Et dixerunt presbyteri: Cum deambularemus in pomario soli, ingressa est haec cum duabus puellis: et clausit ostia et dimisit a se puellas. 37 Venitque ad eam adolescens, qui erat absconditus et concubuit cum ea.

XVI.

Nou is Susan in sale, sengely arayed
In a selken schert, with scholdres wel schene.
Ðo ros up wiþ rancour þe renkes reneyed,
Ðis comely accused wiþ wordes wel kene.
200 Homly on hir heved þer handes þei leyed,
And sche wepte for wo, no wonder, I wene:
'We schal presenten þis pleynt, hou þou ever be paied,
And sei sadly þe soþ, riȝt as we have sene,
O sake'.
205 Ðus wiþ cauteles qwaynt
Prestes presented þis playnt:
Ȝet schal trouþe þem ataynt,
I dar undertake.

---

196 Thus *CJ* was *J* arayȝed *J* 197 And in *J* silkyn shert *P*, serke of sylke *C*, serke ful schire *J* wel] full *x* 198 Up r. þo *J*, Then rysen *C* w. r. *f. J*, *hinter* re. *P* þes r. *P*, þo r. *J* þeire rentes renayȝed *J* 199 Ðat *P*, And þat *J*, And þey þat *C* c. kiþ a. *P* w. k.] full k. *y*, unkene *P* 200 Hyly *J* hed *JP*, heddys *C* heor *V* hondus *VPC* 201 Ðen *J* wepyd *J* 202 schul *VPC* present *y* þe *C*, up oure *J* h. e. þ. *P*, h. so e. þ. *C*, if þat þ. *J* 203 h. *f. C* 204 On *C*, For *J*, For her *P* 205 waint *V* 206 The pr. *PJ*, They *C* present *y*, presentyn *P* þer *C*, þ · *P*, up her *J* 207 ȝit *u. ö. VJ* hem *Vx* 208 Ðat d. I *J*

---

34 Consurgentes autem duo presbyteri in medio populi, posuerunt manus suas super caput eius.

4

XVIII.

'Whan we þat semblaunt seiȝ, we siked wel sare
For sert of hir sovereyn and for hir owne sake;
Ur copes were cumberous and kyndelet us care,
225 But ȝet we trinet a trot, þat traytur to take.
He was borly and bigge, bold as a bare,
More miȝti man þen we, his maistris to make;
To þe ȝate ȝaply þei ȝeden wel ȝare,
And he lift up þe lach and lep over þe lake.
230 Þat ȝouthe.
Sche ne schunte for no schame
But bouwed after, for blame!
Sche nolde kyþe us his name
For craft, þat we couþe!'

222—223 *f. dafür zwei neue Verse zwischen 229 und 230:* Þe sertan sothe for to say wil we nouth spare And she may it not deny, we gun him overtake *J* 222 syghe *C*, sawe *P* we sighyd *P*, sykyng *C* wel] ful *P*, for *C* sore *V*, care *C* 223 sert] sorow *P* sovureyn *V* 224 combrouse *C* a.] þat *y* cundele *V* us] our *y* 225 ȝit *VJ* turned *C* on a trot *J*, a croke *C* to *f. V* 226 bo.] ful bayne *P* bore *P* 227 And more *J*, Myche *C* myghtyer *C* mon *V*, *f. y* þan *PJ* his] syche *C* maistries *PC*, maister *J* 228 And to *C* ȝeply *C*, rapely *P* þei] þen *C*, he *J* ȝoden *V*, ȝede he *C*, hyed him *J* w.] ful *x* 229 he *f. y* left *P* up] lyhtly *J* leop *V*, lepte *C* 230 So *C* 231 ne] wold *J*, withe *C* shont *x* 232 Bot *J* a. him *J* 233 And *C* wolde not *y* cuyþe *V*

---

36 Porro nos cum essemus in angulo pomarii, videntes iniquitatem, cucurrimus ad eos, et vidimus eos pariter commisceri. 39 Et illum quidem non quivimus comprehendere, quia fortior nobis erat et apertis ostiis exilivit. 40 Hanc autem cum apprehendissemus, interrogavimus, quisnam esset adolescens et noluit indicare nobis: huius rei testes sumus.

XIX.

235 Now sche is dampned on deis, wiþ del þey hir deve,
And hir domesmen unduwe dos hir be wiþdrawen.
Lovely sche louted and lacched hir leve
At kynred and cosyn, þat sche had evere knawen.
Sche askes merci wiþ mouþ in þis mischeve:
240 'I am sakeles of syn', sche seide in hir sawen;
'Grete God of his grace ȝor giltes forȝeve,
Ðat dos me derfly be ded and don out of dawen
Wiþ dere.
Wolde god, þat I miht
245 Speke wiþ Joachim a niht,
And siþen to deþ me bediht —
I charge not a pere!'

---

235 u. 236 *zu einem Vers verschmolzen:* Ðus þei dressed hire to dede withouten any lawe; *dafür zwischen V. 242 und 243 eingefügt:* And þus has put me to pyne and to myscheve *J* 235 ys sche *PC* days *C* deol *V*, dool *P*, dyn *C* þauȝ h. *V* deme *C* 236 h.] þe *C* undewe *P*, derf *C* do *V*, done *PC* be *f. P* 237 Lowely *C*, Ful lowly *J* lawghte *y* 238 Att *C*, Of *J* c. a. k. *J* cosyns *y* er *y* iknawen *V*, knowen *C*, knawe *J* 239 Heo askeþ *V*, S. askyd *PC*, I ask *J* in] of *PJ* þat *C*, al þis *J* mischef *PC* 240 As I þat am *J* of þis synne *P*, *f. J* sawe *PJ* 241 h.] þy *y* your g. *P*, þiis [þese *C*] gomes *y* forȝive *V*, forgyfe *C*, forgiffe *J* 242 Ð. do *P*, Th. don *C*, Ð. doþ *V*, Dos þat *J* delfully *C*, dampned and *J* be] to *JP* deþ *P* o. o.] upon *C*, me o *J* dawe *PJ* 243 For to dere *J* 244 Now w. *C* 245 to n. *J*, or n. *C*, aright *P* 246 sethin *J*, seþ *P*, s. what *C* me to dight *P*, me were dyght *C*, b. *J* 247 counte *J*, ne sett *J*. ȝeve *P* nouth *J*, at *C*, hit n. *V*

---

41 . . . . et condemnaverunt eam ad mortem. 42 Exclamavit autem voce magna Susanna et dixit:

XX.

Sche fel doun flat in þe flore. hir feere whan sche fand,
Carped to him kyndeli, as sche ful wel couþe:
250 'Iwis, I wraþþed þe nevere. at my witand,
Neiþer in word ne in werk, in elde ne in ȝouþe'.
Sche kevered apon hir knees and kyssed his hand:
'For I am dampned, I ne dar disparage þi mouþ'.
Was never more serwful segge, bi se nor bi sande,
255 Ne never a soriere siht, bi norþ ne bi souþ,
Ðo þare.
Ðei toke þe feteres of hire feete,
And evere he kyssed þat swete:
'In other world schal we mete'
260 Seide he no mare.

---

248 fil *PC* d. *f. x* on *C*, to *J* feerus *V* w. s. *vor* h. *J* fond *VC* 249 And c. *y* h. k.] þat karemon *C* ful *f. x* cowde *J* 250 Iwis] Sire *J*, *f. C* wrethed *J* þe] ȝou *y* 251 ner *C*, no *J* in *f. P* wyrke *P* ȝowgthe *C*, ȝoude *J* 252 coverde *J* on *J* h. *f. P* a. *f. C*. kneos *V* cussed *VP*, kyst sche *C* hond *PC* 253 F. *f. C* disparge *C* ȝour *y* 254 W. ther n. *C* m.] a *C*. so *J*. *f. P* soryer *C*, sorowfuller *PJ*. seg.] syghte *y* no *J*, ne *P*, ner *C* 255 Ne a *C*. Nor a *J*. Ne no *P* soriore *V*, sorrowfuller *C*, dolefuler *J* s.] segge *C*, partyng *J* ne be *C* 256 Ðen *C*, Als *J* þore *y* 257 He *J* fro *J*, from *C* 258 e. he cussed *V*, e. she k. *P*, ofte k. he *J*, þen k. she *C* þ.] his hand *P* 259 o.] þis *C* werlde *J* schul *VP*, sal *J* 260 Ðo s. *P* sche *PC* na *P* more *C*

XXI.

Đen Susan, þe serwfol, seide apon hiȝt,
Heef hir handes on hiȝ, biheld sche to hevene:
'Đou maker of middelert, þat most art of miht,
Boþe þe sonne and þe see þou sette apon sevene;
265 Alle my werkes þou wate, þe wrang and þe riht;
It is nedful nou þi names to nevene,
Seþþe I am delfoly dampned and to deþ diht:
Lord, hertely tak hede and herkne my stevene,
So fre!
270 Seþþe þou may not be sene
Wiþ no fleschly eene,
Đou wate wel, þat I am clene;
Have merci on me!'

---

261 Than *P*, Đan was *J* þe *f.* *J*, was *C* sorowful *x* and seide *y* a. h.] in hire syght *J* 262 And heved *J*, Helt by *P*, Wythe *C* hir *f.* *y* hondus *VPC* apon height *J*, ful hye *C*. *f.* *P* heo *V*. *f.* *x* to þe *C* 263 Đ. *f.* *C* myddilerþe *P*. myddulerthe *C*, mydelerde *J* a.] is *J* 264 sunne *J* þou] þat *P* seites *J*, sit *P* up a *P* 265 wyrkes *C* wote *C*, wates *J*. wost *VP* þo *J* wrong *VPC* 266 Als now is ne. to me *J* nempne *V* 267 As *C*, Als *J* deolfolich *V*. dolefully *P*, delfully *C*, derely *J* to þe de. *C* 268 h. t. and *P*, þou lysten to me a. *J* herkyne *J*, harken *C*, lestyn *P* 269 Đou *J* 270 Syn *C*. Als *C* maiȝt *V* nouth *J* 271 none *J* f.] erthely *J*. bodily *P* eyene *VPJ*, yne *C* 272 wost *V*, wotes *J*, knowest *C* þ. *f.* *x* 273 So h. *C* m. nou on *V*

---

35 Quae flens suspexit ad coelum: . . . 42 Exclamavit autem voce magna Susanna et dixit: Deus aeterne, qui absconditorum es cognitor, qui nosti omnia, antequam fiant. 43 Tu scis, quoniam falsum testimonium tulerunt contra me: et ecce morior, cum nihil horum fecerim, quae isti malitiose composuerunt adversum me.

XXII.

Nou þei dresse hire to deþ withoute eny drede
275 And lede forþ þat ladi, lovesum of lere.
Grete god of his grace, of ȝiftes ungnede,
Help wiþ þe holy gost and herde hir preiere.
He directed þis dom and þis delful dede
To Danyel, þe prophete, of dedes so dere;
280 Sich ȝiftes god him ȝaf in his ȝouþehede —
Ȝet failet him a fourteniht ful of þe ȝere,
Nouht layne.
Þo criede þat frely foode:
'Whi spille ȝe innocens blode?'
285 And alle þey stoted and stode,
Þis ferlys to frayne.

274 Þus *J* þ. dressyd h. to d. *J*, ys she dampned on deyse *C* withouten *Vy* any *C*, ony *J* 275 ladde *C* lofsom *C*, lufsome *J*, leyre *P* 276 h.] þi *J* gr. and of *C* yeftes *P*, gyftes *y*, gultes *V* ungwede *P*, ful gnede *J* 277 Wiþ h. *P*, Thorow þe h. *C* of þe *PC* a *f*. *x* herde] at *J* 278—281 *f*. *J* dyrects his *C* his *C* derf *PC* 279 dere] derve *P* 280 ȝeftis *P* g.] he *PC* yonghede *PC* 281 Ȝit *V* faylid *PC* he *C* ful of a *P*, of a full *C* 282 Not *C* to l. *x* 283 Then *y* spake *J* freoly *V*, ferly *P* 284 spillist *P*, stroy *J* ȝe] þe *J*, þou *P*, ȝe þat *C* innocentis *PJ*, innocent *C* 285 All *C* þe *V*, were *C* stoteyd *V*, stynted *J*. starid *P*, astonyed *C* a. wiþstood *C* 286 Thes *PC*, Þat *J* ferlees *C*, frely *J*

44 Exaudivit autem dominus vocem eius. 45 Cumque duceretur ad mortem, suscitavit dominus spiritum sanctum pueri iunioris, cuius nomen Daniel. 46 Et exclamavit voce magna: Mundus ego sum a sanguine huius. 47 Et conversus omnis populus ad eum dixit:

XXIII.

'What signefyes, godesone, þis sawes, þat þou seid?'
Đus þis maisterful men wiþ mouþes gan mele.
'Ȝe be fonned, al þe frape, I sei it in feiþ,
290 And in folk of Israel ar foles wel fele.
Umbiloke ȝou, lordes, sich lawes ar leiþ!
Me think ȝor dedes unduwe, sich domes to dele.
Aȝein to þe ȝildhalle þe gomes ungreiþ!
I schal be proces apert disprove þis apele
295 For nede.
Lat twinne þem in two,
For now waknes þeir wo!
Đei schal graunte, ar þei go,
Al þer falshede.'

---

287 signifyethe *C* good sone *PC*, Now leve sone *vor* w. *J* þese *VP*, þe *J* sawe *C* þ. þ.] and what hyt *C* seis *V*, sayes *P*, seyth *y* 288 Đ.] That *y* w. *f.* *V* can *V*, gon *C* 289 Đei *V* bene *J*, arn *C* fendus *VP* I tel *J*, to telle *C* hit *V* ȝou *y* 290 For *J* in þe *y* f.] land *J* Irael *C* w.] ful *y* bene *PJ*, be *V* 291 *f.* *J* ledes *C* ben *V*, be *P*, arn *C* 292 Me þinkeþ *V*, thynkthet *C*, Swyche *J* ȝour *PC*, *f.* *J* dedes] domes *J* undewe *P*, on dece *J*, full dull *C* such d. *VP*, such dedis *C*, unduly *J* to] do *J* 293 Haue a. *C* þe] ȝour *J* gildhalle *JC*, geldhalle *P* ȝe g. ȝou greythe *J* 294 And I *J* sal *J* by *P*, wiþ *J* profecye *J* apret *C* dyspreve *PC*, aprove *J* þir *J* 295 In dede *C* 296 Lete *P*, Lett *C*, We schal *J* dis-severe *x* hem *VPC* in *f.* *PJ* 297 Now sal *J* wakneþ *V*, wakiþ *P*, wacken *J* þer *J*, he(o)r *VP*, þ. *C* 298 For þ. *J* sal *J*, schul *P* er *C*, or *PJ* 299 heore *V*, her *PC*

Quis est ille sermo quem tu locutus es? 48 . . . Sic fatui, filii Israel, non judicantes, neque quod verum est cognoscentes, condemnastis filiam Israel? 49 Revertimini ad judicium —, quia falsum testimonium locuti sunt adversus eam. 51 . . . Separate illos ab invicem procul et dijudicabo eos.

XXIV.

300 Þei disevered þem sone and sette þem sere,
And sodeynly a seneke þei brouȝt into þe sale.
Bifore þis ȝonge prophete þis prest gan apere,
And he him apeched sone wiþ chekes wel pale:
'Þou has ben president, þe peple to steere;
305 Þou nou dotes on þin olde dos in þe dismale.
Nou schal þi conscience be knowen, þat ever was unclere:
Þou has in Babiloygne on benche brewed much bale
Wel bolde.
Now schal ȝor synnes be seene
310 Of fals domes bideene,
For þis in Babiloyne ha bene
Jugget of olde.

---

300 hem *Vx* sone] in two *C* settyn *P* hem *Vx* on sere *C*, in sonder *J* 301 Þan was *J* sodenly *P*, sodayne *J* a. s.] askede *V*, asined *J*. þat s. *C* þei] and *J* into s. *PC*, to þe *J* 302 To for *P* þe prophete *C*. þe childe ful prest *J* þer *P*, þe *J* preost *V*, prestis *PJ* gon *VC*, gun *J* 303 hem apechyd *P*, apposed h. *C*, gun þem apeche *J* wel] full *y* 304 hast *VPC* be *PC*, ibe *V* presedent *V*, a pr. *C*, a preve dance *J* pepull *C*, pupill *J* 305 Þou dotest nou *V*, And n. þ. d *J*, N. dotest þ. *C*, Þou dotist *P* in *PJ* o. tos *VC*, o. dayes now *P*, elde *J* 306 covetyse *y* knawyn *J*, knowe *P* er *C* 307 For þ. *J* hast *VPC* þenk *J* browen *y*, brow *P* myche *P* mykel *y* 308 So b. *C*, And tolde *J* 309—312 Now hou þi w. *u. s. w. wie* V. 36 – 39 *J* 309 schull *C* 311 While *C* þeose *V*, ye *PC* han *V*, have *PC* 312 Jugges *x*

---

52 Cum ergo divisi essent alter ab altero, vocavit unum de eis et dixit ad eum: Inveterate dierum malorum, nunc venerunt peccata tua, quae operabaris prius.

XXV.

'Þou seide, þou seȝe Susanne sinne in þi siht;
Tel nou me trewly: under what tre?'
315 'Man, bi þe muche god, þat most is of miht,
Under a cyne soþli myselven I hir se'.
'Nou þou lyes in þin heved, be heven apon hiht!
An angel wiþ a naked swerd þe neiȝes wel ne;
He has brandist his brand, brennand so briȝt,
320 To marke þi middel at a mase, in more þen in þre,
No lese.
Þou brak godes comaundement,
To sle sich an innocent
Wiþ eny fals juggement
325 Unduwely on dese!'

---

313 Nou sey me sodayne þi sawe sothli in sight *J* seidest *V*, seyst *PC* sawe *P* Sussanus *C* sinned *V* 314 Were saw þou Sosayne synne and u. w. t. *J* me n. *C*, me þan *P* trystily *C* 315 Mon *VJ*, He swere *C* be *C* mych *PC*, mikel *J* 316 sene *P*, sayne *J* myself *PC* I he *C*, I it *J*, ded y *P* 317 N. *f. P* lyest *VPC* in þin [þi *PC*] hed *VPC*, ful lowde *J* 318 aungil *P* þe nyȝes *C*, neghes *J*, is *P* w. nere *V*, ful ne *C*, ful ny þe *P*, nere þe *J* 319 And *J* haþ *VPC* braundisshid *P*, braundest *C*, drawen *J* h.] þat *C* brond *VPC* brennynde *V*, brennyng *P*, and burnysched *C* so] ful *y* 320 merke *y* þe at medyll *C* at a] in *y* messe *PC*, meses *J* in *f. J* moo *J*, two *C* þan *PJ*, or *C* 322 Ye *P*, Why *J* brekest *C*, b. þou *J* 323 sle] stroy *J* 324 any *CJ*, ȝour *P* 325 Undewly *PC*, Unduly *J*

---

54 Nunc ergo si vidisti eam, dic sub qua arbore videris eos colloquentes sibi. Qui ait: Sub schino. 55 Dixit autem Daniel: Recte mentitus es in caput tuum: ecce enim angelus dei accepta sententia ab eo, scindet te medium.

XXVI.

Nou is þis domesman wiþdrawen withoute eny drede
And put into prison, ȝein into place.
Þei brouȝten þe toþer forþ, whan þe barn bede,
Tofore þe folk and þe faunt, freli of face:
330 'Cum forþ, þou cursed caytif, þou Canaan sede.
Bi cause of þi covetise þou art in þis case.
Þou has disceyvet þiself wiþ þin oune dede;
Of þi wit for a wyf biwiled þou wase
In wede.
335 Þou sey nou, so mote þou þe:
Under what kynde of tre
Semeli Susan þou se
Do þat derne dede?

---

326 Þen was *J* þe *P*, *f. J* domusmon *V* sodan *J* wiþdrawe *PC* withouten *VC* any *C*, ony *J* 327 in a *PC*, to þe *J* ayen *PC*, ogein *J* in his *P*, to his *CJ* 328 Þan broght þei *P*, They broughte *C*, And þo tother browht *J* forþ þat othur to the barre *C* when *CJ* þo b. *J*, þ. chylde *C* 329 Before *y* of] on *J* 330 Come *P* þ. cursed *JC*, *f. P* þou] *f. x* of Caynoun *J*, of Canaan *P*, of Caymes *C* s. he sede *V* 332 haves *J*, hast *VPC* dissayved *JC* þiselve *J* w.] thorow *J* awen *J* 333 Of all þe wyte of a wyfe *C*, And thorow syht of a womman *J* bewyled *y* 334 In drede *C*, For nede *J* 335 S. n. *PC*, Tel me now *J* 336 Underneth *J* kyn *P*, kynnes *C*, *f. J* of *f. x* 337 þou] ded þou *P* 338 þys *C* derf *PC*

---

56 Et amoto eo, jussit venire alium et dixit ei: Semen Chanaan et non Juda, species decepit te et concupiscentia subvertit cor tuum. 58 Nunc ergo dic mihi, sub qua arbore comprehenderis eos loquentes sibi. Qui ait: Sub prino.

XXVII.

'Þou gome of gret elde, þin heved is greihored:
340 Tel it me treweli, ar þou þi lyf tyne!'
Þo þat roþly cherl ruydely rored
And seide bifore þe prophet: 'þei pleied bi a prine'.
'Nou þou lies loude, so helpe me ur lord!
For fylthe of þi falshed þou schal ha evel fine.
345 Þou and þi cursed cumpere, ȝe may not acorde:
Ȝe schal be drawen to þe deþ þis dai, ar we dine,
So raþe.
An angel is neih hande,
Takes þe domes of ȝor hande
350 Wiþ a brennande brande,
To britten ȝou baþe.'

---

339 grett *C*, a g. *J* þy *C* hed *VPC*, gray-herid *P*, greihore *J* 340 hit me *V*, þou me *P*, me now *J*, me *C* trwly *P*, tristili *C* or *P*, er *y* þin *J* 341 And þen þat *J*, Then the *C* rodely *C*, loþely *P*, rewful *J* churle *C*, charle *J* rudely he *C*, lothely *P*, began for to *J* rore *J* 342 b.] to *PC* þe] þat *J*, *f. P* playȝed *J* pine *y* 343 liest *VPC* alowd *P*, upon l. *C*, ful l. *J* 344 F. fulthe *V*, Thorow f. *J*, Ffulfillid *P* schalt *VPC*, sal *J* have *x* evyl *P*, an evyll *C* pine *V*, syne *J* 345 Thy c. c. a. þ. *C* cursud *J* ȝe *f. C* mou *VP* nouth *J* 346 schul *VPC* drawe *P* þe *f. J* þis] to *C* or *PC*, er *J* we] I *y* 348 I se an *C* is ny *P*, neghes þe fil *J*, *f. C* honde *VP*, stande *C* 349 *u.* 350 *umgestellt in J* 349 Takiþ *P*, To take *y* dome *x* of ȝour *PC*, wiþ his *J* honde *Vx* 350 brennynge *VP*, bright brennyng *J* bronde *VPC* 351 byte *V*

---

59 Dixit autem ei Daniel: Recte mentitus es et tu in caput tuum: manet enim angelus domini, gladium habens, ut secet te medium et interficiat vos.

XXVIII.

Ðen þe folk of Israel felle apon knes
And lowed þat loveli lord, þat hire þe lyf lent.
Alle þe gomes, þat hire god wolde, glades and glees —
355 Þis prophete so pertli proves his entent.
Þei trompe bifore þis traiturs and traile þem on tres
Þorw out þe cite bi comuyn assent.
Hose leeves on þat lord, þar him not lees,
Þat þus his servaunt saved, þat schold ha ben schent
360 In sete! —
Þis ferlys bifel
In þe days of Danyel;
Þe pistel wittnesses wel
Of þat profete.

352 Ðan *P* alle þe *J* fellen *C*, knelyd *J* on þer *J* 353 l. þ. l.] lovyd þ. l. *P*, lowely thanked *C*, þanked lovelyche *J* our lord *C*, god *J* þe *f*. *P* 354 A. g. *C*, Ðe g. *J* þ. h. g. w.] in her game *P* gladen a. *V*, gladid in her *P* 355 Þat þ. pr. so p. *C*, So per. þe pr. *J* previþ *P*, preved *C*, aproved *J* atent *J* 356 trumpe *P*, trumpped *y* tofor *P* þos *J*, þe *PC* traylen *V*, trayled *y* hem *VPC* 357 cete *J* for soth be *J* comune *y*, comen *P* 358 Who so *P*, He þat *C*, Now quo so *J* leeveþ *VP*, love *J*, lovethe *C* on *f*. *y* þ.] our *PJ* dar *P*, wele th. *J* never *J*, not drede no lees *C* 359 servaunde *J* con save *C* sch.] shamely *J* (have *PC*) be *VPC*, was *J* 361 These *P* ferly *C* 363 þ. *f*. *C* witnesseþ *VP*, wytnesse *y* it w. *P*, wyll well *C*, well tell *C* 364 þe *PJ*, þe same *C*

Exclamavit itaque omnis coetus voce magna, et benedixerunt deum, qui salvat sperantes in se. 61 Et consurrexerunt aversus duos presbyteros (convicerat enim eos Daniel ex ore suo falsum dixisse testimonium) feceruntque eis sicut male egerant adversus proximum. 62 Ut facerent secundum legem Moysi: et interfecerunt eos, et salvatus est sanguis innoxius in die illa. [63 Helcias autem et uxor eius laudaverunt deum pro filia sua Susanna, cum Joakim marito eius et cognatis omnibus, quia non esset inventa in ea res turpis.]

VII. ANMERKUNGEN.

3 Þer lived non him liche: Hyperbel; darauf massvoller 7: To seche þoru þat cite: þer nas non sich; vgl. Zupitza zu Athelston 33 (Engl. Stud. XIII).

6 Heiȝ apon hight: solche adv. Beifügungen, die pleonastisch scheinen, aber den sinnlichen Eindruck verstärken sollen, begegnen in Ss. häufig; bald mit Wiederholung der Wurzel: neiȝed wel ne (vgl. Zupitza, Athelston 30) 27, neiȝes wel ne 318, seide in her sawen 240, þou seȝe in þi siht 313, semely to siht (vgl. Zupitza zu Athelston 37) 108, 110; bald in freierer Weise: askes wiþ mouþ 239, wiþ mouþes gan mele (vgl. Zupitza zu Guy 357), wlankest in wede 26, worly in wone 54, 134, justises on bench 183, 307. Gleichem Zweck dient das innere Object: sawes gan say 34, names to neven 266, ȝiftes ȝaf 280, þis sawes þat þou seid 287.

8 Erbes entspricht den orchardes in V. 5 und erberi (Herberge) den herbergages in V. 6. Ein anderes Wort ist arborye V. 11, das allerdings in V dem vorausgegangenen erberi angepasst worden ist; arbory heisst „Baumwuchs", „Baumgruppe" und steht daher V. 11 passend neben Alleen und Bäumen.

14 Das Relativum im Nominativ fehlt; vgl. Anglia III 115 ff., XIII 348 ff., Kellner, Historical outlines of English Syntax § 109, Schleich, Ywain and Gawain 187.

17 Liliewhit, vgl. Zupitza zu Athelston 70.

19 Maundement für commaundement: Abfall des Präfixes in franz. Wörtern begegnet ebenso in clare 175, plaint 201, 206; vgl. Zupitza zu Guy 576.

21 Trinite ist ein Anachronismus und erklärt sich aus der Naivetät des Dichters, der die mittelalterlichen Verhältnisse auf das vorchristliche Judentum überträgt. Auch die Schilderung der Stadt Babylon ist die einer mittelalterlichen Stadt mit ihren Gräben, Hallen u. s. w. Ebenso ist ȝildhalle 293 echt englisch.

22 To rede ziehe ich zum Aufgesang und nicht, wie Horstmann will, zum Abgesang: „Dort gab die Dreieinigkeit ein Paar Gesetzestafeln zum Lesen".

26 Die Apposition „þat wlankest in wede" bezieht sich auf das pronomen poss. hire in V. 25; vgl. Kellner a. a. O. § 40 c.

45 Miȝt þay not sese: rhetorische Nachstellung des Subjektes, ebenso V. 260, 262; vgl. Schleich zu Yw. u. Gaw. 342.

46 How schold sche eschewe: rhetorische Frage, um die Spannung des Lesers zu erregen; vgl. Zupitza zu Guy 10135.

66 In þe seson of somer, beliebter Anfang seit Piers Ploughmans: „In a somere seyson, whan softe was þe sonne", namentlich in politischen Gedichten des XV. Jahrh., vgl. Pauls Grundriss, me. Litteraturgesch. II, 701; auch Fortune, Rel. Ant. II 7: Apon a somer sone day.

68 Bei der Beschreibung des Gartens steht der Dichter, ebenso wie Chaucer im Parlement of Foules (vgl. Skeat, Chaucer Minor Poems 176), unter dem direkten Einfluss des Roman de la Rose. Die Vögel, die in Ss. vorkommen, sind schon alle im Rosenroman erwähnt, vgl. Rom. de la Rose ed. Marteau, Orleans 1878 V. 76 ff.:

Le *rossignos* lores s'efforce
De chanter et de faire noise;
Lors s'esvertue, et lors s'envoise
Li *papegaus* et la kalandre.

Ferner V. 663: Si r'avoit aillors grans escoles
De roietiaus et *torteroles*,
De *chardonnereaus*, d'arondeles
D'aloes et de lardereles.

Rossignos entspricht den nihtyngales V. 76, torteroles den turtels V. 90, chardonnereaus dem goldfinch (Stieglitz).

Auch die meisten Bäume sind schon im Rosenroman vorhanden, vgl. V. 1378 ff.:

Pomiers i ot, bien m'en sovient
Qui chargoient *pomes grenades*,
— — — — — — — — — — —
Alemandiers y ot planté
Et si ot où vergier planté
Maint *figuier*, et maint biau *datier*
— — — — — — — — — — — —
Où vergier ot arbres domesches
Qui chargoient et coins et pesches
Chataignes, *nois*, *pommes* et *poires*,
Nefles, *prunes* blanches et noires,
Cerises fresches merveilletes
Cormes, alies et *noisetes;*
De haus *loriers* et de haus *pins*
Refu tous puéplés li jardins,
Et d'*oliviers* et de *ciprés*,
— — — — — — — — —
Erables haus, *sapins* et fresnes.

Aehnlich V. 8527:

> *Pommes*, *poires*, *noiz* ou *cerises*
> Cormes, prunes, freses, merises
> *Chastaignes*, coinz, *figues*, *vinetes*
> Pesches, praniains ou alietes
> — — — — — — — — — —
> *Roisins* noviaus lor envoiés.

Nur für die Gewürze habe ich keine direkte Parallele gefunden. Der Rosenroman zählt andere Gewürze auf, vgl. V. 1389 ff.:

> Oû vergier mainte bone espice
> Cloz de girofle et requelice
> Graine de paradis novele
> Citoal, anis et canele u. s. w.

72 Þe rose ragged on rys, ähnl. „Lob der Frauen“: so rose on riis 47, rose yrayled on riis 110.

Die Präpositionen „in“ und „on“ werden oft mit einander vertauscht; so steht in V „in“ für zu erwartendes „on“: þou lyest in þi hed 317, fel down in flore 248. P vertauscht die beiden am häufigsten und hat „in“ für on: told is in trone 56, song in her sees 86, richest in semne 72, fel doun in þe flore 248, þow lyest in þi hed 317; „on“ für „in“: briddes on blosmes 78, 79, wlonkest on wedis 186. C hat nur einmal „in“ für „on“, þow lyest in þi hed 317. I hat „in“ für „on“: in richest rane 72, „on“ für „in“: on briddes blossomes 80. Wie weit dies Schwanken dialektisch ist, lässt sich bei den Hss. nicht gut entscheiden. In ae. Zeit hat „on“ seinen Hauptsitz bei den Sachsen, „in“ bei den Merciern, vgl. Miller, Bedes Eccl. Hist. E. E. T. S. 95 p. XXXII.

117 Proudest in pres: oft Personen beigefügt, vgl. Kölbing zu Sir Tristrem 57.

118 V überliefert schaply þing. Für ȝing sprechen Sinn und Stabreim. Da ȝing im allgemeinen nur dem nördlichen Dialekt geläufig war (vgl. Breul, Sir Gowther zu 101) und zwar nur als adj., ist eine solche Veränderung bei V begreiflich. Ueber ȝaply (zu ae. geap, schwed. yap) vgl. Mätzner II 2. 337, ferner ȝape Curs. Mundi 5369, wo es der Cotton-Schreiber trotz des Reimes auf rape in ȝepe verwandelte.

120 Þar us not be ferde „wir brauchen uns nicht zu fürchten“: þar (ae. þearf) kann persönlich und unpersönlich konstruiert werden, vgl. Zupitza zu Guy 6770. Unpersönlich fasse ich die Construktion in Þe ne þarf wonde V. 137, wo V ȝe ne þ. w. bietet, da dies der einzige Fall wäre, wo der Dichter von der Anrede þou abwiche.

123 We ist Pluralis majestaticus.

147 Britten and brenne eine alliterierende Formel, die nach Fuhrmann

a. a. O. S. 77 nur im nördlichen und nordwestlichen Sprachgebiet vorkommt.

148 Zu I nikke þem wiþ nai vgl. Kölbing, Amis and Amiloun 2188.

151 Der Bobvers wiþ þis ist, wie auch in den andern Strophen zum Aufgesang zu ziehen: „im Vergleich zu diesem (d. h. dem Zorne Gottes)".

187 Trouþe = religion: vgl. Zupitza, Guy 2933.

209 Us ist ethischer Dativ und gehört zu play, vgl. Guy of Warwick: hym to playe 3025, 6412, them to play 7048.

211 Red as a rose, ȝolow as wyre 192, bold as a bare 226 sind die einzigen Vergleiche.

242 Don out of dawen = sterben begegnet auch in Pearle 282 und in Morte Arture 2056.

245 A niht = bei Nacht, ebenso Kyng Alis. 7730:

In halle a day he sat hire by
And a nyght in bedde sikirly;

vgl. Kölbing, Sir Tristrem 572.

247 I charge not a pere: eine bildliche Verneinung, vgl. Anglia XV S. 89.

248 Diese Strophe ist auffallend wegen ihrer parallelen Verneinungen: Neiþer in word ne in werk, in elde ne in ȝouþe, bi se nor bi sande, bi norþ ne bi souþ; die aufgeregte Stimmung kommt dadurch recht zum Ausdruck.

249 As sche wel couþe ist eine beliebte Formel im me.; vgl. Kölbing, Amis and Amiloun 726.

264 Carped to him k.: vgl. Zupitza zu Athelston 277. In diesem Vers ist see = frz. sed = Sitz, wie auch in V. 10 und V. 86; seven (sc. stars) = Siebengestirn, ebenso Chaucer Book of Duch. 824, vgl. Skeat, Minor Poems. Darnach heisst der Vers: „Die Sonne und Deinen Sitz setztest Du über das Siebengestirn". Eine ähnliche Stelle findet sich in Richard the Redelees E. E. T. S. 54. Pass. III 352: Tille oure sire in his see above þe VIIne sterris.

276 Das Gedicht ist reich an bedeutsamen Wiederholungen; keine ist markanter als die in V. 276 und V. 241 mit wohlberechneter Veränderung am Schluss: giltes forȝeve und of gyftes ungnede. Andere Wiederholungen, abgesehen von Epitheta und solchen, die zu Anfang des Abgesanges oder einer neuen Strophe sich zeigen, sind: under þis lorere 125, 136, 143; ferlys hire bifell 129 — ferlys bifel 361; þis juges of olde 39 — jugget of olde 312; hir kinred and cosyns and al þat hire knawe 170 — at kinred and cosyn, þat sche had evere knawen 238; þat most is of miht 263, 315; to deþ diht 267 — to deþ me be diht 246; brewed much bale 307 — hir bales to brewe 189; tel nou me trewli 314, 340; withoute eny drede 326, 274; brand brennand 319, 350. Diese Wiederholungen mit ihrem zurückdeutenden, anknüpfenden

oder contrastierenden Character fallen um so mehr auf, als sie der Dichter sonst, auch wo sie ihm der Stoff nahe gelegt hätte, vermied: Daniel thut beide Fragen an die Alten in verschiedener Weise V. 313 und 335; ebenso ist das Nahen des Engels in V. 318 und 348 verschieden erzählt. Die zweite Erzählung enthält in beiden Fällen eine Steigerung. So sind gewiss auch die wörtlichen Wiederholungen nicht aus Bequemlichkeit entsprungen, sondern als Kunstmittel gedacht.

299 Bestrafung von falshede ist ein Lieblingsmotiv von me. Romanzen, vgl. Zupitza zu Athelston 9.

312 Lautet in PCJ fast gleich mit V. 39. Es ist aber entschieden ein Unterschied zwischen den beiden Versen geboten. Dort ist jugges dem Sinn und der grammatischen Konstruktion nach geboten, hier verlangt der Sinn aber jugget, denn for in V. 311 geht auf bideene: „Eure falschen Urteile sollen jetzt alle insgesamt erkannt werden, denn schon seit langer Zeit sind sie in B. gefällt worden“. Ferner spricht für V die schottische Form jugget, die schwerlich vom südlichen Schreiber erfunden ist, und drittens geht aus J hervor, dass die Schreiber juges aus V. 39 übernommen haben, da J auch V. 309—311 den Versen 36—38 angeglichen hat. Zur Verbindung von juggen mit dem Objekt domes, die Brade a. a. O. S. 11 sprachlich nicht für möglich hält, vgl. z. B. Yf þou juge it (sc. þe appul) to Juno, Destr. of Troy 2407. Ueber bideene vgl. Zupitza zu Guy 2408.

320 „Deinen Leib zu brandmarken mit einer Verwirrung in mehr als in Strafe“.

322 Ueber commaundement als beliebtes Reimwort vgl. Kölbing, Ipomedon 577.

327 Aȝein into place = zurück; vgl. Zupitza zu Athelston 174.

338 Do þat derne dede ist ein Euphemismus, vgl. Kölbing, Sir Tristrem 2698.

357 Zu „comuyn assent“ vgl. Zupitza, Athelston 265.

Folgende Zeilen finden sich in den Hss. am Schluss beigefügt:

Jesu Christ wiþ mylde stevene
Graunt us alle þe blisse of hevene! Amen. *V*.

Here endith þe storye of Susanne and Danyelle. *P*.

Qui scripsit carmen
Sit benedictus! Amen. *J*.

VIII. GLOSSAR.

Im folgenden Glossar führe ich nur diejenigen Wörter auf, die nicht in Stratmann's Middle-English Dictionary (ed. Bradley, Oxford Clarendon Press 1891) verzeichnet sind oder welche ich anders als Brade (Diss. Breslau 1892) auffasse.

aloe sb. Aloe 11 P.

amylliers sb. = amygdalis communis, Mandelbaum (vgl. Halliwell, Dict. of Archaic and Provincial words. London 1852) 58.

asinen v. afrz. assener, ergreifen (bestimmen Brade) 301 J.

ataint v. überführen (vgl. Mätzner II 1. 137) 207.

averoyne sb. = abrotanum, Beifuss (Reliquiae Antiquae I 36—38) 115.

blaunderelle sb. afrz. blandureau, weisse Kalville (eine Apfelart) 98.

bote sb. = botte? ne. bat, Keule, Stamm?, vgl. Halliwell botte 3 (Wurzel Br.) 72 I.

britouns sb. eine Apfelart? 97.

caire v. altn. keyra, treiben (sich bewegen Br.) 96.

caremon sb. altn. karlman, Mann, vgl. Mätzner II 1. 398, (Sorgenmann Br.) 249 C.

kelle sb. kell (: welle), kelt. ceil, Haarnetz 128.

chaumpen v. zu ae. campian, frz. champion, angreifen (beissen Br.) 46 J.

cheve sb. apex, stamen, the chieve or litle threds of flowers, as in gillofers, lillies (vgl. Halliwell I 246) 105 VPJ.

cheve v. afrz. chevir, gedeihen 105 C.

cheveroll lat. caerefolium, Kerbel (Mätzner II 1. 566) 106.

chinchef sb. afrz. chinchaf, leere Worte (chenchip Schmach Br.) 46 J.

chive sb. afrz. cive (vgl. Littre, Dict.) = allium schoenoprassum (vgl. Flügel Dict.) Zwiebel 105.

chollet afrz. cholet (diminut. zu chou) Kohl, vgl. Godefroy, Dict., (= challot Br.) 105.

chouwet sb. Gemüsename? 106.

cine sb. Mastixbaum 316.

clare = declare 175.

clarrey sb. = salvia sclarea, Scharleikraut (Holland, Dict. of Engl. Plant Names 1886) 111 P.

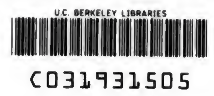
cope sb. mlat. cappa, Mantel, vgl. Mätzner II 1. 394, (Kopf Br.) 224.
creve v. altn. krefja, ae. crafian = ne. crave (prahlen Br.) 111.
crok sb. altn. krôkr Hinterlist, List 225 C.
cumberous adj. Neubildung zu afrz. combrer, behindern 224.
deve v. betäuben, vgl. Mätzner II 1. 628 (zum Sinken bringen Br.) 235.
din sb. vgl. Stratmann unter dune 235 C.
dos (tos VC, dayes P) zu ae. dôgor, Tage 305.
enhaled = inhaled, eingeatmet (eingeführt? Br.) 104.
fodemed zu fodme, erzeugt 92.
joyke v. afrz. jocquier, aufsitzen (sich freuen? Br.) 82.
launse v. afrz. lancer, schiessen 109.
mayre sb. afrz. maire Fürstin, sonst immer masc. 19.
mase sb., vgl. Stratmann: Verwirrung Gericht Br.) 320.
merian sb. afrz. meriaine (Godefroy, Dict.), Mittagsstunde (Morgen Br.) 51.
mysse adv. = amiss aus on und altn. missa, verkehrt, unrecht (verdorben Br.) 152 P.
nikke wiþ nai, verweigern, noch jetzt so im nschott., vgl. Jamieson Dict. 148. Vgl. auch Zupitza, Athelston 503.
passenep sb. = pastinaea sativa, Pastinate (vgl. Holland a. a. o.) 107.
pees sb. afrz. peis, Gleichgewicht (Friede Br.) 82.
peletre sb. = parietaria, Mauerkraut (Flügel Dict.) 116.
pomeri sb. lat. pomarium, Obstgarten 63. 209.
pricke v. pricken, vgl. Stratmann (flattern Br.) 82 P.
prine sb. lat. prinum, Stechpalme 342.
qwederlyng sb. eine Apfelart? 132.
qwaint adj. afrz. cointe, schlau (wunderbar Br.) 205.
qwince sb. = cydonia vulgaris, Quitte 102.
ragget adj. rauh 72, horizontal abstehend, vgl. Flügel Dict. (aufgereiht Br.) 112.
rained zu afrz. araisnier (?), nennen 4 J.
ranelest? 29 J.
rapely adv. zu rape (altn. hrap), eilig (lustig? Br.) 118 P.
rane, rone sb. altn. hrannir (pl. zu hrön), Strauchwerk 72.
roþly adv. zu altn. hrôđ, ae. hrêde, gewaltig, ungestüm 341.
savers sb. Savery? Saturcia hortensis, Saturei 68 L.
savyne sb. Juniperus Sabina, Sadebaum 69.
shaw sb. (s. schaȝe bei Stratmann) Dickicht (Schatten Br.) 85.
see sb. afrz. sed, Sitz (See Br.) 10.
selly sb. ae. sellîc, Wunder 155.
seneke sb. = lat. senex 301.
sengely adv. ae. singallîce (vgl. Bosworth-Tobler S. 876), beständig (einfach Br.) 196.
sert sb. afrz. sert; for to — um willen 223.
shag v. altn. skaga, beben, zittern (vgl. Halliwell unter shag 4) 106.

solseele sb. Eliotropium (vgl. Rel. Ant. I 36—38), Heliotrop (Sonnenblume Br.) 110.
teeld v. zu ae. teldan, hochaufgerichtet 56.
toret afrz. touret Turm 149.
þre sb. ae. þrêa (vgl. Ettmüller, Ags. Wörterbuch S. 614) = inflictio, vindicta 320.
þrive v. zu altn. þrîfa = clutch, sich anklammern (gedeihen Br.) 73.
ungnede adj. zu ae. gnêað, unkarg 276 C.
unwered part. zu werian, unbewacht, ohne Schutz (unermüdet? Br.) 124.
wale v.: am ehesten, obwohl nicht ganz ohne Bedenken, möchte ich es mit ae. wealian bei Leo, Ags. Glossar S. 244, 25 zusammenstellen, wo dessen Bedeutung „in die Höhe wallen" gegeben wird 100.
wardon sb. Winterbirne. vgl. Flügel Dict. 99.
wede sb. ae. [ge] wêde, Wahnsinn (Kleidung Br.) 334.
wyle v. (s. wiȝlien bei Stratmann) ae. wîglian, weglocken, vgl. Jamieson Dict. 213. 219.
witand (at my w.) zu altn. at várri witand = to our knowledge 250.
worly adj. = worþly 54. 134.



DRUCKFEHLER·

S. 25 Z. 20 statt (.)×′′×′ lies (.)′′××′.


U.C. BERKELEY LIBRARIES
C031931505





